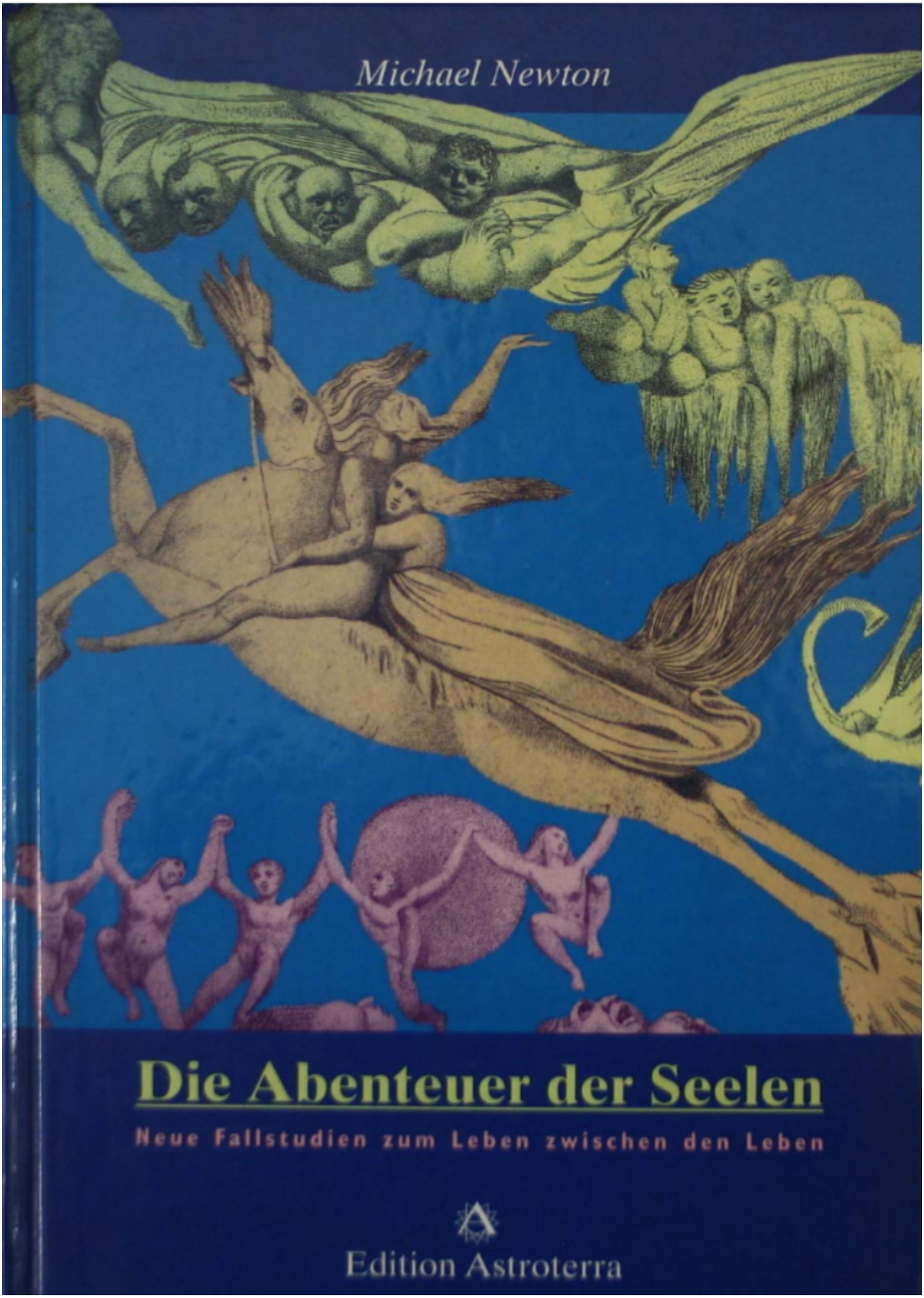

Michael Newton
Die Abenteuer der Seelen
Neue Fallstudien zum Leben zwischen den Leben
Edition Astroterra

Michael Newton

Die Abenteuer der Seelen

Neue Fallstudien zum Leben zwischen den Leben

Aus dem Amerikanischen übersetzt
von Manfred Jansen

Edition Astroterra

Michael Newton

Die Abenteuer der Seelen

Neue Fallstudien zum Leben zwischen den Leben

Edition Astroterra

Titel der amerikanischen Originalausgabe:
Destiny of Souls. New Case Studies of Life between Live.
© Copyright 2000 by Dr. Michael Newton

Alle Rechte vorbehalten
5., neu durchgesehene Auflage 2013
Druck: freiburger graphische betriebe www.fgb.de

Titelbild: Ligenz Mond (Vorlage: J. Perry, Stich nach William Blake: «O, wie träumte ich von unmöglichen Dingen» Frontispiz zu Gottfried August Bürgers Leonora, London 1796, British Museum, GB London)

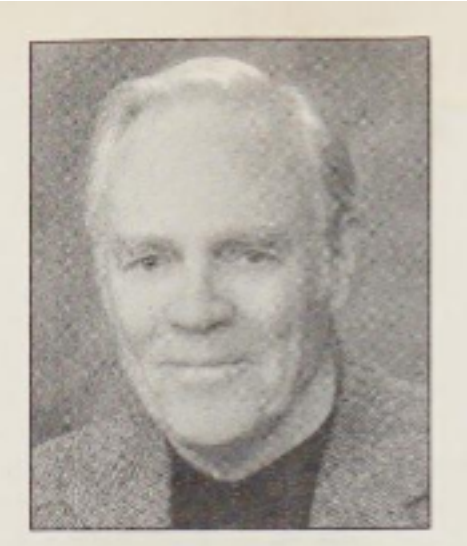
ISBN 978-3-907029-71-8

Widmung

Dieses Buch widme ich meinem Vater John H. Newton, der mich von klein auf mit seiner Liebe zum journalistischen Schreiben beeinflusste, und meinem Sohn Pauf, der mir dann in späteren Jahren mit seinem Humor und seiner Unterstützung eine große Hilfe war.

Dank gebührt meiner Frau Peggy, die mir bei der Vorbereitung dieses Buches zur Seite stand und Hunderte von Fallstudien mit mir durchgegangen ist. Ein besonderer Dank auch an Norah Newton Mayper, John Fahe, Jacqueline Nash sowie Gary und Susan Aanes für die Durchsicht des Manuskripts, und natürlich an meine Lektorin Rebecca Zins.

Außerdem möchte ich all ienen Eeserinnen und Lesern meine Wertschätzung bekunden, die seit der Veröffentlichung von «Die Reisen der Seele» im Jahre 1994 Kontakt mit mir aufgenommen haben. Ihre Versicherungen, wie viel ihnen die Entdeckung und Kenntnis des Jenseits bedeutet, hat mich schließlich bewogen, sie noch einmal auf die andere Sehe der Zeit zu entführen.



Michael Newton in seinen besten Jahren

Über den Autor

* 9. Dezember 1931 in Hollywood, Kalifornien
† 22. September 2016 in Grass Valley, Kalifornien)

MICHAEL NEWTON gilt als hochgelobter Pionier in der Erforschung des Lebens nach dem Tod durch spirituelle hypnotische Regression. Er fand heraus, wie man Menschen im Laufe ihres Lebens Zugang zur Weisheit der spirituellen Welt und ihrer höheren Führung verschaffen kann.

Ausgebildet wurde Dr. Michael Newton in Beratungspsychologie. Er war staatlich geprüfter Hypnotherapeut und Mitglied der American Counselling Association(ACA).

Die therapeutische Methode von Michael Newton basierte auf psychologische Beratung und *Verhaltensmodifikation* und sollte Menschen dabei helfen in Kontakt mit ihrer *Seele* bzw. ihrem *Höheren Selbst* zu gelangen, um so eine Lösung für zumeist *tiefgründige Probleme* oder eine neue Lebensausrichtung zu finden.

Über viele Jahre entwickelte Dr. Newton seine eigenen intensiven Regressionstechniken, um Menschen zu helfen, ihre Erinnerungen an frühere Leben zu erfahren. Er ging nicht nur von der Existenz früherer Leben aus, sondern konzentriert sich in seiner Technik der Rückführung unter Hypnose auf bedeutungsvolle Seelenerfahrungen in der jenseitigen Welt zwischen den Leben.

Zu seinen Lebzeiten war er zudem als Unternehmensberater tätig und arbeitete als Verhaltensberater und Gruppentherapieleiter für psychiatrische Zentren und Organisationen zur spirituellen Erneuerung in Zusammenarbeit mit Krankenhäusern und Sozialdiensten.

Neben der Arbeit in seiner Privatpraxis in Los Angeles war er lange Zeit Dozent an höheren Bildungseinrichtungen. In zahlreichen Radio- und Fernsehsendungen brachte er der Öffentlichkeit seine persönlichen Annahmen, was eine unsterbliche Seele und die geistige Welt angeht, nahe.

Seine engagierte Forschung über 30 Jahre hinweg hat uns allen Einblicke in unser „*Leben zwischen den Leben*" (LBL)® ermöglicht, wie auch in seinen Büchern „Journey of Souls" und „Destiny of Souls" dargelegt ist. Dieses Wissen hat über einer Million Menschen aus allen Gesellschaftsschichten Heilung und neuen Lebenssinn gebracht.

In seiner Literatur über Fallstudien zu Rückführungen in frühere Leben und zur Reinkarnationstherapie beschrieb Michael Newton die *Erfahrungen seiner Patienten* und das *Leben in der geistigen Welt*. Seine Bücher wurden

in über 40 Sprachen übersetzt und berühren mit *universellem Wissen* die Herzen und Köpfe von Menschen aller Gesellschaftsschichten.

Michael Newton war anfangs der *Erforschung des Metaphysischen skeptisch* gegenübergestanden. Tatsächlich lehnte er Rückführungen in frühere Leben ursprünglich wiederholt ab. Diese waren in den 50er und 60er Jahren populär geworden, seit *Morey Bernsteins* Klassiker „Die Suche nach Bridey Murphy" 1956 veröffentlicht wurde. Damals ahnte er noch nicht, was das Leben für ihn bereithielt…

Trotz seiner anfänglichen Skepsis gegenüber früheren Leben und seiner *persönlichen atheistischen Glaubensstruktur* führte ihn seine sich entwickelnde tiefe *Trancearbeit* mit Klienten im mittleren Erwachsenenalter auf den Weg der zufälligen Entdeckung des Lebens zwischen den Leben (Lifes Between Lives - LBL), die wirklich bahnbrechend war.

In den späten 1960er Jahren behandelte Michael einen Patienten mit psychosomatischen Schulterschmerzen mit traditioneller Hypnotherapie. Der Mann hatte sich einer Hypnotherapie unterzogen, nachdem er alle medizinischen Methoden ausgeschöpft hatte und man nichts bei ihm finden konnte.

In einem tiefen Trancezustand bat Michael ihn, der Quelle seiner Schmerzen auf den Grund zu gehen, da er annahm, dass der Schmerz durch ein unbewusstes Trauma verursacht wurde. Der Patient landete in einer Szene aus dem Ersten Weltkrieg, in der er während der Schlacht an der Somme in einem Schützengraben mit einem Bajonett erstochen wurde. Michael stellte ihm alle möglichen Fragen zu seiner Einheit, seinem befehlshabenden Offizier und sogar zu den Abzeichen auf seiner Uniform, bevor er den Schmerz desensibilisierte und das Problem löste. Der Patient ging verwirrt, aber geheilt weg.

Michael Newton, stets ein Forscher, schrieb an die Verwalter der Kriegsakten in London und bestätigte die Geschichte des Patienten. Es war ein Moment von tiefster Bedeutung und brachte ihn auf den richtigen Weg.

1968 erlebte er zum ersten Mal den *erweiterten zwischen den Leben*, als er eine Frau mit Depressionen behandelte. Erneut führte er sie zur Quelle ihres Schmerzes, und sie gelangte auf natürliche Weise *ins Jenseits*, eine *Welt zwischen ihren früheren Leben*, und traf dort ihre Seelenverwandte. Ihre tiefe Einsamkeit, die ihre Depression ausgelöst hatte, löste sich nach dieser Wiedervereinigung auf. Sie erinnerte sich daran, wie sie in ihrem Zwischenleben ihre Seelenverwandten zurückließ, um Unabhängigkeit zu lernen.

Das Tor zum geistigen Reich hatte sich für Newton geöffnet…

Ausgehend von seiner Entdeckung, dass tiefe spirituelle Regression Heilung ermöglichen kann, entwickelte er über viele Jahre hinweg seine eigene intensive „Altersregressionstechnik", um Hypnotiseuren wirksam über ihre Erinnerungen an frühere Leben hinauszuführen und ihnen eine umfassendere und bedeutungsvollere Seelenerfahrung zwischen den Leben zu ermöglichen.

Newton begann (mit akribischer Recherche) das *Leben nach dem Tod* durch die Augen seiner Klienten zu erforschen. Es sollte über 25 Jahre dauern, bis seine Arbeit erstmals mit der Welt teilte. Er hatte über 35 Jahre hinweg bei 7.000 Klienten recherchiert und ein *Modell der spirituellen Welt* erstellt. Seine Reise zu diesen Entdeckungen wird in seinen Bestsellern „Journey of Souls" und „Destiny of Souls" ausführlich beschrieben.

Nachdem Michael Newton sich zur Ruhe gesetzt hatte, gründete er 2002 die Society for Spiritual Regression (SSR) (Gesellschaft für Spirituelle Rückführung). Damit werden weitere Experten in seiner Rückführungstechnik ausgebildet. 2006 wurde das Institut umbenannt in „The Michael Newton Institute for Life Between Lives Hypnotherapy".

Seine Arbeit berührt noch heute das Leben von Einzelpersonen und Gemeinschaften auf der ganzen Welt, indem er die spirituell transformierenden Erfahrungen der Weisheit zwischen den Leben, die Michael Newton Institut — mit LBL-Trainings und das weltweite Netzwerk von LBL-Moderatoren teilt.

Eine Vision unserer Mission

In einer Ansprache an die Mitglieder des Instituts im Jahr 2011 fasste Michael dies in der folgenden Erklärung zusammen:

«Wir möchten einer stetig wachsenden Zahl von Menschen weltweit eine neue Form des persönlichen spirituellen Erwachens ermöglichen. Ich sehe unsere Mission in zweifacher Hinsicht: Erstens durch die *Ausbildung und Unterstützung* unserer Praktizierenden und zweitens durch die *Förderung des öffentlichen Bewusstseins* für die Vorteile, die wir Menschen bieten können, die spirituelles Wissen in ihrem eigenen Geist entdecken möchten.

Unsere Bewegung soll Menschen helfen, *geistig ganz zu werden*, indem sie sich im Leben zwischen den Leben mit der Essenz der Einheit verbinden und in diesem Leben eine transformierende Entdeckung der wahren Natur ihrer ewigen Seele in der Matrix eines physischen Gehirns erfahren.

Unser Institut ist zu Beginn eines neuen Jahrtausends gegründet worden. Dies war eine vielversprechende Zeit für eine Organisation, die sich der individuellen spirituellen Entwicklung widmete.

Heute befindet sich die Erde in einer *internationalen Krise* des nationalistischen Fundamentalismus mit militanten Staaten und weltweiter Überbevölkerung. Drogenmissbrauch ist weit verbreitet, wo viele der Realität ihres Lebens entfliehen möchten. Ich glaube, dass ein Großteil der Frustration der Menschen, die in einer stressigeren, technologisch und ökologisch herausfordernderen Welt leben, darauf zurückzuführen ist, dass sie ihre wahre Identität oder ihren Lebenszweck nicht kennen.

Viele Menschen fühlen sich verloren und unverbunden. Unser grundlegendes Ziel ist es daher, Menschen zu helfen, den sinnlosen Konflikt ihrer physischen Existenz hinter sich zu lassen und durch Selbstfindung inneren Frieden zu finden.

Mit seinem bald zehnjährigen Bestehen gewinnt unser Newton Institute an Einfluss in einer Welt, die für den Einzelnen immer schwieriger wird. Wir leben in einer Zeit, in der *Globalisierung*, *Multinationalismus* und Internationalismus die *Selbstbestimmung untergraben*. Diese zunehmende *institutionelle Macht und Kontrolle* über eine stetig wachsende Bevölkerung hemmt die Selbstbestimmung des Einzelnen.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht der Einzelne, der Antworten auf die uralten Fragen sucht:

- *Wer bin ich?*
- *Woher komme ich?*
- *Warum bin ich hier?*
- *Wohin gehe ich?*

Kulturelle Gegensätze zwischen Menschen, die oft mit abergläubischen Dogmen verbunden sind, scheinen langsam abzunehmen, und wir sollten zu diesem Wandel beitragen. Vieles, was uns spirituell trennt, würde durch das Wissen, dass wir alle aus derselben spirituellen Sphäre stammen und am Ende unseres Lebens an denselben universellen Ursprungsort zurückkehren, unabhängig davon, wer wir sind, wo wir leben und was wir tun, weiter abgebaut.

Der Glaube an die *Existenz einer göttlichen Macht*, die größer ist als wir selbst, ohne menschliche Auoritäten, aber mit *persönlichen spirituellen Führern*, würde mehr *Harmonie in die Gesellschaft* bringen. Die Heilung jedes Einzelnen, der einen spirituellen Rahmen liebevoller Ordnung erfährt, wird anderen Menschen in der Gesellschaft helfen, mit denen er in Kontakt kommt. So wird unsere Botschaft durch unsere Arbeit weiterverbreitet.

Damit spirituelle Einheit entstehen kann, können wir uns nicht auf die Methoden aktueller religiöser Praktiken oder die Wissenschaft verlassen, um Antworten auf das große Geheimnis des Lebens zu finden. Unsere Organisation hat sich verpflichtet, einen neuen Weg aufzuzeigen, dessen *Erleuchtung aus dem Geist jedes Einzelnen* entspringt, unabhängig von

seinem bisherigen institutionellen Glaubenssystem oder dessen Fehlen. In der komplexen Welt des 21. Jahrhunderts brauchen die Menschen mehr denn je die Überzeugung, dass ein göttliches, universelles Bewusstsein innerhalb einer rein spirituellen Ordnung existiert.

Sie müssen dieses Prinzip in ihrem eigenen Geist entdecken, damit echte Überzeugung entstehen kann. Wenn schließlich genügend Menschen durch unsere Bemühungen zu dieser Erkenntnis gelangen, werden hoffentlich die äußeren Konflikte in unserem Überlebenskampf abnehmen. Der ethische Kompass der Menschheit würde eine stärkere Bedeutung erlangen, da er aus persönlicher Erleuchtung entspringt.

Unser Institut lehrt, dass die Hauptaufgabe der Seelen, die in ihren Inkarnationen auf die Erde kommen, darin besteht, anderen, die ihr Leben kreuzen, Liebe, Mitgefühl und Verständnis zu bringen. Dieser moralische Imperativ ist mit unserer persönlichen karmischen Bestimmung verknüpft, das Leben auf Erden durch unser Dasein zu verbessern.

Die Definition der individuellen Identität durch unsere Hypnosemethode hilft Menschen, ihr eigenes Energieniveau zu steigern. Die Erkenntnis unserer universellen Göttlichkeit als vereinte Seelen auf Erden, jede mit einem bewussten Wissen über sich selbst und ihre Bestimmung, würde uns eine positivere Zukunft auf diesem Planeten ermöglichen. Die Verbreitung dieser Ideen wird durch das Institut ermöglichen, größer und effektiver zu werden und unsere Mission in der Welt auszuweiten.»

Bücher:

Michaels erstes Buch, „Journey of Souls- Case Studies of Life between Lives" , erschien im Mai 1994 bei Llewellyn. Direkt nach der Veröffentlichung präsentierte er sein Werk erstmals der Öffentlichkeit auf der Book Exposition of America in Los Angeles. Anschließend organisierte er Signierstunden, zunächst in Kalifornien. In den darauffolgenden acht Jahren reiste er durch die USA, Kanada, Großbritannien und Südafrika, um Signierstunden zu geben und Vorträge auf New-Age-Konferenzen zu halten.

„Destiny of Souls" erschien erstmals im Jahr 2000 und verlieh seinem Werk weiteren Auftrieb. 2001 wurde es auf der Book Exposition of America in Chicago als „herausragendstes metaphysisches Buch des Jahres" ausgezeichnet. Viele der Verlage, Buchhändler und Literaturverbände, die dafür stimmten, nannten es „Das Millennium-Buch".

2004 folgte das zweite Buch „Life Between Lives Hypnotherapy". Michael konnte daraufhin das folgende Buch „Memories of the Afterlife" herauszugeben und beauftragte sein Team auch mit dem Schreiben eies Sammelbandes „Little Book of Life Between Lives".

Journey of Souls: Case Studies of Life Between Lives
Destiny of Souls: New Case Studies of Life Between Lives
Life Between Lives: Hypnotherapy for Spiritual Regression
Memories of the Afterlife: Life Between Lives Stories of Personal Transformation

Inhaltsverzeichnis

Einführung 15

KAPITEL 1
Die geistige Welt 19

KAPITEL 2
Tod, Trauer und Trost 29

Verleugnen und Annehmen 29
Therapeutische Techniken der Serie 32
Wie Geistwesen Verbindung mit Lebenden aufnehmen 36
Körperliche Berührung 36
Personifizierung mit Gegensätzen 40
Wiedererkennung im Traum 44
Übertragung durch Kinder 54
Kontakte in vertrauter Umgebung 56
Fremde als Boten 61
Engel oder andere himmlische Gastgeber 63
Emotionale Erholung von Seelen und Hinterbliebenen 68
Wiedervereinigung mit geliebten Menschen 74

KAPITEL 3
Erdgebundene Geister 77

Astralebenen 77
Naturgeister 80
Gespenster 82
Die verlassene Seele 85
Spirituelle Dualität 91
Seelen in Absonderung 95
Körperlose Wesen zu Besuch auf der Erde 100
Dämonen oder Devas 106

KAPITEL 4
Spirituelle Wiederherstellung der Energie 118

Seelenenergie 118
Was uns am Tor normalerweise erwartet 119
Notfallbehandlung am Tor 120
Erholungsbereiche für wenig in Mitleidenschaft gezogene Seelen 124
Erholungsberriche für schwer in Mitleidenschaft gezogene Seelen 127
Seelen der Einsamkeit. 140
Energieheilung auf der Erde 145

Heiler des menschliche Körpers 145
Heiler der Umwelt 150
Seelenteilung und Wiedervereinigung 154

KAPITEL 5
Seelengruppensysteme 164
Die Geburt einer Seele 164
Spirituelle Rahmenbedingungen 173
Erinnerung 176
Gemeinschaftszentren 178
Klassenräume 185
Die Bibliothek der Lebensbücher 191
Selbstmord aus Sicht der geistigen Welt 195
Was ein Blick in unser Lebensbuch bewirken kann 199
Was ist echte Realität? 212
Farben der Geistwesen 213
Die Mischung der Farben in der Seelengruppe 213
Farben der Besucher in der Gruppe 224
Menschliche Aura verbus Seelenaura 225
Spirituelle Farbmeditation 228
Beispiel einer Farbmeditation 229
Formen der Energiefarben 231
Klänge und spirituelle Narnen 236
Arbeitsgruppen der Seele 238

KAPITEL 6
Der Ältestenrat 249

Die Angst des Menschen vor Beurteilung und Strafe 249
Der Rahmen für die Beurteilung der Seele 253
Erscheinungsform und Zusammensetzung des Rats 262
Zeichen und Symbol 275
Die «Gegenwärtigkeit» 296
Die Kette göttlichen Einflusses 303
Wie ein Treffen mit dem Rat verarbeitet wird 306

KAPITEL 7
Die Dynamik der Gemeinschaft 312

Seelengefährten 312
Primäre Seelengefährten 318
Begleiterseelen 320
Assoziierte Seelen 321
Verbindungen zwischen spirituellen und menschlichen Familien . 332
Wiedervereinigung mir Seelen, die uns wehgetan haben 337
Interaktion zwischen Seelengruppen 346
Freizeitaktivitäten in der geistigen Welt 350

Zeit der Musse *350*
Pausen *350*
Ruhr und Erholung durch Einsamkeit *351*
Ruhe und Erholung durch Aufenthalt auf der Erde *352*
Die Schaffung irdischer Siedlungen *356*
Tierseelen *358*
Der Ort der Transformation *365*
Tanz, Musik und Spiel *366*

KAPITEL 8
Die Seele und ihre Weiterentwicklung 380

Examenszeit 380
In der Mittelstufe 384
Spezialisierung 387
Lehrer für die Kleinsien *387*
Ethiker *391*
Die Harmonisierer der Seele *397*
Die Meister des Entwurfs *401*
Die Forscher *414*

KAPITEL 9
Der Kreis des Schicksals 426

Wir werfen einen Blick auf unser zukünftiges Leben 426
Zeitlinien und die Wahl des Körpers 432
Die Meister der Zeit 437
Der freie Wille 443
Die Seelen der Kleinen 456
Der Verlust eines Kindes *456*
Eine neue Partnerschaft zwischen Körper und Seele *460*

KAPITEL 10
Unser spiritueller Weg 470

Ende 476

Einführung

Wer sind wir? Wozu sind wir hier? Wohin gehen wir? Mit meinem 1994 erschienenen ersten Buch JOURNEY OF SOULS [die deutschsprachige Ausgabe ist 1996 in der Edition Astroterra unter dem Titel DIE REISEN DER SEELE KARMISCHE FALLSTUDIEN erschienen] wollte ich auf diese uralten Fragen der Menschheit Antworten geben.

Immer wieder wurde mir bescheinigt, dass die Lektüre des Buches zu einem spirituellen Erwachen des inneren Selbst führe, da der Leserschaft niemals zuvor derart einleuchtend dargelegt worden sei, was es mit dem Leben in der geistigen Welt auf sich hat. Des Weiteren bestätigten mir meine Leser, dass ihnen das Buch im tiefsten Inneren die Gewissheit vermittelt habe, dass die eigene Seele den körperlichen Tod überlebe, und es zeige, zu welchem Zweck wir auf die Erde zurückkehren.

Nachdem das Buch in Druck gegangen und in viele Sprachen übersetzt worden war, erhielt ich immer wieder Leseranfragen aus der ganzen Welt, in denen ich um ein zweites Buch gebeten wurde. Geraume Zeit konnte ich diesem Ansinnen nichts abgewinnen. Während meiner ersten Forschungsjahre war es schwierig gewesen, das Material für eine derart umfassende Studie zum Thema „Unsterblichkeit der Seele" zusammenzustellen, zu ordnen und schließlich in Buchform zu bringen. Für mich war meine Aufgabe damit erledigt.

In der Einführung von DIE REISEN DER SEELE gebe ich einen Überblick über meinen Hintergrund als traditioneller Hypnotherapeut und schildere meine Skepsis, die ich bei der Verwendung von Hypnose im Rahmen metaphysischer Rückführungen empfand.

Im Jahre 1947 hypnotisierte ich als Fünfzehnjähriger meinen ersten Klienten. Damit gehöre ich definitiv zur alten Garde, nicht zur New-Age-Bewegung. Daher war ich sprachlos, als ich bei der Arbeit mit einem Klienten unabsichtlich das Tor zur geistigen Welt aufstieß.

Nach meinem Eindruck glaubten die meisten Reinkarnationstherapeuten, unser Leben zwischen den Leben sei nur so eine Art nebulöses Zwischenstadium, das bestenfalls als Bindeglied von einem Leben zum nächsten zu betrachten wäre. Bald wurde jedoch klar, dass ich mich selbst auf den Weg machen musste, wenn ich herausfinden wollte, wie man Zugang zur Erinnerungsfähigkeit eines Klienten erhält, um etwas über das Sein an diesem geheimnisumwitterten Ort zwischen den Leben in Erfahrung bringen zu können. Nach weiterer jahrelanger Forschungstätigkeit sah ich mich schließlich in die Lage versetzt, ein plausibles Modell der geistigen Welt herauszuarbeiten, und ich erkannte, welchen therapeutischen Wert dieser Prozess für einen Klienten haben kann.

Meinen Erkenntnissen gemäß spielte es keine Rolle, ob es sich bei dem Betreffenden um einen Atheisten, einen tief religiösen Menschen oder einen Anhänger eines philosophischen Systems handelte — alle Berichte wiesen erstaunliche Übereinstimmungen auf, sobald sich meine Klienten im überbewussten Zustand der Hypnose befanden. Aus diesem Grund wurde aus mir das, was ich mit dem Begriff «spiritueller Reinkarnationstherapeut» bezeichne, also ein Hypnotherapeut, der sich auf das Leben nach dem Tod spezialisiert har.

Das Buch DIE REISEN DER SEELE sollte der Öffentlichkeit grundlegende Informationen liefern, was es bedeutet zu sterben und ins Jenseits hinüber zu wechseln, und zwar anhand klar geordneter Ereignisketten. Wer uns abholt, wohin wir gehen und was wir als Seele in der geistigen Welt tun, bevor wir unseren nächsten Körper für eine neue Inkarnation auswählen all das war auch Gegenstand des Buches.

Es war als Reisebericht konzipiert, als Reisebericht durch die Zeit, wobei ich mich meiner Fallstudien bediente, die aus der Arbeit mit Klienten hervorgegangen waren, die mir über ihre Erfahrungen zwischen früheren Lieben berichteten. Mit dem Buch DIE REISEN DER SEELE habe ich nicht einfach nur ein weiteres Buch über Reinkarnation vorgelegt, sondern Neuland betreten, was die metaphysische Forschung anbelangt ein Gebiet, das bis dahin praktisch noch nie durch Hypnose erforscht worden war.

Zwischen 1980 und 1990, als ich nach einem plausiblen Modell für das Leben zwischen den Leben suchte, war kein Platz mehr in meiner Praxis für die anderen Spielarten der Hypnotherapie. Je mehr Fälle ich in meiner Praxis studieren konnte, desto stärker wurde ich von den Geheimnissen der geistigen Welt in Bann geschlagen. Als Ergebnis sah ich die Stichhaltigkeit und Seriosität meiner früheren Forschungen bestätigt.

Während die Jahre vergingen und ich mich eingehend der Erforschung der geistigen Welt widmete, arbeitete ich praktisch im Verborgenen, und nur meine Klienten wussten etwas von dieser Tätigkeit, allerdings nur, wenn es sie selbst oder ihre Freunde betraf. Ich machte sogar einen weiten Bogen um esoterische Buchhandlungen, da ich eine potenzielle Beeinflussung durch andere Autoren ausschließen wollte. Ich bin überzeugt, dass es richtig war, freiwillig in die Isolation zu gehen und mein Schweigen nicht zu brechen.

Als ich Los Angeles verließ, um mich in den Bergen der Sierra Nevada niederzulassen, wo ich mit der Niederschrift meines ersten Buches begann, hoffte ich, ein ruhiges Leben in Anonymität führen zu können. Das sollte sich jedoch als Illusion herausstellen. Nach Veröffentlichung meines Buches erhielt ich über meinen amerikanischen Verlag eine Flut von Zuschriften. Ich bin Llewellyn Publicanons zu großem Dank verpflichtet, da der Verlag es mir durch seine Aufgeschlossenheit und seinen Mut ermöglicht hat, meine Forschungsergebnisse der Öffentlichkeit vorzustellen.

Sehr bald nach dem Erscheinen des Buches ging ich auf Vortragsreise und gab für Rundfunk- und Fernschsender Interviews zum Thema. Die Leser verlangten nach weiteren Einzelheiten aus der geistigen Welt und bedrängten mich, falls vorhanden, weiteres Forschungsmaterial vorzulegen. 1a konnte ich nicht mehr Nein sagen. denn es gab in der Tat umfangreiches unveröffentlichtes Material, das ich der Leserschaft bislang deshalb nicht hatte zumuten wollen, weil ich eigentlich ein unbekannter Autor war. Trotz der Tatsache, dass das Publikum das Buch DIE REISEN DER SEELE als anregende Lektüre empfunden hatte, weigerte ich mich aber zunächst, einen Fortsetzungsband zu schreiben. Ich überarbeitete das Buch aber für die fünfte Auflage, um dem Wunsch nach mehr Klarheit bei bestimmten Themen Rechnung zu tragen, und es kamen auch einige ergänzende Passagen hinzu. Doch es schien immer noch nicht zu reichen. Woche für Woche erreichten mich unzählige Briefe meiner Leserinnen und Leser, und immer standen Fragen zum Leben nach dem Tod im Vordergrund.

Die Leute fanden schließlich heraus, wo ich wohnte, und so erklärte ich mich dann bereit, meine Praxis in begrenztem Umfang wieder zu öffnen. Mir fiel auf, dass *jetzt mehr Seelen* zu mir kamen, die *schon weiter fortgeschritten* waren. Da ich mich bereits halb im Ruhestand befinde und nicht mehr so viele Klienten wie früher annehme, ist meine Warteliste ziemlich lang geworden.

Das hatte zur Folge, dass ich nun weniger mit jungen Seelen arbeite, welche Krisenzeiten zu meistern haben, sondern mehr *mit jenen*, die in der Lage sind, *sich in Geduld zu üben*. Dabei handelt es sich um Menschen, die den Sinn bestimmter Themen zu entschlüsseln versuchen, indem sie sich ihren Erinnerungen an die geistige Welt öffnen, um sich besser auf bestimmte Ziele im Leben einstellen zu können.

Viele meiner Klienten sind selbst Heiler oder Lehrer, die kein Problem damit haben, mir zusätzliche *Informationen* über ihr seelisches Leben *zwischen ihren einzelnen Inkarnationen* anzuvertrauen. Ich hoffe, ihnen im Gegenzug auf ihrem Lebensweg behilflich gewesen zu sein. Trotzdem blieb in der Öffentlichkeit der Eindruck bestehen, dass ich bislang nicht meine gesamten Geheimnisse preisgegeben hätte. Schließlich machte sich bei mir ein Gesinnungswandel bemerkbar, und ich überlegte, wie ein zweites Buch in Angriff zu nehmen wäre.

So entstand schließlich das vorliegende Buch DIE ABENTEUER DER SEELEN. Für mich war mein Erstling eine Pilgerfahrt durch die geistige Welt auf einem breiten Fluss der Ewigkeit. Die Reise nahm an der Mündung des Flusses im Moment des physischen Todes ihren Anfang und endete dort, wo wir in einem neuen Körper wiederkehren. Ich war zur Quelle stromaufwärts gefahren, zumindest so weit, wie mir das möglich war. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Kein Mensch, der nach wie vor inkarniert, scheint die Fähigkeit zu besitzen, mich weiter als bis zu diesem Punkt zu führen, auch wenn die

Erinnerung daran, diese Reise schon unzählige Male unternommen zu haben, in jedem von uns abgespeichert ist.

Mein Buch DIE ABENTEUER DER SEHLEN soll nun den Reisenden auf seiner zweiten Flussfahrt begleiten, wobei wir auch Abstecher zu den wichtigsten Zuflüssen unternehmen werden, um uns intensiver mit bestimmten Einzelheiten zu beschäftigen. Während unserer gemeinsamen Reisen möchte ich in diesem Band mehr über die verborgenen Aspekte des Weges enthüllen, damit die Leser das Thema aus dem Gesamtzusammenhang heraus angehen können.

Dieses Buch präsentiert sich als themenbezogenes Werk, nicht so sehr als chronologische Schilderung von Abtolgen und Örtlichkeiten. Ich lassc deshalb die Zeitrahmen der normalen Seelenbewegung zwischen den verschiedenen Orten in der geistigen Welt einander überlappen, um diese Erfahrungen vollständig analysieren zu können. Darüber hinaus wollte1) ich die Leserinnen und Leser in die Lage versetzen, identische Elemente des Seelenlebens im Rahmen der Fallstudien von verschiedenen Warten aus zu betrachten. Die ABENTEUER DER SEELEN möchte dazu beitragen, dass die interessierten Leser einen umfassenderen Eindruck davon erhalten, wie unglaublich *geordnet und durchstrukturiert es in der geistigen Welt* zum Wohle der Menschheit zugeht.

Außerdem war es meine Intention gewesen, diesen zweiten Ausflug in die Wunderwelt der Spiritualität frei von der Leber weg zu erzählen, sodass auch der unerfahrene Zeitgenosse diese Reise genießen kann. Wer sich zum ersten Mal mit meiner Arbeit beschäftigt, findet im ersten Kapitel eine zusammenfassende Schilderung dessen, was ich über unser Leben zwischen den Leben entdeckt habe. Möge dieser Kurzüberblick zum besseren Verständnis der nachfolgenden Kapitel beitragen und vielleicht die Leser, die dies noch nicht getan haben, sogar animieren, auch mein erstes Buch zur Hand zu nehmen.

Wenn wir uns im Folgenden also gemeinsam erneut auf den Weg machen, möchte ich all jenen für die harte Arbeit danken, die mir ihre Unterstützung zuteil werden ließen. Ohne sie wäre es mir nicht möglich gewesen, die Pforten zur geistigen Welt im menschlichen Geist zu öffnen. Erst durch diese Kontakte ist es mir in Verbindung mit der Einwilligung vieler Geistführer einschließlich meines eigenen gelungen, die Kraft aufzubringen, das vorliegende Buch zu Ende zu schreiben. Ich empfinde es als persönliche Gnade, als einer der Boten zur Übermittlung dieser bedeutsamen Arbeit ausgewählt worden zu sein.

KAPITEL 1

Die geistige Welt

Im Augenblick unseres Todes verlässt die Seele den Körper. Wenn es sich um eine ältere Seele handelt, die bereits in früheren Leben Erfahrungen sammeln konnte, spürt sie sofort, dass sie nun frei ist und nach Hause zurückkehrt. *Gereifte Seelen* wie diese *brauchen niemanden*, der sie *begrüßt.*

Die meisten Seelen, mit denen ich arbeite, werden jedoch von einem *Führer* unmittelbar außerhalb der irdischen Astralebene abgeholt. Eine junge Seele oder ein verstorbenes Kind kommt sich unter Umständen ein wenig verloren vor, bis jemand sich den irdischen Sphären nähert. Es gibt Seelen, die noch eine Zeitlang am Schauplatz ihres Todes verharren. Die meisten wollen jedoch sofort weg.

Zeit ist in der geistigen Welt bedeutungslos. Verstorbene, die sich dafür entscheiden, trauernde Hinterbliebene zu trösten oder aus anderen Gründen eine Zeitlang dort ausharren, wo sie gestorben sind, erleben keinen Zeitverlust. Im Gegensatz zur linearen Zeit wird sie für die Seele zur Jetztzeit.

Je weiter sich die Seele von der Erde entfernt, desto deutlicher spürt sie ein zunehmend heller werdendes Licht um sich herum. Die eine oder andere nimmi kurzfristig eine gräuliche Dunkelheit wahr und hat den Eindruck, durch einen Tunnel oder ein Portal hindurchzutreten. Diese unterschicdlichen Wahrnehmungen hängen davon ab, wie schnell die Seele sich entfernt, was wiederum mit ihrer Erfahrung in Zusammenhang steht. Je nach Reifegrad der Seele und ihrer Fähigkeit zu raschem Wandel, erlebt sie die Anziehungskraft des Führers als sanft oder kraftvoll.

Beim Austritt aus dem Körper spüren alle Seelen anfänglich so etwas wie eine «leichte Bewölkung» um sich herum, die sich jedoch rasch auflöst, sodass sie nun in der Lage sind, den Blick in die Ferne zu richten. Das ist der Augenblick, in dem die normale Seele eine geistartige Energieform wahrnimmt, die auf sie zukommt. Dabei könnte es sich um einen oder zwei uns in Liebe zugetane Seelengefährten handeln, doch häufig handelt es sich um unseren *Geistführer*.

In Situationen, in denen wir von einem verstorbenen Ehegatten oder Freund begrüßt werden, ist auch unser Geistführer ganz nah bei uns, und alle können uns im Übergangsprozess helfen. Während meiner gesamten Forschungstätigkeit ist mir kein einziger Klient untergekommen, der von einem Religionsstifter wie Jesus oder Buddha in Empfang genommen worden wäre. Das liebevolle Wesen dieser großen Lehrer steckt jedoch auch in den uns zugeteilten persönlichen Führern.

Sobald sich die Seele wieder auf den Ort eingestellt hat, den sie als ihre Heimat empfindet, hat sich ihre Erdhaftigkeit gewandelt. Wir haben es nun nicht mehr mit etwas zu tun, das - wie wir uns ein menschliches Wesen vorstellen - mit bestimmten emotionalen, charakterlichen und körperlichen Merkmalen ausgestattet ist. So *betrauert diese Seele* beispielsweise *nicht* in dem Sinne *ihren eigenen Tod*, wie das Hinterbliebene tun.

Unsere Seele ist es, die uns auf Erden zum Menschen macht, doch ohne unseren Körper gehören wir nicht mehr der Gattung Homo Sapiens an. Die Seele ist von solcher Erhabenheit, die sich jeder Beschreibung entzieht. Mir gefällt die Vorstellung, dass es sich bei der Seele um eine *intelligente Lichtform von Energie* handelt. Unmittelbar nach dem Tod fühlt sich die Seele anders, da sie nicht mehr in einem Körper steckt, der über Gehirn und Zentralnervensystem verfügt. Manche Seelen brauchen länger als andere, um sich darauf einzustellen.

Die Energie der *Seele kann* sich *wie ein Hologramm in gleiche Teile aufspalten*. Sie ist in der Lage, sich gleichzeitig in verschiedenen Körpern aufzuhalten, auch wenn dies wesentlich weniger häufig vorkommt, als beschrieben wird. Doch da jede Seele über duale Fähigkeiten verfügt, *bleibt immer* ein *Teil unserer Lichtenergie in der geistigen Welt* zurück. Deshalb ist es möglich, dass man die eigene Mutter trifft, wenn man gerade aus einem Leben zurückkehrt, auch wenn sie bereits vor 30 Jahren verstorben ist und bereits wiedergeboren wurde.

Die *Orientierungsphasen* mit *unserem Führer*, die wir durchlaufen, bevor wir mit unserer Clustergruppe zusammenkommen, sind von Seele zu Seele verschieden und unterscheiden sich auch je nach gelebtem Leben für die einzelne Seele. Es ist dies eine ruhige Phase, in der wir die Möglichkeit erhalten, mit den Enttäuschungen, die wir im eben vergangenen Leben erleiden mussten, fertig zu werden. Die *Orientierung ist als eine Art Einsatzbesprechung gedacht*, wobei unsere einfühlsamen Geistlehrer den Ursachen sorgfältig auf den Grund gehen.

Die Dauer dieses Treffens hängt davon ab, was wir im Hinblick auf unseren *Lebensvertrag* erreicht oder versäumt haben. Außerdem betrachten wir bestimmte *karmische Themen* gemeinsam, wenngleich diese innerhalb unserer eigenen Clustergruppe erst später eingehender besprochen werden. Oft wird die zurückkehrende Energie einer Seele nicht unmittelbar in ihre Seelengruppe zurückgeschickt. Dabei handelt es sich um Seelen, die von ihrem physischen *Körper verunreinigt* wurden und in *Übeltaten verwickelt* waren. Es gibt einen Unterschied zwischen Untaten, bei denen nicht von vornherein die Absicht bestanden hat, jemanden zu verletzen, und absichtlich begangenen Verbrechen. Es wird genau unterschieden, bis zu welchem Grad anderen Schaden zugefügt wurde und ob offene Feindscligkeit dahintersteckte.

Eine Seele, die in *Verbrechen verwickelt* gewesen ist, wird an *spezielle Orte verbracht*, die von manchen Klienten als «Intensivstation» bezeichnet werden. Dort, so habe ich in Erfahrung gebracht, wird die Energie dieser *Seele umgewandelt*, damit sie wieder ganz werden kann. Je nach Art des Vergehens könnten diese Seelen sehr schnell wieder auf der Erde inkarnieren. Es kann gut sein, dass sie sich in ihrem nächsten Leben als Opfer für die verbrecherischen Taten anderer zur Verfügung stellen. Wie dem auch sei, wenn eine solche Seele im Laufe einer ganzen Reihe von Leben immer wieder besonders grausame Taten begangen hart, lässt sich in diesem Fehlverhalten ein Muster erkennen. Eine solche Seele könnte für lange Zeit zu «spiritueller Finzelhak» verurteilt werden, die in irdischen Zeiträumen gemessen über 1000 Jahre dauern kann.

Es gibt eine Richtschnur in der spirituellen Welt, derzufolge *schlimme Taten*, seien sie *absichtlich oder unabsichtlich* begangen worden, von allen Seelen in einem zukünftigen Leben irgendwie *wiedergutgemacht werden müssen*.

Dabei handelt es sich weniger um Bestrafung oder Busse, sondern vielmehr um eine Möglichkeit für *karmisches Wachstum*. Es gibt keine Hölle für die Seele, abgesehen vielleicht vom Leben auf der Erde.

Das eine oder andere Leben war so schwierig, dass die *Seele* bei ihrer *Rückkunft sehr müde* ist. Trotz des Prozesses zur Energieerneuerung, der von unseren Geistführern eingeleitet wird, die an der Schwelle zur geistigen Welt ihre Energie mit der unsrigen verbinden, ist es gut möglich, dass unser Energiehaushalt geschwächt ist. In solchen Fällen sind statt Feierlichkeiten Ruhe und Einsamkeit angesagt.

Viele Seelen, die Ruhe brauchen, erhalten Gelegenheit dazu, bevor sie sich mit ihren Gruppen wiedervereinigen. Ob unsere *Seelengruppe* ausgelassen feiert oder in gedämpfter Stimmung ist: Stets wird Rücksicht darauf genommen, was wir während der letzten Inkarnation durchmachen mussten. Alle Seelengruppen heißen *ihre Freunde* auf ganz individuelle Art *willkommen*, aber immer mit sehr viel Liebe und Freundschaft.

Nach Hause zu kommen, ist ein freudevolles ZwischenSpiel, insbesondere wenn wir im vorhergehenden physischen Leben wenig karmischen Kontakt mit unseren engsten Seelengefährten harten. Die meisten meiner Klienten berichten, dass sie bei ihrer Rückkehr mit Umarmungen, Gelächier und viel Humor empfangen werden, was für mich typisch für das Leben in der geistigen Welt ist. Die wirklich überschwänglichen Gruppen, die ausgedehnte Feierlichkeiten für die zurückkehrende Seele geplant haben, lassen zuweilen alles stehen und liegen. Einer meiner Klienten schilderte seine Rückkehr folgendermassen:

„Nach meinem letzten Leben gab meine *Seelengruppe eine Party für mich*, wie ich noch keine erlebt babe: Musik, Wein, Tanz und Gesang. Alles erinnerte an ein klassisches römisches Gelage mit Marmorhallen, Togas und

all den exotischen Gegenständen, an die wir in unseren vielen früheren Leben in der Antike gewöhnt waren. Melissa, eine meiner wichtigsten Seelengefährtinnen, wartete auf mich in der ersten Reihe und präsentierte sich in dem Alter, in dem sie am entzückendsten aussah und vor Lebensfreude nur so sprühte."

Seelengruppen umfassen im Durchschnitt drei bis 25 *Mitglieder*, wobei der *Durchschnitt 15* beträgt. Zu bestimmten Zeiten möchten Seelen aus den benachbarten Seelengruppen miteinander Verbindung aufnehmen. Daran sind häufig auch ältere Seelen beteiligt, die in anderen Gruppen viele Freunde gewonnen haben, mit denen sie in Hunderten von vergangenen Leben Beziehungen eingegangen sind.

Etwa zehn Millionen Fernschzuschauer haben die 1995 von Paramount produzierte *Show mit dem Titel «Sightings»* gesehen, in der auch über meine Arbeit berichtet wurde. Wer die Sendung gesehen har, erinnert sich vielleicht an eine meiner Klientinnen namens Colleen, die über eine unserer Sitzungen berichtete. Sie beschrieb ihre *Rückkehr in die geistige Welt* im Zuge eines früheren Lebens und fand sich im *17. Jahrhundert* wieder, wo gerade ein *spektakulärer Kostümball* in vollem Gange war. Sie erblickte über 100 Menschen, die gekommen waren, ihre Rückkehr zu feiern. *Zeit und Ort*, die sie sehr geliebt hatte, wurden *pompös reproduziert*, sodass Colleen ihren Erneuerungsprozess stilvoll beginnen konnte.

Die *Rückkehr* nach Hause kann also auf zweierlei Arıen stattfinden:

a. Entweder kommt es am Tor zu einer kurzen *Zusammenkunft* zwischen der *zurückkehrenden Seele* und *wartenden Seelen*, die dann den Platz frei machen für einen Führergeist, der dem Heimkehrer bei der ersten Orientierung behilflich ist.
b. Häufiger ist es jedoch so, dass das Empfangskomitee so lange wartet, bis die *Seele in ihre Geistgruppe* zurückgekehrt ist. Diese hält sich entweder in einem Klassenzimmer auf oder sitzt auf den Stufen eines Tempels oder im Garten.
c. Es kann aber auch sein, dass die zurückkehrende Seele *viele Gruppen trifft*, die sich in einer Art Lesesaal aufhalten. Seelen, die auf ihrem Weg zu ihrem Plarz an anderen Gruppen vorbeikommen, berichten olt, dass Seelen, mit denen sie in vergangenen Leben verbunden waren, kurz aufblicken und ihre Rückkehr lächelnd oder winkend zur Kenninis nehmen.

Wie ein Klient den Rahmen der eigenen Seelengruppe wahrnimmt, hängt vom *Entwicklungsstadium der Seele* ab, wobei allerdings Erinnerungen an eine Art Klassenzimmer immer sehr deutlich sind. In der geistigen Welt hängt die *Einstufung vom Niveau* ab, das die Seele erreicht hat. Nur weil eine Seele seit der Steinzeit immer wieder auf der Erde inkarnierte, bedeutet dies nicht, dass sie deshalb schon viel erreicht hat. Oft fällt mir bei diesbezüglichen Diskussionen in meinen Vortrigen das Beispiel eines

Klienten ein, der *über 4000 Jahre hinweg* stets aufs Neue inkarnieren musste, bis er endlich *seine Eifersucht besiegte*. Ich kann sagen, dass er heute kein eifersüchtiger Mensch mehr ist, doch kaum Fortschritte erzielt hat, was seine Intoleranz anbelangt.

Genau wie in der irdischen Schule brauchen manche Schüler also auch in der geistgen Welt länger, um bestimmte Lektionen zu meistern. Andererseits handelt es sich bei sämtlichen weit fortgeschrittenen Seelen um alte Seelen, und zwar sowohl was ihr Wissen als auch was ihre Erfahrung angeht.

In meinem Buch DIE REISEN DER SEELE habe ich eine Grobeinteilung der Seele in *Anfänger*, *mittlere Stufe* und *fortgeschrittene Stufe* vorgenommen, entsprechende Beispiele dafür gegeben und darauf hingewiesen, dass es zwischen diesen Kategorien feine Abstufungen der Entwicklung gibt.

In der Regel besteht eine Seelengruppe aus Wesen, die sich etwa auf demselben Entwicklungsniveau befinden, obwohl jedes einzelne Wesen individuelle Stärken und Schwächen zeigt. Das gibt der Gruppe Ausgewogenheit. Seelen helfen einander dabei, auf kognitive Weise Intormationen über ihre Lebenserfahrungen zu verarbeiten und sich damit zu beschäftigen, wie sie mit den Gefühlen und Emotionen ihres früheren Körpers zurechtgekommen sind, die in unmittelbarem Zusammenhang mit diesen Erfahrungen stehen. Das Leben wird bis ins kleinste Detail analysiert, was sogar so weit geht, innerhalb der Gruppe in die Rollen der anderen zu schlüpfen, um mehr Klarheit zu gewinnen. Sobald die Seele die mittlere Stufe erreicht hat, spezialisiert sie sich auf jene Interessensgebiete, in denen sie bereits gewisse Fähigkeiten entwickelt hat. Ich werde in den folgenden Kapiteln darauf näher eingehen.

Ein sehr wichtiger Aspekt meiner Forschung war die Entdeckung von *Energiefarben*, die die Seele in der geistigen Welt aufweist und die ihrem Entwicklungsstadıum entsprechen. Diese Erkenntnis, die aus jahrelangen Beobachtungen resultiert, ist ein Hinweis auf die zunehmend besser werdende Beurteilung meiner Klienten und dient darüber hinaus dazu, andere Seelen zu identifizieren, die der Klient unter Hypnose um sich herum wahrnimmt.

Nach meinen Beobachtungen bedeutet *reines Weiß* eine *Jüngere Seele*, wobei die seelische Energie mit zunehmender Entwicklung dichier wird, sodass das Farbspektrum ins *Orange, Gelbe, Grüne* und schließlich *Blaue* wechselt. Abgesehen von diesen zentralen Kern-Auren gibt es in jeder Gruppe feine Mischungen aus Halofarben (Sekundärfarben), die mit den jeweiligen Charaktereigenschaften der Seele gekoppelt sind.

Da ich noch kein besseres System gefunden habe, beginnt die seelische Entwicklung bei mir auf dem Niveau und durchläuft *verschiedene*

Lernphasen, bis schließlich auf dem *Niveau VI die Meisterschaft* erreicht wird. Diese weit fortgeschrittenen Seelen werden mit einem tiefen *Indigoblau* wahrgenommen. Für mich existieren auch höhere Niveaus, doch sind meine Kenntnisse darüber beschränkt, denn ich erhalte nur Berichte von Menschen, die nach wie vor inkarnieren.

Offen gestanden mag ich den Begriff «Niveau» zur Einordnung von Seelen nicht besonders, denn mit dieser Bezeichnung werden die vielschichtigen Entwicklungsstadien verwischt, die die Seele in jeder beliebigen Phase erreichen kann. Doch trotz meiner Zweifel sind es meine Klienten, die den Begriff «Niveau» benutzen, um wiederzugeben, wo sie sich auf der Leiter des Lernens befinden. Auch sind sie angesichts ihrer erzielten Leistungen sehr bescheiden. Ganz gleich, wie mein Urteil auch ausfallen mag, *kein Klient* neigt dazu, sich selbst als *fortgeschrittene Seele* einzustufen. Im Wachzustand, wenn das eigene Selbstbewusstsein wieder die Oberhand gewonnen hat, sind sie weniger zurückhaltend.

Wenn sich meine Klienten unter Hypnose in einem überbewussten Zustand befinden, berichten sie, dass sich in der geistigen Welt Seelen als einander gleichwertig betrachten. Wir befinden uns alle in einem Prozess der Umwandlung mit dem Ziel, über unseren momentanen Erleuchtungszustand hinauszuwachsen. Jeder von uns wird dort als absolut gleichwertig eingeschätzt in dem Bemühen, für das Ganzc etwas beizutragen, ganz gleich, wie schwer wir uns auch mit unseren Lektionen tun. Wäre dies nicht so, wären wir erst gar nicht geschaffen worden.

Wenn ich von farblichen Abstufungen, Entwicklungsniveaus, Klassenzimmern, Lehrern und Schülern spreche, liegt der Gedanke nahe, dass die geistige Welt hierarchisch strukturiert ist. Doch laut allen meinen Klienten wäre dies ein Trugschluss. Wenn überhaupt, so hat die *geistige Welt* bestenfalls hinsichtlich geistiger Bewusstheit eine hierarchische Struktur. Für uns auf der Erde hat Autorität mit Macht- und Revierkämpfen sowie dem kontrollierenden Einsatz fester Regeln zu tun. Natürlich gibt es in der geistigen Welt *eine Art Ordnung*, aber diese basiert im Rahmen einer fein strukturierten Matix auf *Mitgefühl, Harmonie, Ethik* und Moral, die weit über das hinausgeht, was wir auf der Erde praktizieren.

In meiner Erfahrung gibt es in der geistigen Welt auch eine Art *zentrale Personalabteilung*, die die Seelen entsprechend einteilt. Doch das hier herrschende Wertesystem beruht auf überwältigender Güte, Toleranz, Geduld und absoluter Liebe. Meine Klienten sprechen darüber in ihren Schilderungen voller Demut.

Ein alter Freund aus meiner Collegezeit in Tucson ist ein Revoluzzer, der zeit seines Lebens jede Autorität infrage gestellt hat, eine Haltung, die ich sehr gut nachempfinden kann. Für ihn sind die Seelen meiner Klienten einer Art «Gehirnwäsche» unterzogen worden, damit sie sich einbilden können, sie hätten nun ihr eigenes Schicksal im Griff. Er ist überzeugt

davon, dass jede Autorität auch spirituelle Autorität ohne Korruption und Missbrauch von Privilegien nicht denkbar ist. Gemäß meinen Forschungen herrscht dort oben viel Ordnung, und das gefällt ihm nicht.

Nichtsdestotrotz sind alle meine Klienten der Auffassung, dass sie in ihrer Vergangenheit eine *Vielzahl von Wahlmöglichkeiten* hatten und dass dies auch in Zukunft so sein wird. Sich weiterzuentwickeln, indem sie persönliche Verantwortung übernehmen, bedeutet nicht, den Ton anzugeben oder eine bestimmte Position innezuhaben, sondern eher das Erkennen des eigenen Potenzials. Allenthalben entdecken sie in ihrem Leben zwischen den Leben Integrität und persönliche Freiheit.

Niemand in der geistigen Welt zwingt uns, erneut zu inkarnieren oder an Gruppenprojckten teilzunehmen. Wenn eine Seele allein sein möchte, legt man ihr nichts in den Weg. Wenn sie bei der Bewältigung ihrer Aufgaben keine Fortschritte machen möchte, so wird das respektiert.

Einer meiner Klienten erzählte mir: «Ich habe viele leichte Leben hinter mir, und ich mag es ganz gerne so, denn ich wollte mich eigentlich nie richtig anstrengen. Jetzt kündigt sich ein Wandel an. Mein Führer meint: ‚Wir sind bereit, wenn Du es bist.'»

Hier oben gibt es in der Tat so viele Wahlmöglichkeiten, dass unser Führer uns so lange gestatten wird zu bleiben, bis wir bereit sind, nach Hause zurückzukehren, sollen wir nach unserem Tod aus welchen Gründen auch immer nicht bereit sein, die irdische Astralebene zu verlassen.

Ich hoffe, dass dieses Buch zeigen wird, dass wir sowohl innerhalb als auch außerhalb der geistigen Welt viele Wahlmöglichkeiten haben. Die meisten Seelen setzen alles daran, sich des in sie gesetzten Vertrauens würdig zu erweisen, das ist mir klar geworden. Auch dürfen wir dabei Fehler machen. Die wichtigste Antriebskraft der Seele ist das Bestreben, eine *größere Herzensgüte* zu entwickeln sowie mit der *Quelle zu verschmelzen*, die uns geschaffen hat. Angesichts der ihr gebotenen Möglichkeit, in physischer Form zu inkarnieren, empfindet die Seele Demut.

Oft bin ich gefragt worden, ob meine Klienten in ihren Sitzungen die Quelle der Schöpfung erblicken. In der Einleitung habe ich dargelegt, dass ich nur ein Stückchen stromaufwärts zur Quelle reisen kann, da ich mit Menschen arbeite, die nach wie vor inkarnieren, und es daher Beschränkungen gibt. Fortgeschrittene Klienten sprechen über die Zeit, da sie mit den *«Heiligsten der Heiligsten» verschmelzen* werden. In dieser Sphäre aus *kräftigem violettem Licht* gibt es eine «Allwissende Gegenwärtigkeit*». W*as das bedeutet, kann ich nicht sagen, doch ich weiß, dass wir eine «Gegenwärtigkeit» spüren, wenn wir *vor den Ältestenrat* treten.

In der Phase zwischen unseren Leben erscheinen wir ein- oder zweimal vor dieser *Gruppe höherer Wesen*, die einen oder zwei Schritte über unseren Lehrerführern stehen. In einigen Fallbeispielen meines ersten Buches habe ich diese Treffen erwähnt.

Im vorhiegenden Buch werde ich nun die Zusammenkunft mit solchen Meistern eingehender beschreiben, denn durch sie komme ich dem Schöpfer oder der Schöpfung so nahe wie nur irgend möglich. Genau an diesem Punkt wird eine sogar noch höhere Quelle göttlichen Wissens von der Seele wahrgenommen. Meine Klienten nennen diese Energie die «Gegenwärtigkeit».

Zwar handelt es sich bei diesem Rat nicht um ein Richiertribunal, vor dem die Seelen sich für Vergehen und Verbrechen zu verantworten hätten, dennoch sei hier nicht verschwiegen, dass der eine oder andere Klient gelegentlich die Angelegenheit so schildert, als müsse man in der Schule zum Direktor. Die *Mitglieder des Rates* möchten mit uns über unsere *Fehler sprechen* und herausfinden, was wir tun könnten, um im nächsten Leben negative Verhaltensweisen zu korrigieren.

Außerdem wird hier in Erwägung gezogen, welcher Körper im nächsten Leben der richtige für uns sein könnte. Wenn die Zeit der Wiedergeburt naht, begeben wir uns an einen Ort, an dem einige Körper in Augenschein genommen werden, die unseren Zwecken dienlich sein könnten. Wir erhalten die Möglichkeit, in die *Zukunft zu blicken* und die verschiedenen Körper einem Test zu unterziehen, bevor wir eine Wahl treffen. Die Seele wählt *freiwillig einen unvollkommenen Körper* und ein schwieriges Leben, um karmische Schuld abtragen oder verschiedene Aspekte einer Lektion bearbeiten zu können, mit denen sie in der Vergangenheit Probleme hatte. Die meisten Seelen nehmen den ihnen angebotenen Körper an, doch besteht auch die Möglichkeit, ihn abzulehnen und mit einer erneuten Reinkarnation noch zu warten. Außerdem kann eine Seele den Wunsch äußern, auf einem anderen Planeten als der Erde zu reinkarnieren. Wenn wir die neue Aufgabe angenommen haben, werden wir häufig in einen Vorbereitungskurs geschickt, der uns auf verschiedene Wegweiser und Hinweise im zukünftigen Leben aufmerksam macht, besonders auf solche Situationen, in denen wichtige Seelengefährten in unser Leben treten.

Ist die *Zeit für unsere Rückkehr* schließlich gekommen, so *verabschieden wir uns* vorübergehend von unseren Freunden und werden für die Reise zur Erde an eine bestimmte Stelle gebracht. Die *Seele* verschmilzt mit dem vorgesehenen *Gastkörper im Bauch der Mutter* kurz nach dem dritten Schwangerschaftsmonat, damit sie bereits vor der Geburt über ein genügend ausgebildetes Gehirn verfügt, das Eindrücke aufnehmen kann. Im *Fötalstadium* ist sie immer noch in der Lage, als *unsterbliche Seele zu denken*, während sie sich gleichzeitig daran gewöhnt, mit dem Gehirn und dem Alter Ego des Gastkörpers verbunden zu sein.

Nach der *Geburt* setzt eine *Erinnerungsblockade* ein, und das unsterbliche Wesen der Seele verschmilzt mit dem momentanen menschlichen Gehirn, um eine Kombination von Charakterzügen für eine neue Persönlichkeit hervorzubringen.

Ich verwende einen systematischen Ansatzpunkt, um die Geist-Seele zu erreichen, indem ich mit meinen Klienten in der Frühphase der Hypnose eine Reihe von Übungen durchführe. Dadurch sollen allmählich die Erinnerungen an ihre Vergangenheit klarer hervortreten und Vorbereitungen getroffen werden, die Bilder, die sie vom Leben in der geistigen Welt sehen werden, kritisch unter die Lupe zu nehmen. Nach dem Einführungsgespräch versetze ich den Klienten sehr schnell in Hypnose.

Mein Geheimnis liegt darin, tiefer und tiefer zu gehen. Aus langen Experimentierphasen weiß ich, dass es nicht genügt, den Klienten in die normale AlphaPhase der Hypnose zu versetzen, um den überbewussten Zustand der Greistseele zu erreichen dazu ist es nötig, den Klienten in die tieleren Theta-Bereiche der Hypnose zu versetzten.

Was *mein methodisches Vorgehen* anbelangt, verbringe ich bis zu einer Stunde mit langen Visualisierungen von Wäldern oder Küsten. Anschließend gehe ich mit dem Klienten zurück in die Jahre der Kindheit. Ich frage detailliert nach Dingen wie etwa den Möbeln in der Wohnung, als er zwöll Jahre alt war. Ich frage nach dem liebsten Kleidungsstück im Alter von zehn, nach dem Lieblingsspielzeug im Alter von sieben und nach den frühesten Erinnerungen als Kind im Alter zwischen drei und zwei Jahren. Erst dann kann ich den Klienten in den Mutterleib hineinversetzen, um dort weitere Fragen zu stellen.

Anschließend lässt sich das letzte frühere Leben überblickartig betrachten. Sobald der Klient den Augenblick des Todes jenes letzten Lebens wiedererlebt und das Tor zur geistigen Welt erreicht hat, ist meine Brücke vollständig.

Durch die fortwährende Hypnose, die sich im Verlauf der ersten Stunde ständig vertieft, wird der Klient immer weiter von der irdischen Umgebung gelöst. Außerdem ist er nun so weit konditioniert und vorbereitet, um in allen Einzelheiten Fragen über sein spirituelles Leben zu beantworten. Das nimmt etwa weitere zwei Stunden in Anspruch.

Ein Klient, der aus der Trance erwacht, nachdem er geistig nach Hause zurückgekehrt war, hat einen Ausdruck des Erstaunens auf dem Gesicht, der viel tiefer geht, als wenn er nur eine Rückführung in ein anderes Leben gemacht hätte.

Eine anderer Klient schilderte dies so: «Der Geist ist von einer vielschichtigen und komplexen flüssigen Eigenschaft, die ich mit meinen bescheidenen Mitteln nicht beschreiben kann.»

Ich erhalte viele Briefe von früheren Klienten, in denen sie schildern, wie ein Blick auf die eigene Unsterblichkeit ihr Leben verändert hat. Hier ein Auszug:

«Die Begegnung mit meiner *wirklichen Identität* hat mir ein unbeschreibliches *Gefühl der Freude und Freiheit* vermittelt. Das Faszinierende dabei ist, dass sich dieses Wissen schon die ganze Zeit über in meinem Bewusstsein befand. Der Anblick meiner Meisterlehrer, die nichts bewerteten, hat mich erstrahlen lassen. Es eröffnete sich mir die Erkenntnis, dass das einzig Entscheidende im materiellen Leben die Art und Weise ist, wie wir leben und wie wir mit anderen Menschen umgehen. Unsere Lebensumstände sind im Vergleich mit unserem Mitgefühl und der Fähigkeit, andere anzunehmen, bedeutungslos. Anstatt nur zu spüren, warum ich hier bin und wohin ich nach dem Tod gehe, weiß ich jerzt Bescheid.»

Ich fühle mich als Reporter und Bote, wenn ich meine Erkenntnisse im Rahmen von 67 Fällen und zahlreichen Zitaten in diesem Buch darlege. Wenn ich einen Vortrag halte, so beginne ich stets damit, dass ich ausdrücklich darauf hinweise, dass meine Ausführungen meine Wahrheiten über unser spirituelles Leben darstellen. Es gibt viele Wege zur Wahrheit.

Meine Wahrheiten stammen aus den gesammelten Weisheiten einer Vielzahl von Menschen, die als Klienten im Laufe vieler Jahre mein Leben bereichert haben. Sollte ich mit dem, was ich hier schildere, die Vorstellungen einzelner Leserinnen und Leser, ihren Glauben oder ihre persönliche Philosophie verletzen, mögen sie einfach das annehmen, was für sie stimmig ist, und den Rest links liegen lassen.

KAPITEL 2

Tod, Trauer und Trost

Verleugnen und Annehmen

Den Verlust eines geliebten Menschen hinnehmen zu müssen, gehört zu den schwierigsten Prüfungen, die uns das Leben auferlegt. Es ist Allgemeingut geworden, dass der Trauerprozess folgendermassen abläuft:

- zunächst Schock,
- dann das Fertigwerden mit Verleugnung,
- Wut und Depression und
- schließlich die Phase, in der das Geschehen irgendwie angenommen wird.

Jede Phase dieser emotionalen Belastungen ist von unterschiedlicher Dauer und Intensität und kann sich Monate bis Jahre hinziehen. Der Verlust eines Menschen, mit dem wir eine tiefe Beziehung hatten, vermag uns in solche Verzweiflung zu stürzen, dass wir das Gefühl haben, am Rande der THölle zu sehen, von wo es kein Entrinnen mehr gibt, da der Tod etwas so Endgültiges zu sein scheint.

Der Glaube an die Endgültigkeit des Todes bildet in den westlichen Gesellschaften ein Hindernis für den Heilungsprozess. Wir leben in einer dynanusehen Kultur, in der es unvorstellbar scheint, die eigene Persönlichkeit zu verlieren. Die Dynamik des Todes in einer Familie, in der ein liebevolles Miteinander vorherrscht, lässt sich mit einem erfolgreichen Bühnensrück vergleichen, das in Unordnung gerät, weil einer der Hauptdarsteller plötzlich nicht mehr da ist. Das Fnsemble kommt ins Schwimmen, weil das Drehbuch geändert werden muss. Der Versuch, die Lücke zu füllen, die durch das Ausscheiden des Hauptdarstellers entstanden ist, wirkt sich auf die zukünftigen Rollen der anderen Schauspieler aus. Es gibt hier eine Dichotomie, denn wenn sich die Seelen in der geistigen Welt auf ein neues Leben vorbereiten, müssen sie während der Proben für das nächste große Stück auf Erden lachen. Sie wissen, dass alle Rollen nur vorläufig sind.

Es ist bei uns nicht üblich, sich im Laufe des Lebens vernünftig auf den Tod vorzubereiten, denn wir können ihn weder bestimmen noch verändern. Mit zunehmenden Alter beginnt die Angst vor dem Tod an uns zu nagen. Er ist allgegenwärtig, lauert in den Schatten, und zwar unabhängig davon, welche Überzeugungen wir hegen, was nach dem Tod passiert.

Wenn auf meinen Vortragsreisen das Gespräch auf das Leben nach dem Tod kommt, habe ich immer wieder erstaunt feststellen müssen, dass viele

Menschen mit traditionellen religiösen Überzeugungen offenbar die meiste Angst vor dem Tod haben. Bei den meisten von uns rührt die Angst aus der Ungewissheit. Der Tod ist ein Mysterium, es sei denn, wir hatten eine Nahtod-Erfahrung oder machten eine Rückführung in ein früheres Leben, wo wir uns damit auseinandersetzen konnten, wie sich der Tod in einem früheren Leben angefühlt hat. Es kann eine schmerzhafte, traurige und beängstigende Erfahrung sein, sich dem Tod entweder als Betroffener oder als Beobachter stellen zu müssen. Wer gesund ist, will nicht darüber sprechen, und häufig wollen das nicht einmal Schwerkranke. Damit hat der Tod bei uns etwas Verabscheuungswürdiges.

Die Einstellung zum Leben nach dem Tod hat sich im 20. Jahrhundert in vielerlei Hinsicht gewandelt. In den ersten Jahrzehnten glaubten die meisten Menschen, sie hätten nur ein Leben. Im letzten Drittel glaubten gemäß Schätzungen etwa 40 Prozent der amerikanischen Bevölkerung an Reinkarnation.

Dieser Gesinnungswandel hat es jenen Menschen etwas leichter gemacht, den Tod zu akzeptieren, die in eine spirituelle Richtung gegangen sind und nicht mehr oder Auffassung sind, dass nach dem Tod das große Vergessen einsetzt. Zu den wichtigsten Aspekten meiner Arbeit in der geistigen Welt gehört es, aus der Sicht der körperlosen Seele zu lernen, wie es sich anfühlt, zu sterben, und wie sie versucht, Kontakt mit den Hinterbliebenen aufzunehmen, um diese zu trösten.

Ich hoffe mit diesem Kapitel, das Gefühl, das man nach dem Verlust eines geliebten Menschen hat, dahingehend zu untermauern, dass es sich dabei nicht um Wunschdenken handelt. Der geliebte Mensch ist nicht wirklich gegangen. Erinnern wir uns auch daran, was ich im letzten Kapitel über Seelendualität geschrieben habe: Ein *Teıl unserer Energie* ist damals, als wir erneut inkarnierten, *in der geistigen Welt zurückgeblieben*. Wenn der geliebte Mensch wieder zu Hause ankommt, wirst Du bereits da sein und mit jenem Teil Deiner Energie auf ihn warten, den Du zurückgelassen hast.

Dieselbe Energie steht zur Verfügung, um sich mit der zurückkehrenden Seele zu vereinigen. Es gehört zu den aufschlussreichsten Erkenntnissen meiner Forschung, dass Seelengefährten niemals wirklich voneinander getrennt sind.

Im Folgenden schildere ich, welcher Techniken sich die Seele bedient, um mit einem geliebten Menschen Kontakt auflzunehmen. Sie können unmittelbar nach dem physischen Tod einsetzten und sehr intensiv sein. Trotzdem ist die Seele bestrebt, sich auf den Heimweg zu machen, da die Erddichte viel Energie kostet. Im *Tod wird die Seele plötzlich frei* und kann gehen. Sie ist jedoch in der Lage, aus der geistigen Welt mit uns regelmäßig *Kontakt aufzunehmen*, wenn wir das Bedürfnis danach haben.

Wir können empfänglicher für die Seele eines Verstorbenen werden und ein erhöhtes Maß an Klarheit gewinnen, wenn wir lernen, ruhig nachzudenken und zu *meditieren*. Mündliche Nachrichten von der anderen Seite sind nicht erforderlich.

Schon allein das *Fallenlassen von Selbstzweifeln* sowie das *Öffnen des eigenen Geistes* dafür, dass ein geliebter Mensch zumindest potenziell präsent sein kann, wird zur Überwindung des Schmerzes beitragen.

Therapeutische Techniken der Seele

Im ersten Fall dieses Buches taucht eine fortgeschrittene Seele namens Tammano auf, die sich gerade in der Ausbildung zum Geistführer für Schüler befindet.

Er sagt zu mir: «Seit *Tausenden von Jahren* habe ich auf der *Erde inkarniert* und sie wieder verlassen, und erst in den letzten Jahrhunderten bin ich wirklich dahintergekommen, wie man *negative Denkmuster verändern* und den Menschen Trost zuteil werden lassen kann.»

Wir beginnen an dem Punkt in unserer Sitzung, an dem Tammano die Augenblicke beschreibt, die unmittelbar auf seinen plötzlichen Tod in einem früheren Leben folgen.

Fall 1

K.: [Klient] Meine Frau spürt meine Gegenwart nicht. Ich habe momentan überhaupt keine Möglichkeit, mich ihr bemerkbar zu machen.

Dr. N.: [Dr. Newton] Was ist los?

K.: Zu viel Schmerz, es ist so überwältigend. Alice befindet sich aufgrund meines Todes in einem derartigen Schockzustand, dass sie überhaupt nicht in der Lage ist, meine Energie zu spüren.

Dr. N.: Tammano, war das nach Deinen früheren Leben immer wieder ein Problem, oder ist das nur bei Alice so?

K.: *Unmittelbar nach dem Tod* sind die *Menschen*, die Dich lieben, entweder sehr *aufgewühlt oder wie betäubt*, sodass ihr Geist völlig zumachen kann. Meine Aufgabe ist es, zu versuchen, das Gleichgewicht zwischen Körper und Geist herzustellen.

Dr. N.: Wo befindet sich Deine Seele im Augenblick?

K.: Meine Seele ist an der Decke unseres Schlafzimmers.

Dr. N.: Was erwartest Du von Deiner Frau?

K.: Sie soll aufhören zu weinen und sich konzentrieren. Sie glaubt nicht, dass ich noch am Leben sein könnte, deshalb sind ihre Energiemuster in fürchierliche Unordnung geraten. Das ist so enttäuschend. *Ich bin unmittelbar neben ihr.* und sie merkt nichts davon!

Dr. N.: Lässt Du es momentan damit bewenden und kehrst Du in die geistige Welt zurück, weil ihr Denken völlig abgeschottet ist?

K.: Das wärc das Einfachste für mich, aber nicht für sie. Sie bedeutet mir zu viel. als dass ich jetzt aufgeben würde. Ich gehe erst dann, wenn sie zumindest spürt, dass noch jemand im Zimmer ist. Das ist der erste Schritt. Dann kann ich mehr tun.

Dr. N.: Wie lange ist es her, dass Du gestorben bist?

K.: Ein paar Tage. Das Begräbnis ist vorbei, und jetzt konzentriere ich mich darauf, Alice zu trösten.

Dr. N.: Ich nehme an, Dein eigener Führer wartet darauf, Dich nach Hause zu begleiten?

K.: [lachend] Ich habe meiner *Führerin* Eaan gesagt, dass sie sich ein Weilchen gedulden muss. Doch das wäre gar nicht nötig gewesen. Sie weiß Bescheid Eaan hat mir das schließlich beigebracht!

Dieser Fall schildert eine Situation, über die sich frei gewordene Seelen immer wieder beklagen. Viele sind nicht so bewandert oder entschlossen wie Tammano. Wie dem auch sei, die meisten Seelen, die gerne ihre Reise in die geistige Welt würden, verlassen die irdische Astralebene erst dann, wenn sie etwas unternommen haben, um die Menschen, die ihnen zugetan sind, in ihrem Leid zu trösten. Ich bringe hier eine gekürzte Schilderung des Klienten, wie er seiner Frau bei der Überwindung ihres Schmerzes geholfen hat, weil ich mich auf die heilenden Einflüsse seelischer Energiemuster auf zersplitterte menschliche Energie konzentrieren möchte.

Dr. N.: Tammano, ich wäre Dir dankbar, wenn Du mir die Techniken erklären würdest, die Du einsetzt, damit Deine Frau ihre Trauer überwinden kann.

K.: Nun, zunächst sage ich dir, dass Alice mich nicht verloren hat. [er nimmt einen tiefen Atemzug] Ich beginne damit, einen *Energieschauer in Form eines Regenschirms* über sie auszubreiten, und zwar von der Hüfte bis zum Kopf.

Dr. N.: Wenn ein Geistwesen neben Dir stehen würde, wie würde das aussehen?

K.: [lächeit] Wie Zuckerwatte.

Dr. N.: Was bewirkt das?

K.: Damit wird ein *beruhigender Mantel aus geistiger Wärme* über Alice gebreitei. Ich muss gestehen, dass ich diese Technik noch nicht völlig beherrsche, dennoch habe ich in den drei Tagen seit meinem Tod eine Schutzwolke aus Energie über Alice gelegt, damit sie aufnahmefähiger wird.

Dr. N.: Aha, ich verstehe, Du hast Deine Arbeit mit Alice bereits begonnen. Gut, Tammano, was machst Du als Nächstes?

K.: Ich beginne damit, bestimmte *Eigenschaften von mir* selbst durch diese Energiewolke um sie *einsickern zu lassen*, bis ich die Stelle spüre, wo die Blockade am schwächsten ist. [Pause] Hier, auf der linken Seite ihres Kopfes hinter dem Ohr, da ist Sie.

Dr. N.: Was ist das Besondere an dieser Stelle?

K.: Alice mochte es sehr, wenn ich ihre Ohren geküsst habe. [Erinnerungen um körperliche Berührungspunkte sind wichtig] Sobald ich die Öffnung an der linken Seite ihres Kopfes sehe, verwandle ich *meine Energie in einen kräftigen Strahl* und richte sie auf diese Stelle.

Dr. N.: Spürt Deine Frau das sofort?

K.: Anfangs ist sich Alice zwar einer zarten Berührung bewusst, doch ihre Aufmerksamkeit ist durch den Schmerz zersplittert. Ich steigere die Intensität des Strahls und schicke ihr *Gedanken der Liebe*.

Dr. N.: Funktioniert das?

K.: [fröhlich] Ja, ich entdecke neue Energiemuster an Alice, die nichts Dunkles mehr haben. Ihre Gefühle verändern sich… sie hört auf zu weinen.... sie blickt sich um... und spürt mich. Sie lächelt. Jetzt habe ich sie.

Dr. N.: Hast Du erreicht, was Du wolltest?

K.: Sie wird damit umgehen können. Jetzt ist es Zeit für mich zu gehen. Ich passe zwar noch auf sie auf, doch ich weiß, dass sie die Situation meistern wird das ist gut, denn ich muss mich jetzt eine Zeitlang um mich selbst kümmern.

Dr. N.: Heißt das, dass Du keinen Kontakt mehr mit ihr aufnehmen wirst?

K.: [aufgebracht] Wo denkst Du hin! Ich werde mit ihr in Verbindung bleiben, wenn sie mich braucht, ich lebe sie doch!

Die Durchschnittsseele verfügt über viel weniger Fähigkeiten als der unerfahrenste Führer für Schüler. Ich werde darauf im vierten Kapitel unter den entsprechenden Abschnitten zur Energiewiedergewinnung näher eingehen. Dennoch schneiden die meisten Seelen, mit denen ich arbeite, bei ihrer Arbeit aus der geistigen Welt und ihrer Einflussnahme auf einen physischen Körper ganz gut ab. In der Regel konzentrieren sie sich auf ganz bestimmte Bereiche und machen sich die Technik des Energiestrahls zunutze, die von Tammano beschrieben wurde. Solche liebevollen Energieprojektionen können gewaltigen Einfluss haben auf jene Menschen, die unter einem emotionalen und physischen Trauma leiden, auch wenn sie von unerfahrenen Seelen durchgeführt werden.

Östliche Praktiken wie Yoga und Meditation machen sich auch Chakra-Punkte am Körper zunutze und ähneln damit der Art und Weise, in der die Seele den menschlichen Körper mit heilender Energie versorgt. Menschen, die die Kunst der Chakra-Heilung beherrschen, sagen, dass der Heilvorgang sowohl den Ätherkörper als auch den physischen Körper umfassen muss.

Chakra-Arbeit sorgt dafür, dass unsere emotionale und spirituelle Energie wieder ungehindert durch verschiedene Bereiche des Körpers fließen kann, und zwar durch Wirbelsäule, Herz, Kehle, Stirn usw., um so den Körper zu öltnen und zu harmonisieren.

Wie Geistwesen Verbindung mit Lebenden aufnehmen

Körperliche Berührung

Ich ziehe klinische Begriffe wie «somatische Überbrückung" und solche aus der Therapeutic-Touch-Methode hinzu und kombiniere diese, um jene Methode zu beschreiben, mit der körperlose Seelen gerichtete Energiestrahlen nutzen, um verschiedene Teile eines lebenden Körpers zu berühren.

Heilung beschränkt sich nicht auf die Chakren, die ich bereits erwähnt habe. Eine *Seele*, die sich anschickt, Hinterbliebene zu trösten, hält nach Bereichen *Ausschau*, die für *ihre Energie am empfänglichsten* sind. Wir haben dies im ersten Fall gesehen (hinter dem linken Ohr).

Das Energiemuster wird therapeutisch genutzt, sobald eine Brücke errichtet wird, um den Geist des Senders und jenen des Empfängers durch telepathische Transmission miteinander zu verbinden.

Eine Überbrückung durch *Gedankenübertragung* auf einen Körper, der Schmerz empfindet, ist somatisch, wenn die Methode eine physiologische Grundlage har. Dazu gehört die sanfte Berührung von Organen, während gleichzeitig bestimmte emotionale Reaktionen ausgelöst werden, wozu auch die Einbeziehung der Sinnesorgane gehören kann. *Gekonnt eingesetzte Energiestrahlen* können ein Wiedererkennen durch die Augen, die Ohren, den Mund oder die Nase hervorrufen.

Dabei geht es letztlich um nichts anderes als darum, den Trauernden davon zu überzeugen, dass *der (gestorene) geliebte Mensch nach wie vor lebt*. Sinn und Zweck körperlicher Berührungen ist es, den Trauernden in die Lage zu versetzen, mit dem Verlust fertigzuwerden, indem ihm klargemacht wird, dass Abwesenheit lediglich auf *eine andere veränderte Realität* zurückzuführen ist und nichts Endgültiges darstellt. Das ermutigt die Hinterbliebenen hoffentlich, nicht zu verzagen und das eigene Leben weiterhin konstruktiv zu gestalten.

Die Seele ist auch ganz gut in der Lage, sich im Zuge körperlicher Berührung bestimmte Gewohnheitsmuster anzueignen. Das nächste Beispiel dreht sich um einen 49-jährigen Mann, der in einem früheren Leben an Krebs gestorben war. Seine Seele war zwar noch nicht sonderlich geschickt, doch seine Absichten waren lauter.

Fall 2

Dr. N.: Welche Technik benutzt du, um Kontakt zu Deiner Frau aufzunehmen?

K.: Oh, mein altbewährtes Mittel die Mitte der Brust.

Dr. N.: Wo genau dort?

K.: Ich *richte meinen Energiestrahl direkt auf das Herz.* Es macht aber nichts, wenn ich es nicht genau treffe.

Dr. N.: Und warum hast Du damit Erlolg?

K.: Ich schwebe an der Decke, und sie ist in sich zusammengesunken und weint. Die erste Energieladung sorgt dafür, dass sie sich aufrichtet. Sie seufzt tief, spürt etwas und blickt nach oben. Dann setze ich *meine Streutechnik* ein.

Dr. N.: Was ist das?

K.: [lächelt] Nun, dabei streue ich die *Energie in alle Richtungen* von einem zentralen Punkt aus an der Decke. Ein Strahl erreicht normalerweise die richtige Stelle den Kopf oder eine andere.

Dr. N.: Woher weißt du, was die richtige Stelle ist?

K.: Die richtige Stelle ist natürlich nicht durch negative Energie blockiert.

Vergleichen wir diesen Fall mit dem nächsten, bei dem die Klientin ihre Energie auf einen ganz bestimmten Bereich richtet, so, als würde sie einen Kuchen mit Puderzucker bestreuen.

Fall 3

Dr. N.: Beschreibe doch bitte die Art und Weise, in der Du Deinem Mann mit Deiner Energie helfen wirst.

K.: Ich werde mich auf die *Schädelbasis* knapp oberhalb der Wirbelsäule *konzentrieren*. Kevin leidet so sehr, dass ich erst gehen kann, wenn er sich besser fühlt.

Dr. N.: Warum gerade diese Stelle?

K.: Weil ich weiß, dass er es mochte, wenn ich diese Stelle massierte — also hanılelt es sich um einen Bereich, in dem er für meine Schwingungen empfänglicher ist. Dann spiele ich in diesem Bereich etwas herum, so, als würde ich ihn massieren, was ich ja auch tue.

Dr. N.: Herumspielen?

K.: [kichert und streckt die Hand vor sich aus, wobei sie die fünf Finger spreizt] Ja, ich *breite meine Energie aus* und pflanze mich selbst durch *Berührung* fort. Dann benutze ich beide Hände und lege sie an beide Seiten von Kevins Kopf, das ist am wirksamsten.

Dr. N.: Weiß er, dass Du das bist?

K.: [mit einem verscnmitzten Löchein] Oh, er *merkt sehr genau, dass ich das bin*, denn niemand sonst kann das tun, was ich gerade mit ihm mache, und es dauert nur eine Minute.

Dr. N.: Wird er Dich nicht vermissen, wenn Du in die geistige Welt zurückkehrst?

K.: Ich dachte, Du weißt, wie es funktioniert. Ich kann doch jederzeit zurückkommen, wenn es ihm wirklich schlecht geht und er mich vermisst!

Dr. N.: Nur eine Frage: Ich will ja nicht unhöflich sein, aber was geschieht, wenn Kevin irgendwann eine andere Frau kennenlernt?

K.: Ich würde mich sehr freuen, wenn er ein neues Glück fände. Das zeigt, wie gut wir einander verstanden haben. Unser *gemeinsames Leben jeder Augenblick ist nie verloren,* der Faden lässt sich in der geistigen Welt wieder aufnehmen, und wir können es dorı noch einmal durchspielen.

Genau in dem Moment, in dem ich mir einbilde, die Fähigkeiten und Beschränkungen einer Seele endlich vollständig ausgelotet zu haben, begegnet mir ein Klient, der meine falschen Vorstellungen korrigiert. Eine lange Zeit habe ich den Menschen erzählt, dass offenbar alle Seelen Schwierigkeiten haben, mit den unkontrollierten Schluchzern ihrer

Hinterbliebenen fertigzuwerden, ehe sie sich daran machen konnten, ihre Heilenergie einzusetzen. Hier ein kurzes Zitat eines Wesens auf Niveau Ill, dessen taktische Massnahme auf dem Höhepunkt des Trauerprozesses mich eines Besseren belehrte:

«Ich verliere wegen Menschen, die von Weinkrämpfen geschüttelt werden, keine Zeit. Meine Technik besteht darin, *meine Schwingungsresonanz* an die unterschiedlichen Töne ihrer Stimmbänder *anzupassen* und mich von dort ins Gehirn zu katapultieren. So kann ich meine Energie bündeln, um ein schnelleres Verschmelzen meines Wesens mit ihrem Körper herbeizuführen. Sehr bald hören sie mit dem Weinen auf, ohne zu wissen warum.»

Personifizierung mit Gegenständen

Mir sind einige faszinierende Geschichten über die Verwendung vertrauter Gegenstände zu Ohren gekommen, wie am nächsten Beispiel deutlich wird. Da Ehemänner in der Regel vor ihren Frauen sterben, erfahre ich mehr über Energietechniken aus deren Perspektive. Das soll nicht heißen, dass männlich orientierte Seelen bewanderter im Heilen wären, nur weil sie mehr Übung im Trösten haben. Die Seele im folgenden Fall 4 ist in früheren Leben genauso tüchtig gewesen als Frau, die vor ihrem Mann starb und dann als Ehemann in diesem Leben.

Fall 4

Dr. N.: Was machst du, wenn Deine Bemühungen unmittelbar nach dem Tod nirgends im Körper Deiner Frau die erwünschten Ergebnisse zeitigen?

K.: Als ich feststellte, dass meine Frau Helen durch direkte Techniken nicht zu erreichen war, bediente ich mich schließlich einer Sache, die sie kannte.

Dr. N.: Meinst Du ein Haustier... eine Katze oder einen Hund?

K.: Auch ihrer habe ich mich schon bedient, doch nein... diesmal nicht. Meine Wahl fiel auf einen *Gegenstand, der mir viel bedeutete*. Ich wählte meinen Ring.

Mein Klient erläuterte an dieser Stelle, dass er während seines vergangenen Lebens immer einen großen Ring trug, der nach indianischem Design einen Türkis in der Mitte hatte. Er saß mit seiner Frau oft am Kamin und ließ den Tag Revue passieren. Dabei rıeb er immer den Stein des Rings. Seine Frau machte sich oft lustig über ihn und meinte, er würde den Türkisstein noch bis zur Metallfassung abschleifen. Helen hatte ihm einmal gesagt, dass sie dieses nervöse Verhalten an dem Abend bemerkt hatte, an dem sie sich kennengelernt hatten.

Dr. N.: Ich denke, das mit dem Ring ist mir klar. Was hast Du als Geistwesen damit gemacht?

K.: Wenn ich mit Gegenständen und Menschen arbeite, muss ich warten, bis große Ruhe eingekehrt ist. Drei Wochen *nach meinem Tod* zündete Helen ein *Feuer im Kamin* an und starrte mit Tränen in den Augen darauf. Ich begann damit, indem ich *meine Energie ins Feuer wickelte*, wobei dieses als Kanal für Wärme und Elastizität verwendet wurde.

Dr. N.: Entschuldige, wenn ich unterbreche, aber was bedeutet „Elastizität"?

K.: Ich *habe Jahrhunderte gebraucht*, um über die *elastische Energie zu lernen*. Elastische Energie ist flüssig. Um *meine Seelenenergie zu*

verflüssigen, bedarf es intensiver *Konzentration und Übung*, denn sie muss dünn und weich sein. Das *Feuer* dient dabei als *Katalysator*.

Dr. N.: Also das genaue Gegenteil zu einem harten und zielgerichteten Energiestrahl?

K.: Richtig. Ich kann sehr viel bewirken, indem ich *meine Energie* rasch *von einem flüssigen in einen festen Zustand* übergehen lasse und umgekehrt. Der Übergang ist kaum wahrnehmbar, dennoch weckt er den menschlichen Geist auf.

Anmerkung: Andere Wesen haben mir auch von dieser Technik berichtet und festgestellt, dass diese Energieverlagerung „den menschlichen Geist kitzelt".

Dr. N.: Interessant. Bitte weiter.

K.: Helen nahm Verbindung mit dem Feuer und damit mit mir auf. Einen Augenblick lang war ihr Schmerz weniger bedrückend, und ich bewegte mich direkt auf den *Scheitel ihres Kopfes* zu. Sie *spürte meine Gegenwart*… ganz sanft, doch es war nicht genug. Dann begann ich damit, meine Energie wie beschrieben zu verlagern, ließ *die Energie weich* anstatt hart werden und gabelte sie.

Dr. N.: Was machst du, wenn Du Deine Energie «gabelst»?

K.: Ich spalte sie auf. Während ich eine *weiche, flüssige Energie* auf Helens *Kopf gerichtet* halte, um den Kontakt nicht zu verlieren, dirigiere ich einen *harten Energiestrahl auf das Etui meines Ringes*, das in einer Schublade liegt. Meine Absicht ist es, einen Weg von ihrem Geist zum Ring zu bereiten, ganz sanft. Deshalb benutze ich einen gerichteten, harten Energiestrahl, um ihre Aufmerksamkeit auf den Ring zu lenken.

Dr. N.: Was macht Helen dann?

K.: Unter meiner Führung steht sie langsam auf, ohne zu wissen warum. Schlafwandlerisch geht sie an die Kommode und zögert. Dann zieht sie die Schublade auf. Da sich mein Ring im Etui befindet, höre ich nicht auf, meine Energie zwischen ihrem Geist und dern Deckel des Etuis hin- und herließen zu lassen. Helen öffnet das Etui, nimmt den Ring heraus und hält ihn in ihrer linken Hand. [mit einem tiefen Seufzer) Jetzt weiß ich, ich habe sie!

Dr. N.: Weil…?

K.:….Weil der *Ring immer noch* etwas von *meiner Energie enthält*. Verstehst Du nicht? Sie spürt meine Energie an beiden Enden der Gabel. Das Signal geht in zwei Richtungen. Sehr wirkungsvoll.

Dr. N.: Ja, schon klar und was weiter?

K.: Jetzt schalte ich in den Schongang, wobei ich eine kraftvolle Brücke errichte zwischen mir, der ich an ihrer rechten Seite stehe, und dem Ring zur Linken. Sie schaut in meine Richtung und lächelt. Dann küsst Helen meinen Ring und sagt: «Danke dir, mein Lieber, ich weiß, dass Du jetzt bei mir bist. Ich werde versuchen, tapferer zu sein.»

Ich möchte all diejenigen ermutigen, die untröstlich über den Verlust eines geliiebten Menschen sind, das zu tun, was talentierte Hellseher unternehmen, wenn sie vermisste Personen ausfindig machen wollen:

Nimm einfach ein Schmuckstück, ein Kleidungsstück oder irgendetwas anderes, das dem *Verstorbenen gehört* hat, begib Dich eine Zeitlang damit an einen euch beiden *vertrauten Ort und öffne Deinen Geist*, während Du alle anderen unwichtigen Gedanken ausblendest.

Bevor wir zum nächsten Abschnitt kommen, möchte ich gerne meine Lieblingsgeschichte zum Thema Energiekontakt durch Gegenstände, die einen körperlosen Wesen gehört haben, zum Besten geben.

Meine Frau Peggy ist Krankenschwester auf einer Onkologie-Station und hat eine Zusatzausbildung als Betreuerin, sodass sie sehr viel mit verzweifelten Krebspatienten und ihren Familien zu tun har. Da sie im Krankenhaus *Chemotherapeutika* verabreicht, kommt sie auch in Kontakt mit dem Hospizpersonal. Einige der dort beschäftigten Schwestern und meine Frau sind eng befreundet und treffen sich regelmäßig.

Ein Mitglied der Gruppe hat erst kürzlich ihren Mann durch Krebs verloren. Clay war ein begeisterter Tänzer zu Big-Band-Musik, und gemeinsam mit seiner Frau unternahm er häufig Reisen mit dem Wagen, um die besten Bands spielen zu hören. Am Abend nach Clays Tod saßen seine Witwe, meine Frau und die anderen Mitglieder der Gruppe in einem Kreis auf dem Boden des Wohnzimmers der Witwe und diskutierten über meine Ansicht, dass Seelen versuchen, Kontakt mit den Menschen aufzunehmen, die ihnen lieb und teuer sind.

Entäuscht rief die Witwe aus: «Warum hat Clay sich nicht auf eine Art bemerkbar gemacht, die mich trösten würde?»

Einen Augenblick lang herrschte Stille, und plötzlich begann die Stereoanlage auf dem Bücherregal Glenn Millers Stück «In the Mood» zu spielen… Daraufhin herrschte erstauntes Schweigen, bis die Gruppe schließlich nervös zu lachen begann. Die Witwe brachte lediglich heraus: «Die Stereoanlage ist schon zwei Jahre lang nicht mehr eingeschaltet gewesen!» Das spielte keine Rolle ich denke, Clavs Botschaft war nicht zu überhören.

Lichtenergie hat einige Eigenschaften mit der elektromagnetischen Kraft gemein und kann daher geheimnisvolle Einflüsse auf Gegenstände ausüben. Das Ehepaar Jo-Ann und Jim gehört zu meinen früheren Klienten. Die beiden

haben eine sehr enge Beziehung. Nach ihren Sitzungen ergab sich ein Gespräch über die Verwendung von Energiestrahlen lebender Menschen. Leichtsinnigerweise erzählten sie mir, dass sie ihre Energien auf den kalifornischen Autobahnen vereinen, um so, wenn sie in Eile sind, auf der Überholspur vor ihnen fahrende Autos zu zwingen, den Weg freizugeben.

Auf meine Frage, ob sie dabei zu dicht auffahren würden, entgegneten sie: «Nein, wir richten einfach einen kombinierten Strahl auf den Nacken des Fahrers und gabeln dann den Strahl auf die rechte (mittlere) Fahrspur und wieder zurücK.»

Die beiden behaupteten, dass sie in über 50 Prozent der Fälle damit Erfolg hätten. Halb im Scherz sagte ich, dass sie mit dieser Vorgehensweise Machtmissbrauch ausübten und das doch besser lassen sollten. Ich bin sicher, sie sind sich darüber im Klaren, dass eine konstruktive Verwendung dieses Talents in den oberen Etagen mehr Anklang finden wird, auch wenn es ihnen schwerfallen dürfte, diese Gewohnheit zu durchbrechen.

Wiedererkennung im Traum

Zu den von *körperlosen Seelen* am *häufigsten* verwendeten Methoden, mit geliebten Menschen Kontakt aufzunehmen, gehört der *Traumzustand*. Die Trauer, die das Bewusstsein überflutet hat, wird *im Schlafzustand* vorübergehend vom ersten Platz in unseren Gedanken verdrängt. Auch wenn wir unruhig schlafen, befindet sich das *Unterbewusstsein* in einem aufnahmefähigen Zustand. Unglücklicherweise wacht die trauernde Person allzu häufig auf aus einem Traum, der unter Umständen eine Botschaft hätte beinhalten können, und vergisst ihn dann, ohne etwas aufzuschreiben.

Entweder bedeuteten die *Bilder und Symbole,* die während des Schlafs wahrgenommen wurden, dem Betreffenden nichts, oder die Traumsequenz wurde als Wunschdenken abgetan, wenn sich beispielsweise der Träumende mit dem Verstorbenen im Traum gesehen hat.

Bevor ich in meiner Schilderung fortfahre, möchte ich etwas zum allgemeinen Wesen des Traums anmerken. Meine berufliche *Erfahrung mit Träumen* beruht darauf, dass ich meinen Klienten, die sich in Hypnose befinden, zuhöre, wie sie als körperlose Wesen erklären, auf welche Weise sie den Traum benutzen, um die Lebenden zu erreichen. Geistwesen sind sehr wählerisch, wenn sie sich unsere Traumsequenzen zunutze machen. Ich bin zu der Schlussfolgerung gelangt, dass die meisten Träume nicht sehr tiefschürfend sind.

Die Lektüre verschiedener Abhandlungen zum Thema hat gezeigt, dass sogar Fachleute der Ansicht sind, viele Träume seien lediglich wild durcheinandergeworfene Absurditäten, die in den Schaltkreisen des Gehirns wegen Überlastung während des Tages entstehen. Um im Gehirn während bestimmter Schlafzyklen Spannungen abzubauen, entladen sich unsere Nerven via Synapse und sorgen für Entspannung.

Ich teile *Träume* in *drei Kätegorien* ein, wobei eine davon die sogenannte Auträumphase ist. Viele *ungeordnete Gedanken* des Tages werden während der Nacht im Schlaf miteinander vermischt und quasi als Kauderwelsch aus dem Bewusstsein hinausbefördert. Wir können keinen Sinn darin erkennen, weil keiner da ist.

Andererseits wissen wir sehr genau, dass Träume auch einen kognitiven Aspekt haben. Diesen Zustand unterteile ich in die zwei anderen Kategorien, nämlich *Problemlösungs-Phase* und *spirituelle Phase*, wobei die Grenze zwischen den beiden fließend ist. Es gibt Menschen, die als Nebenerscheinung eines Traumes *Informationen über ein zukünftiges Ereignis* erhalten haben. Auch kann unser Bewusstseinszustand durch Träume verändert werden.

Zu den *größten Belastungen* im Leben gehören jene Phasen, in denen wir *um jemanden trauern*, da uns für immer, wie wir glauben die Zuneigung

eines geliebten Menschen abhandengekommen ist. Extremer Schmerz lässt fast nur im Schlaf nach. Wir gehen voller Angst zu Bett, wachen wieder auf, und der Schmerz ist immer noch da. Doch was dazwischen ist, bleibt rätselhaft. Gelegentlich sind wir nach dem Aufwachen besser in der Lage, erste Schritte zu unternehmen, um mit dem Verlust fertigzuwerden.

Bei der *Problemlösung* während Traumsequenzen handelt es sich um eine Art *geistiges Ausbrüten*, das deshalb prozessual genannt worden ist, weil darin Bilder auftauchen, die uns Wege aufzeigen, um weiterzukommen. Stammen die angebotenen Einsichten aus einer anderen Quelle als aus uns selbst? Wenn der Traum in die *spirituelle Sphäre* überschwappt, haben uns womöglich die Traumweber ihre *Dienste als Soufleure* angeboten, damit wir mit unsercem emotionalen Stress besser zurechtkommen.

In *spirituellen Träumen* tauchen unsere Führer, Lehrerseelen sowie Seelengefährten auf, die uns in ihrer Eigenschaft als Boten mit *Lösungsmöglichkeiten zur Seite stehen*. Wir erhalten solche Hilfe auch dann, wenn wir uns nicht im Trauerzustand befinden. Im Rahmen dieser spirituellen Traummischung erhalten wir auch *Zugang zu Erfahrungen*, die wir in anderen physischen und geistigen Welten gemacht haben, einschließlich der spirituellen Welt. Wieviele Menschen haben nicht schon *geträumt, wie sie fliegen* oder sich mühelos *unter Wasser* fortbewegen können?

Bei der Arbeit mit dem einen oder anderen Klienten hat sich gezeigt, dass diese mythischen Erinnerungen Informationen enthalten über ein Leben, das sie *auf anderen Planeten* als intelligente Lebewesen zugebracht haben, wo sie fliegen konnten oder unter Wasser gelebt haben. Häufig liefern uns solche Traumsequenzen Bilder als *Schlüssel zu jenen Türen*, mit denen sich *frühere Leben* mit unserern jetzigen verbinden lassen.

Unser unsterblicher Seelencharakter bleibt im Wesentlichen trotz verschiedener Gastkörper derselbe, sodass derartige Vergleiche nichts Bizarres an sich haben. Einige unserer größten Offenbarungen resultieren aus episodenhaften Träumen über Ereignisse, Orte und Verhaltensmuster, die aus Erfahrungen stammen, bevor wir in unseren jetzigen Körper geschlüpft sind.

Ich bin im ersten Kapitel kurz auf den *Vorbereitungskurs* eingegangen, den wir in der geistigen Welt besuchen, bevor wir in ein neues Leben zurückkehren. Diese Seelenübung wird in meinem ersten Buch DIE REISEN DER SEELE detailliert beschrieben, doch erwähnte ich sie hier, da sie auch für unsere Träume von Bedeutung ist.

Der Kurs soll uns dabei unterstützen, Menschen und Ereignisse im neuen Leben zu erkennen. Während wir uns darauf vorbereiten, erneut zu inkarnieren, lenkt ein Lehrer unser Augenmerk auf die wichtigen Aspekte unseres Lebensvertrages.

Wesentlicher Bestandteil des Kurses ist das *Zusammentreffen und der Austausch mit Seelen* aus unserer Gruppe, aber auch aus anderen Gruppen, die mit uns gewisse Bereiche unseres neuen Lebens teilen sollen. Es kann gut sein, dass in unseren Träumen Erinnerungen an diese Vorbereitungskurse wach werden, damit in der dunkelsten Verzweiflung ein Licht angezündet wird, insbesondere wenn wir den Verlust eines unserer wichtigsten Seelengefährten zu beklagen haben.

C.G. Jung sagte: «*Träume* verkörpern unterdrückte *Wünsche und Ängste*, können aber auch Ausdruck sein für unentrinnbare *Wahrheiten*, bei denen es sich weder um Illusionen noch um wilde Fantasien handelt.»

Gelegentlich werden solche Wahrheiten in unseren Träumen durch bildhafte Rätsel ausgedrückt und tauchen in Form archetypischer Bilder auf. Traumsymbole sind etwas Kulturspezifisches, und auch Traumglossare ändern daran nichts. Jeder Mensch sollte sich auf seine eigene Intuition verlassen, um die Bedeutung eines Traumes zu entschlüsseln.

Die *australischen Ureinwohner*, deren Kultur sich ohne Unterbrechung 1000 Jahre zurückverfolgen lässt, glauben, dass die Traumzeit im Hinblick auf die objektive Realität tatsächlich die reale Zeit darstellt. Eine *Traumwahrnehmung* ist häufig *genauso r*eal wie eine Erfahrung im *Wachzustand*. Für eine Seele in der geistigen Welt spielt die *Zeit immer in der Gegenwart*, das heißt: Ganz gleich, vor wie langer Zeit sich ein Mensch aus unserem Leben verabschiedet haben mag, die geliebte Person möchte, dass wir uns darüber im Klaren sind, dass sie sich immer noch in der Jetzt-Realität befindet.

Wie stellt es ein liebevolles Geistwesen an, wenn es uns in unseren Träumen helfen will, Einsicht in diese Zusammenhänge zu gewinnen und sie zu akzeptieren?

Fall 5

Im folgenden Fall ist meine Klientin im Jahre 1935 in New York soeben an Lungenentzündung gestorben. Sie war eine junge Frau Anfang 30 gewesen, die in einer kleinen Stadt im mittleren Westen aufgewachsen war und dann nach New York ging. Sylvias Tod kam überraschend, und sie wollte ihre verwitwete Mutter gern trösten.

Dr. N.: Begibst Du Dich unmittelbar nach dem Tod in die geistige Welt?

K.: Nein. Ich muss *meiner Mutter Lebewohl sagen*, deshalb möchte ich in der irdischen Sphäre bleiben, bis sie die Nachricht erhalten hat.

Dr. N.: Möchtest Du gerne noch jemand anderen besuchen, ehe Du Dich zu Deiner Mutter begibst?

K.: [zögert zunächst, dann mit rauer Stimme] Ja... es gibt da einen alten Freund von mir... sein Name ist Phil... zuerst besuche ich ihn in seinem Haus.

Dr. N.: [sanft] Ich verstehe, warst Du in Phil verliebt?

K.: [kurzes Schweigen) Ich glaube schon, aber wir haben nie geheiratet... ich möchte ihn nur noch einmal berühren. Ich nehme nicht wirklich Kontakt mit ihm auf, denn er schläft fest und träumt nicht. Ich kann nicht lange bleiben, denn ich möchte bei meiner Mutter sein, bevor sie die Nachricht von meinem Tod erfährt.

Dr. N.: Bringst Du das mit Phil nicht ein bissehen rasch hinter dich? Warum wartest Du nicht auf einen echten Traumzyklus und hinterlässt eine Nachricht?

K.: [entschlossen] Phil spielt seit Jahren keine Rolle mehr in meinem Leben. Ich habe mich ihm hingegeben, als wir beide jung waren. Er denkt kaum noch an mich... und...nun...dass ich ihm anhand eines Traumes wieder einfallen soll... es könnte ja sein, dass er die Botschaft gar nicht erhält. Es reicht, wenn ich einstweilen Spuren meiner Energie hinterlasse, denn in der geistigen Welt werden wir wieder vereint sein.

Dr. N.: Gehst Du nun zu Deiner Mutter, nachdem Du Phil verlassen hast?

K.: Ja. Ich beginne mit einer eher konventionellen gedanklichen Kommunikation, während sie wach ist, doch ich erreiche nichts. Sie ist so traurig. Ihr Schmerz, dass sie nicht an meiner Seite sein kann, überwältigt sie.

Dr. N.: Welche Techniken hast Du bislang ausprobiert?

K.: Ich *projiziere meine Gedanken* durch ein *orange-gelbes Licht*, wie die Flamme einer Kerze, *umgebe ihren Kopf mit meinem Licht* und schicke ihr

liebevolle Gedanken. Doch es klappt nicht. Sie merkt nicht, dass ich bei ihr bin. Ich werde es mit einem Traum versuchen.

Dr. N.: Gut, Sylvia, gib mir etwas Zeit. Sag mir doch bitte zunächst, ob Du einen der Träume Deiner Mutter auswählen wirst oder ob Du einen eigenen Traum für sie schaffen wirst.

K.: Ich bin noch nicht sehr bewandert im *Erschaffen von Träumen*. Es ist viel leichter für mich, einen ihre Träume zu nehmen. So kann ich mich in den Traum einklinken, einen natürlicheren Kontakt herstellen und dann selbst eine Rolle spielen. Ich möchte, dass sie weiß, dass ich das in dem Traum bin.

Dr. N.: Gut. Lass mich an diesem Vorgang teilhaben.

K.: Die ersten paar *Träume* sind ungeeignet. Einer hat nur *wirres Zeug* zum Inhalt. Bei dem *anderen handelt* es sich um ein Fragment *aus einem früheren Leben*, doch ich komme darin nicht vor. Schließlich hat sie einen Traum, in dem sie in den Feldern, die mein Haus umgeben, spazieren geht. Du solltest wissen, dass in diesem Traum keine Trauer vorkommt, denn ich bin noch nicht tot.

Dr. N.: Welchen Nutzen hat dieser Traum, Sylvia, wenn Du darin nicht vorkommst?

K.: [lachend] Also hör mal, siehst Du denn nicht, ich werde mir auf ganz sanfte Weise einen Platz in diesem Traum suchen.

Dr. N.: Kannst Du die Sequenz dieses Traumes verändern, um Dir selbst einen Platz darin zu schaffen?

K.: Natürlich. Ich betrete den Traum von der anderen Seite des Feldes aus, indem ich *meine Energiemuster auf die Gedanken meiner Mutter* abstimme, Ich *projiziere* ein *Bild von mir selbst*, wie ich das letzte Mal ausgesehen habe, als wir einander trafen. Ich gehe langsam quer über das Feld, damit sie sich an meine Gegenwart gewöhnen kann. Ich winke, lächle und gehe dann auf sie zu. Wir nehmen einander in die Arme, und jetzt schicke ich Energiewellen zur Erfrischung in ihren schlafenden Körper.

Dr. N.: Und was wird das bei Deiner Mutter bewirken?

K.: Dieses Bild wird bei meiner *Mutter auf eine höhere Bewusstseinsebene* gehoben. Ich möchte nämlich sicher gehen, dass sie den Traum nicht vergessen hat, wenn sie wieder aufwacht.

Dr. N.: Woher willst Du wissen, dass sie all das nicht für eine Projektion ihrer Sehnsucht nach Dir hält und den "Traum als irreal abtur?

K.: Der Einfluss eines bunten Traumes wie dieser ist sehr groß. Sobald meine Mutter aufwacht, wird sie sich lebhaft an diese Landschaft mit mir erinnern und vermuten, dass ich bei ihr bin. Über kurz oder lang wird die Erinnerung so real, dass sie sie für wahr hält.

Dr. N.: Sylvia, wandert das Bild des Traumes aufgrund Deines Energie-transfers von der unbewussten zur bewussten Realität?

K.: Ja, es ist ein Filtervorgang, bei dem ich die *nächsten Tage weitere Energiewellen an sie schicken* werde, bis sie anfängt, sich mit meinem Tod abzufinden. Ich möchte, dass sie glaubt, dass ich *nach wie vor Teil von ihr bin und immer bleiben* werde.

Doch was war mit dem schlafenden Phil? Es war klar, dass Sylvia nicht viel Zeit brauchen wollte, um ihre Gefühle in seinem Unterbewusstsein zu verankern. Offenbar kommt es in den *tiefen Delta-Phasen*, also der Hirnwellenaktivität, bei denen keine ruckartigen Augenbewegungen zu verzeichnen sind, zu keinen Träumen. Bei der *REM-Phase*, auch bekannt als paradoxer Schlaf, handelt es ich um einen viel leichteren und deshalb aktiveren Traumzustand, der zumeist in den frühen und späten Phasen des Schlafes auftritt.

In meinem nächsten Fall wird der Kontakt zum Träumenden zwischen den Träumen hergestellt, weil dieser sich vermutlich gerade in der REM-Phase befindet. Die Traumweberseelen, mit denen ich zu tun habe, benutzen alle die Technik des Einpflanzens von Träumen, wobei es zwei unterschiedliche Formen gibt

1. **Veränderung des Traums:** Eine geschickte *körperlose Seele* dringt in den Geist des Schlafenden ein und *verändert Teile des Traumes*, der gerade erlebt wird. Ich würde diese Technik damit vergleichen, wenn in einem Text etwas zwischen die Zeilen geschrieben wird, das heißt, die *Geistwesen treten als Akteure* zwischen den Text eines Stückes, das gerade gespielt wird, sodass der Träumende gar nicht merkt, dass sich *jemand am Drehbuch zu schaffen macht*. Das hat Sylvia bei ihrer Mutter getan. Sie hat den richtigen Traum abgewartet, in den sie sich einklinkte und sich nahtlos in ihn einfügte. Wem dieser Vorgang schwierig zu sein scheint, soll sich einmal den folgenden Fall 6 anschauen.
2. **Das Erzeugen von Träumen:** Hier muss die Seele *aus dem Nichts einen Traum schaffen*, ihn komplett ins Gehirn des Träumenden *einsetzen* und anschließend die Struktur dieser Bilder zu einem sinnvollen Ganzen zusammenfügen, damit sie ihren Zweck erfüllen. Die Schaffung oder *Veränderung von Szenen im Gehirn* eines Träumenden dient der *Übermittlung einer Botschaft*. Für mich ist dies ein Akt der Unterstützung und Liebe. Wenn das Einpflanzen eines Traumes unsachgemäß erfolgt, der Traum also ohne Bedeutung bleibt, geht der

Träumende weiter, wacht am nächsten Morgen auf und erinnert sich nur an zusammenhanglose Fragmente oder an gar nichts mehr.

Zur Illustration des therapeutischen Szenarios der zuletzt geschilderten Technik bringe ich nun das Beispiel des *Klienten Bud auf Niveau V*, der in seinem letzten Leben Bud hieß.

Bud kam 1942 bei einer Schlacht während des Zweiten Weltkriegs ums Leben. Es geht hier um einen Träumenden namens Walt, Buds Bruder. Bud kehrte nach seinem Tod auf dem Schlachtfeld in die geistige Welt zurück, wo er Vorbereitungen trat, um seinem Bruder Walt mit einer wirksamen Methode Trost zuteil werden zu lassen. In der Schaffung von Träumen hatte er Erfahrung. Es handelt sich um einen jener Fälle, die mir dabei behilflich waren, meine Perspektive der subtilen Integrationsmöglichkeiten zu erweitern, die von *Traumweberseelen bei schlafenden Menschen* angewendet werden. Mein Klient beschreibt hier in gekürzter Form jene Traumtechniken, die ihm von seinem Führer Axinar beigebracht wurden.

Fall 6

Dr. N.: Wie willst Du nach Deiner Rückkehr in die geistige Welt Deinem Bruder Trost zuteil werden lassen?

K.: Axinar (mein Führer) hat mit mir eine wirkungsvolle Strategie ausgearbeitet. Es ist ein heikles Vorhaben, denn wir arbeiten mit Walts Duplikat.

Dr. N.: Du meinst den dualen Teil von Walts Energiemasse, der während seiner Inkarnation auf der Erde in der geistigen Welt zurückgeblieben ist?

K.: Ja, Walt und ich befinden uns in *derselben Seelengruppe*. Ich *verbinde* mich zunächst *mit seinem geteilten Wesen* hier, damit ich *engeren Kontakt* aufnehmen kann mit Walts Licht auf der Erde.

Dr. N.: Bitte erkläre mir diesen Vorgang.

K.: Ich schwebe in die Nähe des Verstecks, in dem sich *seine zurückgebliebene Energie* befindet, und *verschmelze kurzzeitig* damit. So bin ich in der Lage, Walts Energiegepräge hundertprozentig aufzunehmen. Zwischen uns beiden besteht bereits eine *telepathische Verbindung*, doch möchte ich beim Erreichen seines Zimmers auf einer höheren Schwingungsebene mit ihm verbunden sein.

Dr. N.: Warum möchtest Du bei Deiner Rückkehr zur Erde eine absolut exakte Kopie von Walts Energiemuster dabei haben?

K.: Damit die Verbindung zu den Träumen, die ich schaffen werde, stärker ist.

Dr.N.: Aber warum ist Walts andere Hälfte nicht in der Lage, mit sich selbst anstatt mit Dir Kontakt aufzunehmen?

K.: [ungehalten] Das funktioniert nicht richtig. Das ist nichts weiter als ein Selbstgespräch. Das hinterlässt keinen Eindruck, besonders während des Schlafs. Das ist ein Reinfall.

Dr.N.: Na schön, Du hast jetzt Walts exaktes Energiemuster dabei, was passiert, wenn Du seinen schlafenden Körper aufsuchst?

K.: Er wirft sich im Schlaf von einer Seite auf die andere und leidet wirklich sehr unter meinem Tod. Axinar hat mir beigebracht, *zwischen den Träumen tätig zu sein*, da er diese Energietransfers selber so gut beherrscht.

Dr. N.: Du arbeitest zwischen den Träumen?

K.: Ja, so kann ich auf jeder Seite von *zwei verschiedenen Träumen Botschalten hinterlassen* und sie anschließend zur Steigerung der Wahrnehmungsfähigkeit miteinander verbinden. Da ich Walts exakte Energiekopie bei mir habe, ist es ein Leichtes für mich, in seinen Geist einzudringen und meine Energie dort zu lagern. Nach meinem Besuch entsteht ein *dritter Traum* über die beiden ersten als verzögerte Reaktion, und Walt wird uns beide in einer Szenerie sehen, in der wir unseren Körper verlassen haben. Er wird diese Szene zwar nicht als die geistige Welt erkennen, doch die Aktivierung dieser angenehmen Erinnerungen wird ihm Kraft geben.

Anmerkung: Manche Kulturen, in etwa jene der tibetischen Mystixer sind der Auffassung, dass die geistige Welt einem fast physischen Paradies enispricht, das natürlicher Bestandteil des Traumvorgangs ist.

Dr. N.: Welche Träume hast Du geschaffen?

K.: Walt war drei Jahre älter, dennoch haben wir als Jungs viel miteinander gespielt. Das änderte sich, als er dreizehn war, nicht weil wir keine enge Beziehung mehr gehabt hätten, sondern weil er nun mehr mit Gleichaltrigen zu tun hatte und ich ausgeschlossen wurde. Eines Tages schwangen Walt und seine Freunde an einem Seil, das hoch über einem Weiher am Ast eines großen Baumes festgemacht war. Ich war in der Nähe und sah zu. Die anderen Jungs schwangen sich zuerst hinaus und plumpsten ins Wasser, wo sie miteinander balgten, als Walt zu hoch hinausschoss, mit dem Kopf gegen einen anderen Ast prallte und fast das Bewusstseins verlor, als er ins Wasser stürzte. Die anderen hatten das nicht mitbekommen. Ich sprang in den Weiher, zog seinen Kopf aus dem Wasser und rief nach Hilfe. Wieder am Uter, sah mich Walt etwas benommen an und meinte: «Du hast mir das Leben gerettet, danke.

» Damit glaubte ich, Mitglied ihres Clubs geworden zu sein. Doch ein paar Wochen später wollten mich Walt und seine Freunde dann nicht bei ihrem Softballspiel dabeihaben. Dass Walt nicht zu unserer Freundschaft stand, empfand ich als Verrat. Während des Spiels fiel der Ball ins Gebüsch, und sie konnten ihn nicht finden. Ich entdeckte ihn am Abend und versteckte ihn in unserer Scheune. Sie hatten kein Geld für einen neuen Ball, sodass sie eine Zeitlang nicht spielen konnten, bis einer der Jungs zum Geburtstag einen neuen Ball geschenkt bekam.

Dr. N.: Welche Botschaft wolltest Du Walt übermitteln?

K.: Ich wollte, dass mein Bruder sieht, wie ich weine und wie sein blutender Kopf in meinen Schoss ruht, dort am Rande des Weihers, und ich wollte, dass er sich daran erinnert, was wir zueinander gesagt hatten, nachdem er wieder Luft bekam. Der zweite Traum mit dem Softballspiel war zu Ende, als ich eine Art Endstreifen an den Traum anhängte und ihn in die Scheune führte, wo der Softball versteckt war.

Ich sagte Walt, dass ich ihm jede Kränkung verzeihe, die er mir zugefügt hatte. Ich wollte ihm klarmachen, dass ich immer zu ihm halten würde und wir einander ewig treu sein würden. Er wird sich darüber klar werden, wenn er zur alten Scheune zurückkehrt, um den Ball zu suchen.

Dr. N.: Braucht Walt nach Deinem Besuch einen weiteren Traum zu diesem Thema?

K.: [lachend] Da er sich nach dem Traum an die Stelle, an der sich der Ball befand, erinnerte, war das nicht nötig. Walt erinnerte sich an das, was ich ihm im Traum eingepflanzt hatte. Seine Rückkehr zu unserer alten Scheune, wo er den Ball fand, ließ die Botschaften miteinander verschmelzen. Dadurch konnte Walt besser mit meinem Tod umgehen.

Traumsymbole spielen sich auf *vielen Ebenen im Geist* ab, von denen einige abstrakter, andere emotionaler Natur sind. Die Träume des eben geschilderten Falles, zu dern Bilder aus der eigenen Erfahrung gehörten, verstärkten die prägnanten Erinnerungen von zwei Brüdern innerhalb eines bestimmten Zeitabschnittes. Die zukünftige Vereinigung der beiden drückte sich für Walt in einem dritten, eher schemenhaften Traum aus, in dem beide Seelen erneut in der geistigen Welt glücklich vereint waren.

Es hat lange gedauert, bevor ich auf einen fortgeschrittenen Klienten stieß, der bei einem Traummeister in die Lehre ging, eine Bezeichnung, die meiner Meinung nach für Axinar im letzten Fall 6 angemessen ist. Wie bei allen spirituellen Techniken ist auch hier die eine oder andere Seele ehrgeiziger, wenn es um die weitere *Entfaltung der eigenen Fähigkeiten* geht. In diesem Fall hat Bud nicht nur eine *Traumsequenz* im Gehirn von Walt hervorgerufen, sondern sich auch noch einer *komplizierteren Technik bedient*, um sıch mit dem zentralen Thema der Liebe und Unterstützung für seinen Bruder zu verbinden. Darüber hinaus lieferte Bud einen physischen Beweis für seine Präsenz, indem er sich des versteckten Softballs bediente.

Dies soll die Leistung Sylvias in Fall 5 (siehe S. 35) nicht schmälern, da sie sehr geschickt darin war, sich in den Traum ihrer Mutter einzuklinken, und ihr Trost zuteil werden zu lassen, ohne die Träumende zu stören. Bud in Fall 6 zeigt lediglich mehr spirituelle Kunstfertigkeit.

Übertragung durch Kinder

Wenn eine Seele Probleme hat, den Geist eines Erwachsenen in Nöten zu erreichen, bedient sie sich unter Umständen eines Kindes als Bote für ihre Nachricht. *Kinder sind Geistwesen* gegenüber *aufgeschlossener*, da man sie noch nicht dahingehend beeinflusst hat, *übernatürliche Phänomene* anzuzweifeln. Häufig handelt es sich bei dem jungen Menschen, der als Mittler dienen soll, um ein Familienmitglied des Verstorbenen. Diese Situation ist hilfreich für das Geistwesen, das einen Hinterbliebenen erreichen möchte, insbesondere wenn es jemand im gleichen Haushalt ist. Im nächsten Fall geht es um einen Mann, der im Alter von 42 Jahren einem Herzanfall erlag, der ihn im Garten überraschte.

Fall 7

Dr. N.: Was machst du, um Deine Frau im Augenblick Deines Todes zu trösten?

K.: Zunächst versuche ich, Irene *mit meiner Energie zu umarmen*, doch ich bin darin noch nicht sehr bewandert. [Der Klient befindet sich auf Niveau II] Ich kann mich auf ihren Schmerz einstellen, aber nichts von dem, was ich mache, zeigt Wirkung. Ich mache mir Sorgen, denn ich möchte nicht gehen, ohne Lebewohl gesagt zu haben.

Dr. N.: Entspanne Dich einfach und geh langsam weiter. Ich möchte, dass Du mir erklärst, wie Du Dich durch dieses Dilemma hindurcharbeitest.

K.: Ich merke schnell, dass ich Irene ein wenig trösten könnte, indem ich über Sarah, unsere zehnjährige *Tochter, Kontakt mit ihr aufnehme*.

Dr. N.: Was veranlasst Dich zu glauben, dass Sarah Dich spürt?

K.: Meine Tochter und ich haben eine besondere Beziehung. Auch sie leidet sehr nach meinem Tod, doch ist auch viel Angst dabei, was mit mir so plötzlich geschehen ist. Sarah begreift das Ganze noch nicht so recht. Es sind zu viele Nachbarn da, die versuchen, meiner Frau Mut zuzusprechen, wobei sich niemand um Sarah kümmert, die allein in unserem Schlafzimmer sitzt.

Dr. N.: Siehst Du das als Gelegenheit an?

K.: Ja, denn ich spüre, dass *Sarah merkt, dass ich noch lebe*, sodass sie empfänglich für *meine Schwingungen* ist, wenn ich das Schlafzimmer betrete.

Dr. N.: Gut. Was passiert dann zwischen Dir und Deiner Tochter?

K.: [nimmt einen tiefen Atemzug] Es hat geklappt! Sarah hat ein paar *Stricknadeln* ihrer Mutter in der Hand. Durch diese *schicke ich ihr Wärme* in

ihre Hände, und *sie spürt das sofort*. Dann benutze ich die Nadeln als Mittel, um sie am Hinterkopf in der Gegend des ersten und zweiten Halswirbels zu erreichen, von wo ich mich bis zu ihrem Kinn vorarbeite. [Sie hält inne und fängt an zu lachen]

Dr. N.: Warum so fröhlich?

K.: Sarah kichert, weil *ich sie am Kinn kraufe*, wie ich das immer gemacht habe, wenn ich sie zu Bett brachte.

Dr. N.: Was machst Du als Nächstes?

K.: Die Nachbarn sind gerade dabei, zu gehen, denn man hat meinen Körper nach draußen in einen Krankenwagen gebracht. Irene kommt allein ins Schlafzimmer, um sich fertig zu machen, denn unten wartet ein Nachbar, der sie ins Krankenhaus fahren wird. Außerdem will sie wissen, wie es Sarah geht. Sarah schaut meine Frau an und sagt zu ihr: «Mami, Du brauchst gar nicht zu fahren, Papi ist hier bei mir ich weiß es, weil ich spüre, wie er mich am Kinn krauft!»

Dr. N.: Wie reagiert Deine Frau?

K.: Irene weint, aber nicht mehr so schlimm wie vorher, da sie Sarah nicht beunruhigen möchte. Sie nimmt unsere "Tochter in den Arm.

Dr. N.: Irene ist skeptisch hinsichtlich der Aussagen Deiner Tochter, die behauptet, Du seist bei ihr?

K.: Ja, noch ist sie skeptisch, aber ich bin darauf eingestellt. Sobald meine Frau unsere Tochter in den Armen hält, werde ich die Kluft zwischen den beiden schließen und sie *mit meiner Energie überschütten*. Auch Irene spürt meine Gegenwart, allerdings nicht so stark wie Sarah. Die beiden sitzen auf dem Bett und umarmen einander mit geschlossenen Augen. Eine Zeitlang sind wir drei miteinander vereint.

Dr. N.: Hast Du das Gefühl, Du hast erreicht, was Du Dir an diesem Tag vorgenommen hast?

K.: Ja, es ist genug. Es ist an der Zeit zu gehen, also *ziehe ich mich zurück und schwebe aus dem Haus* hinaus. Ich schwebe hoch über der Landschaft und werde *dann in den Himmel gesaugt.* Ich bewege mich auf *ein helles Licht* zu, und *mein Führer kommt* mir dort entgegen.

Kontakte in vertrauter Umgebung

Der letzte Fall könnte den Eindruck erwecken, dass die Seele, sobald sie Kontakt aufgenommen hat mit jenen, denen sie nahestand, ihre Reise in die geistige Welt antritt, ohne sich noch einmal mit uns auf Erden beschäftigen zu wollen. Doch *es gibt Menschen*, welche die *Präsenz einer Seele* nach dem Tod *nicht sofort spüren*, sondern erst später. Hinterbliebene, die sich in ihrem Trauerprozess mit der Tatsache abgefunden haben, könnten somit Trost daraus schöpfen, dass der geliebte Mensch nach wie vor über sie wacht. Dennoch gibt es Fälle, in denen der *Hinterbliebene überhaupt nichts wahrnimmt*. Doch so leicht gibt eine Seele nicht auf.

Eine weitere Möglichkeit für Geistwesen, in Kontakt mit Menschen zu treten, sind bestimmte äußere Gegebenheiten, an die sie sich erinnern können, Solche Kontakte sind in Fällen wirksam, in denen jede andere Art spiritueller Kommunikation blockiert ist. Der folgende Fall schildert diese Technik.

Meine Klientin, eine Frau, die in ihrem letzten Leben Nanerv hieß, starb nach 38-jähriger Ehe mit Charles an einem Schlaganfall. Ihr Mann blieb in seiner Trauer zwischen der Verleugnungs- und Wutphase hängen, und seine *Gefühle waren derart blockiert*, dass er sich weder von gemeinsamen Freunden helfen ließ noch professionellen Rat suchte. Für seinen analytisch geschulten Geist er war *Ingenieur* verbot sich ein spirituelles Herangehen an den Verlust als *unwissenschaftlich*.

Nancys Seele hatte monatelang nach dem Begräbnis versucht, auf verschiedenerlei Arten ihren Mann zu erreichen. Sein stoisches Wesen harte eine solche Mauer um sich herum errichtet, dass er nicht einmal in der Lage gewesen war, nach dem Tod seiner Frau wirklich zu weinen.

Zur Überwindung dieses Hindernisses entschloss sich Nancy, sein Bewusstsein *durch seinen Geruchssinn zu erreichen*, indem sie eine Verbindung herstellte zu bestimmten Dingen in ihrer Umgebung, die beiden vertraut waren. Durch die Miteinbeziehung von Sinnesorganen ergänzt die Seele die Kommunikation mit dem Unterbewussten. Nancy wollte anhand ihres Gartens Kontakt mit Charles aufnehmen, wobei sie sich eines *Rosenbusches* bediente.

Fall 8

Dr. N.: Warum glaubst du, dass Charles auf Deine Gegenwart anhand eines Gartens reagieren wird?

K.: Weil er weiß, dass mir *mein Garten alles bedeutete*, dass mir bei meinen Pflanzen niemänd hineinreden konnte. Und er weiß auch, dass es mir großen Spaß machte, im Garten zu arbeiten, während es für ihn lediglich Plackerei bedeutete. Ein große Hilfe war er mir in dieser Hinsicht nicht. Er ging völlig in seinen technischen Projekten auf.

Dr. N.: Er hat also die viele Arbeit, die Du in den Garten gesteckt hast, nicht gewürdig?

K.: Erst wenn ich ihn auf irgendetwas aufmerksam gemacht habe. Da gab es direkt an der Wohnungstür einen Stock mit weißen Rosen, den ich am liebsten hatte, und immer, wenn ich davon welche abschnitt, wedelte ich ihm damit vor der Nase herum und neckte ihn mit der Bemerkung, dass er wohl keinen Funken Romantik in sich habe, da ihn der süße Duft ofienbar kalt lasse. Wir amüsierten uns immer köstlich darüber, denn Charles war eigentlich ein zärtlicher Liebhaber, der das jedoch nie offen nach außen zeigte. Um dem Thema auszuweichen, pflegte er mich zu ärgern, indem er schroff sagte: «Das sind weiße Rosen, mir sind aber die roten lieber.

»

Dr. N.: Wie sah der Plan nun aus, mit dem Du ihn wissen lassen wolltest, dass Du noch lebsı und bei ihm bist?

K.: Nach meinem Tod ist auch der Rosenbusch eingegangen, weil sich niemand mehr um ihn gekümmert hat. Das galt eigentlich für meinen gesamten Garten, denn Charles war wie gesagt nicht gerade mit dem grünen Daumen gesegnet. An einem Wochenende schlenderte er geistesabwesend im Garten herum und kam an einigen Rosen vorbei, die unserem unmittelbaren Nachbarn gehörten. Er nahm ihren *Duft* wahr. Genau darauf hatte ich gewartet, und rasch *schmuggelte ich mich in seinen Kopf*. Er *dachte an mich* und betrachtete den eingegangenen Rosenstock bei oder Haustüre.

Dr. N.: Hast Du dafür gesorgt, dass in seinem Kopf das Bild Deines Rosenstocks entstand?

K.: [seufzt] Nein, er hätte das überhaupt nicht mitbekommen. Charles kann gut mit Gartengeräten umgehen. Ich *brachte ihn* zunächst *dazu*, sich eine *Schaufel vorzustellen* und dass er sich ans *Umgraben* machen würde. Dann kam die *Überleitung zu meinem Rosenstock* und dem Gärtnereibetrieb in der Stadt, wo man Stöcke kaufen konnte, Charles fischte seine Autoschlüssel heraus.

Dr. N.: Du hast ihn dazu gebracht, zu seinem Wagen zu gehen und dann zur Gärtnerei zu fahren?

K.: [grinsen] Es war ein hartes Stück Arbeit, aber es ist mir geglückt.

Dr. N.: Was hast Du dann gemacht?

K.: Inder *Gärtnerei* wusste Charles zunächst nicht wohin, bis ich ihn schließlich *zu den Rosen* bugsieren konnte. Es gab nur rote Rosen-Stöcke, und das gefiel ihm. Ich *gab ihm das Bild eines weißen Rosenstockes*, sodass er einen Mitarbeiter fragte, warum sie keine weißen Rosen hätten. Es seien nur noch rote da, hieß es. Charles setzte sich über meine Gedanken hinweg und kaufte einen großen roten Rosenstock im Kübel und bat darum. man möge ihn nach Hause liefern, da er seinen Wagen nich schmutzig machen wollte.

Dr. N.: Was meinst Du mit «er setzte sich über meine Gedanken hinweg»?

K.: Wenn man unter Stress gerät, wird man ungeduldig und bedient sich bewährter Denkmuster. Für Charles ist eine Rose im Allgemeinen rot, so denkt er eben. Da es in der Gärtnerei momentan keine weißen Rosen zu kaufen gab, war das Problem für meine Mann damit erledigt.

Dr. N.: Das heißt, Dein Mann hat in gewisser Weise den Widerstreit zwischen seinen bewussten Gedanken und dem, was Du in sein Unterbewusstsein projiziert hast, einfach ausgeblendet?

K.: Ja, und außerdem ist er aufgrund meines Todes geistig sehr erschöpft.

Dr. N.: Hätten denn rote Rosen Deinen Zweck nicht genauso erfüllen können?

K.: [brüsk] Nein! Dann verlagerte ich meine Energie auf Sabine, die Geschäftsführerin. Sie war auf meiner Beerdigung gewesen und wusste, dass ich weiße Rosen sehr mochte.

Dr. N.: Ich glaube, ich verliere langsam den Faden, Nancy. Es gab doch keine weißen Rosen. Charles kaufte die roten und fuhr dann nach Hause. Warst Du damit nicht zufrieden?

K.: [lacht mich aus] Männer! *Ich bin doch die weiße Rose!* Am nächsten Morgen fuhr Sabine höchstpersönlich zu unserem Haus und *brachte einen* großen Kübel mit einem *weißen Rosenstock*. Sie sagte meinem Mann, sie habe ihn von einer anderen Gärtnerei, und meinte, dass ich genau so einen gewollt hätte. Damit ließ sie Charles verdattert auf unserer Auffahrt stehen und ging. Er schleppte die Rosen zu dem Loch, dass er dort gegraben hatte, wo sich mein alter Rosenstock befunden hatte, und hielt inne. Die *Rosen berührten sein Gesicht*, und er roch ihren Duft.

Doch das Entscheidende war, dass das Weiß mit einem ganz. bestimmten Duft zusammenhing. [weinend macht sie eine Pause, wührend sie dreser Augenblick wiedererlebt]

Dr. N.: Jetzt ist es mir klar bitte weiter.

K.: Charles *spürte... meine Gegenwart* schließlich... ich hüllte dann seinen *Oberkörper mit meiner Energie* ein, und auch die Rosen bildeten eine asymmetrische Hülle. Ich wollte, dass er den Duft der weißen Rosen und meine Gegenwart, die durch das Energiefeld drang, gleichzeitig wahrnimmt.

Dr. N.: Hattest Du Erfolg?

K.: [gerührt] Er kniete sich schließlich neben das Loch und drückte die Rosen auf sein Gesicht. Dann brach er zusammen und schluchzte lange Zeit, während ich ihn festhielt. Als es vorbei war, *wusste er, dass ich bei ihm war*.

Während die Seelen von Ehemännern auf Fahrzeuge oder Sportausrüstungen zurückgreifen, bedienen sich die *Frauen häufig ihrer Gärten*, um ihre *Partner zu erreichen*. Einer meiner Klienten berichtete, seine Frau habe eine Eiche gepflanzt, um Verbindung mit ihm aufzunehmen.

Vor seiner Sitzung mit mir schrieb dieser Witwer: „Selbst wenn das, was mir passierte, nichts mit meiner Frau zu tun hatte, was spielt es denn für eine Rolle? Der springende Punkt ist doch, dass ich irgendwie die emotionale Energie nutze, die durch das Gefühl entstanden ist, dass sie bei mir war, um meine inneren Ressourcen anzuzapfen, die bislang nicht zur Verfügung standen. Ich befinde mich nicht mehr im Dunkel des Abgrunds, ohne einen Schimmer von Licht."

Wenn man über derartige Erfahrungen spricht, die der eine oder andere durchaus mystisch nennen mag, ist es wichtig, die Möglichkeit einer *spirituellen Quelle* in Betracht zu ziehen. Wenn es uns gelingt, in einer Phase des Schmerzes Kontakt aufzunehmen mit emotional aufgeladenen Bereichen, können wir unser inneres Selbst heilen und mehr darüber lernen.

Unter Umständen zieht es eine körperlose *Seele* vor, mit uns *in Form von Vorstellungen zu kommunizieren*. Im Folgenden zitiere ich aus einem Brief, den mir ein früherer Klient schickte und in dem es um seine verstorbene Frau Gwen geht. Ich habe den Eindruck, dass unsere gemeinsame Sitzung ihm geholfen hat, den optimalen Weg zu finden, um für die Gedanken seiner Frau aufgeschlossen zu sein:

„Mir ist klar geworden, dass wir als Seele nicht alle über dieselben Fähigkeiten verfügen, um miteinander Kontakt aufzunehmen. *Botschaften abzuschicken und zu empfangen* ist eine Fertigkeit, die geübt sein will. Nachdem ich während *meiner Meditationen* nichts wahrgenommen hatte, gelang es mir schließlich, einen *Eindruck ihrer Gedanken zu empfangen*. Sie

war eine Frau des Wortes, die ihre Gedanken entsprechend zum Ausdruck brachte und weniger Bilder benutzte, um ein Gefühl in mir zu erzeugen. Ich musste lernen, aufblitzende Worte von ihr in meine eigene Art des Ausdrucks zu integrieren die ihr geläufig ist, um entschlüsseln zu können, was sie mir sagen wollte. Jetzt ist mir klarer, wie ich Gwen mit meinen Gedanken berühren kann.

Fremde als Boten

Fall 9

Derek war ein Mann von etwa Mitte 60, der den Weg aus Kanada nicht scheute, um mit mir sein Leben zu überblicken und zu versuchen, eine Lösung für sein größtes Problem zu finden. Als junger Mann hatte er seine entzückende vierjährige Tochter Julia verloren. Ihr Tod kam so plötzlich und unerwartet und war so schmerzhaft, dass seine Frau und er sich entschlossen, keine weiteren Kinder mehr zu bekommen.

Ich versetzte Derek *in tiefe Hypnose* und ging mit ihm zu einer Szene, die auf sein vergangenes letztes Leben folgte, wo er vor dem Rat zu erscheinen hatte. Dabei entdeckten wir, dass es eine seiner wichtigsten Lernaufgaben in diesem Leben war, mit Tragödien fertigzuwerden. Derek war auf diesem Gebiet in seinen letzten beiden Leben nicht zurechtgekommen, da immer wieder eine Welt für ihn zusammenbrach und er Familienangehörigen, die von ihm abhängig waren, das Leben sehr schwer machte. In seinem jetzigen Leben hat er die Sache besser im Grift. Besonders interessant an diesem Fall ist ein Ereignis, mit dem sich Derek etwa 20 Jahre nach Julias Tod auseinanderzusetzen hatte.

Seine Frau war vor Kurzem an Krebs gestorben, und Derek war in Trauer. Eines Tages, er fühlte sich sehr verzweilelt, ging er in einen nahegelegenen Vergnügungspark. Nach einer gewissen Zeit setzte er sich an einem Karussell auf eine Bank. Er hörte die Musik und beobachtete die Kinder dabei, wie sie sich vergnügt auf bunten Holztieren im Kreise drehten. Aus der Entfernung sah er ein kleines Mädchen, das wie Julia aussah, und er begann zu weinen.

Im selben Augenblick tauchte eine etwa *20-Jährige junge Frau* auf und fragte, ob sie sich neben ihn setzen dürfe. Es war ein warmer Tag. Sie hatte ein weißes Musselinkleid an, in der Hand hielt sie ein Erfrischungsgetränk. Derek nickte schweigend, während die Frau ihren Durst löschte und munter drauflos erzählte, dass sie in England aufgewachsen sei und nach Kanada gezogen wäre, weil ihr Vancouver besonders gut gefiel. Sie sagte, sie heisse Heather, und Derek bemerkte so etwas wie *schimmerndes Sonnenlicht um sie* herum, was der jungen Frau eine *engelhafte Erscheinung* verlieh.

Für Derck schien die Zeit stehen geblieben zu sein, als das Gespräch auf die Familie kam und Heather erzählte, wie sie sich ihr neues Leben in Kanada vorstellte. Derek bemerkte, dass er wie ein Vater mit ihr sprach, und je länger das Gespräch dauerte, desto stärker wurde sein Gefühl, sie zu kennen. Heather stand schließlich auf und *legte sanft die Hand auf Dercks Schulter.* Sie lächelte ihn an und sagte: «Ich weiß, dass Sie sich Sorgen machen wegen mir, doch das brauchen Sie nicht. Mir geht es gut, und ich werde *ein wunderbares Leben* haben. Ich bin sicher, irgendwann werden wir uns wiederschen.»

Derek erzählte mir, dass er *seine Tochter Julia erblickte,* als sich Heather entfernte und ihm ein letztes Mal zuwinkte. Er war beruhigt. Im Laufe unserer Sitzung erkannte Derck, dass die *reinkarnierte Seele Julias* auf ihn zugekommen war, um ihm zu versichern, dass er sie nicht wirklich verloren hatte. Wenn wir leiden, weilMenschen, die wir lieben, nicht mehr da sind, kann es durchaus sein, dass diese, wenn wir uns beispielsweise geistig entspannt in einer flachen Alpha-Phase befinden, auf mysteriöse Weise erscheinen. Wir sollten *solche Augenblicke als Botschaften der anderen Seite* akzeptieren und es zulassen, dass uns so Mut zugesprochen wird.

Engel oder andere himmlische Gastgeber

In den letzten Jahren ist das Interesse an Engeln wiederaufgelebt. Für die römisch-katholische Kirche handelt es sich bei Engeln um *spirituelle, intelligente und körperlose Wesen*, die als *Diener und Boten Gottes* fungieren. Die christliche Kirche ist davon überzeugt, dass diese Wesen niemals auf Erden inkarniert haben.

Einen Engel stellt man sich als Wesen vor mit weißem Kleid, Flügeln und Heiligenschein. Solche religiösen Bilder sind uns seit dem Mittelalter vertraut. Viele Klienten, besonders jene mit klaren religiösen Überzeugungen, glauben zu Beginn einer Rückführung in die geistige Welt, dass sie Engel sehen. Diese Reaktion ähnelt jener, wie sie manche Menschen machen, die *Nahtod-Erfahrungen* sammeln konnten. Doch ganz gleich, welche religiösen Überzeugungen sie auch hegen mögen, meine Klienten merken sehr bald, dass die *ätherischen Wesen*, die sie *während der Hypnose* wahrnehmen, ihre *Führer und Seelengefährten* sind, die sie abholen wollen. Diese spirituellen Wesen sind *von weißem Licht umgeben* und tragen umhangartige Kleider.

Bei meiner Arbeit werden Führer gelegentlich als *Schutzengel* bezeichnet, obwohl es sich bei unseren *Lehrern* um Wesen handelt, die *physisch inkarniert haben*, lange bevor sie in die Reihen der Führer aufgestiegen sind. Auch ein enger *Seelengefährte* kann *in körperloser Form* zum Tor kommen, um uns bei Bedarf zu trösten.

Der *Glaube an Engel* rührt für mich daher, dass viele Menschen ein inneres Bedürfnis nach persönlichem Schutz verspüren. Ich möchte damit nicht den Glauben von Millionen religiöser Menschen an Engel als Hirngespinst abtun. Jahrelang glaubte ich nur an meine eigene Existenz. Ich bin mir darüber im Klaren, wie wichtig es ist, an etwas zu glauben, das größer ist als man selbst.

Es ist der Glaube, der uns Kraft schenkt im Leben, das gilt auch für den Glauben an höhere Wesen, die über uns wachen. Meine Fallbeschreibungen sollen der Vorstellung Nachdruck verleihen, dass es in unserem Leben wohlwollende Geistwesen gibt.

Auch unsere Lehrer in der geistigen Welt haben ihren eigenen Stil und eigene Techniken, genau wie Lehrer auf der Erde. Ihr unsterbliches Wesen ist in vielfältiger Hinsicht auf unser eigenes Wesen abgestimmt worden. Die nächsten beiden gekürzt wiedergegebenen Fälle unterstreichen meine Überzeugung, dass persönliche Führer und Seelengefährten Kontakt von der anderen Seite mit uns aufnehmen, wenn wir des Zuspruchs bedürfen.

Fall 10

Die folgenden Aussagen stammen von Renee, einer 40-jährigen Witwe, die drei Monate vor unserer Sitzung ihren Mann Harry verloren hatte. Die nun folgenden Fragen stellte ich ihr nach Beendigung unserer Sitzung. Ich wollte, dass Renee die bewussten und überbewussten Bilder, die sie von ihrer Führerin namens Niath hatte, miteinander verglich.

Dr. N.: Hattest Du vor unserer heutigen Sitzung schon einmal Kontakt mit dem Wesen, das Du unter Hypnose als Niath (Deine Führerin) wahrgenommen hast?

K.: Ja, seit Harrys Tod ist Niath in den Stunden zu mir gekommen, in denen es mir schlecht ging.

Dr. N.: Hast Du Niath vor und nach dieser Hypnosesitzung irgendwie anders wahrgenommen?

K.: Ja, ich sshe sie jetzt anders. Ich... dachte, sie sei ein Engel, jetzt merke ich, dass Niath meine Lehrerin ist.

Dr. N.: Gab es einen Unterschied zwischen Deiner Wahrnehmung ihres Gesichts und Verhaltens während der Hypnose, verglichen mit dem, was Du im Wachzustand wahrgenommen hast?

K.: [lachend] Heute habe ich keine Flügel und auch keinen Heiligenschein gesehen, sondern helles Licht. Das war das gleiche, und auch ihr Gesicht und ihre sanfte Art waren die gleichen. Außerdem merke ich, dass sie in unserer spirituellen Gruppe die Dinge durchaus auf den Punkt bringt.

Dr. N.: Du meinst, da ist sie mehr Lehrerin und weniger eine Trösterin?

K.: Ja, so könnte man sagen. Unmittelbar nach Harrys Tod war sie ganz bezaubernd und verständnisvoll, als sie zu mir kam... [hastig] das soll nicht heißen, dass sie in der geistigen Welt nicht nett zu mir ist... sie ist einfach … strenger.

Dr. N.: Hast Du direkt nach Harrys Tod etwas getan, um Niath herbeizurufen?

K.: Nach der Beerdigung rief ich um Hilfe. Ich stellte fest, dass es mir gut tat, allein zu sein und in mich gekehrt... zuzuhören...

Dr. N.: Heißt das, dass Du Niach eher gehört statt gesehen hast?

K.: Nein, am Anfang *sah ich sie*, wie sie in meinem Schlafzimmer *über meinem Kopf schwebte*. Ich harte meine Arme um ein Kissen gelegt und mir eingeredet, es sei Harry, doch ich hatte mit dem Weinen aufgehört. Nachdem

ich sie zum ersten Mal gesehen hatte, verschwamm ihr Bild, und dann merkte ich, dass ich genau hinhören musste, um ihre Stimme wahrzunehmen. In den darauffolgenden Tagen hörte ich Niath mehr, als ich sie sah... doch ich musste genau hinhören.

Dr. N.: Heißt das, sich konzentrieren?

K.: Ja... nein... eher meinem Geist erlauben, *meinen Körper zu verlassen*.

Dr. N.: Was passiert, wenn Du nicht richtig hinhörst, ihre Botschaften jedoch trotzdem aufnehmen möchtest?

K.: Dann tritt sie *durch meine Gefühle* mit mir in *Kontakt*.

Dr. N.: Wie geht das?

K.: Nun, ich bin meinetwegen gerade im Auto oder mache einen Spaziergang und bin in Gedanken bei den Dingen, die ich vorhabe, weil ich etwas Bestimmtes tun will. *Meine Lehrerin wird mir ein gutes Gefühl geben*, wenn ich es tatsächlich tun soll, wenn es richtig ist.

Dr. N.: Und was ist, wenn das, was Du tun möchtest, falsch wäre für dich, was passiert dann?

K.: Dann lässt sie ein *Gefühl der Unbehaglichkeit* in mir entstehen. Ich spüre das in meinem Bauch, wenn es ein falscher Schritt wäre.

Fall 11

Der nächste Fall schildert, wiederum gekürzt, das Leben eines jungen Mannes, der 1942 im Alter von 36 Jahren bei einem Autounfall f ums Leben kam. Er zeigt uns eine weitere Perspektive zur Mythologie der Engel aus der Sicht einer Seele, die zur Erde zurückkehrt.

Dr. N.: Erzähle mir, was Du nach dem Unfall für Deine Frau getan hast.

K.: Ich bin drei Tage bei Betty geblieben, um ihr etwas die Schwermut zu nehmen. Ich brachte mich dabei in eine *Position über ihrem Kopf*, sodass sich unsere *Energiefelder* dergestalt kreuzten, dass ich ihr Trost spenden konnte, indem ich unsere Schwingungen vereinte.

Dr. N.: Hast Du auch andere Methoden angewendet?

K.: Ja, ich projizierte *mein Bild* unmittelbar *vor ihr Gesicht*.

Dr. N.: Hattest Du damit Erfolg?

K.: [schelmisch] Zunächst hielt sie mich für Jesus Christus. Am zweiten Tag war sie verwirrt, und am dritten Tag war Betty davon überzeugt, dass ich ein Engel sei. Meine Frau ist sehr religiös.

Dr. N.: Macht es Dir etwas aus, dass sie Dich aufgrund ihrer religiösen Überzeugungen nicht erkannt har?

K.: Absolut nicht. [zögert] Oh... ich glaube, es würde mir schon gefallen, wenn Betty merken würde, dass ich es bin, doch mir geht es hauptsächlich darum, dass sie sich besser fühlt. Betty ist davon überzeugt, dass ich eine himmlische Gottheit bin und das ist schon in Ordnung so, denn ich biete ihr ja tatsächlich spirituelle Hilfe an.

Dr. N.: Würde sie sich noch besser fühlen, wenn sie wüsste, dass Du es bist?

K.: Schau, Betty ist davon *überzeugt, dass ich im Himmel bin* und ihr nicht helfen kann. Ihr Engel kann das schon, denn das bin ja wirklich ich. Ich erscheine also quasi in Verkleidung was macht das schon, wenn ich damit mein Ziel erreiche, ihr zu helfen?

Dr. N.: Gut, da Berty keinen Zusammenhang mit Dir und Deiner Verkleidung sieht, gibt es noch andere Möglichkeiten, wie Du mit ihr auf einer persönlicheren Ebene kommunizieren könntest?

K.: [lächelnd] Durch meinen *besten Freund* Ted. Er tröstet sie und hilft ihr bei den alltäglichen Erledigungen. Später schwebe ich über den beiden und schicke ihnen... Gedanken des Einverständnisses. [lacht]

Dr. N.: Was ist daran so lustig?

K.: Ted ist ledig und schon lange in Betty verliebt, doch sie merkt noch nichts davon.

Dr. N.: Macht Dir das etwas aus?

K.: [fröhlich doch auch etwas nostalgisch] Aber nein. Ich bin erleichtert, schließlich kann er sich um sie kümmern, was mir nicht mehr möglich ist... zumindest bis sie zu mir nach Hause zurückkehrt.

Und schließlich gibt es jene engelhaften Geistwesen, die zwischen ihren Inkarnationen regelmäßig auf die Erde kommen, einfach um den Leuten zu helfen, die sie gar nicht kennen und die in Not sind. Dabei kann es sich (um ganz normale Seelen aus der Zwischenwelt oder) um Heiler handeln, die in Ausbildung sind, wie das folgende Beispiel zeigt.

Mein Führer und ich standen einem *Jungen in Indien* bei, der *am Ertrinken* war und vor Angst fast verging. Seine Eltern zogen ihn aus dem Fluss und versuchten ihn wiederzubeleben, doch er sprach darauf nicht an. Ich legte meine Hände auf seinen Kopf, um ihm die Angst zu nehmen, schickte einen *Energieimpuls in sein Herz*, um seinen *Körper mit Wärme zu erfüllen*, und überlagerte einen Augenblick lang sein Wesen mit dem meinigen, damit er das *Wasser aus den Lungen aushusten* und wieder zu armen anfangen konnte. Bei dieser Reise zur Erde konnten wir insgesamt 24 Menschen helfen.

Emotionale Erholung von Seelen und Hinterbliebenen

Die letzten Bemerkungen von Fall 11 über die Ehefrau Betty und jene von Fall 3 (siehe oben), wo es um den Ehemann Kevin ging, beschäftigen sich mit dem Thema einer neuen Beziehung des Hinterbliebenen. Wer sich nach dem *Tod eines Ehepartners erneut verliebt*, leidet häufig unter *Schuldgefühlen* und fürchtet sogar, den Partner zu verraten.

In beiden Fällen haben wir geschen, dass die *Verstorbenen* nur eines *wollen*: dass ihre *Partner glücklich* sind und sich geliebt fühlen. Doch nur weil ein Geistwesen uns dies wünscht, heißt das noch lange nicht, dass es uns gelingt, die Sehnsucht nach Intimität zwischen den früher und den jetzt von uns geIiebten Menschen einfach so aufzuteilen.

Menschen, die eine *lange und glückliche erste Ehe* geführt haben und dann einen Ehepartner verlieren, haben hervorragende Aussichten für eine *erfolgreiche zweite Ehe*. Das ist eine Anerkennung der ersten Beziehung.

Neue Beziehungen einzugehen, bedeutet nicht, dass die erste Liebesbeziehung abgewertet oder gar missachtet wird. Im Gegenteil dadurch wird die *erste Liebe aufgewertet*. Voraussetzung ist natürlich, dass man sich inzwischen mit den Gegebenheiten ausgesöhnt hat.

Ich weiß, dass das Ablegen von Schuldgefühlen leichter gesagt als getan ist. Ich habe Briefe von Witwen und Witwern erhalten, in denen sie mich fragten, ob ihre verstorbenen Ehepartner sie sehen können, wenn sie sich mit jemand anderem im Schlafzimmer aufhalten.

Im ersten Kapitel habe ich angedeutet, dass die Seele den Großteil ihres emotionalen Ballasts loswird, sobald sie den Körper verlässt. Obwohl wir den Eindruck eines emotionalen Traumas von einem früheren Leben mit ins nächste nehmen können, handelt es sich dabei um einen Schwebezustand, bis wir in einen neuen Körper zurückkehren. Außerdem wird in der Frühphase unserer Rückkehr in die geistige Welt, insbesondere beim Loswerden alter Programmierungen in der Orıentierungsphase, eine große Menge negative Energie abgestoßen.

Wenn eine Seele in der geistigen Welt wieder in einen reinen Energiezustand zurückkehrt, kennt sie keine Gefühle wie Hass, Wut, Neid, Eifersucht und dergleichen mehr. Der Zweck ihrer Inkarnation war es, diese Gefühle kennenzulernen und aus ihnen zu lernen. Wenn sie nun die Erde verlassen hat, verspürt die Seele dann eine Traurigkeit über das, was sie zurückließ?

Narürlich hegen Seelen *nostalgische Gefühle*, was die guten Zeiten in sämtlichen vergangenen Leben auf der Erde anbelangt. Gemildert wird dies

jedoch durch einen Zustand glückseligen, allumfassenden Wissens und einen derart *gesteigerten Sinn für das eigene Wohlbefinden*, dass sich die Seele hier *lebendiger fühlt* als auf Erden.

Nichtsdestotrotz bin ich auf zwei Arten *negativer Emotionen* gestoßen, durch die jeweils eine Form der Traurigkeit zum Ausdruck kommt. Die erste Form wird durch eine *karmische Schuld* hervorgerufen, wenn man eine sehr schlechte Wahl getroffen harte und dadurch andere *Menschen zu Schaden* kamen. Ich werde mich damit später unter dem Aspekt des Karmas beschäftigen. Bei der zweiten Form von *Traurigkeit der Seele* handelt es sich nicht etwa um Melancholie, Niedergeschlagenheit oder ein schieres *Unglücksgefühl wegen* der Art und Weise, in der das Leben seit ihrem Tod ohne sie weitergegangen ist nein, sie entspringt vielmehr ihrem Verlangen, sich mit der *Quelle ihrer Existenz* zu verbinden.

Ich habe das Gefühl, dass *alle Seelen* aus dem gleichen Grund dieses Verlangen nach *Perfektion an den Tag legen*, und zwar unabhängig von ihrem Reifegrad. Der Motivationsfaktor für jene Seelen, die auf die Erde kommen, ist *Weiterentwicklung*. Die Spuren von Traurigkeit, die ich an Seelen wahrnehme, rühren daher, dass ihnen *Elemente in ihrem unsterblichen Charakter* fehlen, die es zu finden gilt, um ihre Energie zu vervollständigen.

Also ist es das Schicksal einer Seele, in ihren Erfahrungen nach Wahrheit zu suchen, um so Weisheit zu erlangen.

Jeder Hinterbliebene muss wissen, dass diese Sehnsucht keine Beeinträchtigung der Gefühle einer Seele wie etwa Einfühlungsvermögen, Mitgefühl und Mitleid im Hinblick auf jene Menschen bedeutet, die wegen ihr trauern.

Da der unsterbliche Charakter der Seele nach dem Tod nicht mehr durch das individuelle Temperament und die chemischen Vorgänge ihres letzten Körpers eingeschränkt ist, ist sie mit sich im Reinen. Eine *Seele hat nämlich Besseres zu tun*, als sich in die *Angelegenheiten der Menschen auf Erden* einzumischen.

Es gibt seltene Fälle, in denen *eine Seele* aufgrund einer erlittenen *Ungerechtigkeit* derart *verstört* ist, dass sie die Astralebene der Erde nach ihrem Tod erst dann verlässt, wenn es zu einer Lösung gekommen ist. Ich werde auf dieses Phänomen im nächsten Kapitel über Geister näher eingehen.

Zum spirituellen Konflikt dieser Seelen gehört *nicht ihre Traurigkeit* darüber, dass ein früherer *Partner ein neues Glück* gefunden hat (es sei denn, dass dieser beispielsweise seinen Partner ermordet hat, um freie Bahn zu haben). Der große Vorteil, den eine körperlose Seele im Gegensatz zum Hinterbliebenen hat, besteht darin, dass *sie weiß*, dass sie noch lebt und all *jene wiedersehen wird*, die ihr etwas bedeuten.

Zur Integrität einer Seele gehört es, ein allumfassendes Verlangen danach zu haben, einem *geliebten Menschen die freie Wahl* zu lassen, sein Leben so zu Ende zu leben, wie er das möchte. Wenn wir uns wünschen, dass eine Seele uns aufsucht, so wird sie das in der Regel tun, doch die individuelle Privatsphäre wird akzeptiert. Abgesehen davon steht jederzeit ein Teil unserer Energie, die wir in der geistigen Welt zurückgelassen haben, für sie bereit.

Aus der Tatsache, dass eine Seele viele *negativen Emotionen zurücklässt*, *sobald sie in die geistige Welt* eintritt, folgt, dass auch ihre positiven Gefühle einem Wandel unterzogen werden. Eine Seele verspürt beispielsweise große Liebe, doch diese *Liebe stellt keine Bedingungen* an andere, die Liebe zu erwidern, denn sie ist ein freiwilliges Geschenk.

Seelen zeichnen sich durch eine *universale Zusammengehörigkeit* untereinander aus, die so *absolut* ist, wie wir es uns auf der Erde nicht vorstellen können. Das ist einer der Gründe dafür, warum Seelen einerseits sehr abstrakt zu sein scheinen, andererseits aber sehr viel Einfühlungsvermögen mit uns zeigen.

Es gibt Kulturen, in denen es üblich ist, dass ein Hinterbliebener den Verstorbenen gehen lassen muss, ohne zu versuchen, mit ihm Kontakt aufzunehmen, da dort die Auffassung herrscht, eine Seele habe Wichtigeres zu tun. Und *Seelen sind in der Tat nich*t darauf versessen, uns davon abhängig zu machen, dass sie *Kontakt mit uns aufnehmen*, sodass wir nicht mehr in der Lage sind, unabhängige Entscheidungen zu treffen.

Dennoch bedürfen manche Hinterbliebene nicht nur des Trostes, sondern auch der Zustimmung, damit sie eine neue Beziehung eingehen können. Ich hoffe, mit meinem nächsten Fall Befürchtungen, einer verstorbenen Seele könnte unser zukünftiges Leben egal sein, zerstreuen zu können.

Die *Privatsphäre wird durch den Geist* unserer Liebe *respektiert*, wenn man sich damit zufriedengibt. Wenn einem jedoch eine bestimmte Absicht, etwa eine Beziehung mit einem neuen Partner, zu schaffen macht, kann es durchaus sein, dass sich die Seele aus der anderen Welt meldet, um ihre Meinung kundzutun.

Aufgrund der *Seelendualität* ist die Seele durchaus in der Lage, *viele Aufgaben gleichzeitig* zu erledigen. Dazu gehört auch ein ruhiges Verharren in Einsamkeit, wo sie ihre Energie auf jene Menschen konzentriert, die sie zurückgelassen hat. Seelen tun dies in der *Absicht, uns größeren Frieden zu bringen,* auch wenn wir sie nicht um Hilfe gebeten haben.

Fall 12

George fühlte sich beunruhigt, da er wegen einer neuen *Beziehung unter Schuldgefühlen* litt. Er war seit zwei Jahren Witwer, nachdem er eine lange und glückliche Ehe mit Francis geführt hatte. George wollte nun herausfinden, ob sie die sich entwickelnde Beziehung mit Dorothy billigte oder nicht. Nach seinen Worten waren Dorothy und ihr verstorbener Ehemann Frank eng mit George und Francis befreundet gewesen. Dennoch hatte George das Gefühl, dass seine wachsende Zuneigung für Dorothy von Francis als Verrat eingestuft werden könnte. Ich schildere den Fall ab dem Zeitpunkt, als George in unserer Sitzung Francis erblickte, nachdem sie ein früheres Leben gemeinsam verbracht hatten.

Dr. N.: Du befindest Dich jetzt im Kreise Deiner Seelengefährtinnen welche kommt als Erste auf Dich zu?

K.: [laut rufend] Oh Gott, es ist Francis sie ist es! Ich habe Dich so sehr vermisst, meine Liebste, sie ist so schön... wir sind... von Anfang an zusammen gewesen.

Dr. N.: Du merkst, dass Du sie in Deinem jetzigen Leben nicht wirklich verloren hast, nicht wahr, und dass sie auf Dich warten wird, wenn Deine Zeit gekommen ist?

K.: Ja... gespürt habe ich es immer... aber jetzt habe ich Gewissheit...
Anmerkung: George bricht zusammen, sodass wir die Sitzung eine Zeitlang unterbrechen müssen. Währenddessen möchte ich, dass sich mein Klient daran gewöhnt, seine Frau wieder in den Arm zu nehmen und mit ihr durch seinen unterbewussten Geist Kontakt aufzunehmen. Er ist fest davor überzeugt, dass sein Führer und mein eigener dahingehend zusammengewirkt haben. ihn an diesen Punkt zu bringen. Ich erkläre ihm, dass die Informationen, die er erhalten wird, ihm dabei helfen sollen, die Bezienung zu Dorothy nicht abzubrechen. Der Katalysator für diese Wahrnehmung wird verdeutlich, sobald wir damit beginnen, weitere Mitglieder in Georges Seeiengruppe auszumachen.

Dr. N.: Ich möchte jetzt, dass Du diejenigen, die neben Francis stehen, identifizierst.

K.: [wird lebhafter] Oh, tatsächlich... ich kann es nicht glauben... aber natürlich... jerzt wird es plausibel.

Dr. N.: Was wird plausibel?

K.: Es ist Dorothy und... [wird sehr emotional]... und Frank, sie stehen unmittelbar neben Francis und lächeln mich an... siehst Du das nicht?

Dr. N.: Was solltc ich sehen?

K.: Dass die beiden uns... einander nähergebracht haben, Dorothy und mich.

Dr. N.: Was glaubst du, ist der Grund dafür?

K.: [wird ungeduldig mit mir] Sie freuen sich, dass wir einander auch in... in intimer Hinsicht gefunden haben. Auch Dorothy hat sehr lange um Frank getrauert, und der Schmerz, den wir beide empfinden, wird dadurch aufgelöst, dass wir nun ja einander haben.

Dr. N.: Und Du siehst, dass ihr alle vier in derselben Seelengruppe seid?

K.: Ja... aber ich wusste nicht, dass das so ist...

Dr. N.: Auf welche Weise sind Francis und Dorothy nun als Seelen anders?

K.: Francis ist sehr gut im Unterrichten, während Dorothy mehr eine künstlerische und kreative Seele ist... und sehr sanft. Dorothy ist sehr friedfertig und in der Lage, sich leichter an bestehende Bedingungen anzupassen als wir anderen.

Dr. N.: Da Du Dir nun des Einverständnisses von Francis und Frank sicher sein kannst, welchen Nutzen wird Dorothy daraus ziehen, dass sie in diesem Leben Deine zweite Frau wird?

K.: Trost, Verständnis, Liebe... ich kann ihr mehr Schutz bieten, weil ich zielorientiert bin. Ich stelle Dinge infrage, die für Dorothy selbstverständlich sind. Sie ist sehr aufgeschlossen. Es herrscht viel Ausgewogenheit zwischen uns.

Dr. N.: Ist Dorothy Deine wichtigste Seelengefährtin?

K.: [begeistert] Nein, das ist Francis. In der Regel ist Dorothy die Lebensgefährtin Franks in ihren gemeinsamen Leben, doch wir stehen einander alle sehr nah.

Dr. N.: Haben denn Dorothy und Du auch schon in anderen Leben zusammengearbeiter?

K.: Ja, aber in unterschiedlichen Situationen. Sie spielt oft die Rolle meiner Schwester, einer Nichte oder einer engen Freundin.

Dr. N.: Warum ist in der Regel Francis Deine Lebenspartnerin?

K.: Francis und ich sind von Anfang an zusammen. Wir stehen einander so nah, da wir gemeinsam gekämpft und einander geholfen haben... sie hat mich immer wegen meines ernsthaften Wesens zum Lachen gebracht.

Nachdem dieser Abschnitt unserer Sitzung zu Ende war, hatte ich das Gefühl, das George viele neue Einsichten gewonnen hatte. Er war außer sich vor

Freude, als er begriff, dass es kein Zufall war, dass Dorothy und er sich zueinander hingezogen fühlten. Alle vier Seelen kannten ihre gegenwärtigen Zeitlinien im Voraus.

Ähnliches berichten übrigens auch Klienten, die sich nicht in derselben Seelengruppe wie ihr fürs nächste Leben gewählter Partner befanden, sondern aus benachbarten Gruppen stammten. Ich habe festgestellt, dass die meisten Menschen wissen, ob ihr Lebenspartner wirklich ein wichtiger Seelengefährte ist oder nicht.

Das heißt jedoch keineswegs, dass sie keine guten Beziehungen mit Seelen haben können, die nicht zu ihrer Gruppe gehören. Es folgt das Zitat eines Mannes, der im gegenwärtigen Leben vor seiner Frau gestorben war und ihr dies berichtete.

„Wenn ich versuche, meine Frau nach meinem Tod zu trösten, so mache ich das als Freund und Partner. Wir waren nicht wirklich verliebt, und weder war ich ein intimer Seelengefährte für sie, noch bedeutete sie das für mich. Ich habe großen Respekt vor ihr. Wir brauchten diese Beziehung, um jene Themen zu bearbeiten, durch die unsere individuellen Stärken und Schwächen angesprochen wurden. Also flüstere ich ihr nicht ein: «Ich liebe dich», denn sie weiß, dass das nicht wahr ist. Sonst verwechselt sie unter Umständen noch meinen Geist mit ihrem Seelengefährten. Unser Lebensvertrag ist erfüllt, und wenn ihr Wunsch ist, so habe ich nichts dagegen, wenn sie einem anderen Menschen ihr Herz öffnet."

Wiedervereinigung mit geliebten Menschen

Es bietet sich an, dieses Kapitel über Trauer und Tod mit einen Tall abzuschließen, in dem geschildert wird, was es für Seelengefährten bedeutet, wenn sie auf der anderen Seite wieder zusammenkommen. Im Folgenden geht es um eine Witwe, die nach einer langen Phase der Trennung von ihrem Mann am Tor abgeholt wird.

Fall 13

Dr. N.: Wer erwartet Dich *unmittelbar nach dem Tod*?

K.: Er ist es! Eric.... oh... endlich... endlich... *mein Liebster*...

Dr. N.: [nachdem ich sie beruhigt habe] Ist das Dein Ehemann?

K.: Ja, wir treffen uns, unmittelbar bevor ich die Schwelle überschreite und noch bevor ich unseren Führer erblicke.

Dr. N.: Schildere mir, wie sich alles entwickelt, und zwar auch die Art, in der Gefühle der Zärtlichkeit zwischen Dir und Eric ausgetauscht werden.

K.: Wir beginnen mit den Augen... sind einander ganz, nah... und blicken tief in den andern hinein... ein Alles-Wissen fließt zwischen unseren Gedanken... ein Wissen über all das, was wir einander bedeutet haben... *unsere Energie* wird in einen *magnetischen Pool aus unbeschreiblicher Freude* gesaugt, sodass wir beide miteinander *verschmelzen*.

Dr. N.: Habt ihr in diesem Augenblick die körperliche Form angenommen, wie ihr sie aus dem letzten Leben kanntet?

K.: [lachend] Ja, wir sind im Handumdrehen an dem Punkt, wo wir uns kennenlernten, wie wir uns anschauten... und durchlaufen die Phasen der körperlichen Veränderung, die wir während unserer langen Ehe durchgemacht haben. Das ist nicht maßgeblich, da wir uns nicht nur mit einem einzigen Jahr unseres gemeinsamen Lebens auseinandersetzen. Eigentlich sind es... jetzt sind es mehr *wirbelnde Energiem*uster. Wir nehmen auch Kontakt mit anderen Körpern auf, die wir in früheren Leben hatten.

Dr. N.: Warst Du in diesen Leben auch die Frau gewesen?

K.: In der Regel schon. Später werden wir auf ein gemischtes Geschlechtsmuster stoßen, denn es gab gute Zeiten in unseren früheren Leben, wo er die weibliche und ich die männliche Rolle innehatten. [Pause] Es macht großen Spaß, in diesem Augenblick genau diejenigen zu sein, die wir im letzten Leben waren.

Anmerkung: Meine Klientin bittet mich, nun ein paar Minuter keine Fragen mehr an sie zu richten. Sie und Eric umarmen einander, und als sie aich wieder an mich werdet, schildert sie, wie ihre Energien miteingnder verschmolzen.

K.: Es ist eine ekstatische Vereinigung.

Dr. N.: Diese große spirituelle Leidenschaft erscheint mir fast wie etwas Erotisches.

K.: Natürlich, doch das ist noch lange nicht alles. Ich kann es eigentlich nicht beschreiben, doch die *Verzückung*, die *wir füreinander spüren*, stammt aus all unseren Kontakten über *Hunderte von Leben hinweg*, zusammen mit den Erinnerungen an den glückseligen Zustand, den wir gemeinsam zwischen den jeweiligen Leben miteinander teilen.

Dr. N.: Und wie fühlt sich dieses Vermischen Deiner Energien mit Deinem Mann danach an?

K.: [lacht lauthals] *Wie wirklich wunderbarer Sex*, nur viel besser. [ernsthafter] Du musst verstehen, dass ich als 83-Jährige kranke Frau gestorben war. Ich war müde. Es war ein langes Leben gewesen, und ich war ein erkalteter Ofen, der Wärme benötigte.

Dr. N.: Erkalteter Ofen?

K.: Ja, ich brauchte eine Energieerneuerung. Es findet immer *ein Transfer positiver Energie* statt, wenn wir unseren *Führer* oder jemanden *treffen*, den wir *lieben*. Eric lädt mich energetisch neu auf. Er entzündet ein Feuer in mir, um mich wieder ganz zu machen.

Dr. N.: Wenn das Treffen vorüber ist, was macht ihr beide anschließend?

K.: Unser Lehrer begrüßt mich und begleitet mich durch den Nebel in unser Zentrum.

Wenn mir ein Klient berichtet, dass der Wiedereintritt in die geistige Welt sich so auswirkt, dass man wieder ganz gemacht wird, bedarf dies der näheren Erläuterung. *Wir erhalten neue Energie von Seelengefährten* und Führern, die unter Umständen auch jene Energie wieder in uns hineinleiten, die wir in der *geistigen Welt* zurückgelassen hatten. Doch wie ich schon im Zusammenhang mit spiritueller Sehnsucht geschildert habe, wird diese Ganzheit erst dann erreicht, *wenn wir unsere Aufgabe erfüllt* haben. Dennoch fühlen wir uns bereits wieder ganz, wenn wir in den Zustand versetzt werden, in dem wir vor Beginn dieses Lebens gewesen sind.

Ein Klient drückte es so aus: «Der Tod ist *wie ein Aufwachen nach einem langen Schlaf*, in dem Deine Wahrnehmung getrübt war. Die *Erleichterung*,

die man dabei spürt, ist, wie wenn man geweint härte, nur dass man hier nicht weint.»

Ich habe versucht, den Tod aus der Perspektive der Seelen zu schildern, um damit den Schmerz. der Hinterbliebenen zu lindern.

Platon sagte dazu: «Sobald die *Seele vom Körper befreit* ist, ist sie in der Lage, *die Wahrheit klar zu sehen*, denn sie ist reiner als vorher und erinnert sich an die reinen Ideen, die sie vorher kannte.»

Die Hinterbliebenen müssen *lernen, ohne physische Präsenz eines geliebten Menschen zurechtzukommen*, indem sie darauf vertrauen, dass die Seele des Verstorbenen nach wie vor bei ihnen ist. Irgendwann wird sich der Betreffende *mit dem Verlust abfinden*.

Heilung ist eine Abfolge geistiger Schritte, an deren Beginn das Vertrauen steht, dass man nicht wirklich allein ist.

Um den *Lebensvertrag* zu erfüllen, den man *im Voraus* mit dem Verstorbenen geschlossen hat, ist es erforderlich, ganz aktiv die Verbindung mit den anderen noch lebenden Menschen wieder aufzunehmen. Mit dem geliebten Menschen *kommt man früh genug wieder zusammen*.

Ich hoffe, dass meine jahrelangen Forschungen über das Leben, das wir als Seele führen, die Hinterbliebenen in der Erkenntnis unterstützen, dass der *Tod* im langen Kontinuum der Existenz *lediglich eine Realität gegen eine andere austausch*t….

KAPITEL 3

Erdgebundene Geister

Astralebenen

Wenn meine Hypnose-Kklienten ihre Reise in die geistige Welt mit Sätzen beschreiben wie: «Es ist, als stiege man durch Nebelschichten aus durchsichtigem Licht empor», dann erinnert mich das an die Astralebenen, wie sie in den Texten des Ostens beschrieben werden.

Ich muss gestehen, dass ich überhaupt kein Anhänger der starren Lehre bin, wonach es einer Treppe gleich genau sieben Existenzebenen gibt, die von der untersten zur obersten reichen, wie sie die spirituelle Philosophie des Ostens beschreibt. Der Grund dafür ist, dass *meine Klienten keine Treppen oder Ebenen zu sehen* bekommen.

Es ist eine menschliche Schwäche, bestimmten Vorstellungen Namen zu verleihen, um sie so in ein System zu bringen. Bei meiner Beschreibung der geistigen Welt mache ich da leider auch keine Ausnahme. Vielleicht ist es am besten, dass wir einfach jene Grundsätze herausgreifen, die in spiiritueller Hinsicht plausibel erscheinen, und den Rest außer Acht lassen, und zwar unabhängig davon, wie alt manche Vorstellung sein mag oder wer uns von ihrem Wahrheitsgehalt zu überzeugen sucht.

Der Grund für meine Ablehnung einer starren Abfolge bestimmter Existenzebenen von der Erde bis in den Himmel besteht darin, dass solche Stadien unnötige Hemmschwellen darstellen. Meine Forschungen mit *Klienten*, die sich in einem *höheren Bewusstseinszustand* befinden, weisen sämtliche Darauf hin, dass wir nach dem Tod unmittelbar aus der die Erde umgebenden Astralebene durch das Tor in die geistige Welt eintreten. Es spielt dabei keine Rolle, ob es sich bei meinen Klienten um eine junge oder um eine ältere, sehr weit fortgeschrittene Seele handelt, denn alle berichten, dass ihre *Seele unmittelbar nach dem Tod* durch eine *dichte Lichtatmosphäre* hindurchtritt, die die *Astralebene* der Erde umgibt. In diesem Licht gibt es zwar dunkelgraue Zonen, doch kein undurchdringliches Schwarz.

Häufig wird ein *Tunneleffekt* beschrieben. Alle Seelen, die die Erde verlassen, begeben sich dann rasch in das helle Licht der geistigen Welt. Dabei handelt es sich um einen ätherischen Raum ohne Unterteilungen und ohne ihn umgebende Grenzen.

In der geistigen Welt selbst sind alle sogenannten Räume oder Orte, die für die reinkarnierende Seele zur Verfügung stehen, kongruent. So scheint beispielsweise die Akasha-Chronik der östlichen Weisheitslehren für meine Klienten nicht auf der vierten Kausalebene getrennt von anderen

funktionellen Bereichen zu existieren. Meine Klienten nennen diese *Chronik* «Lebensbücher», die in einer *symbolischen Bibliothek* stehen, welche sich offenbar in unmittelbarer Nachbarschaft anderer spinrueller Örtlichkeiten befindet.

Allerdings muss ich einräumen, dass vieles der spirituellen Erfahrung einer reinkarmierenden Seele vorenthalten bleibt und damit von meinen Fragen nicht zu erreichen ist. Womöglich ist das gesamte Konzept kosmischer Ebenen im Grunde genommen ein Versuch, den Phasen ätherischer Bewusstheit Ausdruck zu verleihen, die im Gegensatz zu menschlichen Vorstellungen stehen, welche durch Grenzen eingeengt sind. Traditionellerweise sind bestimmte Grenzen von Ebenen, die die sogenannte Unterwelt also den Aufenthaltsort für bestimmte unwürdige Seelen umfassen, dem menschlichen Denken vertrauter. Ich werde darauf in Kapitel 6 näher eingehen.

Wenn *meine Klienten* über Reisen zwischen den Dimensionen berichten, so könnte man dies wohl als *Reise der Seele durch die Ebenen* deuten. Der Begriff Ebene taucht dabei nicht annähernd so häufig auf wie Niveau, Rand, Grenze und Abteilung, es sei denn, ein Klient bezieht sich auf die Erde.

Unter Hypnose wird berichtet, dass innerhalb der die *Erde umgebenden Astralebene* einander abwechselnde oder *koexistente Realitäten* Teil unserer physischen Welt sind. Innerhalb dieser Realitäten sind manche Menschen in unserer physischen Realität offenbar in der Lage, nichtmaterielle Wesen wahrzunehmen. Ich habe Berichte über zahllose *Sphären zwischen den Dimensionen* erhalten, die für die *Seele zum Zwecke der Ausbildung* oder der Erholung von der geistigen Welt benutzt werden.

Spirituelle Grenzen sind unter Umständen nicht größer als die «glasartigen» Abteilungen zwischen Seelengruppen oder aber so gewaltig wie die Zonen zwischen Universen. Man hat mir berichtet, dass alle räumlichen Zonen *Schwingungseigenschaften* besitzen, die den Durchtritt der Seele nur gestatten, wenn deren Energiewellen auf die richtige *Frequenz eingestimmt* sind.

Weiterentwickelte Seelen berichten, dass es in diesen Bereichen eine *absolute Zeit*, wie wir sie kennen, *nicht zu geben scheint*. Weist die physische Welt der Erde ähnliche Eigenschaften auf, die von den meisten Menschen nicht wahrgenommen werden?

Ein Klient, der sich viele Gedanken machte, schrieb mir nach einer seiner Sitzungen:

„Unsere gemeinsame Arbeit hat mir gezeigt, dass unsere *Realität wie ein Filmprojektor* ist, der uns auf einer *dreidimensionalen Leinwand* aus Himmel, Bergen und Meeren Bilder zeigt. Würde man einen zweiten Projektor mit einem eigenen Gepräge aus abwechselnden Lichtfrequenzen und Raum-Zeit-

Abfolgen mit dem ersten synchronisieren, so könnten beide Realitäten gleichzeitig mit materiellen und nichtmateriellen Wesen in der gleichen Zone existieren."

Wenn das, was mir von Menschen in Trance über dieses System berichtet wird, der Wahrheit entspricht, so wären ätherische Wesen in der Lage, innerhalb der gleichen Astralebene, die die Erde umgibt, ja auf der Erde selbst, in unterschiedlichen Realitäten zu existieren. Die Schwingungsenergien um die Erde herum befinden sich in ständiger Bewegung. Wenn diese Magnetfelder ihre Dichte ändern, so könnten sie nach meinem Dafürhalten zyklische Varianten erzeugen, die sich nach menschlichem Zeitmaß über Jahrhunderte erstrecken. Deshalb könnten wir in jedem beliebigen Jahrhundert mehr oder weniger dafür empfänglich sein, die Geistwesen auf der Erde wahrzunehmen. Womöglich haben die antiken Völker mehr wahrgenommen als wir in der modernen Welt.

Naturgeister

In einer landesweit ausgestrahlten amerikanischen Fernsehsendung berichtete einmal eine Frau, dass sie in ihrem Weinberg *Elfen gesehen* hätte. Sie erzählte, dass sie diese Wesen zu Beginn nur gehört hätte und sich selber fragte, ob sie noch ganz bei Trost sei. Im Laufe der Zeit gelang es ihr, *mit den Wesen zu sprechen*, und einige wurden *sichtbar* für sie. Nach ihrer Beschreibung waren sie etwas über einen *halben Meter groß*, hatten spitze Ohren und trugen ausgebeulte Hosen.

Ihre Nachbarn hielten sie natürlich für übergeschnappt. Doch die Empfehlungen, welche die Frau von diesen Wesen erhalten haıte, *wie sie das Erdreich düngen sollte*, um sowohl quantitativ als auch qualitativ bessere Ergebnisse als die anderen Weinberge in der Gegend zu erzielen, bewährten sich und brachten viele Nachbarn dazu, ihre Aussagen ernster zu nehmen.

Nachdem die Sendung ausgestrahlt worden war, machte man der Frau den Vorschlag, ihre *Gehirnströme* untersuchen zu lassen. Dabei stellte sich heraus, dass bestimmte Bereiche ihres Gehirns zu einer wesentlich *höheren Energieleistung* fähig waren, als das normalerweise der Fall ist.

Eine meiner Klientinnen berichtete mir von solchen Wesen. Sie war eine alte Seele und sagte während eines tiefen Trancezustandes:

«Feen und Elfen gab es schon lange vor dem Heraufdämmern unserer Kulturen, und sie sind nach wie vor unter uns. Heute wie in längst vergangenen Zeiten sind die meisten von uns nicht in der Lage, diese Wesen wahrzunehmen, Ja sie so alt sind, dass ihre Dichte vehement abgenommen hat, während unsere Körper auf der Erde eine hohe Energiedichte aufweisen.»

Ich befragte sie weiter, und sie fügte hinzu: «Steine verfügen über eine 1-D (D = Dichte), Bäume über eine 2-D, und der menschliche Körper bewegt sich auf der 3-D-Ebene. Diese Naturgeister sind deshalb unsichtbar, weil sie eine *Dichte zwischen 4-D und 6-D* haben.»

Die Geschichte der Frau, die in ihrem Weinberg Elfen gesehen hat, lässt ein Bild vor meinem geistigen Auge erstehen: Betrachten wir die Erde wie durch einen Röntgenapparat, kann man sie sich wie eine Abfolge übereinandergelegter durchsichtiger topografischer Blätter vorstellen. Diese energetischen Schwingungsebenen haben eine unterschiedliche Dichte und lassen abwechselnde Realitäten erkennen. Besonders begabte Menschen sind nun in der Lage, bestimmte Wahrnehmungen innerhalb dieser Ebenen zu machen die meisten von uns allerdings nicht.

Außerdem bin ich davon überzeugt, dass vieles aus unseren Märchen und Mythen den Erinnerungen entstammt, die die Seele aufgrund ihrer

Erfahrungen in anderen physischen und geistigen Welten mitbringt. Was mir über diese Erfahrungen unter Hypnose mitgeteilt wird, entspricht in mancherlei Hinsicht eben jenen Mythen und Legenden, wie wir sie auf Erden kennen. Zu diesen seelischen Assoziationen gehören Baumund Pflanzengeister sowie Verbindungen zu den Elementen Luft, Wasser und Feuer. Mythen, Legenden und die Seelenerinnerung sind Gepenstand späterer Kapitel.

Gespenster

Viele Autoren, die sich mit übersinnlichen Phänomenen beschäftigen, haben über Gespenster geschrieben. Ich bin nicht sonderlich kompetent auf diesem Gebiet, obwohl ich mit Seelen in Form von Gespenstern in Berührung gekommen bin. Bei meinen Vorträgen werde ich oft gefragt, wie es wohlmeinende Geistführer zulassen können, dass diese Wesen verloren, unglücklich und allein herumirren. Mein Beitrag zur Erforschung von Gespenstern beschäftigt sich mit jenen Aspekten, die ich als falsche Vorstellungen bezeichnen würde, und es ist mir ein Anliegen, dieses Phänomen aus der Sicht des Gespenstes selber zu erklären, weniger aus der Perspektive des Menschen, der es auf der Erde wahrnimmt.

Es dauerte Jahre, bevor ein Klient zu mir kam, der nach einem früheren Leben einen angemessenen Zeitraum als Gespenst verbracht hatte. Für mich sind «Kurzarbeiter» keine Gespenster im herkömmlichen Sinne. Ich habe beispielsweise mit einer Klientin gearbeitet, die als Junge Frau bei einem Schulhausbrand ums Leben gekommen war, nachdem sie ihre Kinder in Sicherheit gebracht hatte. Die Lehrerin hielt sich nach ihrem Tod einige Monate lang am Schauplatz des Geschehens auf, um sich um die Kinder und andere Menschen zu kümmern, die ihren frühzeitigen Tod betrauerten. Als ich sie fragte, was sie schließlich dazu brachte, die Szene zu verlassen, meinte sie: «Oh, mir wurde einfach langweilig.»

Ich bin zu der Überzeugung gelangt, dass nur die wenigsten Seelen überhaupt jemals Gespenster gewesen sind, das heißt über das normale Mass jener Zeit hinaus zu bleiben, die man benötigt, um sich als eben Verstorbener einzugewöhnen, bevor man die Erde verlässt. Ich *glaube nicht*, dass auf der Erde *viele Gespenster ihr Unwesen* treiben.

Die im Folgenden geschilderten Fälle zeigen, dass unsere *Führer uns nicht* dazu *zwingen*, in die geistige Welt einzutreten, wenn unsere unerledigten Angelegenheiten ein derart starkes Gewicht haben, dass wir die irdische Astralebene nicht verlassen wollen. Das gilt im Besonderen dann, wenn die Seele einen toleranten Führer hat. Manche lassen dabei die Zügel eher locker. Und zudem tauchen unsere Führer im Moment des Todes nicht unmittelbar neben uns persönlich auf.

Die meisten Seelen haben unmittelbar nach dem Tod das Gefühl, nur ganz sanft in die andere Richtung gezogen zu werden. Stärker wird dieses Gefühl erst dann, sobald wir die irdische Astralebene verlassen. Außer Frage steht allerdings, dass *höhere Wesen sich unseres Todes sofort bewusst* sind.

Dennoch werden die Wünsche des Verstorbenen respektiert. Wir sollten nicht vergessen, dass in der geistigen Welt *Zeit keine Bedeutung* hat. Eine körperlose Seele hat kein lineares Uhrwerk im Kopf, das heißt, dass es im Gegensatz zu lebenden Menschen für sie keine Rolle spielt, ob sie tagelang,

monatelang oder jahrelang zurückbleibt. Ein Gespenst, das vielleicht 400 Jahre in einem englischen Schloss herumspukte und schließlich in die geistige Welt zurückkehrt, empfindet diese Zeitspanne wie 40 Tage oder auch nur 40 Stunden, gemessen am Zeitgefühl in der geistigen Welt.

Manche Menschen sind fälschlicherweise der Auffassung, dass Gespenster nicht wissen, dass sie tot sind oder wie sie aus ihrer Situation befreit werden könnten. In gewisser Weise sitzen sie tatsächlich in der Falle, doch handelt es sich dabei um einen *Zustand geistiger Blockade* und weniger um materielle Hindernisse. Eine Seele ist nicht in irgendeiner geheimen Astralebene gefangen, sondern sich durchaus bewusst, dass sie das Leben auf der Erde verlassen hat. Die Verwirrung besteht darin, dass diese Seele eine zwanghalte *Anhaftung an Orte, Menschen und Ereignisse* empfindet und nicht loslassen kann. Ein solcher Akt der Selbst-Delokalisierung ist freiwillig, doch bestimmte Führer, die sogenannten Erlösungsmeister, halten unablässig Ausschau nach Anzeichen dafür, dass die verwirrten Geister endlich heimkehren wollen. Wir haben ein Recht auf Selbstbestimmung, das gilt auch für die Erfahrung unseres Todes. Unser Geistführer mischt sich nicht ein, selbst wenn wir falsche Entscheidungen treffen.

Nach meinen Beobachtungen handelt es sich bei Gespenstern um Wesen, denen die Reife fehlt und die Probleme damit haben, sich von irdischen Verunreinigungen zu lösen. Dies gilt besonders dann, wenn ihr Aufenthalt im Zwischenstadium gemessen an irdischen Jahren längerfristigen Charakter hat.

Die Gründe für das Zurückbleiben der Seele sind vielfältig. Möglicherweise ist ihr Leben auf unvorhergeschene Weise zu Ende gegangen, sodass sie vom eigentlichen Weg abgewichen sind. Eine solche Seele könnte den Eindruck haben, dass man ihrem freien Willen einen Strich durch die Rechnung gemacht hat. Häufig war mit dem Tod ein schreckliches, traumatisches Erlebnis verbunden, und vielleicht versucht das Gespenst nun, eine ihm nahestehende Person vor Gefahr zu schützen.

1994 fuhr eine junge Frau nachts mit einem Kind auf einer Straße nicht weit von meinem Haus in den Bergen der Sierra Nevada, stürzte eine steile Böschung hinunter und wurde getötet. Niemand hatte den Unfall beobachtet oder das Autowrack bemerkt, das gut 20 Meter den Abhang hinuntergestürzt war, wo ihr dreijähriger Sohn fünf Tage lang um sein Leben kämpfte. Der Vorfall erregte landesweites Aufsehen, als bekannt wurde, dass ein vorbeikommender *Autofahrer das Gespenst einer nackten jungen Frau* genau an der Stelle erblickte, die sich unmittelbar oberhalb vom Ort befand, an der das *Autowrack* lag. Eine ungewöhnliche Art für ein Gespenst, auf sich aufmerksam zu machen, doch es funktionierte, da das Kind der Frau gerade noch gerettet werden konnte.

Für mich stehen hinter diesen bedauernswerten verwirrten Gespenstern plötzliche Richtungsänderungen in ihrer geplanten karmischen Zielrichtung,

die von ihnen nicht nur als etwas Unerwartetes, sondern als etwas Ungerechtfertigtes empfunden werden. Am häufigsten scheint es Fälle von Gespenstern zu geben, wenn die entsprechende Seele ermordet wurde oder ihr durch eine andere Person Unrecht zugefügt wurde.

Meine nächste Fallgeschichte beginnt als typische Gespenstergeschichte, zeigt dann aber, wie das Problem für das Gespenst auf konstruktive Weise gelöst wird.

Die verlassene Seele

Belinda kam wegen eines überwältigenden *Traurigkeitsgefühls* zu mir, das sie aufgrund ihres momentanen Lebens nicht begreifen konnte. Bei unserem Erstgespräch erfuhr ich, dass sie 47 Jahre alt und noch nie verheiratet gewesen war. Vor 20 Jahren war sie von der Ostküste nach Kalifornien gezogen, nachdem eine leidenschaftliche Beziehung mit einem Mann namens Stuart in die Brüche gegangen war. Belinda machte sich viel aus Stuart, doch sie hatte die Beziehung abgebrochen, nachdem sie sich dazu entschlossen hatte, ihr Leben zu ändern und aus beruflichen Gründen an die Westküste zu gehen. Sie bat Stuart, mit ihr zu kommen, doch er wollte weder seine Arbeit aufgeben noch seine Familie im Stich lassen. Stuart bat Belinda, ihn zu heiraten und in der Gegend zu bleiben, wo beide aufgewachsen waren, doch sie weigerte sich. Belinda berichtete, dass Stuart am Boden zerstört war, als sie ihn verließ, doch folgen wollte er ihr nicht. Stuart heiratete schließlich eine andere Frau.

Einige Jahre später lernte Belinda Burt kennen und hatte eine leidenschaftliche Beziehung mit ihm, doch schließlich verließ er sie wegen einer anderen Frau. Ich fragte sie, ob wir hier auf die Ursache für ihre unerklärliche Traurigkeit gestoßen seien, doch sie verneinte das, sie sei zwar verletzt gewesen, doch es sei in Ordnung gewesen, Burt nicht geheiratet zu haben. Belinda erkannte, dass Burt und sie vom Temperament her grundverschieden waren, ganz abgesehen davon, dass er ein untreuer Liebhaber war. Sie fügte noch hinzu, dass sie aus irgendeinem Grund sehr starke Gefühle des Verlassenwerdens und Verlustes empfunden hatte, und zwar schon lange bevor sie Beziehungen mit Männern einging.

Fall 14

Ich habe es mir zur Gewohnheit gemacht, meine Klienten in ihr letztes früheres Leben zurückzuführen, ehe wir die geistige Welt betreten. Durch diese Hypnosetechnik wird es möglich, mental einen natürlicheren Durchtritt nach der Todesszene zu finden. Ich bat Belinda, eine schwierige Szene herauszugreifen, um das Gespräch über ihr früheres Leben zu beginnen. Sie wählte eine, die mit großer seelischer Qual verbunden war. Sie sagte, es sei das Jahr 1897 und sie sei eine Junge Frau namens Elizabeth, die auf einem großen Bauernhof in der Nähe von Bath in England lebte. Elizabeth kniete am Boden und hatte sich an den Rockschößen ihres Mannes Stanley festgekrallt, der sie gerade durch die Eingangstür ihres Anwesens nach draußen mitschleifte. Nach fünf Jahren Ehe war Stanley dabei, sie zu verlassen.

Dr. N.: Was sage Stanley zu Dir in diesem Augenblick?

K.: [beginnt zu weinen] Er sagt: «Es tut mir leid, aber ich muss den Hof verlassen und in die Welt hinausziehen.»

Dr. N.: Wie reagierst Du darauf, Elizabeth?

K.: Ich flehe ihn an, ich bettle darum, dass er mich nicht verlässt, denn ich liebe ihn doch so sehr. Ich will alles tun, um ihn hier glücklich zu machen. Meine Arme tun mir wch vom Festhalten, und er schleift mich durch den Flur bis zur Treppe.

Dr. N.: Was sagt Dein Ehemann?

K.: [immer noch weinend] Stanley sagt: «Es hat wirklich nichts mir Dir zu tun. Ich habe nur das alles hier satt. Irgendwann komme ich zurücK.»

Dr. N.: Glaubst du, er meint es ehrlich?

K.: Oh... ich weiß, dass ein Teil von ihm mich irgendwie schon liebt, doch sein Bedürfnis, diesem Leben und damit allem zu entkommen, was er seit seiner Kindheit gewohnt war, ist einfach übermächtig. [nun beginnt ihr Körper unkontrolliert zu zittern]

Dr. N.: [nachdem er sie etwas beruhigt hat] Und was passiert jetzt, Elizabeth?

K.: Es ist fast vorbei, ich kann ihn nicht länger festhalten... ich bin nicht stark genug meine Ärme tun so weh. [sie reibt ihre Arme] Vor den Augen unserer Bediensteten falle ich die restlichen Treppen hinunter, doch es ist mir egal. Stanley steigt auf sein Pferd und reitet weg, während ich hilflos zusehe.

Dr. N.: Hast Du ihn je wiedergeschen?

K.: Nein, ich weiß nur, dass er nach Afrika ging.

Dr. N.: Wie hältst Du Dich über Wasser?

K.: Er hat mir das Anwesen überlassen, doch ich bin keine gute Wirtschafterin. Die meisten Angestellten gehen weg. Über kurz oder lang haben wir fast keine Tiere mehr, und ich weiß nicht, wie ich überleben soll, doch ich kann den Hof nicht verlassen. Ich muss auf ihn warten, falls er doch irgendwann zurückkehren sollte.

Dr. N: Elizabeth, ich möchte jetzt, dass Du zum letzten Tag Deines Lebens gehst. Nenne mir das Jahr und die Umstände, die bis zu diesem Tag geführt haben.

K.: Wir schreiben das Jahr 1919 [die Klientin ist 52 Jahre], und ich sterbe an der Grippe. Meine Widerstandskräfte sind die letzten Wochen sehr geschwunden, da mein Lebenswille so gut wie erloschen ist. Meine Einsamkeit und mein Schmerz... der Überlebenskampf auf der Farm... mein Herz ist gebrochen.

Ich geleite Elizabeth jetzt durch ihren Tod und versuche sie ins Licht zu bringen. Doch es hilft nichts, denn sie bleibt an das Anwesen verhaftet. Sehr schnell stelle ich fest, dass diese ziemlich junge Seele im Begriff ist, ein Gespenst zu werden.

Dr. N.: Warum willst Du aus der irdischen Astralebene nicht nach oben steigen?

K.: Ich will nicht gehen, noch kann ich nicht gehen.

Dr. N.: Warum nicht?

K.: Ich muss noch länger auf der Farm ausharren, wegen Stanley.

Dr. N.: Aber Du hast doch schon 22 Jahre gewartet, und er ist nicht gekommen.

K.: Ja, ich weiß. Trotzdem, ich bringe es nicht über mich, wegzugehen.

Dr. N.: Was machst Du jetzt?

K.: Ich schwebe jetzt als Geist.

Ich spreche mit Elizabeth über ihre gespensterhafte Erscheinung und ihr Verhalten auf der Farm. Sie konzentriert sich nicht auf Stanleys Energieschwingungen, um ihn damit ganz gleich, wo in der Welt zu lokalisieren, wie das eine erfahrene Seele machen würde. Weitere Fragen ergeben, dass Elizabeth von der Idee besessen ist, das Familienanwesen zu retten, wenn es ihr gelingt, potenzielle Käufer zu verscheuchen. Und in der

Tat, das Haus steht leer, da jeder in der Gegend weiß, dass es hier spukt. Elizabeth erzählt mir, dass sie im Wohngebäude umherfliegt und vor Einsamkeit weint.

Dr. N.: Wie lange, in irdischen Jahren gemessen, wartest Du auf Stanley?

K.: Ähm, vier Jahre.

Dr. N.: Kommt Dir das lange vor? Was machst du?

K.: Es ist nichts — nur ein paar Wochen. Ich weine... und Jammere über meine Traurigkeit, ich kann nichts dagegen tun. Ich weiß, dass *ich den Leuten damit Angst mache*, besonders wenn ich *Gegenstände umwerfe.*

Dr. N.: Warum erschreckst Du Menschen, die Dir nichts getan haben?

K.: So drücke ich meine Verärgerung darüber aus, was mir angetan wurde.

Dr. N.: Erkläre mir bitte, wie das alles weitergeht.

K.: Man… ruft mich.

Dr. N.: Oh, hast Du schließlich darum gebeten, aus dieser traurigen Situation herausgeholt zu werden?

K.: [lange Pause] Nun... eigentlich nicht... irgendwie schon... aber er weiß, dass ich fast so weit bin. Er kommt und sagt zu mir: «Glaubst Du nicht, es reicht jetzt?

Dr. N.: Wer sagt das zu dir, und was passiert weiter?

K.: Der *Erlöser der verlorenen Seelen ruft mich*, und ich bewege mich mit ihm weiter von der Erde weg, und wir sprechen miteinander, während wir warten.

Dr. N.: Einen Augenblick bitte ist das Dein Geistführer?

K.: [lächelt zum ersten Mail] Nein, wir warten auf meinen Geistführer. Dieses Geistwesen heißt Doni. *Doni rettet Seelen wie mich*, das ist seine Aufgabe.

Dr. N.: Wie sieht Doni aus, und was sagt er zu dir?

K.: [lachend] Er sieht aus wie ein kleiner Gnom, er *hat ein verrunzeltes Gesich*t und einen furchtbar zerknautschten Hut, und sein Schnurrbart zittert, wenn er mit mir redet. Er meint, wenn ich noch länger bleiben wolle, so könne ich das tun, doch ob es nicht lustiger wäre, mit ihm nach Hause zu gehen, um dort mit Stanley zusammenzutreffen. Er ist ein komischer Kauz, und er bringt mich zum Lachen, doch er ist so sanft und weise. Er nimmt

mich bei der Hand, und wir begeben uns *an einen wunderschönen Ort*, um uns dort weiter zu unterhalten.

Dr. N.: Schildere mir diesen Ort und was als Nächstes passiert.

K.: Nun, es ist ein Ort für trauernde Seelen wie mich, und es sieht aus wie eine wundervolle Wiese mit vielen Blumen. Doni ermuntert mich zur Fröhlichkeit, er stärkt meine Energie mit *Liebe und Glück und reinigt* meinen Geist. Er lässt mich wie ein Kind mitten unter den Blumen spielen und sagt zu mir, ich solle Schmetterlinge jagen, während er sich in der Sonne ausruht.

Dr. N.: Das klingt wunderbar. Wie lange geht das so weiter?

K.: [etwas aus dem Konzept gebracht durch meine Frage] Solange ich das will!

K.: Spricht Doni mit Dir über Stanley und Dein Verhalten als Gespenst?

K.: [widerwiihg] Nein, das tut er ganz bestimmt nicht! Der Erlöser ist nicht Tishin [mein Geistführer] Diese Fragen kommen später. Jetzt heißt es für mich Ausruhen. Donis altes Gesicht ist so voller Zärtlichkeit und Liebe, er schimpft einen nie aus. Er redet mir gut zu, mich dem Spiel hinzugeben. Seine Aufgabe ist es, *meine Seele wieder gesund* werden zu lassen, indem er mich dabei unterstützt, meinen Geist zu reinigen.

Sobald Elizabeths Energiehaushalt wiederaufgefrischt ist, begleitet Doni sie zu Tishin und gibt ihr *zum Abschied* einen Kuss. Dann beginnen die ersten *vorläufigen Beurteilungen*, wie das bei jemandem, der in die *geistige Welt zurückkehrt*, zur normalen Orientierung gehört.

In diese Konferenz mit Elizabeth/Belinda konnte ich mich einklinken, was sehr aufschlussreich war. Zu Anfang meinte sie, ihr Leben als verlassene Ehefrau sei verschwendet gewesen. Gewiss, Elizabeth verging zwar fast vor Gram in ihrem letzten Leben und litt, ohne entsprechende Korrekturen vorzunehmen oder einen Wandel zu akzeptieren, doch unter Tishins Führung wurde klar, dass diese Lektion keineswegs sinnlos gewesen war. Heute ist Belinda eine sehr unabhängige und produktive Frau, die viele emotionale Herausforderungen gut gemeistert hat.

Ich bin sicher, dass die Leserin, der Leser mittlerweile bemerkt hat, dass Stanley heute Stuart heißt. Wenn ich über diesen Teil der Geschichte spreche, so erwidert man mir gelegentlich: «Oh, gut, hat sie es also geschafft, den Spieß umzudrehen und es diesem Scheisskerl heimzuzahlen, für das, was er ihr angetan hat.»

Diese Bemerkung macht deutlich, wie wir *karmische Lektionen* falsch deuten. Die Seelen von Elizabeth und Stanley waren *freiwillig* bereit, heute in die Rollen als Belinda und Stuart zu schlüpfen. Stuart musste den emotionalen

Schmerz spüren für das, was er Elizabeth angetan hatte. Als Stanley war er eine Heiratsverpflichtung in einer Kultur und Zeit eingegangen, als Frauen noch sehr abhängig von ihren Männern waren. Sein Entschluss, sie zu verlassen, erfolgte urplötzlich, und er war zu keinem Kompromiss bereit, was sein Verhalten besonders rücksichtslos machte.

Das soll keine Entschuldigung für Elisabeth sein, die es nicht über sich brachte, Veränderungen in ihrem Leben einzuleiten. Ihr Leid und das Nichtannehmen der Situation waren so extrem, dass sie schließlich zu einem Gespenst wurde.

Indem sie in ihrem gegenwärtigen Leben in die Rolle Stanleys schlüpfte, musste Belindas Seele lernen, welche Motive hinter den Gefühlen Stanleys standen, der sich an einem Ort gefangen fühlte, den er nicht mochte. Belinda war zwar nicht die Frau von Stuart, als sie die Ostküste verließ, sodass das Engagement micht ganz vergleichbar war mit dem, das Stuart in seinem früheren Leben als Stanley mit ihr eingegangen war. Dennoch waren sie in diesem Leben wieder ein Liebespaar, und Stuart fühlte sich durch den Wunsch Belindas im Stich gelassen, die gemeinsame Stadt, Freunde und Familie zu verlassen, weil sie anderswo ihr Glück versuchen wollte. Da sie den Mut aufbrachte, das allein durchzuziehen, ist Belindas Seele zu der Einsicht gelangt, dass Stanley sie nicht verlassen hat, um ihr aus Böswilligkeit bewusst Welt zu tun. Stanley wollte seine Freiheit, wie Belinda auch.

Belinda hat die seelische Prägung dieses früheren Lebens in ihr heutiges mitgenommen. Aus karmischer Sicht blieb für Belinda ein Restschmerz als Elizabeth, den sie bis zu unserer Sitzung nicht hatte begreifen können. Belinda erzählte mir, sie denke nach wie vor an Stuart, und wahrscheinlich könne er sie auch nicht vergessen, da sie seine erste Liebe gewesen sei.

Die beiden sind Seelengefährten aus derselben Gruppe, und ich glaube, dass die beiden in ihrem nächsten Leben höchstwahrscheinlich in neue Rollen schlüpfen werden, um ein Gleichgewicht zu schaffen für das, was sie in den letzten beiden Leben gelernt haben.

Doch warum musste Belinda sich der kurzen unerwiderten Liebe mit Burt unterziehen? Nun, hier wurde sie auf die Probe gestellt. Burt ist ein weiteres Mitglied derselben Seelengruppe, und er hat sich bereit erklärt, bei Elizabeth seelische Erinnerungen auszulösen, um festzustellen, ob sie gelernt hat, mit dem emotionalen Schmerz eines gebrochenen Herzens zurechtzukommen. Burts Verhalten diente auch als Weckruf für Belinda, damit sie in ihrem gegenwärtigen Leben begriff, wie sich Stuart fühlte, nachdem sie ihn verlassen hatte. Das karmische Schwert ist auf beiden Seiten scharf.

Spirituelle Dualität.

Vor einigen Jahren druckte eine Zeitschnit die Reiseberichte einer Amerikanerin ab, die in England auf dem Land unterwegs war und plötzlich unerklärlicherweise in eine schmale SeitenStraße einbiegen musste, die gar nicht auf ihrer beabsichtigten Route lag. Bald erreichte sie ein verlassenes altes Herrenhaus (nicht das von Stanley). Nach den Worten des Verwalters spukte es in dem Haus, und das Gespenst sah ihr ziemlich ähnlich. Die Frau spürte eine unheimliche Verbindung zu irgendetwas, als sie sich auf dem Grundstück umsah. Vielleicht ist sie hierhergezogen worden, um sich selbst zu befreien. Die beiden Teile ihrer Seele könnten auf dieselbe mysteriöse Weise zueinander hingezogen worden sein, wie zwei Menschen, die mit einer Seele parallele Leben führen.

Im ersten Kapitel bin ich kurz auf die *Dualität von Seelen* eingegangen und darauf, wie diese ihre *Energie teilen können*, um gleichzeitig *mehr als ein Leben leben* zu können.

Ein Teil der Energie der meisten Seelen verlässt während ihrer Inkarnation die geistige Welt nicht. Ich werde im nächsten Kapitel näher auf diese Seelenteilung eingehen, doch bei der Untersuchung von Gespenstern spielt die Spaltung der seelischen Energie eine besondere Rolle. In dem zuletzt geschilderten Fall hatte sich zwar Elizabeth eine Zeitlang als Gespenst in der Übergangsphase aufgehalten, doch ein anderer Teil ihrer Energie war in der geistigen Welt geblieben, um dort bestimmte Lektionen zu bewältigen und mit anderen Seelen zu kommunizieren.

Auch dieser *andere Teil kann erneut inkarnieren* und ein neues Leben führen und meiner Ansicht nach ist das der Frau passiert, die das oben erwähnte Haus entdeckte, in dem es spukte.

Ich teile die Auffassung mancher Kapazitäten auf dem Gebiet der Gespensterforschung nicht, wonach solche Erscheinungen lediglich eine irdische Hülle ohne seelischen Bewusstseinskern darstellen. Es gibt Lebenszyklen, in denen sich eine Seele dafür entscheidet, weniger Energie in den neuen Körper mitzunehmen, als angebracht wäre. Doch sogar wenn daraus ein Gespenst werden sollte, handelt es sich bei einer derartigen Seele um wesentlich mehr als um eine leere Energiehülle.

Der Gedanke liegt nahe, dass die in der geistigen Welt verbleibende Energie eines Gespensts seinem verwirrten Alter Ego verstärkt unter die Arme greifen sollte, wenn dieses immer noch auf der Erde umherirrt.

Laut den Berichten meiner Klienten sind die *meisten unreifen Seelen*, die in die andere Welt eintreten, nicht in der Lage, diesen Energietransfer und die entsprechende Integration der Energie selbst vorzunehmen.

Beim folgenden Auszug handelt es sich um einen Bericht, den ich vom *Seelengefährten eines Gespenstes* erhalten habe. Das Gespenst ist eine junge Seele auf dem tieferen Niveau I, die der erste Ehemann meiner Klientin gewesen war.

Fall 15

Dr. N.: Du hast mir erzählt, dass Dein erster *Ehemann* namens Bob nach seinem *letzten Leben zu einem Gespenst* wurde. Bitte erkläre mir das näher.

K.: Bob wurde ein Gespenst, weil er in jenem Leben getötet wurde, kurz nach dem wir geheiratet hatten. Er war so verzweilelt und machte sich so große Sorgen um mich, dass er nicht gehen wollte.

Dr. N.: Ich verstehe. Kannst Du mir ungefähr sagen, wie viel seiner Gesamtenergie er mit sich in jenes Leben genommen hartte?

K.: [nickt zustimmend] Bob hatte *nur etwa ein Viertel seiner Energie* zur Verfügung, und das reichte nicht in dieser seelischen Krise... er hat die Situation falsch eingeschätzt... [sie hält inne]

Dr. N.: Glaubst du, dass er kein Gespenst geworden wäre, wenn Bob mehr von seiner Energie mitgenommen hätte, um für eine solche Eventualität gerüstet zu sein?

K.: Das weiß ich nicht, doch ich glaube, es hätte ihn stärker gemacht... er hätte mit dem Schmerz besser umgehen können.

Dr. N.: Warum hat er dann so wenig Energie zur Erde mitgenommen?

K.: Nun, weil er sich mehr seiner Arbeit in der geistigen Welt widmen wollte.

Dr. N.: Ich verstehe nicht, warum Bobs Führer nicht dafür gesorgt hat, dass er mehr Energie zur Erde mitnahm.

K.: [schüttelt den Kopf] Oh nein! So wird hier nicht mit uns umgegangen, wir werden bei unseren Entscheidungen nicht beeinflusst. Und niemand hatte Bob gezwungen, ein Gespenst zu werden. Man hatte ihm empfohlen, mehr Energie mitzunehmen, doch er ist stur er *wollte gleichzeitig ein weiteres Leben* führen.

Dr. N.: Wenn ich recht verstehe, hat Bob seine Fähigkeit, in einer Krisensituation normal zur reagieren, unterschätzt, da seinem Körper nur 25 Prozent seiner Energiekapazität zur Verfügung standen?

K.: [bedrückt] Ich fürchte ja.

Dr. N.: Auch wenn dieser Körper nach seinem Tod aufhörte zu existieren?

K.: Das spielte keine Rolle. Er konnte die Auswirkungen nach wie vor spüren, und er hatte nicht genügend Kraft, mit den Umständen fertigzuwerden.

Dr. N.: Wie lange blieb Bob ein Gespenst, ehe ihm in der geistigen Welt der Rest seiner Energie wieder zugeführt wurde?

K.: Nicht lange, er war ungefähr *30 Jahre ein Gespenst*. Allem Anschein nach konnte er sich selbst nicht helfen... mangelnde Erfahrung... Teil seiner Lektion... dann wurde unser Lehrer von... von jenen Wesen gerufen... die auf der Erde ein Auge auf die verwirrten Seelen haben... um dafür zu sorgen, dass auch dieser Anteil von ihm nach Hause zurückkehrt...

Dr. N.: Manche Menschen haben diese Wesen «Erlöser der verlorenen Seelen» genannt.

K.: Ein passender Ausdruck, doch Bobs Seele war eigentlich nicht verloren gegangen, sondern litt große Qual.

Seelen in Absonderung

In meinem nächsten Fall geht es um einen *fortgeschritteneren Klienten*, der mir genauere Informationen über Wesen vermittelte, die keine Gespenster sind, die aber nach dem Tod nicht nach Hause zurückkehren. Wie wir sehen werden, gibt es zwei Hauptfaktoren, die diese Art von Seele in die Absonderung treiben.

Fall 16

Dr. N.: Gibt es Menschen, die nach ihrem Tod nicht bereit sind, in die geistige Welt zurückzukehren?

K.: Ja, die *eine oder andere Seele*, die den physischen Körper verlassen hat, *will auf der Erde bleiben*.

Dr. N.: Ich nehme an, es handelt sich dabei um Gespenster?

K.: Nein, aber wenn sie wollen, dann werden sie *ein Gespenst*, die meisten sind keine Gespenster, sondern sie wollen schlicht und *einfach ihre Ruhe* haben.

Dr. N.: Und ihre spirituelle Energie kehrt unmittelbar nach ihrem Tod nicht nach Hause zurück?

K.: Ja, genau... einmal davon abgesehen, dass ein Teil ihrer Energie die geistige Welt niemals verlassen hat.

Dr. N.: Das ist mir bekannt. Handelt es sich nun bei diesen abgesonderten Seelen um «Kurzarbeiter», oder bleiben sie gemessen an irdischen Jahren sehr lange Zeit in diesem Übergangsstadium?

K.: Das kommt darauf an. Manche möchten so schnell es geht in einen neuen Körper zurückkehren. Diese Seelen möchten ihre *physische Form nicht längere Zeit aufgeben.* Dadurch unterscheiden sie sich von den meisten von uns, die nach Hause wollen, um sich auszuruhen und Unterweisung zu erhalten. Viele sind buchstäblich *Frontkämpfer auf Erden* gewesen. Sie möchten eine *Kontinuität* mit ihrem *physischen Leben* aufrechierhalten.

Dr. N.: Nun, wie ich die Sache sehe, erlauben unsere Führer uns nicht, in einem Muster des Anhaftens nahe bei der Erde zu verharren und sofort wieder in ein neues Leben einzutreten. Wissen diese Seelen denn nicht, dass sie den *normalen Prozess durchlaufen* müssen, das heißt Rückkehr in ihre Gruppen, Beratung, *Lektionen* lernen und Teilnahme beim Auswahlverfahren eines neuen Körpers?

K.: [lachend] Schon, doch die Führer zwingen jene in extremen Stress-situationen nicht, nach Hause zurückzukehren, solange sie die Vorzüge der Rückkehr nicht erkennen.

Dr. N.: Gut, aber sie erhalten doch erst dann einen neuen Körper, wenn eine gewisse Zeit der Anpassung vergangen ist.

K.: [zuckt die Achsein] Ja, das ist richtig.

Dr. N.: Trifft es auch zu, dass *andere verstörte Seelen nicht auf die Erde zurückkehren* wollen, aber auch nicht an den für sie vorgeschenen Ort in der geistigen Welt gelangen möchten?

K.: Ja, das sind wieder andere Seelenarten...

Dr. N.: Doch wenn beide Arten nicht als körperlose Wesen auf der Erde umherirren und den Menschen in Form von Gespenstern Angst einjagen, warum sollte ich sie dann verstört nennen, wenn sie doch eigentlich nur in Ruhe gelassen werden wollen?

K.: Sie *weichen von der Norm ab*. Ihr Verhalten ist das Ergebnis von etwas Unerledigtern... Traumatischem... Überwältigendem. Sie *wollen nicht loslassen*, und das ist nicht normal. Da sie sich so *unglücklich* fühlen, *weigern sie sich*, mit ihren *Lehrern zu sprechen*.

Dr. N.: Warum übernehmen ihre Führer nicht einfach das Kommando und ziehen sie trotz ihres Widerstandes tiefer in die geistige Welt?

K.: Würde man eine Seele zu ihrem Glück zwingen, würde sie nichts lernen, wie es ist, in Angstzustände zu geraten und sich von der Außenwelt abzukapseln.

Dr. N.: Gut, aber ich frage mich nach wie vor, warum man den Seelen, die *gleich wieder inkarnieren wollen*, ohne Station in der geistigen Welt zu machen, nicht sofort einen neuen Körper geben kann?

K.: Begreifst Du nicht, dass es unfair gegenüber dem Kind wäre, das eben sein Leben beginn, eine verstörte Seele in diesen neuen Körper zu lassen? Diese Seelen haben ein *Recht zur Absonderung*, doch letztlich werden sie sich um Rat und Unterstützung an ihren Führer wenden. Sie müssen zu der Einsicht gelangen, dass sie *alleine nicht weiterkommen*. Mit einem neuen Körper wäre ihnen nicht geholfen.

Dr. N.: Wo halten sich die Seelen auf, die weder auf der Erde herumspuken noch nach Hause wollen?

K.: [mitleidvoll] Die Seelen könne sich *in jedem Raum* befinden, den sie für sich schaffen wollen. Sie schaffen sich *ihre eigene Realität* mit Erinnerungen

an ein physisches Leben. Manche Seele sucht sich dafür einen angenehmen Ort wie *etwa einen Garten* aus. Andere — beispielsweise jene, die Menschen Schaden zugefügt haben, schaffen sich *furchtbare Örtlichkeiten*, etwa ein Gefängnis oder einen Raum ohne Fenster. Dort *schließen sie sich ein*, sodass sie nicht viel Licht erhalten und *nicht viel Kontakt* zu anderen haben. Das ist selbstauferlegte Bestrafung.

Dr. N.: Ich habe gehört, dass verstörte Seelen, zumindest jene, die *Verbrechen begangen* haben, in der geistigen Welt abgesondert werden.

K.: Das stimmt, doch zumindest sind solche Verbrecher-Seelen bereit, die Suppe auszulöffeln, die sie sich eingebrockt haben, und sich ihre Energien *mit liebevoller Güte ausheilen* zu lassen.

Dr. N.: Hast Du irgendeinen Hinweis für mich, wie unsere Führer mit all jenen Seelen umgehen, die sich im selbstauferlegten Exil befinden?

K.: Führer lassen den abgesonderten Seelen Zeit, die Sache durchzustehen, das ist eine Herausforderung für einen Lehrer. Die Lehrer wissen, dass sich diese Seelen *Sorgen* machen wegen ihrer Beurteilung und wegen der Reaktionen aus ihrer *Seelengruppe*. Sie sind *voller negativer Energie* und können *nicht klar denken*. Es kann lange dauern, bis diese Seelen sich bereit erklären, ihre selbstauferlegten Orte der Absonderung aufzugeben und sich von jenen beruhigen und trösten zu lassen, die ihnen helfen möchten.

Dr. N.: Ich nehme an, es gibt so viele Überredungstechniken, wie es Führer gibt?

K.: Gewiss... je nach Fähigkeit. Mancher Lehrer wird sich erst dann einem verwirrten Schüler nähern, wenn diese Seele die Absonderung so satt hat, dass sie freiwillig um Hilfe bitten. Das kann unter Umständen recht lange dauern. [hält inne, fährt dann fort] Andere Lehrer tauchen häufig auf, um ein kurzes Gespräch zu führen.

Dr. N.: Befreien sich all diese verstörten Seelen letztlich selbst?

K.: [innehaltend] Sagen wir so: Letztlich kommt die Befreiung auf die eine oder andere Art und Weise, und zwar entweder durch Unterstützung oder... [lachend] durch gutes Zureden.

Wer mit meiner Arbeit vertraut ist, weiß, dass ich ganz konkrete Überzeugungen habe hinsichtlich der Einflüsse der Seelenerinnerung auf das menschliche Denken. Die im vorigen Fall 16 geschilderte *Isolation und Einsamkeit der Seele* könnte durchaus den Eindruck des christlichen Fegefeuers als Ort der Sühne hervorrufen. Könnte es nicht sein, dass diese religiöse Vorstellung aus zersplitterten Seelenerinnerungen der Absonderung in der geistigen Welt entspringt?

Es gibt Ähnlichkeiten und große Unterschiede zwischen meinen Erkenntnissen hinsichtlich der Absonderung der Seele und dem Fegefeuer, wie es von der Kirche definiert wird.

Das *Fegefeuer des Christentums* dient als Ort der *Selbstreinigung* für all jene, die erst von ihren Sünden befreit werden müssen, bevor sie in den Himmel kommen können. Laut meinen Klienten unterziehen sich einige Seelen in der Absonderung einer Selbstreinigung, während andere der Wiederauffrischung ihrer Energien bedürfen. Dennoch bedeutet auch die Absonderung keine vollständige Reinigung, denn sonst bestünde keine Notwendigkeit zur Reinkarnation mehr. Außerdem handelt es sich bei dieser seelischen «Einzelhaft» nicht um eine Verbannung.

In der christlichen Kirche wird in jüngerer Zeit auch weniger Wert auf das Konzept der Hölle gelegt als früher. Den Gedanken des Universalismus, also den Glauben, dass jeder in den Himmel kommt, lehnt die christliche Kirche Jedoch nach wie vor ab. Sie vertritt die Auffassung, dass eine Seele im Zustand der Unbussfertigkeit ist, wenn sie ihre Todsünden nicht bereut hat sie muss nicht ins Fegefeuer, sondern kommt direkt in die Hölle, um im «ewigen Höllenfeuer zu schmoren».

Nach der Kirche bedeutet ewige Verdammnis eine Trennung von Gott im Gegensatz zu jenen, die in die Seligkeit eingegangen sind. Für die christlichen Kirchen ist der Gedanke schlichtweg unerträglich, dass im Leben nach dem Tod alles vergeben werden kann. Doch nach *meiner Erfahrung sind alle Seelen bussfertig*, da sie sich selbst für das verantwortlich machen, was sie getan haben.

Aus allem, was ich in Erfahrung gebracht habe, kann *seelische Energie nicht zerstört* oder funktionsuntüchtig gemacht werden, sondern bestenfalls umgewandelt und von irdischer Verunreinigung befreit werden.

Eine Seele. die nach dem irdischen Tod in Ruhe gelassen werden möchte, ist nicht selbstzerstörerisch, sondern hat in der Regel das Gefühl, dass sie einer gewissen Isolation bedarf, um anderen Seelen mit ihrer negativen Energie nicht zu schaden. Und dann gibt es Seelen, die sich nicht verunreinigt fühlen, aber auch noch nicht bereit sind, sich trösten zu lassen.

Es ist wichtig, sich vor Augen zu halten, dass die Seele Eigentümerin ihres Energiehaushaltes ist, und in der *Regel bittet die Seele ihre Führer* in der geistigen Welt, an die Orte der Heilung und Verjüngung gebracht zu werden. Dabei handelt es sich um therapeutische Bereiche außerhalb ihrer Seelengruppen, wo sie für sich allein sein können und Zeit haben zur Reflexion. Es handelt sich jedoch um eine gezielte Therapie.

Die in Fall 16 vorgestellten verstörten Seelen waren noch nicht bereit, Hilfe anzunehmen. Aus all meinen Fallstudien geht hervor, dass wir nach unserem

Tod so lange, wie wir wollen, das *Recht in Anspruch* nehmen können, die uns von unseren spirituellen Meistern angebotene *Hilfe abzulehnen*.

Bei meinen Vorträgen werde ich immer wieder gefragt, ob es sich bei den Orten selbstauferlegten Exils um «niedrigere Ebenen» oder «niedrigere Welten» handelt. Für mich kommen solche Vorstellungen von Dogmen, die auf Angst beruhen. Doch vielleicht ist es auch nur eine Frage der Semantik. Eine bessere Bezeichnung für diesen Zustand wäre wohl selbst auferlegter Ort oder Vakuum subjektiver Realität, geschaffen von der Seele, die ihre Ruhe haben möchte. Abgesonderte Räume, jenseits des spirituellen Zentrums der Seele, muss man sich selber schaffen.

Ich habe nicht den Eindruck, dass es sich bei diesen Seelen um Wesen handelt, die in der geistigen Welt von jenen Örtlichkeiten getrennt seien, wo sich die anderen aufhalten. Diese Trennung ist vielmehr mentaler Natur.

Eine *Seele im Ruhezustand* weiß, dass sie *unsterblich* ist, fühlt sich aber gleichzeitig *machtlos*. Halten wir uns vor Augen, was sie in der Abgeschiedenheit ohne Hilfe tun. Die Seele geht dort ihre Handlungen immer und immer wieder durch, lässt alle karmischen Implikationen dessen noch einmal ablaufen, was sie anderen angetan hat und was ihr selbst in ihrem letzten Leben angetan wurde. Es kann sein, dass sie *anderen geschadet hat* oder dass *ihr Schaden zugefügt* wurde. Häufig höre ich, dass sich die Seele durch Ereignisse zum Opfer gemacht fühlt, auf die sie keinen Einfluss hatte. Sie ist *traurig und wütend* zugleich. Es findert kein Austausch mehr mit ihrer Seelengruppe statt. Sie leidet unter *Selbstbeschuldigungen* und blockierter Selbsterkenntnis. Diese Situation erinnert mich, wie ich einräumen muss, durchaus an das Fegefeuer.

J.P. Sartre sagte einmal: «Wir haben ein *imaginäres Selbst der Welt* mit Tendenzen und Wünschen und ein *reales Selbst*.»

Ich würde hier einen Satz von William Blake hinzufügen: «Bei der Wahrnehmung unseres wirklichen Selbst laufen wir Gefahr, mit diesem zu verschmelzen.»

An dem von ihnen gewählten Ort haben die Seelen der Einsamkeit ihr imaginäres Selbst zugunsten einer hohen Dosis Selbstkasteiung aufgegeben. Einsamkeit und gelassene Selbstanalyse sind wichtige und normale Aspekte des Seelenlebens in der geistigen Welt. Der Unterschied besteht darin, dass *verstörte Seelen noch nicht so weit* sind, das, was sie quält, loslassen zu können, indem sie um Hilfe bitten, nach vorne blicken und Veränderungen einleiten.

Das Posıtive ist, dass diese gebrochenen Seelen *nur einen Bruchteil der Gesamtmenge aller Seelen* ausmachen, die jeden Tag in die geistige Welt gelangen.

Körperlose Wesen zu Besuch auf der Erde

Es gibt *Wesen*, die *als Touristen zur Erde reisen*, ohne jemals dort zu inkarnieren. Einige davon sind schon recht weit in ihrer Entwicklung, während andere noch ziemlich schlecht angepasst sind. Diese Wesen wurden mir als *freundlich, hilfsbereit und friedfertig*, aber auch als *abweisend*, unangenehm, ja sogar *streitsüchtig* beschrieben.

Ich glaube, dass sie seit Tausenden von Jahren in unseren Mythen als Charaktere beschrieben worden sind, die sowohl Angst als auch Entzücken hervorrufen können. Unsere Märchen und Sagen sind voller Anspielungen auf die Unterschiede zwischen *helleren Wesen* von graziöser und drolliger Natur und *dunkleren Wesenheiten*, deren Temperament eher düstere Züge aufweist.

Manche dieser *vorchristlichen Legenden* finden sich auch in unseren zeitgenössischen religiösen Überzeugungen in Form heller oder dunkler Bilder von Anmut oder Gewalttätigkeit im Leben nach dem Tode wieder.

Zahlreiche Klienten haben mir berichtet, dass sie *zwischen ihren Inkarnationen auf der Erde als körperlose Wesen* andere Welten inner- und außerhalb unserer Dimension bereisen. Die einen oder anderen erblicken auf diesen Reisen andere körperlose Wesen. Deshalb hat es mich überrascht, dass ich nur gelegentlich einen Bericht von einem Klienten erhielt, wonach er andere Lichtwesen auf der Erde getroften hatte. Meine Klienten begegnen diesen, wenn sie sich dazu entschließen, die Erde als körperloses Wesen zwischen ihren einzelnen Inkarnationen zu besuchen. Wie die nächste Fallbeschreibung zeigt, haben diese Berichte etwas Faszinierendes.

Fall 17

Dr. N.: Du hast mir jetzt geschildert, wie sehr Du es genießt, zwischen Deinen Inkarnationen sowohl *physische als auch geistige Welten* zu besuchen. Jetzt bin ich neugierig, ob Du etwas über andere Wesenheiten weißt, mit denen Du auf Deinen Reisen zur Erde unter Umständen in Kontakt kommst.

K.: Diese geistigen Wesen *durchschweben unsere Realität* hier auf der Erde, wie das bei mir in anderen Dimensionen der Fall ist.

Dr. N.: Kennst Du viele Seelen, die regelmäßig auf der Erde inkarnieren und wie Du hierher zu Besuch kommen?

K.: Nein, eigentlich kommt das überhaupt nicht häufig vor, aber ich komme gern hierher. Viele meiner *Freunde genießen einen Tapetenwechsel* zwischen ihren *Inkarnationen* und halten sich von der Erde fern. Manchmal, wenn ich hierherkomme, nehme ich unbekannte, seltsame Wesen wahr.

Dr. N.: Wie sehen die aus?

K.: Seltsam, *merkwürdige Formen*, schmächtig oder schwerfällig... nicht wie Menschen.

Dr. N.: Beschäftigen wir uns doch näher damit. Du hast über die Fähigkeit von Seelen in der geistigen Welt gesprochen, eine menschliche Form zu projizieren. Wie sehen Du und Deine Freunde als Geister auf der Erde denn aus?

K.: Oh... ziemlich wie ihr, doch in dichteren Gefilden als *auf der Erde* beginnt die *physische Seite zu überwiegen*... um das zu unterstreichen, was wir einst hier gewesen sind.

Dr. N.: Soll das heißen, dass ihr hier mehr Körperlichkeit habt?

K.: Ähm... ja... irgendwie schon. Auf *Welten wie der Erde* sind unsere *Grenzen schärfer umrissen*, also die Art und Weise, in der wir einen menschlichen Körper annehmen, und zwar auf eine durchsichtige Weise als weiches, diffuses Licht. Wenn wir *in der geistigen Welt* einen Körper annehmen, sagen wir den eines früheren Lebens, so *strahlen wir über und über* mit vollem Energiepotenzial.

Dr. N.: Ist ein nichtkörperliches Wesen auch in diffusem Zustand für einen Lebenden sichtbar?

K.: [kichert] Ja, die Wesen sind schon *sichtbar*... doch dazu sind *nur bestimmte Menschen in der Lage*, und auch dann nehmen sie uns als Erscheinung nicht immer wahr.

Dr. N.: Wie das?

K.: Das hat mit ihrer Aufnahmefähigkeit, mit ihrer *Wahrnehmungsfähigkeit* in bestimmten *Augenblicken* zu tun, wenn wir uns in ihrem Gebiet aufhalten.

Dr. N.: Bitte versetz Dich doch in die Lage eines durchsichtigen Lichtwesens auf der Erde und sag mir, was Du hier tust. Bitte vergiss dabei auch die nicht-menschlichen Geistwesen nicht, denen Du begegnest und die noch keine Inkarnationserfahrung auf unserer Planeten hatten.

K.: [freudig] Als Besucher *fliegen wir durch die Berge und Täler*, durch die Städte und Dörfer. Wir nehmen quasi stellvertretend die *Energie der Kämpfe auf der Erde* auf. Es ist immer eine interessante Erfahrung, auf andere interessante *Wesen* zu stoßen, die *auch auf Reisen sind*. Sie wissen, dass die Bewohner der Erde *Angst vor uns haben*, und die meisten dieser Wesen würden diese Angst gern zerstreuen... aber... diejenigen von uns, die von der Erde sind, wissen, dass wir es uns nicht leisten können, uns wirklich in die Angelegenheiten der Menschen zu verstricken.

Dr. N.: Heiße das, dass gewisse Wesen aus anderen Welten *keine diesbezüglichen Skrupel* haben?

K.: Ja.

Dr. N.: Ich nehme an, mit «verstricken» meinst Du *Einflussnahme* auf den karmischen Weg, den jemand beschreitet?

K.: Nun... Ja.

Dr. N.: Was spricht dagegen, den Menschen zu helfen, wenn euch das möglich ist?

K.: [kurz angebunden und vielleicht mit einem Hauch von Schuldgefühl] Nun, *wir sind keine* der Erde zugeteilten *Führer*. Wir sind *nur Besucher* wie die anderen auch, die wir hier gelegentlich treffen. Alle von uns sind *hier auf Urlaub*. Wenn wir in eine Situation geraten, die gerade dabei ist, aus dem Ruder zu laufen, halten wir unter Umständen kurz inne, um... eine bessere Alternative ins Auge zu fassen. Es macht uns durchaus Vergnügen... bei den Leuten ein *bisschen nachzuhelfen*... damit sie die *richtigeren Entscheidungen* treffen, anstatt in die falsche Richtung zu gehen.

Dr. N.: Wenn ihr zufällig zur richtigen Zeit am richtigen Ort seid?

K.: Genau, um... *im entscheidenden Moment jemandem* einen *leichten Stups* in die bessere Richtung zu versetzen [hebt die Summe]. Wobei die wirklich kritischen Punkte unangetastet bleiben, wenn Du verstehst, was ich meine.

Dr. N.: Dann würde man euch also *als gute Geister* bezeichnen?

K.: [lachend] Im Gegensatz zu wem?

Dr. N.: [versucht das Thema auszuloten]... Im Gegensatz zu den *bösen Geistern*, die andere Lebewesen belästigen, aus *Spaß daran, anderen Schaden zuzufügen*.

K.: [brüsk] Wer sagt das? *Es gibt keine bösen Geister*, höchstens *unfähige Geister*... und solche, die gedankenlos... und gleichgültig... sind.

Dr. N.: Was ist mit den traurigen Geistern oder solchen, die die Orientierung verloren haben oder jenen, die gerne Schabernack treiben können die denn keinen Schaden anrichten?

K.: Natürlich, doch dahinter steckt keine böse Absicht. [nach einer Pause] Nicht alle von uns gehören in dieselbe Kategorie... die wir aus Spaß um die Erde schweben.

Dr. N.: Darauf will ich hinaus ich denke an Gespenster.

K.: Dabei handelt es sich um Geister, die aus eigenem Entschluss hiergeblieben sind (Gespenster).

Dr. N.: Was ist mit jenen Geistern, die fremd auf der Erde sind?

K.: [Pause] Es gibt andere Geister, die zwischen den Dimensionen hin- und herreisen und die wir für schlecht angepasst halten. Sie scheinen kein Fingerspitzengefühl für die Erde zu besitzen und wissen über menschliche Wesen nicht Bescheid.

Dr. N.: Und die können den Lebenden Probleme bereiten?

K.: [gereizt] Zuweilen schon... wenn auch vielleicht unabsichtlich. Sie haben *keine bösen Absichten*, sind bloß *ungeschickte*, ungezogene Kinder. Die jüngeren Lichtwesen können zwischen und innerhalb der Dimensionen verlorengehen. Ihre Vergnügungen lenken sie ab. Für uns sind sie nichts weiter als ungezogene Halbstarke. Diese Witzbolde bilden sich ein, die *Erde sei ihr Spielplatz*, wo sie sich vor leicht zu beeindruckenden und naiven Menschen *wie der Teufel aufführen* und sie *zu Tode erschrecken* können. Das bereitet ihnen einen Mords-Spaß, bis sie dann von einem der *Wandergeister* [«Spürhunden»] auf *frischer Tat ertappt* werden, deren Aufgabe es ist, diesem Unfug ein Ende zu bereiten.

Dr. N.: Kommt das häufig vor?

K.: Ich glaube nicht. Sie sind wie Kinder, die hier und da den wachsamen Augen ihrer Eltern entkommen.

Dr. N.: Also gibt es hier *Deiner Erfahrung nach keine bösen Geister*, die von einer *dämonischen Kraft* gelenkt werden?

K.: [ohne zu überlegen] Richtig, auch wenn wir *gelegentlich* auf eine dunkle, *schwere Wesenheit* treffen, die aufgrund der Erdatmosphäre die Orientierung verloren hat. Es herrscht hier eine hohe Dichte, doch diese Wesen kommen von Orten, wo es noch dichter ist. Jedenfalls klammern sie sich an uns, weil sie nicht wissen, was sie tun. Wir nennen sie die «schweren Jungs», weil sie so unbeweglich sind.

Dr. N.: Was ist mit den Geistwesen, die laut Deinen Worten gegenüber den Menschen auf der Erde schlichtweg gleichgültig sind?

K.: [seufzt tief] Ja, die *Gleichgültigen* können den Menschen Angst machen. Manche von ihnen haben nämlich ein *zerstörerisches Wesen*, und es mangelt ihnen an Besonnenheıit.

Dr. N.: Elefanten im Porzellanladen?

K.: Ja, kein Respekt vor den hiesigen Sitten.

Dr. N.: Und versucht ihr in den Fällen, in denen Geistwesen für die Menschen hier unangenehm werden können, in das Geschehen einzugreifen?

K.: Ja, wenn wir dazukommen, *wenn die schweren Wesen den Bogen überspannen, schreiten wir ein* und versuchen sie zu *vertreiben*. Das kommt nur sehr selten vor... die *meisten Wesen*, die nicht von dieser Welt sind, sind *ernst und respektvoll*. [Pause] Ich möchte unterstreichen, dass wir keine Philanthropen sind. Immerhin sind wir zur Erholung hier, und da wollen wir frei von Verantwortung sein.

Dr. N.: Nun gut, doch warum sollte ein unbeholfenes Geistwesen gleich welcher Art irgendeinen Grund haben, zur Erde zu kommen, und hier die Möglichkeit erhalten, den Menschen Probleme zu bereiten, und sei es auch nur unabsichtlich? Mangelt es ihren Führern an erzieherischem Talent?

K.: [gelassen] Nun... Überfürsorglichkeit bringt dumme Kinder hervor. Wenn man sie zu kurzhält, wie sollen sie da etwas lernen? Allerdings ist es ihnen *nicht gestattet*, zerstörerisch zu wirken oder *großen Schaden anzurichten*.

Dr. N.: Eine letzte Frage: Glaubst du, dass all die Geistwesen, über die wir nun gesprochen haben, in großer Zahl die Erde bevölkern?

K.: Oh nein! Verglichen mit der Erdbevölkerung handelt es sich um eine *verschwindende Minderheit (dieser Geiswesen)*. Nach meinen eigenen Erfahrungen gibt es Zeiten, in denen sich nur wenige hier aufhalten, die ich überhaupt nicht zu Gesicht bekomme. Sie tauchen eher unregelmäßig auf.

Das Unsichtbare hat für uns Menschen etwas Geheimnisvolles, sofern es nur unsere Sinne sind, die uns darauf aufmerksam machen, dass da etwas ist.

Ich frage mich, ob die spirituellen Reisenden nicht Erinnerungen in uns auslösen an das, was wir einmal waren und wieder sein werden.

Dämonen oder Devas

Ich denke, es ist ein passender Abschluss für dieses Kapitel, zusammenfassend auf einige falsche Vorstellungen hinzuweisen, die wir über das *Wesen böser und guter Geister* und deren Einflüsse auf die Erde haben. Sollte ich dabei irgendeine Liehlingstheorie meiner Leserinnen und Leser radikal infrage stellen, möge man sich daran erinnern, dass sich meine Behauptungen auf die Berichte vieler meiner Hypnoseklienten stützen. Diese nehmen *weder den Teufel*, geschweige denn *dämonische Geister* wahr, die um die Erde schweben.

Was meine Klienten allerdings wahrnehmen, wenn sie selbst Geistwesen sind, ist ein Übermaß an *negativer menschlicher Energie*, der intensive Emotionen wie *Wut, Hass und Angst* entströmen. Diese negativen Gedankenmuster fühlen sich zum Bewusstsein anderer negativ eingestellter Wesen hingezogen, die nur noch mehr Zwietracht ansammeln und weitergeben.

Diese Zusammenballung von *dunkler Energie in der Luft* schadet der positiven Weisheit auf Erden. Die antiken Völker stellten sich Dämonen als fliegende Wesen vor, die die Regionen zwischen Himmel und Erde bewohnen und eigentlich nicht bösartig sind. Die frühchristliche Kirche erhob die Dämonen in den Status von «teuflischen Herrschern der Dunkelheit». Als gefallene Engel sind sie in der Lage, sich als Boten Gottes auszugeben und sich als Kinder Satans zu verleugnen, um so die Menschen zu täuschen.

Ich denke, man kann guten Gewissens sagen, dass für moderne, liberale Religionsgemeinschaften Dämonen unsere eigenen inneren fehlgeleiteten Leidenschaften widerspiegeln, die uns Probleme bereiten.

In all den Jahren, in denen ich mit Seelen arbeite, ist mir *noch nie* ein einziger Klient untergekommen, der von einem anderen Geist, sei er nun böse oder sonst etwas, *besessen gewesen* wäre. Als ich diese Bemerkung einmal während eines Vortrags fallen ließ, hob ein Mann die Hand und meinte:

«Alles schön und gut, großer Guru, doch versuche mir bitte nicht einzureden, dass es keine dämonischen Kräfte gibt, solange Du nicht die gesamte Menschheit in Hypnose versetzt hast.»

Ich gebe zu, das ist ein stichhaltiges Argument gegen meine Hypothese, dass es Dinge wie seelische Besessenheit, böse Geister, den Teufel oder die Hölle nicht gibt. Andererseits kann ich keine andere Schlussfolgerung ziehen, wenn sämtliche Klienten von mir, sogar solche, die fest von der Existenz dämonischer Kräfte überzeugt waren, das Vorhandensein solcher Wesen in Abrede stellen, sobald sie sich selbst als Geistwesen erleben.

Gelegentlich kommt ein Klient zu mir in der Überzeugung, von einer fremden Wesenheit oder einer Art bösem Geist besessen zu sein. Ich habe mit

anderen Klienten gearbeitet, die der Auffassung waren, aufgrund bestimmter Taten in einem früheren Leben mit einem Bannfluch belegt worden zu sein. Wenn ich nun in meinen Hypnosesitzungen den überbewussten Geist meines Klienten erreiche, stoße ich in der Regel auf einen der folgenden Faktoren:

1. In der Regel stellt sich heraus, dass diese *Angst* fast immer absolut *unbegründet* ist.
2. Gelegentlich hat ein freundliches Geistwesen, häufig ein verstorbener Verwandter, versucht, Kontakt aufzunehmen. Mein *beunruhigter Klient* hat die *Absichten dieses Geistwesen falsch gedeutet*, das lediglich Trost und Liebe ausdrücken wollte. Die Verständigung zwischen Sender und Empfänger hat nicht geklappt. Für Seelen ist es kein großes Problem, telepathischen Kontakt untereinander aufzunehmen, doch das heißt noch lange nicht, dass alle Seelen die Fähigkeit besitzen, mit lebenden Menschen in Kontakt zu treten.
3. In seltenen Fällen hat ein *verwirrter und unerfahrener Geist* Kontakt aufgenommen, und zwar aufgrund ungelöster karmischer Themen, die ihn noch an die Erde binden. Ich verweise hierzu auf Fall 14 (siehe Kapitel oben).
   Spezialisten für parapsychische Phänomene haben *drei weitere mögliche Gründe* angeführt, die ich meinen eigenen hinzufügen möchte, damit klarer wird, warum bestimmte Menschen der Überzeugung sind, von einem Dämon besessen zu sein:
4. Seelischer und körperlicher *Missbrauch als Kind*, wodurch der Eindruck entsteht, dass der *Täter eine teuflische Macht* verkörpert, die über die absolute *Kontrolle* verfügt.
5. Multiple Persönlichkeitsstörungen.
6. Periodisch verstärkte *Wirkung von elektromagnetischen Feldern*, die die Erde umgeben und so stark sein können, dass bei Menschen, die unter Störungen leiden, unter Umständen die Gehirntätigkeit beeinträchtigt wird.

Die Vorstellung, dass Menschen *von bösen Geistern besessen* sein können, rührt unmittelbar aus mittelalterlichen Glaubensüberzeugungen. Sie beruht auf Angst und ist das Ergebnis eines *Aberglaubens*, der im Verlaufe der letzten 1900 Jahre zahllosen Menschen das Leben gekostet hat. Vieles von diesem Unsinn hat sich in den vergangenen 200 Jahren in nichts aufgelöst, dennoch halten sich solche Vorstellungen bei Fundamentalisten sehr zäh.

Es gibt religiöse Gruppen, die nach wie vor *Exorzismus praktizieren*. Bei Klienten, die sich an mich wenden, weil sie die Befürchtung haben, von bösen Geistern besessen zu sein, stelle sch immer wieder fest, dass sie offenbar ihr Leben nicht in der Hand haben, sondern von zahllosen persönlichen Obsessionen und Zwängen beherrscht werden. Menschen, die *Stimmen hören*, die ihnen *befehlen, schlimme Dinge zu tun*, sind höchstwahrscheinlich schizophren es handelt sich nicht um Fälle von wirklicher Besessenheit.

Es mag in unserer physischen Welt durchaus unglückliche oder böse Geister geben, doch sie setzen sich nicht im Geist des Menschen fest. Die *geistige Welt weist viel zu viel Ordnung auf*, als dass sie derart verworrene Aktivitäten zulassen würde.

Besessenheit durch ein anderes Wesen würde nicht nur unseren *Lebensvertrag*, aufheben, sondern den *freien Willen zerstören*. Diese Faktoren bilden die Grundlage der Reinkarnation und dürfen nicht gefährdet werden.

Die Vorstellung, wonach teuflische Wesen als Kräfte außerhalb von uns existieren, um die Menschen zu verwirren und zu zerstören, ist ein von jenen *in die Welt gesetzter Mythos*, die im eigenen Interesse das *Denken anderer Menschen beherrsehen* möchten.

Das *Böse existiert im Inneren* und wird innerhalb der Grenzen des gestörten menschlichen Geistes in Gang gesetzt. Das Leben kann grausam sein, doch hier auf *diesem Planeten liegt das Leben in unserer Hand*.

Annahmen wie die, dass wir bereits als sündhafte Wesen auf die Welt kommen oder jene, dass der Geist eines Menschen von äußeren bösen Kräften beschlagen wurde, machen es für manche Menschen einfacher, das Böse zu akzeptieren. Dies ist eine Möglichkeit, vorsätzliche *Grausamkeit* rational zu erklären, unsere *Unmenschlichkeit* zu pflegen und uns sowohl als Einzelwesen wie auch kollektiv vor der Verantwortung zu drücken.

Wenn wir es mit *Serienmördern* zu tun haben oder wenn Kinder andere *Kinder ermorden*, könnten wir der Versuchung erliegen, den Täter als «geborenen Mörder» zu brandmarken oder *dämonische Einflüsse* verantwortlich zu machen. Damit sind wir der Aufgabe enthoben, herauszufinden, warum der Mörder es genießt, anderen im Ausagieren des eigenen Schmerzes Qualen zuzulügen.

Es gibt keine Seelenmonster. Der *Mensch kommt nicht als Sünder* auf die Welt. Er wird *vielmehr* von einer *Gesellschaft verdorben*, in der verbrecherisches Tun den Wünsehen lasterhafter Persönlichkeiten Genüge leistet.

Ausgangspunkt ist der *menschliche Geist*. Die Erforschung psychopathischen Verhaltens hat gezeigt, dass die Erregung, die man empfindet, wenn man anderen *mitleidlos Schmerz zufügt*, dazu beiträgt, die eigene innere Leere zu füllen. Verbrechen zu begehen ist für Menschen mit Minderwertigkeits-komplexen eine *Quelle der Macht, Stärke und Kontrolle*.

Hass schafft die Realität eines hasserfüllten Lebens ab. Der zentrale Satz in einem derart verwortenen Geist könnte lauten: «Wenn das Leben schon für mich nicht lebenswert ist, warum es nicht auch einem anderen wegnehmen?»

Das Böse ist nicht genetisch bedingt, doch wenn es in einer Familie immer wieder *Gewalt und Grausamkeit gegen Kinder* gegeben hat, werden solche Dinge oft von Generation zu Generation als angelerntes Verhalten weitergegeben. Gewalttätigkeit und gestörte Verhaltensweisen eines erwachsenen Familienmitglieds stellen eine innere emotionale Reaktion dar, die nach außen tritt und jüngere Familienangehörige vergiftet. Dies kann dazu führen, dass die Kinder solcher Familie ein zwanghaltes und destruktives Verhalten an den Tag legen.

Welchen Einfluss haben derartige genetische und umweltbedingte Störungen des Körpers auf die Seele?

In meiner Arbeit habe ich festgestellt, dass die *Energie der Seele* sich in *problematischen Situationen* unter Umständen *aus dem Körper löst*. Es gibt Menschen, die das Gefühl haben, sie gehörten überhaupt nicht zu ihrem Körper. Wenn die Lage nahezu unerträglich wird, kann eine solche Seele zum *Selbstmord* neigen, ohne jedoch das Leben anderer zu gefährden. Ich werde darauf in den folgenden Kapiteln näher eingehen. Diese Problematik rührt zum Teil aus den Konflikten, die sich aus der Verbindung des unsterblichen Wesens der Seele mit dem Temperament eines Gastgebergehirns mit all seinen genetischen Prägungen ergeben. Außerdem könnte die Seele durch abnorme chemische Vorgänge im Gehirn und durch hormonelle Störungen beeinträchtigt werden, die das Zentralnervensystem in Mitleidenschaft ziehen.

Darüber hinaus konnte ich feststellen, dass unreife Seelen häufig Schwierigkeiten haben, mit den schwachen geistigen Schaltkreisen gestörter Menschen zurechtzukommen. Daraus ergibt sich eine Gegenreaktion des Seelenselbst gegen das menschliche Selbst. Einander *entgegengesetzte Kräfte kämpfen miteinander*, um der Welt ein einziges Ego zu präsentieren, doch das gelingt nur mangelhaft. Hier sind innere, nicht äußere Kräfte am Werk. Ein verstörter Geist braucht keinen Exorzisten, sondern einen kompetenten Psychotherapeuten.

Eine Seele steht nicht nur für all das Reine und Gute im Körper, sonst müsste sie zum Zweck der persönlichen Entwicklung ja nicht mehr inkarnieren. Seelen kommen deshalb zur Erde, um an ihren eigenen Mängeln zu arbeiten. Es kann durchaus sein, dass die Seele bei der Wahl eines Körpers sich dafür entscheidet, etwas Passendes oder auch etwas genau Entgegengesetztes für ihre Selbstfindung auszuwählen.

So dürfte beispielsweise eine Seele, die ihre Neigung zur *Selbstsucht und Maßlosigkeit* bekämpfen will, nicht besonders gut zu einem menschlichen Ich passen, dessen emotionales Temperament bei der Selbstbestätigung zur Aggressivität neigt.

Psychisch gestörte Menschen sind als Kinder sehr häufig Opfer *körperlichen oder seelischen Missbrauchs* geworden. Entweder haben sie sich

abgekapselt, um hinter einer Mauer ihren Schmerz zu verbergen, oder sie haben sich angewöhnt, in regelmäßigen Abständen ihren Körper zu verlassen. Diese Abwehrmechanismen sind Teil einer Überlebensstrategie, um nicht verrückt zu werden.

Ich beginne nach psychischen Störungen zu fahnden, sobald mir ein Klient erzählt, dass er gerne «abschaltet» und Astralprojektion praktiziert, da ihm außerkörperliche Erfahrungen das Gefühl von mehr Lebendigkeit verleihen. Es kann sein, dass dahinter nur Neugier steckt, doch die Tendenz, dem eigenen Körper zu entkommen, weist auf das Bedürfnis hin, der Realität zu entfliehen.

Wahrscheinlich bereitet mir deshalb die sogenannte *Walk-in-Theorie* als weiterer Fluchtmechanismus Probleme. Ich halte diese Theorie insgesamt für falsch. Schenkt man den Vertretern dieser Theorie Glauben, so haben mittlerweile Zehntausende von *Seelen auf der Erde* inkarniert, indem sie *direkt in einen physischen Körper geschlüpft* sind, ohne den normalen Prozess von Geburt und Kindheit durchlaufen zu haben. Angeblich handelt es sich bei diesen Seelen um erleuchtete Wesen, denen erlaubt wird, den erwachsenen Körper einer Seele zu übernehmen, die diese Welt früher verlassen möchte, weil das Leben für sie zu schwierig geworden sei. Deshalb, so die Theorie weiter, würde die Walk-in-Seele aus Menschenfreundlichkeit heraus handeln, während ich einen solchen Vorgang einverständliche Besessenheit nennen würde.

Wenn diese Theorie zurtifft, muss ich in der Tat meinen weißen Talar und meine Goldmedaille als Großguru zurückgeben. Kein einziges Mal habe ich in all den Jahren meiner Arbeit mit Klienten in Hypnose etwas über derartige Seelen gehört.

Und diesen Menschen ist auch von keiner anderen Seele in der geistigen Welt etwas zugetragen worden, das bestätigte, dass solche Praktiken üblich wären. Ja, sie stellen etwas Derartiges in Abrede, denn damit wäre der Lebensvertrag einer Seele hinfällig.

Wer einer *anderen Seele die Erlaubnis* erteilte, sich in den eigenen karmischen *Lebensplan einzumischen*, würde den Zweck der Inkarnation auf Erden absolut zunichte machen!

Es ist eine Fehleinschätzung, sich einzubilden, die Walk-in-Seele wolle einen eigenen karmischen Zyklus in einem Körper abschließen, der eigentlich für einen anderen ausgewählt und entsprechend zugeteilt worden war. Wir können das vergleichen mit einem Oberstufenschüler, der den Trigonometrieunterricht verlässt, um sich in eine Algebra-Klasse der Unterstufe zu setzen und dort dem Mitschüler anzubieten, dass er die Prüfung für ihn mache und er nichts zu tun habe, dann gewinnt auch keine der beiden Seiten. Und welcher Lehrer würde das schon zulassen?

Die ganze Walk-in-Theorie klingt für mich nach Selbstmord, obwohl so getan wird, als sollte genau das verhindert werden, indem man der fluchtbereiten Seele gestattet, die eigene Verantwortung abzugeben, und ihr so scheinbar das Leben erleichtert. Der «Flüchtling» überlässt seinen Körper kampflos einem anderen, damit eine fortgeschrittene Seele, die sich die Mühe ersparen will, im Körper eines Kindes zu stecken, einfach übernehmen kann.

Das ist der Haken an der einverständlichen Besessenheit: Nach den mir bezüglich Zuteilung eines Körpers vorliegenden Intormationen braucht eine Seele Jahre dafür, ihre Energieschwingungen mit jenen des Gastgebergehirns vollständig zu verschmelzen. Begonnen wird damit bereits im Fötalstadium. Alles das, was in entscheidendem Masse bestimmt, wer wir wirklich sind, stammt aus der Seele, die von Anfang an einen bestimmten Körper zugeteilt wurde.

Führen wir uns die entscheidenden Kriterien vor Augen, die aus der Seele kommen: Fantasie, Intuition und Erkenntnisfähigkeit. Nehmen wir dann noch Faktoren wie Gewissenhaftigkeit und Kreativität. Kann es wirklich sein, dass der Geist eines Erwachsenen den Verlust seines Partner-Selbst an eine neue Person nicht bemerken würde?

Der gastgebende Körper jedenfalls würde in den Wahnsinn gerrieben werden und nicht geheilt. Ich sage den Leuten zu diesem Thema, sie sollten sich keine Sorgen machen, Dass sie ihre Seele verlieren denn diese bleibt ja während der Dauer der Inkarnation bei uns, und es gibt gute Gründe dafür, genau in dem Körper zu stecken, den wir uns ausgesucht haben.

Eine Seele zeigt großes Verantwortungsbewusstsein, auch wenn sie sich in einem Körper befindet, der Mängel aufweist. Stofflich ist sie nicht gefangen. Eine Seele lebt unter Umständen jahrelang in einem komatösen Körper und verlässt diesen erst bei seinem Tod. Eine solche Seele ist in der Lage, sich frei zu bewegen und andere Seelen zu besuchen, die im Ngrmalschlaf ihrerseits kurze Reisen unternehmen und ihren Körper verlassen. Das gilt besonders für Seelen in den Körpern von Säuglingen. Eine Seele hat großen Respekt vor dem Körper, dem sie zugeteilt wurde, auch wenn sie sich langweilt. Sie lässt dabei etwas von ihrer Energie zurück, sodass sie bei Bedarf schnell wieder in ihren Körper schlüpfen kann.

Wenn die Energie einer Seele den menschlichen Körper verlässt, bedeutet das nicht, dass Platz für ein dämonisches Wesen geschaffen wird, damit sich dieses einfach einnisten kann. Das ist ein weiterer Aberglaube. Zunächst einmal gibt es ja überhaupt keine bösen Geister, und zum anderen ist stets eine Restenergie der reisenden Seele an Ort und Stelle. Wesen mit üblen Absichten, selbst wenn es solche geben würde, könnten sich hier gar nicht hineinzwängen.

Die Bewohner der geistigen Welt wissen sehr genau um unsere Faszination für dunkle und ruchlose Geister, die für die Seele eine Gefahr darstellen. Ich

hatte einen sehr ungewöhnlichen und bezeichnenden Fall, der mir half, meine diesbezüglichen Kenntnisse zu erweitern. Das ironische Element der Dämonologie, das im folgenden Fall 18 von einem Lehrer meines Klienten auf seinen unglücklichen Schüler angewendet wurde, ist skandalös und unkonventionell, aber sehr wirkungsvoll. Dieser Fall zeigt, wie der nahezu grausame Einsatz von Humor bildhaft in der geistigen Welt verwendet werden kann, um menschliche Schwächen deutlich zu machen.

Es geht um die Todeserfahrung eines evangelischen Priesters in den 20er-Jahren des 20. Jahrhunderts. Der Mann hatte im Süden der USA sein Leben damit zugebracht, allenthalben den Teufel buchstäblich an die Wand zu malen.

Während unseres Rückblicks auf sein Leben berichtete mir dieser Klient: «Meine feurigen Predigten über die Hölle, in die ausnahmslos jeder Sünder kommen würde, gingen meiner Gemeinde durch Mark und Bein.»

Wir beginnen mit einer Szene, die sich abspielte, unmittelbar nachdem mein Klient das Tor zum Jenseits erreicht harte.

Fall 18

Dr. N.: Obwohl Deine Sicht nicht allzu klar ist, sagst du, Du schwebst in hellem Licht und jemand kommt auf Dich zu?

K.: Ja, ich bin orientierungslos. Ich habe mich an die Verhältnisse hier noch nicht gewöhnt.

Dr. N.: Kein Problem, lass Dir Zeit und lass die Gestalt auf Dich zu schweben, während Du auf sie zu schwebst.

K.: [Lange Pause, dann mit einem lauten Ausruf des Entsetzens] Oh mein Gott, nein!

Dr. N.: [durch den Ausruf alarmiert] Was ist los!?

K.: [sein Körper beginnt unkontrolliert zu zittern] Ob... ob... Allmächtiger! Es ist der Teufel. Ich wusste es. Ich bin in der Hölle!

Dr. N.: [packt den Klienten on den Schultern] Nimm einen tielen Atemzug und versuch Dich zu entspannen, wir stehen das gemeinsam durch. [sanfter] Du bist nicht in der Hölle...

K.: [unterbricht mit schriller Summe] Wieso sehe ich dann den Teufel genau vor mir?

Dr. N.: [das Gesicht des Klienten ist schweißüberströmnt, ich trockne es mit einem Tuch und versuche.

, ihn zu beschwichtigen] Beruhige dich, irgendetwas stimmt hier nicht, und wir werden bald herausfinden, was es ist.

K.: [hört nicht auf mich und beginnt zu stöhnen, während er vorwärts und rückwärts schaukelt] Oh... das war's dann... ich bin in der Hölle...

Dr. N.: [greift massiver ein] Was genau siehst du?

K.: [flüstert zunächst und wird denn lauter] Ein Wesen... dämonisch... rot-grünes Gesicht... Hörner... stechender BlicK... Fangzähne... Gesichtshaut wie Holzkohle... Oh lieber Jesus, warum ausgerechnet ich, der so viel in Deinem Namen predigte?

Dr. N.: Was siehst Du noch?

K.: [voller Abscheu] Was es noch zu sehen gibt? Begreifst Du denn nicht? Ich stehe vor dem Teufel!

Dr. N.: [rasch] Ich meine den Rest seines Körpers. Schau nach unten und sage mir, was Du siehst.

K.: [schüttelt sich vor Entsetzen]... Nichts... nur einen schmächtigen, geisterhaften Körper.

Dr. N.: Verliere den Kontakt mit mir nicht. Kommt Dir das nicht eigenartig vor, dass Dir der Teufel ohne Körper erscheint? Sag mir, was diese Erscheinung tut, während Du die Zeit rasch hinter Dir lässt.

K.: [sein Körper zuckt nach oben und mit einem großen Seufzer der Erleichterung sinkt er zurück auf den Stuhl] Oh... dieser Mistkerl... ich hätte es wissen sollen... es ist Scanlon. Jetzt nimmt er die Maske ab und lächelt mich schelmisch an...

Dr. N.: [jetzt kann ich mich entspannen] Wer ist Scanlon?

K.: Mein Führer. Er hat einen merkwürdigen Sinn für Humor.

Dr. N.: Wie steht Scanlon wirklich aus jetzt?

K.: Groß, adlerartig, graues Haar... nur Unsinn im Kopf, wie immer. [lacht mit gespielter Tapferkeit, doch der Schreck sitzt ihm noch in den Gliedern] Ich hätte es wissen müssen. Diesmal hat er mich voll erwischt.

Dr. N.: Macht Scanlon so etwas gewohnheitsmäßig? Warum Dich erschrecken, nachdem Du die geistige Welt ein wenig orientierungslos betreten hast?

K.: [parteiisch] Hör mal, er ist ein großartiger Lehrer. Das ist seine Art. Er hat unsere ganze Gruppe dazu gebracht, Masken zu benutzen, doch er weiß, dass ich sie nicht besonders mag.

Dr. N.: Ich möchte wissen, warum Scanlon unmittelbar nach diesem Leben die Maske des Teufels benutzt hat, um Dir einen Schrecken einzujagen. Sprich jetzt mit ihm darüber.

Anmerkung: ich schweige einige Augenblicke lang, während sich mein Klient auf Scanlon konzentriert.

K.: [nach einiger Zeit des Schweigens] Geschieht mir ganz recht. Oh, ich weiß! Ich habe mein ganzes Leben damit zugebracht, über den Teufel zu sprechen, habe den Leuten Angst gemacht und sie erschreckt, sie würden in die Hölle kommen, wenn sie mir keinen Glauben schenkten. Scanlon hat mich mit meinen eigenen Waffen geschlagen.

Dr. N.: Und wie denkst Du jerzt über seine Methode?

K.: [verärgert] Er hat sein Ziel erreicht.

Dr. N.: Ich möchte Dir eine ganz unverblümte Frage stellen: Hast Du das, was Du Deinen Gemeindemitgliedern über dämonische Kräfte erzählt hast, wirklich geglaubt, oder steckte etwas anderes dahinter?

K.: Nein, nein, ich war wirklich davon *überzeugt, dass das Böse in jedem Menschen sei*, das war keine Heucheclei.

Dr. N.: Bist Du sicher, dass es keine falsch verstandene Pietät war? Du hast also nicht vorgegeben, etwas zu spüren und zu sein, das Du gar nicht warst?

K.: Keineswegs! Ich war fest davon überzeugt. Mein Unglück war meine Technik des Predigens und die Liebe zur Macht über andere, die mir dadurch zuwuchs. Das war ein Fehler... ich habe manchem aus meiner Gemeinde das Leben sehr schwer gemacht und das Gute im Menschen nicht gesehen. In mir herrschte ständiges Misstrauen, weil ich nur das Böse sah, und das hat mich verdorben.

Dr. N.: Hast Du das Gefühl, dass Du auch aufgrund der Wahl Deines Körpers zum Teil das wurdest, was Du schließlich geworden bist?

K.: [leise] Ja. Es mangelte mir an Zurückhaltung. Ich wählte einen Körper mit einem lebhaften Geist und ließ mich mitreissen. Als Prediger habe ich die Gegensätze zu sehr herausgestellt.

Dr. N.: Und weißt du, warum Dein Seelengeist diese Partnerschaft mit dem Körper eines Predigers eingehen wollte, der die Menschen ständig einschüchterte?

K.: Oh, ich... Mist... habe das zugelassen, weil es mir ein gutes Gefühl gab, die Kontrolle zu haben. Ich hatte Angst davor... nicht ernst genommen zu werden.

Dr. N.: Du hattest Angst davor, die Kontrolle zu verlieren?

K.: [lange Pause] Ja... dass ich den Ansprüchen nicht genügen würde.

Dr. N.: Glaubst du, dass Scanlon durch die Verwendung einer Teufelsmaske das herabwürdigen wollte, für was Du in der Kirche eingestanden bist?

K.: Nein, das ist seine Art. Ich habe mir den Körper eines Priesters ausgesucht, und er hat mir mit all dem geholfen. Ich habe die falsche Abzweigung genommen, der Weg selber war schon der richtige gewesen. Das mit meinem Glauben war nicht falsch, aber dann wurde ich fehlgeleiter und führte auch andere in die Irre. Scanlon möchte, dass ich begreife, was es heißt, anderen Leuten Angst einzujagen, anstatt ihnen Argumente zu bieten. Er wollte, dass ich die gleiche Angst verspüre, die ich anderen eingejagt habe.

Anmerkung: Ich gehe mit meinem Klienten jetzt in eine Gruppensituation, um mehr darüber in Erfahrung zu bringen, wie Scarton seine Schüler mithilfe von Masken unterrichtet.

Dr. N.: Wer kommt als Erstes auf Dich zu?

K.: [zögert und ist misstrauisch] Es ist... ein Engel... weiche, glänzend weiße... Flügel... denn erkennt er langsam]... gut, es reicht!

Dr. N.: Wer ist dieser Engel?

K.: Meine geliebte Freundin Diane. Sie hat die Engelsmaske abgenommen, lacht und umarmt mich.

Dr. N.: Ich bin etwas verwirrt. Eine Seele kann doch jede Form oder Gestalt annehmen, die sie möchte. Wozu das Maskenspiel?

K.: Die Maske ist wie eine rhetorische Figur, ein Symbol, das man je nach Bedarf an- oder ablegen kann. Diane gleicht Scanlons Rolle etwas aus und ist mir ein liebender Engel, während die anderen darüber lachen, was mir passiert ist.

Dr. N.: Was für ein Wesen ist Diane?

K.: Sehr liebevoll, sehr humorvoll. Sie ist witzig, wie auch die anderen in der Gruppe. Sie wissen alle, dass ich die Dinge viel zu ernst nehme. Ich mag die Masken nicht besonders, also führen sie mich an der Nase herum.

Dr. N.: Werden die Masken im Unterricht dazu benutzt, um zwischen richtigem und falschem Verhalten zu unterscheiden?

K.: Ja, sie dienen als Mittel, falsches Denken zu entlarven, falsche Vorstellungen aufzudecken, und es lassen sich damit positive, aber auch unerwünschte Charakterzüge blosslegen. Außerdem sind so Rollenspiele möglich.

Dr. N.: Ist die Idee zur Verwendung solcher Requisiten für euren Unterricht von Scanlon ausgegangen?

K.: [lachend] Ja, und er weiß sich in Szene zu setzen.

Ein merkwürdiger Fall. Ich muss gestehen, dass mir Scanlon ziemlich eingeheizt hatte und ich eine Zeit lang unter dem Eindruck stand, dass ich an meine Grenzen geführt wurde. Es kommt nicht oft vor, dass ein Klient am Tor zur geistigen Welt so verunsichert wird wie hier durch die Verwendung einer Teufelsmaske. Außerdem bin ich noch nie auf einen derart ungewöhnlichen und provokanten Geistführer wie Scanlon gestoßen.

In den folgenden Kapiteln werden wir sehen, welche Rolle das dramatische Element in einer Seelengruppe spielt. Nach meiner Erfahrung ist die Verwendung von Masken zur symbolischen Verdeutlichung eines Glaubenssystems eher ungewöhnlich. Masken haben in unserem kulturellen Leben eine lange Tradition, sie dienen als Personifizierung von Göttern und Dämonen, wobei böse Geister durch sie gebannt werden und gute Geister verehrt werden sollen. Der Teufelsmaske kommt im Stammesverband tradiuionell die Rolle der Austreibung böser Geister zu. In diesem Fall 18 benutzte der Leiter einer Seelengruppe irdische spirituelle Praktiken, um seinen Schülern auf die Sprünge zu helfen.

Kapitel 4

Spirituelle Wiederherstellung der Energie

Seelenenergie

Die Seele lässt sich nicht körperlich definieren, denn damit würden wir etwas als begrenzt beschreiben, das offensichtlich keine Grenzen hat. Für mich ist die *Seele* eine intelligente Form von Lichtenergie. *Ähnlich* wie *elektromagnetische Kräfte* scheint sie die Form wellenartiger Schwingungen anzunehmen, allerdings ohne Begrenzungen, wie wir sie bei geladenen Materieteilchen kennen.

Seelische Energie ist offenbar nicht einheitlich. Ähnlich einem Fingerabdruck ist *jede Seele* hinsichtlich ihrer Entstehung, Zusammensetzung und schwingungsmäßigen Verteilung *etwas Einzigartiges*.

Ich kann zwar den *Entwicklungsstand* einer Seele anhand von *Farbschattierungen* unterscheiden, doch damit ist nicht festgelegt, was das Wesen der Seele ausmacht.

Jahrelange Studien zum Thema, wie die Seele über viele Inkarnationen hinweg mit den unterschiedlichsten Formen menschlichen Denkens zusammenarbeitet und was sie anschließend in der geistigen Welt tut, haben mir Aufschluss gebracht über ihr *Streben nach Vervollkommnung*.

Doch daraus erkenne ich nicht das Wesen der Seele. Wollten wir die Energie der Seele vollständig begreifen, müssten wir alles über ihre Erschaffung, ja eigentlich über das Bewusstsein ihrer Quelle in Erfahrung bringen. Doch trotz all meinen Bemühungen, die Rätsel des Lebens nach dem Tod zu entschlüsseln, wird dies ein Geheimnis bleiben.

Mir bleibt also nichts anderes übrig, als die Handlungen dieser geheimnisvollen Energiesubstanz zu untersuchen und herauszufinden, wie sie auf Menschen und Ereignisse reagiert und welches ihre Absichten sowohl in einer physischen als auch in einer geistigen Umgebung sind. Wenn die Seele ihren *Ausgangspunkt im reinen Gedanken* nimmt und durch ihn geformt wird, so wird sie durch ihn als unsterbliches Wesen aufrechterhalten. Durch ihren individuellen Charakter hat die Seele die Möglichkeit, ihre physische Umgebung zu beeinflussen, um so dem Leben mehr Harmonie und Gleichgewicht zu verleihen. Die Seele ist ein Ausdruck von Schönheit, Fantasie und Kreativität. Laut den alten Ägyptern musste auf sein Herz hören, wer allmählich seine Seele begreifen wollte. Ich denke, sie hatten Recht.

Was uns am Tor normalerweise erwartet

Nach meinen Erkenntnissen benutzen unsere Führer hauptsächlich zwei Techniken, nachdem wir ins Jenseits gekommen sind, wo wir von ihnen erwartet werden:

1. **Einhüllung:** Dabei wird die zurückkehrende Seele vollständig in eine große kreisförmige Masse aus *machtvoller Energie ihres Führers eingehüllt.* Wenn die Seele und ihr Führer zusammen sind, hat die Seele das Gefühl, als wären beide *in einer Blase* eingeschlossen. Diese Technik findet die häufigste Verwendung, und meine Klienten beschreiben dies mit dem Gefühl reinster Ekstase.
2. **Fokussierung:** Diese Technik des Erstkontakts sieht etwas anders aus. Wenn unser *Führer* sich uns nähert, *richtet er seine Energie* auf bestimmte Punkte am Rand des *Ätherkörpers der Seele*, aus einer von ihm festgelegten Richtung. Dabei kann es sein, dass wir an der Hand genommen oder von der Seite an den Schultern berührt werden. Das *Heilungsritual* setzt an einem bestimmten Punkt des Ätherkörpers in Torm von «Streicheleinheiten» ein, auf die eine tiele Durchdringung folgt.

Welche Methode zum Zuge kommt, hängt von unserem Führer ab und vom Zustand, in dem sich unsere Seelenenergie zu diesem Zeitpunkt befindet. In beiden Fällen kommt es zu einer unmittelbaren *Zufuhr kraftvoller, stärkender Energie*, während wir in Bewegung sind. Es handelt sich hier um die Anfangsphase der Reise, die uns schließlich an unser spirituelles Ziel bringt. *Fortgeschrittenere Seelen*, insbesondere wenn sie keinen Schaden davongetragen haben, benötigen *in der Regel keine Hilfe* durch eine liebevolle Energie.

Betrachten wir die Methoden, die in Fall 1 (siehe oben) auf die Ehefrau Alice angewendet wurden, so zeigt sich, das hier Elemente beider Techniken zur Anwendung kamen, und zwar von jemandem, der noch kein Führer ist. Andere Fälle aus dem letzten Kapitel zeigen, das dies eine Möglichkeit ist, im Umgang mit heilender Energie geschult zu werden, bevor wir den Status eines Führers erhalten. Es könnte auch sein, dass unser Führer in den ersten aufregenden Augenblicken nach dem Erstkontakt sehr sachkundig die sogenannte Energiedurchdringung anwendet.

Diese Nachwirkung eines Energieetransfers ist mit dem Filtervorgang bei der Zubereitung von Kallee verglichen worden. In Fall 8 (siehe oben) bediente sich eine Seele der Energiefiltration, wobei sie per Duft mit ihrem Mann Charles Kontakt aufnahm.

Ursache der Heilung seelischer und körperlicher Verletzungen, und zwar sowohl innerhalb als auch außerhalb der geistigen Welt, ist eine Quelle der Güte. Dabei fließt positive Energie in alle Bereiche der Seele, und die Quelle

ist der Absender, dessen eigenes Wesen und eigene Weisheit dabei auch weitergegeben wird.

Meine Klienten können die Schönheit und Subnilität dieses Assimilations-vorgangs nur so beschreiben, dass er sich wie das Fließen verjüngender Elektrizität anfühlt.

Notfallbehandlung am Tor

Sobald eine Seele, deren Energie sich in einem *schlechten Zustand* befindet, am Tor zur geistigen Welt erscheint, machen sich einige unserer Führer daran, eine *Notfallbehandlung* einzuleiten. Dabei handelt es sich um eine körperliche und geistige *Heilübung*, die stattfindet, bevor sich die Seele weiter in die geistige Welt hineinbegibt.

Einer meiner Klienten starb in seinem letzten Leben bei einem Autounfall, bei dem ihm ein Bein abgetrennt wurde. Hier seine Schilderung dessen, was sich auf Grund dieses Erlebnisses ereignete:

„Als ich am Tor ankam, sah mein Führer die Löcher in meiner Energie-Aura und ging sofort daran, die beeinträchtigte Energie wieder dahin zurückzuschieben, wo sie hingehört. Er knetete sie wie Lehm, füllte die rauen Kanten und herausgebrochenen Teile wieder auf und formte und glättete sie dann, um mich wieder ganz zu machen."

Beim Ätherkörper handelt es sich um die Kontur unseres alten physischen Körpers, den die Seele mit in die geistige Welt nimmt. Man kann sich das wie die Hülle einer menschlichen Gestalt vorstellen, die wir noch nicht abgeworfen haben, vergleichbar der Haut eines Repils. Das bleibt jedoch nicht so, obwohl wir den Körper später durchaus als farbenprächtige, fluoreszierende Energieform erschaffen könnten. Wir wissen, dass physische Schäden am Körper, die aus einem früheren Leben herrühren, die jetzige physische Form mancher Menschen beeinflussen können, es sei denn, sie sind entsprechend deprogrammiert worden. Warum sollte es nicht auch umgekehrt genauso sein?

Es gibt Seelen, die im Moment des Todes ihre körperliche Form vollständig ablegen. Doch viele Seelen, die körperliche und Seelische Schäden im Leben erlitten haben, bringen den Abdruck dieser schadhaften Energie mit nach Hause.

Was nun Beschwerden und die Heilung der Seele anbelangt, so lerne ich sehr viel von den Schülern und den Lehrern in der geistigen Welt. Mein nächster Fall war nicht alltäglich für mich, da ein Führer, der sich noch in Ausbildung befand, am Tor nicht in der Lage war, die beschädigte Energie richtig zu behandeln. Der betreffende Klient hatte gerade ein schwieriges Leben verlassen, nachdem er bei einem Artilleriegefecht im Ersten Weltkrieg getötet worden war.

Fall 19

Dr. N.: Während Du Dich in das helle Licht begibst, nach Deinem Tod im Regen und im Schlamm des Schlachtleldes, was siehst du?

K.: Eine Gestalt in einem weißen Umhang kommt auf mich zu.

Dr. N.: Um wen handelt es sich?

K.: Ich sehe Kate. Sie ist eine neue Lehrerin, die erst kürzlich unserer Gruppe zugeteilt wurde.

Dr. W.: Beschreibe, wie sie aussieht und was sie Dir mitteilt, während sie näherkommt.

K.: Sie hat ein junges, eher unscheinbares Gesicht und eine breite Stirn. Kate strahlt Frieden aus das spüre ich -, doch sie scheint sich auch Sorgen zu machen und... [lachend] sie hält sich auf Distanz.

Dr. N.: Weshalb?

K.: Ich bin in einem schlechten energetischen Zustand. Sie fordert mich auf: «Zed, Du musst Dich selbst heilen!»

Dr. N.: Warum hilft sie Dir dabei nicht, Zed?

K.: [Federum laut lachend] Kate möchte sich fern halten von all meiner negativen Energie aus dem Krieg... und dem ganzen Töten.

Dr. N.: Mir ist bislang noch nie zu Ohren gekommen, dass ein Führer sich scheut, mit einer derart geschädigten Energie in Berührung zu kommen. Fürchtet sie, sich zu verunreinigen?

K.: [immer noch lachend] So etwas in der Art. Wir sollten nicht vergessen, dass Kate noch verhältnismäßig neu ist in ihrer Arbeit. Sie ist unzufrieden mit sich selbst das kann ich sehen.

Dr. N.: Schildere, wie Deine Energie momentan aussieht.

K.: Meine Energie ist in einem schlimmen Zustand. In Stücke gehauen... schwarze Blöcke... völlig unregelmäßig... und absolut aus dem Lot geraten.

Dr. N.: Weil Du im Augenblick des Todes Deinen Körper nicht schnell genug verlassen hast?

K.: Genau so ist es! Meine Einheit geriet in einen Hinterhalt. Normalerweise verschwinde ich [aus meinem Körper], wenn ich den Tod kommen sehe.

Anmerkung: Dieser Fall und viele andere haben mir gezeigt, dass eine Seele oft Sekunden vor einem gewaltsamen Tod ihren Körner verlässt.

Dr. N.: Nun, ist Kate denn nicht in der Lage, Dir bei der Neustrukturierung Deiner Energie ein wenig zu helfen?

K.: Sie gibt sich ja Mühe... doch ich habe das Gefühl, dass sie momentan damit überfordert ist.

Dr. N.: Wie verhältst Du Dich also?

K.: Ich halte mich an ihren Vorschlag und versuche mir selbst zu helfen. Doch es gelingt mir nicht so recht, alles ist so zersplittert. Plötzlich werde ich von einem *kraftvollen Energiestrom* getroffen, es fühlt sich an wie ein Wasserstrahl aus einem Feuerwehrschlauch. Das hilft mir dabei, meine Form wiederzugewinnen und etwas von der negativen Energie der Schlacht loszuwerden.

Dr. N.: Ich habe von einem Ort gehört, an dem verletzte Neuankömmlinge eine Energiedusche erhalten. Befindest Du Dich jetzt dort?

K.: [lachend] Ich vermute ja - sie stammt von meinem Führer Bella. Jetzt sehe ich ihn. Er hat bei solchen Dingen den Dreh wirklich raus. Er steht hinter Kate und hilft ihr.

Dr. N.: Was passiert dann mit dir?

K.: Bella verschwindet, Kate kommt auf mich zu und legt ihre Arme um mich, und während wir weggehen, beginnen wir ein Gespräch.

Dr. N.: [absichtlich provozierend] Hast Du denn noch Vertrauen zu Kate, nachdem sie Dich wie eine Art Aussätzigen behandelt hat?

K.: [runzelt ehe Stirn] Also weißt du, das ist ein wenig übertrieben. Über kurz oder lang hat sie den Bogen raus, wie man mit beschädigten Energien arbeiten muss. Ich mag sie sehr. Sie hat viele starke Seiten... doch die Mechanik gehört momentan nicht dazu.

Erholungsbereiche für wenig in Mitleidenschaft gezogene Seelen

Die meisten zurückkehrenden Seelen begeben sich in eine Art *Erholungsstation*, *bevor* sie schließlich zu ihren *Gruppen zurückkehren*, unabhängig davon, welche spezifische Energiebehandlung sie am Tor zur spirituellen Welt erhalten haben. Außer den sehr weit entwickelten Seelen werden in der Regel alle bei ihrer Rückkehr in die geistige Welt von wohlwollenden *Geistwesen in Empfang* genommen, die Kontakt mit ihrer positiven Energie aufnehmen und sie zu ruhigen Erholungsbereichen geleiten, wenn dies erforderlich ist. Nur die *höher entwickelten Seelen*, bei denen das Energiemuster nach ihrem letzten Leben nach wie vor kraftgeladen ist, widmen sich unmittelbar nach ihrer Rückkehr ihren normalen Aufgaben. Weiter fortgeschrittene Seelen *kommen* über Entbehrungen offenbar *schneller hinweg* als andere.

Ein Mann drückte es so aus: «Die meisten Menschen, mit denen ich arbeite, bedürfen der Ruhe und Erholung, aber ich brauche das nicht. Ich kann es kaum erwarten, an meinen Platz zurückzukehren und die mir zugeteilten Aufgaben zu erfüllen.»

»Die meisten Erholungsbereiche für zurückkehrende Seelen zeichnen sich dadurch aus, dass sie eine Art *Orientierung für die geistige Welt* bieten. Je nach Zustand der Seele kann es sich dabei um ein intensives oder ein weniger intensives Erlebnis handeln. Dazu gehört in der Regel eine vorläufige Lagebesprechung über das eben beendete Leben. Eine eingehendere Analyse finder später mit Führern, in Gruppenkonferenzen und mit dem Ältestenrat statt. In meinem Buch DIE REISEN DER SEELE habe ich diese Orientierungsphasen geschildert. Die Umgebung eines solchen Erholungsbereiches entsteht aus identifizierbaren irdischen Szenerien, die aus unseren Erinnerungen herrühren, und daraus, was unseren spirituellen Führern zum Zwecke der Heilung opportun erscheint. Die Orte der Orientierung sind je nach dem eben beendeten Leben nicht immer die gleichen. Eine Frau berichtete nach ihrem Tod in einem *deutschen Konzentrationslager i*m Jahre 1944 Folgendes:

„Je nach Art des Lebens, das gerade zu Ende gegangen ist, stößt man auf unterschiedliche Gegebenheiten. Da ich soeben aus einem Leben zurückgekehrt war, das von *Schrecken, Kulte und Trostlosigkeit* gekennzeichnet war, gibt es hier jetzt sehr viel Licht, um meinen Schmerz zu mildern. Unmittelbar neben mir brennt sogar ein gemütliches Kaminfeuer, sodass ich das Gefühl zusätzlicher Wärme und Geborgenheit empfinde."

Nach ihrer Rückkehr in die geistige Welt finden sich meine Klienten häufig in einem Garten wieder, während andere berichten, dass sie sich in einer kristallinen Einfriedung aufhalten. Der Garten steht ganz. klar für eine Szenerie der Schönheit und Ruhe, doch was repräsentiert der Kristall? Von

Kristallen ist nämlich nicht nur in den Energien den Orientierungsräumen die Rede. So tauchen in den Schilderungen mancher Klienten Kristallhöhlen auf, wenn sie zum Zwecke der Reflexion eine bestimmte Zeit allein verbringen, nachdem das vorherige Leben vorbei ist.

Hier eine typische Beschreibung eines kristallinen Erholungszentrums: „Mein *Erholungsort ist kristalliner Natur*, da er mir dabei hilft, meine Gedanken miteinander zu verbinden. In den Kristallwänden befinden sich vielfarbige Steine, die die *Lichtprismen reflektieren*. Die geometrischen Winkel dieser Kristalle senden in Bewegung befindliche Lichtstreifen aus, die hin und her flitzen und Klarheit in meine Gedanken bringen."

Nachdem ich mich mit zahlreichen Klienten unterhalten harte, die sich nicht mehr in Trance befanden, sowie mit solchen, die sich mit Kristallen auskennen, wurde mir klar, dass Kristalle durch eine Ausbalancierung der Energie für eine Verbesserung der Denkfähigkeit sorgen. Im Rahmen schamanischer Riten wird der Kristall verwendet, um uns dabei zu unterstützen, unser eigenes Schwingungsmuster auf eine universelle Energie abzustimmen, während gleichzeitig negative Energie abgegeben wird. Der Hauptgrund für den Aufenthalt an einem Ort der spirituellen Erholung besteht darin, durch heilsame Bewusstseinserweiterung neue Einsichten zu erlangen.

Die nächste Szene spielt in einem Garten. Ich hatte einen Klienten, dessen Thema immer wieder die *Demut* war. Diese Seele hatte es in früheren Inkarnationen, in der Regel als Mann, immer wieder mit einem Körper zu tun, der während der Inkarnation zu *Hochmut, Arroganz und Unbarmherzigkeit* neigte. Das letzte Leben dieses Menschen war nun so von Demut gekennzeichnet, dass es im Gegensatz zu den bisherigen an völlige Passivität grenzte. Da dieses Leben so gar nicht zu den anderen passte, hatte die Seele das Gefühl, gescheitert zu sein, als sie den Erholungsbereich erreichte. Anschließend erhielt ich den folgenden Bericht vom Klienten:

„Ich befinde mich in einen wunderschönen kreisförmigen Garten mit Weiden und einem Teich, auf dem sich Enten tummeln. Hier herrscht eine *wunderbare Ruhe*, und die Szenerie mildert meine Gefühle der Enttäuschung, die ich über meine letzte Lebensleistung empfinde. Mein Führer Makil bringt mich zu einer Marmorbank unter einer Laube, die von Weinreben und Blüten umrankt ist. Ich bin so niedergeschlagen wegen meines verschwendeten Lebens, das ich vornehmlich in der Überkompensation verbracht habe: Ich bin von einem Extrem ins andere gefallen. Makil lächelt und bietet mir Erfrischungen an. Wir trinken Nektar, essen Obst und beobachten die Enten. Während wir damit beschäftigt sind, beginnt die *Aura meines alten physischen Körpers*, sich von mir wegzubewegen. Ich habe das Gefühl, als würde ich seine *kraftvolle Energie* wie Sauerstoff in mich hineinsaugen, nachdem ich fast ertrunken wäre. Makil ist ein großzügiger Gastgeber und weiß, dass ich wieder aufgeladen werden muss, weil ich so selbstkritisch bin. Ich bin mir selbst gegenüber immer kritischer als er. Wir sprechen darüber, dass ich beim Versuch, frühere Fehler auszumerzen, übertrieben habe, und

über das, *was ich tun wollte, aber nicht geschafft* habe, bzw. über das, was mir nur teilweise gelungen ist. Makil versichert mir, dass ich *trotzdem etwas gelernt* habe in diesem Leben, sodass das nächste besser sein wird. Er erläutert, wie wichtig es war, dass ich keine Angst vor Veränderung gehabt habe. Die Atmosphäre im Garten hat etwas sehr Entspannendes, sodass ich mich bereits besser fühle."

Fälle wie diese haben mir gezeigt, dass sich unsere Führer die Erinnerung der Sinnesorgane zunutze machen, die wir in unserem physischen Körper gespeichert haben, um uns bei unserer Genesung behilflich zu sein. Es gibt viele Möglichkeiten, dieses Ziel zu erreichen, wie das oben genannte Beispiel zeigt, bei dem Makil den Geschmackssinn einsetzte. Ich habe auch anschauliche Berichte gehört, bei denen es um Berührung und Duft ging.

Und es gibt Klienten, die über zusätzliche *Behandlungen* berichten, bei denen *Töne und buntes Licht* verwendet werden, nachdem sie bereits «flüssige Energie» in Form von hellem Weiß erhalten haben:

„Im Anschluss an meine *Reinigungsdusche* begebe ich mich in einen angrenzenden Raum, an den Ort, wo ich *wieder ins Gleichgewicht* gebracht werden soll. Während ich ins Zentrum dieser Einfriedung schwebe, erblicke ich zahlreiche Scheinwerfer über mir. Ich höre, wie mein Name gerufen wird: ‚Banyon, bist Du so weit?' Nachdem ich ein Zeichen gegeben habe, fangen Töne an, in mich hineinzuschwingen, die wie *Stimmgabeln vibrieren*, bis die richtige Tonhöhe erreicht ist und meine Energie anfängt, Blasen zu werfen wie Seifenschaum. Es fühlt sich wundervoll an. Dann geht ein Scheinwerfer nach dem anderen an. Zu Beginn werde ich von einem gewaltigen Strahl aus *grünem heilendem Licht* abgetastet. Das Licht zeichnet einen Kreis um mich berum, als würde ich auf der Bühne stehen. Es dient dazu, das Ausmaß meines Energiefehlbestands zu verdeutlichen, damit ersichtlich wird, wo ich Verluste oder Verletzungen erlitten habe, und *entsprechende Korrekturen* vorgenommen werden können. Ich halte das für wirkungsvoller, denn meine Energie wirft aufgrund der Tonvibrationen Blasen. Anschließend erhalte ich eine *Portion goldenes Licht zur Kräftigung* und *blaues Licht für mehr Bewusstheit*. Schließlich wird meine eigene rosa-weiße Farbe durch einen der Scheinwerfer wiederhergestellt. Das Ganze hat etwas sehr Beruhigendes und Liebevolles, und es ist schade, wenn alles vorbei ist."

Erholungsbereiche für schwer in Mitleidenschaft gezogene Seelen

Es gibt bestimmte *verirrte Seelen*, die von ihren Gastkörpern derart verunreinigt wurden, dass sie einer *besonderen Behandlung* bedürfen. Sie haben sich zu *destruktiven Verhaltensmustern* gegenüber anderen und sich selbst hinreissen lassen. Zum Spektrum dieser Seelen gehören insbesondere solche, die Taten begangen haben. durch die aus *absichtlicher Böswilligkeit* anderen *Menschen Schaden* zugefügt wurde. Es gibt Seelen, die erst im Zuge einer Reihe von Leben allmählich verunreinigt werden, während bei anderen bereits ein einziges Leben genügt. In beiden Fällen werden solche Seelen an einen Ort der Abgeschiedenheit gebracht, wo ihre Energie einem radikaleren Behandlungsplan unterzogen wird, als das bei weniger beeinträchtigten Seelen der Fall ist.

Im Laufe einer Inkarnation kann eine Seele auf verschiedene Arten verunreinigt werden, und auch das Ausmaß kann sehr unterschiedlich sein. Ein schwieriger Gastgeberkörper könnte die Ursache dafür sein, dass eine noch unerfahrene Seele energetischen Schaden nimmt, während ein fortgeschritteneres Wesen aus derselben Situation verhältnismäßig unbeschadet hervorgehen wird. In der Regel wird die Energie einer Seele getrübt, wenn sie sich in einem Körper befunden hat, der unter *ständiger Angst und Wut* litt. Die wichtige Frage lautet: Bis zu welchem Ausmaß?

Unsere *Gedanken, Gefühle, Stimmungen und Verhaltensweisen* werden durch *Botenstoffe* gesteuert, die das Gehirn aussendet, wenn es Bedrohungen und Gefahren wahrnimmt. *Kampf- oder Fluchtmechanismen* haben ihren Ursprung im primitiven Gehirn, nicht in der Seele.

Die Seele ist sehr wohl in der Lage, unsere biologischen und emotionalen Reaktionen im Leben zu beherrschen, doch viele Seelen sind damit überfordert, ein gestörtes Gehirn unter Kontrolle zu halten. Wenn die Seele einen Körper verlässt, der auf diese Weise beeinträchtigt wurde, bleiben seelische Narben zurücK.

Ich habe meine eigene *Theorie zum Wahnsinn*: Die Seele schlüpft kurz bevor das Kind zur Welt kommt in den Fötus und beginnt mit dem menschlichen Gehirn zu verschmelzen. Wenn aus diesem Kind später ein Erwachsener wird, der unter organischen Gehirmsyndromen, *Psychosen oder affektiven Störungen* leidet, kommt es zu abnormen Verhaltensweisen. Die kämpfende Seele kann sich nicht voll assimilieren. Sobald die *Seele nicht mehr in der Lage* ist, das abweichende *Verhalten* ihres Gastkörpers *zu beherrschen*, beginnen die beiden Personas zu dissoziieren. Darüber hinaus können zahlreiche physische, emotionale und umweltbedingte Faktoren eine Rolle spielen, wenn ein Mensch zur *Gefahr für andere und sich selber* wird. Dabei hat das sogenannte kombinierte Selbst-Schaden genommen.

Eine der roten Warnflaggen für Seelen, die dabei sind, ihre *Fähigkeit zu verlieren*, abweichendes menschliches Verhalten *zu beherrschen*, taucht beispielsweise dann auf, wenn sie eine Reihe von Leben in Körpern verbracht haben, denen es an *Intimität mangelt* und die zu *Gewalttätigkeit neigen*. Es entsteht ein Dominoeffekt, wobei die Seele den Wunsch äußert, die gleiche Art von Körper noch einmal zu bekommen, um so den letzten zu überwinden. Unsere Führer geben nach, weil wir über einen freien Willen verfügen. Eine Seele wird nicht aus der Verantwortung für ein gestörtes menschliches Gehirn entlassen, das sie nicht beherrsehen kann, da sie Teil dieses Gehirns ist. Das Problem für eine *langsam lernende Seele* besteht darin, dass sie unter Umständen *bereits einige Kämpfe in früheren Leben* hinter sich hat, bevor sie schließlich in einen Körper schlüpft, der das eigene Fehlverhalten zu bislang ungeahnten Formen der Grausamkeit führt.

Was passiert mit diesen verstörten Seelen, wenn sie in die geistige Welt zurückkehren?

Hier das Zitat eines Klienten aus Sicht eines Außenseiters, welches zeigt, wohin schwer in Mitleidenschaft gezogene Sechen gebracht werden. Der eine oder andere Klient verwendet dafür den Ausdruck «Stadt der Schatten»:

„Hier wird negative Energie gelöscht. Da es sich um einen Ort handelt, an dem so *viele Seelen mit negativer Energie versammelt* sind, ist er für uns Außenstehende dunkel. Wir können uns nicht dorthin begeben, wo jene Seelen einem Wandlungsprozess unterzogen werden, die mit schrecklichen Taten belastet sind. Außerdem ist niemand scharf darauf, sich dorthin zu begeben. Es ist zwar ein Ort der Heilung, doch aus der Ferne wirkt er *wie ein dunkles Meer* auf das ich von einem hellen Sandstrand auf einen Blick werfe. Das diesen Bereich umgebende Licht ist heller, da positive Energie die verstärkten positiven Aspekte des hellen Lichts definiert. Wirft man einen genauen Blick in diese Dunkelheit, so merkt man, dass sie nicht völlig schwarz ist, sondern aus einer Mischung von dunklem Grün besteht. Dabei handelt es sich um die *vereinten Kräfte der Heiler*, die hier am Arbeiten sind. Außerdem wissen wir, dass die hierher gebrachten Seelen nicht entlastet werden. Damit ihnen wieder volle positive Energie zuteil wird, müssen diese Seelen *für die verübten Schandtaten* an anderen irgendwann *Wiedergutmachung* leisten."

Jene Klienten, die sich mit beschädigten Seelen auskennen, berichten, dass nicht alle schrecklichen Erinnerungen an schlimme Taten gelöscht werden. Würde nämlich die Seele nicht ein paar Erinnerungen an ein Leben voller Untaten zurückbehalten, könnte sie nicht zur Rechenschaft gezogen werden. Dass die Seele das weiß, ist wichtig für zukünftige Entscheidungen. Nichtsdestotrotz verläuft die Wiederauferstehung der Seele in der geistigen Welt mit Barmherzigkeit.

Nach der Behandlung erinnert sich der Seelengeist *nicht vollständig* an all die widerlichen Einzelheiten der schrecklichen Taten, die er anderen in

früheren Leben angetan hat. Wäre dem nicht so, so wären die empfundenen Schuldgefühle derart überwältigend für die Seele, dass sie sich unter Umständen weigern würde, erneut zu inkarnieren, um Wiedergutmachung zu leisten. Diese Seelen hätten keine Hoffnung mehr, jemals wieder aus den Niederungen der Verzweiflung herauszukommen.

Ich habe erfahren, dass es *Seelen gibt*, die in ihren Gastgeberkörpern so *abscheuliche Taten begangen* haben, dass ihnen vorerst *nicht mehr gestattet* wird, *auf die Erde* zurückzukehren. Es wird erwartet, dass diese Seelen durch die Regenerierung derart gestärkt werden, dass sie zukünftig blutrünstige Neigungen ihres Gastgeberkörpers in Schach halten können. Doch sobald wir uns in einem neuen Körper befinden, sorgen Erinnerungsblockaden an bestimmte frühere Fehler dafür, nicht derart gehemmt zu sein, dass wir keine Fortschritte mehr machen können.

Zwischen nur mäßig und schwer beschädigten Seelen gibt es Unterschiede beim Regenerationsprozess. Nachdem ich diesbezüglich eine Reihe von Erklärungen zu verschiedenen Behandlungsformen gehört habe, bin ich zu folgender Schlussfolgerung gelangt:

Die radikalere Methode der Reinigung von Energie besteht in ihrer Umwandlung, während die weniger drastische Methode ihre Umformung bedeutet. Ich gebe hier eine vereinfachte Darstellung wieder, da meine Kenntnisse dieser esoterischen Techniken nicht besonders groß sind. Die hohe Kunst der Energiewiederherstellung liegt in den Händen von Meistern, die nicht mehr inkarnieren und damit auch von meinen Hypnose-Klienten nicht erreichbar sind. Ich arbeite mit den Auszubildenden.

Fall 20 schildert, was es mit der Umformung von Energie auf sich hat, während sich Fall 21 mit deren Umwandlung beschäftigen wird.

Fall 20

Der betreffende *Klient ist Chiropraktiker* und Homöopath. Er ist gerade dabei, sich darauf zu spezialisieren, die aus dem Gleichgewicht geratenen Energiemuster seiner Klienten zu repolarisieren. Er *arbeitet seit Jahrtausenden als Heiler auf der Erde* und wird in der geistigen Welt Selim genannt.

Dr. N.: Selim, Du hast mir über Deine Fortgeschrittenengruppe in der geistigen Welt erzählt und dass ihr fünf Heiler euch in einer speziellen Energieausbildung befindet. Ich möchte gerne mehr über Deine Arbeit erfahren. Könntest Du mir zunächst sagen, wie eure Gruppe heißt und was ihr macht?

K.: Wir werden dahingehend *ausgebildet, Energie zu erneuern*. Unsere Aufgabe besteht darin, verlagerte Energie am sogenannten Halteplatz umzuformen... und neu zu strukturieren.

Dr. N.: Handelt es sich dabei um einen Bereich für jene Seelen, deren Energie in Mitleidenschaft gezogen wurde?

K.: Ja, für die *Seelen, die in schlechtem Zustand* sind und nicht sofort zu ihren Gruppen zurückkehren werden; sie bleiben vorerst am *Halteplatz*.

Dr. N.: Triffst Du diese Entscheidung am Tor zur geistigen Welt?

K.: Nein, nicht ich. So weit bin ich noch nicht. Die Entscheidung wird von den Führern getroffen, die sich wiederum an die Meister wenden, bei denen ich mich in Ausbildung befinde.

Dr. N.: Wann trittst Du auf den Plan, Selim? Sobald eine schwer in Mitleidenschaft gezogene Seele in die geistige Welt zurückgekehrt ist?

K.: Mein Lehrer ruft mich, wenn er das Gefühl hat, ich könnte bei dieser Energieheilung helfen. Dann komme ich zum Halteplaız.

Dr. N.: Bitte erkläre mir, warum Du den Begriff «Halteplatz» benutzt und wie es dort aussieht.

K.: Die *beeinträchtigte Seele* hält sich hier so lange auf, bis der *Regenerätionsprozess abgeschlossen* und sie wieder gesund ist. Das Ganze sicht aus... wie ein Bienenstock... mit zahllosen Kammern. Jede Seele hat für ihren Heilungsprozess einen eigenen Ort zugewiesen bekommen.

Dr. N.: Diese Beschreibung hat große Ähnlichkeit mit dem, was ich über die Ausreifung neuer Seelen nach ihrer Schaffung, aber bevor sie Gruppen zugewiesen werden, gehört habe.

K.: Stimmt... es handelt sich um Orte, wo man sich um die Energie kümmert.

Dr. N.: Befinden sich diese Bienenstöcke alle am selben Ort und dienen sie demselben Zweck, nämlich der Regeneration und Neuschöpfung?

K.: Keineswegs. Ich arbeite dort, wo beschädigte Seelen betreut werden. Neu geschaffene Seelen sind nicht beschädigt. Über jene Orte kann ich Dir nichts erzählen...

Dr. N.: Schon gut, Selim, es genügt mir, etwas über jene Bereiche zu erfahren, über die Du Bescheid weißt. Was glaubst du, warum hat man Dich für diese Tätigkeit eingeteilte?

K.: [stoiz] Weil ich in so vielen Leben *Erfahrungen in der Arbeit mit verletzten Menschen* sammeln konnte. Als ich darum bat, ob ich mich nicht auf die Tätigkeit eines Erneuerers spezialisieren könnte, wurde mir dieser Wunsch gewährt, und man teilte mich einer *Ausbildungsgruppe* zu.

Dr. N.: Wenn also eine schwer beeinträchtigte Seele an den Halteplatz gebracht wird, würde man Dich um Deine Hilfe bitten?

K.: [schüttelt den Kopf] Nicht unbedingt. Ich werde aufgefordert, mich in den Regenerationsbereich zu begeben, um mit Energien zu arbeiten, die nur bis zu einem bestimmten Grad beschädigt wurden. Ich bin ein Anfänger, und es gibt so vieles, über das ich nicht Bescheid weiß.

Dr. N.: Nun, ich habe großen Respekt vor dem, was Du bereits weißt, Selim. Kannst Du mir erklären, warum eine verletzte Seele überhaupt an den Halteplatz geschickt wird?

K.: Sie sind von ihrem letzten Körper überwältigt worden, und bei vielen handelt es sich um Seelen, die in *früheren Leben immer wieder unterdrückt* wurden. Sie kommen in ihren Leben *einfach nicht melır weiter* und machen keine Fortschritte mehr. Jeder *weitere Körper* hat sie ein wenig mehr *verunreinigt*. Ich beschäftige mich mehr mit diesen Seelen, weniger mit jenen, deren Energie ganz furchtbar geschädigt wurde, und zwar entweder in einem einzigen oder in vielen früheren Leben.

Dr. N.: Bitten die Seelen, deren Energie allmählich zur Neige gegangen ist, um Hilfe, oder werden sie gezwungen, sich an den Halteplatz zu begeben?

K.: [ohne zu zögern] Niemand wird gezwungen! Sie bitten um Hilfe, da ihnen völlig der Saft ausgegangen ist und sie immer wieder die gleichen Fehler machen. Ihre Lehrer erkennen, dass sie sich zwischen ihren neuen Inkarnationen nicht genügend erholen und sie der Regeneration bedürfen.

Dr. N.: Bitten auch jene Seelen um Hilfe, die erheblich verletzt worden sind?

K.: [zögert] Wahrscheinlich nicht in dem Umfang. Es kann sein, dass ein Leben so destruktiv war, dass die... Identität der Seele beschädigt worden ist.

Dr. N.: Etwa wenn sie in Grausamkeiten und Gewalttätigkeiten verwickelt war?

K.: Das könnte ein Grund sein, durchaus.

Dr. N.: Selim, bitte schildere mir doch so viele Einzelheiten, wie Du nur kannst, über das, was passiert, wenn Du an den Halteplatz gerufen wirst, um mit einer Seele zu arbeiten, deren Energie weitgehend erschöpft ist oder verändert wurde.

K.: Bevor wir mit dem Neuankömmling zusammentreffen, gibt einer der sogenannten «Wiederauffrischungsmeister» Hinweise zu den Energie-meridianen, die zu erneuern sind. Wir gehen die Informationen durch, die uns über die beschädigte Seele bekannt sind.

Dr. N.: Das hört sich an wie ein chirurgischer Eingriff, dem eine Röntgendiagnose vorausgeht.

K.: [hocherfreut] Ja, so erhalte ich eine Vorstellung davon, was in einem dreidimensionalen Bildgebungsverlahren auf mich wartet. Ich mag die Herausforderungen, die bei der Heilung von Energien auf mich warten.

Dr. N.: Gut, erzähl mir, was sich dabei abspielt.

K.: Aus meiner Sicht verläuft das in drei Schrirten. Zunächst untersuchen wir alle Teilchen der beschädigten Energie. Dann entfernen wir diese dunklen Blockadebereiche, und was übrig bleibt also die Leerräume -, wird wieder verbunden mit einer Infusion aus neuer, gereinigter Lichtenergie. Diese wird zur Stärkung in die zu reparierende Energie eingebracht und mit ihr verschmolzen.

Dr. N.: Wiederverbinden heißt das, dass die Energie umgeformt wird im Gegensatz zu einer radikaleren Prozedur?

K.: Ja.

Dr. N.: Bist Du persönlich bei allen Phasen dieses Eingriffs beteiligt?

K.: Nein, meine Ausbildung ist auf die Erstdiagnose beschränkt, und beim zweiten Schritt fungiere ich als Assistent. Anfangs sind nämlich die Modifikationen noch nicht so komplex.

Dr. N.: Was siehst Du bei einer Seele, deren Energie erheblich verletzt wurde, bevor Du mit Deiner eigentlichen Arbeit beginnst?

K.: Beschädigte Energie sieht aus wie ein gekochtes Ei. Das weiße Licht ist fest geworden und hat sich verhärtet. Hier gilt es, Elastizität zu schaffen und die schwarzen Leerräume aufzufüllen.

Dr. N.: Wir sollten kurz über diese schwarze Energieform sprechen...

K.: [unterbricht] Ich möchte noch hinzufügen, dass verletzte Energie auch... Läsionen schaffen kann. Dabei handelt es sich um Leerräume, die durch schwere physische oder emotionale Schäden entstanden sind.

Dr. N.: Welche Wirkung haben beeinträchtigte Energien auf die inkarnierte Seele?

K.: [zögerlich] Wenn die Energie ungleichmäßig verteilt ist, ist dies auf eine anhaltende Verschlechterung der Energie zurückzuführen.

Dr. N.: Du hast davon gesprochen, dass alte Energie neu strukturiert und repariert wird, und zwar unter Verwendung neuer gereinigter Heilungsenergie. Wie geht das vonstatten?

K.: Mit einem intensiven Lichtstrahl. Es handelt sich um Präzisionsarbeit, da man in Einklang mit den eigenen Schwingungen zu arbeiten hat... also den Sequenzen folgen sollte, die die betroffene Seele erzeugt.

Dr. N.: Aha, das Ganze findet also auf einer persönlichen Ebene statt. Benutzt der Meister seine eigene Energie als Brücke?

K.: Allerdings, doch es gibt auch andere Quellen neuer gereinigter Energie, die ich aufgrund meiner mangelnden Erfahrung nicht benutze, weil ich noch zu wenig darüber weiß.

Dr. N.: Selim, Du hast erwähnt, wie verzerrte Energie elastisch gemacht wird, sodass sie wieder an die richtigen Stellen fließen kann. Doch das Auftauchen einer neuen, gereinigien Energie bringt mich etwas aus dem Konzept. Wird denn durch all diese Eingriffe und Veränderungen nicht die unsterbliche Identität der betroffenen Seele verändert?

K.: Nein, denn unsere... Arbeit... dient zur *Stärkung dessen, was da ist*... dazu, die Seele wieder ihrer ursprünglichen Form anzunähern. Diese Prozedur soll sich nicht wiederholen, wir wollen nicht, dass die Seele nochmal «unters Messer muss».

Dr. N.: Welche Möglichkeiten gibt es, den Erfolg eurer Arbeit zu überprülen?

K.: Nun, es gibt die Möglichkeit, ein Feld aus simulierter negativer Energie um die wiederhergestellte Seele herum zu platzieren, und zwar in flüssiger Form, um zu überprüfen, ob sie an den Stellen, wo wir repariert haben, durchsickert. Wie gesagt, unsere Arbeit soll ja dauerhalt sein.

Dr. N.: Eine letzte Frage, Sclim: Was passiert mit der wiederhergestellten Seele, wenn ihr eure Arbeit abgeschlossen habt?

K.: Das kommt darauf an. Alle Seelen bleiben zunächst unter unserer Obhut... wir *heilen mit Tönen*... *Schwingungsmusik*... *Licht*... *Farbe*. Nach ihrer Entlassung verwenden wir große Sorgfalt bei ihrer nächsten Inkarnation und der Wahl des Körpers. [seufzend] Wenn sich die Seele in einem früheren Leben in einem Körper befunden hat, der anderen Schaden zufügte... nun... dann haben wir diese Seelen gestärkt, um erneut zu inkarnieren und von vorne zu beginnen.

Bei meinem nächsten Fall handelt es sich um ein Beispiel für eine einschneidende Umwandlung. In diesem Fall 21 geht es um eine ganz besondere Kategorie von Seele, die *«Hybridseele»* genannt wird. Ein weiteres Beispiel für diesen Typ Seele schildere ich in Kapitel 8, Fall 61 (siehe unten). Für meine Begriffe sind diese Hybridseelen besonders anfällig für Selbstzerstörung auf der Erde, da sie auf *außerirdischen Welten inkarniert* haben, bevor sie vor nicht allzu langer Zeit zu uns auf die Erde gekommen sind. Es gibt Hybrid-Seelen, die große Schwierigkeiten haben, sich auf unserem Planeten zurechtzufinden. Wenn ich dies feststelle, ist es sehr wahrscheinlich, dass ihre erste Inkarnation auf der Erde im Laufe der letzten paar tausend Jahre stattgefunden hat. Die anderen haben sich bereits angepasst oder die Erde für immer verlassen.

Weniger als ein *Viertel meiner gesamten Klientel* ist in der Lage, sich an *Besuche anderer Welten* zwischen ihren Inkarnationen zu erinnern. Dies allein macht sie noch nicht zu Hybridseelen. Ein noch geringerer Prozentsatz meiner Klienten erinnert sich daran, auf *fremden Welten inkarniert* zu haben, bevor dies auf der Erde geschah. Dabei handelt es sich um *Hybridseelen*.

In der Regel ist dies eine ältere Seele, die sich aus zahlreichen Gründen dazu entschlossen hat, ihre Reihe der Inkarnationen auf unserem Planeten zum Abschluss zu bringen. Es kann sein, dass ihre *frühere Welt nicht mehr bewohnbar* ist oder dass diese ohne Herausforderungen für sie war, das heißt, das Leben dort war schlicht zu einfach. Also möchten sie sich einer *schwierigen Aufgabe stellen* auf einer Welt wie der unseren, die ihre Möglichkeiten noch nicht voll ausgeschöpft hat. Ganz gleich, warum eine Seele eine Welt verlassen hat, ich habe festgestellt, dass es sich bei diesen früheren Inkarnationen in der Regel um *Lebensformen* handelt, die dem *menschlichen Geist leicht überlegen*, ungefähr gleich oder leicht unterlegen waren, was ihre intellektuellen Fähigkeiten anbelangt. D*as ist kein Zufall.*

Hybridseelen, die früher auf Planeten lebten, deren Kultur in technischer Hinsicht erheblich weiter fortgeschritten war als jene auf der Erde die beispielsweise die Fähigkeit entwickelt hatten, weite Strecken im interstellaren Raum zurückzulegen -, sind intelligenter, da sie einem älteren Geschlecht entstammen. Darüber hinaus ist mir aufgefallen, dass Hybridseelen, die in meine Praxis kommen, über bessere hellscherische

Fähigkeiten verfügen, wenn sie bereits in einer Welt Erfahrungen sammeln konnten, in der Telepathie gang und gäbe ist.

Für mich ist Hybridseele ein treffende Bezeichnung für jene *Seelen, die bei uns leben und deren Inkarnation gemischte Ursprünge* hat. Die Entwicklung dieser Seelen hat ihren Ausgangspunkt genommen, als sie sich in Gastkörpern befanden, die sich von menschlichen Wesen genetisch unterscheiden. Ich bin mit *hochbegabten Menschen* in diesem Leben zusammengerroffen, deren *Entwicklung auf einer anderen Welt* begonnen hat. Doch hat eine solche Erfahrung auch eine dunkle Seite, wie der Klient auf Niveau V, der sich in der Ausbildung zum Meister der Wiederauffrischung befindet, im nächsten Tall schildert.

Fall 21

Dr. N.: Da Du mit erheblich *geschädigten Seelen* arbeitest, kannst Du mir etwas über Deine Pflichten erzählen?

K.: Ich *arbeite in einer Spezialabteilung* und kümmere mich um jene Seelen, die in einen Sumpf der Verderbtheit versunken sind.

Dr. N.: [nachdern ich erfahren habe, dass dieser Klient nur mit solchen Seelen arbeitet, die vor ihrer Inkarnation auf der Erde auf anderen Welten gelbt haben] Befinden sich dort die sogenannten Hybridseelen, von denen ich schon gehört habe?

K.: Richtig, wir beschäftigen uns dort mit jenen Seelen, die zu *Seelen der Grausamkeıt* geworden sind.

Dr. N.: Was für ein entsetzlicher Name für eine Seele!

K.: Tut mir leid, aber wie sonst sollte man ein Wesen nennen, das in derart schwere Verbrechen verwickelt ist, dass es in seinem gegenwärtigen Zustand keine Erlösung gibt?

Dr. N.: Ich weiß, doch hat auch der menschliche Körper viel damit zu tun, dass...

K.: [mir ins Wort fallend] Für uns ist das keine Entschuldigung!

Dr. N.: Gut, bitte fahre in der Beschreibung Deiner Pflichten fort.

K.: Ich bin ein *Wiederhersteller der zweiten Phase.*

Dr. N.: Was bedeutet das?

K.: Nachdem diese Seelen ihren Körper verlassen haben, werden sie von ihren *Führern erwartet*, vielleicht noch von einem engen Freund. Diese Phase dauert nicht lange, anschließend werden diese Seelen, die *sich fürchterlicher Verbrechen schuldig* gemacht haben, in *unsere Abteilung* gebracht.

Dr. N.: Warum dauert die erste Phase nicht so lange wie bei anderen Seelen?

K.: Wir möchten verhindern, dass sie die Tragweite ihrer Taten vergessen, also den Schaden und den Schmerz, den sie auf der Erde verursacht haben. In der zweiten Phase werden sie *von unbelasteten Seelen getrennt*.

K.: Klingt, als würdest Du auf einer Leprastation arbeiten.

K.: [scharf] Eine Bemerkung, die ich überhöre!

Dr. N.: [nachdem ich mich entschuldigt habe] Das soll aber nicht heißen, dass alle Seelen, die sich etwas zuschulden kommen lassen, Hybrid-Seelen nach Deiner Definition sind?

K.: Natürlich nicht, hier geht es nur um meine Abteilung. Doch sollte klar sein, dass einige *echte Monster auf der Erde* Hybrid-Seelen sind.

Dr. N.: Ich dachte, die geistige Welt sei ein Ort, wo Ordnung herrscht und Meister mit überlegenem Wissen das Sagen haben. Wenn es sich bei diesen Hybrid-Seelen um *verunreinigte Abnormitäten* in menschlicher Form handelt also um Seelen, die nicht in der Lage sind, sich an die emotionalen Gegebenheiten des menschlichen Körpers anzupassen -, warum wurden sie dann hierher geschickt? Für mich bedeutet das, dass auch die geistige Welt nicht unfehlbar ist.

K.: Mit der überwiegenden Mehrheit gibt es keine Probleme, und diese Seelen leisten auch einen großen Beitrag zur menschlichen Gesellschaft. Wäre es Dir lieber, wenn wir allen Seelen die Möglichkeit nehmen würden, auf die Erde zu gelangen, weil manche den falschen Weg einschlagen?

Dr. N.: Nein, natürlich nicht. Bitte weiter. Was machst Du mit diesen Seelen?

K.: Andere, weit *über mir stehende Geistwesen* beschäftigen sich mit ihrer *verunreinigten Energie* und versuchen, herauszufinden, welche *Auswirkungen* die früheren Erfahrungen *dieser Seelen* auf ihren irdischen Körper hatten. Sie wollen wissen, ob es sich um Einzelfälle handelt oder ob auch viele andere Seelen, die auf diesen Planeten waren, auf der Erde mit entsprechenden Problemen zu kämpfen hatten. Sollte das der Fall sein, *könnte* es *weiteren Seelen* von dieser anderen Welt *untersagt werden*, wieder auf der Erde zu inkarnieren.

Dr. N.: Erzähl mir noch mehr aus Deiner Abteilung.

K.: Wir beschäftigen uns in unserer Abteilung nicht mit Seelen, die nur einmal ein schwerwiegendes Verbrechen begangen haben, sondern mit Wesen, für die *Grausamkeit zur Gewohnheit* geworden ist. Diese Seelen werden vor die Wahl gestellt. Wir tun alles, was in unserer Macht steht, um ihre Energie durch *Rehabilitationsmassnahmen* zu reinigen. Wenn wir das Gefühl haben, dass sie *noch zu retten sind*, erhalten sie die Möglichkeit, wieder auf der Erde zu inkarnieren, und zwar in einer Rolle, in der *ihnen die gleiche Art von Schmerz zugefügt* wird, nur enorm verstärkt.

Dr. N.: Eine rettbare Seele? Könnte das eine sein, die während ihrer Inkarnation entsetzliche Grausamkeiten begangen, aber große Reue gezeigt hat?

K.: Schon möglich.

Dr. N.: Ich dachte, karmische Gerechtigkeit habe nichts mit Strafmaßnahmen zu tun.

K.: So ist es auch. Bei dem Angebot geht es darum, eine Möglichkeit zur *Stabilisierung und Wiedergutmachung* zu offerieren. In der Regel ist mehr als ein Leben erforderlich, um das gleiche Mass jenes Schmerzes auszuhalten, den sie anderen Wesen zugefügt hatten. Deshalb benutzte ich den Ausdruck enorm verstärkt.

Dr. N.: Ich vermute, die meisten Seelen nehmen dieses Angebot an?

K.: Falsch geraten. Die *meisten haben viel zu viel Angst*, dass sie in die gleichen Verhaltensmuster zurückfallen. Außerdern fehlt ihnen der Mut, in einer Reihe zukünftiger Leben die Opferrolle einzunehmen.

Dr. N.: Wenn sie sich weigern, auf die Erde zurückzukehren, welche Maßnahmen ergreifst Du dann?

K.: Auf diese Seelen wartet das Schicksal jener, die für uns *nicht mehr zu retten* sind. Ihre *Energie wird zerstreut* werden.

Dr. N.: Ist das eine Form der Energieumwandlung?

K.: Nun... ja... wir nennen das die *Auflösung von Energie* das ist mit Zerstreuung gemeint. Natürlich findet eine Umwandlung statt, in dem Sinne, dass wir die Energie *in Teilchen aufspalten*.

Dr. N.: Ich dachte, Energie könne nicht zerstört werden. Wird damit nicht die Idenuität dieser verunreinigten Seelen vernichtet?

K.: Die Energie wird nicht zerstört, sondern *verändert und umgewandelt*. Unter Umständen mischen wir ein Teilchen der alten Energie mit neun Teilchen neuer, frischer Energie, die für unsere Zwecke zur Verfügung gestellt wurde. Durch diese Verdünnung wird der *verunreinigte Teil unwirksam gemacht*, während gleichzeitig ein geringer Teil der ursprünglichen Identität unangetastet bleibt.

Dr. N.: Das heißt, die negative Energie des Schlechten wird mit einer Überdosis neuer, besserer Energie gemischt, um die verunreinigte Seele zu läutern?

K.: [lachend] Nicht unbedingt mit besserer, sondern mit frischerer Energie.

Dr. N.: Welchen Grund könnte eine Seele haben, sich ihrer Aufspaltung zu widersetzten?

K.: Nun, es gibt eben Seelen, die keinerlei Verlust ihrer Identität zulassen werden, auch wenn jene Seelen, die diese Prozedur zu ihrer eigenen Nutzen

über sich ergehen lassen, sich erholen und schließlich wieder in der Lage sind, ein produktives Leben auf der Erde und anderswo zu führen.

Dr. N.: Was passiert dann mit jenen Seelen, die Deine *Hilfe zurückweisen*?

K.: Viele gehen einfach *in ein Zwischenstadium*, an einen *Ort der Einsamkeit*. Was letztlich mit ihnen passieren wird, entzieht sich meiner Kenntnis.

Wie ich schon erwähnt habe, wird die Seele nicht nur durch den physischen Körper verunreinigt. Die in den letzten beiden Fällen beschriebenen energetischen Schäden weisen nachdrücklich darauf hin, dass Seelen selbst unreine Wesen sind, die ihren Beitrag zum eigenen Unglück leisten.

Bevor ich fortfahre, möchte ich etwas über karmische Wahlmöglichkeiten sagen, die wir nicht außer Acht lassen sollten. Wenn wir auf Menschen stoßen, die *Opfer großer Widrigkeiten* geworden sind, so bedeutet das nicht unbedingt, dass es sich dabei in einem früheren Leben um Übeltäter oder gar Verbrecher gehandelt hat. Eine Seele, die nicht durch dergleichen belastet ist, könnte genauso gut bestimmte emotionale Belastungen und Schmerzen auf sich nehmen, um so mehr Mitgefühl und Verständnis für andere zu erlangen, also ein Leben voller Mühsal vorziehen.

Es gibt Fälle, in denen die Energie einer Seele nur bis zu einem gewissen Grad geschädigt ist, sodass sie zwar der Behandlung bedarf, jedoch nicht unbedingt durch einen Meister der Wiederherstellung.

Das folgende Zitat stammt von einer Klientin und bezieht sich auf eine talentierte Heilerseele, die auf einer Erholungsstation tätig ist. Für mich ist sie, wie die Klientin bestätigt, eine Art Krankenschwester, die im Feldlazarett arbeitet:

„Oh, es ist Numi ich bin so froh. Ich habe sie seit etwa drei oder vier Leben nicht mehr geschen, aber ihre Methoden zur Deprogrammierung und Wiederherstellung von Energie sind einfach toll. Es sind noch fünf weitere Patienten hier, die ich nicht kenne. Numi kommt zu mir und nimmt mich in die Arme. Sie *dringt in mein Inneres ein* und *mischt meine erschöpften Energien* mit ihrer eigenen. Ich spüre, wie ihre erfrischenden Schwingungen mich erfüllen und mich bis zu einem gewissen Grad umformen. Es ist, als erhielte ich eine sanfte Bestätigung dessen, was meine eigene Energie geschaffen hat. Ich kann das Lazarett bald verlassen, und zum Abschied schenkt mir Numi ihr wunderbares Lächeln. Bis zum nächsten Mal!“

Seelen der Einsamkeit

Im letzten Kapitel habe ich erläutert, wie bestimmte, nicht mehr funktionstüchtige Seelen, die soeben den physischen Tod erlebt haben, ihren Körper verlassen und sich eine Zeit lang zurückziehen. Dabei handelt es sich nicht un *Gespenster*, doch diese Wesen *nehmen den Tod nicht an* und weigern sich, nach Hause zurückzukehren.

Die wenigen Schilderungen in meiner Praxis über diese Kategorie von Seelen sagen, dass sie einen toten Punkt erreicht haben. Ihr Hauptproblem ist, dass sie sich der Sitwation nicht stellen wollen. Letztlich werden sie von ihren mitfühlenden Führern dazu überredet, ins Zentrum der spirituellen Welt zurückzukehren. Ich nenne sie *«Seelen der Stille».*

Ich habe auch darauf hingewiesen, dass es für eine gesunde Seele in der geistigen Welt durchaus nichts Unnormales ist, eine Zeit lang in Abgeschiedenheit zu verbringen. Die Seele kann so einerseits über ihre Ziele und Absichten nachdenken, andererseits aber auch Kontakt aufnehmen mit Menschen, die sie auf der Erde zurücklassen musste.

Es gibt aber noch eine weitere Kategorie dieser Wesen, für die ich den Begriff *«Seelen der Einsamkeit»* geprägt habe im Gegensatz zu einer Seele, die sich zurückgezogen hat. Man könnte das als Haarspalterei abtun, doch es gibt wichtige Unterschiede zwischen diesen Kategorien. Eine Seele, die die Einsamkeit sucht, ist nicht krank, sondern hat den Erholungsprozess erfolgreich durchlaufen, spürt aber immer noch sehr stark die *Auswirkungen negativer Energieverunreinigung*.

Hier ein Beispiel: „*Nach jedem Leben* gehe ich an einen *Zufluchtsort*, um dort in Ruhe nachdenken zu können. Ich schaue mir noch einmal an, was ich vom *Leben in meinem letzten Körper* bewahren und integrieren möchte und *was ich loswerden sollte*. Im Augenblick sammle ich Mut und verabschiede mich von meiner Unfähigkeit, persönliche Verpflichtungen einzugehen. Für mich ist das hier eine Sortierstelle. Wenn ich mich entscheide, etwas zu behalten, so wird es Teil meines Charakters, während ich den Rest ablege."

Nur ein bestimmter Typ von Seele übt sich längere Zeit in dieser Art Tätigkeit. Häufig handelt es sich um *fortgeschrittenere Seelen*, die *besser nachdenken können*, wenn sie *allein sind*. Bei diesem Seelentypus könnte es sich um eine natürliche Führerpersönlichkeit handeln, deren Energiereserven dadurch zur Neige gegangen sind, dass sie andere Leute verteidigt hat. Eine dieser Seelen heißt Achem, der es sich manchmal herausnimmt — häufig zum eigenen Nachteil —, *anderen* bei ihrer *positiven Entwicklung zu helfen*.

Fall 22

In seinem letzten vergangenen Leben kämpfte dieser Klient gegen die Unterwerfung Marokkos durch das französısche Militär und wurde 1934 gefangen genommen. Mein Klient wurde vom Atlasgebirge in die Sahara gebracht und dort gefoltert, um Informationen aus ihm herauszupressen. Man band ihn an einen Holzpfahl und ließ ihn einen qualvollen Tod in der heißen Sonne sterben.

Dr. N.: Achcem, bitte erkläre mir, warum Du *nach Deinem Leben* in Marokko eine derart *lange Phase der Einsamkeit* brauchst.

K.: *Ich bin eine Beschützerseele*, und meine Energie hat sich vom vorherigen Leben immer noch nicht wieder erholt.

Dr. N.: Was ist eine Beschützerseele?

K.: Wir versuchen *jene zu schützen*, deren *natürliche Güte* und intensive Bestrebungen zur *Verbesserung der Lebensbedingungen* vieler Menschen auf der Erde erhalten werden müssen.

Dr. N.: Wen hast Du in Marokko geschützt?

K.: Den Führer der Widerstandsbewegung gegen die französische Kolonialmacht. Er konnte unserem Volk in seinem Befreiungskampf besser helfen, weil ich jahrelang Opfer brachte.

Dr. N.: Das hört sich anspruchsvoll an. Hast Du in der Regel mit politischen und gesellschaftlichen Bewegungen zu tun?

K.: Ja, und auch mit dem Krieg: Wir *kämpfen für einen guten Zweck*.

Dr. N.: Über welche Eigenschaften verfügen Beschützerseelen als Gruppe?

K.: Wir zeichnen uns wegen unserer *zähen Ausdauer und Gelassenheit* unter *Belastung* aus, während wir andere unterstützen, die es wert sind.

Dr. N.: Wenn Du jene herausforderst, die offenbar den Menschen, die Du beschützen möchtest, ein Leid antun wollen, wer entscheidet, ob sie es wert sind? Für mich scheint das eine sehr subjektive Angelegenheit zu sein.

K.: Das ist richtig, und deshalb analysieren wir vorher, wo wir am besten zum Schutz der Menschen eingesetzt werden sollten. Unsere Tätigkeit kann offensiver oder defensiver Natur sein, doch *wir haben nichts mit aggressiven Handlungen* zu tun, denen keine Prinzipien zugrunde liegen.

Dr. N.: Gut, wir sollten jetzt über Deinen Energiemangel nach derartigen Aktionen sprechen. Warum konnte der Normalzustand nicht durch die *Energiedusche* oder eine andere Massnahme wiederhergestellt werden?

K.: [lachend] Du nennst das eine Dusche, für nich kommt das einer *Autowäsche* gleich! Es ist eine *gewundene Röhre*, die Dich am ganzen Körper *mit positiver Energie* einreibt, so, als würde man von den Bürsten einer Autowaschanlage gereinigt. Ich hab diese Prozedur gerade an ein paar meiner jungen Schüler ausprobiert, und sie fühlen sich großartig.

Dr. N.: Warum hat Dir diese Vorgehensweise nicht helfen können?

K.: [ernsthafter] Es hat einfach *nicht ausgereicht*, auch wenn die *negativen Verunreinigungen* im Wesentlichen weg sind. Nein, der Kern meines Wesens wurde durch die Grausamkeit dieses Lebens und die erlittenen Folterungen schwer beeinträchtigt.

Dr. N.: Was machst Du dagegen?

K.: Ich schicke die Schüler weg und begebe mich an den Zufluchtsort, wo ich wieder ganz zu mir selbst kommen kann.

Dr. N.: Bitte erzähl mir alles über diesen Ort und was Du dort tust, wenn es Dir möglich ist.

K.: Dieser Ort ist eine abgedunkelte Einfriedung. Manche nennen es Schlummerraum -, wo sich auch andere *aufhalten, um sich auszuruhen*, doch wir haben keinen Blickkontakt untereinander. Ich denke, es sind von uns Jetzt etwa 20 zugegen. Wir fühlen uns so ausgelaugt, dass wir für eine Weile einfach *nur allein sein wollen*. Die Hüter kümmern sich um uns.

Dr. N.: K.: Hüter? Wer ist das?

K.: Die Hüter der Neurralität beherrsehen das Prinzip der *Nichteinmischung*. Ihre Stärke ist es, sich um uns zu kümmern, ohne sich auch nur im Geringsten in unsere *Gedanken einzumischen*. Sie sind die Wächier der Schlummerräume.

Anmerkung: Offenbar handelt es sich be. gen Hütern ger Neutrahtät um eine untergeordnete Sonderform der Meister der Wiederherstellung. Sie hanen einen andren Namen, doch Neutralität bedeutet. dass sie den Heilungsprozess indırekt erleichtern, ohne zu sprechen. Gemäß meiner Klienten zeichnen sich diese Wesen Gusuch aus, dass sie sich in absolutem Schweigen um die ihnen amvertrauten Seelen kümmern.

Dr. N.: Wie sehen diese passiven Wächier aus?

K.: [lakonısch] Sie sind nicht passiv. Ein Bild, das ihnen am nächsten käme, wäre das von Mönchen, die ein Heiligtum bevölkern. Sie tragen Mäntel und Kapuzen, sodass uns ihre Identität verborgen bleibt. Ihre Gedanken bleiben uns verborgen, doch sie sind sehr aufmerksam.

Dr. N.: Das heißt, sie passen einfach auf euch auf, während ihr euch ausruht?

K.: Nein, Du hast mich immer noch nicht verstanden. Sie sind sehr gut darin, sich um uns zu kümmern. Ihnen liegt am Herzen, die Energie, die wir in der spirituellen Welt zurückgelassen haben, bevor wir eine neue Inkarnation begannen, richtig zu regeln und uns wieder zugänglich zu machen.

Dr. N.: Ich habe schon viel von dieser Fähigkeit der Seelen gehört, sich *selbst zu teilen.* Warum kannst Du Dich nicht einfach in Deinen eigenen spirituellen Bereich zurückziehen, Dir Deine fehlende Energie holen und mit ihr verschmelzen? Oder warum sorgt nicht ein Team von Meistern der Wiederherstellung dafür, dass eure verunreinigte Energie erneuert wird?

K.: [nun mit einen tiefen Atemzug] Ich versuche es zu erklären. Für uns ist all das überflüssig. Es sind die Auswirkungen der Verunreinigungen, die wir durch die Rückkehr zu unserer eigenen gereinigten und ausgeruhten Energie allmählich und gleichmäßig heilen möchten. Die Hüter helfen uns dabei, unsere eigene Energie wieder aufzufrischen.

Dr. N.: Etwa in dem Sinne, dass man eine Bluttransfusion aus seiner eigenen Blutbank bekommt?

K.: Ja, genau, jetzt beginnst Du mich allmählich zu verstehen. Es muss langsam gehen. Und es ist auch nicht so, dass wir völlig am Ende wären. Wir erhalten Energieinfusionen unserer eigenen Energie, und zwar über einen längeren Zeitraum hinweg, um wieder... elastischer zu werden. Wir wollen die *Kraft zurückgewinnen, die wir vor einem anstrengenden Leben hatten* ja, wir wollen mehr Kraft haben als vorher, bevor wir diese physische Erfahrung gemacht haben.

Dr. N.: Wie lange, in irdischer Zeit gemessen, braucht ihr etwa, um sich an diesem *Zufluchtsort zu erholen*?

K.: Hm, das ist schwierig zu sagen... etwa *25 bis 50 Jahre*... wir hätten immer gern, dass es länger dauert, denn die Hüter setzen ihre eigene Schwingungsfrequenzen ein, um... unsere Energie zu massieren ein fantastisches Gefühl. Es handelt sich dabei aber um *sehr diskrete Wesen*, die weder gesehen noch angesprochen werden wollen, wobei ihnen durchaus klar ist, dass wir für ihre Dienste sehr dankbar sind. Sie wissen auch, wann es Zeit für uns ist, zu unseren Freunden und zu unserer Arbeit zurückzukehren. [lachend] Dann werfen sie uns nämlich hinaus.

Ein Fall wie dieser hat mir gezeigt, dass eine der besten Möglichkeiten, *beschädigte Energien zu reparieren*, darin besteht, sie allmählich *zurückzuerhalten*. Viele *Seelen der Einsamkeit* sind ziemlich *weit fortgeschritten* und bedürfen nicht der Energiewiederherstellung, wie sie normalerweise in der geistigen Welt vonstatten geht. Es kann vorkommen, dass diese dynamischen Seelen sich selbst überschätzen.

Achem räumte ein, dass er nur etwas 50 Prozent seiner Energie nach Marokko mitgenommen hatte, sich aber eigentlich vor der Reise in jenes Leben «besser aufladen» hätte sollen.

Im nächsten Fall geht es um *Heiler, die in irdischen Gefilden* arbeiten. Da diese Seelen in der Regel immer noch inkarnieren, handelt es sich dabei in den Augen meiner Klienten nicht um Meister. Dazu gehören auch die sogenannten *«Umwandler-Seelen»*, wie sie in diesem Fall beschrieben werden. Durch die Arbeit auf der Erde werden wir vielen Sonderfällen ausgesetzt, und die *Erde ist Ausbildungsterrain* für sich *entwickelnde Seelen*.

Energieheilung auf der Erde

Heiler des menschlichen Körper

Als ich von Seelen hörte, die sich auf die Erneuerung beschädigter Energie in der geistigen Welt spezialisierten, wollte ich mehr darüber in Erfahrung bringen, wie sie ihr unbewusstes spirituelles Wissen anwenden, wenn sie in physischer Form ans Werk gingen. Einige legen großen Wert auf diesen Aspekt bei der Entwicklung ihrer Fähigkeiten, *menschlichen Wesen zu heilen*.

Im nächsten Fall geht es um eine Frau, zu deren Methoden bei der Energiearbeit auch Reiki gehört. Doch bis zu unserer I Iypnosesitzung war sie sich der Quelle ihrer spirituellen Heilkräfte eigentlich kaum bewusst. Ihr spiritueller Name lautet Puruian, und während unserer gemeinsamen Zeit erklärte sie mir Wirkweise und Norwendigkeit von Energiearbeit bei lebenden Menschen und auch bei körperlosen Wesen.

Fall 23

Dr. N.: Puruian, ich möchte von Dir gerne wissen, ob Du Deine Ausbildung zur Wiederauffrischung der Seele in der geistigen Welt auch bei Deiner irdischen Tätigkeit nutzt.

K.: [wirkt überrascht, da sie sich über diesen Zusammenhung erst durch meine Frage klar zu werden scheint] Nun... ja... bis zu diesem Augenblick wusste ich nicht, bis zu welchem Grad... nur diejenigen von uns, die auch auf der Erde diese Art Arbeit fortsetzen möchten, werden Umwandler genannt.

Dr. N.: Worin besteht der Unterschied? Wie lauter Deine Definition einer Umwandlerin?

K.: [lachend] Als Umwandler sind wir *das irdische Repararturkommando,* wir sind der *Aufräumtrupp*. Wir *sorgen für gute Gesundheit* im menschlichen Körper. Es gibt Menschen auf der Erde, die *graue Energieflecken* aufweisen, sodass sie in ihrer *Entwicklung blockiert* werden. Das äußert sich darin, dass sie immer und immer wieder die *gleichen Fehler im Leben machen*. Meine Aufgabe besteht darin zu inkarnieren, *nach ihnen zu suchen* und zu versuchen, diese *Blockaden zu lösen*, damit sie in der Lage sind, bessere Entscheidungen zu treffen, *mehr Selbstvertrauen* zu gewinnen und ihren Selbstwert zu steigern. Wir sorgen dafür, dass sie zu *produktiveren Menschen werden*.

Dr. N.: Wenn es *Unterschiede* gibt bei der spirituellen Ausbildung zwischen der *Wiederherstellung von Seelen* in der geistigen Welt und der *Umwandlung von Energie in der physischen Welt*, welche wären das?

K.: [lange Pause] Bestimmte Teile der Ausbildung sind dieselben, aber... Umwandler werden zwischen ihren Inkarnationen zum Studium auf andere Welten geschickt zumindest diejenigen von uns, die gerne mit körperlichen Formen arbeiten.

Dr. N.: Schildere doch bitte die letzte *Ausbildung* als Umwandlerin, bevor Du wieder auf der Erde inkarniert hast.

K.: [überrascht von meiner Frage gibt sie eine verschwommene Antwort] Oh... zwei Lichtwesen kamen aus einer anderen Dimension, um mit uns sechs zu arbeiten. [Pururians selbstständige Arbeitsgruppe] Sie zeigten uns, wie wir unsere Schwingungsenergie in einen zielgerichteten Strahl verwandeln konnten, ohne sie zu zerstreuen. Ich habe gelernt, meine *Energie zu konzentrieren*, um so wirkungsvoller arbeiten zu können.

Dr. N.: Stammten diese Wesen aus einer physischen Welt?

K.: [mit sanfter Stimme] Es war eher wie eine Welt aus Gas, in der ihre Intelligenz in... Blasen... existiert, aber die waren so gut, die haben uns Dinge gezeigt...

Dr. N.: [sanft] Ich verstehe... vielleicht sollten wir wieder zum praktischen Nutzen der Dinge zurückkommen, die Du gelernt hast, da Du Dir ja jetzt der Ursprünge Deiner Fähigkeiten bewusster bist. Wie wendest Du dieses spirituelle Wissen auf der Erde bei Deiner Arbeit als Umwandlerseele an?

K.: [verwundert] Es ist... jetzt da... in meinem Kopf... ich begreife, warum es funktioniert... [hält inne]... der konzentrierte Strahl...

Dr. N.: [mit Nachdruck] Der konzentrierte Strahl...?

K.: [ernsthaft] Wir verwenden ihn *wie einen Laser* so, wie ein Zahnarzt einen verfauften Zahl aufbohren würde, um *graue Energie auszumachen und zu reinigen.* Das ist der schnelle Weg. Es bereitet mir mehr Schwierigkeiten, eine langsame Technik zu verwenden, die noch wirkungsvolle ist.

Dr. N.: Gut. Bitte vergiss nicht, dass Du mir gerade erklärst, wie Du sowohl Deine spirituelle Ausbildung als auch Deine Ausbildung auf Erden zur Energieheilung gebrauchst. Du kannst Dich wieder an beide Aspekte erinnern. Erzähle mir jetzt etwas über die langsame Methode.

K.: [nimmt einen tiefen Atemzug] Ich schließe meine Augen und gehe in eine Art Halbtrance, wobei meine Hände den Kopf des Patienten umschließen, ohne ihn zu berühren. Jetzt wird mir klar, dass das, was ich in der geistigen Welt gelernt habe, von größerem Nutzen für mich ist, als das, was ich im Unterricht hier auf Erden mitbekommen habe. Doch ich glaube, das spielt keine Rolle.

Dr. N.: Die Kraft, anderen zu helfen, erhalten wir aus vielen Quellen. Bitte weiter in der Schilderung, wie Du Deine Patienten auf der Erde anhand der langsamen Methode heilst.

K.: Nun, *ich arbeite mit geometrischen Formen, wie etwa Energiespiralen*, die ich in meinem Kopf bilde, damit sie mit dem Muster der Stelle, an der es Probleme gibt, übereinstimmen. Dann lege ich diese Energiestrukturen über die grauen Bereiche. Dadurch lassen sich die zu reparierenden Bereiche mit meinen langsamen Heilschwingungen bearbeiten. Es ist so, als würde man einen heißen Wickel auf eine Stelle mit Muskelkater legen. [Pause] Diese Seelen wurden auf dem Weg hierher beschädigt, und diese Schwäche... wird immer schlimmer, wenn der Körper auf der Erde allmählich heranreift.

Dr. N.: [überrascht] Einen Augenblick, bitte. Was soll das heißen: «Auf dem Weg hierher beschädigt»? Ich dachte, dass es bei Deiner Arbeit hier auf der Erde in erster Linie um Energie geht, die aufgrund der Widrigkeiten des Lebens verunreinigt wurde.

K.: Das ist nur ein Teil des Problems. Wenn die *Seele in den menschlichen Körper gleitet*, hat sie *dichte Materie* zu überwinden. Der Gastgeberkörper enthält nun einmal *primitive tierische Energie*, die sehr dicht ist. Die Seele weist eine natürliche Art reiner, subtiler Energie auf, die sich nicht so einfach mit einem menschlichen *Gastgeberkörper verbindet*. Es braucht Zeit und Erfahrung, um damit umgehen zu können. Insbesondere jüngere Seelen können dabei *Schaden erleiden*, sie werden schon frühzeitig vom Weg abgebracht und... verdrehen sich.

Dr. N.: Und je nach Situation könntest Du unterschiedliche Energiemuster mit unterschiedlichen Menschen projizieren, die Deine Patienten sind?

K.: Genau, das ist die *Aufgabe des Umwandlers*. Ihre *beschädigten Energielinien* haben etwas Krakeliges, sodass sie *neu geordnet* werden müssen, um die *vergiftete Energie zu Entfernen*. Diese *verwirrten Seelen* sind derart *aus dem Gleichgewicht* geraten, dass ein Großteil unserer Arbeit auf jene Zellen des Körpers gerichtet ist, wo die negative Energie den freien Fluss der *positiven Energie blockiert*. Wenn das sorgfältig gemacht wird, hat die Seele eine klarere Verbindung mit dem menschlichen Gehirn.

Dr. N.: Das hört sich wirklich vielversprechend an.

K.: Es ist eine befriedigende Arbeit, auch wenn ich immer noch vielzu lernen habe. [lachend] Wir selbst nennen uns seelische Schwämme für verfeinerte Energie.

Es ist nicht überraschend, dass die Klientin im später behandelten Fall 25 (siehe unten) bei ihrer *Arbeit auf der Erde Reiki* verwendet. Es handelt sich dabei um eine uralte Kunst der *Heilung mit den Händen*. Nachdem der Reiki-Therapeut beschädigte Energie lokalisiert und bearbeitet hat, schließt er Lücken im menschlichen Energiefeld und *reorganisiert den Körper*, um für Ausgewogenheit zu sorgen.

Es gibt Theorien, wonach beeinträchtigte Energie, sei es in körperlicher oder geistiger Hinsicht, zu *Löchern in der Aura* des Körpers führt, durch die sich dämonische, negative Kräfte Zutritt verschaffen können. Hier haben wir einen weiteren Mythos, der mit Angst arbeitet und dem zu viel Aufmerksamkeit gewidmet wird. Mir ist von Wiederherstellungsspezialisten mitgeteilt worden, dass dem nicht so ist, weil es *keine von außen kommenden dämonischen Kräfte gibt*, die versuchen, von unserem Körper Besitz zu ergreifen. Allerdings sind negative Energieblockaden unseres Energiefelds sehr wohl für eine Minderung der Funktionstüchtigkeit verantwortlich.

Sorge bereiten mir außerdem wissenschaftliche Artikel, in denen *Energiearbeit mit den Händen als Unfug abgetan* wird, nehmen wir als Beispiel «Therapeutic Touch». Ich habe nämlich *mit eigenen Augen gesehen*, welchen Einfluss eine solche Arbeit auf einen kranken Organismus haben

kann. Häufig verwenden auch Schwestern, denen die Hege und Pflege ihrer Patienten wirklich am Herzen liegt, diese Art der Heilung im Krankenhaus, und zwar kostenlos. Unser *Körper besteht aus einem Energiefeld*, das eine feste Struktur zu haben scheint, jedoch *flüssig* ist *und Schwingungen* weiterleitet. Eine meiner Umgestalter-Seelen beschrieb ihre Methoden des «Therapeutic Touch» folgendermassen:

„Das Geheimnis des Heilens besteht darin, mein bewusstes *Selbst aus dem Spiel* zu lassen, damit der *freie Energiefluss* zwischen Patient und mir nicht behindert wird. Mein Ziel ist es, eine *Einheit mit dem Energiefluss* des Patienten herzustellen, sodass ich das Optimum für diesen Körper erreichen kann. Dazu *bedarf es der Liebe* und auch der geeigneren Methode."

Wenn sich der Patient gegen die Behandlung wehrt und aufgrund seiner negativen Einstellung das freie Fließen des Chi, der Lebenskraft, behindert, kann es durchaus passieren, dass der Heiler nicht in der Lage ist, überhaupt etwas von seinem Energiefeld wahrzunehmen. Am Beginn eines neuen Jahrtausends sind mehr und mehr Menschen dabei, das *Heilungspotenzial von Meditation* und *geführter Seelenreise* zu entdecken, um so die eigenen Energien zu stärken. Es gibt viele Möglichkeiten, zum Kern unserer inneren Weisheit zu gelangen, indem wir uns höhere Energiequellen erschließen. Massage, Yoga, Akupunkteur, biomagnetisches Heilen gehören ebenfalls zu den Techniken, mit denen sich unser Chi mehr ins Gleichgewicht bringen lässt.

Körperliche und seelische Energie wird durch *Schwingungsresonanzen* beeinträchtigt, die sich nicht in Einklang miteinander befinden. Jeder Mensch hat seinen eigenen unverwechselbaren natürlichen Rhythmus. Damit wir produktiv sein können, müssen *Körper und Seele harmonisch* aufeinander abgestimmt sein. Wenn wir Gesundheit unter einem ganzheitlichen Aspekt betrachten, ist unser kreatives Selbst besser in der Lage, mit dem menschlichen Geist zusammenzuwirken. Sobald zwischen unserem äußeren und unserem inneren Selbst Ausgewogenheit herrscht, sind wir in der Lage. unsere wechselseitigen Beziehungen in physischer und spiritueller Hinsicht energiegeladener zu gestalten.

Heiler der Umwelt

Bevor ich mich mit Dingen der geistigen Welt beschäftigte, hatte ich keine Ahnung davon, dass es auf unserer Erde *Heiler der Umwelt* mit ganz besonderen Talenten gibt. So weiß ich mittlerweile, dass die *Erde ihre eigene Schwingungsfrequenz* hat und dass es Menschen gibt, die in der Lage sind, sich in dieses ökologische Energiefeld einzuklinken. Ein Schlüsselerlebnis war für mich der Fall einer Frau, diefür den Forest Service an der Nordwestküste des Paziliks arbeitet. In dem Brief, mit dem sie um eine Sitzung bat, heißt es unter anderem:

„Seit einigen Jahren spüre ich immer dann ein *Kribbeln in meinen Händen*, wenn ich mich inmitten *dichter Vegetation* befinde. Der Zustand ist nicht schmerzhaft, doch ich spüre, dass *etwas frei werden möchte*, wenn ich im Wald arbeite. Seit Neuestem *träume ich von Blitzen, die aus meinen Händen schießen*, und davon, dass ich sie in einer Flasche auffangen möchte, damit sie nutzbar gemacht werden können. Diese Träume scheinen ein Bedürfnis in mir zu erfüllen, und nach dem Aufwachen fühle ich mich froh und glücklich, Bin ich dabei, verrückt zu werden?"

Es scheint eine geheime Verbindung zwischen mir und Menschen zu geben, die aufgrund unerklärlicher Phänomene in ihrem Leben das Gefühl haben, verrückt zu werden. Ich kenne das aus eigener Erfahrung. Viele meiner früheren Kollegen sind überzeugt davon, dass ich nicht mehr alle Tassen im Schrank habe. Deshalb war ich dankbar dafür, diese Frau als Klientin anzunehmen, nachdem sie sich ärztlich hatte untersuchen lassen, um neurologische Probleme ihrer Hände auszuschließen. Ich blende mich an der Stelle in den Dialog ein, an der wir gerade über ihre Teilnahme an einer fortgeschrittenen Arbeitsgruppe in der geistigen Welt sprechen.

Fall 24

Dr. N.: Was hat euch fünf bewogen, in dieser Arbeitsgruppe zusammenzukommen?

K.: Weil wir *dieselbe Art Energiearbeit* leisten. Wenn wir zusammen sind, steigert das unser Bewusstsein und unsere Fähigkeiten.

Dr. N.: Wie darf ich das verstehen?

K.: Nun, wir sind momentan in der Situation, dass wir *einzeln nicht in der Lage sind*, einen qualitativ *hochwertigen Energiefluss* so lange aufrechterhalten zu können, bis er die erforderliche Wirkung zeigt.

Dr. N.: Das heißt, ihr erreicht euer Ziel nur gemeinschaftlich?

K.: Ja, bis zu einem gewissen Grad, deshalb ziehen wir es vor, gemeinsam zu arbeiten, denn so können wir unsere Energien gebündelt abgeben und sie in konzentnierter Form sammeln. Wenn wir *allein* arbeiten, ist unsere Energie *nicht so wirkungsvoll* und nicht so verfeinert, sondern zerstreut sich in alle Richtungen.

Dr. N.: Hast Du deshalb momentan diese Träume und dieses Gefühl in den Fingerspitzen?

K.: [sinnierend] Ja, für mich ist das eine Botschaft an mich. Ich muss mein Leben verandern, um mich mehr der *Energiearbeit zu widmen*.

Dr. N.: Du meinst, Du solltest Energie sammeln und sie nutzen, um Menschen zu heilen?

K.: [reagiert rasch, um meine Fehleinschätzung zu korrigreren] Nein, in meiner Arbeitsgruppe wird anders mit Energie gearbeitet. Wir sind *die Heiler der Pflanzen, Bäume und des Bodens*. Deshalb suchen wir uns ein Leben aus, in dem wir uns um die Umwelt kümmern können.

Dr. N.: Hast Du Deinen derzeitigen Beruf aus einem bestimmten Grund ergriffen, der mit diesen Fähigkeiten zusammenhängt?

K.: Ja.

Dr. N.: Wie ist das bei den anderen Mitgliedern Deiner Arbeitsgruppe in der geistigen Welt?

K.: [breit grinsend] Zwei davon arbeiten mit mir im Forest Service.

Dr. N.: Ich stelle mir vor, dass ihr euch *als irdische Heiler* eure Arbeit richtiggehend ausgesucht habt, angesichts der gigantischen Umweltzerstörung, die auf der Erde zu beobachten ist.

K.: [traurig] Es ist furchtbar, und man braucht uns hier so dringend.

Dr. N.: Haben Du und die Mitglieder Deiner Arbeitsgruppe in vielen früheren Leben damit zu tun gehabt, als Energiearbeiter für die Umwelt tätig zu sein?

K.: Oh ja, wir sind schon sehr lange damit beschäftigt.

Dr. N.: Ein Beispiel, bitte.

K.: In meinern letzten Leben war ich ein *Algonkin-Indianer* namens Singing Tree. Meine Aufgabe bestand darin, sicherzustellen, dass uns der *Boden mit genügend Nahrung versorgen* würde. Stundenlang stand ich im Wald und breitete meine Arme aus. Meine Stammesbrüder dachten, ich würde mit den Bäumen und der Erde sprechen, doch in Wirklichkeit *tauschte ich Energie* mit dem Boden aus. Es ist eine Erweiterung von Geist und Körper, mit der Unterstützung durch unsere Führer.

Dr. N.: Und wie sieht das heute aus?

K.: [zögert etwas] Wenn Du dafür sorgst, dass das Land seine *Schönheit und Fruchtbarkeit nicht verliert*, *verleihst* Du auch den anderen, die hier leben, *Kraft*. Durch *Deine Hände* schaffst Du ein Mittel, durch das auch andere von der Schönheit dessen, was sie um sich herum sehen, angeregt werden, und Du erhältst Unterstützung durch Deine Umwelt.

Gelegentlich erhalte ich Briefe von Klienten, die mir Jahre nach der Sitzung mitteilen, dass sie schließlich ihr Lebensziel gefunden hätten. Jemand, der das Zeug zum Landschaftsheiler hat, lässt mich beispielsweise wissen, dass aus ihm ein Landschaftsarchitekt geworden ist, dass er eine Baumschule eröffnet oder sich einer Umweltschutzgruppe angeschlossen hat, um das Abholzen der uralten Mammurbäume zu verhindern.

Mir gefällt diese Art der Berufsberatung während meiner Arbeit, an deren Anfang die Frage steht: «Warum bin ich hier auf der Erde?»

Als ich mich zu Beginn meiner Arbeit in die Geheimnisse der geistigen Welt stürzte, war ich der Auffassung, dass meine Klienten sich zumeist nur für ihre geistigen Führer und Seelengefährten interessieren würden. Stattdessen stellte ich fest, dass ihr *Hauptinteresse* der Frage gilt, zu *welchem Zweck sie hier sind*.

Ich möchte hier einige Bemerkungen über heilige Orte einfließen lassen, bevor wir das Thema Umwelt zum Abschluss bringen und auch die Frage hinter uns lassen, inwieweit der Mensch in der Lage ist, sich auf die Energieschwingungen unseres Planeten einzustimmen. Zahlreiche Forscher haben mit ihrer Arbeit die Tatsache untermauert, dass es *Orte auf der Welt* gibt, an denen starke *magnetische Impulse* zu spüren sind.

Ich habe im letzten Kapitel über Schwingungsenergie gesprochen, deren Intensität je nach Örtlichkeit schwankt. Berühmte heilige Orte, die heutzutage in aller Munde sind, wären etwa die Steinplätze in Sedona, Arizona, der Machu Picchu in Peru oder der australische Ayers Rock, um nur ein paar zu nennen. Wer sich an solchen Orten aufhält, spürt eine gesteigerte Bewusstheit und physisches Wohlbefinden.

Irdische Magnetfelder haben in der Tat Auswirkungen auf unser physisches und spirituelles Bewusstsein, und mir fällt auf, dass dies den Beschreibungen aus der geistigen Welt in erstaunlicher Weise ähnelt. Meine Klienten berichten, dass die Heimat ihrer Gruppen «ein Raum innerhalb eines Raumes» sei, dessen fließende Grenzen eine spezifische Konzentration von Schwingungsenergie aufweisen, die von dieser Gruppe erzeugt wird. Möglicherweise finden sich an bestimmten Siedlungspunkten der Erde, die von den antiken Völkern als heilig betrachtet wurden, sogenannte «Vertices» mit Energiekonzentrationen, die durch natürliche Ley-Linien [Kraftlinien] verursacht werden. Angeblich verstärken die Orte, an denen diese *magnetischen Linien* zusammenlaufen, das *unbewusste Denkvermögen* und machen es für den Menschen leichter, seinen Geist für die spirituelle Welt zu öffnen.

Die Kenntnis solcher Kraftorte sind für irdische Heiler von großem Nutzen. In Kapitel 8 werde ich mich im Abschnitt «Die Forscher» noch einmal mit diesen Schwingungskraftlinien auf der Erde beschäftigen (siehe unten), die Auswirkungen auf intelligentes Leben außerhalb der Erde haben.

Seelenteilung und Wiedervereinigung

Die Fähigkeit der Seele, die *eigene Energiesubstanz aufzuteilen*, hat vielerles Auswirkungen aut das seelische Leben. Vielleicht sollte man anstatt Seelenteilung den Begriff Seelenerweiterung verwenden. Wie ich bereits im Abschnitt über Gespenster gezeigt habe, lassen alle Seelen, die auf der Erde inkarnieren, einen *Teil ihrer Energie in der geistigen Welt* zurück, auch jene, die parallele Leben in mehr als einem Körper leben. Zwar variiert der zurückgelassene Anteil der Energie, duch bildet jedes Lichtteilchen ein exaktes Duplikat eines anderen Selbst, sodass die Gesamtidentität repliziert wird. Dieses Phänomen gleicht der Art und Weise, in der Lichtbilder in einem Hologramm aufgeteilt und dupliziert werden. Dennoch gibt es Unterschiede zu einem Hologramm. Wenn nämlich nur ein geringer Anteil der Seelenenergie in der geistigen Welt verbleibt, so handelt es sich bei diesem Anteil des Selbst um den latenteren Bereich, da er weniger stark konzentriert ist. Nichtsdestotrotz ist dieser Anteil sehr energiegeladen, da er in einem reinen und unbeeinträchtigten Zustand verbleibt.

Durch die Erkenntnis, dass wir eine *Energiereserve in der geistigen Welt* zurücklassen, wurde mir vieles klarer. Die Erhabenheit dieser Seelendualität hat großen Einfluss auf zahllose spirituelle Aspekte unseres Lebens. Wenn beispielsweise jemand, den wir geliebt haben, vor 30 Jahren verstorben ist und erneut inkarniert hat, können wir bei unserer eigenen Rückkehr in die spirituelle Welt durchaus mit diesem Wesen zusammentreffen.

Die Fähigkeit der Seele, sich mit sich selbst wiederzuvereinen, bildet einen narürlichen Prozess der Energieerneuerung nach dem physischen Tod. Ein Klient brachte es auf den Punkt:

«Würden wir während einer Inkarnation 100% unserer Energie in den Körper mitnehmen, hätte das eine Überlastung der Schaltkreise im Gehirn zur Folge.»

Das volle Potential der gesamten Energie einer Seele würde das Gehirn in einem menschlichen Körper vollständig der Kraft der Seele unterwerten. Es liegt auf der Hand, dass dies auch bei weniger starken, noch nicht so weit entwickelten Seelen passieren könnte. Ich nehme an, dass dieser Faktor der Seelenbesetzung in einem Gastgeberkörper von jenen spirituellen Groß-meistern überprüft wurde, die in der Frühphase der menschlichen Evolution die Erde als Schule ausgewählt hatten.

Außerdern würde der ganze Prozess des Wachstums der Seele auf der Erde ncgiert werden, wenn sie ihre gesamte Energie in einem Körper zur Verfügung hättc, denn dann gäbe es keine Herausforderung mehr beim Umgang mit dem Gehirn.

Indem eine ganze Reihe von Einzelaspekten der Gesamtenergie einer Seele während verschiedener Inkarnationen gestärkt wird, wird auch das Ganze stärker gemacht. Außerdem hätte eine hundertprozentige Bewusstheit eine weitere Nebenwirkung. Würden wir unsere Energie nicht teilen, käme es bei jeder neuen Inkarnation zu einem erhöhten Niveau spiritueller Erinnerungsfähigkeit. Amnesie zwingt uns, das irdische I.

abor unter Testbedingungen zu betreten, ohne dass wir Antworten auf die Aufgaben haben, denen wir uns hier stellen müssen. Außerdem sorgt diese Amnesie dafür, dass wir auf Grund früherer Fehler keinen alten Ballast mit uns herumschleppen, sodass wir uns vertrauensvoll neuen Lösungsmöglichkeiten zuwenden können.

Das Beispiel mit dem Gespenst in Fall 15 zeigt, dass sich eine Seele bei der Berechnung der Energiekonzentration für ein neues Leben verschätzen kann. Einer meiner Klienten nannte das «unsere Lichtquotienten». Ich habe festgestellt, dass sich Klienten auf Niveau IV und Niveau V auf ganz merkwürdige Weise selbst übers Ohr hatten, entgegen weniger weit entwickelten Seelen. Ein Beispiel dafür ist die Kämpferseele in Fall 22. Eine sehr *weit fortgeschrittene Seele* wird in der Regel *nicht mehr als 25 Prozent* ihres Gesamtpotenzuals auf die Erde mitnehmen, während die durchschnittliche Seele mit weniger Selbstvertrauen etwa 50 bis 70 Prozent dabeihat. Die Energie einer weiterentwickelten Seele ist in kleineren Dosen verringert, elastisch und dynamisch. Deshalb braucht eine *jüngere Seele mehr Energie* bei ihren ersten Inkarnationen. Und es ist nicht die Gesamtmenge der Energie, die der Seele Kraft verleiht, sondern dies wird durch die Qualität der Schwingungsenergie gewährleistet, die für die Erfahrung und die Weisheit einer Seele steht.

Wie lässt sich anhand dieser Informationen die kombinierte Kraft von seelischer und menschlicher Energie besser verstehen?

Jede Seele verfügt über ein *spezifisches Energiefeldmuster*, das den unsterblichen Abdruck ihres Wesens widerspiegelt, und zwar unabhängig von der Anzahl der abgespaltenen Teile. Wenn dieses spirituelle Ich mit einer struktunierteren Persönlichkeit eines physischen Gehirns kombiniert wird, so entsteht ein Feld höherer Dichte. Die Feinheiten dieser Symbiose sind derart kompliziert, dass ich bislang nur an der Oberfläche gekratzt habe. Beide Energieabdrücke reagieren auf vielläItgste Weise miteinander, sodass für die Außenwelt der Eindruck einer Einheit entsteht. Dies ist der Grund dafür, warum unser körperliches Wohlbefinden, Sinne und Emotionen so eng mit dem spirituellen Geist verbunden sind. Unser Denken hängt eng damit zusammen, wie diese Energiemuster geformt sind und miteinander verknüpft werden, und das eine bildet den Nährboden für das andere.

Ich ziehe häufig das Hologramm als Beispiel heran, um die Teilung der Seele zu beschreiben. Holografische Bilder sind exakte Duplikate. Diese Analogie ist nützlich, doch sie spiegelt das Geschehen nur teilweise wider. Ich habe

schon erwähnt, dass eine Variable bei der Teilung der Seele auf die Wirkungsweise der Energiekonzentration in jedem einzelnen Teil hinausläuft.

Dieses Element bezieht sich auf die Erfahrung der Seele. Eine weitere Variable bildet die Dichte der materiellen Energie in jedem menschlichen Körper sowie die emotionale Struktur, die diesen Körper auf Trab hält. Wenn dieselbe Seele *gleichzeitig in zwei Körper* schlüpft und jeweils 40 Prozent ihrer Energie mitbringt, so werden sich in den beiden Körpern unterschiedliche Energien manifestieren.

Nehmen wir als Beispiel ein Foto derselben Szene morgens, mittags und abends. Die veränderte Lichtbrechung wird dabei unterschiedliche Auswirkungen auf den Film haben. Die Energie der Seele beginnt mit einem ganz bestimmten Muster, doch sobald sie sich auf der Erde befindet, werden diese Muster durch die hiesigen Bedingungen verändert. Wenn wir in der geistigen Welt einen Blick auf unser zukünftiges Leben werfen, erhalten wir einen Vorschlag, wieviel Energie wir für diesen Körper benötigen werden. Die Entscheidung, wieviel Energie wir tatsächlich mitnehmen, liegt jedoch bei uns. Viele Seele wollen so viel Energie wie möglich zurücklassen, denn sie lieben ihr Zuhause und das, was dort vonstatten geht.

Traumatische Erlebnisse auf emotionaler und physischer Ebene *schwächen unsere Energiereserven*. Bruchstücke unserer positiven Energie können wir an Menschen verlieren, denen wir sie freiwillig zuteil werden lassen, aber auch an solche die uns auf Grund ihrer Negativität aussaugen. Die Erzeugung und Aufrechterhaltung von Abwehrmeechanismen zum eigenen Schutz kostet Kraft.

Ein Klient drückte das einmal so aus: «Wenn ich mein Licht mit denen teile, die es meiner Ansicht nach wert sind, kann ich mich *schneller wieder aufladen*, denn es war ein freiwiılliger Akt.»

Schlaf ist eine der besten Möglichkeiten, unsere *Energiespeicher wieder aufzufüllen*. Auch im Schlaf können wir die mitgebrachte Energie weiter aufteilen und uns frei bewegen, während wir einen kleinen Anteil zurücklassen, um dem größeren Anteil ein Warnsignal zu geben, schnell zurückzukehren, falls dies erforderlich sein sollte. Diese Fähigkeit ist, wie bereits erwähnt, besonders dann nützlich, wenn sich der Körper in einem Zustand der Krankheit, der Bewusstlosigkeit oder im Koma befindet. Da die Zeit für eine befreite Seele kein grenzsetzender Faktor ist, haben Stunden, Tage oder Wochen, die wir *außerhalb unseres Körpers verbringen*, eine *verjüngende Auswirkung*. Außerdem kann eine Seele in Zeiten der Krise auch durch ein *liebevolles Geistwesen neue Kraft* erhalten. Einen derart energetischen Schub empfinden wir als große Offenbarung. Ein paar Stunden Erholung vom menschlichen Körper können für eine Seele Wunder bewirken, zumindest solange der zurückgelassene Anteil sozusagen Wache schiebt und nicht mit einer komplizierten Traumanalyse beschäftigt ist. Denn dann könnten wir erschöpft aufwachen.

Da es bei der Aufteilung der Seele auch die Möglichkeit gibt, *parallele Leben* zu führen, welches wären die Beweggründe und Auswirkungen, die sich aus dieser Entscheidlung ergeben?

Viele Menschen haben den Eindruck, dass es für eine Seele nichts Ungewöhnliches ist, parallele Leben zu führen. Das trifft meiner Erfahrung ganz und gar nicht zu. Jene Seelen, die sich dazu entschlossen haben, sich auf zwei oder mehrere Körper innerhalb *desselben allgemeinen Zeitrahmens auf der Erde* aufzuteilen, möchten damit ihre *Lerngeschwindigkeit erhöhen*.

Eine Seele könnte also bis zu zehn Prozent ihrer Energie zurücklassen und den Rest davon auf zwei oder drei Körper verteilen. Da wir über einen *freien Willen* verfügen, legen uns unsere Führer bei solchen Experimenten nichts in den Weg, doch geben sie uns eine Warnung. Weil der Energieverlust enorm ist, wagen die meisten Seelen, die sich für ein paralleles Leben entschieden haben, dies nur ein oder zwei Mal, bevor sie aufgeben. Eine Seele reisst sich nur dann darum, parallele Leben zu leben, wenn sie *außerordentlich ehrgeizig* ist. Auch bei einer Inkarnation als Zwillinge spaltet die Seele ihre Energie nicht auf. Die Aufspaltung unserer Energie mit der Absicht, in eine Familie zu inkarnieren, die dieselben genetischen Merkmale, denselben elterlichen Einfluss und identische Umweltbedingungen, gleiche Nationalität usw. aufweist, wäre kontraproduktiv. Ein derartiger Mangel an Vielfalt würde kaum genügend Motivation bieten, parallele Leben zu führen.

Wir wüssten gerne mehr über die Ursprünge zweier Seelen in den Körpern von *eineiigen Zwillingen.* Ich hatte einmal zwei Schwestern im Alter Ende zwanzig als Klientinnen, deren Geburtszeit nur eine Minute auseinanderlag. Die Seelen dieser beiden Frauen sind zwar in der gleichen spirituellen Gruppe eng miteinander verbunden, doch im eigentlichen Wortsinn sind sie keine Seelengefährtinnen. Jede der beiden hat ihren männlichen Seelengefährten getroffen und führt mit ihm ein Leben, das von tiefer gegenseitiger Liebe gekennzeichnet ist. Seit *Tausenden von Jahren leben diese beiden Seelen* nicht als Seelengefährten miteinander, sondern als enge *Freunde, Geschwister, Eltern oder Kinder*. Die beiden waren noch nie Zwillinge gewesen, und der Grund für ihre jetzige Entscheidung hatte zweierlei Ursachen: Es galt einerseits, Unerledigtes zum Thema Vertrauen aufzuarbeiten, doch die Hauptsache findet sich in folgender Bemerkung, die beide äußerten:

„Da wir während unserer Vereinigung mit einem Zwillingsgehirn bereits den Mutterleib miteinander teilten, haben wir von Anfang an unsere Gefühle miteinander kombiniert. Durch die Verschmelzung der beiden Gehirne zu diesem frühen Zeitpunkt wurde die telepathische Kommunikation verstärkt, die wir zu Mitgliedern unserer spirituellen Gruppe haben. Unsere gemeinsame spirituelle Energie ermöglicht uns, jenen gemeinsamen Punkt zu erreichen, an dem es keine Unausgewogenheit mehr zwischen dem Denken zweier Persönlichkeiten gibt. Wir *agieren als Einheit* bei unserem Bestreben, *andere* von ihrer *spirituellen Herkunft zu überzeugen*, während

wir zwei Individuen bleiben. Durch dieses *verdoppelte Energiefeld* können wir effektiver mit anderen Persönlichkeiten arbeiten, die sich von den unsrigen unterscheiden. Eigentlich sind wir zwei Personen in einer, ganz gleich, wie nah wir uns auch physisch stehen mögen."

Der Vorgang der Seelenvereinigung mit dem Rest ihrer Energie tritt für mich dann klar zutage, wenn ich meine Klienten durch ein Todeserlebnis in ein früheres Leben zurückführe. Wenn es keine Komplikationen aufgrund dieses früheren Lebens gibt, stabilisieren die meisten Seelen ihr Energiegleichgewicht an einem der drei markantesten Punkte: in der Nähe des Tores, in der Orientierungsphase oder nach der Rückkehr in ihre Seelengruppe. Fortgeschrittene Seelen steigen in der Regel erst an der Endstation ihrer Rückkehr nach Hause aus.

Die drei Stationen

Es kommt nicht sehr häufig vor, dass wir unsere *Energie am Tor zurückerhalten*. Das dürfte deshalb der Fall sein, weil in der Nähe des Tores die Erholungsphase durch eine *Heilungsdusche* eingeleitet wird. Gelegentlich wird jedoch davon berichtet, wie etwa im Fall der Seele anhand des folgenden Zitats, deren verstorbener Mann einen kleinen Rest verbliebener Energie an die erste Station brachte. Sie erklärte das Geschehen folgendermassen:

„Mein Liebster konnte mit der wenigen Energie, die mir verblieben war, problemlos umgehen. Er brachte sie mir und breitete sie mit seinen Händen wie eine Decke sanft über mich, als wir uns umarmten. Er wusste, wie alt und müde ich war, und er bat mich zu kommen. Sobald der Kontakt hergestellt ist, schlüpft der Rest meiner Energie wie ein Magnet in mich hinein, Ich spüre eine wohltuende Ausdehnung. Als Erstes merke ich, dass ich viel besser in 6 der Lage bin, telepathisch seine Gedanken zu lesen, und ich nehme ziel mehr von dem wahr, was um mich herum geschieht."

Wenn unsere Führer den Schluss ziehen, dass es für uns von Vorteil wäre, mehr von unserer Energie an der zweiten Station, also während der Orientierungsphase, zu bekommen, wirkt sich diese Entscheidung in vielerlei Hinsicht aus. Sie beruht im Wesentlichen auf der Überzeugung, dass unsere Befragung nach einein schwierigen Leben produktiver sein wird. Außerdem kann es sein, dass wir aus irgendeinem Grund unmittelbar nach der Orientierungsphase nicht gleich zu unserer spirituellen Gruppe zurückkehren.

Hier nun ein Beispiel für die Wiedervereinigung der Seele an dieser Station: "Ich befinde mich in einem schmucklosen Raum, der mit seinen weichen, milchweiß gestrichenen Wänden etwas Futuristisches hat. Es gibt einen Tisch und zwei Stühle das Mobiliar hat aber keine Kanten. Meine Führerin namens Everand macht sich Sorgen wegen meiner mangelnden Reaktionsfreudigkeit. Sie bereitet sich auf das sogenannte Schmelzen der physischen Form vor.

Sie halt den Rest meiner Energie in einem schönen durchsichtigen Gefäss, das strahlt. Everand tritt vor und drückt mir das Gefäss in die Hände. Ich fühle das Aufwallen meiner Energie wie eine elektrische Ladung. Sie tritt nun dicht an mich heran und regt meine natürliche Schwingungsfrequenz an, damit es mir leichter fällt, das anzunehmen, was ich zurückgelassen habe. Währrend mein Kern mit meiner eigenen Substanz gefüllt wird, schmilzt die äußere Hülle meines physischen Körperabdrucks ab. Es ist, als wäre ich ein Hund, der sich die Wassertropfen aus dem Fell schüttelt, nachdem er nass geworden war. Die unerwünschten irdischen Teilchen werden gelockert aufgelöst, sodass meine Energie wieder zu funkeln beginn: und kein dumpfes Licht mehr ist."

In der Regel vereinigt sich eine Seele mit dem Rest ihrer Energie, nachdem sie zu ihrer Gruppe zurückgekehrt ist.

Ein Klient drückte das so aus: «Es geht reibungsloser für mich, mich mit mir selbst wiederzuvereinen, wenn ich zu Hause bei meinen Freunden angekommen bin. Die Infusion mit meiner zurückgebliebenen Energie kann in der mir angemessenen Geschwindigkeit erfolgen. Wenn ich bereit bin, dann hole ich sie mir selbst.»

Fall 25

Der folgende Auszug aus einer Fallgeschichte stammt aus einem Gespräch mit einer Seele namens Apalon, deren Schilderung des Geschehens etwas farbenprächtiger ist als in dem oben genannten Zitat. Bei Apalon handelt es sich um eine Seele des Niveaus II, die gerade in die geistige Welt aus einem schweren Leben in Irland zurückgekehrt ist, wo sie als arme Frau 1910 starb. Sie war zwar eine physisch robuste und auch unabhängige Person gewesen, dennoch hatte sie einen autoritären Alkoholiker geheiratet und musste ihre fünf Kinder praktisch alleine aufziehen. Sie litt an einem Mangel an persönlicher Freiheit und Selbstausdruck. Für mich spiegelt die Willkommensparty, die ihr zu Ehren gegeben wird, die Auffassung wider, dass sie ihre Sache in ihrem letzten Leben gut gemacht hat.

Dr. N.: Apalon, nachdem Du die Willkommensgrüße Deiner Geistgruppe entgegengenommen hast, wie lange dauert es dann noch, bis Du Dich mit Deiner eigenen Energiereserve wiedervereinigst?

K.: [grinsend] Mein Führer Canaris liebt die damit verbundene Zeremonie.

Dr. N.: Also die Vereinigung mit Deiner zurückgelassenen Energie?

K.: Ja. Canaris geht zu einer Nische in unserer Einfriedung, wo sich *meine Energie in einer gläsernen Urne* befindet, und zwar unter seiner Obhut.

Dr. N.: Ich nehme an, dass Deine Energiereserve seit Deiner Abwesenheit nicht allzu aktiv war. Wie viel Prozent der Gesamtmenge hast Du zurückgelassen?

K.: Ich habe hier nur *15 Prozent* zurückgealssen; ich brauchte das Gros für mein Leben in Irland. Der zurückgelassene Teil war in der Lage, sich an Gruppenaktivitäten zu beteiligen, und ich konnte mich auch in unserem Bereich bewegen, doch ich habe nicht an Erholungsaktivitäten teilgenommen.

Dr. N.: Ich verstehe, doch stellen diese schwachen 15 Prozent eine vollständige Version Deiner Seele dar?

K.: [mit Nachdruck] Absolut nur eben eine Miniversion.

Dr. N.: Und waren diese 15 Prozent von Dir in der Lage, beim Gruppenunterricht mitzuhalten und die Teilnehmer zu begrüßen, während sich die restlichen *85 Prozent auf der Erde* befanden?

K.: Hm... bis zu einem gewissen Grad... ja. Ich lerne immer noch in beiden Bereichen. [Erde und geistige Welt]

Dr. N.: [lässig] Ich stelle Dir jetzt eine neugierige Frage: Wenn diese 15 Prozent nach wie vor lebensfähig sind, warum holst Du sie Dir nicht einfach selbst? Wozu brauchst Du dafür Canaris?

K.: [entrüstet] Das würde doch seine Zeremonie kaputtmachen. Mein *Führer* Canaris ist sozusagen der *Hüter meiner Flamme*, während ich weg bin. Außerdem würde Dein Vorschlag darauf hinauslaufen, sein Vorrecht in Abrede zu stellen, mir bei der Verschmelzung mit meiner Energie behilflich zu sein. Er möchte daraus eine Zeremonie machen.

Dr. N.: Bitte entschuldige meine Anmaßung, Apalon. Warum gibst Du mir nicht eine lebendige Schilderung dieser Zeremonie!

K.: [aufgeheitert] Canaris geht zu der Nische und bringt mit einer schwungvollen Bewegung des fürsorglichen Vaters die Urne, während meine ganzen Freunde versammelt sind und mich feiern, weil ich *meine Sache in Irland gut gemacht* habe (als alleinlebende Frau mit den Kindern in der schweren Zeit).

Dr. N.: Gehört auch die Seele zu den Partygästen, die in Deinem Leben in Irland Dein Mann gewesen war?

K.: Natürlich. Er befindet sich in der ersten Reihe und frohlockt am lautesten. Er ist eigentlich ein ganz anderer, wenn er nicht in seinem irischen Körper steckt.

Dr. N.: Gut, was macht Canaris als Nächstes?

K.: [lachend] *Canaris nimmt meine Energie* in der grünlichen Glasurne aus der Nische. Sie strahlt, doch er reibt die Urne mit seinen Händen, damit sie noch heller glänzt, während er unsere Vergnügtheit freudig zur Kenntnis nimmt. Er tritt an mich heran und breitet die *Wolke der Lichtenergie über mich* wie den Umhang eines hohen Würdenträgers. Und mit seiner eigenen kraftvollen Schwingung *hilft* er mir *beim Verschmelzen meiner Energien*.

Dr. N.: Wie fühlt sich dieser Augenblick an, wenn Du Deine gesamte Energie wieder spürst?

K.: [leise] Das ähnelt dem Vorgang, wenn zwei Klümpchen Quecksilber auf einer Glasplatte miteinander verschmelzen. Das geschieht ganz von selbst, und die beiden *bilden sofort eine homogene Einheit*. Ich spüre ein Aufwallen von *Kraft und Identität*. Die dabei entstehende Wärme gibt mir das Gefühl der Sicherheit und Ruhe. Ich spüre... meine *Unsterblichkeit*.

Dr. N.: [etwas provozierend, um eine Antwort zu bekommen] Ist es nicht schade, dass wir nicht 100 Prozent unserer Energie mit auf die Erde nehmen können?

K.: [ohne zu zögern] Soll das ein Witz sein? Kein menschliches Gehirn könnte sich unter derartigen Bedingungen behaupten... aber ich habe sehr viel meiner Energie für mein Leben in Irland gebraucht.

Dr. N.: Welchen Prozentsatz hast Du bei Deinem gegenwärtigen Leben dabei?

K.: Oh... etwa 60 Prozent, und das reicht.

Dr. N.: Ich habe von physischen Welten gehört, auf denen Seelen reisen und auf die wir unsere *gesamte Energie* sowie die Erinnerung an alles, was sich ereignet hat, *mitnehmen* können.

K.: Das ist richtig, und viele dieser Lebensformen bieten auch die *Möglichkeit der mentalen Telepathie*. Physische und reale Welten wie die Erde bei dem Körper, den wir haben, ermöglichen eine bestimmte Stufe der geistigen Entwicklung. Im Augenblick liefert unsere evolutionäre Entwicklung Bedingungen, durch die wir uns selbst hindurcharbeiten müssen. Die Begrenzungen dabei sind im Moment nützlich für uns.

Dr. N.: Apalon, was weißt Du darüber, wieviel an Energie man vor jedem neuen Leben auf die Erde mitnehmen sollte?

K.: *Mein Energieniveau* wird für jeden Körper von Canaris und dem *Ältestenrat überwacht*, und zwar abhängig von den körperlichen und geistigen Eigenschalten dieses Körpers. Ein Körper braucht mehr spirituelle Energie als ein anderer, doch er weiß, welche Bedingungen vor einer erneuten Inkarnation herrschen.

Dr. N.: Nun, Du hast mir erzählt, dass Du in Deinem Leben als Irin eine robuste Natur gewesen bist, und ich nehme an, dass diese Frau auch über einen starken Willen verfügt hat, damit Du die Sache unbeschadet überstehen konntest. Trotzdem hattest Du eine Menge Energie in jenes Leben mitgenommen.

K.: Ja, *sie war stärker, als ich heute (im jetzigen Leben auf der Erde) bin*, doch sie benötigte meine spirituelle Hilfe, und ich brauchte ihre Stärke, um herauszufinden, welche Einflüsse ich gerade noch packen konnte, trotz dieses Lebens voller Entbehrungen. Es herrschte nicht immer eitel Sonnenschein zwischen uns.

Dr. N.: Das heißt, wenn Du mit Deinem Körper nicht harmonisierst, bedeutet das einen höheren Aufwand an seelischer Energie?

K.: In der Tat. Und auch wenn die Umweltbedingungen nicht gerade leicht sind, so muss das ebenso berücksichtigt werden. Ich spüre eine ziemliche Harmonie mit meinem momentanen Körper, auch wenn ich mir manchmal etwas mehr von der Zähigkeit meines irischen Lebens wünschen würde. Es

gibt viele Variablen, das ist die schwierige Aufgabe und das ist es, was Freude bereitet.

Anmerkung: Apalon ist in ihrer jetzigen Inkarnation eine unabhängige Frau die für eine Finanzberatungsfirma arbeitet und als Selbstständige um die Welt reist. Man hat ihr diverse Heiratsanträge gemacht. Doch bislang hat sie alle abgelehnt.

Gelegentlich berichtet mir ein Klient, dass er es nach einem früheren Leben vorzieht, länger als normal zu warten, bevor er sich mit seiner zurückgebliebenen Energie wiedervereint.

Folgendes Zitat mag das verdeutlichen: „Manchmal ziehe ich es vor, nach meinem Treffen mit dem Ältestenrat noch etwas zu warten, weil ich nicht möchte, dass die neue Energie die Erinnerungen und Gefühle, die ich im letzten Leben hatte, abschwächt. Wenn ich mir eine Infusion gäbe, indem ich die Energiereserve annehme, wäre das vergangene Leben weniger real für mich. Ich möchte, dass meine Gedanken klare Antworten auf Fragen zu meiner Arbeit in jenem Körper liefern, und zwar mit einer klaren Erinnerung an jedes einzelne Ereignis. Ich möchte mich an jede Emotion erinnern, die ich dabei hatte, um besser beschreiben zu können, warum ich bestimmte Dinge getan habe. Meine Freunde mögen das nicht, doch ich kann mich ja später wieder aufladen und ausruhen."

Kapitel 5

Seelengruppensysteme

Die Geburt einer Seele

Ich halte es für angemessen, bei der Erforschung des Lebens der Seele die Schaffung dieses Lebens an den Beginn zu stellen. Kaum einer meiner Klienten ist in der Lage, zu seinen Ursprüngen als Energieteilchen zurückzugehen. So manche Einzelheit aus dem frühen Leben einer Seele wird mir von absoluten Anfängern übermittelt. Die Lebensgeschichte dieser jungen Seelen innerhalb und außerhalb der geistigen Welt ist kürzer, sodass ihre Erinnerungen noch ungetrübt sind. Doch haben diese Klienten auf Niveau I bestenfalls flüchtige Erinnerungen zur Entstehung des Selbst.

Als Beispiele mögen die beiden folgenden Zitate von Anfänger-Seelen dienen: „*Meine Seele* wurde aus einer *großen unregelmäßigen wolkigen Masse* geschaffen. Als winziges Energieteilchen wurde ich aus diesem intensiven, bläulich-gelbweiß pulsierenden Licht herausgeschleudert. Die Impulse senden wahre Hagelgewitter an Seelenmaterie aus. Manche fallen zurück und werden absorbiert, doch ich setzte meinen Weg nach draußen fort und wurde in einem Strom mit anderen Teilchen nach außen getragen. Als Nächstes erinnere ich mich daran, dass ich mich in einem hellen, umfriedeten Bereich befand, wo sich sehr *liebevolle Wesen um mich kümmerten*. Ich weiß noch, dass ich mich in einer Art Säuglingsstation befand, wo wir wie unausgebrütete Eier in einer Brutstation waren. Als ich mein Bewusstsein erweiterte, merkte ich, dass ich mich in der *Säuglingswelt* von Uras befand. Wie ich dort hingelangt bin, weiß ich nicht. Ich war wie ein Ei, das darauf wartete, befruchtet zu werden. Ich spürte, dass es zahllose andere Zellen aus hellem Licht gab, die mit mir gemeinsam allmählich erwachten. Es gab auch eine Gruppe von schönen und liebevollen Müttern, die... unsere Membranhüllen durchstachen und öffneten. Wirbelnde Ströme aus intensiven, nährendem Licht umschwirrten uns, und ich hörte Musik. Zu Beginn dieser Bewusstheit stand Neugier. Ich wurde bald aus der Welt von Uras herausgenommen und zu anderen Kindern gebracht. Dort war alles anders."

Nur sehr selten erhalte ich von sehr *weit entwickelten Klienten*, die man an *einer Hand abzählen* kann, höchst aufschlussreiche Berichte über Säuglingsstationen für Seelen. Diese Spezialisten heißen Inkubator-Mütter. Im nächsten Fall taucht eine Vertreterin dieser Spezies auf, ein Wesen namens Seena, das sich auf dem *ungewöhnlich hohen Niveau V* befindet.

Fall 26

Dieses Individuum hat sich auf Kinder innerhalb und außerhalb der geistigen Welt spezialisiert. Zurzeit betreut sie schwerkranke Kinder in einem Hospiz. In ihrem vergangenen Leben war sie eine Polin, die *1939 freiwillig* in ein deutsches *Internierungslager* ging, obwohl sie keine Jüdin war. Sie tat so, als mache sie das, um die Offiziere zu bedienen und in der Küche zu arbeiten, doch das war eine List, sie wollte nämlich bei den jüdischen Kindern sein, die ins Lager gebracht wurden, und ihnen so weit wie irgendmöglich helfen. Im ersten Jahr hätte sie das Lager jederzeit verlassen können, da sie in einer nahegelegenen Stadt lebte. Dann war es zu spät, und die Soldaten ließen sie nicht mehr gehen. Sie starb schließlich im Lager. Diese weitentwickelte Seele *hätte länger leben können*, wenn sie *mehr als 30 Prozent* ihrer Energie mitgebracht hätte, um das mit diesem Auftrag verbundene Leid besser zu ertragen. Doch Wesen auf Niveau V sind zuversichtlich.

Dr. N.: Seena, welches war Deine wichtigste Erfahrung zwischen Deinen Leben?

K.: [ohne zu zögern] Ich gehe... zur *Brutstation wo die Seelen ausgebrütet* werden. Ich bin eine Inkubator-Mutter, eine Art Hebamme.

Dr. N.: Soll das heißen, dass Du in einer Säuglingsstation für Seelen arbeitest?

K.: [freudig] Ja, wir *helfen den Neuen beim Ausschlüpfen*. Wir erleichtern den frühzeitigen Reifeprozess... indem wir uns herzlich, fürsorglich und verständnisvoll verhalten. Wir heißen sie willkommen.

Dr. N.: Bitte schildere mir die Umgebung dieses Orts genauer.

K.: Er hat... etwas Gasartiges... eine Bienenwabe aus Zellen, über denen *Energieströme schwirren*. Und dann ist da ein *sehr intensives Licht.*

Dr. N.: Du gebrauchst den Begriff «Bienenwabe». Soll das heißen, dass diese Station wie ein Bienenstock aussieht?

K.: Irgendwie schon... obwohl die Station selbst eine Art gigantisches Lagerhaus ist, dem offenbar durch äußere Dimensionen keine Grenzen gesetzt sind. Die *neuen Seelen* haben ihre *eigenen Inkubator-Zellen*, wo sie so lange bleiben, bis sie so weit in ihrem Wachstum gediehen sind, dass sie diese Örtlichkeit verlassen können.

Dr. N.: Wann bekommst Du als Inkubator-Mutter die neuen Seelen erstmals zu Gesicht?

K.: Wir befinden uns im *Entbindungssaal*, einem Teil der Säuglingsstation, der sich am Ende des Lagerhauses befindet. Die Neuankömmlinge erreichen

uns als *kleine Masse aus weißer Energie*, die von einem goldenen Sack umschlossen ist. Sie bewegen sich in einer majestätischen, wohlgeordneten Reihe auf uns zu.

Dr. N.: Von wo aus?

K.: Am Ende des Lagerhauses, unter einem Torbogen, ist die gesamte Wand mit einer geschmolzenen Masse aus hochangereicherter Energie und... Vitalität gefüllt. Es fühlt sich so an, als stamme die Energie aus einer ganz wunderbaren Kraft der Liebe und nicht aus einer identifizierbaren Wärmequelle. Die Masse pulsiert und bewegt sich wundersam wellenartig auf und ab. Der Farbton ist wie der auf der Innenseite eines Augenlids, wie wenn man an einem sonnigen Tag mit geschlossenen Augen in die Sonne schaut.

Dr. N.: Und aus dieser Masse gehen die Seelen hervor?

K.: Die *Masse zeigt Ausbeulungen*, und zwar jedesmal an einer anderen Stelle. Die Ausbeulung *wächst und drückt nach außen*, wird zur formlosen Wölbung. Der Moment der Loslösung hat etwas Einzigartiges. *Eine neue Seele wird geboren.* Sie sprüht nur so vor Leben und ist von einer nur für sie charakteristischen Energie und Eigenart.

Anmerkung: Ein anderer Klient Niveau V schiderte die Inkubation folgendermaßen: «Ich sehe eine eiförmige Masse aus der Energie heraus- und wieder hineinfließt. Wenn sie sich ausdehnt, werden neue Fragmente der Seelenenergie erzeugt, denn sich die Ausbeulung zusammenzieht, dann, so glaube ich, werden jene Seelen wieder eingesaugt, deren Erzeugungsprozess nicht erfolgreich war. Aus irgendeinen Grund waren diese Fragmente nicht in der Lage, den nächsten Schritt ihres Individualprozesses zu tun.»

Dr. N.: Was siehst Du jenseits dieser Masse, Scena?

K.: [lange Pause] Ich sehe ein himmlisches orange-gelbes Glühen. Jenseits davon herrscht violette Dunkelheit, doch keine kalte Dunkelheit... das ist die Ewigkeit.

Dr. N.: Kannst Du mir mehr über die Entwicklungsschritte einer neuen Seele erzählen, wenn sie sich auf Dich zubewegt und die Masse verlässt?

K.: Die Entwicklung aus dem leuchtenden Orange-Gelb erfolgt langsam, während *jedes neue Wesen* die Energiemasse verlässt. Sie werden an *verschiedene Orte gebracht*, wo sich Seelen wie die meine befinden, die sich um diese Wesen kümmern.

Dr. N.: Wie viele Mütter siehst du?

K.: Fünf in unmittelbarer Nähe... die, wie ich... in Ausbildung sind.

Dr. N.: Welche Aufgaben hat eine Inkubator-Mutter?

K.: Wir schweben über den eben ausgeschlüpften Wesen, sodass wir sie... abtrocknen können, nachdem wir ihren goldenen Sack geöffnet haben. Sie entwickeln sich langsam, denn so können wir ihre winzige Energie auf eine zeitlose, exquisite Art und Weise umfassen.

Dr. N.: Was bedeutet dieses «Abtrocknen» für dich?

K.: Wir *trocknen sozusagen die... nasse Energie der neuen Seele*. Es ist schwierig, dies in menschlichen Begriffen treffend auszudrücken. Es ist, als würde man neue weiße Energie umarmen.

Dr. N.: Jetzt nimmst Du also im Wesentlichen weiße Energie wahr?

K.: Ja, und wenn sie unmittelbar an uns heranrücken ganz nahe, sehe ich ein blaues und violettes Schimmern um sie herum.

Dr. N.: Was glaubst du, ist der Grund dafür?

K.: [zögert, dann leise] Oh... Jetzt sehe ich es... es ist eine Nabelschnur... eine *Entstehungsschnur aus Energie*, die alle miteinander verbindet.

Dr. N.: Deiner Schilderung entnehme ich das Bild einer langen Perlenhalskette. Die Seelen sind die aufgereihten Perlen. Trifft das so zu?

K.: Ja, wir sind eine Perlenkette auf einem silbernen Förderband.

Dr. N.: Gut, wenn Du nun jede neue Seele umarmst — also abtrocknest —, hauchst Du ihnen dabei Leben ein?

K.: [reagiert rasch] Oh, nein. Durch uns — nicht aus uns — fließt eine *Lebenskraft alles verstehender Liebe* und alles verstehenden Wissens. Was wir weitergeben mit unseren Schwingungen während dieses Trocknungsvorgangs der neuen Energie, ist... die Substanz eines Anfangs den Optimismus für zukünftige Leistungsfähigkeit. Die Mütter nennen das... die «Liebesumarmung». Dazu gehört das *Einflößen von Gedanken*, was sie eigentlich sind und was aus ihnen werden kann. Wenn wir eine neue Seele mit unserer *Liebesumarmung einhüllen*, erhält dieses Wesen damit unser Verständnis und unser Mitgefühl.

Dr. N.: Ich möchte diese Schwingungsumarmung noch einen Schritt weiterführen. Hat jede neue Seele an diesem Punkt bereits einen eigenständigen Charakter? Fügt ihr der vorhandenen Identität etwas hinzu, oder nehmt ihr etwas davon weg?

K.: Nein, die *Identität ist bei der Ankunft bereits* an Ort und Stelle, auch wenn die neue *Seele noch nicht weiß, wer sie ist*. Wir sind fürsorglich. Wir kündigen dem neuen Wesen an, dass es Zeit ist, anzufangen. Indem wir...

ihre Energie anfachen, geben wir der Seele das Gefühl, dass sie da ist. Das ist die *Zeit des Erwachens*.

Dr. N.: Scena, ich brauche hier Deine Hilfe. Wenn ich mir eine Entbindungsschwester auf ihrer Station im Krankenhaus vorstelle, wie sie ein Neugeborenes im Arm hält und sich darum kümmert, so weiß diese doch auch nicht, welche Art Mensch aus diesem Säugling werden wird. Ist das bei Dir auch so — weißt Du auch nichts über den unsterblichen Charakter, das unsterbliche Wesen dieser neuen Seele?

K.: [lachend] *Wir kümmern uns um die Neugeborenen*, doch es ist keine Entbindungsstation im menschlichen Sinne. In dem Augenblick, wenn wir das Neugeborene in den Arm nehmen, wissen wir etwas über seine Identität. Die individuellen Verhaltensmuster treten deutlicher zutage, wenn wir unsere Energie mit der ihren vereinigen, um sie zu unterstützen. Dadurch sind wir besser in der Lage, ihre *Bewusstheit durch unsere Schwingungen zu aktivieren*, zu entfachen. Alles das gehört zum Anfang ihrer Entwicklung.

Dr. N.: Woher hast Du als Auszubildende das Wissen, wie man die eigenen Schwingungen bei einer neuen Seele richtig anwendet?

K.: Neue Mütter müssen das erst lernen. Wenn es nämlich nicht richtig gemacht wird, geht die neue Seele auf ihrem Weg weiter, fühlt sich aber nicht wirklich vollständig bereit. Dann muss einer der *Säuglingsmeister* zu einem späteren Zeitpunkt *eingreifen*.

Dr. N.: Könnten wir hier noch etwas tiefer gehen, Seena? Wenn Du das neue Wesen mit Deiner Liebe umarimst, spüren Du und die anderen Mütter einen durchdachten Auswahlprozess, der hinter der Zuteilung einer neuen Identität für die Seele steht? Ist es beispielsweise denkbar, dass zunächst zehn draufgängerische Seelen geboren werden, auf die dann zehn vorsichtigere folgen?

K.: Das ist ziemlich mechanistisch gedacht! Jede Seele ist aufgrund ihrer gesamten Charakterzüge etwas Einzigartiges, und sie ist von einer Vollkommenheit, die ich hier nicht einmal annähernd beschreiben kann. Ich kann nur sagen, dass es *keine zwei identischen Seelen* gibt und nie geben wird!

Anmerkung: Von ein paar anderen Klienten habe ich erfahren. dass einer der Hauptgründe dafür, dass jede Seele anders ist, darin besteht, dass des, was von der ursprünglichen Masse übriggeblieben ist, nachdern die Quelle Energiefragmente abgebrochen hat, um eine Seele zu schaffen, ganz geringfügig geändert wird und damit nicht mehr dem vorherigen Zustand entspricht. Die *Quelle* ist wie eine göttliche Mutter, die *niemals identische Kinder* hervorbringen wurde.

Dr. N.: [mit Nachdruck und darauf wartend. dass ihn die Klientin eines Besseren belehrt] Glaubst du, dass die Auswahl absolut willkürlich erfolgt, dass es keine Ordnung der Eigenschaften mit irgendwelchen aufeinander abgestimmten Ähnlichkeiten gibt? Weißt du, ob das stimmt?

K.: [frustriert] Woher soll ich das wissen, ich bin kein Schöpfer! Es gibt Seelen, die Ähnlichkeiten aufweisen, und dann wieder solche, die keine haben, obwohl *alle Seelen aus dem gleichen Kontingent stammen*. Die Kombinationen sind gemischt. Als Mutter kann ich ein wenig an jeder wichtigen Eigenschaft herumdoktern, die ich wahrnehme, deshalb kann ich guten Gewissens behaupten, dass keine zwei Seelen die gleiche Kombination von Charaktereigenschaften aufweisen.

Dr. N.: Gut.

K.: [unterbricht ihn und fährt fort] Ich habe das Gefühl, dass es auf der anderen Seite des Torbogens eine kraftvolle Gegenwärtigkeit gibt, die die Fäden in der Hand hält. Wenn es einen Schlüssel zu diesen Energiemustern geben sollte, so brauchen wir uns darüber nicht den Kopf zu zerbrechen...

Anmerkung: Das ist es, worauf ich in meinen Sıtzungen warte, versuche ich doch die Tür zur Quelle hinter allem aufzustoßen Doch sie lässt sch nie mehr als einen Spalt breit öffnen.

Dr. N.: Erzähle mir, was Du über diese Gegenwärtigkeit, über diese *Energiemasse* denkst, die Dir *diese neuen Seelen schickt*. Ich bin sicher, dass Du und die anderen Mütter, dass ihr euch Gedanken gemacht habt über den Ursprung der Seelen, obwohl ihr ihn nicht sehen könnt.

K.: [flüsternd] Ich habe das Gefühl, der Schöpfer ist... ganz nah... aber nicht unmittelbar an der... Erzeugung... beteiligt.

Dr. N.: [sanft] Soll das heißen, dass die Energiemasse nicht der Schöpfer selbst ist?

K.: [unbehaglich] Ich *denke, da sind andere Helfer*, doch ich weiß es nicht.

Dr. N.: [versucht es anders] Sind die neuen Seelen nicht auch unvollkommen, Seena? Wenn sie nämlich vollkommen wären, gäbe es doch keinen Grund, dass sie von einem perfekten Schöpfer geschaffen werden?

K.: [zweifeind] Hier scheint alles vollkommen zu sein.

Dr. N.: [schweift kurzzeitig vom Thema ab] Arbeitest Du nur mit Seelen, die auf der Erde inkarnieren?

K.: Ja, aber sie könnten genauso gut ganz woanders hingehen, *nur ein Teil* von den *Seelen* begibt sich *auf die Erde*. Es gibt *viele physische Welten*, die

der Erde ähneln. Wir nennen sie *Welten des Vergnügens* und *Welten des Leidens.*

Dr. N.: Und kannst Du aufgrund Deiner eigenen Inkarnationserfahrungen sagen, wann eine Seele für die Erde geeignet ist?

K.: Ja, das kann ich. Ich weiß, dass eine Seele, die auf eine *Welt wie die Erde* gelangt, *stark und flexibel sein muss*, da sie dort abgesehen von Freude auch *Schmerz aushalten* können muss.

Dr. N.: So sehe ich das auch. Und wenn diese Seelen vom menschlichen Körper verunreinigt werden insbesondere junge Seelen -, dann deshalb, weil sie nicht vollkommen sind. Könnte das so sein?

K.: Nun, ich nehme an, ja.

Dr. N.: Das würde bedeuten, dass sie zur Erreichung vollständiger Erleuchtung danach trachten müssen, mehr an Substanz anzusammeln, als sie ursprünglich mitbekommen haben. Würdest Du dieser These zustimmen?

K.: [lange Pause. dann seufzend] Ich glaube, da ist schon *Vollkommenheit... bei den Neugeschaffenen*. Der Reifeprozess beginnt bei den neuen Seelen mit der Zerstörung der Unschuld, nicht weil sie von vornherein einen Makel hätten. *Durch die Überwindung von Hindernissen werden sie gestärkt*, doch die erworbenen Unzulänglichkeiten werden erst dann vollständig getilgt sein, wenn alle Seelen wieder miteinander vereint sind wenn die Kette der Inkarnationen aufhört.

Dr. N.: Wird das nicht schwierig werden angesichts der Tatsache, dass *ständig neue Seelen geschaffen* werden, die den Platz derjenigen einnehmen, deren Zeit auf der Erde abgelaufen ist?

K.: Auch damit hat es ein Ende, wenn alle Menschen... alle Völker und Nationalitäten eine Einheit werden. Aus diesem Grund werden wir beispielsweise auf die Erde geschickt, um genau daran zu arbeiten.

Dr. N.: Und wenn diese Ausbildung zu Ende ist, wird dann das Universum, in dem wir leben, auch sterben?

K.: Das kann bereits vorher passieren. Es spielt keine Rolle, es gibt andere. *Die Ewigkeit währt immer.* Das *Entscheidende ist der Prozess*, denn durch ihn können wir die... Erfahrung auskosten und uns selbst ausdrücken... und lernen.

Bevor wir uns weiter dem inneren Wachstumsprozess der Seele widmen, möchte ich kurz aufzählen, *welche Unterschiede* mir über ihr *Wesen* bekannt geworden sind, nachdem sie geschaffen wurde.

1. Es gibt *Energiefragmente*, die offenbar zu der *Energiemasse*, die sie geschaffen hat, *zurückkehren*, ehe sie überhaupt die Säuglingsstation erreichen. Der Grund für ihr Scheitern ist mir nicht bekannt. Andere, die die Station erreichen, schaffen es in der Frühphase ihrer Entwicklung nicht, auf sich selbst gestellt ihre Individualität auszubilden. Sie werden später mit Gemeinschaftsaufgaben betraut und *verlassen* laut meinen Informationen *niemals die geistige Welt*.
2. Es gibt Energiefragmente, die über *individuelle seelische Substanzen* verfügen, die nicht dazu neigen und *auch nicht* über das erforderliche geistige Muster verfügen, auf irgendeiner Welt *in physischer Form* zu inkarnieren.
3. Häufig trifft man auf diese Fragmente in geistigen Welten. Außerdem scheinen sie sich mühelos *zwischen den Dimensionen* hin und her bewegen zu können.
4. Es gibt Energiefragmente mit *individueller seelischer Substanz*, die *ausschließlich auf physischen Welten* inkarnieren. Es kann gut sein, dass diese Seelen eine Ausbildung in der geistigen Welt erhalten, wobei zwischen den Leben geistige Sphären liegen. Ich habe festgestellt, dass sie nicht zwischen den Dimensionen hin und her reisen.
5. Es gibt Energiefragmente, bei denen es sich um Seelen mit der Fähigkeit und Neigung handelt, in *allen möglichen physischen und geistigen Welten zu inkarnieren* und dort als Individuum zu wirken. Das heißt jedoch nicht, dass sie über einen höheren oder geringeren Erleuchtungsgrad als andere Seelen verfügen. Ihr breites Spektrum an praktischen Erfahrungen prädestiniert sie jedoch für vielerlei Spezialaufgaben und verantwortungsvolle Tätigkeiten.

Erst allmählich zeigt sich der *übergeordnete Plan für die neugeborenen Seelen*. Wenn diese aus der Säuglingsstation entlassen werden, inkarnieren sie nicht sofort und werden auch nicht in Seelengruppen zusammengefasst. Es folgt die Beschreibung dieser Übergangsphase aus der Sicht einer jungen Seele auf Niveau I, deren Erinnerung daran noch ungetrübt ist, da sie erst einige Inkarnationen hinter sich hat:

„Ich erinnere mich daran, die Möglichkeit erhalten zu haben, als Lichtform eine *halbphysische Welt* zu erleben, *bevor ich meiner Seelengruppe zugeteilt* wurde und damit begann, auf der *Erde zu inkarnieren*. Dabei hat es sich mehr um eine geistige Welt als um eine physische gehandelt, denn die Umgebung bestand nicht ausschließlich aus fester Materie, und es gab kein biologisches Leben. Ich sah, dass andere junge Seelen bei mir waren, und wir konnten uns mühelos *als fluoreszierende Lichter*, die Ähnlichkeit mit der menschlichen Gestalt hatten, herumbewegen. Wir taten gar nichts, sondern waren einfach, und wir konnten uns vorstellen, wie es wäre, einen festen Körper zu haben. Obwohl das Szenario eher astraler, weniger weltlicher Natur war, lernten wir, *miteinander als Wesen* umzugehen, die in einer *Gemeinschaft* leben. Wir trugen keine Verantwortung. Es herrschte eine utopische Atmosphäre aus *unendlicher Liebe, Sicherheit* und dem Gefühl, beschützt zu werden. Ich habe

daraus gelernt, dass nichts statisch ist und dass dieser Zustand der Anfang die einfachste Phase unserer Existenz ist. Bald *kamen wir auf eine Welt*, in der wir nicht mehr beschützt wurden und in der wir uns an *Schmerz und Einsamkeit*, aber auch an Freude erinnern konnten. Und daran, dass diese Erfahrungen unsere Lehrerinnerungen bilden."

Spirituelle Rahmenbedingungen

In Trance beschreiben meine Klienten zahllose visuelle Eindrücke aus der geistigen Welt in Form irdischer Symbole. Dabei schaffen sie unter Umständen strukturelle Bilder anhand ihrer eigenen Frfahrungen auf der Erde, oder diese Bilder werden für sie von ihren Führern geschaffen, denen daran gelegen ist, durch eine vertraute Umgebung für mehr Wohlbefinden für ihre Schützlinge zu sorgen.

Wenn ich bei Vorträgen auf diesen Aspekt unbewusster Erinnerung eingehe, wird mir immer wieder entgegengehalten, dass solche Beobachtungen trotz ihrer Logik unglaubwürdig wirken. Wie kann es denn in der *geistigen Welt Klassenzimmer, Bibliotheken und Tempel* geben?

Meine Erwiderung lautet, dass es sich bei den Erinnerungen an in der Vergangenheit Gesehenes um etwas Bildhaftes handelt, das als etwas Gegenwärtiges wahrgenommen wird. All das, *was wir in unseren Leben gesehen haben*, ist in unserer Erinnerung als Seele auf *immer und ewig abgespeichert*.

Wenn wir in der geistigen Welt einen Tempel erblicken, so handelt es sich nicht um eine tatsächliche Aufzeichnung oder Erinnerung an Steinblöcke, sondern um eine Visualisierung der Bedeutung, die dieser Tempel für die Seele hatte. Wenn wir uns dann wieder auf der Erde befinden, stellen Erinnerungen an frühere Ereignisse in unserem Seelenleben Rekonstruktionen von Umständen und Ereignissen dar, die auf Deutungen und bewussten Wissen basieren.

Das *Abrufen von Erinnerungen* beruht auf *Beobachtungen des Seelengeistes*, der Informationen über ein menschliches Gehirn verarbeitet. Unabhängig von den visuellen Strukturen eines spirituellen Szenarios halte ich immer Ausschau nach den funktionellen Aspekten dessen, was ein Klient dabei macht.

Sobald eine *neue Seele ihren Kokon verlassen* hat, beginnt das *Gemeinschaftsleben*. Am Anfang ihrer Inkarnation klingt die Beschreibung der Orte und Strukturen, die sie zwischen den Leben wahrnimmt, wie jene von älteren Seelen, die zur Erde kommen. Häufig haben diese Schilderungen nichts Irdisches. Es ist von *Gebäuden* aus Glas die Rede, die wie *Kathedralen* aussehen, von *gewaltigen Kristallhallen* oder verwinkelten geometrischen Strukturen sowie glatten, überkuppelten Einfriedungen ohne Konturen.

Außerdem wird mir berichtet, dass die jeweilige Umgebung keine Struktur aufweist, sondern dass es sich nur um *Wiesen mit Blumen* oder um Landschaften handelt, in denen *Wälder und Seen* vorkommen. Menschen in Hypnose zeigen ein *Gefühl der Ehrfurcht*, wenn sie berichten, wie sie an ihr Ziel in der geistigen Welt gelangen. Viele sind von dieser Erfahrung derart überwältigt, dass sie keine passenden Worte für das finden, was sie sehen.

Oft wird mir berichtet, wie sich *Seelen im Übergangsstadium von Ort zu Ort bewegen*. Die folgende Schilderung stammt von einem Klienten auf Niveau IV, der zur Beschreibung der Eigenschaften verschiedener Szenarien geometrische Figuren verwendet:

„Ich *reise* ziemlich *viel in der geistigen Welt* umher. Die geometrischen Formen, die ich dabei wahrnehme, haben für mich bestimmte Funktionen. Jede davon hat ihr eigenes Energiesystem. Die *Pyramiden* dienen der *Einsamkeit, Meditation und Heilung*. Rechteckige Formen dienen der *Erforschung früherer Leben*. Rotationsellipsoide werden zur Erforschung *zukünftiger Leben* benutzt, während die zylindrischen *Portale* zur *Reise in andere Welten* dienen, um den eigenen Horizont zu erweitern. Manchmal komme ich an den Dreh- und Angelpunkten seelischer Aktivität vorbei - vergleichbar einem *Großflughafen* -, wo die Menschen telepathisch ausgerufen werden. Bei diesen *Zentre*n handelt es sich um riesige prismatische Räder mit Richtspeichen, die sich von uns entfernen. Es herrscht geschäftiges, aber *gut organisiertes Treiben*. [lachend] Du kannst Dich nicht zu schnell ins Getümmel stürzen, sonst schießt Du über genau die Speiche, die Du erreichen willst, hinaus. Es handelt sich um Häfen, in denen Gastgeber-Seelen den Verkehr regeln und den Reisenden Auskunft geben. Alles bewegt sich in einem angenehmen, weichen Fließen, und es sind angenehme harmonische Töne zu hören, an die sich die Seele mit ihren Schwingungen anbheften kann, damit sie auf ihrer Reise nicht vom richtigen Weg abkommt."

In den Upanischaden gibt es eine Stelle, dass wir nach dem Tod unsere sinnlichen Wahrnehmungen in Erinnerung behalten. Ich glaube, dieser alte philosophische Text hat Recht, wenn er davon ausgeht, dass die Sinne, Emotionen und das menschliche Ego ein Weg hin zu unendlicher Erfahrung sind, die dem unsterblichen Selbst eine physische Bewusstheit bietet. Einer meiner Klienten drückte diese Gedanken sehr überzeugend folgendermassen aus:

„Wir können in der *geistigen Welt alles erschaffen*, was wir wollen, um uns so *an Orte und Dinge* zu erinnern, die uns auf der *Erde erfreuten*. Unsere physischen Simulationen sind fast vollkommen viele halten sie tatsächlich für vollkommen. Aber ohne Körper... nun... für mich schmecken sie eben nach Imitationen. Ich mag Orangen sehr gern. *Ich kann mir* hier e*ine Orange schaffen* und sogar ihren *süßen Geschmack reproduzieren*, dennoch ist es *nicht ganz das Gleiche*, wie wenn ich auf der Erde in eine Orange beisse. Das ist einer der Gründe dafür, warum ich meine physischen Reinkarnationen genieße."

Im Gegensatz dazu hatte ich auch *Klienten*, für die die *geistige Welt die wirkliche Realität* ist, während sie die *Erde für eine Illusion* hielten, auf der uns etwas beigebracht werden soll. Diese unterschiedlichen Ansichten müssen kein Widerspruch sein. Menschen von der Erde haben empfindliche

Geschmacksknospen, deshalb sind Orangen und menschliche Wesen in einer Existenzform miteinander in Harmonie.

Es gibt Abstufungen der Realität. Nur weil es sich bei unserem Universum um ein Übungsfeld handelt, ist es noch lange nicht irreal, sondern lediglich nicht von Dauer. Was für menschliche Verhältnisse als vorübergehende Illusion erscheinen mag, mindert nicht die Tatsache, dass eine auf der Erde verzehrte Orange tatsächlich besser schmeckt als eine in der geistigen Welt geschaffene und von einer Seele dort gegessene. In diesem Sinne bietet die *Realität einer interdimensionalen geistigen Welt* mit ihrem Mangel an Absolutem der Seele eine Vielzahl von Möglichkeiten, die weit über das hinausgeht, was physisch möglich ist.

Ein wunderbares Bild bietet sich meinen Klienten, wenn sie beschreiben, wie sie ihre spirituellen Zentren wahrnehmen. Es versteht sich von selbst, dass hier sämtliche kulturellen Klischees, gemischt mit Aspekten bildhafter Symbole, in der menschlichen Erinnerung ins Spiel kommen, doch wenn diese Szenarien im spirituellen Leben eines menschlichen Wesens wieder aufleben, so sind sie nicht weniger real. Wenn die Seele, eingehüllt in den *Mantel des Vergessens*, auf die Erde zurückkehrt, muss sie sich auf ein neues Gehirn ohne bewusste Erinnerung einstellen.

Das Neugeborene verfügt noch über keine früheren Erfahrungen. Unmittelbar nach dem Tod gilt genau das Gegenteil. Für den spirituellen Hypnotherapeuten sind bei einer Rückführung *zwei Kräfte* am Wirken: Einerseits ist der Seelengeist am Werk mit seinem großen Fundus von *Erinnerungen an frühere Leben* und an *Existenzen in der geistigen Welt*. Andererseits gibt es aber auch die *bewussten Erinnerungen des jetzigen Körpers*, der sich mit Bildersymbolik auseinandersetzt, während der Klient in Hypnose ist. Während der Hypnose ist das Bewusstsein nicht weggetreten, denn wernn dem so wäre, könnte der Klient nicht zusammenhängend zu einem Mittelsmann sprechen.

Erinnerung

Bevor ich mit meiner Analyse dessen fortfahre, was Klienten in Hypnose in der geistigen Welt sehen, möchte ich zunächst einiges zum Thema Erinnerungsabrufung und DNA erwähnen. Manche Menschen vertreten die Überzeugung, dass sämtliche Erinnerungen über die DNA transportiert werden. Dies ist für sie ein scheinbar wissenschaftlich gesicherter Hafen gegen den Irrglauben der Reinkarnation.

Natürlich sei es jedermann unbenommen, aus persönlichen, religiösen oder anderen Gründen die Reinkarnationslehre abzulehnen, doch die Behauptung, dass alle Erinnerungen an frühere Leben ihren Ursprung im genetischen Material hätten und in unserer DNA über Generationen hinweg weitergegeben worden seien, ist für mich in vielerlei Hinsicht nicht stichhaltig.

Unbewusste Erinnerungen an *traumatische Erlebnisse in einem früheren Leben* können in der Tat einen schwer *geschädigten physischen Abdruck* dieses längst verstorbenen Körpers auf unseren neuen Körper *übertragen*, doch die Ursache dafür liegt nicht in der DNA. Diese molekularen Codes sind nagelneu und gehen auf unseren momentanen stofflichen Körper zurück. Innere Überzeugungen und *Haltungen des Seelengeistes beeinflussen* in der Tat das *biologische Gehirn*. Es gibt Forscher, die der Auffassung sind, dass unsere *ewige Intelligenz*, zu der auch energetische Eindrücke und *Erinnerungsmuster* aus früheren Leben gehören, die DNA durchaus beeinflussen kann. Es gibt sehr wohl zahlreiche andere Elemente, die mit Gedankensequenzierung zu tun haben und die wir aus *Hunderten früherer Leben* in unseren jetzigen Körper mitbringen. Dazu gehören auch unsere *Erfahrungen in der geistigen Welt*, in der wir keinen Körper haben.

Ein fundiertes Argument gegen auf der DNA gespeicherte Erinnerungen aus früheren Leben ist das umfangreiche Forschungsmaterial, das uns über frühere Leben zur Verfügung steht. *Die Körper, die wir in früheren Leben* hatten, sind in genetischer Hinsicht so gut wie *nie mit unserer jetzigen Familie verwandt*. Während ich in einem Leben ein Mitglied der Familie Meier gewesen sein könnte, und zwar zusammen mit anderen aus meiner Seelengruppe, könnten wir uns für das nächste Leben entschlossen haben, zur Familie Müller zu gehören. Wie ich in Kapitel 7 noch eingehender erläutern werde, würden wir jedoch nicht erneut in die Familie Meier inkarmieren.

Der durchschnittliche Klient hat frühere *Leben als Weißer, Asiate und Afrikaner* geführt, ohne dass es hier erbliche Verbindungen gäbe. Wie sollen also unsere Erinnerungen an eine Existenz auf anderen Welten in Form anderer Wesen auf der menschlichen DNA gespeichert sein, wenn es diese doch nur auf der Erde gibt? Die Antwort ist ganz einfach: Bei der

sogenannten genetischen Erinnerung handelt es sich eigentlich um *Seelenerinnerungen*, die aus dem *Unbewussten* stammen.

Meine Klassifizierung der Erinnerung lautet folgendermassen:

1. **Bewusste Erinnerung:**
   Dazu gehören alle Erinnerungen, die das *Gehirn in unserem biologischen Körper* speichert. Zum Ausdruck wird sie durch ein bewusstes Ich-Selbst gebracht, das über Wahrnehmungsfähigkeit verfügt und sich an unseren Planeten anpassen kann. Die bewusste Erinnerung wird *durch sinnliche Erfahrungen beeinflusst* sowie durch sämtliche *biologische* und *instinktive* Triebe primitiver Natur und durch unsere *emotionalen* Erfahrungen. Sie kann uns im Stich lassen, denn es gibt Abwehrmechanismen, die mit dem zusammenhängen, was in diese Erinnerung aufgenommen und durch die Eindrücke unserer fünf Sinne bewertet wird.
2. **Unsterbliche Erinnerung:**
   Diese Kategorie der Erinnerungen entspringt offenbar *aus dem Unterbewusstsein.* Das unterbewusste Gedankengut wird im Wesentlichen von *Körperfunktionen* beeinflusst, die nicht unserer bewussten Kontrolle unterliegen, also etwa Herzfrequenz und Drüsenfunktionen. Allerdings kann sie auch als Magazin unserer bewussten Erinnerung dienen. Die unsterbliche Erinnerung weiß um die *Ursprünge dieses Lebens und anderer physischer Leben*. Sie ist sozusagen der Lagerraum für vieles aus unserer Psyche, da das Unterbewusstsein die Brücke zwischen Bewusstsein und Überbewusstsein bilder.
3. **Göttliche Erinnerung:**
   Hier handelt es sich um Erinnerungen, die *aus unserem Überbewusstsein* stammen, welches der *Sitz der Seele* ist. Wenn Gewissen, Intuition und Vorstellungskraft über das Unterbewusstsein zum Ausdruck kommen, dann entstammen sie dieser höheren Quelle. Unser ewiger Seelengeist ist aus höherer konzeptueller Gedankenenergie entstanden, die größer ist als wir selbst. Auch das, was wir Inspiration nennen, könnte der unsterblichen Erinnerung entspringen, doch es gibt eine höhere Intellgenz außerhalb unseres Körpergeistes, die Teil der göttlichen Erinnerung ist. Die Quelle dieser göttlichen Gedanken ist nicht auszumachen. Gelegentlich stellen wir uns darunter die persönliche Erinnerung vor, obwohl die görtliche Erinnerung doch eigentlich die Kommunikation repräsentiert, wenn wir in unserer unsterblichen Existenz sind.

Gemeinschaftszentren

Mein nächster Fall schildert die visuellen Assoziationen, die Klienten im überbewussten Zustand bei der Rückkehr nach Hause zu anschaulichen Erinnerungen veranlassen. Die Identifikation mit dem klassischen Griechenland spielt bei diesem Fall eine wichtige Rolle, was nicht ungewöhnlich ist. Ich bin Zeuge von *Visualisierungen* geworden, die derart *futuristisch und surreal* anmuten, dass es kaum Vergleiche mit irdischen Erfahrungen gibt. Mit Worten kann laut meinen Klienten kaum treffend beschrieben werden, welche Bilder sie an dieser Kreuzung wahrnehmen. Sobald ich einen Klienten über das Tor hinaus in Bereiche gebracht habe, wo er allmählich Kontakt mit anderen Geistwesen aufnimmt, gerät er in Hochstimmung.

In Fall 27 wird die Klientin mit dem spirituellen Namen Ariani einen griechischen Tempel in Bezug setzen zu ihrer unmittelbaren Erfahrung nach dem Tod in ihrem letzten früheren Leben. Dies ist vielleicht deshalb nicht sonderlich überraschend, da *viele meiner Klienten* zu jener Zeit auf der Erde lebten, als das *alte Griechenland* das Licht einer Hochkultur in eine dunkle Welt brachte. Griechische Kunst, Philosophie und Staatsform bilden eine Hinterlassenschaft und eine Herausforderung für die Völker der Nachwelt. Die griechische Gesellschaft trachiere danach, Rationalität und Spiritualität miteinander zu verbinden. Daran erinnern sich jene Klienten, die Teil dieses goldenen Zeitalters waren. Ariani lebte ihr letztes Leben im antiken Griechenland während des 2. Jahrhunderts vor Christus, unmittelbar bevor die römischen Besatzer kamen.

Fall 27

Dr. N.: Was siehst Du Ariani, wenn Du Dich Deinem spirituellen Zentrum näherst?

K.: Einen wunderbaren griechischen Tempel mit hellen weißen Marmorsäulen.

Dr. N.: Lässt Du dieses Bild des Tempels in Dir selbst entstehen, oder erzeugt jemand anderer dieses Bild in Deinem Geist für dich?

K.: Er befindet sich wirklich unmittelbar vor mir! Genau so, wie ich mich an ihn erinnere... aber... jemand anderer könnte mir helfen... mein Führer... ich bin nicht sicher.

Dr. N.: Kommt Dir der Tempel bekannt vor?

K.: [lächend] Ich kenne ihn nur zu gut. Er steht für den Gipfel einer ganzen Reihe wichtiger Leben, wie ich so schnell keines mehr über längere Zeit auf der Erde erleben sollte.

Dr. N.: Warum das? Was hat es mit diesem Tempel auf sich, dass er Dir so viel bedeutet?

K.: Der *Tempel ist Athene*, der Göttin der Weisheit, geweiht. Mit drei anderen *war ich dort Priesterin*. Es war unsere Aufgabe, die Flamme des Wissens zu hüten. Die Flamme befand sich auf einem flachen, glatten Felsen im Mittelpunkt des Tempels, der mit Schriftzeichen verziert war.

Dr. N.: Was bedeuteten die Schriftzeichen?

K.: [überlegt] Ah... dass wir... vor allem anderen *nach der Wahrheit trachten* oder streben sollen. Und das geht am besten, *indem wi*r in allem, was um uns herum ist, nach *Harmonie und Schönheit Ausschau halten.*

Dr. N.: [tut absichtlich begriffsstutzig] Das war alles, was Du zu tun hattest, nur darauf Acht geben, dass die Flamme nicht ausgeht?

K.: [mit einem Unterton leichter Verzweiflung] Nein, es war eine Stätte der Bildung, auch für Frauen. Die Flamme ist ein Symbol für die heilige Flamme in unserem Herzen, *weil wir die Wahrheit kannten*. Wir glaubten an die *Heiligkeit eines einzigen Gottes*, wobei Untergottheiten Teile der zentralen Gottheit repräsentierten,

Dr. N.: Soll das heißen, dass Du und die anderen Frauen einem monotheistischen Glauben anhingen?

K.: [lächelnd] Ja, und unsere Sekte war nicht auf den Tempelbereich beschränkt. Die Führungsschicht betrachtete uns *als Wesen reinen Herzens*, nicht als intellektuelle Kaste. Die meisten begriffen nicht, um was es uns ging. Sie sahen nur einen Aspekt von Athene (Weisheit), während wir auch andere sahen. Die *Flamme* bedeutete für uns, dass *Verstand und Gefühl* einander nicht entgegenstanden. Für uns stellte der Tempel den Geist über den Aberglauben. Außerdem waren wir Anhängerinnen der Gleichheit zwischen den Geschlechtern.

Dr. N.: Diese Art *kompromisslosen Denkens* hätte euch doch vermutlich ziemliche Schwierigkeiten mit der patriarchalisch orientierten Elite bringen können?

K.: Richtig. Ihre Toleranz fand ein Ende, es kam zu Täuschung und Intrigen in unseren eigenen Reihen, und schließlich folgte Verrat. Man unterstellte uns unlautere Motive. Ein sexistischer Staat löste unsere Gemeinschaft auf, da er an Macht verlor und das Gefühl hatte, unsere Sekte trage zur Zersetzung des Staates bei.

Dr. N.: Und nach diesen zahlreichen Leben in Griechenland wolltest Du Deinen Tempel bei Dir in oder geistigen Welt haben?

K.: So könnte man es unter anderem auch sehen. *Für meine Freunde* und mich war dieses Leben in *Griechenland* und auch einige frühere davor der *Höhepunkt von Vernunft, Weisheit und Spiritualität*. Ich musste lange Zeit darauf warten, bevor ich erneut in der Lage war, in einem weiblichen Körper diese Gefühle zum Ausdruck zu bringen.

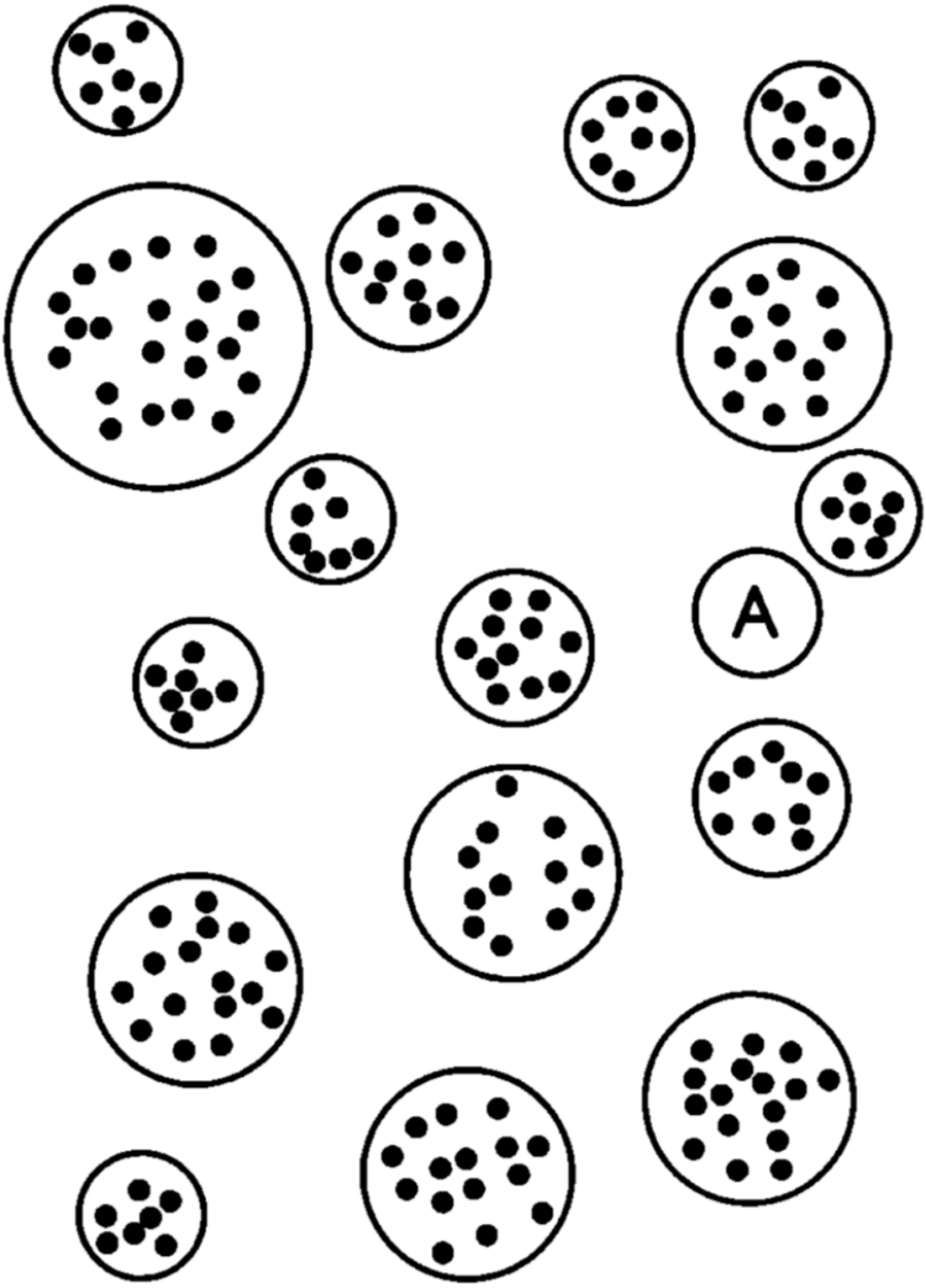


Abb 1: Das Gemeinschaftszentrum in der großen Halle
Schematische Darstellung zahlreicher *primärer Clustergruppen* im Gemeinschaftszentrum in der großen Halle. Die Cluster bilden eine große Sekundärgruppe von etwa 1000 Seelen. Primärgruppe A ist die Clustergruppe der Klientin Ariani in Fall 27

Nachdem ich Ariani in ihren Tempel gebracht hatte, erblickte sie eine große rechteckige Galerie ohne Decke, in der sich etwa 1900 Seelen befanden. Es handelte sich dabei um eine *große Sekundärgruppe*, die in Untergruppen zusammengefasst war, den sogenannten *Primärgruppen (1900 Mitgl.)*, bestehend aus kleinen Einheiten von drei bis *25 Mitgliedern*. Ihre eigene Gruppe befand sich etwa in der Mitte auf der rechten Seite (siehe Kreis A in Abb. oben gegenüber). Auf ihrem Weg dorthin wurde Ariani von ihrem Führer begleitet.

Es folgte die Beschreibung, wie sich diese Prozedur für eine zurückkehrende Seele anfühlt. Ganz gleich, wie das Szenario auch aussehen mag, immer und immer wieder wird mir diese Rückkehr auf die gleiche Art und Weise geschildert, wobei eine große Anzahl von Seelengruppen beteiligt ist. Im Überbewusstsein der Beteiligten könnten diese Zusammenkünfte durchaus in einem Amphitheater, dem Innenhof eines Palastes, einem Auditorium oder eben in einem Tempel stattfinden.

Dr. N.: Ariani, schildere mir doch bitte, was in Dir vorgeht, wenn Du Dich an diesen Seelengruppen vorbei zu Deiner Gruppe vorarbeitest.

K.: [aufgeregt] Es ist erbaufich und beängstigend zugleich. *Mein Führer* geht voraus, und wir *bahnen uns einen Weg* links und rechts an den anderen Gruppen vorbei, von denen einige sitzend Kreise bilden, während andere stehen und sich unterhalten. Zu Beginn schenken mir die meisten *keine Aufmerksamkeit*, da wir Fremde sind. Wenn ich auf meinem Weg nahe an anderen Seelen vorbeikomme, *nicken* diese unter Umständen *mit dem Kopf*, um verstehen zu geben, dass sie mich bemerkt haben. Etwa nach der Hälfte des Weges wird die *Begrüßung* dann lebhafter. Ein *Mann*, mit dem ich vor zwei Leben *eine Liebesbeziehung hatte*, steht auf, *küsst mich* und fragt mich, wie es mir gehe. Auch in anderen Gruppen beginnen jetzt *mehr Seelen* zu *lächeln und winken* mir zu. Manche, die ich in früheren Leben nur flüchtig gekannt habe, strecken mir die Hand entgegen, Daumen nach oben. Plötzlich in unmittelbarer Nähe meiner eigenen Gruppe sehe ich meine Eltern. Sie halten für einen Moment inne, überwinden die Distanz zwischen unseren beiden Gruppen, nehmen mich in die Arme und flüstern mir Worte der Ermutigung zu. Schließlich bin ich bei meiner eigenen Gruppe angelangt, und man heißt mich herzlich willkommen.

Etwa die *Hälfte meiner Klienten* sieht nach ihrer Rückkehr solche *großen Seelengruppen*. Die *andere Hälfte erblickt* bei ihrer Ankunft lediglich ihre *eigene Gruppe*. Der visuelle Eindruck, den eine Seelee von großen oder kleinen Seelengruppen hat, kann je nach gelebtem Leben unterschiedlich sein. Es kann auch sein, dass die Primärgruppe jener Seelen, mit denen wir die engste Verbindung haben, dem Klienten als Wesen erscheinen, die sich zur Erholung im Freien aufhalten, etwa auf einer Blumenwiese.

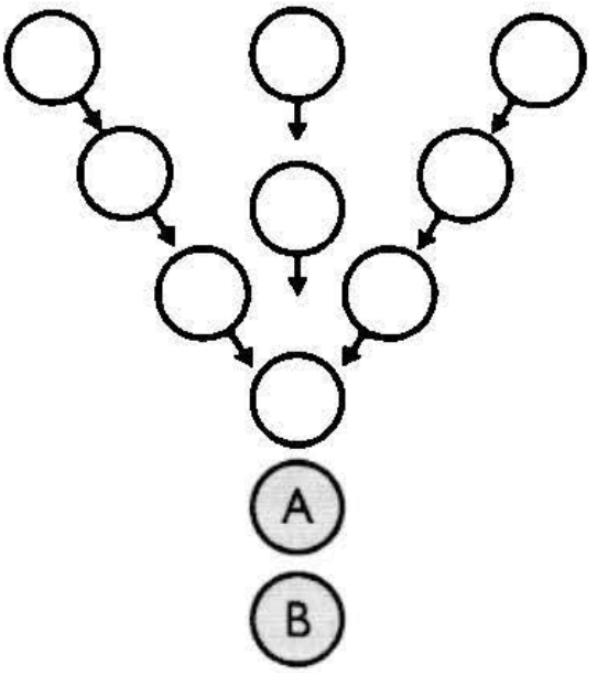


Abb.2: Anordnung 1 in einer Clustergruppe
Darstellung einer primären Clustergruppe, die Seele A begrüßt, während der Geistführer B der Gruppe hinter ihr steht. Bei dieser «Diamantspitzen-anordnung» stehen die Wartenden zum Teil unsichtbar für die zurückkehrende Seele in der Gruppe und warten, bis sie an die Reihe kommen.

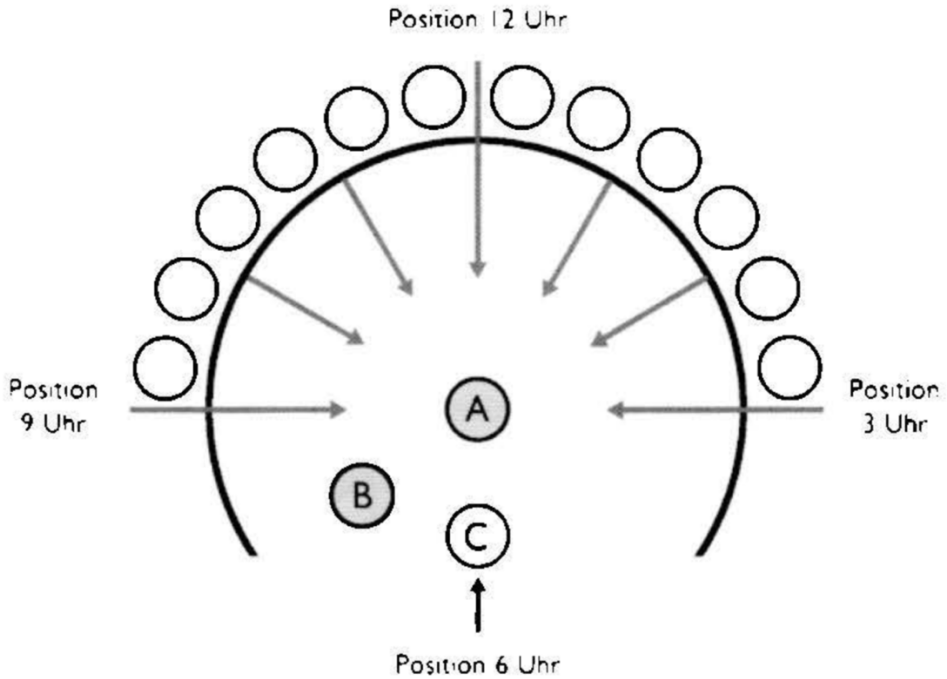


Abb 3.: Anordnung 2 in einer Clustergruppe
Dieses Schema zeigt den Halbkreis, den eine Seelengruppe üblicherweise bildet, die sich zur Begrüßung von Seele A versammelt hat. Der Geistführer B kann dabei sein, aber auch fehlen. An den eingezeichneten Pfeilen (für die Zeiger einer Uhr) treten die Seelen der Reihe nach vor, und zwar aus Positionen innerhalb eines 180°-Winkels. Eine wartende Seele C tritt dabei nicht hinter Seele A aus der Position 6 Uhr hervor.

Abb. 2 und Abb. 3 zeigen schematisch, was die meisten Klienten sehen, wenn sie wieder Kontakt mit ihrer Gruppe aufnehmen, und zwar unabhängig davon, ob sich das Ganze «drinnen» oder «draußen» abspielt. Jedenfalls halten sich in diesen Situationen keine anderen Gruppen in der Nähe auf.

Abb. 2 zeigt, dass das «*Empfangskomitee*» dicht gedrängt steht, wobei die einzelnen Mitglieder der Reihe nach vortreten, um den Neuankömmling zu begrüßen.

Abb. 3 zeigt, wie eine Gruppe einen Halbkreis vor dem Neuankömmling bilder. Die meisten meiner Klienten berichten über diese Form der Begrüßung. Auf diese Praxis werde ich in Fall 47 noch näher eingehen.

Diejenigen *Klienten*, die berichten, dass sie sich nach der Rückkehr aus einem früheren Leben *unmittelbar in ein Klassenzimmer* begeben, sehen dabei sehr deutlich ein *Bild mit Korridoren*, die eine Reihe von Unterrichtsräumen miteinander verbinden. Dabei scheinen sie genau zu wissen, wohin sie gehören. Die jeweilige Gruppe unterbricht ihre Aktivitäten, um den Neuankömmling zu begrüßen.

Abb. 4 unten zeigt in Form einer schematischen Skizze, wie ein *Studienzentrum normalerweise* aussieht, in dem zahlreiche Seelengruppen am Arbeiten sind. Es ist erstaunlich, wie sich die Schilderungen dieses Szenariums gleichen.

Nur ein verschwindend *geringer Anteil meiner Klienten* erzählt, dass sie bei dem Zusammentreffen mit ihrer *Seelengruppe einfach in der Luft schweben* und sonst nichts um sich herum wahrnehmen können. Doch über kurz oder lang tauchen auch bei diesen Schilderungen Landschaften oder Gebäude auf.

Klassenräume

Jede Zusammenkunft von Seelen außerhalb von Klassenzimmern deutet darauf hin, dass es sich dabei auch im Rahmen großer Versammlungshallen um Zeiten handelt, zu denen man zusammenkommt, um sich zu unterhalten und zu erholen. Das soll nicht heißen, dass hier kein Platz wäre für ernsthafte Diskussionen, sondern es bedeutet lediglich, dass hier die Aktivitäten nicht zielgerichtet sind wie dort, wo der Unterricht stattfindet.

Es folgt die Schilderung eines Klienten, der in ein Klassenzimmer geführt wird (vgl. Abb. 4 nächste Seite):

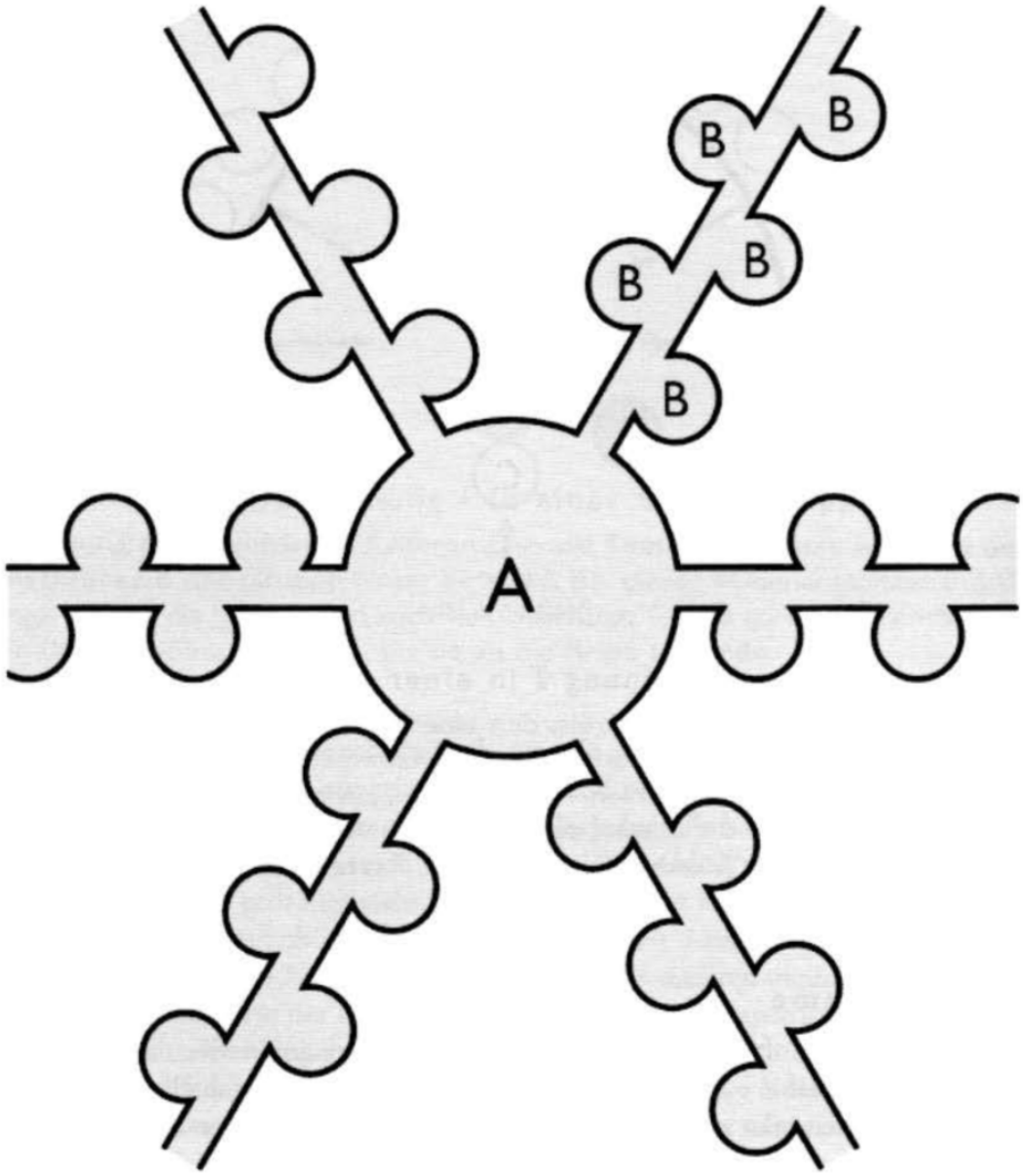


Abb.4: Spirituelles Studienzentrum
Das Schema zeigt, wie zahlreiche Seelen die Anordnung der Klassenzimmer um den Rundbau A herum schildern. Die Räume B für die primären Clustergruppen befinden sich

dabei in den Gängen, und zwar in der Regel höchstens sechs an der Zahl, Sie sind schräg gegeneinander versetzt. Die Zahl der Gänge ist unterschiedlich.

„Mein Führer bringt mich in ein sternförmiges Gebilde, und ich weiß, hier *findet mein Unterricht statt*. In der Mitte sehe ich einen runden, überkuppelten Raum, der jetzt leer ist. Von hier zweigen Gänge in unterschiedliche Richtungen ab, und wir gehen in einen davon hinein, wo sich auch die Klassenzimmer befinden. Diese sind so zueinander versetzt, dass die Räume nicht unmittelbar gegenüberliegen. So soll verhindert werden, dass man sich gegenseitig stört. Bei dem Raum für mich handelt es sich um die dritte Kabine links. Pro Korridor gibt es niemals mehr als sechs Räume. In jedem Raum sitzen etwa acht bis 15 Seelen an ihren Schreibtischen und arbeiten. Es mag lächerlich klingen, doch das ist es, was ich wahrnehme. Während ich den Korridor mit meinem Führer entlanggehe, sehe ich, dass in einigen Zimmern die *Seelen ganz für sich allein lernen*, während *andere Gruppen von zwei bis fünf Seelen* bilden. In einem weiteren Raum richten die Schüler den Blick auf einen an der Tafel stehenden Lehrer. Als ich das für mich vorgesehene Zimmer betrete, halten alle inne und schenken mir ein breites Lächeln. Manche winken, und ein paar rufen ‚Hurra', als hätten sie mich erwartet. Diejenigen, die der Tür am nächsten sind, bringen mich zu meinem Platz, und ich bereite mich darauf vor, am Unterricht teilzunehmen. Ich habe den Eindruck, dass die Zeit, die ich gefehlt habe, nur so lange dauerte wie ein kurzer Einkauf im Supermarkt an der Ecke."

Die meisten meiner Klienten erzählen, dass die Gebäude, in denen sich ihre spirituellen Klassenzimmer befinden, nur ein Erdgeschoss haben, auch wenn es Ausnahmen gibt. Wie etwa im nächsten Fall, bei dem eine Seele namens Rudalph, die sich in der Mittelstufe (Niveau III) befindet, eine Rolle spicht.

Fall 28

Dr. N.: Rudolph, beschreibe mir doch bitte, was Du siehst, sobald Du Dich Deinem Ziel näherst, also Dein Ort, an den Du in der geistigen Welt gehörst.

K.: Ich bin in der Nähe meines Kokons, und um mich herum sicht es aus wie in einern Park, die Landschaft ist ruhig und friedlich. Ich sehe eine ganze Reihe von Blasen, weiche, durchsichtige Blasen, in denen sich Seelen befinden.

Dr. N.: Und erkennst Du Deinen eigenen Kokon?

K.: Oh... ja... obwohl ich mich... erst wieder an die ganze Szenerie gewöhnen muss. Es geht mir gut. Ich hätte das alles auch allein machen können, aber meine Führerin Tahama [eine Indianerin] begleitet mich auf dieser Reise, da sie weiß, dass ich nach einem langen und anstrengenden Leben erschöpft bin. [Die Kientin starb 1937 im Alter von 83 Jahren] Sie ist sehr aufmerksam.

Dr. N.: Gut, beschreibe mir, wie Dein Kokon aussieht.

K.: Es ist eine große Blase ein Schulgebäude mit drei Stockwerken. Innerhalb dieser Blasen befinden sich viele helle farbige Punkte mit Seelenenergie.

Dr. N.: Alles das kannst Du von außerhalb sehen?

K.: Ja, alles ist halb durchsichtig... milchig.

Dr. N.: Gut, begib Dich ins Innere und schildere mir, wie Du diese drei Stockwerke wahrnimmst und was sie für Dich bedeuten.

K.: Die drei Stockwerke sind durchsichtig und sehen wie Glas aus. Jedes Stockwerk ist durch eine Treppe mit einem Studienbereich verbunden, der sich an einem Ende befindet. Auf jedem Stockwerk werden Gruppen unterrichtet. Ich betrete das Erdgeschoss, wo eine Anfängergruppe von 18 Seelen einer Gastdozentin namens Bion lauscht. Ich kenne sie - Bion ist sich der Fallstricke für junge Menschen sehr wohl bewusst. Sie zeigt Stärke, ist aber sanftmütig.

Dr. N.: Kennst Du alle Lehrer in dieser Schule?

K.: Gewiss doch, ich bin ja einer von ihnen allerdings noch ein Neuling. Ich möchte damit nicht prahlen, ich bin also ein Referendar, aber sehr stolz darauf.

Dr. N.: Das steht Dir auch zu, Rudalph. Befindet sich auf jedem Stockwerk eine Primärgruppe?

K.: [zögernd] Nun, im Parterre und im ersten Stock schon im ersten Stock arbeiten zwölf davon. In den oberen Etagen arbeiten Seelen aus anderen Gruppen an ihren jeweiligen Spezialgebieten.

Dr. N.: Ist dies das Gleiche wie ein selbstständiges Srudienprogramm?

K.: Ja, das könnte man so sagen.

Dr. N.: Gut, was passiert als Nächstes?

K.: Tahama sagt mir, wo ich hin muss, und erinnert mich daran, dass ich in den zweiten Stock gehöre, mir aber so viel Zeit lassen kann, wie ich wıll. Dann verlässt sie mich.

Dr. N.: Weshalb?

K.: Nun,... unsere Führer in diesem Zentrum achten darauf, dass hier normale Beziehungen zwischen Lehrern und Schülern herrschen. Aufgrund ihres beruflichen Ranges ist es *nicht angesagt für die Führer, zu familiär* mit uns zu werden. Das soll nicht heißen, dass sie sich wie blasierte Professoren auf Erden verhalten. Es ist ganz anders. Die Meisterlehrer wie etwa mein anderer Führer Relon halten etwas *Distanz zu den Schülern*, wenn sie nicht gerade im Unterricht sind, um ihnen genügend Raum zu geben und es ihnen zu ermöglichen, sich untereinander auszutauschen. Ihrer Ansicht nach ist es wichtig für die Entwicklung der Schüler, dass sie die Lehrer nicht dauernd um sie herum sind.

Dr. N.: Sehr interessant. Bitte weiter, Rudalph.

K.: Nun, Tahama sagt, dass sie später noch einmal nach mir sieht. Um ehrlich zu sein, bin ich noch nicht ganz an diesen Ort gewöhnt. Das ist immer so, wenn ich zurückkehre. Es dauert seine Zeit, bis ich mich eingewöhnt habe, also werde ich mich entspannen und mich an den Kindern im Erdgeschoss erfreuen.

Dr. N.: Kinder? Du nennst diese Seelen auf Niveau I Kinder?

K.: [lachend] Nun, vielleicht klingt das ein wenig arrogant, aber so nennen wir halt die *Anfänger*, die in ihrer Entwicklung noch ziemlich wie die Kinder sein können. Diese Gruppe hat eben erst angefangen. Sie akzeptieren mich, weil ich mich mit ihnen beschäftigt habe. Ich kenne diejenigen, die aus Mangel an Selbstdisziplin *immer wieder die gleichen Fehler* machen. Sie geben sich nicht besonders viel Mühe, in ibrer Entwicklung weiterzukommen. Doch ich bleibe nicht allzu lange, weil ich sie nicht vom Unterricht ablenken möchte.

Dr. N.: Welche Haltung hat die Lehrerschaft gegenüber denjenigen, die nur langsam lernen?

K.: Die Lehrer der Unterstufe werden, offen gesagt, jener Schüler schnell überdrüssig, die sich fast weigern, Fortschritte zu machen also lassen sie sie weitgehend in Ruhe.

Dr. N.: Soll das heißen, dass die Lehrer jene Schüler praktisch aufgegeben haben, die Schwierigkeiten machen?

K.: Nun, es ist wichtig zu wissen, dass die *Lehrer endlose Geduld* zeigen, denn *Zeit ist hier bedeutungslos*. Sie warten einfach so lange, bis der *Schüler* selbst keine Lust mehr hat, ständig auf der Stelle zu treten, und sich *freiwillig mehr ins Zeug* legt.

Dr. N.: Ich verstehe... Bitte fahre weiter mit Deinem Rundgang durch diese Schule.

K.: Ich blicke durch die Glasdecke in den ersten Stock. Das ist meine nächste Station. Von hier aus wirken die Seelen flauschig und hauchzart. Ich brauche eigentlich gar keine Treppe, doch sie steht für ein geistiges Stück Weg in meinem Kopf. Auf meinem Weg in den ersten Stock sehe ich die Heranwachsenden. Sie sind wie hyperaktive Teenager... voll rastloser Energie... Schwämme, die jede Menge Informationen aufsaugen und damit auch etwas anfangen wollen. Sie lernen, wie man sich zusammenreisst, doch viele wissen noch nicht, wie man das Erworbene wirkungsvoll im Umgang mit anderen einsetzt.

Dr. N.: Würdest Du als Lehrer sagen, dass diese Seelen mit sich selbst beschäftigt sind?

K.: [lachend] Das ist doch normal und geht einher mit einem ständigen Bedürfnis, durch äußere Reize angeregt zu werden. [ernsthafter] Hier hat Enit das Sagen **ein Zuchtmeister** mit einem großen Herzen. Ich bin noch nicht so weit, um auf diesem Niveau unterrichten zu können. Momentan haben sie Pause. Ich bin gern mit ihnen zusammen, denn sie fragen mir Löcher in den Bauch über meine Erfahrungen auf der Erde und wie es mir gelungen ist, bestimmte Dinge zu bewerkstelligen. Bald ist es Zeit für mich, in den zweiten Stock zu wechseln.

Dr. N.: Was würde passieren, wenn einer dieser Schüler Dir dorthin folgte?

K.: [lachend] Es kommt schon mal vor, dass ein neugieriger Schüler einen Blick in die Oberstufe wirft, es ist so ähnlich, wie wenn ein Schüler aus der Mittelstufe in die Abiturklasse geht. Da wäre er verloren. Auf der Erde würde man sie wohl ein wenig hänseln, doch irgendwann würden sie wieder in ihre eigene Klasse zurückgebracht werden. Hier oben ist es genauso.

Dr. N.: Gut, also auf in den zweiten Stock. Magst Du mir schildern, wie es dort aussieht?

K.: [fröhlich] Das ist mein Bereich, und wir sind wie junge Erwachsene. Viele sind in der Referendarausbildung. Die geistigen Herausforderungen haben hier etwas Dauerhaftees. Wir beschäftigen uns nun mit der Fähigkeit, einfallsreich zu sein, anstatt nur auf Situationen zur reagieren. Man bringt uns bei, wie wir schützen und informieren, wie wir unsere Augen offenhalten und auf unseren irdischen Reisen den Geist der anderen durch das Licht in ihren Augen erkennen können.

Dr. N.: Erkennst Du Bekannte?

K.: Oh, ich sehe Elan. [Ihr Ehemann im vergangenen und jetzigen Leben, ein Seelengefährte der ersten Kategorie] Er erscheint mir so, wie wir in unserem letzten Leben waren. Elan lädt meine ausgelaugte Energie durch seine Liebe auf so, als würde er ein Feuer im Ofen entzünden. Ich war lange Zeit Witwe... [unter Tränen] Einen Augenblick lang werden wir beide in einen See aus Glück getaucht.

Dr. N.: [nach einer Pause] Und sonst?

K.: Alle! Da sind Esent [im gegenwärtigen Leben die Mutter] und Blay. [im gegenwärtigen Leben eine ihrer besten Freundinnen Klientin wird plötzlich abgelenkt] Ich möchte kurz in den dritten Stock, um meine Tochter Anna zu sehen. [auch im jetzigen Leben die Tochter]

Dr. N.: Was kannst Du mir über die dritte Frage erzählen?

K.: Hier oben befinden sich nur drei Seelen, und von unten sehen sie wie formlose Schatten aus Gold und silbrigem Blau aus. Es ist eine große Wärme und Liebe um diese Seelen, die dabei sind, das Erwachsenenalter zu erreichen. Sie werden sehr geschickt darin werden, der Seele behilflich zu sein, sich ihres menschlichen Körpers zu bedienen. Ich spüre, dass sie das Gefühl haben, eher von einer göttlichen Substanz berührt worden zu sein. Sie sind im Einklang mit sich selbst. Wenn diese Wesen aus einem Leben in der physischen Welt zurückkehren, müssen sie sich nicht wie ich erst wieder eingewöhnen.

Dr. N.: Wo befinden sich die älteren Erwachsenen, etwa die erfahrenen Führer, die Älteren usw.

K.: Sie sind nicht in dieser Blase, wir werden anderswo auf sie stoßen.

Die Bibliothek der Lebensbücher

Viele meiner Klienten berichten, dass sie sich bald nach der Wiedervereinigung mit ihrer Seelengruppe in einer *Art Forschungsbibliothek* wiederfinden. Ich habe mich mittlerweile mit der Vorstellung angefreundet, dass wir im Zuge unserer notwendigen Ausbildung unmittelbar nach unserer Rückkehr damit beginnen, unser vergangenes Leben eingehender zu betrachten. Nachdem ich meinen Leserinnen und Lesern im Buch DIE REISEN DER SEELE beschrieben habe, wo unsere Lebensbücher aufbewahrt werden, hat man mich gebeten, weitere Einzelheiten preiszugeben.

Die Erwähnung von Gebäuden in unserer spirituellen Heimat, wie wir sie auch auf der Erde kennen, umfasst auch eine Bibliothek, wobei die einzelnen Schilderungen große Übereinstimmungen aufweisen. Im irdischen Sinne ist eine Bibliothek eine systematische Sammlung von Büchern, geordnet nach Titeln und Namen, die Informationen bereithalten. Die *spirituellen Lebensbücher* sind mit den Namen meiner Klienten versehen. Das mag eigenartig klingen, doch würde ich mit einem intelligenten Wasserwesen vom Planeten X arbeiten, das noch nie auf der Erde gewesen ist und sich zum Lernen in einem Meeresflurbecken aufhielte, dann bin ich sicher, dass dieses Wesen bei seiner Schilderung der geistigen Welt genau so etwas sehen würde.

Spirituelle Klassenzimmer sowie die dazugehörigen Kabinen, in denen Primärgruppen am Lernen sind, habe ich bereits erwähnt. Dazu gehören aber auch noch abgetrennte kleinere Räumlichkeiten, in denen eine Seele in völliger Abgeschiedenheit ganz. für sich allein lernen kann. Die Bibliothek hat da schon andere Ausmaße. Die Lebensbücher, so höre ich immer wieder, belinden sich *in einer gewaltigen Aufa*, in einem *rechteckigen Gebäude*, wo an den Wänden *Bücherregale* stehen und zahllose *Seelen lesend an Tischen sitzen* und einander nicht zu kennen scheinen.

Wenn meine Klienten eine spirituelle Bibliothek beschreiben, sieht das meist etwa so aus wie in der schematischen Darstellung von Abb. 5.

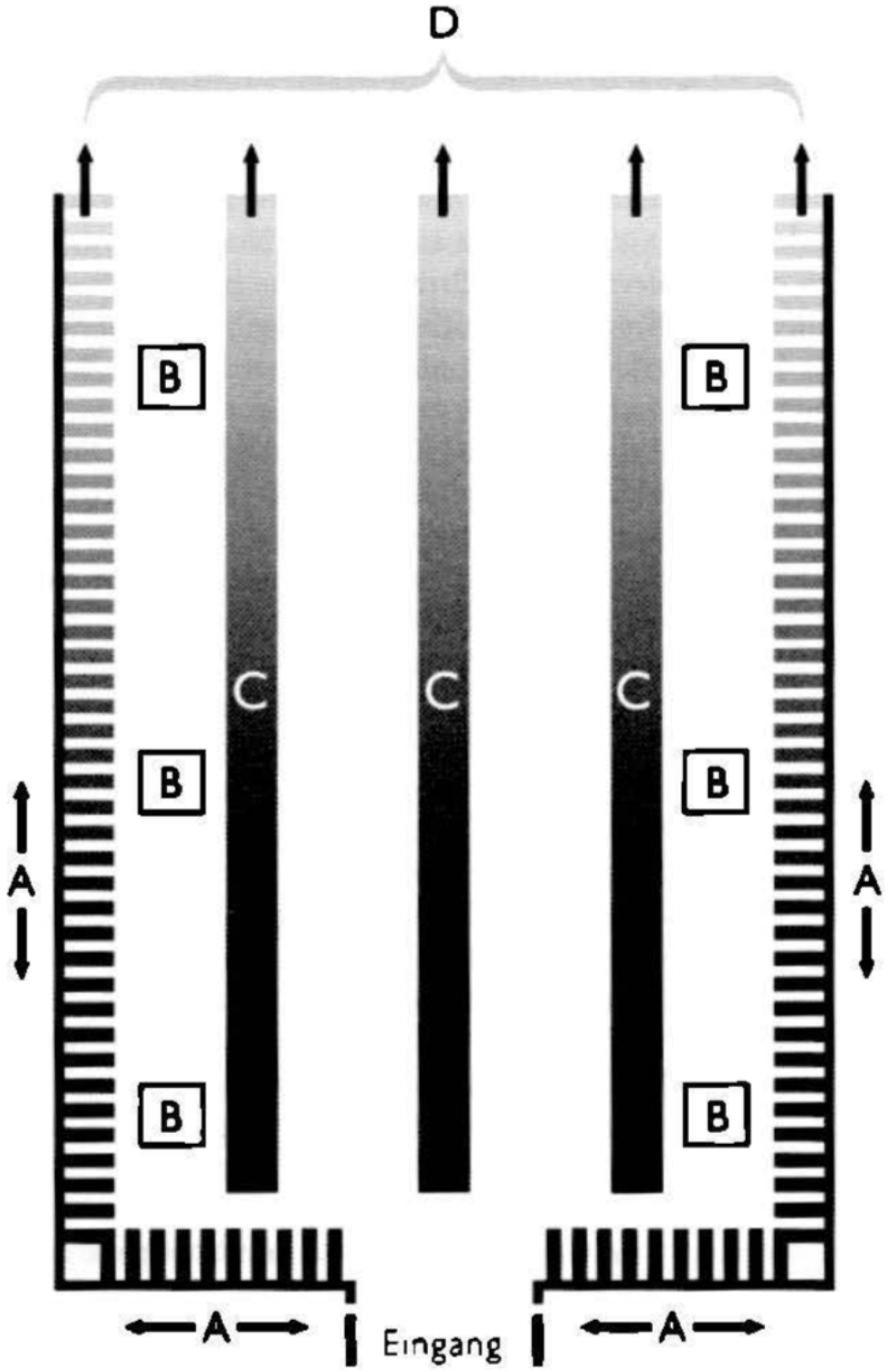


Abb.5: Bibliothek der Lebensbücher
A. Bücherregale an den Wänden eines langen, rechteckigen Gebäudes.
B. Ablagen für die Archivare und Geistführer, die den Seelen beim Heraussuchen der richtigen Bücher behilflich sind.
C. Lange Lesetische.
D. Regale und Tische erstrecken sich endlos weiter und verschwinden aus dem Blickfeld.

Als Bibliothekare fungieren hier Archivarseelen, die für die Bücher verantwortlich sind. Es sind ruhige, fast mönchisch anmutende Wesen, die sowohl den Geistführern als auch den Schülern aus den Primärgruppen bei ihrer Suche nach Informationen behilflich sind.

Eine solche *spirituelle Bibliothek* ist der Seele je nach deren Wissensstand in vielerlei Hinsicht nützlich. Dabei stehen ihr entweder die *eigenen Geistführer, die Archivare* oder beide mit Rat und Tat zur Seite. Manche Klienten begeben sich nach ihrer Rückkehr in die geistige Welt alleine hierher, während andere von ihren Geistführern begleitet werden. Der Führer weist den Schüler ein und verlässt dann den Raum. Vieles spielt dabei eine Rolle, so zum Beispiel die Komplexität der Forschung und der von der lernenden Seele zu bearbeitende Zeitraum. Manchmal arbeiten die Schüler zu zweit, doch in der Regel beschäftigen sie sich alleine, nachdem ihnen die Archivare geholfen haben, die richtigen Lebensbücher zu finden.

Die östlichen Philosophien lehren, dass *jeder Gedanke, jedes Wort und jede Tat aus sämtlichen vergangenen Leben* ebenso *wie jedes Ereignis*, an dem wir teilhatten, in der sogenannten *Akasha-Chronik* aufgezeichnet sind. Mit Hilfe von Schriftgelehrten lassen sich dort auch potenzielle zukünftige Ereignisse einsehen. Mit dem Begriff Akasha ist im Wesentlichen die Substanz der *gesamten universellen Erinnerung* gemeint, die wie eine Kombination aus Audio und Videoband alle Energieschwingungen der Existenz aufzeichnet. Auf die Beziehungen zwischen göttlicher, unsterblicher und bewusster Erinnerung bin ich bereits eingegangen (siehe Abschnitt «Erinnerung» auf S. 130).

Ein Beispiel für diese Verbindungen der verschiedenen Erinnerungsformen sind etwa unsere menschlichen Vorstellungen von spirituellen Bibliotheken, *zeitlosen Orten*, an denen wir über *verpasste Gelegenheiten* und unsere Verantwortung für frühere Handlungen *nachdenken* können. Die Lehren des Ostens gehen davon aus, dass die Substanz. sämtlicher früherer, gegenwärtiger und zukünftiger Ereignisse auf Energieteilchen gespeichert wird und dann im Rahmen eines heiligen, spirituellen Szenarios durch schwingungsmäßige Ausrichtung wieder abgerufen werden kann.

Für meine Begrilfe wurde die Idee von individuellen spirituellen Aufzeichnungen zu jeder einzelnen Seele weder in Indien noch sonst wo auf der Welt geboren. Es dürfte uns hier vielmehr dadurch bewusst geworden sein, dass unser spiritueller Geist von solchen Aufzeichnungen aus den Leben zwischen den Leben weiß.

Es hat für mich etwas Beunruhigendes, dass bestimmte Aspekte wiedergewonnener Erinnerungen über diese spirituellen Bibliotheken durch menschliche *Glaubenssysterne* unterminiert werden können, die den Menschen *Angst einjagen* sollen. In den östlichen Kulturen haben sich Schulen herausgebildet, die zu der Auffassung gelangt sind, bei den Lebensbüchern handle es sich um Analogien spirituellen Tagebüchern, die man als

Beweismittel gegen die Seele verwenden könne. Visionen von spirituellen Bibliotheken werden als Szenarıen gedeutet, in denen Verfahren gegen abtrünnige Seelen vorbereitet werden, und zwar auf der Grundlage karmischer Aufzeichnungen über sie. Gehen wir in diesem fehlgeleiteten Glaubenssystem einen Schritt weiter, so kommen wir zu dem gefürchteten Tribunal, das im Zuge bestimmter Aussagen über die *Schwächen und Fehler einer Seele* in deren letzten Leben ein *Urteil* fällt. Es gibt Hellseher, die von sich behaupten, sie seien dazu berufen, anhand der Akasha-Chronik einen Blick auf zukünftige Ereignisse werfen zu können, und nur sie seien in der Lage, ihre Anhänger vor eine Katastrophe zu bewahren.

Der Hang des Menschen zur Übertreibung kennt keine Grenzen, wenn es darum geht, anderen *Angst einzujagen*. Ein gutes Beispiel dafür ist die *Angst vor Bestrafung* derjenigen, die sich umbringen wollen. *Selbstmord* galt immer als Todsünde, die im Jenseits schwer bestraft wird. So drohen etwa auch die christlichen Religionen jenen, die an Selbstmord denken, sie kämen in diesem Fall nicht in den Himmel doch das ist die falsche Methode. In den letzten Jahren hat sogar die katholische Kirche nach meinen Informationen ihre starre Haltung zum Selbstmord gelockert. Es gibt mittlerweile einen vom Vatikan abgesegneten Katechismus, in dem es zwar heißt, Selbstmord sei «ein Verstoß gegen das Naturgesetz», gleichzeitig wird aber hinzugefügt: «Es gibt Möglichkeiten, die nur Gott allein kennt, heılsame Reue zu zeigen.

Selbstmord aus Sicht der geistigen Welt

Bevor ich mich eingehend mit einer Klientin beschäftigen werde, die sich in *ihrem letzten Leben umgebracht* hat und der dann in der geistigen Welt anhand ihres Lebensbuches Alternativen aufgezeigt werden (siehe Fall 29), unterbreche ich hier die Behandlung des Themas spirituelle Bibliothek kurz und gehe auf einige grundsätzliche Fragen ein, die mir zum Thema Selbstmord und Wiedergutmachung in der geistigen Welt gestellt wurden.

Wenn ich mit Klienten arbeite, die in früheren Leben Selbstmord begangen haben, so höre ich bei der Rückführung kurz nach dem Moment ihres Todes in der Regel folgenden Satz: «Du lieber Himmel, wie konnte ich nur so dumm sein!»

Es handelt sich hier wohlgemerkt um gesunde Menschen, nicht um solche, die an einer schweren Krankheit leiden. Wenn ein junger oder alter Mensch Selbstmord begeht, dessen körperlicher Zustand die Lebensqualität derart beeinträchtigt hat, dass keine Hoffnung mehr besteht, wird das in der geistigen Welt anders interpretiert als in Fällen, bei denen sich die Betreffenden guter Gesundheit erfreuten. Während man allen Fällen von Selbstmord Verständnis und Güte entgegenbringt, werden diejenigen dennoch zur Rechenschaft gezogen, die trotz ihres gesunden Körpers den Freitod gewählt haben.

Nach meiner Erfahrung leidet eine Seele nicht unter Schuldgefühlen oder unter dem Eindruck, versagt zu haben, wenn bei ihrem Tod *Sterbehilfe* im Spiel war. Ein anschauliches Beispiel dazu ist unter dem Abschnitt «Der freie Wille» im Fall 64. Wenn wir unter *unerträglichen körperlichen Schmerzen* leiden, wenn wir wie hilflose Kinder nur noch an Schläuchen hängen, dann steht uns das Recht zu, aus dieser Situation der Qual und Unwürde befreit zu werden. Ich habe festgestellt, dass in der *geistigen Welt keine Seele gebrandmarkt* wird, wenn sie (als kranke Person) durch *eigenes Handanlegen* oder durch das Eingreifen eines mitfühlenden Betreuers einen Körper verlassen hat, der diesen Namen nicht mehr verdient.

Ich habe mit zahlreichen Menschen gearbeitet, die einen Selbstmordversuch unternommen haben, Jahre bevor sie zu mir kamen, und es ist mir bescheinigt worden, dass ihnen unsere gemeinsame Arbeit wertvolle Perspektiven aufzeigen konnte. Manche davon waren, als ich sie kennenlernte, nach wie vor seelisch instabil, während es anderen gelungen war, ihre Selbstmordgedanken hinter sich zu lassen.

Jedenfalls weiß ich, dass man Menschen ernst nehmen muss, die von sich behaupten, die gehörten nicht auf die Erde. Es könnte sich um potenzielle Selbstmordkandidaten handeln. In meiner Praxis teile ich diese Personen in drei spirituelle Gruppen ein:

1. Junge, *hochsensible Seelen*, die ihre Inkarnationen auf der Erde begonnen, hier aber wenig Zeit verbracht haben. Manche Seelen dieser Kategorie hatten *große Probleme* damit, sich an den menschlichen Körper anzupassen. Sie fühlen sich in ihrer Existenz bedroht, weil diese Erfahrung so grausam ist.
2. Jüngere und ältere Seelen, die auf einem *anderen Planeten inkarniert* hatten, *bevor sie zur Erde kamen*. Wenn diese Seelen auf Welten gelebt haben, die *weniger brutal als die Erde* sind, laufen sie unter Umständen Gefahr, von den primitiven Emotionen und oder hohen Dichte des menschlichen Körpers überwältigt zu werden. Das sind die sogenannten *Hybridseelen*, aut die ich im letzten Kapitel eingegangen bin. Diese Wesen haben in ihrer Mehrheit das Gefühl, in einem fremden Körper zu stecken.
3. Seelen *unterhalb von Niveau III*, die seit ihrer Erschaffung inkarniert haben, aber keine gute Symbiose mit ihrem jetzigen Körper eingegangen sind. Diese Seelen haben einen Lebensvertrag mit einem Gastgeberkörper akzeptiert, dessen physisches Ego sich radikal von ihrer unsterblichen Seele unterscheidet. Sie haben *Probleme* damit, sich im gegenwärtigen Leben selbst zu finden.

Was passiert mit jenen Seelen, die in einem gesunden Körper steckten und trotzdem Selbstmord begingen?

Diese Seelen berichten, dass sie sich vor ihren Führern und Gruppenmitgliedern *minderwertig vorkommen*, da sie in einem früheren Leben ihren Schwur gebrochen haben. Aufgrund der verpassten Gelegenheit ist das *Selbstwertgefühl* beeinträchtigt.

Das *Leben ist ein Geschenk*, und es ist viel Sorgfalt darauf verwendet worden, einen ganz bestimmten Körper zu finden, der uns zum Besten gereicht. Wir sind die Hüter dieses Körpers, und damit ist eine heilige Verantwortung verbunden. Meine Klienten nennen das einen Vertrag.

Besonders der Selbstmord eines jungen, gesunden Menschen ist in den Augen unserer Lehrer ein Akt großer Unreite und Verantwortungslosigkeit. Unsere spirituellen Meister vertrauen auf unseren Mut, das Leben in einem funktionstüchtigen Körper zu Ende zu leben, und zwar auf natürliche Weise, ganz gleich, wie schwierig dieses auch sein mag. Ihre Geduld mit uns ist zwar grenzenlos, doch bei wiederholtem Selbstmord ändert sich ihre prinzipielle Bereitschaft zur Versöhnlichkeit.

Ich hatte einen jungen Klienten, der ein Jahr, bevor er zu mir kam, versucht hatte, Selbstmord zu begehen. Während unserer Hypnosesitzung stießen wir auf ein *Muster der Selbstzerstörung*, das aus *anderen Leben* stammte. Im Gespräch mit seinen Meisterlehrern im Rahmen einer Ratssitzung, die nach seinem letzten Leben stattfand, sagte ihm einer davon Folgendes:

„Du bist erneut *zu früh zurückgekommen*, und wir sind enttäuscht. Hast Du immer noch nicht begriffen, dass die *gleiche Prüfung immer schwieriger wird*, je öfter Du ein Leben auf diese Weise beendest? Aus vielerlei Gründen ist *Dein Verhalten selbstsüchtig*, nicht zuletzt deshalb, weil Du jene im Schmerz zurücklasst, die Dich geliebt haben. Wie oft willst Du eigentlich noch einen wunderbaren Körper, den wir Dir gegeben haben, einfach so wegwerfen? Sag uns, wenn Du bereit bist, damit aufzuhören, Dich in Selbstmitleid zu suhlen und Deine Fähigkeiten zu unterschätzen."

Ich kann mich nicht daran erinnern, jemals mitbekommen zu haben, dass einer meiner Klienten wegen seines Selbstmords von einem Ratsmitglied derartig zusammengestaucht wurde wie in diesem Fall. Monate später schrieb mir dieser Klient einen Brief, in dem er berichtete, dass er seine Selbstmordgedanken seitdem verdrängte, da er diesem Ratsmitglied zukünftig nach einem weiteren Selbstmord nicht mehr gegenübertreten wollte. Durch etwas posthypnotische Suggeston gelang es mir, diese Szene verhältnismäßig mühelos in sein Bewusstsein zu integrieren, sodass sie seither als Abschreckung dient.

In der Regel hat sich bei Selbstmordfällen, in denen der Körper gesund ist, die Seele mir zwei Dingen auseinanderzusetzen: Wenn es sich nicht um eine *Wiederholungstat* handelt, wird sie häufig ziemlich *rasch in ein neues Leben zurückgeschickt*, und zwar auf eigenen Wunsch, um die verlorene Zeit gutzumachen. Das könnte bereits fünf Jahre nach ihrem letzten Tod auf der Erde der Fall sein. In der Regel ist die Seele davon überzeugt, dass es wichtig ist, sich wieder ins Getümmel des Lebens zu stürzen, nachdem man in einem früheren Leben versagt hat. Schließlich verfügen wir als menschliche Wesen über ausgeprägte *Überlebensinstinkt*e, und die *meisten Seelen kämpfen* mit Händen und Füßen darum, am *Leben zu bleiben*.

Für diejenigen, die sich gerne aus dem Staub machen, wenn die Sache ungemütlich zu werden beginnt, gibt es aus gutem Grund Orte, wo Reue empfunden werden kann. Dort gibt es jedoch kein Pantheon des Schreckens in irgendwelchen dunklen Unterweltregionen, die für Sünder geschaffen worden wären. Es kann sein, dass diese Seelen, statt in einer Art trostlosen Hölle auf ihre Bestrafung zu warten, sich freiwillig dazu entschließen, auf einer schönen Welt mit Wasser, Bäumen und Bergen Zuflucht zu suchen, aber nicht in ein anderes Leben zurückkehren wollen. An diesen Orten der Abgeschiedenheit gibt es keine Kontakte zu anderen Seelen, abgesehen von sporadischen Versuchen eines Führers, der ihnen bei der Beurteilung des vergangenen Lebens behilflich ist.

Orte der Isolation gibt es viele, und ich muss einräumen, dass sie fürchterlich langweilig zu sein scheinen. Doch vielleicht ist gerade das der Punkt. Während Du selbst für die nächsten Spiele auf der Bank Platz nehmen musst, sind Deine Mannschaftskameraden damit beschäftigt, sich neuen Herausforderungen im Leben zu stellen. Das scheint seine Wirkung nicht zu verfehlen, denn diese Seelen kehren zwar *erfrischt in ihre Gruppen zurück*,

wissen aber gleichzeitig, dass ihnen viele Möglichkeiten zum Handeln im Sinne persönlicher *Weiterentwicklung* mit ihren Freunden entgangen sind. Trotzdem gibt es Seelen, die sich nie an die irdischen Bedingungen anpassen werden. Manche sollen, so habe ich gehört, für weitere Inkarnationen anderen Welten zugeteilt werden.

Was ein Blick in unser Lebensbuch bewirken kann

Kehren wir zurück zum Thema spirituelle Bibliotheken. Bei den nächsten beiden Fällen geht es darum, welchen Eindruck es bei der Seele hinterlässt, wenn sie einen Blick in ihr Lebensbuch werfen kann. In beiden Fällen gibt es Hinweise darauf, dass dabei mit veränderten Realitäten gearbeitet wurde.

Die Frau im folgenden Fall 29, eine Selbstmörderin, schildert die Untersuchung dieser Tat in einer Bibliothek (Reue in der geistigen Welt setzt häufig dort ein), und es werden ihr eine Reihe von Alternativen gezeigt, die sie in ihrem vergangenen Leben hätte ergreifen können, und zwar im Rahmen von vier koexistenten Zeitsequenzen. Die erste Zeitlinie war das eigentliche Leben. Dabei ist sie mehr Beobachterin dieser Szenen als Teilnehmerin. In Fall 30 weiter unten kommt dann jedoch tatsächlich eine Szene ins Spiel, bei der die Realität verändert wurde und in der die Seele eine Szene aus ihrem vergangenen Leben unter dramatischen Umständen betritt, um zu erleben, wie die Sache auch hätte ausgehen können. Mit beiden Fällen soll gezeigt werden, wie viele Wahlmöglichkeiten das Leben bietet.

Unsere Geistführer entscheiden, welches die wirkungsvollsten Mittel und Wege der Selbsterkenntnis in der Bibliothek darstellen. Wie und bis zu welchem Ausmaß diese Selbsterforschung dann weitergeführt wird, obliegt der Kompetenz des Archivars.

Fall 29

Amy war vor Kurzem aus einem kleinen Ort in England in die geistige Welt zurückgekehrt, wo sie sich *als Sechzehnjährige im Jahr 1860 um*gebracht harte. Diese Seele wartete weitere 100 Jahre, ehe sie erneut inkarnierte, weil sie daran zweilfelte, dass sie mit den Widrigkeiten des Lebens fertigwerden könnte. Amy hatte sich in einem Teich ertränkt, weil sie im zweiten Monat schwanger und nicht verheiratet war. Ihr Liebhaber Thomas war erst eine Woche zuvor bei einem Sturz von einem Strohdach, das er reparierte, getötet worden. Die zwei hatten einander sehr geliebt und wollten heiraten. Während des Rückblicks auf dieses vergangene Leben berichtete mir Amy, dass sie das Gefühl hatte, ihr Leben sei vorbei, als Thomas den Tod fand. Sie sagte, sie wolle ihrer Familie keine Schande machen, denn die Leute würden bestimmt über sie reden, Unter Tränen sagte sie: „Ich wusste, sie würden mich eine Hure nennen, und wenn ich nach London gehen würde, würde genau das aus einer jungen Frau mit ledigem Kind werden."

»Im Falle eines Selbstmordes kann es gut sein, dass der Führer der Seele Absonderung, aggressive Energieerneuerung, eine schnelle Rückkehr oder eine Kombinaton dieser Möglichkeiten vorschlägt. Als Amy *nach ihrem Freitod ins Jenseits* kam, warteten ihr Führer Likiko sowie die Seele von Thomas auf sie, um sie eine Weile zu trösten. Bald darauf fand sie sich allein mit Likiko in einem wundervollen Garten wieder. Amy spürte, dass Likiko enttäuscht war und erwartete, wegen ihrer Feigheit getadelt zu werden. Wütend fragte sie ihren Führer, warum das Leben nicht so verlaufen war, wie es sich zu Beginn angelassen hatte. Vor ihrer Inkarnation hatte nichts auf die Möglichkeit eines Selbstmords hingedeutet. Amy war der Meinung gewesen, sie würde Thomas heiraten, mit ihm Kinder haben und bis an ihr Lebensende ein glückliches Leben mit ihm im Dorf verbringen. Doch irgendjemand, so schien ihr, harte ihr den Boden unter den Füssen weggezogen. Likiko erklärte, dass der *Tod von Thomas eine der Alternativen in diesem Lebenszyklus war* und dass sie die Freiheit gehabt hatte, bessere Entscheidungen zu treffen als sich zu töten.

Amy erluhr, dass *die Entscheidung von Thomas*, sich auf dieses hohe, steile und *gefährlich glatte Dach* zu begeben, *am wahrscheinlichsten* war umso mehr, da sein Seelengeist diesen «Unfall» bereits als Test für sie selbst in Erwägung gezogen hatte. Später wurde ihr mitgeteilt, dass Thomas sehr nahe daran gewesen war, die *Arbeit auf dem Dach abzulehnen*, weil er innere Kräfte spüre, die ihn in die andere Richtung zögen. Alle Mitglieder dieser Seelengruppe sahen offenbar, dass Amys Fähigkeit weiterzuleben größer war, als sie sich selbst zutraute, obwohl sie auch schon in früheren Leben Unsicherheiten gezeigt hatte.

Andererseits hatte Amy das Gefühl, dass die ganze Übung grausam und überflüssig war, sobald sie sich auf der anderen Seite befand. Likiko erinnerte sie daran, dass das *Thema Selbstbestrafung bei ihr ständig wiederkehrte* und

dass sie dieses Manko auszuräumen hatte, wenn sie jemals anderen dabei helfen wollte, mit dem *eigenen Leben besser fertigzuwerden*. Als Amy erwiderte, ihr sei gar nichts anderes übriggeblieben, als sich zu töten, wenn man die Lebensumstände im viktorianischen England in Betracht zöge, fand sie sich in folgender Szene wieder:

Dr. N.: Wo befindest Du Dich jetzt?

K.: [etwas desorientiert] Ich bin in einer Art Lesesaal... es sieht... gotisch aus... steinerne Wände... lange Marmortische... [nach einer Pause]

Dr. N.: Was meinst du, warum befindest Du Dich in einem solchen Gebäude?

K.: [zögernd] Eines meiner Leben verbrachte ich *als Mönch in Europa*. [im 12. Jahrhundert] Ich hielt mich gern im alten Kreuzgang des Klosters auf, um dort ungestört meinen Studien nachzugehen. Aber jetzt weiß ich, wo ich bin. Es ist die Bibliothek der großen Bücher... der Aufzeichnungen.

Dr. N.: Viele nennen sie Lebensbücher. Ist dies das Gleiche?

K.: Ja, wir alle benutzen sie... [zögert, ist abgelenkt] da ist ein beunruhigt wirkender alter Mann in einem weißen Umgang, der auf mich zukommt... der um mich herumschwebt.

Dr. N.: Was macht er?

K.: Nun, er hat Schriftrollen oder zusammengefaltete Karten dabei. Er murmelt etwas und schüttelt den Kopf.

Dr. N.: Hast Du eine Ahnung, warum?

K.: Es ist der Bibliothekar. Er sagt zu mir: *«Du kommst zu früh!»*

Dr. N.: Was könnte er damit meinen?

K.: [zögernd] Dass... ich keine zwingenden Gründe hatte, vor der Zeit hierher zurückzukehren.

Dr. N.: Zwingende Gründe... ?

K.: [unterbrechend] Oh... fürchterliche Schmerzen leiden zu müssen und das Leben nicht meistern zu können.

Dr. N.: Ich verstehe. Was macht der Bibliothekar als Nächstes?

K.: Da ist ein großer offener Raum, wo ich viele Seelen an langen Tischen erblicke, überall Bücher, aber ich gehe nicht hinein. Der alte Mann führt mich in eines der kleinen Privatzimmer an der Seite, wo wir ungestört miteinander sprechen können.

Dr. N.: Wie geht es Dir dabei?

K.: [schüttelt resignert den Kopf] Ich vermute, ich brauche momentan eine Sonderbehandlung. Das Zimmer ist fast leer, ich sehe nur einen Tisch und einen Stuhl. Der alte Mann bringt ein großes Buch und schlägt es vor mir auf, es sieht aus wie ein Fernsehschirm.

Dr. N.: Was erwartet er von dir?

K.: [unvermitteit] Dass ich ihm meine Aufmerksamkeit schenke! Er breitet die *Schriftrolle* vor mir aus und öffnet sie. Dann zeigt er auf eine *Reihe von Linien, die für mein Leben stehen*.

Dr. N.: Lass Dir dabei bitte Zeit und erkläre mir, was diese Linien für Dich bedeuten, Amy,

K.: Es sind Lebenslinien, meine Linien. Die *dicken Linien* mit großem Abstand stehen für die *wichtigen Ereignisse* in unserem Leben und für das Alter, in dem diese sich höchstwahrscheinlich ereignen werden. Die dünneren schneiden die Hauptlinien und stehen für zahlreiche andere... Begeben-heiten.

Dr. N.: Wie ich gehört habe, stehen diese weniger bedeutsamen Linien für die Möglichkeiten des Handelns im Gegensatz zu den Wahrscheinlichkeiten. Verstehe ich das richtig?

K.: [zögernd] Ja, das stimmt.

Dr. N.: Was kannst Du mir noch über den Unterschied zwischen den dicken und den dünnen Linien erzählen?

K.: Nun, die dicke Linie ist wie der Stamm eines Baumes, und die dünneren sind die Äste. Die dicke Linie, das war mein Hauptweg. Der alte Mann zeigt auf diese Linie und schimpft ein wenig mit mir, weil ich mir einen Ast *ausgesucht* hatte, der *in einer Sackgasse* endete.

Dr. N.: Weißt du, Amy, obwohl der Archivar ein Theater um diese Linien macht, stehen sie doch für eine ganze *Reihe von Entscheidungen*, die Du getroffen hast. Aus karmischer Sicht haben wir alle von Zeit zu Zeit die falsche Abzweigung genommen.

K.: [erregt] Ja, aber hier geht es um etwas. In seinen Augen habe ich nicht bloß einen kleinen Fehler gemacht. Ich weiß, dass er sich um mich sorgt. [Es folgt eine kurze Pause, dann wird die Klientin laut] Ich würde ihm seine verdammte Schriftrolle am liebsten über den Schädel hatten. Ich sage: «Geh doch selbst, und leb Du eine Zeitlang mein Leben!»

Anmerkung: Amy berichtet weiter. dass sich das Gesicht des alten Mannes aufhellt und er ein paar Minuten lang aus dem Raum geht. Sie fasst das so auf, als würde er ihr Zeir geben, um sich zu fassen, doch er kommt mit einern weiterer Buch zurück. Es ist un der Stelle aufgeschlagen, an der Amy den Archiver als jungen Mann sieht, der seiner religiösen Überzeugurgen wegen im alten Rom in der Arena von Löwen zerrissen wird. Dann legt er das Buch nieder zur Seite und öffnet Amys Buch. Ich frage sie, was sie dann sieht.

K.: Alles erscheint lebendig und hell, je nachdem, welche Gedanken ausgesendet werden. Jetzt erinnere ich mich: Ich habe das schon einmal gemacht. Mehr Linien... und Bilder... die ich im Geist vorwärts und rückwärts ablaufen lassen kann. Aber der alte Mann hilft mir ohnehin dabei.

Anmerkung: Man hat mir gesagt, dass diese Linien Schwingungsabläufe bilden, die für die Anordnung der Zeitlinien stehen.

Dr. N.: Was bedeuten diese Linien Deiner Meinung nach?

K.: Sie bilden die Muster für die Lebensbilder in der Reihenfolge, in der Du sie betrachten möchtest, in der Du sie betrachten musst.

Dr. N.: Ich will Dir nicht vorgreifen, Amy. Schildere mir, was der alte Mann jetzt mit Dir macht.

K.: Gut. Er schlägt eine Seite auf, und ich sehe mich auf dem Bildschirm in dem Dorf, das ich gerade verlassen habe. Es ist eigentlich kein Bild es ist so echt, so lebendig. Ich bin da.

Dr. N.: Befindest Du Dich tatsächlich in dieser Szene oder beobachtest Du sie nur?

K.: Beides wäre möglich, doch im Augenblick soll ich lediglich beobachten, was sich abspielt.

Dr. N.: In Ordnung, Amy. Gehen wir doch die Szene durch, wie sie Dir der alte Mann präsentiert. Erläutere was vor sich geht.

K.: Oh... *wir schauen uns an... was ich noch hätte machen können*. Zuerst sehe ich, was ich am Teich, an dem ich mir das Leben genommen habe, gemacht habe. In der nächsten Szene sitze ich noch einmal am Teich auf der Bank. [Pause] Diesmal gehe ich nicht ins Wasser, um mich zu ertränken. Ich gehe zurück ins Dorf. [lacht zum ersten Mai] Ich bin immer noch schwanger.

Dr. N.: [ebenfalls lachend] Gut, blättere die Seite um. Was passiert jetzt?

K.: Ich bin mit meiner Mutter Iris zusammen. Ich sage ihr, dass ich von Thomas schwanger bin. Sie ist nicht so schockiert, wie ich befürchtet habe. Allerdings ist sie wütend. Sie hält mir eine Standpauke. Dann... weint sie zusammen mit mir und nimmt mich in den Arm. [bricht zusammen, während

sie weinerd mit hrem Bericht fortfährt] Ich sage ihr, dass ich ein anständiges Mädchen bin, aber dass ich eben verliebt war.

Dr. N.: Erzählt Iris die Geschichte Deinem Vater?

K.: Das ist *eine der Möglichkeiten* auf dem Bildschirm.

Dr. N.: Folge doch bitte dieser Möglichkeit für mich.

K.: [Pause] Wir ziehen alle *in ein anderes Dorf*, wo wir den Leuten erzählen, dass ich Witwe bin. Jahre später werde ich einen älteren Mann heiraten. Nicht gerade ein leichtes Leben. Mein *Vater hat eine Menge verloren*, als wir wegzogen, sodass wir jetzt sogar noch ärmer sind als vorher. Doch als Familie halten wir zusammen, und schließlich wendet sich *alles zum Guten*. [wieder weinen] Mein kleines Mädchen ist einfach entzückend.

Dr. N.: Ist das die einzige Alternative, die Du momentan anschaust?

K.: [resignierend] Oh, nein, jetzt betrachte ich eine *weitere Möglichkeit*. Ich kehre vom Teich zurück und gebe zu, dass ich schwanger bin. Meine Eltern schreien mich an und streiten dann miteinander, wer dafür verantwortlich ist. Sie wollen unsere kleine Farm, für die sie so lange hart gearbeitet haben, nicht aufgeben und das Dorf verlassen, nur weil ich entehrt wurde. Sie geben mir etwas Geld, damit ich nach London gehen kann, um dort Arbeit als Dienstmädchen zu finden.

Dr. N.: Und wie geht diese Geschichte aus?

K.: [verbittert] Genau wie ich es befürchtet habe. London wäre keine gute Wahl gewesen. Ich treıbe mich herum und *bin eine Hure geworden*. [schaudernd] Ich *sterbe noch ziemlich jung*, und mein Baby endet als Findelkind, das schließlich auch stirbt. Schrecklich...

Dr. N.: Nun, immerhin hast Du versucht, auch bei dieser Möglichkeit zu überleben. Gibt es noch weitere Möglichkeiten, die Dir gezeigt werden?

K.: Ich werde müde. Der alte Mann zeigt mir *noch eine Alternative*. Ich glaube, es gibt noch mehrere, doch er lässt es damit bewenden, weil ich ihn darum gebeten habe. Auch in dieser Szene sind meine Eltern der Auffassung, dass ich weggehen sollte, doch wir warten so lange, bis ein Hausierer in unser Dorf kommt. Er willigt ein, mich mitzunehmen, nachdem ihm mein Vater etwas Geld gegeben hat. Wir gehen nicht nach London, sondern *bereisen die anderen Dörfer* in der Umgebung. Schließlich finde ich Arbeit bei einer Familie. Ich sage, dass mein Mann getötet worden sei. Der Hausierer schenkt mir einen Kupferring und bestätigt meine Geschichte. Ich weiß nicht, ob man mir Glauben schenkt, doch es spielt keine Rolle. Ich lasse mich in einem Städtchen nieder. Ich *bleibe unverheiratet*, ziehe aber ein gesundes Kind groß.

Dr. N.: Welche Schlussfolgerungen ziehst du, nachdem Du diese Seiten mit dem alten Mann durchgegangen bist und über einige Alternativen zum Selbstmord nachgedacht hast?

K.: [traurig] Es war *Unsinn, mich umzubringen*, das weiß ich jetzt. Ich glaube, ich wusste es schon die ganze Zeit über. Gleich nach meinem Tod sagte ich zu mir selbst: «Mist, was habe ich da für eine Dummheit begangen, jetzt muss ich wieder von vorne anfangen!» Als ich *vor den Rat* trat, fragte man mich, ob ich mich bald wieder einem *erneuten Test unterziehen* wollte. Ich sagte: «Gebt mir bitte etwas Bedenkzeit.».

Nach dieser Sitzung besprach die Klientin mit mir einige der Entscheidungen, die sie in ihrem jetzigen Leben zu treffen hatte und die das Thema Mut betrafen. Sie wurde als Teenager schwanger, ist jedoch mit dieser schwierigen Situation dank der Unterstützung eines Schulberaters und letztlich ihrer Mutter, die in ihrem Leben als Amy Mutter Iris gewesen war, fertiggeworden. Die beiden ermutigten sie, sich nicht unterkriegen zu lassen, ganz gleich, was die anderen denken mochten. Durch unsere Sitzung lernte meine Klientin, dass ihre *Seele dazu neigt, schwerwiegende Ereignisse* in ihrem Leben im Voraus negativ zu bewerten. In vielen vergangenen Leben nagte immer der Zweifel an ihr, dass sie ohnehin die falsche Entscheidung treffen würde, wenn sie in eine Krisensituation geraten würde.

Obwohl Amy nur widerwillig auf die Erde zurückkehrte, zeichnet sie sich heute durch mehr Selbstvertrauen aus. Die 100 Jahre zwischen ihren Leben verbrachte sie damit, über ihren Selbstmord und die Entscheidungen nachzudenken, die sie in den Jahrhunderten vor diesem Leben getroffen hatte. Amy ist musikalisch begabt und sagte einmal:

„Da ich mit dem mir anvertrauten Körper Schindluder getrieben habe, tue ich jetzt Busse. Während der Pausen zwischen den Leben darf ich nicht ins Musikzimmer, wo ich mich eigentlich sehr gern aufhalte, und ich muss allein in der Bibliothek sitzen. Ich benutze die Bildschirme, um meine früheren Handlungen noch einmal anzuschauen, einschließlich der Entscheidungen, mit denen ich mir selbst und anderen wehgetan habe."

Wenn ein Klient das Wort «Bildschirm» benutzt, um zu beschreiben, auf welche Art die Ereignisse betrachtet werden, so ist der äußere Rahmen wichtig. Kleine Besprechungszimmer sowie die Bibliothek sind offenbar mit Tischen ausgestattet, auf denen sich zahlreiche Bücher von der Größe eines Fernsehgeräts befinden. Diese sogenannten «Bücher» verfügen über dreidimensionale beleuchtete Bildschirme.

Eine Klientin drückt das aus, was die meisten Klienten zu Protokoll geben: «Es sieht so aus, als handle es sich dabei um Bücher mit Seiten, doch in Wirklichkeit sind es Energieblätter, die vibrieren und lebendige Bildmuster von Ereignissen erzeugen.»

Die Größe dieser Bildschirme hängt vom jeweiligen Verwendungszweck ab. So sind beispielsweise die Bildschirme, die in den Räumen benutzt werden, in denen wir unmittelbar vor unserer nächsten Inkarnation das betreffende Leben auswählen, viel größer als jene in den Bibliotheken und Klassenzimmern. Die Seele erhält die Möglichkeit, diese lebensgroßen Bildschirme zu betreten. In der Regel umschließen diese großen schimmernden Bildschirme die Seele, und man hat sie Ring des Schicksals bezeichnet. Ich werde darauf in Kapitel 9 näher eingehen.

Trotz der eindrucksvollen Größe der Bildschirme in der Abteilung «zukünftiges Leben» verbringen die Seelen viel mehr Zeit in der Bibliothek mit dem Betrachten von Szenen. Dies dient nämlich auch wenn die Bildschirme hier kleiner sind dazu, fortlaufend Ereignisse aus der Vergangenheit und der Gegenwart auf der Erde zu betrachten. Ob groß oder klein, alle Bildschirme sind mir als Filmstreifen beschrieben worden, die wie ein Wasserfall ausschauen und in die man sich hineinbewegen kann, während ein Teil unserer Energie im Zimmer bleibt.

Alle kosmischen Bildschirme sind multidimensional und verfügen über Koordinaten, damit sich die Raum-Zeit-Straßen des Geschehens nachvollziehen lassen. Diese werden oft als Zeitlinien betrachtet und können durch *Gedankenabtastung manipuliert* werden. Es können auch andere die Regisseure sein, die im Hintergrund sind, ohne dass die Seele sie wahrnehmen könnte. Häufig spielen beim Beschreiben des Abtastvorgangs auch mechanische Vorrichtungen eine Rolle, wie etwa Schalttafeln, Hebel, Zifferblätter usw. Offensichtlich handelt es sich dabei um reine Phantasieprodukte, geschaffen für Seelen, die auf der Erde inkarnieren.

Ganz gleich, wie groß die Bildschirme auch sein mögen, jeder macht es der Seele möglich, Teil einer Abfolge von Sequenzen aus Ursache und Wirkung zu werden. Ist nun eine Seele in der Lage, auch die kleineren Bildschirme, die wie Bücher aussehen, zu betreten, wie das mit den größeren Bildschirmen im Ring des Schicksals möglich ist?

Es gibt zwar keine Beschränkungen für die Untersuchung von Zeitreisen, doch scheinen die meisten meiner Klienten die kleineren Bildschirme zur Betrachtung vergangener Ereignisse zu benutzen, an denen sie selber einmal teilhatten. Dabei nimmt die Seele einen Teil ihrer Energie mit, lässt den Rest am Kontrollpult zurück und schlüpft auf eine der beiden folgenden Arten in den Bildschirn:

1. Als *Beobachter*, der sich wie ein unsichtbares Gespenst durch bestimmte Szenen auf der Erde bewegt, ohne direkt einzugreilen. Ffür mich heißt das Arbeit mit der virtuellen Realität.
2. Als *Teilnehmer*, der bestimmte Rollen im Handlungsverlauf übernimmt, was sogar so weit gehen kann, dass die Realität der Originalszene verändert wird, indem Neuschöpfungen ins Spiel kommen.

Wenn wir *etwas erneut anschauen*, *kehrt es zu dem zurück*, was es einmal war, da die konstante Realität eines vergangenen Ereignisses aus der Perspektive der Seele, die am ursprünglichen Ereignis teilhatte, in einer physischen Welt dieselbe bleibt.

Je weiter der Dialog im folgenden Fall 30 fortschreitet, desto deutlicher wird, dass ei*ne unsichtbare Wesenheit* eine *Szene* aus einem *früheren Leben erneut erschafft*, allerdings mit Veränderungen. Diese Korrekturen dienen dazu, Mitgefühl hervorzurufen und der Seele eine Lektion zu erteilen. Es handelt sich bei diesem Fall um ein Beispiel für eine Erfahrung, wie sie einige meiner Klienten gemacht haben, bei der sie via Bildschirme in Büchern und Kontrollpulten in diese Welten eingetreten sind, wo Zeit und Kausalität verändert wurden. Zwar verändern diese Raum-Zeit-Übungen den Verlauf des ursprünglichen Geschehnisses auf der Erde nicht, dennoch kommen hier ganz andere Kräfte ins Spiel.

Es kann *sehr wohl* sein, dass die Erinnerungen meiner Klienten darauf hindeuten, dass sie sich dabei durch *parallele Universen* bewegen, die unsere Raum-Zeit fast duplizieren. Doch in den Klassenzimmern und Bibliotheken der geistigen Welt erleben sie frühere Ereignisse auf der Erde nicht als etwas, das sich außerhalb der Realität unseres Universums abspielen würde. Ich habe den Eindruck, dass das, was eine Seele von der Erde wahrnehmen und mir erklären kann, von der Resonanzschwingung ihrer persönlichen Geistführer gesteuert wird. Wenn die Seele den Raum erreicht, in dem ein Blick auf das zukünftige Leben geworfen wird und in dem größere Bildschirme fast von der Größe einer Theaterbühne zu finden sind, verändert sich ihre Perspektive einer konstanten Realität mehr in Richtung auf eine fluktuierende Realität. Die Ereignisse lassen sich dabei auf jedem Bildschirm vorund zurückspulen.

Außerdem kann man sie im schnellen Vorlauf, in Zeitlupe oder im Standbild betrachten. Damit stehen dem Betrachter alle Möglichkeiten zum Studium von Ereignissen zur Verfügung, so, als würde man einen Filmprojektor benutzen. Wie aus Fall 30 ersichtlich wird, ist ein vergangenes Ereignis auf unserer physischen Welt nicht unauslöschlich für dieses Individuum verändert worden, obwohl dessen Seele in der ewigen Jetztzeit der geistigen Welt existiert. Manche würden diese Projektionen «Nichtzeit» für Seelen nennen, denn aus einer allgegenwärtigen Zeit der geistigen Welt lässt sich die Vergangenheit mit zukünftigen Möglichkeiten im nächsten Leben mischen.

Fall 30

Hier geht es um eine Seele namens Unthur, die soeben ein Leben abgeschlossen hat, das durch aggressives Verhalten gegen andere Menschen gekennzeichnet war. Seine Mentoren haben entschieden, den Rückblick auf Unthurs Leben in der Bibliothek zu beginnen, und zwar anhand einer Szene aus seiner Kindheit beim Spielen.

Dr. N.: Gibt es nach Deiner Rückkehr in die geistige Welt beim Rückblick auf Dein vergangenes Leben einen Höhepunkt, an den Du Dich besonders gut erinnern kannst und über den Du mir etwas erzählen möchtest?

K.: Fotanious, mein Geistführer, begleitet mich in die Bibliothek, damit ich mich dort, während die Erinnerung an das vergangene Leben noch frisch ist, mit Studien beschäftigen kann, nachdem ich mich vorher mit meiner Gruppe getroffen habe.

Dr. N.: Ist das das einzige Mal, dass Du hierherkommst?

K.: Oh, nein. Wir kommen auch häufig allein hierher. Damit bereiten wir uns auch auf das nächste Leben vor. Ich werde meine Berufe und Berufungen für das neue Leben im Lichte meiner Ziele betrachten, um zu sehen, ob sie zu mir passen.

Dr. N.: Gut, gehen wir in die Bibliothek. Bitte beschreibe alles in der Reihenfolge, in der Du es wahrnimmst.

K.: Der Raum befindet sich in einem großen rechteckigen Gebäude. Alles ist in schimmerndes transparentes Weiß getaucht. An den Wänden stehen Regale mit großen, dicken Büchern.

Dr. N.: Hat Fotanious Dich hierhergebracht?

K.: Er war nur am Anfang dabei. Jetzt ist eine Frau mit reinem weißem Haar bei mir, die mich abgeholt hat. Ihr Gesichtsausdruck ist sehr zuversichtlich. Das erste, was ich bei meinem Eintreten wahrnehme, sind die langen Tischreihen, die sich so weit erstrecken, dass ich nicht sehen kann, wo sie aufhören. Viele Leute sitzen an den langen Tischen und sind ganz vertieft in die vor ihnen liegende Lektüre. Die Lesenden sitzen auch nicht zu eng nebeneinander.

Dr. N.: Warum nicht?

K.: Nun... sich gegenseitig nicht ins Gesicht zu starren ist eine Frage der Höflichkeit und zeugt von Respekt für die Privatsphäre.

Dr. N.: Bitte weiter.

K.: Meine Bibliothekarin wirkt so vergeistigt... wir nennen diese Menschen Scholastiker. [Für andere sind es Archivare] Sie geht an ein Regal und nimmt ein Buch heraus. Ich weiß, das ist mein Lebensbuch. [mit dünner Stimme] Es enthält Geschichten, die bereits erzählt wurden, und solche, die noch nicht erzählt sind.

Dr. N.: [etwas feichtfertig] Hast Du Deinen Bibliotheksausweis dabei?

K.: [lachend] Brauche ich nicht. Die geistige Einstellung reicht.

Dr. N.: Hast Du mehr als ein Exemplar Deines Lebensbuches?

K.: Ja, und heute werde ich dieses hier benutzen. Die Bücher stehen wohlsortiert im Regal. Ich weiß, wo meine sind, und sie leuchten auf, wenn ich sie aus der Enefernung betrachte.

Dr. N.: Könntest Du Dich in sie hineinbegeben?

K.: H... nein... aber ich glaube, die Älteren machen das.

Dr. N.: Wenn Dir also Deine Bibliochekarin das Buch gebracht har, sollst Du unverzüglich dann lesen?

K.: Neben den Tischen befinden sich große Ablagen. Der Scholastiker öffnet das Buch an der Stelle, wo ich zu lesen beginnen soll.

Anmerkung: Wir haben jetzt die Phase erreicht, in der jeder Fall auf ganz persönliche, einzigartige Weise mit den Biidschirmen des Lebensbuches konfrontiert wird. Es kann sein, dass das Bewusstsein in der Lage ist, das was das Überbewusstsein in der Biblothek erblickt, vollständig in menschliche Sprache zu übertragen oder auch nicht.

Dr. N.: Das heißt, die Bibliothekarin lässt Dich an dieser Ablage beginnen, bevor Du das Buch selbst zu einem Tisch trägst?

K.: Ja... ich schaue auf eine Seite mit... Schriftzeichen... goldene Buch-staben...

Dr. N.: Kannst Du vorlesen, was da steht?

K.: Nein... ich kann es jetzt nicht übersetzen... aber es geht daraus hervor, dass es sich um mein Buch handelt.

Dr. N.: Schau genau hin, vielleicht kannst Du doch wenigstens ein Wort erkennen.

K.: Pause! Ich... sehe das griechische Zeichen für Pi.

Dr. N.: Handelt es sich dabei um das Symbol für einen Buchstaben des griechischen Alphabets, oder hat es auch eine mathematische Bedeutung für dich?

K.: Ich glaube, es hat mit Verhältnismäßigkeit zu tun, wie sich für mich eine Sache zur anderen verhält. Das Geschriebene ist eine Sprache der Bewegung und Emotion. Man spürt das Geschrieben als... musikalische Schwingungen. Diese Symbole stehen für die Ursachen und Wirkungen der proportionalen Beziehungen zwischen ähnlichen und unähnlichen Umständen in meinem Leben. Da ist noch mehr, aber ich kann... nicht. [hält inne]

Dr. N.: Danke, das genügt. Sag mir doch bitte, was Du mit diesem Buch anfangen wirst.

K.: Bevor ich es zu einem freien Platz an einem der Tische tragen werde, machen wir eine Übung zusammen. Die Schriftsymbole sagen uns, wo wir umblättern müssen... doch ich kann Dir nicht sagen wie... ich weiß nicht, wie ich es erklären soll.

Dr. N.: Mach Dir deshalb keine Gedanken. Deine Erklärungen sind ausgezeichnet. Schildere mir einfach, wie der Bibliothekar Dir hilft.

K.: [nimmt einen tiefen Atemzug] Wir schlagen eine Seite auf, die mich als Kind zeigt, das auf dem Schulhof spielt. [beginnt zu zittern] Das wird nicht lustig... es geht um die Zeit, als ich ein *hinterhältiges und bösartiges Kind war*... das soll ich noch einmal erleben... man will, dass ich das noch einmal mit eigenen Augen sehe... ein Teil meiner Energie... kriecht in die Seite selbst hinein...

Dr. N.: [ermutigend] Gut, schau, was passiert und erzähle mir alles, was Du siehst.

K.: [windet sich auf seinem Stuhl] Nachdem ich... in das Buch gekrochen bin... konzentriere ich mich vollständig auf das kleinste Detail der Szene, als würde sie noch einmal komplett durchgespieelt. Ich bin... in der Grundschule. Ich bin ein ziemlicher Fiesling, der sich die kleineren, weniger aggressiven Jungs heraussucht... sie mit Hieben traktiert und nach jedermann mit Steinen wirft, wenn die Pausenaufsichten gerade woanders hinschauen. Und dann... oh nein!

Dr. N.: Was ist los?

K.: [außer sich] Ach... Du grüne Neune! Jetzt bin ich der kleinste Junge auf dem Hof und werde von mir selber verprügelt! Unglaublich! Nach einer Weile bin ich wieder ich selbst, auf den ein Steinhagel der anderen Jungs niederprasselt. Mann, das tut wirklich weh!

Dr. N.: [nachdem er ihn beruhigt und in die Bibliothek zurückgebracht hat) Hast Du Dich im selben Zeitrahmen befunden, wie damals als Kind, oder war es eine Art veränderte Realität gewesen?

K.: [noch einer Pause] Es war dieselbe Zeit mit einer veränderten Realität. Nichts davon hat sich damals so zugetragen, aber es hätte so sein sollen. Die Zeit ist damit auf eine andere Art und Weise noch einmal abgelaufen. Es ist möglich, ein Ereignis noch einmal zu erleben, um zu sehen, ob wir es besser machen können. Ich spürte nun den Schmerz selbst, den ich als Rabauke anderen zugefügt harte.

Dr. N.: Unthur, was hast Du aus all dem gelernt?

K.: [lange Pause] Dass ich als Kind ziemlich viel Wut in mir hatte und mich vor meinern Vater gefürchtet habe. Solche Szenen werde ich als Nächstes bearbeiten. Es geht um Mitgefühl und darum zu lernen, mein rebellisches Wesen als Seele unter Kontrolle zu bekommen.

Dr. N.: Welche Bedeutung haben Dein Lebensbuch und Deine Anwesenheit in dieser Bibliothek?

K.: Wenn ich mein Lebensbuch wälze, kann ich Fehler erkennen und Alternativen dazu erleben. Wenn ich mich in der ruhigen Atmosphäre des Lernens aufhalte und all die anderen Seelen an den Tischen beobachte, die das Gleiche tun nun, das verschafft mir ein Gefühl der Vertrautheit mit ihnen und dass wir das gemeinsam durchstehen.

Im weiteren Verlauf unserer Sitzung stellten wir fest, dass es Unthur an Selbstdisziplin mangelte und dass mehr Rücksichtnahme gegenüber anderen angesagt war. Mit diesem Muster hatte er sich viele Leben hindurch auseinanderzusetzen. Auf meine Frage, ob es möglich sei, in der Bibliothek zukünftige Leben zu untersuchen, wurde mir geantwortet: «Ja, *wir können zahlreiche Möglichkeiten hier auf den Zeitllinien abtasten*, doch sind *zukünftige Ereignisse* etwas *sehr Unbestimmtes*, und hier ist nicht der Ort, wo ich Entscheidungen über zukünftige Ereignisse treffe.

Was ist echte Realität?

Zu dem eben Geschilderten fallen mir unwillkürlich *parallele Universen* ein, in denen sich *alle Möglichkeiten und Wahrscheinlichkeiten* untersuchen lassen. In einem solchen Szenario könnte sich *dasselbe Ereignis* im Rahmen einer leicht oder sehr stark *veränderten Skala* auf derselben Zeitlinie in vielen Räumen abspielen, und man würde *gleichzeitig in vielen Universen existieren*.

Dennoch könnte es sein, dass die Quelle aller Raum-Zeit durchaus abwechselnde Realitäten ohne parallele Universen einsetzt. In späteren Kapiteln werde ich Berichte über vielfältige Universen um uns herum zitieren, die keine Duplikate unseres eigenen Universums darstellen. Wenn eine Seele in der geistigen Welt die aufeinander abgestimmten Bildschirme betrachtet, so scheint sie sich im selben Raum von der Vergangenheit in die Gegenwart und in die Zukunft zu bewegen, oder auch umgekehrt.

Es heißt, dass bei Seelen, die sich in der Bibliothek befinden, bestimmte Ereignisketten der Zukunft auf manchen Linien nur schemenhaft erkennbar sind und fast verschwinden. Andererseits sind die Zeitlinien in jenen Klassenräumen dicker, die mit größeren Bildschirmen ausgestattet sind, wobei das besonders für den Ort gilt, an dem die Wahl des nächsten Lebens betrachtet wird, dessen Bildschirme riesige Ausmaße haben. Damit wird es der Seele ermöglicht, ein zukünftiges Leben leichter abzutasten und sich dort hineinzubegeben.

Unerfahrenere Seelen müssen sich diese Fähigkeiten aneignen, indem sie lernen, ihre Lichtwellen mit den Linien auf den Bildschirmen zu vermischen. Im Zuge der Konzentration ihrer Substanz rücken so Bilder in den Brennpunkt, die sie selbst betreffen. Die Zeitlinien auf den Bildschirmen bewegen sich vorwärts und rückwärts und kreuzen einander in Form von Resonanzschwingungen aus *Wahrscheinlichkeit und Möglichkeit*, und zwar aus der Jetztzeit der geistigen Welt, wo *Vergangenheit und Zukunft miteinander verbunden* sind und wo alles gewusst werden kann.

Fall 29 und Fall 30 werfen wie alle meine Fälle die Frage auf, was echte Realität ist. Sind die Klassenzimmer und die Bibliothek mit ihren Bildschirmen, mit denen man Vergangenheit und Zukunft betrachten kann, real? Alles, was ich über unser Leben nach dem Tod weiß, basiert auf den Erzählungen von hier lebenden Menschen. Der Beobachter berichtet mir in Hypnose via Gehirn von seinem Seelengeist. Es ist der Beobachter, der die Eigenschaften von Materie und ätherischem Stoff beschreibt und auf diese Weise auch festlegt, und zwar sowohl hinsichtlich des Erdenlebens als auch der geistigen Welt.

Betrachten wir noch einmal den letzten Fall. Unthur sagte mir, er könne seine Vergangenheit nicht durch einen zweiten Besuch verändern. Dennoch kehrte

er nach seinem Tod als aktiver Teilnehmer auf den Schulhof seiner Kindheit zurück. Er war wieder der Junge, der mit anderen Kindern spielte, und alle visuellen Eindrücke, Geräusche, Töne und Gefühle, die damit zusammenhingen, waren real. Manche meiner Klienten sagen, es handle sich dabei um simulierte Ereignisse, doch stimmt das wirklich? Unthur wurde Teil der Szene, wo er andere Kinder einschüchterte und von ihnen angegriffen wurde, Er konnte den Schmerz spüren und wand sich auf seinem Stuhl hin und her, weil er plötzlich den Schmerz spürte, den er in der Zeitlinie seiner Kindheit nicht gespürt hatte. Wer will da felsenfest behaupten, dass es nicht doch für alle Ereignisse eine gleichzeitige veränderte Realität gibt, bei denen sowohl die Anfänge als auch die Ergebnisse austauschbar sind? Während des Lernens könnte es durchaus sein, dass die Seele eines Beobachters *gleichzeitig mit vielen Realitäten in der geistigen Welt* arbeitet, denn diese befinden sich alle auf den Pfad der Seele, damit diese etwas lernt.

Wir fragen uns, *ob nicht unser gesamtes Universum eine Illusion ist*. Wenn die ewigen Gedanken der Seele durch eine intelligente Lichtenergie repräsentiert werden, die ihrerseits zeit- und formlos ist, so ist diese Energie nicht durch Materie in unserem Universum beschränkt. Das heißt, wenn es zutreffen sollte, dass ein kosmisches Bewusstsein festlegt, *was ein Beobachter auf der Erde wahrnimmt*, so handelt es sich beim gesamten Konzept von Ursache und Wirkung innerhalb eines bestimmten Zeitintervalls um eine *manipulierte Illusion*, damit wir etwas lernen.

Auch wenn wir der Auffassung sind, dass alles, was wir für real halten, eigentlich eine Illusion ist, bedeutet das nicht, dass das Leben sinnlos wäre. Wenn wir einen Stein in der Hand halten, wissen wir, dass dieser genauso real für uns ist wie ein Beobachter-Teilnehmer in einer physischen Welt. Außerdem sollten wir nicht vergessen, dass uns eine göttliche Intelligenz in die Umgebung gestellt hat, damit wir lernen und uns weiterentwickeln zum Nutzen eines größeren Zusammenhangs. Keiner von uns ist wegen einer Laune der Natur hier, und auch die Ereignisse, die uns in unserer eigenen Realität in diesem Augenblick beeinflussen, auch sie sind kein Zufall.

Farben der Geistwesen

Die Mischung der Farben in der Seelengruppe

Wenn Menschen in Trance im Geist die Orte der Energie-Wiederherstellung, der Orientierung sowie die Bibliothek verlassen, um mit anderen Seelen aktiv zu werden, treten auch ihre unterschiedlichen Farben besser zutage. Ein Aspekt zum besseren Verständnis der Dynamik von Clustergruppen besteht in der Unterscheidung der einzelnen Seelen anhand von Farben. In DIE REISEN DER SEELE habe ich meine Erkenntnisse über die Energiefarben der Seelen geschildert. Dieser Abschnitt nun soll dazu beitragen, falsche Vorstellungen zu korrigieren, die wir uns wegen der unterschiedlichen Farben über die Seele machen. Es könnte für jene Leserinnen und Leser, die dieses mein erstes Buch besitzen, nützlich sein, die dortige Abb. 3 mit Abb. 6 gegenüber zu vergleichen.

Abb. 6 zeigt das vollständige Farbspektrum von Kernfarben, mit denen sich das jeweilige Niveau der seelischen Entwicklung unterscheiden lässt, und zwar entsprechend den Berichten meiner Klienten in tiefer Hypnose. Doch dabei ist es für mich wichtiger, den Versuch unternommen zu haben, innerhalb der Niveaus auf die feineren Bereiche einzugehen, in denen diese Energiefarben ineinander übergehen und sich vermischen. Die von der Seele erzeugten Kernfarben Weiß, Gelb und Blau sind die wichtigsten Indikatoren für ihre weitere Entwicklung. Wenn ihre Lichtwellen während der verschiedenen Entwicklungsphasen von Hell nach Dunkel tiefere Nuancen annehmen, werden sie besser gebündelt und sind damit in ihrer Schwingungsbewegung besser fokussiert. Der Übergang erfolgt allmählich, und bei der Entwicklung der Seelen finden sich viele Farbschattierungen, die ineinander übergehen. Deshalb ist es nicht angebracht, definitive Regeln zur Farbabgrenzung festzulegen.

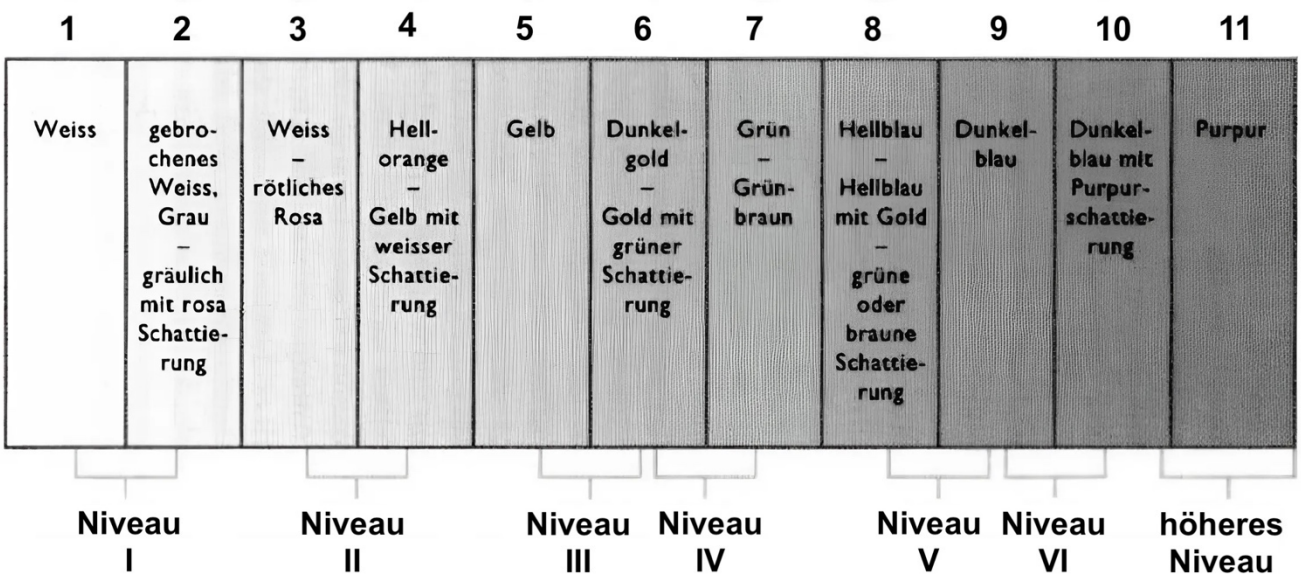


Abb 6 Farbspektren spiritueller Auren
Die Farbskala zeigt. wie sich die primäre Kernfarbe einer Seele von der Anfängerstufe 1 (Weiß) bis zu den fortgeschrittenen Meistern auf der letzten Stufe 11 (Purpur) verändert. Die Überlappungen der Halofarben zeigen verschiedene Nuancen und können die primären Kernfarben einer Seele umgeben. Außerdem ist eine Überlappung der Aurafarbe zwischen Niveau I und Niveau VI zu beobachten.

Kästchen 1 von Abb. 6 steht für die *reinen Weißtöne*, wie sie bei *Anfängerseelen* beobachtet werden. Es handelt sich um ein Merkmal der Unschuld, und dennoch ist diese Farbe im gesamten Farbspektrum für alle Seelen zu beobachten. Im nächsten Fall 31 wird die universelle Farbe Weiß weiter erklärt werden. Weiß wird oft mit dem Haloeffekt in Zusammenhang gebracht. So kann ein Geistführer unter Umständen sein in der Regel intensives, gleichbleibendes Licht plötzlich verändern und sich mit einem leuchtend weißen Halo (Sekundärfarbe) umgeben. In die geistige Welt zurückkehrendc Seelen berichten oft, dass sie weißes Licht wahrnehmen, wenn sie bemerken, dass eine Seele aus der Entfernung auf sie zukommt.

Seelen, deren Entwicklungsstufen durch die Kästchen 1, 5, 9 und 11 wiedergegeben werden, zeigen in der Regel im Zentrum ihrer Energiemasse keine Vermischung mit anderen Farbtönen. Ich habe nicht viele Klienten, die ausschließlich die in Kästchen 7 dargestellte Farbe aufweisen. Das könnte darauf hindeuten, dass wir mehr Heiler auf der Erde benötigen. Und ich habe noch nie mit einem Klienten gearbeitet, der sich von der Farbskala her ausschließlich im violett-purpurfarbenen Bereich von Kästchen 11 befindet. Bei den Farbabstufungen jenseits von *Niveau V* handelt es sich um *fortgeschrittene Meister*, die offenbar *nicht inkarnieren*, sodass das Wenige, das ich über diese Wesen weiß, aus Beobachtungen meiner Klienten herrührt.

Innerhalb jeder Clustergruppe gibt es individuelle Variablen hinsichtlich ihrer Kernfarbe, da sie sich ja nicht alle mit der gleichen Geschwindigkeit entwickeln. Allerdings kann die Energiefarbe der Seele auch von einem anderen Faktor beeinnflusst werden, was mich anfänglich irritiert hat. Abgesehen von den Primärkernfarben, die den jeweiligen Grad der Gesamtentwicklung anzeigen, weisen bestimmte Seelen Sekundärfarben auf. Diese werden als Halofarben (kurz: Halos) bezeichnet, da sie sich in der Regel außerhalb des Zentrums der Energiemasse einer Seele befinden.

Halofarben werden durch die Tönungen oder Schattierungen anderer Farben nicht abgeschwächt, wie das bei zentralen Kernfarben der Fall sein kann. Einzige Ausnahme wäre hier die Situation, in der Halo- und Kernfarbe genau übereinstimmen. Berichte meiner Klienten bei der Unterscheidung von Farben fallen leichter, da dieser Überlappungseffekt nicht häufig beobachtet wird. Die Halofarben stehen für Einstellungen, Überzeugungen und unerreichte Ziele der Seele. Da diese in jedem Leben neu erlernt werden, fluktuieren die Schattierungen der Halofarben unter Umständen rascher zwischen einzelnen Leben als die Kernfarben, die für eine langsamere Charakterentwicklung stehen. Während einer Hypnoseesitzung erscheinen diese sekundären Halofarben wie aufblitzende Selbstportraits, und zwar in dem Moment, wenn der Beobachter sie wahrnimmt. Ein weit entwickeltes Wesen auf Niveau V schildert diesen Effekt im nächsten Fall. Diese Seele gehörte zu einer Gruppe von Klienten, die mir bei der Entschlüsselung der Farbcodierung von Halos geholfen hat.

Fall 31

Dr. N.: Wenn ich in der geistigen Welt unmittelbar vor Dir stehen würde und einen großen Spiegel in Händen hielte, welche Farben würden wir dann sehen?

K.: Du würdest ein hellblaues Zentrum mit goldenem Weiß an den Rändern meiner Energie, meines Halos, sehen.

Dr. N.: Und wenn Du Deinen Meisterlehrer anschaust, wie sieht seine Energie aus?

K.: Clandour hat... ein dunkelblaues Zentrum... das nach außen hin blassviolett wird... während der Halo-Rand in Weiß erscheint.

Dr. N.: Was bedeuten Begriffe wie «Energie des Zentrums» und «Energie des Halos» für dich?

K.: Clandour strahlt den festen Zustand seiner Lernerfahrung im Zentrum seiner Energie aus, während es sich beim violetten Rand um seine zunehmende Weisheit aufgrund dieses Wissens handelt. Das Weiß überträgt diese Weisheit.

Dr. N.: Was glaubst du, wie wird Clandours Zentrum schließlich aussehen und wie wird es erscheinen?

K.: Das *Dunkelviolett* seiner göttlichen Spiritualität wird aus jeder Position von der Energiemasse meines Meisters ausstrahlen.

Dr. N.: Kannst Du den Unterschied zwischen Kern- und Halofarbe im Zusammenhang mit der seelischen Energie angeben?

K.: Der Kern steht für Fertigkeiten.

Dr. N.: Vergleichbar dem blauen Licht in Deiner eigenen Energie wäre das Dein momentanes Lernniveau?

K.: Ja.

Dr. N.: Und die Ränder die Halos Dein eigenes goldenes Weiß, was kannst Du darüber sagen?

K.: [Pause] Hm... meine Eigenschaften... nun, ich habe immer versucht, in meinen Leben *auf andere Menschen zu achten so bin ich nun einmal* -, doch es geht auch darum*, was ich werden möchte*... das heißt, eigentlich sollte ich sagen, *wonach ich strebe*, um in dieser Hinsicht stärker zu werden.

Dr. N.: Du bist keine Anfänger-Seele mehr und doch weist Deine Energie auch Spuren von Weiß auf. Was mich interessiert, ist dieser glänzende weiße

Haloring, den man um so viele Seelen herum findet, während ihre Energie andere Farben aufweist.

K.: Die Dynamik der *weißen Energie* deutet darauf hin, dass wir in der Lage sind, zum Zwecke der klaren Verständigung unsere Schwingungen *mühelos mit anderen Seelen zu verschmelzen*.

Dr. N.: Kann es sein, dass deshalb Geistführer häufig strahlende weiße Halos haben, und wenn ja, wie unterscheidet sich dieses Weiß vom reinen Weiß einer jungen Seele?

K.: Weiß bildet die Farbgrundlage für alle Seelen. Es sind die Nuancen des Weiß im Zusammenhang mit anderen Farbmischungen, durch die sich die Seelen voneinander unterscheiden. Weiß ist eine sehr aufnahmefähige Energie. Die jüngeren Seelen erhalten sehr viele Schwingungen, während die Lehrer Informationen in großer Zahl aussenden, die als schlichte Wahrheiten zu absorbieren sind.

Dr. N.: Und die Anfänger-Seele ist so unerfahren, dass man außer Weiß keine anderen Farben wahrnimmt?

K.: Richtig, sie ist noch nicht entwickelt.

Auch wenn ich über die gesamte Matrix der Energiefarben der Seele nicht besonders gut Bescheid weiß, hat sich herausgestellt, dass jenseits von Niveau IV Veränderungen der Kernfarben wesentlich weniger deutlich zutage treten. Im Laufe vieler Forschungsjahre haben sich meine Klienten immer wieder zu diesen sekundären Halofarben geäußert. Dabei gehören zu den wichtigsten Farben jeweils bestimmte Charaktereigenschaften. Über 90% meiner Klienten stimmen hinsichtlich der Eigenschaften, die diese Farben bei einer Seele repräsentieren, überein. Die folgende Aufstellung ordnet jeder Farbe ohne Berücksichtigung von Farbnuancen drei typische Charakterzüge zu. Schwarz steht entweder für verunreinigte, beeinträchtigte oder entweihte negative Seelenenergie, wie sie in der Regel in den Wiederherstellungs-zentren vorkommt.

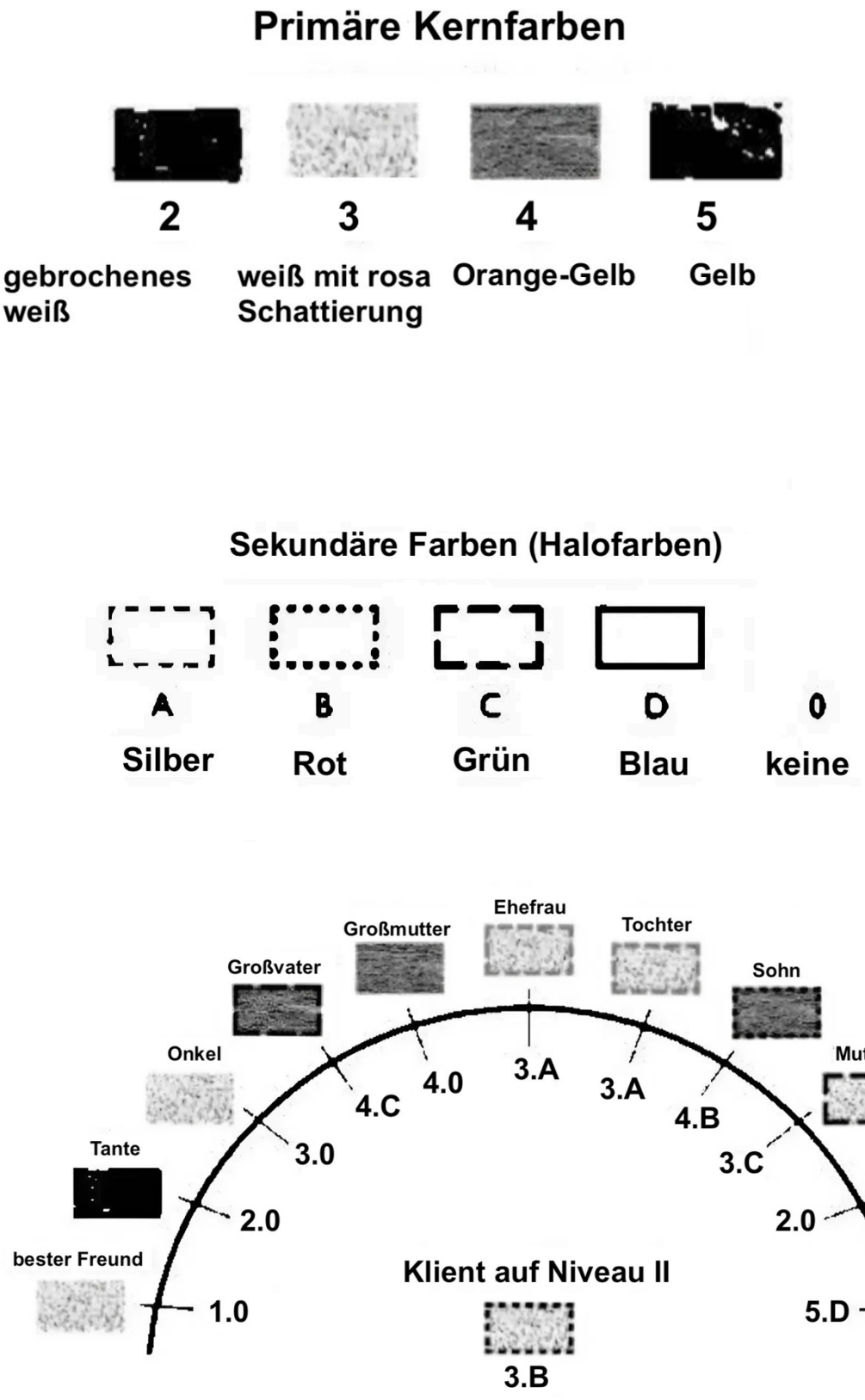


Abb. 7: Energiefarben einer Seelengruppe

Das Diagramm zeigt die momentan inkamierten Verwandten sowie einen Freund von Klient **3-B**. Die Kästchen beziehen sich hinsichtlich der Kernfarben und der Halofarben jeweils auf Abb. 6. Kästchen mil den Zahlen 2, 3, 4 und 5 zeigen primäre Kernfarben, während die Buchstaben A, B. C und D für die Sekundären Halofarben der Gruppenmilglieder stehen. 0 steht, wenn keine Halofarbe vorhanden ist.

Weiß: Reinheit, Klarheit, Ruhelosigkeit

Silber: Ätherisch, Vertrauen, Flexibilität

Rot: Leidenschaft, Intensität, Sensitivität

Orange: Überschwänglichkeit, Impulsivität, Offenheit

Gelb: Beschützend, Kraft, Mut

Grün: Heilend, Fürsorglichkeit, Mitgefühl

Braun: Erdung, Toleranz, Fleiß

Blau: Wissen, Versöhnlichkeit, Offenbarung

Purpur: Weisheit, Wahrheit, Göttlichkeit

Auch im nächsten Kapitel werden wir etwas über die Bedeutung der Farben in der geistigen Welt erfahren. Dabei geht es beispielsweise um die farbige Kleidung der Ratsmitglieder, wie sie von den Seelen, die vor diesen Rat treten, wahrgenommen wird. Darüber hinaus werde ich zeigen, dass das Design bestimmter Embleme des Ältestenrats, wozu auch Edelsteine gehören, durch ihre Farbe eine bestimmte Bedeutung ausdrücken.

Abb. 7 gegenüber zeigt eine schematische Darstellung einer Seelengruppe auf Niveau II, wobei sowohl Kernfarben (Flächen) als auch Halofarben (Rahmen) dargestellt sind. Ich habe bewusst darauf verziehtet, einen Fall darzustellen, bei dem die Kernfarbe der Entwicklung auch als Halofarbe erscheint. Damit die Leserinnen und Leser nicht unnötig verwirrt werden, zeigt Abb. 7 keine rein weißen, gelben oder blauen Halos. Diese primäre Seelengruppe umfasst zwölf Mitglieder, einschließlich meines Klienten, einem Mann auf Niveau II. Das Schema zeigt die Verwandtschaftsverhältnisse der Familienmitglieder in ihrer jetzigen Inkarnation. In der Regel inkarnieren primäre Seelengruppen nicht alle in eine einzige Familie.

Der *Klient* (3-B) blickt in Hypnose auf die *11 Seelen in seiner Primärgruppe*: Zehn gehören in diesem Leben zu seiner Familie, eine ist jetzt einer seiner besten Freunde. Seine Schwester weist eine primäre Kernfarbe auf, die aus fast reinem Gelb besteht, da sie sich auf Niveau III zubewegt. Wenn sie zusätzlich eine stärker ausgeprägte beschützende Seite (gelbe Halofarbe) hätte anstatt eine des Wissens (blaue Halofarbe), wäre es für meinen Klienten schwieriger gewesen, mir diese Tatsache mitzuteilen, da dann die Farben ihres Halos und ihrer Kernfarbe fast die gleichen gewesen wären.

Gewisse Farben in Abb. 7 weisen darauf hin, dass neben der Schwester auch die Großeltern und der Sohn des Klienten schon etwas weiter sind als die

anderen Mitglieder, während sein Vater und seine Tante noch nicht ganz so weit sind. Der Großvater und die Mutter in dieser Familie sind Heiler. Es fällt auf, dass fast die Hälfte der Gruppe keine sekundären Halofarben (Rahmen) aufweist. Es ist jedoch nichts Ungewöhnliches, auf Gruppen zu stoßen, in denen es davon überhaupt keine gibt. Das hellrote Halo meines Klienten über einem Energiezentrum aus Weiß und Dunkelrosa passt zu seinem hitzköpfigen Wesen. Sein Sohn in diesem Leben weist ähnliche Charaktereigenschaften auf. Seine Frau dagegen ist ein eher nachdenklicher Typ mit einem offenen, vertrauenswürdigen Wesen. Seine Tochter ist tolerant und sehr spirituell eingestellt.

Als ich diesen Klienten bat, mir mitzuteilen, was er über das Rot in seiner Energie denkt, sagte er mir Folgendes:

„Aufgrund meines hitzigen Wesens habe ich in meinen Leben immer wieder Schwierigkeiten mit Wut. Ich wähle mir oft einen Körper, der emotional unter Spannung steht, weil das besser zu meinem Wesen passt. Ich mag keine passiven Körper. Für meine Führerin ist diese Wahl in Ordnung, denn nach ihrer Auffassung werde ich Selbstbeherrschung dadurch lernen, indem ich das Gehirn dieser Körper entspanne. Diese Art der Selbstbeherrschung fällt mir schwer, und zwar wegen meiner eigenen impulsiven Reaktionsmuster in schwierigen Situationen. Ich bin schon seit Jahrhunderten in vielen Inkarnationen damit beschäftigt, meine Selbstdisziplin zu verbessern. Früher habe ich mich nur allzu leicht zu aggressiven Handlungen hinreissen lassen, doch auch das ändert sich allmählich. Außerdem unterstützt mich meine Seelengefährtin jetzige Ehefrau dabei."

Gelegentlich treffe ich auf Seelen, deren Entwicklung in nicht alltäglichen Bahnen verläuft. Das wird immer dann deutlich, wenn ein Klient Seelen in seiner Gruppe beschreibt, deren Kernfarben nicht zu passen scheinen. Ein typisches Beispiel dafür sind die weißen Lichter jüngerer Seelen. Im folgenden Fall geht es um eine Gruppe von Seelen zwischen Niveau III und Niveau IV. Ich hatte gerade die gelbblauen Mitglieder dieser Gruppe betrachtet, als mir die Klientin eine Seele schilderte, die neben ihr stand und fast ganz weiß war.

Fall 32

Dr. N.: Was macht eine weiße Seele in Deiner Gruppe fortgeschrittener Wesen?

K.: Lavani ist bei uns zur Ausbildung, weil sie sehr talentiert ist. Trotz ihrer Jugend und mangelnden Erfahrung hat man beschlossen, sie nicht zurückzuhalten.

Dr. N.: Ist denn Lavani nicht eine Außenseiterin in eurer Gruppe, verliert sie nicht den Anschluss?

K.: Momentan wird sie einer Prüfung unterzogen, und um ganz ehrlich zu sein: Sie ist etwas überfordert.

Dr. N.: Warum wurde sie eurer Gruppe zugeteilt?

K.: Unsere Gruppe ist insofern eher ungewöhnlich, weil wir sehr aufgeschlossen dafür sind, mit unerfahrenen Seelen zu arbeiten. Die meisten anderen Seelen unseres Typs sind so beschäftigt, dass sie sie wahrscheinlich gar nicht wahrnehmen würden. Nicht, dass sie lieblos oder unfreundlich zu ihr wären, aber sie ist eben immer noch ein Kind und wirkt mit ihren zarten und zerbrechlichen Energiemustern auch auf uns wie ein Kind.

Dr. N.: Ich vermute, dass die meisten fortgeschrittenen Gruppen sich weigern würden, die Verantwortung für sie zu übernehmen.

K.: Richtig. In der Weiterentwicklung befindliche Gruppen sind sehr mit sich selbst beschäftigt. Auf Kinder können sie geradezu herablassend wirken.

Dr. N.: Warum hat es dann Lavanis Führer zugelassen, dass sie zu Deiner Gruppe stoßen darf?

K.: Lavani ist sehr begabt. Die Gruppe besteht aus Wesen mit einer rasehen Auffassungsgabe, unsere Leben sind enorm schwierig gewesen, und wir haben ein ziemliches Tempo vorgelegt. [Die Klientin hat nur 1600 Jahre auf der Erde verbracht] Trotz der raschen Fortschritte, die wir machen, stehen wir in dem Ruf, sehr bescheiden, manche sagen viel zu bescheiden zu sein. Wir werden ausgebildet, Kinder zu unterrichten, sodass es auch für uns gut ist, Lavani um uns zu haben.

Dr. N.: Das verwirrt mich jetzt. Ist Lavani in dieser frühen Phase ihrer Existenz aus ihrer eigenen Gruppe einfach herausgerissen worden?

K.: Aber nicht doch, wo denkst Du hin! Sie verbringt die meiste Zeit bei ihrer eigenen Gruppe [lacht] und die ist völlig ahnungslos, was ihre Abenteuer bei uns betrifft. Und das ist auch gut so.

Dr. N.: Weshalb?

K.: Oh, sie könnten sie quälen, indem sie ihr zu viele Fragen stellen. Sie steht ihrer Gruppe sehr nahe, und wir möchten, dass Lavani normale Beziehungen mit ihren eigenen Freunden pflegt, obwohl wir wissen, dass sie diese Gruppe sehr bald verlassen wird, weil sie sehr talentiert ist. Die anderen in ihrer eigenen Gruppe verspüren diesen Wunsch noch nicht.

Dr. N.: Aber wenn Seelen telepathisch veranlagt sind und alles voneinander wissen, dann verstehe ich nicht, wie Lavani all das vor ihren Freunden verheimlichen kann.

K.: Es stimmt zwar, dass weiße Seelen nicht in der Lage sind, bestimmte private Dinge zu verheimlichen, wie wir das können. Doch Lavani hat man beigebracht, wie das geht. Ich sagte ja schon, dass sie sehr talentiert ist. [Pause] Natürlich respektiert hier jeder die privaten Gedanken der anderen.

Wenn eine Seele wie in Fall 32 inkarniert, ist es nichts Ungewöhnliches, dass die jüngeren Seelen, mit denen gearbeitet wird, darum bitten, in diesem Leben ihre Kinder sein zu dürfen. Lavani ist jetzt das Kind dieser Klientin. Auch das genaue Gegenteil kann der Fall sein, dann ist es nämlich das Kind, das bereits eine weiterentwickelte Seele hat, während der Elternteil die jüngere Seele darstellı.

Mir ist auch schon von Seelen berichtet worden, deren Farbe sich unter bestimmten Umständen umkehrt. Die meisten von uns haben nach manchen Leben in ihrer Existenz auch Rückschritte verkraften müssen, doch wenn sich unsere Farbe nennenswert verändert oder zurückbildet, so sind dafür gewichtige Umstände verantwortlich zu machen. Hier die Aussage eines Klienten, deren Inhalt uns alle nachdenklich stimmen sollte:

„Das mit Klaris ist eine traurige Geschichte. Sein Grün war so strahlend gewesen. Er war ein großer Heiler, der von seinen eigenen Machtfantasien zu Fall gebracht wurde. Das Leben war für ihn fast zu leicht er hatte so viele Talente. Sein Abstieg zog sich über zahlreiche Leben hin, wobei er seine Fähigkeiten immer wieder missbrauchte. Er genoss es, über alle Massen bewundert und verehrt zu werden, sodass seine Eitelkeit zur Tarnung vor sich selbst wurde. Seine Fähigkeiten gingen ihm allmählich verloren, und wir sahen, dass seine Farbe schwächer wurde und mehr und mehr an Strahlkraft verlor. Schließlich war nichts von seiner früheren Ausstrahlung übriggeblieben, sodass er zur Umschulung hinuntergeschickt wurde. Wir alle hoffen, dass er irgendwann zurükkommt.“

Farben der Besucher in der Gruppe

Gelegentlich höre ich von einer Farbe von einer oder zwei Seelen in einer Gruppe, die im Gegensatz zu jenen der anderen Gruppenmitglieder zu sein scheint. Dabei könnte es sich um den Besuch eines hoch spezialisierten Gastes oder um eine Seele aus einer Gruppe in der nächsten Umgebung handeln. Hier und da höre ich auch etwas über den Besuch eines Reisenden zwischen den Dimensionen, der viel mehr Erfahrung mitbringt, als die Gruppe besitzt. Hier die gekürzte Schilderung eines interessanten Berichts über solche Besucher:

„Wenn wir einen Blick auf ein *weiterentwickeltes Wesen* werfen, das aus *anderen Dimensionen* zu Besuch in unserer Gruppe ist und das uns unbekannt ist, wirkt das, als sei dieses Wesen durch einen Bildschirm getreten, den wir die Linse des Lichts nennen, um zu uns zu gelangen. Solche Wesen stoßen gelegentlich aufgrund einer Einladung unseres Joshua zu uns, da sie seine Freunde sind. Wenn sie an uns vorbeiziehen, nehmen wir diese Seelen silberfarben wahr, ähnlich wie fließendes Wasser. Für uns ist dieser silberne Strom... ein Mantel des Vorübergleitens... die Reinheit einer durchsichtigen interdimensionalen Intelligenz. Es sind *elastische Wesen*, die die Fähigkeit besitzen, viele *physische und geistige Sphären hinter sich* zu lassen und ihre Aufgaben gut zu erfüllen. Sie sind uns dabei behilflich, das Dunkel unserer Unwissenheit zurückzudrängen, doch leider bleiben diese schönen Wesen nie besonders lange bei uns."

Vielleicht sollte ich hinzufügen, dass diese schillernden Wesen, die zu einem kurzen Besuch bei Seelengruppen auftauchen, einen tiefen Eindruck hinterlassen. Als ich im Rahmen des oben erwähnten Falles meinen Klienten bat, ein Beispiel für eine Erkenntnis zu geben, die er aufgrund der Lehren dieser silbrigen Wesen gewonnen hat, erwiderte dieser:

„Sie erweitern unseren Horizont, damit wir mehr Möglichkeiten bei unseren Entscheidungen wahrnehmen, indem wir besser in der Lage sind, die Menschen richtig einzuschätzen. Diese Fähigkeit ist förderlich für kritisches Denken und schafft die Basis für fundierte Entscheidungen auf der Grundlage höherer Wahrbeiten."

Menschliche Aura versus Seelenaura

Es gibt eine weitere Fehlinterpretation zum Thema Farbe, auf die ich seit der Veröffentlichung von DIE REISEN DER SEELE gestoßen bin. Viele Leser waren darauf aus, einen Vergleich herzustellen zwischen meinen Farbspektren der Seelen und den Farben der menschlichen Aura. Ich habe das Gefühl, dass das zu falschen Schlussfolgerungen führen kann. Farbe und Energieschwingung der Seele sehen in enger Verbindung zueinander und spiegeln die nichtstoffliche Umgebung der geistigen Welt wider. Das heißt, dass die Frequenz derselben Seele in einer physischen Umgebung verändert wird. Außerdem verändert auch der menschliche Körper die Farbe dieser Energiemuster.

Wenn ein Heiler die Farbe der menschlichen Aura sieht, handelt es sich dabei weitgehend um Reflexionen physischer Manifestationen. Abgesehen von den Gedanken eines menschlichen Gehirns, die von unseren Emotionen, dem Zentralnervensystem und einem Gleichgewicht des Chemiehaushalts beeinflusst werden, spielen auch die lebenswichtigen Organe des Körpers eine wichtige Rolle für die menschliche Aura. Sogar die Muskulatur und die Haut haben erheblichen Anteil an der uns umgebenden physischen Energie. Natürlich gibt es Wechselwirkungen zwischen dern Seelengeist und unseren Körpern, doch die wichtigsten Faktoren zur Bestimmung der menschlichen Aura sind körperliche und geistige Gesundheit.

Ich möchte an dieser Stelle darauf hinweisen, dass ich die menschliche Aura nicht sehen kann. Die Informationen, die ich darüber habe, stammen von Fachleuten auf diesem Gebiet und von meinen Klienten. Wie es heißt, fluktuiert unser vergänglicher Körper rasch, während wir durch das Leben gehen, was sich auf die äußeren Farbzusammensetzungen unserer Energie auswirkt. Es dauert Jahrhunderte, bis sich die Farben der Seele verändern. Die östlichen Philosophien lehren, und auch ich bin dieser Auffassung, dass wir einen Geistkörper besitzen, der mit dem physischen Körper in Verbindung steht und dass dieser Ätherkörper sein eigenes Energiepotenzial aufweist. Echte Heilung muss sowohl den grobstofflichen als auch den feinstofflichen Körper in Betracht ziehen. Wenn wir meditieren oder Yogaübungen machen, versuchen wir damit, emotionale und spirituelle Energieblockaden aufzulösen.

Wenn ich gelegentlich mit einem Klienten in Trance über die Verteilung von *Lichtenergie* bei anderen Seelen in ihrer Gruppe spreche, wird mir über stärkere Einergiemuster berichtet, die von bestimmten *Bereichen einer Wesenheit ausgehen*, die wie eine menschliche Form aussieht. In dem Sinne, dass wir Eindrücke aus einem früheren Leben ins jetzige mitnehmen, können wir auch körperliche Ein- oder Abdrücke in die geistige Welt mitnehmen, quasi als energetische Überbleibsel unserer physischen Inkarnationen.

Während der Befragung im nächsten Fall hatte ich eine Zeitlang den Eindruck, dass die Klientin auch ihre bewussten Erinnerungen an die Chakren in ihre unbewussten Erklärungen mit einfließen ließ. Bei den *Chakren* soll es sich angeblich um *Kraftzentren* handeln, die an sieben wichtigen Stellen des menschlichen Körpers *von innen nach außen* treten. Meine Klientin hatte den Eindruck, dass Chakren eine spirituelle Ausdrucksform der Individualität durch physische Manifestationen sind.

Fall 33

Dr. N.: Du hast gesagt, Roy sei in diesem Leben ein Mitglied Deiner Familie, der zu Deiner Seelengruppe gehört. Wenn Du Dir Roys Energiezentrum anschaust, was siehst du?

K.: Ich sehe eine Konzentration von Rosa-Gelb, die aus der Mitte seiner Körperform stammt aus dem Bereich, wo sich der Solarplexus befinden würde.

Dr. N.: Welche Körperform? Warum zeigt Roy Deiner Gruppe einen physischen Körper?

K.: Wir weisen die *Eigenschaften* der Körper auf, die uns im Leben *Freude bereitet haben*.

Dr. N.: Was schließt Du aus einer Energiekonzentrauon im Magenbereich?

K.: Seine persönliche Kraft hat Roy vornehmlich aus seinem Bauch bezogen, unabhängig von seinem Körper. Er hat Nerven wie Drahtseile. [lachend] Außerdem sind hier durchaus auch andere Gelüste angesiedelt.

Dr. N.: Wenn Roys Energiemuster diese Eigenschaft aufweist, kannst Du dann auch genau aufzeigen, aus welchen Körperbereichen bei anderen Mitgliedern Deiner Gruppe eine besonders leichte Energieform abgestrahlt wird?

K.: Ja, *bei Larry* findet die *meiste Entwicklung im Kopf* statt. Er ist seit vielen Leben ein *findiger Denker*.

Dr. N.: Wer noch?

K.: Natalie zum Beispiel. Das Wesen ihrer Kraft entwickelt sich schneller im Bereich des Herzens, weil sie viel Mitgefühl zeigt.

Dr. N.: Und wie ist es mir Dir selbst?

K.: *Meine Energie kommt aus der Kehle*, weil ich mir in vielen Leben kommunikative Fähigkeiten mittels Sprache angecignct habe und weil ich in diesem Leben Sängerin bin.

Dr. N.: Stehen diese Energiepunkte in irgendeinem Zusammenhang, mit den Farben der menschlichen Aura?

K.: Was Farben angeht, im Allgemeinen nicht. Was die Stärke der Energiekonzentration anbelangt, ja.

Spirituelle Farbmeditationen

Im letzten Kapitel haben wir von einer Seele namens Banyon etwas über die heilenden Wirkungen von mehrfarbigem Licht zur Wiederherstellung des Energiegleichgewichts in den Erholungsbereichen erfahren (siehe unten). Viele, die mein erstes Buch DIE REISEN DER SEELE gelesen haben, wollten wissen, ob die Intormationen über Farben auch für Körpertherapien nützlich sein könnten. Eine spirituelle Meditation als Mittel, um mit unserem inneren Selbst in Berührung zu kommen, ist eine große Hilfe beim Heilen des Körpers. Es gibt viele gute Selbsthilfebücher, in denen die verschiedensten Arten von Meditation erläutert werden. Da durch die Farbe die Energie einer Seele und die Energie unserer Geistführer ausgedrückt wird, dürfte es an der Zeit sein, nun ein Beispiel für eine Farbmeditation zu geben.

Ich habe dazu eine *Meditationsübung in sechs Schritten* ausgewählt, eine Mischung aus von mir entwickelten Visualisierungen und denen einer couragierten 54-jährigen Frau, einer ehemaligen Klientin von mir, die während ihres Kampfes gegen ihren Eierstockkrebs sehr viel an Gewicht verloren hatte, bis sie nur noch gut 35 Kilogramm wog. Ihre Krankheit ist nach einer chemotherapeutischen Behandlung momentan in Remission, und die Ärzte sind verblüfft, wie schnell sie sich erholt.

Einige meiner Klienten schaffen sich durch die Anwendung von *Farbmeditation eine Art spirituelle Kraftquelle*. Diejenigen, die mit ernsten gesundheitlichen Problemen zu kämpfen haben, berichten, die besten Resultate stellten sich ein, wenn sie einmal *pro Tag 30 Minuten oder zweimal pro Tag 15 bis 29 Minuten übten.* Ich möchte ausdrücklich darauf hinweisen, dass die folgende Meditationsübung keine körperlichen Krankheiten heilen kann. Die geistige Kraft jedes Menschen und seine Konzentrationsfähigkeit unterscheiden sich von der anderer Menschen, genauso wie das Wesen ihrer Krankheiten. Nichtsdestotrotz lässt sich das menschliche Immunsystem stärken, indem wir Verbindung mit unserem höheren Selbst aufnehmen.

Beispiel einer Farbmeditation (bei Krebs)

1. *Entspanne* zunächst Deinen Geist. *Vergib den Menschen* alle tatsächlich erlittenen oder eingebildeten Verletzungen, die sie Dir zugefügt haben. *Reinige Dich* fünf Minuten lang, indem Du Dir vorstellst, dass die gesamte *negative Gedankenenergie* einschließlich der Ängste wegen Deiner Krankheit eine *schwarze Farbe* hat. Stell Dir einen *Staubsauger* vor, der in Deinem Körper von Kopf bis Fuss die ganze Dunkelheit des Schmerzes und des Verletztseins aufgrund Deiner Krankheit aufsaugt und aus Deinem Körper entfernt.
2. Erzeuge jetzt einen *hellblauen Lichtring über Deinem Kopf*, der stellvertretend für Deinen *Geistführer* steht und den Du *um Hilfe bittest*, während Du liebevolle Gedanken aussendest. Konzentriere Dich fünf Minuten lang auf Deinen *Atem*, während Du die *Atemzüge zählst*. Achte sorgfältig darauf, Dass Du beim Einatmen loslässt und *im Ausatmen Spannungen* abbaust. Es geht darum, Deinen Atem im Rhythmus mit Deinem Körper zu harmonisieren.
3. Stell Dir nun Dein höheres Bewusstsein als einen sich ausdehnenden *weißgoldenen Ballon* vor, um Deinen *Körper schützen* zu helfen. Stelle folgenden Satz vor Dein geistiges Auge: *«Ich möchte, dass der Teil von mir, der unsterblich ist, den sterblichen Teil beschützt.»*
   Jetzt beginnt die tiefste Konzentrationsphase. Du ziehst die *Reinheit von weißem Licht aus dem Ballon* und schickst es in Form eines Kraltstrahls in Deine *inneren Organe*. Da die weißen Blutkörperchen die Kraft Deines Immunsystems repräsentieren, stell sie Dir wie kleine Bläschen vor, die in Deinem Körper zirkulieren. Stell Dir vor, dass die weißen Bläschen die schwarzen Krebszellen angreifen und sie mit der Kraft des Lichts auflösen.
4. Wenn Du auch chemotherapeutisch betreut wirst, ergänze diese Behandlungsform, indem Du die Farbe Lavendel (wie sie etwa eine Infrarotlampe erzeugen würde) in alle Teile Deines Körpers aussendest. Das ist die görtliche Farbe der Weisheit und der spirituellen Kraft.
5. Jetzt schicke die *Farbe Grün* aus, um die durch den Krebs beeinträchtigten *Zellen zu heilen*. Du kannst in den schwierigsten Phasen diese Farbe abwechselnd mit dem Blau Deines Geistführers mischen. Such Dir Deine eigenen Nuancen aus und stell Dir das Grün als Flüssigkeit vor, die Dein Inneres heilt.
6. Jetzt ist es wieder an der Zeit, den *blauen Lichtring* über Deinen Kopf zu erzeugen, um so geistige Kraft und Mur in den geschwächten Körper fließen zu lassen. Stell Dir vor, dass dieses blaue Licht wie ein *Schutzschild Deinen ganzen Körper* bedeckt. Spüre die heilende Kraft dieses Lichts der Liebe in Deinem Inneren und außerhalb Deines Körpers. Verharre eine Zeitlang in diesem Zustand und beende die Meditation, indem Du ein Mantra wie etwa «Heilung, Heilung, Heilung» einige Male wiederholst.

Meditation als tägliche Übung ist zwar *harte Arbeit*, doch sie zahlt sich aus. Man kann beim Meditieren nichts falsch machen. Jeder muss sein eigenes Programm finden, durch das *Geist und Gefühl gleichermaßen* angesprochen werden, sodass den persönlichen Bedürfnissen Rechnung getragen wird. Tiefe Meditation versetzt uns in einen göttlichen Bewusstseinszustand und sorgt dafür, dass sich die Seele zeitweise von der Persönlichkeit lösen kann. Dadurch sind wir in die Lage versetzt, in eine andere adimensionale Realität zu transzendieren, wo alles im konzentrierten Geist in ein einziges Ganzes zusammengefasst wird.

Die Frau, die an Eierstockkrebs litt, konnte ihre Ärzte dadurch unterstützen, dass sie ihre gesamte geistige Konzentration zur Heilung ihres Körpers einsetzte. Wenn der *Geist rein und zentriert ist*, sind wir dem, wer wir wirklich sind, ganz nahe dieser Substanz, die uns womöglich auf unserem bisherigen Lebensweg abhanden gekommen war. Tägliche Meditationsübungen sind auch ein gutes Mittel, mit liebevollen Geistwesen Kontakt aufzunehmen.

Formen der Energiefarben

Abgesehen von den Wirkungen von Farben gibt es noch eine weitere Möglichkeit der Unterscheidung von Seelen in ihren Gruppen, nämlich der Vergleich ihrer Formen. Damit sind Eigenschaften gemeint wie Symmetrie versus Unregelmäßigkeit der Form, helle oder gedämpfte Lichtkonfigurationen sowie die Art der Bewegung.

All das dient als spirituelle Signatur der Gruppenmitglieder. Viele Menschen in Trance sind sich bei der Beobachtung anderer Seelen der Schwingungsresonanz dieser Seelen bewusst. Nachdem ich die Farbschattierungen mit dem Klienten durchgegangen bin, betrachten wir gemeinsam die Pulsierungs- und Schwingungsfrequenz in den Bewegungen der anderen Seelen.

Bei der Analyse der Energieform einer Seele lautet meine erste Frage immer: «Wie viel Energie ist vor der jetzigen Inkarnation in der geistigen Welt zurückgelassen worden?»

Diese Frage steht in engem Zusammenhang mit der Aktivität oder Passivität der Seele und bezieht sich auf die Klarheit oder Gedämpftheit der Energie. Unabhängig davon, wieviel Energie in das Leben mitgenommen wird, hängt die Art und Weise der Energieerzeugung vom Charakter, den Fähigkeiten und Stimmungen der Seele ab. Diese Variablen können sich nach einer Reihe von Leben verändern.

Während eines Vorgesprächs mit einem neuen Klienten frage ich jeweils auch nach dem Ensemble im gegenwärtigen Leben. Das heißt, ich erstelle eine Liste mit allen Verwandten, Freunden und früheren Geliebten. Der Grund dafür ist, dass ich bei dem Theaterstück, das sich gleich im Kopf meiner Klienten abspielen wird, in der ersten Reihe sitzen werde und dabei kann ein Programmheft nicht schaden. Mein Klient spielt in diesem Stück die Hauptrolle, während den anderen Personen Nebenrollen zukommen.

Das folgende Fallbeispiel zeigt in Auszügen, wie schnell sich Informationen zu Farbe und Form einer Nebenfigur innerhalb der Seelengruppe eines Klienten gewinnen lassen. Während des Vorgesprächs mit meiner Klientin Leslie erfuhr ich von ihrer Schwägerin namens Rowena, die ihr wirklich ein Dorn im Auge war. Leslie, deren Name in der Geistwelt Susius lautet, beschrieb sich selbst als Person, die in ihren Leben nach Sicherheit trachtet und sich gerne mit friedfertigen Menschen umgibt.

Über ihr jetziges Leben sagte sie: «Es scheint Rowena Spaß zu machen, mich zu konfrontieren und mich aufgrund meiner Überzeugungen herauszufordern.»

Es folgt die Anfangsszene des Bildes, das Leslie von ihrer Gruppe in der geistigen Welt hat.

Fall 34

K.: [sehr aufgeregt] Oh, ich glaube es nicht! Rowena ist da das heißt eigentlich ist es Shath - das ist Rowena.

Dr. N.: Warum solltest Du die Seele Rowenas nicht in Deiner Gruppe erblicken?

K.: [runzelt ehe Stirn und presst die Lippen zusammen] Nun, Shath gehört zu den... Störenfrieden…

Dr. N.: Störenfried? Was bedeutet das?

K.: Im... Vergleich zu jenen von uns, deren Energieschwingungen Ruhe und Gelassenheit ausstrahlen.

Dr. N.: Wenn Du Deine Schwägerin beobachtest, Susius, welche Unterschiede weist sie bei Farbe und Form auf?

K.: [immer noch nicht ganz sicher, ob es wirklich Rowene ist] Doch, sie ist es, kein Zweilel Ihre orangefarbene Energie pulsiert rasch scharfe gezackte Kanten, wie immer das ist Shath. Sparks so nennen wir sie.

Dr. N.: Zeigt sie sich durch die Form, die sie angenommen har, in der spirituellen Welt genauso feindselig Dir gegenüber wie im jetzigen Leben?

K.: [Leslie hat sich un Rowenus Gegenwart gewöhnt und ihre Stimme wird ruhiger] Nein... eigentlich lockt sie uns nur aus der Reserve... sie ist gut für unsere Gruppe... das kann ich erkennen.

Dr. N.: Ich wüsste gerne, inwiefern sich ihre Umrisse farblich und in der Form von Deiner eigenen Energie unterscheiden. Was kannst Du mir über Dich selbst in der geistigen Welt erzählen?

K.: Meine Farbe ist ein weiches Weiß mit rosaroten Variationen... meine Freunde nennen mich Glöckchen, weil sie meine Energien in Form flüssiger Tröpfchen aus Regenwasser wahrnehmen, die ein Echo erzeugen... was wie leise bimmelnde Glocken klingt. Shaths Energie weist eine scharfe Klarheit auf, und ich sehe Goldschattierungen. Ihre Energie hat etwas Helles, Überwältigendes.

Dr. N.: Welche Bedeutung hat das alles für Dich und Deine Gruppe?

K.: Wo sich Sparks aufhält, da ist alles in Aufruhr. Sie hat Hummeln im Hintern sie ist in ständiger Bewegung andauernd kommt sie mit irgendwelchen Fragen und stellt unsere Errungenschaften infrage. Sie nimmt gern an unserem Leben teil und stellt unsere Selbstzufriedenheit auf die Probe.

Dr. N.: Hast Du das Gefühl, dass sie in der geistigen Welt weniger kantig ist als in ihrem gegenwärtigen Körper als Rowena?

K.: [lachend] Darauf kannst Du Gift nehmen. Sie hat sich einen nervösen Körper ausgesucht und explodiert sehr schnell, was alles intensiver macht. Diesmal [im jetzigen Leben] ist sie die Schwester meines Mannes. Shath kann einem derart auf die Nerven gehen, doch ich sehe jetzt, wer sie wirklich ist, und ich begreile, dass hinter ihren Motiven Liebe steht. Sie will für uns alle das Beste. [wieder lachend] Wir helfen ihr, einen Gang zurückzuschalten, weil sie sich gerne ohne nach links und rechts zu blicken in schwierige Situationen stürzt.

Dr. N.: Gibt es jemanden aus Deinem innersten Freundeskreis, dessen Energie derjenigen von Shath, also von Rowena, ähnelt?

K.: [grinsend] Sicher, Roger, der Mann meiner besten Freundin Megan. Hier heißt er Siere.

Dr. N.: Wie nimmst Du seine Energie wahr?

K.: Er sendet geometrische, rechtwinklige Muster aus, die zickzackförmig vor- und zurückschnellen. Es sind scharfe Wellen — wie seine Zunge —, und aus einer gewisen Entfernung dröhnt seine Energie wie der Klang des Beckens in einem Orchester. Siere ist von unerschrockener Kühnheit.

Dr. N.: Wenn wir von den Energieformen ausgehen, die Du mir beschrieben hast, könnten Shath und Siere also Rowena und Roger in diesem Leben gut zusammenpassen?

K.: [lacht lauthals heraus] Das soll wohl ein Witz sein!? Die würden einander umbringen! Nein, Rowenas Mann heißt Sen mein Bruder Bill -, eine friedfertige Seele.

Dr. N.: Beschreibe mir bitte seine Energie.

K.: Er ruht in seiner Energie, die eine grün-braune Farbe aufweist. Man weiß sofort, Vines ist da, wenn man ein sanftes Rascheln wahrnimmt.

Dr. N.: Vines? Was soll das heißen?

K.: Wenn Du in unserer Gruppe einen Spitznamen erhalten hast, dann bleibt er dir. Sen strahlt eine Schwingung aus, die an eine Weinrebe erinnert... es sieht aus wie geflochtene Zöpfe wie bei langem Haar, weißt du.

Dr. N.: Ist dieses Energiemuster für Sen, also Deinen Bruder Bill, in irgendeiner Weise charakteristisch?

K.: Sicher. Kompliziert, aber konstant sehr zuverlässig. Es spiegelt seine Fähigkeit wider, verschiedenste Elemente auf harmonische Weise

miteinander zu verbinden. Vines und Sparks bilden eine harmonische Einheit, weil Rowena dafür sorgt, dass Bill niemals in Selbstzufriedenheit verfällt, während er für sie der ruhende Pol ist.

Dr. N.: Bevor wir weitermachen: Mir ist aufgefallen, dass die Namen der Mitglieder Deiner Seelengruppe in der geistigen Welt alle mit dem Buchstaben S beginnen. Hat das irgendeine Bedeutung? Ich bin mir nicht einmal sicher, ob ich sie richtig geschrieben habe.

K.: Zerbrich Dir darüber nicht den Kopf der Klang ist es, der die Melodie ihrer Energiebewegung liefert. Das ist es, was das wirkliche Wesen meiner Freunde ausmacht.

Dr. N.: Der Klang? Also abgesehen von Farbe und Form der Energie in Deiner Gruppe gehört zu jedem auch ein bestimmter Klang, wie wir ihn auch auf der Erde wahrnehmen würden?

K.: Hm... irgendwie schon... für uns ist es eine Art Energieresonanz, die wir mit der Erde in Verbindung bringen, auch wenn diese Schwingungen vom menschlichen Ohr nicht wahrnehmbar sind.

Dr. N.: Können wir uns noch mal Deiner besten Freundin Megan zuwenden? Du hast ihren Namen erwähnt, doch ich weiß bislang nichts über die Farbe ihres Schwingungsmusters.

K.: [mit einem Lächeln der Sympathie] Ihre zarte, blassgelbe Energie ist wie das glitzernde Sonnenlicht auf einem Getreidefeld... sanft, gleichmäßig und zerbrechlich.

Dr. N.: Und ihr Charakter als Seele?

K.: Absolutes, bedingungsloses Mitgefühl und entsprechende Liebe.

Bevor wir nun das weiter vertiefen, was zum Thema Klang und Ähnlichkeit bestimmter spiritueller Namen bislang angerissen wurde, möchte ich näher auf die karmische Verbindung zwischen meiner Klientin Leslie und ihrer besten Freundin Megan in diesem Leben eingehen.

Mich hat diese Geschichte emotional sehr berührt. Bei meinem Vorgespräch mit Leslie im letzten Fall 34 erklärte sie mir, sie sei Sängerin von Beruf und habe gelegentlich große Probleme mit Kehle und Kehlkopf. Für mich handelte es sich dabei lediglich um berufsbedingte Beeinträchtigungen, sodass ich keinen weiteren Gedanken daran verschwendete, bis wir zur Todesszene ihres letzten Lebens kamen. Jetzt war es an der Zeit, einen früheren körperlichen Eindruck zu deprogrammieren, der in unmittelbarem Zusammenhang mit Leslies Kehle stand.

In ihrem früheren Leben war Megan Leslies jüngere Schwester gewesen. Als junges Mädchen war Megan von ihrem Vater gezwungen worden, einen wohlhabenden älteren Mann namens Hogar zu heiraten, der sich als brutaler Mensch erwies, sie schlug und sexuell missbrauchte. Nach einem nicht lange dauernden Martyrium half Leslie Megan dabei, Hogar zu entkommen, um mit einem jungen Mann, der sie wirklich liebte (Roger), durchzubrennen. Hogar machte Leslie in jener Nacht ausfindig und schleppte sie wütend in ein Versteck, wo er sie stundenlang vergewaltigte und schlug, um herauszubekommen, wo sich ihre Schwester aufhielt.

Leslie schwieg tapfer, bis Hogar begann, ihr die Kehle zuzudrücken, damit sie ihm endlich den Aufenthaltsort ihrer Schwester verriet. Leslie sorgte dafür, dass ihre Schwester Zeit gewann, indem sie Hogar falsche Informationen gab. Hogar erwürgte Leslie und machte sich auf den Weg, doch Megan war bereits über alle Berge.

Im Laufe unserer Sitzung meinte Leslie: «Mit Gesang drücke ich in diesem Leben meine Liebe aus, denn im letzten verstummte sie aus Liebe zu meiner Schwester.»

Klänge und spirituelle Namen

Wir haben geschen, dass Farbe, Form, Bewegung und Klang individuelle Merkmale der Seelen in ihren Gruppen sind. Es scheint eine Verbindung zwischen diesen vier Bereichen zu geben, auch wenn Lichtenergie, Schwingungsformen, Wellenbewegungen sowie die Klangresonanz für die verschiedenen Mitglieder einer Seelengruppe nicht einheitlich sind. Dennoch weisen gewisse Seelen Ähnlichkeiten in diesen Bereichen auf, wobei Klänge für den spirituellen Reinkarnationstherapeuten am aufschlussreichsten sein können.

Klänge haben in der geistigen Welt *eine Ausdruckskraft*, die jene der gesprochenen Sprache übertrifft. Die Palette reicht über Gelächier, Summen, Sprechgesang und Gesang, außerdem sind Geräusche zu hören, die an Wind und Regen erinnern, doch letztlich können sie nicht beschrieben werden. Es gibt Klienten, die die Namen von Seelen innerhalb ihrer Gruppe so aussprechen, als würden sie musikalische Akkorde anstimmen, um sie miteinander zu harmonisieren. Der vorherige Fall 34 ist ein Beispiel dafür, dass es eine Beziehung zwischen der Aussprache spiritueller Namen innerhalb eines Freundeskreises und dem Buchstaben S gibt. In Fall 28 (siehe unten) trugen zwei spirituelle Lehrer den Namen Bion und Relon. Offenbar gibt es bestimmte rhythmische Analogien zwischen bestimmten Seelenenergien in einer Clustergruppe, die auf diese Weise zum Tragen kommen.

Manche Klienten in Hypnose haben Schwierigkeiten damit, spirituelle Namen zu nennen. Die *Namen der Seelen*, die sie im Kopf hätten, bestünden nämlich aus einer *Schwingungsresonanz*, die sich nicht in Worte übersetzen lasse. Doch es wird noch komplizierter.

Ein Klient drückte es so aus: «Meiner Erfahrung nach handelt es sich bei unseren echten Seelennamen um so etwas Ähnliches wie Emotionen, doch es sind keine menschlichen Emotionen, deshalb kann ich unsere Namen nicht durch eine Lautabfolge wiedergeben.»

Außerdem ist mit einem Namen eine gewisse stimmliche Symbolik verbunden, die eine verborgene Bedeutung hat, sodass ein Klient nicht in der Lage ist, diese in menschlicher Form zu enträtseln.

Nichtsdestotrotz kann die Verwendung von Lautsystemen und Klangrhythmen jenen Klienten gute Dienste leisten, die verzweifelt versuchen, sich an einen spirituellen Namen zu erinnern. Dabei können Vokale verwendet werden, um Mitglieder der eigenen Cllustergruppe zu identifizieren. Einer meiner Klienten nannte drei Mitglieder seiner Seelengruppe Qi, Lo und Su. Solche Fälle sind, ebenso wie der letzte, bei dem die einzelnen Namen immer wieder denselben Anfangsbuchstaben aufwiesen, nichts Ungewöhnliches in meiner Praxis. Viele Namen von

Geistführern enden merkwürdigerweise oft auf A. Ich habe Klienten, für die es in Hypnose leichter ist, spirituelle Namen zu buchstabieren, als sie richtig auszusprechen.

Trotzdem bekomme ich von denselben Klienten zu hören, dass die Schreibung weniger entscheidend ist als der Klang des Namens. Die Analyse spiritueller Namen kann auch auf die Kurzform des eigentlichen Namens hinauslaufen. Zitat eines Klienten: «Der Spitzname für unseren Führer in unserer Gruppe lautet Ned.»

Da ich mich damit nicht zufriedengab, buchstabierte mein Klient mir schließlich den kompletten Namen. Was ich zu Papier brachte, lautere Needaazzbaarriann. Alles klar? Ich beließ es für die restliche Sitzung bei Ned.

Außerdem spielt die Privatsphäre eine Rolle, wenn ich zum Beispiel einen Klienten habe, für den die Preisgabe des Namens seines Geistführers die Beziehung zu diesem irgendwie gefährden würde. Diese Vorbehalte habe ich zu respektieren, und ich muss mich in Geduld üben. Die Beklommenheit kann allerdings im Laufe der Sitzung allmählich verschwinden. Eine Klientin sagte mir, der Name ihrer Führerin laute Mary. Sie fügte hinzu: «In Deiner Gegenwart lässt sie sich von mir mit diesem Namen ansprechen.»

Das war in Ordnung für mich, und wir machten weiter, bis daraus plötzlich der Name Mazukia wurde. Es gibt bei Rückführungen Momente, in denen es angebracht ist, die Preisgabe von Informationen einfach abzuwarten.

Schließlich soll nicht unerwähnt bleiben, dass sich im Laufe unserer Entwicklung unsere Seelennamen leicht verändern können. Ich hatte eine sehr weit fortgeschrittene Klientin, die mir erzählte, dass sie als junge Seele den Namen Vina trug, aus dem mittlerweile Kavina geworden war. Als ich den Grund dafür wissen wollte, erwiderte Kavina, dass sie jetzt Schülerin eines erfahrenen Geistführers namens Karafina geworden sei. Als ich wissen wollte, ob die ähnliche Schreibweise dieser Namen in der geistigen Welt irgendeine Bedeutung habe, wurde mir gesagt, das gehe mich nichts an. Es gibt Klienten, die meine Fragestunde sehr schnell beenden, wenn sie den Eindruck gewonnen haben, dass ich zu tief in ihre Privatsphäre vorgedrungen bin.

Arbeitsgruppen der Seele

Mein Buch DIE REISEN DER SEELE beschäftigte sich über ganze Kapitel hinweg mit Seelengruppen im Anfängerstadium, in der Mittel- und Oberstufe. Auch ihre Führer kamen dabei nicht zu kurz. Bestimmte Fallbeispiele beschäftigten sich mit Energieausbildung, bei der die Seele in der Gruppe lernt, Materie wie Stein, Erde, Pflanzen und niedere Lebensformen zu schaffen und in eine entsprechende Form zu kleiden. Ich habe nicht die Absicht, darauf noch einmal einzugehen, es sei denn, ich kann damit zur Erweiterung des Wissens meiner Leser hinsichtlich anderer Aspekte des Lebens in Seelengemeinschaften beitragen.

Dieser Abschnitt beschäftigt sich mit den Beziehungen zwischen den Schülern im Rahmen von Arbeitsgruppen im Gegensatz zu den bereits erwähnten Schulgebäuden und Klassenzimmern. Spirituelle Studienzentren erscheinen während der Visualisierungen meiner Klienten nicht notwendigerweise in Form eines Klassenzimmers oder einer Bibliothek. Häufig werden diese Zentren lediglich mit dem Begriff «Raum unseres Zuhauses» umschrieben. Wie dem auch sei, das Bild, das meine Klienten von ihrer Lernumgebung haben, kann sich bei der Beschäftigung mit dem erhaltenen Unterricht rasch verändern.

Nachdem die Ergebnisse meiner Forschungen über das Leben zwischen den Leben veröffentlicht worden waren, äußerten sich manche Leserinnen und Leser kritisch über die Analogie zwischen irdischen Schulen mit Klassenzimmern und dem spirituellen Modell, wo die Seele in der geistigen Welt unterrichtet wird.

So schrieb mir beispielsweise ein Ehepaar aus Colorado: «Für uns sind Dinge wie Schulen im Jenseits der Gipfel der Geschmacklosigkeit, doch vielleicht beruht das lediglich auf Ihren eigenen Vorurteilen, da Sie ja früher selbst Lehrer gewesen sind.»

Andere Leser haben mich wissen lassen, dass sie die Schule mit unangenehmen Erinnerungen an Bürokratie, autoritäre Erziehung und persönliche Erniedrigung durch andere Schüler verbinden. Für solche Menschen ist es inakzeptabel, auch im Jenseits auf profane Dinge wie Klassenzimmer zu stoßen.

Ich weiß, dass manch einer meiner Leser unangenehme Erinnerungen an die eigene Schulzeit hat. Leider ist die Institution Schule, wie andere Schöpfungen des Menschen auch, mit Mängeln behaltet, die er selbst zu verantworten hat. Lehrer und Schüler können sehr wohl arrogant, tyrannisch und gleichgültig gegenüber den wunden Punkten anderer sein. Und wo immer gelehrt und gelernt wird, gibt es Prüfungen. Dennoch erinnern sich viele von uns auch daran, gute Lehrer gehabt zu haben, die uns sehr viel

beigebracht haben, auch an lebenslange Freundschaften mit dem einen oder anderen Mitschüler.

Die funktionellen Aspekte der Aneignung spirituellen Wissens werden vom menschlichen Geist in Studienzentren umgesetzt, und ich bin sicher, dass *unsere Geistführer* bei der Schaffung von *Visualisierungen irdischer Gebäude* für Seelen, die auf unseren Planeten inkarnieren, *die Hand im Spiel* haben. Einerseits wird unter Hypnose über Ähnlichkeiten von Form und Struktur mit irdischen Gegebenheiten berichtet, andererseits gibt es aber auch große Unterschiede, wenn von anderen Dingen die Rede ist.

Immer wieder erwähnen meine Klienten die *überwältigende Freundlichkeit*, das *Wohlwollen* und die *unendliche Geduld*, die allenthalben in spirituellen *Studienzentren* zu beobachten sind. Auch wenn die Schüler sich gegenseitig hinsichtlich ihrer Leistung beurteilen, stehen absolute *Liebe, Respekt* und die gegenseitige Verpflichtung, es in der nächsten Inkarnation besser machen zu wollen, im Vordergrund.

Seelengruppen wissen *Individualismus zu schätzen*. Es wird erwartet, dass man sich hervortut und etwas beisteuert. Es gibt *energische Seelen, aber auch zurückhaltende*, doch *niemand beherrscht die anderen* oder verhält sich ihnen gegenüber aufdringlich.

Individualismus steht hoch im Kurs, da *jede Seele einzigartig ist* und *Stärken* sowie *Schwächen* aufweist, und zwar jeweils in Ergänzung zu anderen Gruppenmitgliedern. Wir werden bestimmten Seelengruppen zugeteilt, weil wir anders, aber auch ähnlich wie die anderen Mitglieder sind. Die charakterlichen Unterschiede werden gewürdigt, da die Seelen, die ihre Leben miteinander verbringen, in jede neue Inkarnation einen reichen Fundus an *persönlicher Weisheit* mitbringen.

Seelen necken einander gern und bringen *Humor* in die Gruppen, wobei sie einander jedoch stets respektieren. Das gilt auch für jene, die in Körpern gesteckt haben, die den anderen während eines Lebens Unrecht zugefügt haben. Seelen zeichnen sich mehr *durch Toleranz* als durch *Versöhnlichkeit* aus. Sie sind sich nämlich darüber im Klaren, dass die meisten negativen Charaktereigenschalten, die dem Ego jener Person entspringen, die ihnen Leid angetan hat, beim Tod des betreffenden Individuums mit begraben werden.

Ganz oben auf der Liste der abgelegten *negativen Emotionen* stehen *Wut und Angst*. Seelen melden sich stets *freiwillig*, wenn es darum geht, *Lektionen zu erteilen* oder *erteilt zu bekommen*, wobei angesichts der irdischen Umstände die karmischen Pläne zu den erwarteten Ergebnissen geführt haben können oder auch nicht.

Ich weiß noch, wie nach einem meiner Vorträge ein Psychiater die Hand hob und meinte: „Ihre Schilderung der Seelengruppen erinnert mich an Stammesgemeinschaften."

Ich erwiderte, dass Seelengruppen durchaus an den Zusammenhalt innerhalb eines Stammes denken lassen, und zwar aufgrund der immensen Loyalıtät und gegenseitigen Unterstützung im Rahmen ihrer spirituellen Gemeinschaft. Wenn es allerdings um die Beziehungen zu anderen Gruppen geht, so legen Seelengruppen nichts an den Tag, was an Stammes-Gemeinschaften erinnern würde. Die Menschen neigen leider dazu, einander im besten Fall zu misstrauen und im schlimmsten Fall sich mit Bitterkeit und Grausamkeit zu begegnen.

In der geistigen Welt ist der *Umgang miteinander* in der Regel zwar durch *Strenge, Milde oder der Bereitschaft zu Zugeständnissen* gekennzeichnet, doch nichts deutet dort darauf hin, dass es Benachteiligungen oder offene Ablehnung innerhalb von oder zwischen einzelnen Seelengruppen gibt.

Wesen in der geistigen Welt fühlen sich im Gegensatz zu den Menschen auf der Erde *miteinander verbunden*. Zudem wird in der geistigen Welt die *Unverletzlichkeit* anderer Gruppen strikt respektiert.

Als ich noch einer Teilzeitbeschäftigung als Lehrer einer Abendschule nachging, stellte ich fest, dass einige meiner Schüler, auch wenn sie erwachsen waren, feststehende Tatsachen mit ihren eigenen Wertvorstellungen durcheinanderbrachten. Wenn sie Schwierigkeiten mit Begriffen hatten, gingen sie häufig von falschen Prämissen aus und widersprachen sich selbst. Doch so sind Schüler halt nun einmal. Letztlich haben sie begriffen, wie man Ideen zerlegt und wieder zusammenfügt. Mit diesem Hintergrund konnte ich dann im Rahmen meiner Erkenntnisse über den Unterricht in der geistigen Welt die Dinge im richtigen Verhältnis zueinander sehen.

Ganz zu Beginn meiner Tätigkeit als Hypnosetherapeut war ich überrascht davon, dass es in den Klassenzimmern der geistigen Welt *absolut keinen Selbstbetrug* gibt. Ich erkannte, dass die Geistführer offenbar allenthalben zugegen waren, wenn auch nicht immer in manifester Form. In der spirituellen Welt kommen und gehen die Lehrer nach Belieben, mischen sich jedoch *nie in den Selbsterfahrungsprozess* ihrer Schüler ein. Zwar sind die Seelen noch nicht allwissend, dass heißt, sie durchschauen die Dinge keineswegs bis in alle Einzelheiten, doch sie hegen keinerlei Zweifel, dass ihnen hier *karmische Lektionen erteilt* werden und dass die damit zusammenhängenden Erläuterungen in früheren Leben sehr wohl eine Rolle spielten.

Einer der Grundsätze der geistigen Welt lautet: Eine Seele ist immer am *strengsten gegen sich selbst*, wenn es um die Bewertung der eigenen Errungenschalten geht.

Das rationale Denken innerhalb einer solchen Seelengruppe ist von einer wunderbaren Klarheit. *Selbstbetrug ist unbekannt*, allerdings bleibt festzustellen, dass sich nicht alle Seelen in gleicher Weise hervortun, was ihre Motivation zu harter Arbeit in sämtlichen Leben anbelangt. Der eine oder andere Klient räumt ein: «Jetzt lasse ich mal eine Zeit lang fünfe gerade sein.» Damit kann gemeint sein, dass man nicht mehr so häufig inkarniert, sich *leichtere Leben aussucht* oder beides gleichzeitig. Jedenfalls wird eine derartige Entscheidung akzeptiert, auch wenn der Führer oder der Rat darüber nicht sonderlich erfreut sein sollte.

Auch in der geistigen Welt gibt es Schüler, denen *nicht* daran gelegen ist, zu jeder Zeit ein *Optimum an Leistung zu bieten*. Für mich handelt es sich dabei um eine kleine Minderheit von Seelen, die an die Erde gebunden sind.

Für die Griechen war das Wort «Persona» ein Synonym für «Maske». Das ist ein treffender Ausdruck dafür, wie die Seele in einem beliebigen Leben den von ihr gewählten Körper einsetzt. Wenn wir in einen neuen Körper schlüpfen, findet eine Vereinigung statt zwischen dem Charakter der Seele und dem Temperament des Körpers, um eine Persona zu bilden. Der Körper ist zwar die äußerliche Manifestation der Seele, aber nicht die vollständige Verkörperung unseres Seelen-Selbst.

Wenn eine *Seele auf die Erde* kommt, erlebt sie sich selbst als maskierte Schau-Spielerin auf der *irdischen Bühne*. In Shakespeares MACBETH bereitet sich der König mit folgenden Worten auf seinen Tod vor: «Leben ist nur ein wandelnd Schattenbild: ein armer Komödiant, der spreizt und knirscht sein Stündchen auf der Bühn' und dann nicht mehr vernommen wird.» [Übersetzung aus: William Shakespeare, SÄMTLICHE WERKE, Phaidon Verlag, Essen, o.J, S. 1213].

Dieses berühmte Zitat umschreibt in mancherleı Hinsicht, wie sich die Seele hier auf der Erde fühlt, wobei der einzige Unterschied darin besteht, dass, sobald das Stück begonnen hat, die meisten von uns aufgrund zahlreicher Erinnerungsblockaden erst an dessen Ende wissen, dass wir uns hier in einem solchen Theater befinden.

Die Analogie zu einem Theaterstück passt daher, wie die des Klassenzimmers, gut zu dem, was meine Klienten in tiefer Hypnose sehen. Es gibt Berichte von Klienten, in denen davon die Rede ist, dass sie nach einem *besonders schwierigen Leben* bei der Rückkehr in ihre Seelengruppe von ihren Freunden *mit Applaus und Bravorufen begrüßt* werden. Durch das Klatschen wird kundgetan, dass der Betreffende seine Sache im letzten Akt des Theaterstücks des Lebens gut gemacht hat.

Zutat eines Klienten: «In meiner Gruppe finden sich die wichtigsten Mitglieder des Ensembles nach unserem letzten Leben in einer Ecke zusammen, um die einzelnen Szenen am Ende des Stücks noch einmal durchzugehen, bevor die Proben für das nächste Stück beginnen.»

Häufig bin ich Zeuge, wenn meine Klienten aufgrund der ihnen angebotenen Rolle im nächsten Leben (also im jetzigen) zu lachen beginnen, und in Gesprächen, die vor der letzten Rollenverteilung stattgefunden haben, ging es darum, wer künftig welchen Part zu spielen hat.

Unsere *Führer werden zu Regisseuren*, die eine Szene nach der anderen unseres vergangenen Lebens mit uns durchgehen, ganz gleich, ob es gute oder schlechte Zeiten waren. Fehler bei bestimmten Entscheidungen werden uns häppchenweise präsentiert. Jede mögliche Schlussvariante wird untersucht und mit anderen verglichen, indem neue Manuskripte für die entsprechenden Szenen geschrieben werden mit ganz verschiedenen Wahlmöglichkeiten, die unter den jeweiligen Umständen denkbar gewesen wären. Die Verhaltensmuster jeder einzelnen Rolle werden genauestens zerlegt, anschließend folgt ein Rückblick auf alle Rollen im Drehbuch.

Es steht den Seelen frei, die Rollen zu tausehen und Schlüsselszenen noch einmal durchzuspielen, um das Ergebnis in der Person eines anderen Schauspielers aus ihrer Gruppe oder mit jemandem aus einer anderen Gruppe zu überprüfen. Ich ermuntere meine Klienten, mir zu berichten, was bei diesen Rollenwechseln herauskommt. Eine Seele kann ihren Horizont dadurch erweitern, dass sie die eigenen früheren Errungenschaften durch andere Schauspieler gespiegelt bekommt.

Das Durchspielen von möglichen Alternativen ist die Basis eines Psychodramas, das für meine Begriffe ein nützliches therapeutisches Mittel im gegenwärtigen Leben einer Seele darstellt. Die Analogie zu einem Theaterstück soll keineswegs das entwerten, was diese Seelen auf der Erde durchmachen müssen. Vielmehr wird der Seele eine objektive Möglichkeit geboten, bestimmte Dinge zu begreifen und den *Wunsch nach Verbesserungen* anzustacheln.

Das System ist genial. Die Seelen scheinen sich bei diesen Übungen *niemals zu langweilen*, da *Kreativität und Originalität* gefördert werden sowie das Verlangen, den Widrigkeiten des Lebens dadurch zu trotzen, dass aus menschlichen Beziehungen Weisheit erwächst.

Jedenfalls sind sie bestrebt, es *beim nächsten Mal besser* zu machen. Genügend großer Spielraum zum Lernen sorgt, ganz gleich in welchem Rahmen, für ein faszinierendes Schachspiel, indem die Seelen noch einmal alle möglichen Züge durchgehen können, um die besten Lösungen zu finden, wenn alles bereits vorbei ist.

Manche meiner Klienten gehen sogar so weit, den gesamten *Vorgang der Reinkarnation «das Spiel»* zu nennen.

Die Bewertung der eigenen Leistungen in diesem Stück kann von gut bis befriedigend reichen, aber auch ungenügend sein. Mir ist klar, dass das für manche Leser verdächtig nach der berüchtigten Notengebung in der Schule

klingt, doch stammt dieses System nicht von mir. In einer Seelengruppe, so heißt es, hat die *Beurteilung unserer Leistung durch unsere Mitschüler nichts Bedrohliches*, sondern soll motivationsfördernd wirken. Ich habe den Eindruck, dass die meisten Klienten von dem Wunsch beseelt sind, das vergangene Theaterstück des Lebens Revue passieren zu lassen, um besser in der Lage zu sein, einen ersten Blick auf das nächste zu werfen.

Wie Spitzenathleten wollen auch sie bei jedem neuen Versuch über sich selbst hinauswachsen. Letztlich sind sich alle auf einer bestimmten Stufe der Entwicklung darüber im Klaren, dass dieser Aspekt des Spiels damit enden wird, dass der Vorhang fällt und keine weiteren Inkarnationen mehr zu absolvieren sein werden. Das ist das Ziel der Seelen, die auf die Erde kommen.

Wie bereits am Anfang dieses Abschnitts erwähnt, beschränkt sich der Unterricht in den Studienzentren nicht darauf, vergangene Leben noch einmal zu betrachten. Abgesehen von all den anderen Aktivitäten stellt die *Energiemanipulation* einen *wesentlichen Teil der Ausbildung* dar. Die Aneignung der *erforderlichen Fähigkeiten* geschieht *im Klassenverband* auf mannigfaltige Weise. Ein typisches Merkmal der geistigen Welt ist, wie gesagt, der Humor.

Ein schrulliges Beispiel dafür liefert die Schülerin im nächsten Fall, wenn sie schildert, wie während der Stunde «Dinge zu erschaffen» die Dinge etwas aus dem Ruder liefen:

Fall 35

Dr. N.: Du hast erzählt, Deine Gruppe habe sich an einem Ort versammelt, der einem Klassenzimmer ähnelt, doch mir ist nicht klar, was hier vor sich geht.

K.: Wir sind zusammengekommen, um *durch unsere Energie etwas zu erschaffen*. Mein Führer Trinity steht an der Tafel und zeichnet.

Dr. N.: Und was machst Du jetzt?

K.: Ich sitze mit den anderen an meinem Schreibtisch und schaue ihm dabei zu.

Dr. N.: Beschreibe mir das genauer. Sitzt Du gemeinsam mit den anderen an einem langen Schreibtisch?

K.: Nein, *jeder hat seinen eigenen Tisch*, dessen Platte man nach oben klappen kann.

Dr. N.: Wie sieht die Sitzordnung aus?

K.: Ich sitze auf der linken Seite. Caell, der Schelm [ihr Bruder im jetzigen Leben] sitzt neben mir. Jac [ihr Enemann] sitzt hinter mir.

Dr. N.: Und wie ist die Stimmung im Klassenzimmer?

K.: Locker - sehr entspannt -, denn die Aufgabe ist so leicht, dass wir uns fast langweiılen, wenn wir Trinity beim Zeichnen zuschauen.

Dr. N.: Tatsächlich? Was zeichnet er denn?

K.: Seine Skizze zeigt... ah, *wie man schnell eine Maus macht*... und zwar aus verschiedenen *Energieteilen*.

Dr. N.: Werdet ihr Gruppen bilden, um zur Lösung dieser Aufgabe eure Energien zusammenzuwerfen?

K.: [mit einer Hundbewegung] Oh, nein. Darüber sind wir längst hinaus. *Jeder Einzelne muss sein Können unter Beweis* stellen.

Dr. N.: Wie sieht dieser Test aus?

K.: Wir müssen uns *blitzschnell eine Maus im Geist vorstellen*... was die notwendigen Energieteile anbelangt, um eine ganze Maus zu schaffen. Es gIlt, eine bestimmte Reihenfolge zu beachten, in der die Energie bei jeder Neuschaffung angeordnet werden sollte.

Dr. N.: Das heißt, es wird geprüft, ob ihr die Reihenfolge bei der Erschaffung einer Maus auch einhaltet?

K.: Hm... ja... aber... eigentlich kommt es auf die Geschwindigkeit an. Das Geheimnis bei dieser Art Unterricht besteht darin, *rasches begriffliches Denken zu üben* das heißt, man muss wissen, mit welchem Teil des Tieres zu beginnen ist. Dann gilt es, dafür die richtige Menge Energie einzusetzen.

Dr. N.: Gar nicht so leicht, oder?

K.: [Breit grinsend] Ist doch kinderleicht. Trinity hätte besser ein kompliziertes Wesen ausgesucht.

Dr. N.: [hartnäckig] Nun, ich habe den Eindruck, dass Trinity sehr wohl weiß, was er tut. Ich verstehe nicht... [unterbricht mich mir schallendem Gelächter, sodass ich frage, was los sei]

K.: Caell hat mir ein Zeichen gegeben und sein Pult hochgeklappt: Eine weiße Maus huscht heraus.

Dr. N.: Das heißt, er hat das Problem bereits gelöst?

K.: Ja, und er gibt damit an.

Dr. N.: Wie reagiert Trinity?

K.: [immer noch lachend] Natürlich entgeht ihm nichts. Er hält inne und sagt: «Gut, wenn ihr schon so versessen seid darauf, damit anzufangen, dann bringen wir es rasch hinter uns.»

Dr. N.: Und jetzt?

K.: Die Mäuse wuseln durch das ganze Zimmer. [kichernd] Ich habe meiner Maus größere Ohren als normal gemacht, einfach aus Spaß an der Freude, damit die Sache noch lustiger wird.

Zum Abschluss dieses Kapitels nun ein etwas ernsthafteres Beispiel für den Einsatz von Energie im Rahmen einer Gruppe. Das Thema war bislang nicht Gegenstand unserer Untersuchung. In Fall 36 geht es um den inneren Zirkel aus drei Freunden, die einem vierten Mitglied helfen wollen, das gerade auf der Erde inkarniert hat. Im Gegensatz zu den etwas weiter entwickelten Fähigkeiten des vorhergehenden Falles gehören diese Seelen zu einer Lerngruppe, die vor Kurzem Niveau II erreichthat.

Fall 36

Dr. N.: Wenn Du Dir alle wichtigen Tätigkeiten in Deiner Unterrichtsgruppe vorstellst, greife doch bitte eine davon heraus und erkläre mir, was Du tust.

K.: [lange Pause] Oh... Du möchtest, dass... gut. Meine beiden Freunde und ich tun unser Bestes, Kliday mit positiver Energie zu versorgen, nachdem er in den Körper eines Fötus geschlüpft ist. Wir möchten, dass das klappt, denn auch wir werden ihm bald in dieses Leben folgen.

Dr. N.: Langsam, bitte. Was genau macht ihr drei in diesem Augenblick?

K.: [atmet tief ein] Wir sitzen in einem Kreis zusammen, während unser Lehrer im Hintergrund die Fäden in der Hand hält. Wir schicken einen gemeinsamen Energiestrahl in das Gehirn des Kindes. Kliday ist dort soeben eingetroffen und... also, ich möchte keine Intimitäten ausplaudern, aber er wird es nicht leicht haben.

Dr. N.: Verstehe... vielleicht hilft es, wenn man darüber spricht. Glaubst Du nicht, dass es in Ordnung wäre, etwas näher darauf einzugehen, was ihr da macht?

K.: Ich... denke schon... es kann ja nicht schaden.

Dr. N.: [sanft] Wie viele Monate nach der Empfängnis ist Kliday in den Fötus geschlüpft?

K.: Im vierten Monat. [Pause] Mit unserer Hilfe begannen wir während des sechsten Monats. Es ist wirklich anstrengend, damit bis zum neunten Monat weiterzumachen.

Dr. N.: Ich verstehe das die erforderliche Konzentration usw. [Pause] Warum beenötigt Kliday von euch dreien Hilfe?

K.: Wir versuchen, ihn energetisch so zu unterstützen, dass er sich besser an das Temperament des Kindes anpassen kann. Wenn die Seele in einen Fötus schlüpft, sollte das so sein, wie wenn Du Deine Hand in einen Handschuh steckst, der exakt auf Deine Größe zugeschnitten ist. Doch Klidays Handschuh passt diesmal nicht sehr gut.

Dr. N.: Ist das für Dich und Deinen Lehrer überraschend?

K.: Eigentlich... nicht. Du musst wissen, *Kliday ist eine gelassene, ausgeglichene Seele*, während der *Geist dieses Kindes ruhelos und aggressiv* ist... diese Mischung ist schwierig für Kliday, auch wenn er wusste, was ihn erwarten würde.

Dr. N.: Soll das heißen, dass er eine Herausforderung wollte, bevor die Wahl auf dieses Leben lief?

K.: Ja, *er wusste, dass er lernen musste, mit einem solchen Körper zurechtzukommen*, da es ihm bereits früher schwerfiel, *Aggressionen unter Kontrolle* zu halten.

Dr. N.: Heißt das, dass dieses Kind Schwierigkeiten machen wird? Vielleicht aufgrund innerer Zügellosigkeit emotionaler Konflikte usw.?

K.: [lachend] Du sagst es - das ist mein älterer Bruder.

Dr. N.: In Deinem jetzigen Leben?

K.: Ja.

Dr. N.: Und die anderen beiden Seelen, mit denen Du im Augenblick zusammenarbeitest, welche Rollen werden die im Leben von Kliday übernehmen?

K.: Zinene ist seine Frau und Monts sein bester Freund.

Dr. N.: Hört sich an wie ein Team, auf das man sich verlassen kann. Kannst Du mehr darüber sagen, warum Kliday diese Art Persönlichkeit in einem Körper braucht?

K.: Nun, Kliday ist sehr zuvorkommend. Er grübelt viel und ist nicht sehr entschlussfreudig. Er ist kein Draufgänger. Dieser Körper sollte ihm dabei helfen, seine Fähigkeiten zu erweitern.

Dr. N.: War Klidays letztes Leben schwierig?

K.: [zuckt die Achsein] Schwierig, schwierig... die gleiche Art Körper... Suchtverhalten, zwanghaftes Verhalten... wenig Selbstbeherrschung, außerdem hat er Zinene missbraucht.

Dr. N.: Warum also...

K.: [unterbricht] Wir haben uns wirklich eingehend mit diesem vergangenen Leben beschäftigt... sind alles wieder und wieder durchgegangen... Kliday wollte noch eine Chance in der gleichen Art Körper. Er bat Zinene darum, wieder seine Frau zu sein, und sie willigte ein. [beginnt zu lachen]

Dr. N.: Was ist daran komisch?

K.: Nun, dieses Mal werde ich seinen jüngeren Bruder spielen, der ihm dabei hilft, in einen sehr starken Körper nicht aus der Rolle zu fallen.

Dr. N.: Machen wir doch mit dem Energiestrahl weiter. Erkläre bitte, wie Du und Deine beiden Mitstreiter mit eurer Energie Kliday helfen könnt.

K.: [lange Pause] Seine Energieanordnung und die des Fötus sind aus dem Lot.

Dr. N.: Du meinst, die emotionale Energie des Kindes ist zerstreut, und Kliday hat Probleme, damit zu verschmelzen?

K.: Richtig.

Dr. N.: Beeinflusst das auch die Muster elektrischer Impulse aus dem Gehirn?

K.: [Pause] Ja, die Gedankenprozesse... von den Nervenenden [hält inne und fährt dann fort... wir versuchen Kliday dabei zu helfen, das nachzuvollziehen.

Dr. N.: Wehrt sich das Kind gegen Kliday, weil es ihn als Eindringling empfindet?

K.: Nein... glaube ich nicht... [lachend]. Aber Kliday ist der Meinung, dass er irgendwie wieder ein primitives Gehirn an Land gezogen har.

Dr. N.: Auf welche Stelle des Körpers ist euer kombinierter Energiestrahl gerichtet?

K.: Wir sind angewiesen worden, im Nacken des Kindes zu beginnen und uns über die Schädelbasis nach oben zu arbeiten.

Dr. N.: [spricht jetzt in der Vergangenheit] Ist euch diese Übung gelungen?

K.: Ich glaube schon, dass wir Kliday helfen konnten, besonders am Anfang. [wieder lachend] Aber mein Bruder ist auch in diesem Leben ein eigensinniger Mensch.

Beispiele für weitere Aktivitäten innerhalb von Seelengruppen folgen in den nächsten Kapiteln. In Kapitel 9 werde ich im Abschnitt «Eine neue Partnerschaft zwischen Körper und Seele» (siehe unten) näher auf die physiologischen Aspekte unseres Kampfes mit der primitiven Seite des menschlichen Geistes eingehen, wie er im letzten Fall geschildert wurde. Im folgenden Kapitel geht es um die Hilfe, die uns außerhalb von spirituellen Studiengruppen durch höhere Wesen zuteil wird.

Die psychologischen Auswirkungen, die die Wahl eines zukünftigen Lebens nach sich zieht, beginnen bereits bei unserer ersten Orientierung nach der Rückkehr in die geistige Welt. Unsere Vorstellungen über frühere Errungenschaften und zukünfuge Erwartungen werden bei einem ersten Zusammentreffen der Seele mit dem Rat genauer unter die Lupe genommen.

Kapitel 6

Der Ältestenrat

Die Angst des Menschen vor Beurteilung und Strafe

Nachdem die Seele zu ihrer Geistgruppe zurückgekehrt ist, dauert es nicht lange, bis sie vor eine Versammlung von weisen Wesen gerufen wird. Diese ein oder zwei Stufen *über unseren Führern stehenden Meister* sind die am weitesten entwickelten *Wesenheiten*, die meine nach wie vor inkarnierenden Klienten in der geistigen Welt wahrnehmen können. Die Namen, die sie ihnen geben, reichen von die *Alten, die heiligen Meister*, die Ehrwürdigen bis zu pragmatischen Titeln wie die Prüfer oder der Ausschuss. Die häufigsten Bezeichnungen für diese sehr weit entwickelten Meister lauten der *Rat der Ältesten*, sodass ich diesen Namen zur Beschreibung dieses Gremiums verwende.

Da der Ältestenrat in der geistigen Welt eine *gewisse Autorität* verkörpert, stoße ich unter meinen Zuhörern immer wieder auf Menschen, die sofort Verdacht schöpfen, wenn ich über Wesen in Talaren berichte, die der Seele Fragen zu ihrem eben vergangenen Leben stellen möchten. Bei einem Vortrag in Toronto hielt es einen Mann nicht mehr auf seinem Stuhl, und er rief ganz laut, sodass ihn alle hören konnten: «Aha, wusste ich es doch! Ein Gerichtssaal, Richter und Strafe!»

Woran mag es liegen, dass so viele Menschen von Angst und Zynismus erfüllt sind, wenn es um das Leben nach dem Tod geht?

Religionsgemeinschaften, die Zivil-, aber auch die Militärgerichtsbarkeit legen fest, was moralisch vertretbar und gesetzlich verankert sein soll, und beeinflussen damit das Verhalten von Millionen von Menschen. Verbrechen und Strafe, aber auch kulturelle Traditionen der unbarmherzigen Ahndung von Vergehen gegen diese Gesetze gehören von alters her zum Alltag des Menschen. Die positiven Auswirkungen eines Sitten- und Ehrenkodexes, wie sie in allen Religionen beschrieben werden, sind in der Geschichte des Menschen von enormem Einfluss gewesen.

Es ist geltend gemacht worden, dass die *Angst vor göttlicher Strafe* den Menschen in Schach hält, sodass er sich anders verhält als ohne diese Angst. Für mein Gefühl gibt es dennoch eine Kehrseite jeder religiösen Doktrin, die sich die Angst des Menschen zunutze macht, derzufolge er sich nämlich nach seinem Tod einer unbarmherzigen Autorität oder gar einem ruchlosen Geistwesen stellen muss. Institutionalisierte Formen der Religion gibt es erst seit etwa 5000 Jahren. Gemäß den Anthropologen hingen in den

vorhergehenden Jahrtausenden die Menschen Naturreligionen an und glaubten, dass in allen beseelten und unbeseelten Dingen gute und böse Geister wohnen. Die Gepflogenheiten der Stammesgesellschaften unterschieden sich damit nicht gravierend von der Götzenverehrung der Urreligionen.

Viele Götter waren grimmig und unnachsichtig, während es auch wohl-wollende und hilfsbereite gab. Die Menschen fürchteten sich schon immer vor *Kräften, die sie nicht beherrschen* können, dazu zählen insbesondere Gottheiten, denen sie nach ihrem Tod ausgeliefert sein würden.

Da wir über das Weiterleben nach dem Tod nichts Genaues wissen, wird unsere Vergänglichkeit letztlich als Bedrohung aufgefasst. Aufgrund oder im Leben erfahrenen Brutalität nimmt der Mensch seit Menschengedenken an, dass uns auch *nach dem Tod Verurteilung, Strafe und Leid* drohen werden. Viele Kulturen haben diese Überzeugungen für ihre eigenen Zwecke ausgenutzt. In allen Erdteilen wurde den Menschen suggeriert, dass alle Seelen, ob gut oder schlecht, unmittelbar nach ihrem Tod eine dunkle Unterwelt voller Gelahren und Prüfungen zu durchwandern hätten.

Das in der westlichen Welt vorherrschende Bild des Fegefeuers steht für eine Zwischenstation der Einsamkeit, in der die Seelen zwischen Himmel und Hölle gefangen sind. Abgesehen von den evangelischen Kirchen hat sich in den vergangenen Jahrzehnten eine liberalere Definition durchgesetzt, wonach es sich hierbei um einen Ort der Isolation handelt, an dem die Seele vor dem Eintritt in den Himmel Läuterung lür ihre Sünden und Verfehlungen durchmachen kann. In den Religionen des Ostens, insbesondere bei bestimmten Richtungen des Hinduismus und Mahayana-Buddhismus, wurde eine Sichtweise gepflegt, bei der sogenannte spirituelle Gefängnisse niedriger, verderbter Ebenen der Existenz im Vordergrund standen eine Sichtweise, die sich ebenfalls liberalisiert hat. Ich bin unter anderem aufgrund dieser Vorstellung gegen die Verwendung konzentrischer Kreise für vielfältige Astralebenen zur Darstellung der Reisen der Seele nach den Tod.

Traditionellerweise zeigten diese Darstellungen ein Fegefeuer mit diversen Kammern in einer Unterwelt voller Richter, Gerichtsgebäude und Dämonen. Wer auf der Suche nach der Wahrheit sich den alten metaphysischen Traditionen des Ostens zuwendet, stößt auf eine verwirrende Mischung aus Aberglauben, wie das auch in der westlichen Theologie zu beobachten ist. Während die *Reinkarnationslehre* schon seit Langem fester Bestandteil in den östlichen Philosophien ist, wurde trotzdem an der Lehre von der *Seelenwanderung* festgehalten. Auf meinen Reisen durch Indien konnte ich feststellen, dass die Lehre von der Seelenwanderung zum Zwecke der Einschüchterung missbraucht wird, um so Einfluss auf das Verhalten der Menschen zu gewinnen. Dieses System geht davon aus, dass zahlreiche Sünden dadurch bestraft werden, dass die Seele des Betreffenden im nächsten Leben auf eine niedrigere Existenzstufe unterhalb des menschlichen Lebens zurückgeführt wird. Meine Forschungen haben *keinerlei*

Beweise ergeben, welche diese Theorie der *Seelenwanderung* untermauern würden.

Laut meinen Klienten scheint sich die Seelenenergie von verschiedenen Lebensformen auf der Erde nicht mit ihrer Energie in der geistigen Welt zu mischen. Für meine Begriffe läuft die Einschüchterung und Angst, die durch die Lehre der Seelenwanderung hervorgerufen wird, auf eine Erzwingung karmischer Gerechtigkeit hinaus.

Ich habe festgestellt, dass die Seelen menschlicher Wesen in früheren *Inkarnationen auf anderen Welten* in Körpern steckten, die unserer eigenen Spezies leicht überoder unterlegen waren. Mir ist *noch nie* ein Klient untergekommen, der auf einer anderen Welt gelebt hätte, wo er *nicht zu den intelligentesten Wesen auf diesem Planeten* gehört hätte. Und das ist kein Zufall.

Wir durchlaufen eigentlich eher Phasen der Erleuchtung statt Phasen des Bestraftwerdens. Dennoch herrscht in den Köpfen der Menschen nach wie vor weitgehend die Vorstellung vor, dass es eine Art göttliches Strafgericht im Jenseits genauso geben müsse wie hier die irdische Gerichtsbarkeit eine Ansicht, die sich im Laufe von Tausenden von Jahren kultureller Konditionierung herausgebildet hat und der offenbar nur schwer beizukommen ist. Und wenn wir nicht in einer Hölle schmoren müssen und von den Mächten der Finsternis gefoltert werden, so ist es dort zumindest unangenehm.

Ich hoffe, dass das, was ich in diesem Kapitel darlegen werde, jenen Menschen Trost spenden wird, die sich vor Bestrafung nach ihrem Tod fürchten. Andererseits wird es auch Leser geben, für die auch die Vorstellung, einem Ältestenrat gegenüber Rechenschaft ablegen zu müssen, nichts Tröstliches hat. Und auch die Epikureer dieser Welt also jene Zeitgenossen, die den zügellosen Genuss auf ihre Fahnen geschrieben haben und sich keinen Deut um die Not anderer scheren, werden diesem Kapitel nichts abgewinnen können. Ganz zu schweigen von den Bilderstürmern, die prinzipiell jede Art Autorität ablehnen, sei es in moralischer oder anderer Hinsicht.

Die *geistige Welt ist eine geordnete Welt*, und der *Ältestenrat* ist eine Verkörperung der *Gerechtigkeit*. Es handelt sich dabei nicht um die eigentliche Quelle göttlicher Autorität, doch ganz offensichtlich ist dieser Rat die letzte Station von Wesen, die für Seelen verantwortlich sind, die nach wie vor auf der Erde inkarnieren.

Aufgrund ihrer Weisheit haben sie *großes Mitgefühl* für die menschlichen Schwächen, und ihre Geduld angesichts unserer Fehler scheint unendlich zu sein. In vielen neuen Leben erhalten wir immer wieder eine neue Chance. In karmischer Hinsicht werden das keine leichten Existenzen sein, sonst würden wir auf der Erde ja nichts lernen. Doch die *schwierigen Aufgaben*, denen wir

auf diesem Planeten gegenüberstehen, dienen *nicht dazu*, uns bei einem allfälligen Versagen weiteren *Schmerz nach unserem Tod* zuzufügen.

Der Rahmen für die Beurteilung der Seele

Nach meinen Klienten erscheinen die Seelen *unmittelbar nach einer Inkarnation* vor dem *Ältestenrat*. Häufig berichten sie, dass sie *vor ihrer Wiedergeburt erneut* vor dieses Gremium treten. Dabei hat das erste Zusammentreflen offenbar den weitest reichenden Einfluss auf die Seele. Bei der ersten Zusammenkunft werden die wichtigsten Entscheidungen, die wir in dem soeben abgeschlossenen Leben getroffen haben, in einer gemeinsamen Rückschau beurteilt. Außerdem werden unser Verhalten und unser Verantwortungsbewusstsein für unsere Taten an wichtigen Weggabelungen unseres karmischen Weges einer sorgfältigen Prüfung unterzogen. Bei der ersten Sitzung wird uns die *Tragweite unserer Fehler* voll bewusst, besonders wenn wir *andere verletzt* haben. Sollte kurz vor einer erneuten Inkarnation ein zweiter Besuch anstehen, so ist die Atmosphäre dabei zwangloser, und die Gespräche drehen sich im Wesentlichen um die *Wahl des nächsten Lebens*, die damit verbundenen Möglichkeiten und Erwartungen.

Unsere Führer lassen uns wissen, wann die Zeit gekommen ist, vor den Rat zu treten, und in der Regel *begleiten die Geistführer* uns auf unserem Weg zu den entsprechenden Örtlichkeiten. Für den durchschnittlichen Klienten mag es so aussehen, als spiele der Führer bei diesen Gesprächen keine besondere Rolle. Wenn mir allerdings eine etwas weiter entwickelte Seele darüber berichtet, dass sie allein zu diesem Treffen geht, fällt ihr häufig auf, dass ihr Geistführer während des Gesprächs unter den Mitgliedern des Gremiums zu finden ist. Wenn die Geistführer gemeinsam mit uns vor den Rat treten, halten sie sich eher im Hintergrund. Der Grund dafür ist, dass Geistführer und Ratsmitglieder bereits hinter verschlossener Tür Gespräche über unser vergangenes Leben geführt haben.

In ihrer Rolle als wichtigster Lehrer und Fürsprecher kommt es vor, dass ein Führer seinerseits eine Bemerkung in die Diskussion einstreut, um für mehr Klarheit zu sorgen oder um eine Deutung zu liefern, wenn sie das Gefühl haben, dass wir an einem bestimmten Punkt allmählich den Faden verlieren. Ich werde das Gefühl nicht los, dass unsere Führer viel mehr für uns tun bei diesen Treffen, als viele meiner Klienten mitbekommen.

Die Beschreibungen der äußeren Form und des Ablaufs dieser Zusammenkünfte durch meine Klienten ähneln einander auf frappante Weise. Wenn ich zu diesem Abschnitt einer Sitzung komme, frage ich den Klienten in der Regel danach, was sich ereignet, wenn es Zeit wird, vor diesem Gremium zu erscheinen. Eine typische Antwort darauf könnte etwa folgendermassen lauten:

Endlich ist es so wert, ich werde vor die Heiligen treten. Mein Führer Linil holt mich ab und begleitet mich auf dem Weg von meiner Seelengruppe einen langen Gang entlang an anderen Klassenzimmern vorber. Wir erreichen

einen anderen Bereich, mit einem größeren Korridor, der von Marmorsäulen gesäumt wird. Die Struktur der Wände erinnert an wielfarbige Milchglas-scheiben. Im Hintergrund sind leiser Chorgesang und Streichinstrumente zu hören. Das Licht schimmert mattig-golden. Die Atmosphäre ist sehr entspannend, sogar sinnlich, doch ich bin ein wenig ängstlich. Wir erreichen einen Innenhof, der mit schönen Pflanzen und einem glucksenden Brunnen geschmückt ist. Das ist der Warteraum. Einige Augenblicke später führt mich Linil in ein rundes Zimmer mit einer hohen Kuppeldecke. Von dort oben fallen viele Lichtstrahlen in den Raum. Die Heiligen sitzen an einem langen, halbmondförmigen Tisch. Ich trete in die Mitte des Zimmers wor den Tisch, während Linil hinter mir zu meiner Linken steht.

Als ich zum ersten Mal von diesen Zusammenkünften hörte, fragte ich mich, *welchen Zweck* der Eindruck haben sollte, es handle sich hier um eine Unterredung wie zwischen Vorgesetzten und Untergebenen. Wenn sie schon vor Wohlwollen nur so Strotzen, warum dann nicht ein Treffen in einer schönen Landschaft? Während jüngere Seelen mir berichteten, dass dies die «richtige und angemessene Umgebung für ihre Prüfung?» sei, erklärten ältere Seelen, dass es mit diesem überkuppelten Raum etwas Besonderes auf sich habe. Mit dieser speziellen Konstruktion sei es einer höheren Gegenwärtigkeit möglich, von oben ihre Lichtenergie auf das gesamte Geschehen zu bündeln. Auf den machtvollen Einfluss dieser Gegenwärtigkeit werde ich später in diesem Kapitel eingehen.

Wie Abb. 8 (siehe nächste Seite) zeigt, visualisieren die meisten meiner Klienten den Raum, in dem das Treffen mit dem Ältestenrat stattfindet, als *Kuppelbau*. Sie interpretieren das als Manifestation eines heiligen Ortes auf der Erde. Diese «himmlische Schale des Mitgelühls», so einer meiner Klienten über dieses Zimmer, steht gleichermassen für Tempel, Moscheen, Synagogen und Kirchen. Weiterhin ist in Abb. 8 der zentrale Tisch (D) zu sehen, der über ein lang gezogenes Mittelstück verfügt, während er an den Seiten leicht abgerundet ist, damit zahlreiche Gremiumsmitglieder dahinter Platz nehmen können. Manche Klienten berichten, dass sie den Tisch auf einer Art Podium wahrnehmen und somit etwa in Augenhöhe vor dem Rat stehen. Mir ist im Laufe der Zeit klar geworden, dass diese Feinheiten im Zusammenhang damit zu sehen sind, was eine individuelle Seele am angemessensten hält, damit dieses Treffen so optimal wie möglich für sie ablaufen kann. Sollte die Seele dieses Gremium eher als Organ der Macht wahrnehmen, könnten Gründe dafür verantwortlich sein, die ich dann mit dem Klienten im Hinblick auf das soeben zu Ende gegangene Leben untersuche.

Klienten, die eine Rückführung in die geistige Welt machen, geben nicht gerne Einzelheiten preis über den Umgang mit einer bestimmten Frage seitens des Ältestenrats. Sie müssen sicher sein. dass der Mittelsmann während der Hypnose weiß, was sie im Besprechungszimmer erwartet. Auf einer unbewussten Ebene scheint dieses Vertrauen in den Therapeuten ihnen

quasi eine Art geistige Erlaubnis zu geben, über ihre heiligen Erinnerungen zu sprechen.

Das ist der Grund dafür, warum meine Erforschung der menschlichen Erinnerung an die geistige Welt so viele Jahre in Anspruch genommen hat. Es war, als würde man die Teile eines Puzzles zusammensetzen. Stückchenweise führten die Informationen über die geistige Welt in größere Zusammenhänge, wobei mir nie eingefallen wäre, in einen Gesamtzusammenhang diesbezügliche Fragen zu stellen. So lieferte beispielsweise der Grund für das erhöhte Podium ein winziges Detail, hinter dem eine tiefere Bedeutung stand.

Eine weitere Einzelheit betraf die Positionierung des Führers, und zwar besonders beim ersten Zusammentreffen. Wie Abb. 8 zeigt, steht der Geistführer (C) auf der linken Seite. Lange Zeit verstand ich nicht, warum der Führer in der Regel hinter den zu befragenden Klienten stand, und zwar zu ihrer Linken. Hat die Seele zwei Führer, so wird sich der jüngere Führer nach dem Betreten des Raumes gelegentlich auf die rechte Seite stellen.

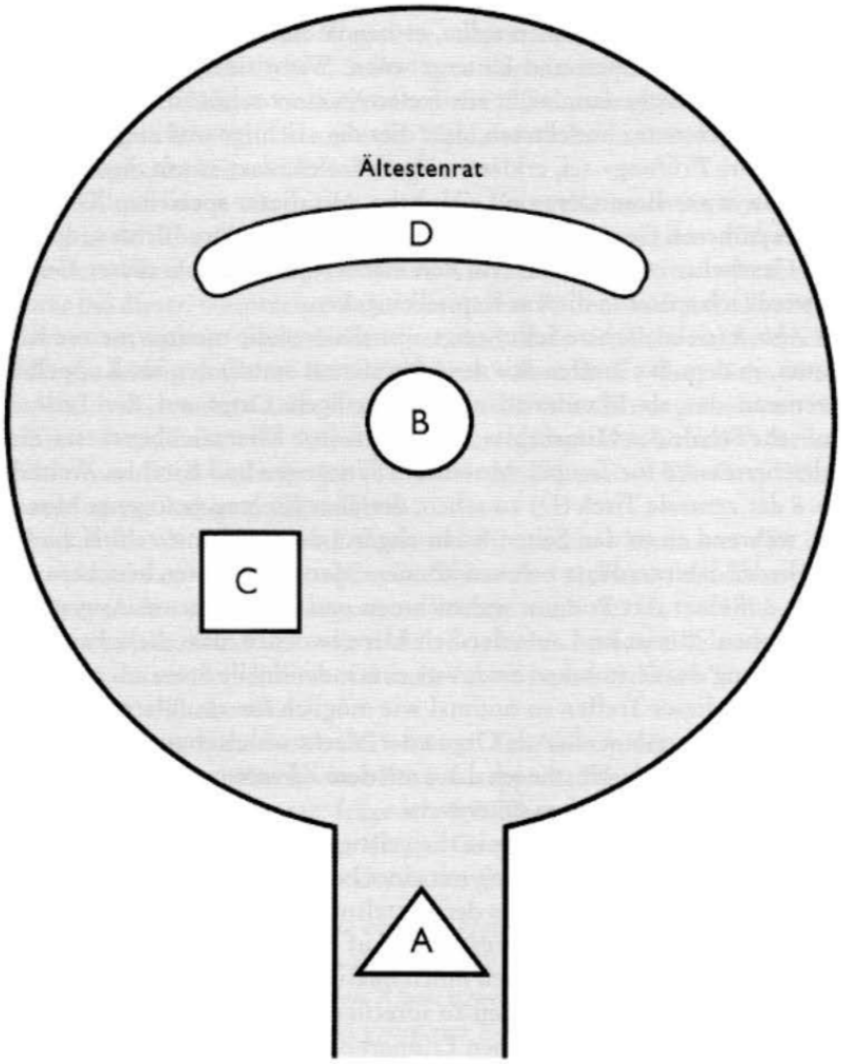


Abb. 8: Das Ratszimmer
Häufig geschildertes Szenario für das Treffen des Ältestenrats mit einer Seele. Die weitläufigen Räumlichkeiten erscheinen den meisten Klienten als rundes Zimmer mit

Kuppeldach.Die Seele betritt den Raum aus Korridor A oder aus einem anderen Gang heraus. Sie steht dann anschließend auf Position B, wobei sich der Geistführer in der Regel links hinter ihr befindet (C). Der Rat sitzt normalerweise an einem langen, leicht gebogenen Tisch (D) unmittelbar vor der Seele. Der Tisch kann auch rechteckig sein.

Meistens ist jedoch nur der ältere anwesend, und nur sehr wenige meiner Klienten berichteten, dass dieser auf der rechten Seite steht. Als ich den Grund dafür erfahren wollte, erhielt ich in der Regel ausweichende Antworten wie etwa: «Das wirkt weniger einschränkend» oder «Das ist typisch für das Gespräch» oder «Der Respekt gebietet es, eine bestimmte Position einzunehmen». Schließlich habe ich einfach damit aufgehört, diese Frage überhaupt zu stellen.

Dann kam der Tag, an dem ich mit einem fortgeschrittenen Klienten arbeitete, der eine scharfe Beobachtungsgabe hatte und der mich aufforderte, die äußeren Umstände des Gesprächs genau zu beachten. Da fiel mir die Frage zur Platzierung des Führers wieder ein:

Fall 37

Dr. N.: Warum steht Dein Führer links hinter dir?

K.: [lachend] Das weißt Du nicht? Bei den meisten Menschen ist die rechte Seite des Kopfes nicht so bestimmend wie die linke.

Dr. N.: Und was hat das mit seiner Positionierung zu tun?

K.: Die Sache mit der rechten und linken Seite... die nicht synchron sind.

Dr. N.: Du meinst das Ungleichgewicht zwischen der rechten und der linken Hirnhälfte?

K.: Ja. Mein Problem und das vieler anderer, die vor Kurzem von der Erde zurückgekehrt sind besteht aus einer leichten Schwäche der Energie-annahme auf der linken Seite. Es hält nicht allzu lange vor.

Dr. N.: Du spürst also immer noch die Präsenz Deines Körpers, während Du vor dem Rat stehst? Du trägst diesen physischen Eindruck mit Dir herum?

K.: Genau darauf will ich hinaus. Das ist etwas, das wir zur Zeit unseres ersten Treffens mit dem Rat nicht einfach abschütteln. Mir scheint, seit meinem Tod sind erst ein paar Stunden vergangen. Es dauert eine Weile, bis wir die Dichte des physischen Körpers losgeworden sind... die damit verbundenen Beschränkungen... ehe wir uns davon völlig freigemacht haben. Das ist ein Grund dafür, warum ich Jerome [seinen Führer] beim zweiten Treffen nicht mehr so dringend brauche.

Dr. N.: Weil...

K.: Die telepathische Kommunikation zwischen uns funktioniert dann schon besser.

Dr. N.: Was genau macht denn Jerome, um Dir zu helfen, wenn er auf der linken Seite hinter Dir steht?

K.: Die linke Seite ist bei den meisten Menschen unelastischer als die rechte. Jerome hilft mir dabei, die Energie, die über meine rechte Seite vom Rat in mich hineingetragen wird, besser aufzunehmen, indem er Gedanken blockiert, die auf der linken wieder austreten könnten.

Dr. N.: Soll das heißen, dass Deine Energie-Aura wie ein Sieb wirkt?

K.: [lachend] So sieht es zuweilen aus zumindest auf der linken Seite. Indem er als eine Art Gedankenblockade fungiert, ist er eine Art Rückenbrett, durch das die Energiewellen in mich zurückgeworfen werden, sodass ich besser begreife, worum es geht.

Dr. N.: Fügt er dabei auch seine eigenen Gedanken hinzu?

K.: Natürlich, er möchte, dass all das in mich einsickert und dableibt.

Im Zuge meiner Arbeit mit anderen Klienten wurde diese Schilderung eines «Rückenbrettes» bestätigt. Zu Beginn ihrer Inkarnationen, wenn die Seele lernt, wie man mit komplizierten Schaltkreismustern umgeht, stellt sie in der Regel fest, dass zwischen der rechten und der linken Hirnhälfte zumeist ein Ungleichgewicht besteht. Nach meinen Erkenntnissen unterscheiden sich alle Körper dadurch, wie die Hirnhälften miteinander verbunden sind, um Dinge wie kritische Urteilsfähigkeit, Kreativität und Sprache zu verarbeiten. Dies ist einer der Hauptgründe dafür, warum weiter fortgeschrittene Seelen schon frühzeitig während der Schwangerschaft in den Fötus eines neuen Körpers schlüpfen.

Reinkarnationstherapeuten arbeiten auch mit den Folgen, die frühere Leben in physischer Hinsicht hinterlassen haben und die sich im gegenwärtigen Leben als Behinderung manifestieren können. In der Regel kommen solche Menschen zu uns, wenn herkömmliche Behandlungsmethoden nichts gefruchtet haben. So kann es sich bei einem körperlichen Problem um übertragene Beschwerden aufgrund eines gewaltsamen Todes in einem früheren Leben handeln. Unsere Aufgabe besteht nun zum Teil darin, solche «Übertragungen» zu deprogrammieren, wenn sie die Gesundheit des Klienten schwer beeinträchtigen.

In Kapitel 4 haben wir geschen, dass körperliche Prägungen auch Auswirkungen auf Seelen haben, die mit physischen Energieschäden in die geistige Welt zurückkehren. Ich konnte mir nicht vorstellen, dass eine körperliche Prägung auch die Verständigung während eines Treffens mit dem Ältestenrat beeinträchtigen könnte, die ich mit dem oben geschilderten Fall 37 konfrontiert wurde. Ich wusste, dass im Verlauf solcher Zusammenkünfte die Mitglieder des Rats untereinander in hohen und tiefen Stimmlagen sehr rasch miteinander kommunizieren können. Die durchschnittliche Seele bekommt von dieser Art Dialog so gut wie nichts mit. Die dabei auftretenden Verzerrungen sind beabsichtigt. Ich kann wohl guten Gewissens die Schlussfolgerung ziehen, dass jedes Gespräch während einer Raıssıtzung, das erklärungsbedürftig ist, in der Regel von unseren Führern in die Hand genommen wird.

Ich benutze in meiner Eigenschaft als spiritueller Reinkarnationstherapeut eine sehr unorthodoxe, aber wirkungsvolle Methode während meines Kontaktes mit dem Ältestenrat. Wenn ich mit einem Klienten arbeite, der gerade vor einem Rat steht, bitte ich ihn häufig, die Mitglieder und den anwesenden Geistführer zu fragen, ob sie auch meinen Geistführer kennen. Der Klient antwortet darauf in der Regel mit Ja und erklärt, dass *sich alle Meister in der geistigen Welt kennen*. Dann möchte ich gerne wissen, warum der Klient glaubt, dass diese Meister, sein Führer und mein Führer, Hand in Hand gearbeitet haben, damit er genau am heutigen Tag in meiner Praxis

auftaucht. Die Antworten können sehr aufschlussreich sein, denn für meine Klienten spielt dabei die Synchronizität eine Rolle. Im Rahmen dieser Vorgehensweise bekomme ich von meinen Klienten immer wieder Folgendes zu hören: «Dein eigener Geistführer schwebt über Deiner linken Schulter, um Dir zu helfen, und er lacht sich ins Fäustehen, weil er merkt, dass Du mehr Informationen über die geistige Welt haben willst, als Dir zusteht.»

Seelen, die vor dem für sie zuständigen Rat erscheinen, sind darauf von ihren Führern *in einer Orientierungssitzung vorbereitet* worden. Dennoch fühlt sich eine Seele vor diesem Rat am verletzlichsten, was die Errungenschalten im letzten Leben anbelangt. Das *Ziel dieser Sitzunge*n besteht *nicht* darin, die Seele zu *erniedrigen* oder sie aufgrund ihrer Schwächen zu *bestrafen*, vielmehr sind die Mitglieder des Rates darauf bedacht, der Seele Fragen zu stellen, damit sie ihre Ziele im nächsten Leben erreichen kann.

Jede Seele ist sich darüber im Klaren, dass der *Rückblick auf ihr L*eben innerhalb eines bestimmten Rahmens stattfindet, wenngleich sie sehr wohl weiß, dass keine Zusammenkunft mit dem Rat einer anderen gleicht. Sizungen mit Jüngeren Seelen zeichnen sich dadurch aus, dass sowohl *Geistführer als auch Ratsmitglieder besonders nachsichtig* und fürsorglich gegenüber der Seele sind. Als ich mich ganz am Anfang meiner Arbeit mit diesen Zusammenkünften beschäftigte, erkannte ich, dass eine Art wohlwollende Strenge charakteristisch ist für die Art der Betragung durch diese spirituellen Meister.

Als ich zum ersten Mal etwas von diesen Treffen hörte, kamen mir, so muss ich einräumen, gewisse Zweifel. Ich hatte das Gefühl, dass in irgendeiner Weise Strafe im Spiel sein musste, wenn eine Seele vor einen solchen Rat gerufen wurde. Ich war eben auch durch meine eigene Kultur geprägt. Schließlich erkannte ich, dass solche Zusammenkünfte viele Facetten haben können.

Der Ältestenrat verhält sich wie liebevolle, aber strenge Eltern, Geschäftsführer, Lehrer und Ratgeber bei Erziehungsfragen in einer Person. Eine Seele empfindet gegenüber dem Rat Hochachtung. Die Seele selbst ist ihre eigene schärfste Kritikerin. Und ich habe festgestellt, dass die Beurteilungen durch die Mitglieder unserer Seelengruppe wesentlich härter und schärfer ausfallen als die eines Ratsmitglieds, auch wenn deren Kritik mit einem Schuss Humor gewürzt wird.

Meine Klienten berichten über gemischte Gefühle auf dem Weg zu diesen Treffen. Manche freuen sich auf das Gespräch mit dem Rat, um von einer höheren Warte aus *Rückmeldung über ihre Fortschritte* zu erhalten. Andere berichten über Nervosität, die sich allerdings nach Beginn der Sitzung sehr rasch legt. Die Ratsmitglieder verstehen es, der Seele unmittelbar nach ihrem Erscheinen das Gefühl zu geben, dass sie willkommen ist. Einer der wichtigsten Unterschiede zwischen einem irdischen Gerichtssaal und der Versammlung von Großmeistern in der geistigen Welt besteht darin, dass

dort *alle telepatisch begabt* sind. Das heißt, den Anwesenden ist die gesamte *Wahrheit über jeden Aspekt* unseres Verhaltens und die Entscheidungen bekannt, die wir im letzten Leben getroffen haben. Täuschungsmanöver wären sinnlos. Es gibt keinen Bedarf für Beweise, Verteidiger oder Geschworene. Damit man für unsere Zukunft vernünftig planen kann, möchte der Rat sicher gehen, dass wir die Folgen unserer Handlungen, insbesondere im Hinblick auf andere Menschen, wirklich begriffen haben.

Man will von uns wissen, was wir über die wichtigsten Ereignisse in unserem Leben und über das denken, was wir getan haben. Ohne Bitterkeit und ohne mit dem Finger auf uns zu zeigen, wird ganz offen darüber gesprochen, welche Handlungen in Ordnung waren und was unserer Fortentwicklung nicht so dienlich war.

Es spielt keine Rolle, wie oft *wir die gleichen Fehler* wiederholen, die *Geduld des Rats* mit uns scheint unerschöpflich. Da sind wir uns selbst gegenüber schon wesentlich weniger kulant. Wären die Ratsmitglieder mit all den irdischen Seelen, mit denen ich gearbeitet habe, nicht so nachsichtig, würde eine normale Seele einfach aufgeben und nicht mehr zurückkehren. Die Seele hat durchaus das Recht, eine Rückkehr auf die Erde zu verweigern.

Der Ältestenrat beschäftigt sich gründlichst mit der Frage, ob wir das Gefühl haben, dass der uns *zugeteilte Körper für unsere Entwicklung* förderlich oder hinderlich gewesen war. Man beschäftigt sich nämlich bereits mit unserem *nächsten Körper* und den uns zugedachten äußeren Bedingungen. Außerdem interessiert man sich für unsere Einstellung hinsichtlich einer neuen Inkarnauon. Viele Klienten haben den Eindruck, dass die Ratsmitglieder noch keine Entscheidung getroffen haben, was eine künftige Reinkarnation anbelangt. Nichts deutet darauf hin, dass bei diesen Treffen nach Schema F verfahren wird.

Von entscheidender Bedeutung bei solchen Zusammenküntften sind unsere Lebensziele. Der *Rat weiß alles über uns*, ehe wir vor ihn treten, doch während der Beratungen wird sehr genau analysiert, welche Art der Verbindung unser Seelengeist mit dem menschlichen Gehirn eingegangen ist. Die früheren *Erfahrungen mit anderen Körpern* sind bekannt. Dazu gehört auch, inwieweit es uns *gelungen ist, den niedrigeren Trieben* und *negativen Emotionen* unserer irdischen Körper *Herr zu werden* oder nicht. Zwanghaftes Verhalten, Selbsttäuschung und das Anhaften dienen der Seele als Entschuldigung für ihr Verhalten. Das soll nicht heißen, dass sich eine Seele vor dem Rat über die Schwierigkeiten, die sie im Leben hatte, nicht beklagen würde. Doch wenn es da bittere Wahrheiten zu entdecken gibt, so werden die Härten des Lebens nicht mit Rationalisierungen verbrämt.

Der Rat möchte herausfinden, ob während unserer Inkarnation *das innere unsterbliche Wesen unserer Seele* seine Integrität hinsichtlich Wertvorstellungen, Idealen und Handlungsweisen *aufrechterhalten* konnte.

Man will wissen, ob wir dem uns *zugeteilten Körper* unterlegen sind oder ob wir uns *durchsetzen* konnten.

War unsere *Seele* erfolgreich dabei, als *gleichberechtigte Partnerin* mit dem menschlichen Gehirn zu verschmelzen, um so nach außen eine harmonische menschliche Persönlichkeit darzustellen?

Und wie sind wir mit dem Thema Macht umgegangen?

Konnten wir positiven Einfluss ausüben, oder sind wir von dem Wunsch korrumpiert worden, andere zu beherrschen?

Haben wir uns nur an den Überzeugungen anderer orientiert, es an persönlichem Profil mangeln lassen, oder haben wir uns selber eingebracht?

Es spicht *keine so große Rolle, wie oft* wir auf unserem Lebensweg auf die *Nase getallen* sind, sondern ob wir den *Mut* hatten, uns *wieder aufzurappeln* und die Sache erhobenen Hauptes zu Ende zu bringen.

Erscheinungsform und Zusammensetzung des Rats

Viele Klienten halten den Begriff „Ältester" für angemessen, da sie diese *fortgeschrittenen Wesen* bei ihren Zusammenkünften als *ältere Männer visualisieren.* Häufig sind sie *kahlköpfig*, haben weißes Haar oder tragen einen Bart. Was das Geschlecht dieser Wesen anbelangt, so bin ich zu einigen Schlussfolgerungen gelangt. Der zu beobachtende hohe Prozentsatz älterer Männer als Ratsmitglieder ist ein kulturell bedingtes Klischee. Weisheit wird mit Alter gleichgesetzt, und in den Schilderungen tauchen mehr Männer als Frauen auf, weil die Vorherrschaft des Mannes in Führungspositionen eine lange Tradition hart.

Zwei Faktoren tragen zu diesen stereotyp wiederkehrenden Bildern bei.

1. Das, was *vom Rat auf uns projiziert* wird, soll dazu dienen, unsere eigenen Erfahrungen und Konzepte als irdische Seele zu untermauern.
2. Das Abrufen von *Erinnerungen in Hypnose* stellt einen Überlagerungsvorgang dar. Einerseits erlebt der Klient diese Dinge vor dem Rat in einem rein seelischen Zustand, andererseits spricht er mit mir aus seinem jetzigen Körper, in dem alle kulturellen Einflüsse seiner momentanen Existenz gespeichert sind.

Als körperlose Wesen stehen wir unter den gleichen Einflüssen, wenn wir bestimmte Gesichtszüge aus einem früheren Leben auf Mitglieder unserer Geistgruppe projizieren. Dies ist eine Spiegelung unseres Charakters und unserer Stimmung zu diesem Zeitpunkt und stellt eine Möglichkeit zur unmittelbaren Wiedererkennung für jene Seelen dar, die uns vielleicht eine Zeit lang nicht gesehen haben. Ich bin überzeugt, dass künftige Reinkarnationstherapeuten, die die von mir begonnene Arbeit fortsetzen, ebenso viele Frauen wie Männer als Mitglieder dieses Rats ausmachen werden. Man sollte nicht vergessen, dass diese Zusammenkünfte mit dem Rat in der Regel zwischen vergangenen Leben stattfinden, die in früheren Jahrhunderten gelebt wurden. Bei der Beurteilung des Wahrheitsgehalts einer Szene in der geistigen Welt berücksichtige ich immer die Zeitlinien, die hier auch eine Rolle Spielen.

Was die eben geschilderten Vorurteile bezüglich des Geschlechts anbelangt, möchte ich nicht verschweigen, dass die meisten meiner fortgeschritienen Klienten sowie zahlreiche Seelen, die sich im mittleren Abschnitt ihrer Entwicklung befinden, ihre *Ratsmitglieder als androgyne Wesen* wahrnehmen. Das heißt, ein Mitglied kann geschlechtslos oder als männlich-weibliches Mischwesen erscheinen, das männliche und weibliche Impulse in die Seele schickt. Doch da fast alle meine Klienten die Namen ihrer Ratsmitglieder nicht preisgeben können oder wollen, verwenden sie trotz ihrer geschlechtslosen Erscheinung in der Regel das männliche Personalpronomen. Im Gegensatz dazu halten sich bei den Geistführern

männliche und weibliche Wesen in der Schilderung meiner Klienten die Waage.

Wenn wir noch einmal einen Blick auf Abb. 8 (siehe oben) werfen, fällt auf, dass der Tisch, an dem der *Ältestenrat Platz* genommen hat, *im hinteren* Bereich des runden Raumes platziert ist (D). Die Seele (B) steht genau in der Mitte. Die meisten Klienten sagen: Der Respekt gebietet uns, *stehen zu bleiben*. Ich glaube nicht, dass es ihnen freisteht, darüber zu befinden. Mir sind weiter entwickelte Seelen untergekommen, die an einem Ende des Tisches Platz genommen haben, doch kommt dies äußerst selten vor und wird von der durchschnittlichen Seele als Anmaßung empfunden. Wenn mir berichtet wird, dass *kein Tisch im Raum* steht und der Rat meinen Klienten auffordert, sich ganz zwanglos zu ihm zu gesellen, weiß ich, dass ich mit einer *sehr hoch entwickelten Seele* arbeite, die dabei ist, selbst in den Status eines Führers erhoben zu werden.

Sehr junge Seelen, die weniger als fünf Mal auf der Erde inkarniert haben, nehmen den Rat ganz anders wahr als andere Klienten, wie das folgende Zitat schildert:

Wir sind zu viert und spielen viel miteinander. Wir machen jede Menge Unsinn, wenn unser Lehrer Minari nicht da ist. Meine Freunde und ich halten uns an den Händen, wenn die Zeit gekommen ist, vor die beiden wichtigen Menschen zu treten. Wir gehen an einen Ort, der in hellen Farben erstrahlt. Ein Mann und eine Frau sitzen auf zwei Stühlen mit hohen Lehnen. Sie schenken uns ein breites Lächeln. Sie verabschieden gerade eine kleine Gruppe Kinder, die uns beim Hinausgehen zuwinken. Die beiden dürften nicht älter als Anfang dreissig sein. Es könnten unsere Eltern sein. Sie sind liebevoll und freundlich und winken uns zu sich. Sie fragen uns lediglich, wie wir vorankommen und was wir im nächsten Leben gerne tun würden. Wir sollen genau aufpassen, was uns Minari erzählt. Es ist wie Weihnachten in einem Kaufhaus mit zwei Weihnachtsmännern.

Es ist ein sicheres Zeichen, dass mein Klient noch als «Kindseele» gilt, wenn mehr als zwei Seelen gleichzeitig vor den Rat treten. Das oben zitierte Individuum war vor dem jetzigen Leben erst einmal auf der Erde gewesen. Nach meiner Erfahrung verändert sich die Szenerie zwischen der zweiten und der fünften Inkarnation. Ein Klient, der einen solchen Wandel eben erst mitgemacht hatte, rief aus:

Oh, es hat sich allerhand verändert! Diese Zusammenkunft ist viel formeller als die letzte. Ich bin etwas nervös. Da ist ein langer Tisch, und drei ältere Herrschaften bitten mich, ihnen meine Fortschritte zu schildern. Es ist so, als habe man erst eine Prüfung hinter sich gebracht, und jetzt sei die Zeit gekommen, das Ergebnis zu erfahren.

In der Regel umfasst das *Ältesten-Gremium drei bis sieben Mitglieder*. Bei einer *fortgeschrittenen Seele* können es zwischen sieben und *zwölf Mitglieder*

sein. Doch ist das keine verbindliche Regel. Allerdings scheint es so zu sein, dass bei einer Sitzung umso *mehr Spezialisten* dabei sind, *je fortgeschrittener* und komplizierter die Seele geworden ist.

Ich habe festgestellt, dass weniger weit entwickelte Seelen häufig nicht in der Lage sind, die einzelnen Ratsmitglieder voneinander zu unterscheiden, sieht man einmal von dem Vorsitzenden und einem weiteren Ratsmitglied ab. Diese beiden scheinen sich am besten mit dem jeweiligen Fall auszukennen, während diejenigen Mitglieder, die keine persönlichen Fragen an die Seele stellen, schemenhafte Gestalten im Hintergrund bleiben.

Erstaunt war ich darüber, dass es eine *Art Sitzordnung* für die Ratsmitglieder zu geben scheint, und zwar eine bestimme Reihenfolge, bei der die eher passiv bleibenden Räte jeweils rechts und links am Ende des Tisches sitzen. Der oder die *Vorsitzende sitzt fast immer in der Mitte*, und zwar direkt *vor der Seele*. Diese Person *stellt die meisten Fragen* und wird auch als Leiter oder *Moderator* bezeichnet. Die Zahl der teilnehmenden Ratsmitglieder kann von Sitzung zu Sitzung variieren - je nach Gegebenheiten des eben zu Ende gebrachten Lebens und je nach Planung für das neue Leben. In der Regel sind unser Vorsitzender und vielleicht noch ein oder zwei weitere Mitglieder auch bei großen zwischen den Leben liegenden Zeitspannen präsent. Des Weiteren ist mir aufgefallen, dass die Mitglieder derselben Seelengruppe in der Regel vor verschiedenen Ratsversammlungen zu erscheinen haben.

Der Grund dafür dürften die unterschiedlichen Wesenszüge jeder Seele sowie das *Niveau ihrer Entwicklung* (der Seele) sein. Meine Klienten sind jedenfalls nicht in der Lage, mir dafür eine Begründung zu liefern.

Ich mache mir eine Notiz, sobald ein Klient berichtet, dass ein Mitglied des Rates erneut im Gremium aufgetaucht ist, nachdem es über eine Reihe von Leben hindurch abwesend gewesen war, oder wenn ein neues Mitglied auftaucht. Ein Klient erzählte mir Folgendes:

Nach meinem letzten Leben erblickte ich ein neues Mitglied in meinem Gremium. Die Frau war nicht unfreundlich, sondern wies mich sanft, aber unnachgiebig auf meine fortwährende Gefühllosigkeit gegenüber Frauen in meinen früheren Leben bin. Ihre Aufgabe besteht darin, mir bei der Entwicklung eines Planes behilflich zu sein, um meine Neigung zu überwinden, Frauen aus meinem Leben auszuschließen. Dadurch wird nämlich meine Weiterentwicklung verhindert.

Offensichtlich werden *zu bestimmten Zeiten Spezialisten* in die für uns zuständigen *Gremien* aufgenommen, um uns zu helfen, wenn wir immer wieder in denselben alten Trott verfallen. Ein Klient beschreibt die Zusammenkunft mit drei Ratsmitgliedern folgendermaßen:

Nur der Vorsitzende in der Mitte spricht zu mir. Der Rat zu meiner Linken strahlt warme, wohlwollende Energie in meine Richtung aus, während mir

derjenige auf der rechten Seite Ruhe schickt. Offenbar bedurfte ich zu diesem Zeitpunkt einer Portion Ausgeglichenheit, da wir gerade damit beschäftigt waren, die Wut in meinem Leben zu betrachten.

Eine Klientin beschreibt das Treffen, das sie vor Kurzem mit dem Rat hatte, so:

Nach vielen früheren Leben war es so gewesen, dass die Zahl der Ratsmitglieder von drei auf vier stieg, dann waren es wieder nur drei, dann wieder vier. Das vierte Mitglied hat eine helle Silberfarbe, während die anderen tiefviolette Töne aufweisen. Nummer vier ist für mich so etwas wie mein Vertrauensmann. Sobald er Teil des Gremiums ist, weiß ich, dass mir eine Lektion erteilt werden wird wegen meines Mangels an Vertrauen. Er sagt, ich sei zu zurückhaltend, ich hatte Angst, mich durchzusetzen, auch wenn ich sicher sei, im Recht zu sein. Ich erwidere, dass ich auf der Erde sehr viel Angst habe, während er mich sanft darauf aufmerksam macht, dass mir viel Liebe und Zuneigung zuteil werden wird, wenn ich über mich hinaus wachse. Ich habe Angst vor Auseinandersetzungen und Widrigkeiten im Leben. Er sagt: «Wir achten darauf, Dich nicht zu überfordern; geh ruhig aus Dir heraus, in Dir steckt mehr, als Du glaubst.«

Die Klientin hatte sich *entschlossen, in eine Frau von kleiner Gestalt* und mit gewöhnlichen Zügen zu *inkarnieren*, *anstatt* sich auf eine Alternative als *hinreissende Schönheit* einzulassen. Sie berichtete, sie hätte die Hoffnung gehabt, dass ihr silberfarbener Vertrauensmann diese zusätzliche Herausforderung freundlich begrüßen würde, zumal sie sich in ein Leben mit Eltern fügte, die sie als Kind herabsetzten und kleiner machten, als sie war. Ich wollte wissen, welche Bemerkung ihres Vertrauensmannes sie im Laufe der letzten Jahrhunderte am meisten beeinflusst und gestärkt hätte.

Sie zitierte folgenden Satz: «Das, was Du aus einem schwierigen Leben gewinnst, gewinnst Du für alle Ewigkeit.»

Während sich unser persönlicher Geistführer vor allem damit beschäftigt, welche Prioritäten wir im Leben unseren Zielen eingeräumt haben, und dann die diesbezüglichen Schritte *nach einem Leben* analysiert, stellen die *Ratsmitglieder* eher *überblickartige Fragen*.

Der Rat *beschäftigt sich nicht* mit dem eben *vergangenen Leben*. Ihm geht es vielmehr um die Gesamtheit all unserer Leben - und darum, unsere *Weiterentwicklung im Hinblick auf Selbstverwirklichung* in einen größeren Rahmen zu stellen.

Was der Rat wissen will, ist, ob wir uns tatsächlich gemäß unseren *Fähigkeiten weiterentwickeln*. Ich habe den Eindruck gewonnen, dass die Zusammensetzung des Gremiums wohl ausgewogen ist, wobei darauf geachtet wird, dass einzelne Mitglieder hinsichtlich Charakter und Hintergrund Ähnlichkeiten mit der Seele aufweisen, die vor ihnen erscheint.

Gelegentlich nehme ich eine Wesensverwandtschalt zwischen einem Ratsmitglied und einem meiner Klienten wahr. Dabei identifizieren sich ganz offensichtlich *einzelne Ratsmitglieder* mit dem Charakter, den *Stärken und Schwächen*, den *Interessen und Zielen* einer Seele.

Dennoch bleibt festzuhalten, dass die überwiegende Mehrheit meiner Klienten in Hypnose kein wirklich enges Verhältnis zu den Ratsmitgliedern hat. Man zollt ihnen zwar Respekt, bringt ihnen aber nicht die tiefe Zuneigung entgegen, wie sie gegenüber dem Geistführer zu spüren ist. Das macht das Ungewöhnliche im nächsten Fall aus.

Fall 38

Dr. N.: Siehst Du ein neues Gesicht um er den Ratsmitgliedern, seit Du das letzte Mal vor dem Gremium standest?

K.: [zunächst einem tiefen Seufzer Erleichterung] Endlich! Rendar ist wieder da. Oh, wie ich freue, ihn wiederzusehen?

Dr. N.: Wer ist Rendar?

K.: ...[zittert und antwort nicht]

Dr. N.: Nimm einen tiefen Atemzug und entspanne dich, damit wir gemeinsam herausfinden, was vor sich geht. Wo sitzt Rendar?

K.: Links von der Mitte am Tisch. [immer noch sinierend] Es ist so lange her...

Dr. N.: Wie viele Erdenjahre sind vergangen, seit Du Rendar das letzte: Mal gesehen hast?

K.: [nach einer langen Pause, traurig] Etwa... 3000 Jahre...

Dr. N.: Dazwischen müssen doch viele Deiner Leben gelegen haben. Warum war Rendar so lange weg gewesen?

K.: [immer noch traurig, doch die Fassung allmählich wieder erlangend] Ich glaube nicht, dass Du ermessen kannst, was seine Rückkehr in das Gremium für mich bedeutet. Rendar ist sehr alt und weise... er ist so... friedfertig... er war schon bei mir gewesen, ehe die Zahl meiner irdischen Zyklen]irdischen Leben] immer mehr wurde. Rendar gab mir zu verstehen, dass ich viel-versprechende Ansätze zeigte und mich rasch entwickelte - er betraute mich mit wichtigen Aufgaben und dann... [hält inne, die Stimme erstickt]

Dr. N.: [sanft] Ist schon gut. Bitte weiter. Schildere mir, was Dir passiert ist.

K.: [nach einer weiteren langen Pause] Ich... habe gesündigt. Wie so viele hier *auf Erden bin auch ich schwach geworden*. Ich habe mich und meine Macht überschätzt. Es hat mir *Spaß gemacht, andere ihre Unterlegenheit spüren* lassen. Es spielte keine Rolle, welche Art von Körper ich habe. Meine *Masslosigkeit und Selbstsucht* wuchs von Leben zu Leben. Rendar sagte, ich solle mich davor hüten, meine Weiterentwicklung zu vernachlässigen, und ich machte ihm gegenüber *Versprechungen*, die *ich nicht einhielt*. So viele Leben... sinnlos verschwendet... so viele *Möglichkeiten ungenutzt*... ich *missbrauchte mein Wissen und meine Macht*.

Dr. N.: Nun, offenbar hast Du in der jüngsten Vergangenheit das Ruder worfen, sonst wäre Rendar doch nicht hier, oder?

K.: Die letzten 500 Jahre habe ich sehr darum bemüht, mein Leben zum Besseren zu verändern. Mich *um andere zu kümmern*, *für andere da zu sein*, *Mitgefühl zu entwickeln* - das trägt jetzt Früchte. Rendar ist wieder da! [fängt stark zu Zittern an und ist nicht in der Lage, weiterzusprechen]

Dr. N.: [nach einer Pause, in der ich versuche, ihn zu beruhigen] Was sind Rendars erste Worte, als Du ihn nach seiner langen Abwesenheit wiedersiehst?

K.: Er lächelt mich herzlich an und sagt: ·Es ist schön, wieder mit Dir zusammenzuarbeiten.

Dr. N.: Sonst nichts? Das ist alles?

K.: Das genügt. Ich *spüre die Kraft seines großen Geistes* und weiß, dass zuversichtlich ist, was meine Zukunft anbelangt.

Dr. N.: Was sagst Du zu ihm?

K.: Ich verspreche, nicht wieder in die alten Fehler zurückzufallen .

Rendar trug laut dem Klienten eine Robe aus phosphoreszierendem Violett. Bei den Kleidungstücken für und Ratsmitglieder handelt es sich zumeist um eine Robe, gelegentlich auch um eine Tunika. Nun bedürfen Geistwesen zwar ebenso wenig der Kleidungsstücke wie der Gebäude, um darin in der geistigen Welt zu leben.

Wie bei vielen anderen Bildern auch, die wir uns von unserem Leben in der geistigen Welt machen, handelt es sich um eine Metapher. Da *Ratsmitglieder aus reiner Energie bestehen*, erscheinen sie in *kräftigem Purpur*, doch können ihre Roben auch andere Farben aufweisen. Eine Robe steht symbolisch für Würde, Ehre und Geschichtsbewusstsein derer, die sie tragen. Gemeinhin assoziiert man mit einer Robe Gericht, Universität und Theologie.

Für einen Therapeuten kann es aufschlussreich sein, bei der Befragung hypnotissierter Klienten nach den Farben der Roben zu fragen, die die einzelnen Ratsmitglieder tragen. Offenbar dienen diese Roben der Erbauung irdischer Seelen. Als ich damit begann, mich mit dem Farbspektrum von Roben zu beschäftigen, vermutete ich, dass durch die jeweiligen Unterschiede eine bestimmte Art Status oder Rang ausgedrückt wurde, den die einzelnen Mitglieder bekleideten. Zu Beginn meiner Forschungsarbeiten beruhten meine Fragen auf falschen Vorstellungen über Autorität. Ich fand schließlich heraus, dass die *Kleider- und Sitzordnung* am selisch und die individuelle Beteiligung am Gespräch *nichts mit hierarchischen Strukturen zu tun* haben. Meine Klienten sehen diese Rohen am häufigsten in Weiß und Purpur. Das mag merkwürdig klingen, da diese Farben ja das jeweilige Ende des Spektrums bilden.

Doch wie bereits in Fall 131 (siehe oben) ausgeführt, ist Weiß für den Anfänger die Farbe des Annehmens, während sie für fortgeschrittene Übermittler von Gedanken auch eine Farbe der Übertragung oder Intervention darstellt. Das Weiß der Energie jüngerer Seelen steht für einen Prozess fortwährender Selbstreinigung und Erneuerung. Bei fortgeschritteneren Seelen bedeutet sie *Reinheit und Klarheit*. Die Farbe Weiß wird deshalb so häufig an Ratsmitgliedern und unseren Geistführern am Tor zur Welt wahrgenommen, weil damit die *Weitergabe von Wissen und Weisheit symbolisiert* wird.

Weiße Roben oder weiße Haloringe über einem erleuchteten Wesen stehen für die *Harmonisierung des Denkens* mit der universellen Energie. *Purpur* ist die Farbe der Weisheit und des *tiefen Verständnisses*. Ratsmitglieder in purpurfarbenen und violetten Roben besitzen die Fähigkeit, mit *Wohlwollen und Liebe*, die ihre immense Erfahrung widerspiegeln, auf die Belange der vor ihnen stehenden Seele einzugehen. Der Träger solcher Roben wird von meinen Klienten *als vollkommenes Wesen* idealisiert.

Niemand erwähnt schwarze Roben, doch es kommt gelegentlich vor, dass ein nervöser Klient die Ratsmitglieder Richter nennt, wenn sie das Ratszimmer betreten. Dch keine Seele hat mir berichtet, dass sie diesen Raum als Gerichtes zu erfahren hat.

Es kann sein, dass die Ratsmitglieder mit Kapuzen, viereckigen Hüten und Kappen wahrgenommen werden, alles Zeichen ihrer Würde. Die die Kapuze zumeist nicht getragen wird, ist sie für den Betrachter nicht sichtbar. Solche Visualisierungen erinnern mich an Ordensbrüder wie etwa die Dominikaner, deren weiße Gewänder Kapuzen haben.

Roben und Tuniken aus Stofr haben in der menschlichen Geschichte eine lange Tradition. Bei der Kleidung und anderen Ausstaffierung der Ratsmitglieder handelt es sich um Dinge, die Respekt und Ehrfurcht für die Weisen hervorrufen, welche wie ein Orakel im Leben einer Seele lesen.

Im nächsten Fall geht es um ein Wesen auf Niveau I, das soeben nach seinem Tod im Jahr 1917 das Ratszimmer betreten hat.

Fall 39

Dr. N.: Wie viele Mitglieder hat Dein Ältestenrat?

K.: Ich nenne sie lieber „Die Weisen". Sechs voll ihnen sitzen hier am Tisch.

Dr. N.: Ich möchte wissen, was jeder von ihnen trägt und was Du siehst.

K.: [Pause] Nun, der in der Mitte trägt eine purpurfarbene Robe, die andern sind Weiß, durchsetzt mit Purpur... ah... bis auf einen ganz rechts... diese Frauenfigur erscheint fast ganz in Weiß mit einem Hauch von Gelb. Sie ist mir gegenüber offener als die andern.

Dr. N.: Wie interpretierst Du diese Farben?

K.: Das hängt irgendwie von dem Leben ab, das ich gerade abgeschlossen habe. Der Weise in Weiß auf der rechten Seite möchte, dass ich die Dinge klarer sehe. Die Person in Gelb... hat etwas damit zu tun, wie *ich andere unterstütze und selbst unterstützt werde*... doch ich weiß nicht so recht, was das momentan mit mir zu tun hat. Ich erinnere mich daran, dass von zwei Leben jemand in einer karmesin-roten Robe ihren Platz eingenommen hatte. Das war, als ich körperlich versehrt nach Hause [in die geistige Welt) zurückkam.

Dr. N.: Woran hast Du gedacht, als Du sie vor zwei Leben in roter Robe erblicktest?

K.: Es ist eine sehr körperbezogene Farbe. Die Person in Rot beschäftigte sich mit karmischen Einflüssen auf diesen Körper. Ich war völlig ausgelaugt und wütend nach diesem Leben. Es gab noch einen Weisen ganz in Grün, den ich jetzt jedoch nirgends sehe.

Dr. N.: Weshalb Grün?

K.: Das sind fähige Heiler... und zwar sowohl in geistiger als auch in körperlicher Hinsicht.

Dr. N.: Haben die Weisen in der Regel Roben in alldiesen Farben an?

K.: Nein, eigentlich nicht. Meistens sehe ich, dass alle ähnliche purpurfarbene Schattierungen auf ihren Roben aufweisen. Diesmal sollen mir spezielle Botschaften übermittelt werden.

Dr. N.: Wenden wir uns dem Weisen in der purpurfarbeneo Robe in der Mitte zu. Glaubst du, dass er eine wichtige Rolle spielt?

K.: [lacht mich aus] Also wirklich, sie sind doch alle wichtig!

Dr. N.: Gut, gibt es jemanden, der wichtiger für Dich ist als die anderen?

K.: Ja, der *Vorsitzende*. Er *hat die Fäden in der Hand*.

Dr. N.: Warum glaubst du, ist das so?

K.: Weil sich ihm die andern offensichtlich unterordnen. Er leitet das Ganze. Die anderen scheinen zumeist ihn als Sprachrohr zu benutzen.

Dr. N.: Kennst Du seinen Namen?

K.: [lachend] Wo denkst Du hin? Wir verkehren nicht in denselben gesellschaftlichen Kreisen.

Dr. N.: Wie beginnt die Zusammenkunft?

K.: Der Vorsitzende sagt zu mir: Herzlich willkommen, wir freuen uns, dass Du wieder bei uns bist.

Dr. N.: Was erwiderst Du darauf?

K.: Vielen Dank. Insgeheim denke ich: „Hoffentlich läuft alles gut."

Dr. N.: Welche Gedanken nimmst Du dann vom Vorsitzenden auf, der offenbar die Leitung innehat?

K.: Er möchte nicht, dass ich das Gefühl habe, die Weisen seien mir so überlegen, dass ich nicht wage, sie anzusprechen. Diese Zusammenkunft ist für mich. Dann sagt er zu mir: „Welche Fortschritte hast Du gemacht, seit wir uns zum letzten Mal gesehen haben? Hast Du etwas Neues gelernt, über das wir uns unterhalten können?" [Pause] So beginnen diese Treffen. Sie möchten hören, was ich zu sagen habe.

Dr. N.: Fühlst Du Dich jetzt entspannter?

Dr. N.: Wie geht es weiter?

K.: [Pause] Wir beginnen mit dem, was ich habe. In meinem letzten Leben gehörte mir ein erfolgreiches Unternehmen mit zahlreichen Mitarbeitern. Das lasse ich von meinem geistigen Auge noch einmal Revue passieren. Ich möchte einen guten Eindruck hinterlassen und erwähne meine Spenden für wohltätige Zwecke - weise also auf meine guten Taten hin. [Pause] Dann geht es darum, wie Konflikte zu vermeiden ich meinen Betrieb geleitet habe... meine Unstimmigkeiten und Ärger mit meinen Angestellten. [solche Erregung wachse] Es ist so frustrierend... und ich arbeite dara... aber dann... [hält inne]

Dr. N.: Bitte weiter. Ist Dir Dein Geistführer Joaquin irgendwie behilflich?

Dr. N.: Joaquin steht hinter mir und spricht zu mir. Er fasst die wichtigsten Teile meines Lebens zusammen, erwähnt auch mein Ziel, einen *Beitrag zur gesellschaftlichen Entwicklung* zu leisten, indem ich während der Weltwirtschaftskrise Leuten eine Stellung gegeben habe.

Dr. N.: Klingt gut. Gefällt es dir, in welchem Licht Joaquin Dich gegenüber den Weisen erscheinen lässt?

K.: Ja, schon. Er erläutert, was ich im Sinn hatte und was sich dann tatsächlich ereignet hat. Für spricht mit ruhiger Stimme. Joaquin verteidigt mich nicht und verfällt nicht in Lobhudelei; er schildert lediglich mein Verhalten in einer Zeit, in der die USA eine schwierige Zeit durchmachten.

Dr. N.: Ist Joaquin so etwas wie ein Venteidiger für dich?

K.: [schroff] Nein, die Verhältnisse hier oben sind nicht so.

Dr. N.: Schildert Joaquin die Zusammenfassung Deines Lebens objektiv?

K.: Ja, doch wir haben das meiste noch vor uns. Ich überlege·, was ich soll, wie gut ich für meine Familie gesorgt habe, doch dann taucht plötzlich auch mein Berufsleben auf... Ich kann einfach nicht vergessen, *wie ich meine Mirarbeiter behandelt habe*. Das kümmert mich wirklich. Joaquin hat sich zurückgezogen, da er mich bei meinen Überlegungen nicht stören möchte.

Dr. N.: Dann konzentrieren wir uns doch auf den Gedankenaustausch zwischen Dir und dem Rat der Weisen. Bitte fahre fort.

K.: Ich versuche, ihre Fragen vorwegzunehmen. Ich weiß, dass es mir Freude bereitet hatte, in diesem Leben materielle Reichtümer anzuhäufen. Sie möchten den Grund dafür wissen, und ich sage, dass dies mein Selbstwertgefühl gesteigert hätte, ich aber auch meine Untergebenen massregelte. Sie erwähnen ähnliche Verhaltensweisen von mir aus früheren Leben... und wollen wissen, ob ich das Gefühl habe, dass ich mich zum Positiven gewandelt habe.

Dr. N.: Hast Du den Eindruck, dass ihre Beispiele die Zusammenfassung Deines eben gelebten Lebens in irgendeiner Weise in schlechtem Licht erscheinen lassen könnten?

K.: Nein, ich glaube nicht, dass sie mich mit ihren Fragen in die Enge treiben wollen. Es ist schon in Ordnung so, doch meine Gedanken rasen davon, und ich habe wieder das Gefühl, dass ich auf meine Spenden für wohltätige Zwecke hinweisen sollte... doch dann... [hält inne]

Dr. N.: [ermutigend] Du machst Deine Sache sehr gut, sage mir, was dann passiert.

K.: Der Weise in der Mitte... sein kraftvoller Geist hüllt mich ein.

Dr. N.: Was genau übermittelt der Dir?

K.: [langsam] Vor meinem Auge tauchen folgende Sätze auf: „Emmanual, wir sind hier *nicht zusammengekommen*, um über Dich *zurichten, Dich zu bestrafen* oder uns über Deine Gedanken hinwegzusetzen. Wir möchten, dass Du Dich selbst mit unseren Augen siehst, wenn das möglich ist. Das heißt, dass Du Dir *selbst verzeihen sollst*. Das ist die *größte Herausforderung* für dich, während Du hier vor uns stehst, denn wir möchten, dass Du Dich selbst *so annimmst, wie Du bist*, und war mit derselben *bedingungslosen Liebe*, die wir Dir entgegenbringen. Unsere Aufgabe ist es, *Deine Tätigkeit auf der Erde zu unterstützen*. In diesem Zusammenhang möchten wir Dich an das Ereignis an der Bushaltestelle erinnern.

Dr. N.: Was meint er damit?

K.: [Pause] Auch mich hat diese Bemerkung verwirrt. Ich schaue mich nach Joaquin um und bitte um Hilfe.

Dr. N.: Schildere, was dann passiert.

K.: Wiederum erreichen mich die Gedanken des Weisen in der Mitte: Erinnerst Du Dich nicht daran? An die *Frau, der Du eines Tages geholfen hast, als sie auf den Bus wartete*? Ich entgegnete: Nein. Das Gremium wartet so lange, bis es mir einfällt, und eines der Mitglieder lässt das Bild dazu in mir entstehen. Jetzt sehe ich es: Da war diese Frau... ich war auf dem Weg ins Büro und hatte es eilig. Plötzlich hörte ich, wie links von mir jemand leise weinte. Eine Frau saß da und wartete auf den Bus. Es war die Zeit der Weltwirtschaftskrise, und die Menschen waren verzweifelt. Ich blieb stehen. Ohne zu überlegen, setzte ich mich neben sie, *legte meimen Arm um ihre Schulter und versuchte sie zu trösten*. So etwas zu tun war ungewöhnlich für mich. [Pause] Du lief Himmel, ist es das, was den Rat interesseret!? Ich blieb nur ein paar Minuten bei ihr, bis der Bus kam. Ich habe sie nie wiedergesehen.

Dr. N.: Wie geht es Dir nun, da die Weisen diesen Vorfall während Deines Interviews ins Gespräch haben?

K.: Das ist doch verrückt! Da spendet man sein Leben lang für mildtätige Zwecke und die interessieren sich für das! Ich habe der Frau keinen Cent gegeben, wir haben uns nur unterhalten...

Als ich zusammen mit meinem Klienten dieses Interview noch einmal durchging, erläuterte ich ihm, warum meiner Meinung nach das lächelnde weibliche Mitglied auf der rechten Seite eine gelbe Robe trug. Für mich bedeutete dies des Rates eine Anerkennung seiner *spontanen Bereitschaft, jemandem Fremden* seine *Unterstützung* zuteil werden zu lassen. Weniger

weit entwickelte Seelen, die vor ihrem Rat stehen, haben oft nur verworrene Erinnerungen, während sie sich reinigen. Wenn sie zu sehr mit sich selbst beschäftigt sind, versäumen sie unter Umständen , auf das es wirklich ankommt. Emmanual hatte *Mitleid mit der Frau* an der Bushaltestelle. Und obwohl er es eilig hatte, setzte er sich neben sie. Nur wenige Minuten lang schenkte er ihr sein Mitgefühl. Doch ich begriff, dass es Emmanual in diesen wenigen Augenblicken geklungen war, ihren Schmerz zu erreichen; er schaute ihr in die Augen und sagte zu ihr, dass sie es schon schaffen würde, denn er habe das Gefühl, dass sie die nötige Stärke mitbringe. Sie hörte auf zu weinen, und als der Bus kam, stand sie auf und sagte zu ihm, sie werde schon klarkommen. Dann eilte er weiter und vergaß diese flüchtige Geste der Barmherzigkeit für den Rest seines Lebens.

Angesichts der sonstigen Handlungen und Taten eines Lebens mag die Geschichte mit der Bushaltestelle nebensächlich erscheinen. Doch für den Rat war diese Sache eben nichts Nebensächliches. Auf dem Weg durchs Leben stoßen wir auf vieles im Umgang miteinander, was unserem Weiterkommen dient. Ein solches Erlebnis kann so flüchtig sein, dass wir uns im Moment des Erlehens gar nicht darüber im Klaren sind, was passiert. In der geistigen Welt gibt es nichts Unbedeutendes, keine Handlung, die nicht festgehalten würde.

Es gibt keine verbindlichen Regeln über die Bedeutung der Farben, in denen der Rat den Seelen, die vor ihm erscheinen, zeigt. So bezog sich zum Beispiel die rote Robe eines Ratsmitglieds im letzten Fall darauf, dass Emmanual aufgefordert wurde, trotz eines Körpers mit Handicap in einem früheren Leben die Lebensfreude nicht außer Acht zu lassen.

Im nächsten Abschnitt geht es um die Bedeutung anderer Symbole, die an Ratsmitgliedern wahrgenommen werden können. Je nach Thema der Sitzung kann eine rote Robe oder ein roter Stein auf einem Medaillon oder einem Ring, den ein Ratsmitglied trägt, unterschiedliche Bedeutungen haben. *Rot* ist die Far*be der Leidenschaft und Intensität*, und Emmanual erblickte eine karmesinrote Robe nach einem seiner Leben, das durch seine Körperbehinderung beeinträchtigt war. ln einem anderen Fall trug ein Ratsmitglied jedoch ein rubinrotes Medaillon, um der Seele zu zeigen, dass sie mehr nach der Wahrheit streben müsse als im eben vergangenen Leben. Jede Seele nimmt die verschiedenen Variationen von Farbnuancen bei solchen Zusammenkünften auf eine ganz individuelle Weise wahr.

Einer meiner Klienten drückte es so aus: *Die Ausstaffierung meines Rats zeigt, dass er eine bestimmte Disziplin gemeistert hat. Die getragenen Farben beziehen sicht auch auf das Thema, um das es bei dem lnterview geht. Sie stehen für Geschenke der Bewusstheit an mich, während ich dem Rat gegenüberstehe. Kein Ratsmitglied ist bedeutender oder wichtiger als ein anderes, weil sich jedes in bestimmter Hinsicht bereits im Zustand der Vollkommenheit befindet.*

Zeichen und Symbole

Seit undenklichen Zeiten versucht die Menschheit durch die Erklärung dessen, was wir um uns herum wahrnehmen, verborgene spirituelle Bedeutungen auszumachen. Ich erinnere mich noch an das Gefühl, das ich hatte, als ich im Tal der Dordogne in den Höhlen herumkletterte, in denen die Menschen der Altsteinzeit gelebt hatten. Die Kunstwerke an den Wänden dieser heiligen Höhlen versetzen uns in jene Periode zurück. Die Darstellungen gehören zu den frühesten, die den Menschen als Wesen mit spirituellem Bewusstsein zeigen. Über Tausende von Jahren hinweg kannten die Menschen der Frühzeit auf der Welt nur Felszeichnungen und Piktogramme, mit denen sie ihre Vorstellungen über Magie, Fruchtbarkeit, Nahrungsbeschaffung, Mut und Tod zum Ausdruck brachten.

Seil dieser Zeit hat der Mensch immer wieder versucht, sein Bewusstsein durch Botschaften aus der Welt des Übernatürlichen zu erweitern. Als Vorbilder dienten das Tierreich, Steine und die Elemente. Symbole aller An dienen dem Menschen als Verkörperung von Macht und als Instrumente der Erkenntnis und persönlichen Weiterentwicklung. Die Neigung der alten Kulturen zum mystischen Symbolismus ging häufig Hand in Hand mit dem Wunsch, unserem höheren Selbst einen größeren Stellenwert einzuräumen als der primitiven Seite der menschlichen Natur. Die *Riten und Symbole von Geheimgesellschaften* wie etwa jene der *Gnostiker* oder der *Kabbalisten* können durchaus als Verkörperung der Seelenerinnerung auf der Erde und der menschlichen Erinnerung in der geistigen Welt gelten.

Ich hatte also keinen Anlass, mich darüber zu wundern, dass es in der geistigen Welt Embleme mit symbolischen Darstellungen gibt. Wie alle Gegenstände, die von einem Klienten in Hypnose visualisiert werden, haben diese Embleme, die von dem einen oder anderen Ratsmitglied getragen werden, mit Erfahrungen aus früheren Leben des Klienten zu tun. Warum sollten wir dann umgekehrt nicht in der Lage sein, Botschaften dieses Rats im Innern unserer Seele auf die Erde mitzunehmen?

Anthropologen, die sich mit der Erforschung von Tontafeln, Siegelsteinen, Skarabäen und Amuletten beschäftigen, sind zu der Auffassung gelangt, dass der Einfluss, den diese Dinge auf den Träger und auf denjenigen ausüben, der diese Dinge anschaut, über das Leben im Diesseits hinausgehen und auf das jenseits verweisen. Auch heute noch gibt es Menschen, die sich mit *Anhängern, Ringen und Talismanen* schmücken. Viele sind davon über, dass ein Amulett eine *Schutzwirkung* ausüben kann, andererseits sollen sie dem Träger auch *Kraft und Glück* bringen. Ich hoffe, dass die folgenden Fälle ein Licht auf die Ursprünge unserer Haltung gegenüber magischen Symbolen werfen.

Etwa die *Hälfte meiner Klienten* berichtet von *Medaillons am Hals* eines oder mehrerer Ratsmitglieder. Die andere Hälfte nimmt nichts dergleichen wahr.

Ich sehe keinen Zusammenhang zwischen diesen beiden Klientengruppen und dem Niveau ihres Entwicklungsstandes. 85 Prozent derjenigen, die so ein Symbol erblicken, sagen, es sei von einer runden Form. In anderen Schilderungen handelt es sich auch um Rechtecke, Quadrate, Dreiecke und sternförmige Strukturen, von denen manche auch in dreidimensionaler Form auftauchen. Sämtliche Formen dieser Medaillons und die darauf dargestellte Symbolik bedeuten etwas hinsichtlich der spirituellen Kontinuität der sich entwickelnden Seele und zwar sowohl in moralischer als auch in geistiger Hinsicht.

In der Regel hängen diese Medaillons an einer Kette oder Schnur. Zumeist ist die metallische Scheibe aus Gold, sie kann aber auch aus Silber oder Bronze sein. Die meisten Klienten konzentrierten sich auf ein einziges Medaillon, das in den *meisten Fällen vom Vorsitzenden des Ältesten-Gremiums* getragen wird. Normalerweise sitzt diests Ratsmitglied unmittelbar vor der betreffenden Seele.

Fall 40

Dr. N.: Wieviele Mitglieder Deines Rats sitzen vor dir? l.

K.: Fünf.

Dr. N.: Was haben sie an?

K.: Sie tragen alle weiße Roben.

Dr. N.: Ich möchte jetzt, dass Du genau hinsiehst: Zeichnet sich bei irgendeinem dieser weisen Wesen auf der Robe etwas ab? Wenn Du nichts erkennen kannst, so ist das in Ordnung, mach Dir keine Gedanken, ich bin nur neugierig.

K.: [Pause] Nun, der in der Mitte trägt etwas um den Hals.

Dr. N.: Bitte beschreibe mir, was Du siehst.

K.: Ich weiß es nicht. Es hängt an einer Kette.

Dr. N.: Was hängt an der Kette?

K.: Etwas Rundes, eine Metallscheibe.

Dr. N.: Hat sie die Größe einer Grapefruit, einer Orange oder einer Walnuss? [eine Frage, die ich bei der Gelegenheit immer stelle]

K.: Die Größe einer Orange. [die übliche Antwort]

Dr. N.: Und welche Farbe hat die Scheibe?

K.: Golden.

Dr. N.: Welche Bedeutung hat dieses Medaillon Deiner nach?

K.: Oh, es ist vielleicht eine Art Amtsabzeichen oder ein Hinweis auf bestimmte spezielle Fähigkeiten. [die übliche Antwort]

Dr. N.: Tatsächlich? Glaubst Du wirklich, dass die Ratsmitglieder Embleme tragen, um ihren Rang kundzutun oder zu zeigen, über welche besonderen sie verfügen?

K.: [verwirrt] Nun... keine Ahnung... woher soll ich das wissen?

Dr. N.: Ich würde gerne bei diesem Thema bleiben. Wir könnten beide etwas lernen.

K.: [keine Reaktion]

Dr. N.: Siehst Du irgendetwas auf diesem goldenen Medaillon?

K.: Ich sehe es nicht besonders gut. [die übliche Antwort]

Dr. N.: Geh ruhig etwas näher heran, damit Du das Emblem erkennen kannst.

K.: [widerwillig] Ich weiß nicht, ob ich das darf.

Dr. N.: Betrachten wir die Sache doch ganz sachlich. Wenn Du nicht sehen solltest, was aur dem Medaillon abgebildet ist. Für würde der Vorsitzende darür sorgen, dass Du nichts erkennen kannst. Denk darüber nach. Klingt es plausibel, dass diese hochentwickelten Wesen ganz offen Schmuck auf ihren Roben zeigen, den Du nicht sehen solltest? Und welchen Sinn könnte es haben, sich gegenseitig Abzeichen zu zeigen.

K.: Vermutlich hast Du Recht. [immer noch widerwillig] Wahrscheinlich schadet es nichts, wenn ich etwas näher rücke.

Dr. N.: Genau, denn wenn Du mir davon erzählst, bedeutet dies keinen Vertrauensbruch. Schau Dir den Gesichtsausdruck des Ratsmitglieds an, der das Emblem trägt. Er weiß doch, was in Dir vorgeht. Also, was siehst du?

K.: Sein Gesichtsausdruck ist freundlich... und unterstützend.

Dr. N.: Nun, dann bin ich sicher, dass er nicht möchte. dass Du irgendetwas von diesem Treffen nicht mitbekommst. Geh näher heran und sage mir, was Du auf der Metallscheibe erkennen kannst.

K.: [zuversichtlich] Die Schriftzüge am Rand kann ich nicht erkennen, es sieht aus, wie eine Filigranspitze, aber in der Mitte sehe ich etwas hervorgehoben eine große Katze mit geöffnetem Maul.

Dr. N.: Beschreibe mir die Katze genauer. Ist es eine Hauskatze?

K.: [energischer] Nein, es ist die Seitenansicht eines Pumas mit gefährlichem Gesicht und großen Zähnen.

Dr. N.: Und weiter?

K.: [errinnert sich allmählich] Da ist noch eine Hand, unterhalb des Kinns. die einen Dolch hält. [lange Pause] Ah... ja...

Dr. N.: Du heißt jetzt, was das alles zu bedeuten hat, nicht wahr?

K.: [ruhr] Ja, ich denke schon. Es hat mit meinem Leben als lndianerin zu tun.

Dr. N.: Über dieses Leben haben wir noch nicht gesprochen. Wann und wo hast Du dieses gelebt, und welche Rolle spielt dabei der Puma?

Die Klientin, die in der geistigen Welt Wan heißt, erklärte, dass sie 1740 als junge Indianerin Nordamerika lebte. Sie hielt sich eine 5 Tages mit ihren beiden Kindern im Wald auf, um Wurzeln auszugraben. Die Männer des Dorfes waren auf der Jagd. Plötzlich sah sie eine große Katze, die von einem Baum sprang und ihre Kinder bedrohte. Wan ließ ihren Korb fallen und lief direkt auf den Puma zu.

Sie sagte: *„Ich habe gerade noch genug Zeit, mein Steinmesser zu ziehen, dann lag der Puma auch schon auf mir. Kurz bevor der Puma mich tötete, stieß ich ihm das Messer in die Kehle. Die Männer des Dorfes fanden mich und den Puma tot, während den Kindern nichts passiert war.*"

Als ich von Wan wissen wollte, warum man ihr dieseso Emblem mit der Katze gezeigt hatte, meinte sie: *„Das war ein Symbol für meinen Mut, den ich auch in anderen Leben einsetzen sollte.*"

Am Ende einer Sitzung verifiziere ich durch posthypnotische Suggestion das, was der Klient auf einem Medaillon hat. Dazu lasse ich ihn ein Bild malen. Wans visueller Eindruck des Geschehens zeigt Medaillon A in Abb. 9 (siehe unten).

A

Durch die Darstellung von Wans Hand (im ersten Bild A), die einen Puma tötet, sollten eine bestimmte Fähigkeit und ihr Mut unterstrichen werden. Die Klientin war zu mir gekommen, weil sie Angst hatte, im Alter von 39 Jahren zu sterben, da auch ihr Bruder zwei Jahre zuvor im 39. Lebensjahr durch rücksichtsloses Fahren bei einem Unfall getötet worden war. Sie war soeben 39 geworden, und wir stellten fest, dass ihr Leben an einem seidenen Faden zu hängen schien.

Im Verlauf unserer Sitzung stellte sich heraus, dass sie und ihre beiden Kinder im darauffolgenden Leben von ihrem Mann, einem Fallensteller in Wyoming, während eines harten Winters im 19. Jahrhundert in einer Blockhütte zurückgelassen worden waren. Ihr Ehemann, im jetzigen Leben ihr Bruder, war ein rastloser Mensch, der nicht durch familiäre

Verpflichtungen gebunden sein wollte. Es ging hier also um eine karmische Rollenübertragung eines unsteten Charakters in Wans Seelengruppe, der sich von einem unzuverlässigen Ehemann im vergangenen Leben des 19. Jahrhunderts zu einem eher ungestümen Bruder im 20. Jahrhundert mauserte.

In ihrer Rolle als im Stich gelassene Frau des Fallenstellers habe sie, so Wan, nicht energisch darum gekämpft, sich und die Kinder zu retten, indem sie Schneeschuhe angezogen, den Rucksack genommen und versucht hätte, besiedeltes Gebiet zu erreichen, während sie noch genügend Nahrungsmittel hatte. Sie hatte Angst und versuchte sich einzureden, dass ihr Mann zurückkehren würde, da er sie und die Kinder nicht verhungern lassen würde. Das Puma-Medaillon wurde ihr nicht nur als Kontrast ihrer mangelnden Entschlusskraft während ihres Lebens in Wyoming gezeigt, sonderen auch wegen ihrer Ängstlichkeit im heutigen Leben.

Ich bin glücklich darüber, dass Wan, was ihren Mut angeht, die Botschaft dieser symbolischen Darstellung verstanden hat, da die Seele ihres Bruders freiwillig ein kurzes Leben akzeptierr hatte, um meine Klientin noch einmal auf die Probe zu stellen und an seinem eigenen Karma zu arbeiten, da er andere gerne im Stich ließ.

Ich weiß, dass es merkwürdig klingt, wenn diese ätherischen Ratsmitglieder von der vor ihnen stehenden Seele als Lichtenergiekörper in menwschlicher Form wahrgenommen werden, die eine Robe und Medaillons tragen. Als ich zum ersten Mal von diesen Medaillons hörte, fragte ich mich, ob es sich dabei urn eine Art Amtskette handelte. Es stellte sich heraus, dass diese Anhänger und ihre *Embleme* nichts mit dem Rang eines Ratsmitglieds zu tun haben, sondern vielmehr eine wichtige *Botschaft für die Seele* enthalten, die vor ihnen steht. Wie bei so vielem anderen aus der geistigen Welt dauerte es eine Weile, ehe diese Symbole ihr Geheimnis preisgaben.

Ganz zu Beginn meiner Erforschung dieser Medaillons erhielt ich rätselhafte Antworten auf meine Fragen, wie etwa die Bedeutung eines Emblems ließe sich sowieso nicht entschlüsseln oder das Ratsmitglieds säße zu weit weg, um etwas erkennen zu können. Lange Zeit gab ich mich mit diesen Erklärungen zufrieden. Dann änderte ich meine Taktik. Ich weise meine Klienten mittlerweile darauf hin, dass es nicht plausibel klingt, wenn die Ratsmitglieder solche Insignien nur deshalb trügen, um sich einander erkennen zu gehen. Da die Weisen ohnehin bereits alles voneinander wissen, müssen die Medaillons einen positiven Nutzen für die Seele haben, die sie wahrnimmt. Es kann sein, dass sich die Embleme verändern, sobald eine karmische Lektion gelernt worden ist. Doch es gibt auch Szenen, die sich offenbar niemals verändern.

A

B

C

D

Sobald der Klient in Hypnose erkennt, dass es sich bei diesen Emblemen nicht um Symbole eines Geheimbundes handelt, sondern sie etwas mit ihm und seinem Ältestenrat zu tun haben, lässt er seine Vorbehalte fallen. Dadurch ist er in der Lage, mental eine Unterscheidung zu treffen zwischen einem Beobachter, der an einem Ereignis teilhat, bei dem er nicht die Zügel in der Hand hält, und einem Ereignis, an dem er aktiv teilnimmt. Die Antworten auf meine Fragen werden klarer, wenn der Klient die Erlaubnis erhält, sich das genauer zu betrachten, was zu ihm als Seele ohnehin bereits gehört. Die Art therapeutische Behandlung, die ich dem Klienten in seinem jetzigen Leben angedeihen lassen kann - und zwar aufgrund dieser Zusammenkünfte mit dem Rat zwischen seinen Leben -, ist den Aufwand wert.

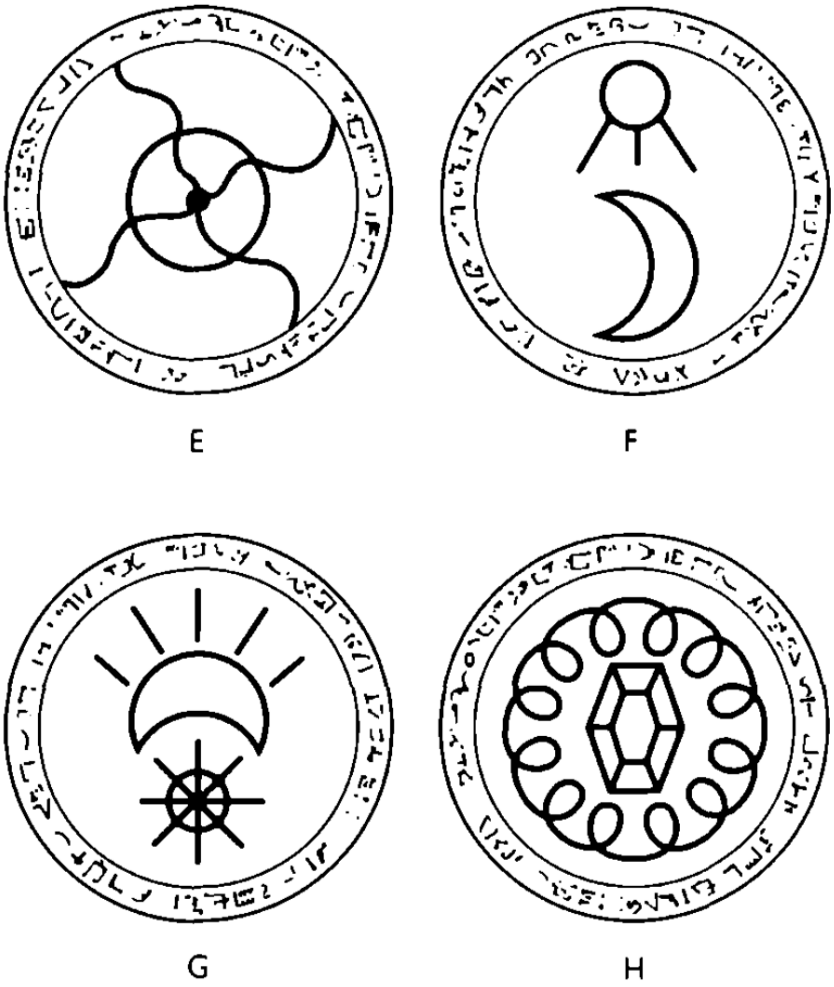


Abb.9: Beispiele für Medaillons, wie sie von Ratsmitgliedern getragen werden
Die Darstellung sind nicht maßstabsgetreu. Die Embleme werden unterschiedlichen Größen und Farben wahrgenommen. Doch falls immer sind die Medaillons rund und ein Mitglied des Rats trägt eines um den Hals. Ein Kreisbereich am Rande des Medaillons enthält in der Regel Schriftzeichen, die nicht zu entziffern sind.

Es folgt nun ein etwas ungewöhnlicher Fall, da der Klient die Namen von drei Ratsmitgliedern kennt, wobei jedes Mitglied ein Emblem trägt. Medaillon B in Abb. 9 (siehe oben) zeigt das Abzeichen des Vorsitzenden.

Dr. N.: Schau bitte das Emblem Deines Vorsitzenden genau an und beschreibe es mit.

K.: Drit trägt einen Adlerkopf um den Hals. Man sieht ihn auf der goldenen Scheibe von der Seite, und er ist hevorgehoben. Der Schnabel ist weit offen, sodass man die Zunge des Vogels sehen kann.

Dr. N.: Gut, was bedeutet das für dich?

K.: Drit lässt mir eine Botschaft zu kommen, dass ich hoch hinausschweben und in die Stille hineinrufen soll.

B

Dr. N.: Und was weiter?

K.: Drit sagt, ich muss mich mit meinem Schweigen auseinandersetzen. *Ich kann nicht die ganze Zeit über in meiner eigenen Welt leben*. Erst wenn ich ausbreche und mich über die Gegebenheiten meines Lebens erhebe, werde ich Fortschritte erzielen.

Dr. N.: Und wie reagierst Du auf diese Botschaft?

K.: Ich bin damit nicht einverstanden und sage ihm, dass in meinem vergangenen Leben die anderen genug Lärm und Wind gemacht hätten. Wieso sollte ich meinen Senf auch noch dazugeben?

Dr. N.: Was erwidert Drit darauf?

K.: Er sagt, *die Welt wäre zwar durch mich lauter, aber auch besser geworden*, wenn ich die Wahrheit, wie sie sich für mich darstellte, deutlicher ausgesprochen hätte.

Dr. N.: Stimmst Du seiner Einschätzung zu?

K.: [Pause] Ich vermute... ich hätte mich wohl mehr engagieren können... um *andere zu motivieren*... und für meine *Überzeugungen* hätte ich auch *mehr kämpfen* können.

Dr. N.: Siehst Du nach Deinen Leben immer solche Embleme mit einem Adler?

K.: Nein, nur wenn ich in mein altes Muster des Schweigens zurückfalle. Manchmal ist auf der Scheibe gar nichts zu sehen.

Dr. N.: Bereitet Dir dieses Thema im jetzigen Leben Probleme?

K.: Ja, deshalb bin ich ja in Deiner Praxis aufgetaucht und deshalb hat Drit mich an diese Lektion erinnert.

Dr. N.: Trägt auch ein anderes Ratsmitglied ein Problem?

K.: Ja, und zwar Tron. Er sitzt rechter Hand von Drit.

Dr. N.: Bitte beschreibe doch, was Du auf seinem Medaillon siehst.

K.: Ein ganzer Traubenbund mit goldenen Weintrauben ist dort eingeritzt.

Dr. N.: Weintrauben erscheinen also golden und nicht in ihrer normalen Farbe?

K.: [zuckt die Schulter] Ja, sie sind golden, weil das Medaillon auch goldfarben ist. Die Anhänger sind immer aus Metall.

Dr. N.: Warum?

K.: Ich bin mir nicht ganz sicher. Für mich verkörpern sie etwas Kostbares und Langlebiges.

Dr. N.: Und welchen Symbolgehalt haben diese Weintrauben für dich?

K.: [Pause] Tron trägt das Symbol... der Frucht des Lebens... die sich essen... absorbieren lässt... das heißt, durch Wissen zu wachsen.

Dr. N.: Und warum gerade Weintrauben anstatt, sagen wir, einen Apfel?

K.: Die Weintrauben sind eben nicht nur eine einzige Frucht, sondern es sind gleich mehrere davon... damit werden verschiedene Aspekte desselben Ganzen ausdrückt.

Dr. N.: Könntest Du diese Botschaft Trons näher erläutern?

K.: Wenn ich also diese Svmhole - jede einzelne Weintraubein - mich aufnehme, werde ich weiter wachsen und gedeihen, ganz gleich, welche Erfahrungen ich mache.

Dr. N.: Gibt es noch andere Ratsmitglieder, die ein solches Medaillon tragen?

K.: [Pause) Da ist noch Shai, die ein Schlüsselsymbol trägt, um mich daran zu erinnern, die Tür zum Wissen zu öffnen und so die Tatsache zu akzeptieren, dass die Lösung für meine Probleme in meiner eigenen Fähigkeit, sie zu bewältigen, liegt...

In diesem Fall 41 spielte der Adler die bedeutendste Rolle. Die Abbildung von Vögeln auf einem Medaillon sind nicht ungewöhnlich. Einer meiner Klienten berichtete, dass sein Vorsitzender ein Emblem mit Federn und einer Distel trug, was ihn an eine Reihe von Leben erinnerte, die er im schottischen Hochland verbracht hatte.

„Als Clanmitglied flog ich in jenem Leben wie ein Vogel über das Land und kämpfte für die Freiheit meines Volkes gegen die britischen Unterdrücker" - so der Mann.

Eine Klientin sah die Abbildung eines Schwans auf einem solchen Medaillon, ein Ausdruck von Wachstum durch Veränderung.

Sie sagte: *„Das erinnert mich daran, dass dieses wundervolle Geschöpf bei der Geburt recht unbeholfen ist und nicht fliegen kann. Es ist ein Bild für meine eigene Metamorphose von hässlichen Entein zur eindrucksvollen Persönlichkeit - zu einem produktiven Menschen, der ich im Verlaufe meiner letzter letzten Leben wurde.*"

Gelegentlich ist auf einem Medaillon auch ein Fisch abgebildet. Gemäss einem meiner Klienten war das ein Symbol für ein Geschöpf, das gegen den Strom schwimmen kann und sich trotzdem im Einklang mir seiner Umgebung befindet.

Menschliche Gestalten sind, aus welchen Gründen auch immer, auf solchen Emblemen kaum zu sehen. Wenn doch einmal eine auftaucht, so ist die symbolische Bedeutung faszinierend.

Medaillon C in Abb. 9 (siehe oben) wäre ein Beispiel dafür; es hat mit dem Fall einer 30-jährigen Frau namens Noreen zu tun, die in meine Praxis kam, weil sie nicht mehr weiterleben wollte. Ihr Mann hatte von wenigen Monaten Selbstmord begangen, und sie wollte ihm folgen. Während der Sitzung stellte sich heraus, dass dieser Seelengefährte in ihrem gemeinsamen vorherigen Leben im Alter von 26 Jahren beim Holzfällen einen tödlichen Unfall erlitten hatte.

C

Ehepaare haben in ihren Leben ihrem eigenen karmischen Weg zu folgen, auf dem unter Umständen ganz unterschiedliche Themen zu bearbeiten sind. Häufig hängen diese jedoch miteinander zusammen, wenn die aus derselben Clustergruppe stammenden Seelen übereinkommen, zusammenzuarbeiten, und zwar insbesonodere im Rahmen einer Ehe. Noreen war als junge Witwe in ihrem letzten Leben nicht sonderlich erfolgreich gewesen, insbesondere weil sie sich weigerte, ihr Herz einem neuen Partner zu öffnen. Für den Rest

dieses früheren Lebens war Noreen untröstlich und starb völlig verbittert aufgrund emotionaler Verletzungen, die sich sie selbst zugefügt hatte.

Als sie am Ende jenes Lebens von dem Ältesten-Rat stand, fragte sie der Vorsitzende: *„Deiner Spiritualiät hast Du nicht gerade Priorität eingeräumt, oder?*"

In ihrem jetzigen Leben ist Noreen offenbar mit derselben Lektion konfrontiert worden, um festzustellen, wie sie diesmal damit umgeht. Ich möchte betonen, dass dies nicht der Grund für den Selbstmord ihres Ehemanns gewesen war. Ich hatte schon Schilderungen, in denen ein Ehepartner freiwillig einen Körper wählt und aus einer Vielzahl von natürlichen Gründen höchstwahrscheinlich jung sterben wird, damit dem überlebenden Partner die Möglichkeit gegeben wird, mit seiner Trauer auf konstruktive Weise umzugehen.

Selbstmord ist dabei jedoch keine Lösung. Wenn ein körperlich gesunder junger Mensch freiwillig aus dem Leben scheidet, handelt es sich nicht um eine vorher festgelegte karmische Wahlmöglichkeit. Nach meiner Erfahrung spricht alles dafür, dass Noreens Ehemann wahrscheinlich als junger Mensch durch einen Unfall ums Leben gekommen wäre, wenn er nicht Selbstmord begangen hätte.

Als die Klientin zu mir in die Beratung kam, sah sie keine Möglichkeit mehr, weiterhin mit dem Mann zu leben, den sie liebte. Zu ihren schweren Depressionen kamen noch Schuldgefühle, dass auch sie in gewisser Weise für seinen Tod verantwortlich gewesen wäre, obwohl sein Abschiedsbrief genau das Gegenteil besagte. Nach allem, was ich weiß, eröffneten sich für die Klientin durch die Rückführung zu ihrem letzten Treffen mit dem Rat, bei dem sie das Medaillon nochmals sah, neue Perspektiven für ihr jetziges Leben.

Fall 42

Dr. N.: Ich möchte genau wissen, was Du auf dem Medaillon des Vorsitzenden siehst. [vgl. Medaillon C in Abb 9.]

K.: Das Erste, was ich sehe, ist ein Tier... ein Reh. Nein, ich glaube, es ist eine Gazelle! Sie ist gerade mitten im Sprung.

Dr. N.: Gut, und siehst Du noch etwas, das Du mir erzählen kannst?

K.: [Pause] Da ist ein Reiter auf dem Rücken des Tieres. Das sehe ich ganz deutlich in der Mitte.

Dr. N.: Verstehe.

K.: Ich sehe die Gazelle und die menschliche Gestalt von der Seite. Es sieht so aus, als würden Die Figuren gerade über eine Ebene jagen. Und ich beobachte sie dabei. Die menschliche Gestalt ist gesichtslos, hat langes Haar und den zarten Körper einer Frau. Es ist nur ein Bein sichtbar, und das ist abgewinkelt... sie reitet. ln der ausgestreckten Hand hält sie eine Fackel.

C

Dr. N.: [Wechselt in die Gegenwart] Gut, ich möchte, dass Du das, was Du siehst, in einem neuen Licht betrachtest. Es ist kein Zufall, dass wir heute gemeinsam dieses Emblem anschauen. Es steht für etwas, an das Du Dich erinnern sollst. In zwei aufeinanderfolgenden Leben bist Du zum zweiten Mal eine junge Witwe. Falls erforderlich, bitte Deinen Geistführer um Hilfe.

K.: [nach einer anderen Pause, traurig]. Ich weiß, was es bedeutet. Die menschliche Gestalt bin ich, und ich reite nach Osten in den Sonnenaufgang. Die Richtung steht für das Heraufdämmern eines neuen Tages. Dieses Tier würde normalerweise niemals ein menschliches Wesen in seine Nähe lassen, geschweige denn, es sich reiten ließe. Die Gazelle vertraut mir, und ich muss mir vertrauen und zulassen, dass das Tier mich dorthin trägt, wo es hin will, denn wir haben wenig Zeit.

Dr. N.: Ihr habt wemig Zeit?

K.: [nach einem Soufflieren meinerseits und ein paar Fehlstarts]. Weil das Leben Gefahr bedeutet. Zum Teil liegt diese *Gefahr in uns selbst*, in unserer Schwäche die Art, in der wir uns *selbst sabotieren* - sodass wir daran werden, unser Ziel zu erreichen. Man bleibt nur allzu leicht stecken.

Dr. N.: Soll das heißen, dass die Gazelle eine befreiende Kraft verkörpen?

K.: Ja, ich muss den Mut und die Kraft aufbringen, *zielbewusster mit meinem Leben umzugehen*. Außerdem verkörpert die Gazelle die Freiheit, Angst zu überwinden und mir selbst zu vertrauen.

Dr. N.: Was bedeutet die Fackel, die Du auf dem Emblem in der Hand hältst?

K.: [mit leiser Stimme] lmmer... Das Licht des Wissens. Unsere Suche nach Weisheit. Diese Flamme verlöscht nie und wird auch nicht von den Schatten ihrer Kraft beraubt.

Dr. N.: Siehst Du noch etwas auf dem Anhänger?

K.: [nach wie vor in einem Zustand der Träumerei] Oh, ich glaube, das ist nicht wichtig für mich. Ich kann die griechischen Buchstaben in dem Kreis am Rand nicht entziffern.

Zu meinem Leidwesen ist keiner meiner Klienten in der Lage, die geheimnisvollen Symbole am Rand eines Emblems zu entziffern, falls sie diese Medaillons überhaupt wahrnehmen. Diese Schriftzeichen sind mir nach wie vor ein Rätsel, und ich habe nicht nur ungern mit der Schlussfolgerung abgefunden, dass es sich dabei um ein Element handelt, über das offenbar weder meine Klienten noch ich etwas wissen sollen.

Darüber hinaus muss ich einräumen, dass vieles von dem, was meine Klienten während ihres Interviews mit dem Rat sehen und hören, während der Sitzung nicht wiedergegeben werden kann.

Im Laufe der Jahre ist mir mehr und mehr klar geworden, dass ein Mensch in Hypnose aufgrund von kommunikativen Schranken und Übertragungs-vorgängen, die mit dem menschlichen Gehirn zu werkstelligen sind, nicht für alles eine angemessene Erklärung geben kann, was sich in der geistigen Welt ereignet.

Meine Klienten wissen nicht, warum sie diese Kritzeleien auf den Medaillons nicht lesen können. Es sind dafür Bezeichnungen wie Hieroglyphen, Keilschrift, Runen und sogar mathematische Symbole verwendet worden. Es scheint unmöglich zu sein, diese Schriftzeichen, bei denen es sich um Piktogramme oder Ideogramme handeln könnte, zu enträtseln.

Ich vermute, dass ähnlich wie in Fall 30 (siehe unten), wo das griechische Zeichen für Pi auf der Titelseite eines Lebensbuches aufsuchte, diese Art

Symbol auch in den Bibliotheken der geistigen Welt auftauchen kann. Zwar handelt es sich bei von den Lebensbüchern um etwas sehr Persönliches, das zweifellos als Chronik der Vergangenheit dieser Seele benutzt wird, dennoch kann es sein, dass die Schriftzeichen auf dem Anhänger eines Rates nichts mit der Seele, die gerade vor ihm steht, zu tun hat. Meine Folgerung lautet, dass die Geistführer meine Klienten unterstützt würden, wenn sie diese in Trance wirklich entschlüsseln sollten. Es spielt keine Rolle, ob es sich bei diesen Symbolen um Klänge, Vorstellungen oder irgendwelche Wörter handelt, es dürfte gute Gründe dafür geben, warum sie sich der Entschlüsselung entziehen, die nichts mit dem Klienten zu tun haben.

Ein Zitat soll das nrdeurlichen: *"Ich glaube, die Bedeutung dieser Zeichen geht mich deshalb nichts an. weil es sich um eine Botschaft an meinen Rat von einer höheren Quelle handelt. Vielleicht hat es etwas mit einer Lektion für diesen Ältestenrat zu tun, wobei er selbst aufgerufen ist diese Symbole zu enträtseln.*"

Für mich gibt es zwei Kategorien von Abbildungen auf den Anhängern von Ratsmitgliedern: Zum einen handelt es sich dabei um Lebewesen oder Dinge, die in der Natur vorkommen. Dazu können auch Mineralien wie etwa Edelsteine gehören. Bei der zweiten Kategorie handelt es sich um geometrisch Muster wie etwa Kreise und gerade Linien. Bei beiden Typen von Anhängern können Edelsteine als Muster auftauchen.

Solche Medaillons stehen symbolisch für Schmerzen und Ziele, Triumphe und Schwächen der Seelen, die vor den Rat treten. Die Farben der Edelsteine, die der Seele präsentiert werden, haben sowohl einen Bezug zum Ratsmitglied als auch zu der Seele, die einen Blick darauf wirft. Im Allgemeinen bezieht sich das Muster eines Medaillons auf seelische Errungenschaften und Ziele. Wie bei den Orakeln der Antike kann es sein, dass ein Ratsmitglied ein Symbol als vor drohendem Unheil zeigt, wenn wir unsere Lebensziele außer Acht lassen.

Bei den folgenden Beispielen handelt es sich um Klienten, die geometrische Muster und Edelsteine auf den Emblemen ihres Rats wahrnahmen. Dabei ist die von geometrischen Mustern in Form von Linien nicht ganz so einfach wie bei Gegenständen aus der Natur, wozu auch Edelsteine zählen. In gewissen Kulturen - so etwa der japanischen - weisen bestimmte persönliche Embleme in Form von Linien auf eine Bedeutung als Wappen hin. In Asien kann es sich bei diesen Familienwappen, die auf der Kleidung getragen werden, um natürliche Gegenstände oder geometrische Muster handeln, um bestimmte Mitglieder eines Clans zu identifizieren. Im Gegensatz zu den Traditionen eines japanischen Clans dürfte ein Mitglied einer Seelengruppe jedoch nicht genau das gleiche Emblem sehen wie das dem betreffenden Rat gezeigte.

Besonders faszinierend auf geometrischen Emblemen ist für mich die Bedeutung von Spiralmustern. Manche davon weisen einen universellen Aspekt auf, wie Medaillon D in Abb. 9 (siehe unten) zeigt. Ich habe Beispiele

für dieses Spiralmuster mit auf Felsen in Europa, Nordafrika, Australien und den Wüsten Nordamerikas persönlich in Augenschein nehmen können. Viele Archäologen nennen das die „Spirale der Lebensquelle". Auf meine Frage, welche Bedeutung das Muster in Medaillon D während einer Zusammenkunft mit dem Rat habe, wurde mir folgendes geantwortet:

„Das weibliche Ratsmitglied, das dieses Muster trägt, erinnert mich daran, dass wir ausgehend vom Kern der geistigen Welt eine spiralförmige Entwicklung nach außen durchmachen und eines Tages zur Quelle des Ursprungs zurückkehren werden."

Wenn auf einem Medaillon ein Spiralmuster oder konzentrische Kreismuster auftauchen, weist das in der Regel auf die Existenz einer Seele innerhalb des Lebenskontinuums hin. Außerdem wird damit der Schutz durch die geistige Welt assoziiert.

D

Medaillon E in Abb. 9 (siehe oben) zeigt Schlangenlinien. Hier das Zitat des Klienten, der dieses Muster bei einem Ratsmitglied beobachtet hat:

„Es sind vier Wellenlinien, ausgehend von äußeren Rändern des Abzeichens und aus unterschiedlichen Richtungen kommend. Sie laufen im Kreis der Einheit, der sich in der mitte der Scheibe befindet, zusammen. Schlangenlinien stehen für verschiedene Wege, die zum selben Ziel führen. Durch die Wellen wird unsere Unvollkommenheit der Seele symbolisiert. Die Linien erwecken den Eindruck von Zerrissenheit, wie ja auch jedes Leben an einem gewissen Zeitpunkt zusammenhanglos zu sein scheint. Natürlich steht es uns frei, auf unserer Reise durch das Leben dort abzubiegen, wo wir wollen, doch letztlich kommen wir alle am geichen Ort im Zentrum an."

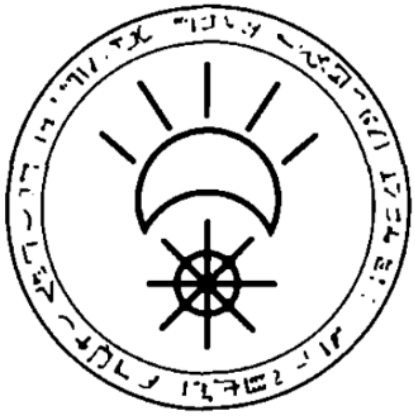
E

Desweiteren tauchen auch Himmelskörper als Symbole auf. Nachdem ich lange Zeit über die beobachteten Symbole auf diesen Aubzeichen geführt habe, ist mir aufgefallen, dass die Mondsichel wesentlich häufiger als andere Himmelskörper auftaucht. Medaillon F und Medaillon G (im Fall 44) zeigen zwei unterschiedliche Muster für die Darstellung der Mondsichel:

Erster Klient [Medaillon F]: Während uns die Sonne mit ihren goldenen Strahlen lebensspendendes Licht sendet, bedeutet die Mondsichel eine Symbol des Wachstums für mich. Das silberene Licht seht stellvertretend für die Kräfte meines Potentials. Wird dieses entfaltet, so entfaltet sich auch mein höheres Selbst.

F

Zweiter Klient [Medaillon G]: Ich bin zwischen den Leben ein Reisender zwischen den Dimensionen. Der verkehrt herum dargestellte Mond stesht für den Schut und die Abgeschlossenheit in der geistigen Welt, der die Rechtsprechung über die Erde, unser Universum und den darum herum befindlichen Dimensionen obliegt. Die auf den Mond zulaufenden Linien sind Dreh- und Angelpunkte meiner Seelenreise, die dafürstehen, mich mit meiner Arbeit zu erden. Unterbalb davon findt sich der Stern des Atoms, das reinigende Licht und das Bindeglied zwischen den Universen.



G

Wenn ein Klient eine Mondsichel auf einem Abzeichen erkennt, so bedeutet das im Allgemeinen ein Symbol für die zunehmende Macht der Seele auf der Erde. Gemäss meinen Klienten handelt es sich dabei um den zunehmenden Mond im Gegensatz zum abnehmenden. Häufig sehen meine Klienten einen silberfarbenen Mond auf goldenem Grund. Geschlängelte, abgewinkelte, horizontale oder vertikale Linien haben unzählige Bedeutungen. Bei Medaillon G finden sich im oberen Teil fünf gerade Linien, die unterschiedliche Winkel zur Mondsichel bilden. Ein Klient, der derartige Linien kreisförmig über das gesamte Abzeichen abgebildet sah, meinte duu Folgendes:

„Wenn diese langen Linien das Muster eines großen Sterns bilden und in der Mitte der Scheibe zusammenlaufen, so bedeutet das, dass ich von allen Seiten von meinen Ratsmitgliedern Unterstützung finde.

Es ist mir nicht möglich, die Bedeutung der überaus zahlreichen Zeichen und Symbole, von denen mir berichtet wird, zu enträtseln, weil jede davon für die Seele eine bestimmte Bedeutung hat.

Zum Abschluss noch ein weiteres Muster, und zwar Medaillon H in Abb. 9 Hier haben wir es mit einer Kombination aus geometrischem Muster und Edelstein zu tun. Es war eine Frau, die mir dieses Emblem beschrieben hat, mit dem spirituellen Namen Unz, die aufgrund einer Fibromyalgie ständige Schmerzen hat. Dies ist eine Krankheit, die die Muskelfunktion beeinträchtigt.

Fall 43

Dr. N.: Kannst Du auf der Robe des Vorsitzenden Deines Ältestenrats etwas erkennen?

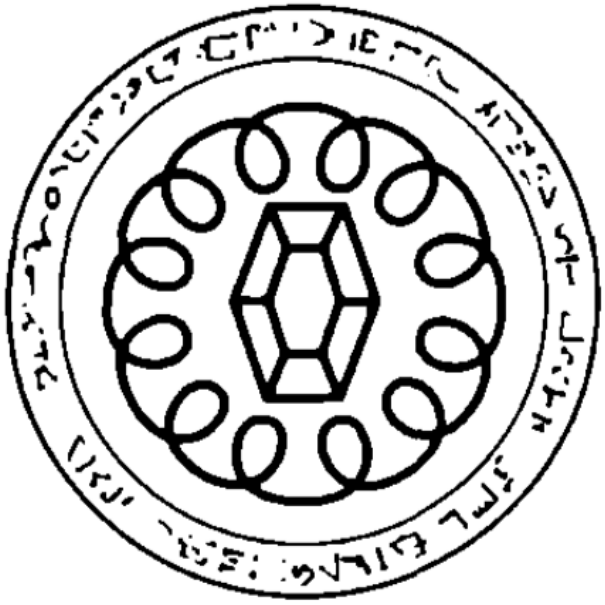
K.: Nach meiner Beobachtung trägt Kars ein Goldmedaillon. Solange ich denken kann, sind auf dem Abzeichen lauter kleine Kreise zu sehen, die alle miteinander verbunden sind.

Dr. N.: Welche Bedeutung hat dieses Muster für dich?

K.: Die verschlungenen Kreise erinnern mich daran, dass jedes von uns Leben mit sämtlichen anderen Leben in einem Kontinuum zusammenpasst, wobei es darum unser Hauptziel zu erreichen.

Dr. N.: Siehst Du noch etwas auf diesem Abzeichen?

K.: [erfreut] ja, ja - endlich sehe ich auch den Edelstein in der Mitte.



H

Dr. N.: Welche Bedeutung hat der für dich?

K.: [sehr zufrieden] Das ist der Stein des Heilers.

Dr. N.: Siehst Du irgendeinen Zusammenhang damit, dass Du in Deinem jetzigen Leben unter Fribromyalgie leidest?

K.: Aber sicher. Ich habe extra um einen Körper für dieses Leben gebeten, der unter unheilbaren schnmerzen leiden würde.

Dr. N.: (überreschr] Kannst Du mir Deine Gründe dafür erläutern?

K.: Ich habe diesen Weg schon von langer Zeit gewählt. Ich habe nämlich gesehen, dass es für meine eigenen Heilkünste sehr hilfreich war, wenn ich selbst an einer Krankheit litt, die mir große Schmerzen bereitete. Wenn man ständig unter Schmerzen leidet, auch wenn die Intensität gering ist, eröffnet das gerade für einen Heiler besondere Möglichkeiten.

Dr. N.: In welchem Zusammenhang?

K.: Um mit den *Schwingungsebenen des Schmerzes* im Rahmen des Körpers zu experimentieren. Dabei lässt sich die *hohe Kunst der Energieanpassung* erlernen, um so bestimmte Abschnitte des Schmerzes schmerzfrei zu machen. Indem ich auf diese Art und Weise mit meiner eigenen Energie gearbeitet habe, konnte ich mir weitere Fähigkeiten aneignen, anderen besser zu helfen.

Dr. N.: Was kannst Du mir noch zu dieser Erfahrung mitteilen?

K.: *Wer unter ständigen Schmerzen leidet, wird geerdet*, dem Dasein als Mensch unterworfen. Es erfordert vollständige Konzentration, den Schmerz loszulassen. Dabei hilft das Vertrauen in ein *höheres Ziel*, wenn man sich *durch den Schmerz hindurcharbeitet*. Ich widme anderen Menschen sehr viel Aufmerksamkeit, die im Leben unter körperlichen Gebrechen leiden. Ich kann denjenigen helfen, die z*ur Schmerzlinderung auch die Kraft ihrer Gedanken einsetzen*.

Dr. N.: Ich habe den Eindruck, dass Du ziemlich stolz darauf bist, den von Kars präsentierten Edelstein verdient zu haben.

K.: Der *Smaragd bedeutet*, dass der *Träger zum Geschlecht der Heiler* gehört. Er ist die Verkörperung meines Charakters und jenes von Kars, der damit beauftragt worden ist, durch die Jahrhunderte hinweg zu überwachen, wie ich mich aufgrund meiner Schwierigkeiten weiterentwickle. Der Stein steht somit für meine Errungenschaften.

Dr. N.: Kann ich guten Gewissens annehmen, dass Dir ein Meisterheiler diesen Stein zeigt, der von Dir erwartet, dass Du diese Arbeit weiterführst und selber ein Lehrer auf diesem Gebiet wirst?

K.: Ja, und das Vertrauen, das Kars in mich setzt, umerstützt mich dabei .

Fall 43 würde ich als Beispiel für eine Seele auf Beschleunigungskurs bezeicihnen. Unz inkarniert erst seit etwa 5000 Jahren auf der Erde, was gemessen an ihrem Fortschritt eine verhähnismissig kurze Zeitspanne ist. Sie verschwendet in ihren Leben keine Zeit. Was mich wirklich überrascht. ist, dass sie nicht in gesunde Körper schlüpft. Im gegenwärtigen Leben Unz als Priesterin zur „Science of Mind", die sich einer Mischung verschiedener spiritueller Disziplinen bedient. Im Rahmen ihrer Priesterschaft unterstützt

sie viele Menschen mit gesundheitlichen Problemen dadurch, dass sie geführte Visualisierungen und Meditationen anbietet.

Des Weiteren war e für mich interessant, dass Unz erst im Laufe der letzten vier bis fünf Leben den grünen Stein auf dem Medaillon sehen konnte. Davor hatte sich ein Bernstein an dieser Stelle befunden. Laut Unz war das die Farbe der Fürsorglichkeit und des Schutzes für die Schwachen und Kranken, die vor dem *grünen Stein* an der Reihe war. Sie nannte diesen Edelstein *„meinen Stein zum Erwachsenwerden*" und fügte hinzu: *„Der grüne Smaragd steht für den Ort, an den ich zurzeit gestellt worden bin...*"

Ich interpretiere das so, dass Unz eine Seele auf Niveau IV ist. Meine weitere Befragung hatte ein anderes Ergebnis. Während ihrer ersten Inkarnationen auf der Erde befand sich in der Mitte des Emblems überhaupt kein Stein, es waren also nur die kleinen Kreise zu sehen.

Eine Seele auf Niveau V berichtete mir: *„Auf dem Emblem meines Vorsitzenden sind fünf Juwelen zu sehen, ein Diamant, ein Rubin, ein Bernstein, ein Smaragd und ein Saphir, die meine Errungenschaften auf unterschiedlichen Entwicklungsniveaus symbolisieren.*"

Es ist also nicht der Edelstein selbst, der auf einem Medaillon in der geistigen Welt von Bedeutung ist, sondern es geht um die Farbe, die für die jeweilige Stufe der seelischen Errungenschaften steht. Es finden sich nützliche Parallelen zu den Gepflogenheiten auf der Erde, wenn Menschen in Trance über Edelsteine berichten. Für die alten Kulturen des nahen Ostens, Indiens und Chinas wohnten bestimmten Farben von Edelsteinen und Halbedelsteinen eine Art lebende Persönlichkeit inne. So waren beispielsweise die Sumerer der Auffassung, dass der Träger eines blauen Lapislazuli mit diesem Stein seinen persönlichen Gott aus der geistigen Welt mit sich führte, „auf den er zu hören hatte".

In der Wahrnehmung der meisten meiner Kliemen hat ihr Geistführer eine dunkelblaue Farbe. Für die alten Völker übertrug das Violett des Amethysts transzendentes Wissen und Weisheit. Diese Edelsteinfarbe repräsentiert Seelen auf Niveau VI und darüber hinaus.

Von den Hypnoseklienten, die an den Mitgliedern ihres Ältestenrats Medaillons wahrnehmen, sehen manche nichts außer Edelsteinen, und zwar nicht unbedingt auf einem Anhänger. Ich hatte auch Fälle, in denen die Steine - oder *glühende Kugeln aus farbiger Energie* - auf Halsketten oder ringen zu sehen waren, oder ein Mitglied des Rats hielt ihn einfach in der Hand und zeigte ihn der Seele, die vor das Gremium trat. Im Wesentlichen symbolisieren verschiedene Farben der Lichtenergie Aspekte unseres körperlichen und spirituellen Lebens. Bestimmte Farben, die in Form eines Halos erscheinen oder von einer Robe oder einem Medaillon ausgehen, können auch auf ein Spezialgebiet eines Ratsmitglieds hindeuten, das in

unmittelbarem Zusammenhang mit dem steht, was die Seele, die sich vor diesem Rat befindet, schließlich erreichen möchte.

Der Hypnotiseur muss darauf achten, seine eigenen Deutungen der Farben außen vor zu lassen. Die auf den Bildern von Hypnoseklienten auftauchenden Visualisierungen während eines Treffens mit dem Ältestenrat haben, was die Farben angeht, für jeden eine andere Bedeutung. Nichtsdestotrotz kann man sagen, dass Zeichen und Symbole, die einem Menschen in Trance gezeigt werden - und zwar im Rahmen seiner Seelenerinnerung - sich auf die Wirkungen jener Kräfte beziehen, über die sie im gegenwärtigen Leben ein gewisses Maß an Kontrolle ausüben wollen.

Meine Klienten bringen sämtliche Medaillons, über die sie während ihrer Treffen mit dem Ältestenrat berichtet haben, mit Wahrnehmungsfähigkeit und Weisheit in Verbindung. Bei den Bedeutungen handelt es sich um sehr persönliche Dinge, die in der Absicht zum Ausdruck kommen, einer Seele auf der Erde mehr Bewusstheit über ihr eigenes Selbst näherzubringen. Für manche Klienten hinterlässt der Anblick solcher Zeichen und Symbole unter Hypnose einen derart starken Eindruck, dass sich der eine oder andere nach der Sitzung Duplikate persönlicher Schmuckstücke hat anfertigen lassen, um so den eigenen karmischen Weg nicht aus den Augen zu verlieren.

Die «Gegenwärtigkeit»

„Wenn Sie die Menschen in die Geistige Welet begleiten, sehen Sie dort Gott?" – Diese Frage wird mir bei meinen Vorträgen häufig gestellt, und die Antwort darauf ist nicht einfach. Meine Klienten spüren dort in der Tat die Quelle ihres Ursprungs um sich herum. Die weiter fortgeschrittenen Seelen sagen, dass sich letztlich alle Seelen mit der Quelle des violetten Lichts wiedervereinigen werden.

Gibt es vielleicht auch einen Ort in der geistigen Welt, wo etwas von einem Wesen spürbar ist, das für die nach wie vor inkarnierende Seele jenseits des Ältestenrats auszumachen wäre?

Die Antwort lautet Ja: im Rahmen der Zusammenkünfte mit dem Ältestenrat. Während die Seelen vor diesem Rat stehen, berichten meine Klienten von einem *überwältigenden Gefühl* einer noch *höheren Macht*, die schlicht und einfach „Gegenwärtigkeit" genannt wird. Viele von ihnen sagen: *„Näher kommen wir an Gott nicht heran.*"

Weiter fortgeschriucne Klienten, die dabei sind, den Zyklus ihrer Inkarnationen abzuschließen, betonen aber, dass für sie die Gegenwärtigkeil nicht identisch mit Gott ist. Für sie handelt es sich um ein (oder mehrere) Wesen, dessen Fähigkeiten jene des Rats bei Weitem übersteigt. Übereinstimmung besteht dahingehend, dass die Gegenwärtigkeit dazu da ist, dic Arbeit des Rats zu unterstützen.

Charakteristischerweise verwenden meine Klienten das Wort Gott nicht gerne bei der Beschreibung einer höheren Gegenwärtigkeit, die sie in der geistigen Welt eher spüren als sehen. Viel lieber verwenden sie Begriffe wie Quelle oder Überseele, da das Wort Gott auf der Erde viel persönlichkeitsbezogen verwendet wird.

Wenn die Seele die höheren Etagen ihrer Entwicklung erreicht, kann es sein, dass aus der einen Gegenwärtigkeit mehrere werden, und zwar als Teil der vielen göttlichen Kräfte in der geistigen Welt mit unendlichem Wissen. In ihrem Eindruck hat diese höhere Kraft einen Einfluss auf die Zusammenkünfte mit dem Rat, ist aber höchstwahrscheinlich nicht die Schöpferkraft schlechthin. Am deutlichsten wird für meine Klienten diese Gegenwärtigkeit beim Treffen mit dem Ältestenrat. Dennoch wird die Gegenwärtigkeit mit einer größeren allmächtigen und allgegenwärtigen Energie in der geistigen Welt gleichgesetzt.

Nachdem ich Hunderte von Beschreibungen dieser Gegenwärtigkeit durchgesehen habe, möchte ich eine Auswahl davon zitieren. Während der Sitzung findet diese Gegenwärtigkeit Erwähnung in einigen wenigen Sätzen. Ich hoffe, die von mir getroffene Auswahl kann etwas von dem Eindruck vermitteln, den die Seele auf durchschnittlichem Entwicklungsniveau während ihres Intereview gewinnt:

„Sehen tue ich die Gegenwärtigkeit eigentlich nicht, doch ich spüre, dass es sich um die Energiequelle schlechthin handelt. Sie sit für den Rat da, doch hauptsächlich für mich. Die Mitglieder des Ältestenrats sind keine Mittelsmänner zwischen mir und dieser Kraftquelle. Ich spüre eine direkte Verbindung mit dem violellen Licht dieser Göttlichkeit. Wenn ich mich im Raumvor dem Gremium befinde, überwaccht die Gegenwärtigkeit die Mitglieder des Ältestenrats mit ihrem pulsierenden violetten Licht. Manchmal verwandelt es sich in helles Silber, um meinen Geist zu beruhigen und zu reinigen.

Die Gegenwärtigkeit schwebt oberhalb und hinter dem Rat. Es fällt mir schwer, zu dieser Kraft aufzublicken. Ihre Heiligkeit hat eine so starke Ausstrahlung, dass ich das Gefühl habe, ich sollte sie meines Interviews besser nicht direkt anschauen. Ich könnte mich nämlich sonst nicht auf den Ältestenrat konzentrieren.

Der Rat scheint zwar die Gegenwärtigkeit zur Kenntnis zu nehmen, doch bedeutet dies nicht, dass deshalb die Verhandlung langsamer vonstatten gehen würde. Ich glaube, sie möchte, dass mein Rat und ich einander Aufmerksamkeit schenken. Dennoch habe ich den Eindruck, dass in diesem Augenblick diese Kombination aus intelligenter energie insgesamt nur für mcih da ist. Mein Geistführer, der Ältestenrat und die Gegenwärtigkeit sind Hüter der Weisheit hinter meinen Erfahrungen.

Die Gegenwärtigkeit repräsentiert eine Reinheit der Energie, die dem Rat in meiner behilflich ist. Ich glaube, der Rat benötigt die Unterstützung der Gegenwärtigkeit, denn es ist sehr lange her, seit die Ratsmitglieder selbst als biologische Wesen inkarniert waren. Die reine Weisheit dieser Energie gestattet es sowohl dem Rat als auch mir, die Richtung klarer zu sehen, in die wir alle gehen sollten.

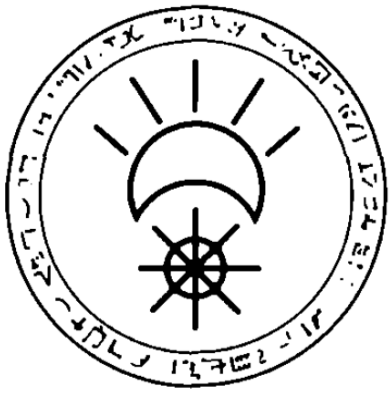
Das Leuchten und die Zugkraft der Gegenwärtigkeit ist ein Aufruf… ein Bedachtsein... eine Aufforderung an alle im Raum, sich eines Tages mit ihr zu vereinen. Sie ist wie ein Elternteil, der darauf wartet, dass wir erwachsen werden und uns im Verständnis der Reife mit ihm vereinen.

Wenn Du Dich im Zimmer des Ältestenrates befindest und die Gegenwärtigkeit spürst, fühlt sich das wie eine durchdringende Schwingung an. Sogar meine Geistführerin nimmt dieses Glücksgefühl genauso wahr wie ich. Mir ist klar, dass sie deshalb genauso gern zu diesen Treffen mit dem Ältestenrat auftaucht. Es ist ein Urquelll der Liebe und des Verrständnisses. Wenn mein lnterview vorbei ist und ich die Gegenwärtigkeit verlasse... überkommt mich ein sehnsüchtiges Verlangen, hierher zurückzukehren und ihr wieder nah zu sein.

Man hat mich gefragt, ob ich je mit Klienten gearbeitet habe, der darüber berichtete, wie es ist, *als Ratsmitglied zu fungieren* und näher an der Gegenwärtigkeit sein. Ich habe nur *mit sehr wenigen Klienten* gearbeitet, die

über solche Erfahrungen verfügen und dabei sind, Entwicklungsniveau V zu verlassen. Doch ich erinnere mich sehr gut an eine bestimmte Person.

Chinera gehörte zu den am weitesten entwickelten Klientinnen, mit denen ich jemals zu tun hane. Keine andere Seele hat mich näher an die Gegenwärtigkeit herangeführt als diese. Chinera hat eine Ausbildung in einer anderen Dimension absolviert, bevor sie vor mehreren tausend Jahren auf der Erde inkarnierte. Diese Klientin arbeitet *heute als Akupunkteurin* und übt die Heilkunst in mehreren Disziplinen aus. Medaillon G in Abb. 9 (siehe oben) zeigt das Emblem, das der Vorsitzende von Chineras Ältestenrat trug.



G

Weiter Einzelheiten zu den Fähigkeiten der Seele, zwischen den Dimensionen zu reisen, werden in Kapitel 8 unter der Überschrift „Die Forscher" behandelt.

Fall 44

Dr. N.: Wenn Du Deine Arbeit als persönliche Führerin abgeschlossen hast, erwartest Du dann, in den *Ältestenrat aufgenommen* zu werden?

K.: Nein, so weit ist es noch nicht. *Erst muss ich Meisterlehrerin werden*, die mit jüngeren Lehrern arbeitet... und sie dabei unterstützt, auf vielerlei Art Kontakt mit ihren Schülern aufzunehmen.

Dr. N.: Woher weißt Du das?

K.: Weil ich nach wie von hier zur Ausbildung bin [sie inkarniert noch] und mehr über die biologischen Lehensformen auf der Erde lerne.

Dr. N.: Ich hin überzeugt, dass wir heute zusammengekommen sind, um einander zu helfen, bestimmte Dinge besser zu begreifen. Zunächst möchte ich Dich danach fragen, welche Beziehungen Du zu den Mitgliedern Deines Ältestenrats hast. Sag mir doch bitte, wie viele Du davon siehst.

K.: Zurzeit umfasst das Gremium zwölf Mitglieder. Nach meinem letzten Leben fragten mich die vier in der Mitte, wie es um meine Erdung stünde.

Ich habe da immer Blockaden, die aufgelöst werden müssen. Die vier auf der rechten Seite sind aus meiner ursprünglichen Dimension. Sie sollen mir dabei helfen, die Energie, die ich ins Universum der Erde mirgebracht habe, besser zu nutzten.

Dr. N.: Und was ist mit den letzten vier Mitgliedern?

K.: Die vier an der linken Seite des Tisches fungieren als Stabilisatoren des universellen Lichts und Klangs zwischen allen Dimensionen, die das Universum der Erde umgeben. Sie sind quasi Dreh- und Angelpunkt, um mir in der physischen Welt Stabilität zu verleihen.

Dr. N.: Welche Blockaden sind das, die Deinen Fortschritt auf der Erde behindern?

K.: Der Rat möchte in erster Linie, *dass ich meinen Einfluss auf die Menschen ausdehne.* Ich wollte nicht so recht über mich hinausgehen. Mein Einwand ist, dass ich damit meine Macht schwächen würde. Sie stimmen jedoch mit meinen Argumenten nicht überein.

Dr. N.: Ich kenne das Gefühl. Akzeptierst Du diese Einschränkung?

K.: [lange Pause] Ich weiß, dass sie Recht haben, doch ich habe gelegentlich immer noch den Eindruck, dass ich eine Fremde auf der Erde bin.

Dr. N.: Chinera, hast Du irgendwann mit Mitgliedern Deines Rates über bestimmte Schüler gesprochen, die Du selbst unterrichtest?

K.: Ja ganz kurz.

Dr. N.: Vielleicht kannst Du mir dabei behilflich sein, die Fortschritte einer Seele besser zu verstehen. Wo würdest Du Dich selbst einordnen?

K.: Ich daran, eine Meisterlehrerin zu werden.

Dr. N.: Ist die nächste Stufe nach dieser Meisterlehrerin ein Sitz im Ältestenrat?

K.: Nicht unbedingt. Es gibt andere der Spezialisten. Es kann gut sein, dass man nicht zum Ratsmitglied taugt.

Dr. N.: Nehmen wir an, Du wärest geeignet, erhieltest einen Sitz im Rat und würdest Dich dich bewähren. Wohin würdest Du danach als Seele gehen?

K.: [zögert mit der Antwort] An den Ort der Einheit.

Dr. N.: Wird die Einheit bei den Treffen dieses Gremiums durch die Gegenwärtigkeit verkörpert?

K.: [ausweichend] In diese hinein, ja.

Dr. N.: Beschreibe die Einheit - handelt es sich dabei um eine Überseele?

K.: Ich glaube, es sind viele, die die Einheit bilden... sowie ich es verstehe, ist es das Zentrum der Schöpfung... dort formen die Schöpfer neuer Seelen Lichtenergie für bestimmte Zwecke.

Dr. N.: Schildere mir diesen Vorgang bitte genauer.

K.: Ich... kann nicht allzu viel dazu sagen... es ist der Ort, an dem die Energie neuer Seelen von der Überseele abgelöst wird. Der Ort, an dem wir die Jungen dabei unterstützen zu wachsen, ihre individuelle Identität zu finden.

Dr. N.: Ist die Einheit das, was wir Gott nennen?

K.: Es ist ein göttliches Wesen.

Dr. N.: Du hast gesagt, dieses göttliche Wesen könnte aus vielen bestehen, die die Einheit bilden. Handelt es sich dabei um die letztlich Gottheit aller Universen und aller Dimensionen, die diese Universen miteinander verbinden, einschließlich unserer geistigen Welt?

K.: [lange Pause] Ich glaube nicht.

Dr. N.: Was meinst du, woher stammt die Essenz der Gegenwänigkeit?

K.: [schwach] Überall... [hält inne]

Dr. N.: Woher weißt Du über diese Dinge Bescheid?

K.: Ich habe einen Förderer im Rat sitzen... Wir unterhalten uns viel miteinander... meine Freunde und ich haben Gedankenblitze... und wir stellen Fragen zur letztlichen Realität.

Dr. N.: Wenn Du mit Deinem Mentor und Deinen Freunden über eine Kraft sprichst, die sogar über jener der Gegenwärtigkeil stehen könnte, was hast Du darüber gehört, und was spürst Du dabei?

K.: Ich weiß nicht, es könnte dieselbe Kraft sein, von der auch die Gegenwärtigkeit ein Teil ist... es ist... gewaltig, aber sanft... mächtig... und doch zart. Da ist ein Hauch... ein Flüstern... eines Tons… ganz rein….

Dr. N.: [legt die Handfläche auf ihre Seite] Bleib bei diesen Gedanken-fragmenten. Gleite mit ihnen in Richtung zu dem Ton, solange sie Dich tragen. [flüstert jetzt selbst] Entstehen diese Klänge durch eine Art Lichtenergie?

K.: Nein, der Ton schafft alles... einschließlich Licht und Energie.

Dr. N.: Geh näher heran, so, als würdest Du mühelos schweben, näher heran an den Ursprung des Tons. [ein Befehl] Jetzt: Was siehst Du?

K.: Ich bin am Rand, ich kann nicht...

Dr. N.: [mit kräftiger Stimme] Los, weiter Chinera!

K.: [ruhig, großen Schwierigkeiten] Ich... mit meinen Freunden... sobald wir unseren Geist mit dem Ton vereint haben, sehen wir geistige ßilder... es sind... geometrische Muster... regelmäßig angeordnet... [hält inne]

Dr. N.: [mit Überredungskunst] Noch etwas weiter... über die Grenze hinaus... was ist da?

K.: Ich... spüre... dass der Ton dieses Gebilde trägt... und es in Bewegung versetzt... es ist eine well3nförmige Bewegung... die alles hervorbringt. Es ist der Widerhall eines tiefen Glockentons. Dann wird daraus ein hoher, reiner Ton, ein Summton... wie ein Echo... [hält inne]

Dr. N.: Weiter, Chinera, lass nicht locker! Ein Echo von was?

K.: [mit einem tiefen Seufzer] Eine Mutter... voller Liebe... die ein Lied für ihr Kind singt.

Ich habe Chinera hier ziemlich zugesetzt. Da ich befürchtete, in meinem ganzen Leben keine Gelegenheit mehr zu bekommen, mit einer Klientin wie mit ihr zu arbeiten. Sie und andere sehr weit fortgeschrittene Klienten haben mich darauf aufmerksam gemacht, dass der Ältestenrat innerhalb einer Realität von tieferer Bedeutung existiert, die über das Vorstellungsvermögen jener Sellen hinausgeht, die nach wie vor auf der Erde inkarnieren.

Die Kette göttlichen Einflusses

Für viele meiner Klienten scheint es sich bei Gegenwärtigkeit nicht um ein „WER", sondern um das zu handeln, was „IST". Für andere ist die Gegenwärtigkeit ein Wesen, das eine Ausgleichsfunktion ausübt und harmonisierend wirkt zwischen dem größeren Bewusstsein der Ältesten und der geringeren Bewusstheit der Seelen, die vor den Rat treten. Aufgrund dieser Wirkung atmet der Raum, in dem das Treffen stattfindet, synchronisierte Energie. Als Teil ihrer Ausbildung zum Geistführer hatte bisher nur eine Handvoll meiner Klienten auf Niveau V die Möglichkeit, zeitweise als Mitglied des Rats an einer Sitzung teilzunehmen. Als ich wissen wollte, welche Erfahrungen damit gesammelt worden waren, erhielt ich folgende Antworten:

Als Teilnehmer einer Ratssitzung fühle ich mich, als steckte ich in der Seele, die vor mir steht. Man spürt weit mehr als lediglich Mitgefühl für jemanden, der soeben aus einem Leben zurückgekehrt ist. Man steckt quasi in seiner Haut. Die Gegenwärtigkeit verleiht einem die Fähigkeit, all das zu spüren, was die betreffende Seele in diesem Augenblick fühlt. Das aus dem Prisma der Gegenwärtigkeit abstrahlende Licht berührt so jedes einzelne Ratsmitglied.

Ist es diesdbe Gegenwärtigkeit, die von Rat zu Rat weiterzieht, gibt es mehrere solcher Wesen oder ist „Es" schlichtweg Gott, der allgegenwärtig ist? Ich komn diese Fragen natürlich nicht beantworten. Auch wenn sich die Zuständigkeiten zwischen den einzelnen Seelengruppen überschneiden, wieviele Gremien muss es geben, die allein für die Seelen von der Erde verantwortlich sind? Auch das kann ich nicht abschätzen, doch die Zahlen müssen gewaltig sein. Wenn es stimmt, dass auch andere Welten unseres Universums von Seelen bevölkert sind, die solcher Gremien bedürfen, und wenn es wirklich andere Universen gibt, die die spirituellen Meister überwachen müssen, so übersteigen die an sie gestellten Anforderung jedes Vorstellungsvermögen.

Im Gegensatz zu den sehr weit entwickelten Seelen wie etwa im letzten Fall 44 sehen die meisten meiner Klienten keine Anhaltspunkte dafür, dass es sich bei den Mitgliedern des Ältestenrats selbst um Wesen handeln könnte, die Fehler machen.

Abgesehen von flüchtigen Momenten des Gewahrwerdens einer mächtigeren und liebevollen Gegenwärtigkeit handelt es sich bei diesem Gremium um die höchste Autorität, die ein Mensch im Rahmen seiner spirituellen Visionen unmittelbar wahrnehmen kann. Meine Klienten haben als Folge dessen, was sie während ihrer Trance wahrnehmen, den Eindruck eines vertikalen Stufeneffekts hinsichtlich der Errungenschaften, die eine Seele in der geistigen Welt erreichen kann. Eine solche Sichtweise des Kosmos beruht jedoch keineswegs auf den Erkenntnissen der Neuzelt.

Indische, ägyptische, persische und chinesische Texte früherer Jahrhunderte sprechen von den „Geschäftsstellen Gottes", die man sich als metaphysische Wesen vorstellte, von denen einige sogar anthropomorph waren. Auch die frühen griechisch-hebräischen Religionsphilosophien beruhten auf einem stufenförmigen System spiritueller Meister, von denen jeweils der nächste ein Stückchen göttlicher war als der vorhergehende. In vielen Kulruren herrschte die Auffassung, dass Gott zwar die Quelle der Schöpfung und mit der absoluten Liebe gleichzusetzen sei, dic unseres Universums jedoch durch weniger weit entwickelte Wesen vonstatten gehe, bei denen es sich um Mittler der Vernunft und um Lieferanten göttlicher Gedanken zwischen einem vollkommenen Wesen und einer endlichen Welt handelte. Diese Wesen galten als Emanationen des Schöpfers, die jedoch durchaus mit Mängeln behaftet waren. Damit ließen sich wohl auch die Unvollkommenheiten der Welt erklären, während Gott immer noch der Urgrund aller Dinge blieb.

Die pantheistische Sichtweise geht davon aus, dass es sich bei allen Manifestationen im Universum tatsächlich um Gott handelt. Im Laufe einer langen Zeit entstand aus der spirituellen Philosophie mancher Kulturen eine Sichtweise, wonach es sich bei den göttlichen Kräften, die unser Leben steuern, im Wesentlichen um Worte der Weisheit handelte, die eine Analogie bildeten zur Fähigkeit des Menschen, vernünftig zu denken. ln anderen Gesellschaften stellte man sich diese Kräfte als Gegenwärtigkeiten vor, die in der Lage waren, unsere Welt zu beeinflussen.

Für die christliche Kirche war das Konzept von Mittelsmännern, die einem höchsten Schöpfergott entsprangen, nicht hinnehmbar. Das Christentum geht voll der Doktrin aus, dass ein vollkommenes Wesen kein unvollkommenes damit beauftragen würde, unser Universum zu steuern, da dieses ja Fehler machen würde.

Der Gott des Alten Testaments sprach durch Propheten. Im Neuen Testament kommt das Wort Gottes durch Jesus zu uns, der laut christlicher Aufassung sein Ebenbild darstellt. Dennoch gelten die Propheten aller wichtigen Religionen ihren Anhängern als Widerspiegelung Gottes. Für meine Begriffe geht die Akzeptanz der Propheten in vielen Weltreligionen darauf zurück, dass sich die Seele des Menschen an heilige Mittelsmänner etwa Geistführer und Mitglieder des Ältestenrats erinnert, die zwischen uns selbst und der Schöpferquelle stehen. In der langen Geschichte unseres Planeten tauchen immer wieder Kulturen auf, in deren Mythologie Figuren beschrieben werden, die als kosmologische Mittelsmänner zwischen einer feindlichen Welt und einem Gott fungieren, der nicht erkannt werden kann. Ich denke, wir sollten vorsichtig damit sein, Mythen als primitives Denken abzutun. Sie sind eine Möglichkeit, die Welt zu erklären. Trotz des immens rationalen Wissens lässt sich das Geheimnis der Schöpfung auch nicht besser erklären als früher.

Was nun den Urgrund aller Dinge anbelangt, so habe ich festgestellt, dass es eine bedeutsame Möglichkeit gibt, sowohl alte als auch neue spirituelle Konzepte miteinander auszusöhnen. Seelen sind in der Lage, aus einer ihnen

zur Verfügung gestellten Energiequelle lebendige Dinge zu schaffen. Das bedeutet, dass Seelen in ganz unterschiedlichen Umgebungen etwas aus etwas anderem herstellen können.

Nach einer theologischen Doktrin schafft der Schöpfer etwas aus nichts. Und es gibt jene, die die These vertreten, dass Gott keine stoffliche Materie schafft, sondern nur die Bedingungen darür, dass sehr weit fortgeschrittene Wesen dies tun können.

Handelt es sich bei der Erde um ein Labor, das von höheren Energieformen für weniger weit enrwickelte Energieformen geschaffen wurde, damit diese sich durch viele Stufen hindurch weiterentwickeln können?

Wenn ja, so handelt es sich bei diesen höheren Wesen um unsere Quelle, aber nicht um *„die*" Quelle schlechthin. In DIE REISEN DER SEELE schreib ich über die Möglichkeit, dass es einen Schöpfer geben könnte, der nicht vollkommen ist und der von dem Bedürfnis beseelt ist, dadurch zu wachsen, dass er sein Wesen zum Ausdruck bringt. Allerdings könnte dieses Bedürfnis auch dann vorhanden sein, wenn der Schöpfer vollkommen wäre.

Die Philosophie eines stufenförmigen Systems bestätigt die Überzeugung vieler Menschen, wonach die Erde und unser Universum viel zu chaotisch sind, als dass sie aus einer letztlichen Vollkommenheit heraus hätten geschaffen werden können.

Meiner Ansicht nach tut diese Vorstellung dem Konzept eines vollkommenen Schöpfers keinen Abbruch, der den Ausgangspunkt für alles bildet, damit sich alle Seelen irgendwann·vervollkommnen können. Unsere Transformation aus völliger Unwissenheit zu einem von·vollkommeneren Wissen beinhaltet einen kontinuierlichen Prozess der Erleuchtung, was bedeutet, dass wir merh aus uns machen können, als wir momentan sind.

Wie ein Treffen mit dem Rat verarbeitet wird

Es kommt der Punkt während einer Hypnosesitzung, an dem mir der Klient mitteilt, dass die Sitzung vorüber ist und er sich darauf vorbereitet, den Raum zu verlassen und in seine Seelengruppe zurückzukehren. Dies ist ein Augenblick intensiver Reflexion, und im Anschluss daran gehen wir gemeinsam die gewonnenen Einsichten noch einmal durch. Vor allem anderen geht es bei unserem Erscheinen vor dem Gremium in der geistigen Welt um Fragen der Verantwortlichkeit für unser letztes Leben, und ich möchte die entscheidenden Beurteilungen auch für das gegenwärtige Leben meiner Klienten verwenden können.

Der rote Faden göttlicher Verzeihung ist in die Struktur jeder Beurtcllung einer Seele durch den *Ältestenrat* eingewoben. Das Gremium bildet ein *Forum der Prüfung,* aber auch des *Mitgefühls*, und es ist vom Wunsch getrieben, das Vertrauen der Seele in ihre zukünftigen Vorhaben zu stärken. Im Anschluss an die Zusammenkunft mit dem Gremium berichtete mir eine Seele darüber wie folgt:

Als die Sitzung vorbei war, hatte ich das Gefühl, dass die Ältesten micb wesentlich mehr darin bestärkten, was ich richtig gemacht habe, anstatt sich über meine Fehler auszulassen. Der Rat welss, dass ich vorher bereits ein Treffen mit meinem Geisführer hatte, bei dem meine Errungenschaften kritisch durchleuchtet wurden. Es ging dem Rat nicht darum, mich zu fördern, sondern ich glaube, ein Teil ihrer Aufgabe bestand darin, meine Erwartungen zu steigern. Der Rar sagte, man sehe mich große Dinge tun. Und dann fügte er noch hinzu, dass ich damit aufhören sollte, andere als Maßstab für meine Selbstbestätigung zu nehmen. Nach dem Treffen hatte ich das Gefühl, dass der Rat meine Selbstzweifel aufgesaugt und mich gereinigt hatte.

Ich werde oft gefragt, ob die Seele während und nach dem Treffen mit dem Rat Reue empfindet, wenn sie an grausamen Verbrechen beteiligt war. Natürlich tut sie das, doch häufig muss ich diejenigen, die diese Frage stellen, daran erinnern, dass die Seele häufig dann die Verantwortung für ihre Taten übernimmt, wenn sie ihren nächsten Körper auswählt, um karmische Schuld abzutragen. An diesem Auswahlprozess ist die Seele unmittelbar beteiligt, und zwar gemeinsam mit dem Rat, denn sie das ja für sich selbst. Auch wenn Karma mit Gerechtigkeit in Verbindung sondern sorgt dafür, dass gebracht wird, ist es seinem Wesen nach kein Strafgericht sondern sorgt dafür dass die Summe unserer Taten aus allen vergangenen Leben ins Gleichgewicht gebracht wird.

Es gibt eine weitere Frage, die mir im Zusammenhang mit dem Ende solcher Ratssitzungen oft gestellt wird: Herrscht für all jene *Seelen, die nichts mit Verbrechen zu tun* hatten, eitel Sonnenschein, oder gibt es auch unter diesen solche, die aus diesen Treffen unglücklich herausgehen?

Darauf erwidere ich, dass ich den einen oder anderen Klienten hatte, der den Raum etwas verunsichert verließ. Dabei handelte es sich um Seelen, die meinten, sie hätten sich einem bestimmten Ratsmitglied besser präsentieren können. Und es noch weitere Ausnahmen, wie etwa im Fall junger und aufsässiger Seelen, die gegen das ankämpfen, was sie als einen „Akt der verlangten Reuebekundung" von dem Ähestenrat ansehen.

Das folgende Zitat ist ein Beispiel dafür: *Ich bin etwas verärgert über die Allwissenden. Sie lullen Dich in Selbstzufriedenheit ein, denn sie möchten, daas Du Dich vor ihnen auskotzt. Klar, ich hab jede Menge Fehler gemacht, aber es ist ihr Problem, mich in einem Körper auf die Erde zu schicken, der mir Schwierigkeiten bereitet. Wenn ich mich darüber beschwere, gehen sie nicht richtig darauf ein und halten mit Informationen hinter dem Berg. Ich sage ihnen, dass das Leben nun einmal bedeutet, Risiken einzugehen - und mein Vorsitzender erzählt mir etwas von Mäßigung! Ich sage zu ihm: ·Du hast leicht reden, aus Deiner sicheren und bequemen Position, während ich dort unten versuche, den Kreig heil zu überstehen....*

In ihrer Unreife haben solche Seelen noch nicht erkannt, dass ein Mitglied des Rats bereits viele schwierige Kriegssituationen überlebt hat und deshalb überhaupt erst in diesem Gremium sitzen darf.

Das folgendeZitat über ein harmonisches Ende einer Sitzung stammt im Gegensatz dazu von einer alten, fortgeschrittenen Seele, die dabei ist, ihre Inkarnationen auf der Erde abzuschließcn:

Gegen Ende meiner Sitzung mit dem Rat stehen die Ältesten auf und bilden einen Kreis um mich herum. Dann heben sie ihre Arme - ausgestreckt wie ein gewaltiger Vogel die Flügel - und hüllen mich mit den Fittichen der Vereinigung ein. Damit drücken sie ihre Anerkennung für meine Leistung aus.

Ich kann mich an keinen Klienten erinnern, der nicht das *Gefühl der Ehrfurcht, Reue und ein Bedürfnis nach Sühne* empfunden hätte, nachdem er aus einer derartigen Visualisierung aufgewacht ist. Mit diesen Eindrücken kehrt er in seine Seelengruppen zurück. Daher war ich nicht darauf vorbereitet, etwas über das Gesetz des Schweigens zu erfahren.

Es folgt nun auszugsweise die Beschreibung eines Falles, in dem es um die *geistige Privatsphäre* geht, die sich nicht nur auf Seelengruppen erstreckt, sondern auch auf meine Fragen zu den Treffen mit dem Ältestenrat. Es gibt bestimmte Aspekte dieser Treffen, die sich der gegenwärtigen Realität meiner Klienten entziehen. Aus zahlreichen persönlichen und spirituellen Gründen sind die Betroffenen nicht in der Lage, sich an alle Einzelheiten dieser Zusammenkünfte zu erinnern. Manches davon kann mit einer bewusstemn Entscheidung des Klienten zususammenhängen.

Im nächsten Fall 45 weiß der Klient offensichtlich sehr wohl, was er nicht sagen möchte. Anderen Klienten sind die Gründe dafür, warum sie sich nicht daran erinnern können, unbekannt.

Fall 45

Dr. N.: Ich möchte jetzt zum wichtigsten Teil Deines Gesprächs mir dem Ältesten kommen, der rechts vom Vorsitzenden Platz.

K.: [beklommen] Das bereitet mir Unbehagen.

Dr. N.: Warum?

K.: Ich möchte das Gesetz des Schweigens nicht brechen.

Dr. N.: Im Zusammenhang mit mir?

K.: Mit jedem, auch mit den Mitgliedern meiner Gruppe.

Dr. N.: Sprechen denn die Gruppenmitglieder miteinander nicht über alles?

K.: Keineswegs, besonders, wenn es um sehr private und sehr persönliche Dinge geht, die mit dem Rat besprochen wurden. Das Gesetz des Schweigens ist eine Möglichkeit der Prüfung, um festzustellen, ob wir über das, was heilig ist, Stillschweigen bewahren können.

Dr. N.: Könntest Du das genauer erklären?

K.: [mich auslachend] Dann würde ich es Dir ja sagen!

Dr. N.: Ich möchte Deine Gefühle hinsichtlich dessen nicht verletzen, was für Dich zu heilig ist, aber schließlich bist Du ja aus einem bestimmten Grund zu mir gekommen.

K.: Ja, und ich habe davon auch sehr profitiert. Ich möchte lediglich nicht alles preisgeben, was ich momentan vor meinem geistigen Auge sehe.

Dr. N.: Das respektiere ich. Dennoch finde ich es merkwürdig, dass Du nicht einmal mit Deinen Seelengefährten über diese Dinge reden willst.

K.: Die meisten von ihnen treten ohnehin vor ein anderes Gremium als ich. Doch der Grund dafür ist ein anderer. Wenn wir alles austauschen, was wir wissen, kann viel Schaden angerichtet werden, wenn der oder die Betreffende für bestimmte Dinge noch nicht reif ist. Das profunde Wissen könnte falsch venvendet werden, und dadurch, dass wir das Gesetz des Schweigens verletzen, mischen wir uns in die lntegrität einer anderen Seele ein.

Dr. N.: Ich verstehe, doch muss dieses Gesetz auch auf unsere Unterhaltung über Dein Wachstum und Deine persönlichen Ziele angewendet werden?

K.: [lächelnd] Du gibst wohl nie auf, wie?

Dr. N.: Wenn ich mich kampflos von meinen Fragen über das Leben in der Welt abbringen lassen würde, wüsste ich nur sehr wenig darüber und könnte meine Klienten nicht so gut unterstützen.

K.: [seufzend] Über bestimmte Dinge, die mir heilig sind, spreche ich nicht mit dir.

Andere Fälle haben mir bestätigt, was hier über die Privatsphäre in den Seelengruppen gesagt wurde. Es klang merkwürdig für mich, dass die Seele nicht bereit sein sollte, sich mit ihren Freunden über alles auszutauschen, was sie während der Sitzung mit dem Ältestenrat erlebt hatte. Womöglich ist das einer der Gründe dafür, warum die Mitglieder derselben Seelengruppe selten vor dem gleichen Rat erscheinen.

Ein weiteres Beispiel zur Privatsphäre: *„Meine Erfahrungen mit dem Gremium Gremium bespreche ich besttenfalls mit zweien meiner Freunde. Doch sogar dabei geht es nicht um das, was während des Treffens thematisiert wurde. Wir unterhallen uns nur allgemein darüber, etwa: Ich bin mir darüber im Klaren, dass ich dieses oder jenes zu tun habe, weil ein Ältesler dieses und jenes über mich gesagt hat….*"

Angesichts der Tatsache, dass sich das Leben zwischen den Leben in einer telepathischen Welt abspielt, habe ich mich zu Beginn meiner Forschungsarbeiten gefragt, wie die Seelen es anstellen, Gedanken voreinander zu verbergen. Es stellte sich heraus, dass junge Seelen große Probleme damit haben, ihre Gedanken gegenüber erfahreneren Seelen, insbesondere ihren Führern, zu verschleiern.

Ab Niveau III wird Telepathie zu einer Kunst, und dazu gehören auch Blockaden zur Aufrechterhaltung der Printsphäre. Wenn die *emotionalen Behinderungen des menschlichen Körpers wegfallen*, also etwa *Scham*, *Schuldgefühle ocder Neid*, wird jedwedem Vorwand der Boden entzogen. Die ausschlaggebende Motivation in einer telepathischen Welt besteht für die Seele darin, die gegenseitige Privatsphäre zu respektieren. Die Seelen leben in Gemeinschaften, bei denen Wert auf die Sozialisierung in der Gruppe gelegt wird und wo man gemeinsam eigene Lektionen und die der anderen bearbeitet. Dabei öffnen sie sich einander so weit, dass es nicht mehr möglich erscheint, die eigenen Absichten zu verschleiern. Dies fördert *schonungslose Offenheit* im Umgang mit karmischen Angelegenheiten bei jenen Seelen, die auf der Erde miteinander in Verbindung stehen werden.

Wie ist es der Seele in der *Welt der Telepathie* möglich, gezielt Gedanken und Gedankenblockaden abzutasten?

Die genauen Umstände sind mir unbekannt, doch konnte ich Einzelheiten enträtseln. Nach meinen Erkenntnissen verfügt *jede Seele über ein eigenes mentales Schwingungsmuster*, ähnlich einem FingerabdrucK. Dieses ähnelt dem Flechtwerk eines Korbs, wobei ineinander verflochtene Energiestränge

den individuellen Charakterkern umhüllen. Bei diesen Strängen handelt es sich um bewegliche Gedankenbilder, wobei die Übertragung freiwillig erfolgt.

Dazu gehören Ideen, Konzepte, Bedeutungen, Symbole und persönliche Unterscheidungskriterien, die für diese Seele typisch sind. Mit zunehmender Erfahrung verfügt die Seele über die Möglichkeit, in jedem beliebigen Augenblick jedes beliebige Gedankenbild zu verdecken. Dabei öffnet sich kein Strang dem Kern, um eine feine Unterscheidung der Gedanken freizugeben, es sei denn, eine Seele gestattet der anderen den Zutritt. Gleichzeitig wird - ganz allgemein gesehen - nichts nur· schleiert.

Insofern ist es nichts Ungewöhnliches für Geistführer und Älteste, ihre Untersuchungen bei weniger weit entwickelten Seelen unterhalb einer bestimmten geistigen Schwelle durchzuführen. Diese Vorgehensweise gereicht den Seelen zum Vorteil. Ich weiß, das klingt ominös. Und es wäre in der Tat bedrohlich, wenn sich das so auf der Erde abspielen würde. Außerdem tasten unsere Lehrer gezielt die Gedanken jener Seelen ab, die ihrerseits versuchen, in die Gedanken ihrer Geistführer einzudringen. Der Grund dafür ist, dass ein Geistführer jüngere Seelen nicht mit Konzepten belasten will, für die sie noch nicht reif sind, besonders wenn es um zukünftige Ereignisse geht.

Alle Seelen respektieren die Unverletzlichkeit und Weisheit ihres Ältesten-rats. Die erhaltenen Informationen als vertraulich und sehr persönlich. Nach der Rückkehr von diesen Zusammenkünften zur eigenen Gruppe möchte die Seele nicht, dass ihre Kameraden in die Versuchung geraten, bestimmte von den Ältesten empfangene Botschaften zu erraten.

Dazu einer meiner Klienten: *„Würde ich meinen Freunden davon erzählen, wäre das wie ein Verrat bei einer mündlichen Prüfung. Sie wären nämlich nicht in der Lage, ihre Deutung auszuklammern, um mir zu helfen.*"

Auf der anderen Seite ermutigen einen die Ältesten zu schweigen, denn sie wissen, dass es mehr Offenheit im Umgang mit den von ihnen erscheinenden Seelen garantiert, wenn die Privatsphäre geachtet wird. Durch die unzulässige Einmischung anderer Seelen zu einem späteren Zeitpunkt, und sei sie noch so gut gemeint, könnte das, was die Ältesten haben, verdreht werden. Die einzige Ausnahme zum Gesetz des Schweigens betrifft nach meiner Erfahrung weiterentwickelte Seelen, die sich in einer speziellen Gruppenausbildung befinden. Dort tauschen sie offenbar untereinander das aus, was sie während ihres Treffens mit dem Rat an Informationen über die sogenannte Zunft erhalten haben.

Da Zeit in der geistigen Welt keine Rolle spielt, benutze ich diese Treffen mit dem Rat als therapeutisches Sprungbrett für einen raschen karmischen Rückblick auf mehrere Jahrhunderte. Während ich das Treffen anhalte, führe ich meine Klienten zurück zu bestimmten entscheidenden Stationen ihrer vergangenen Leben, wo sie schwerwiegende getroffen hatten. Ich weise sie

an, Augenblicke aus ihren vergangenen Leben herauszugreifen, die für das vom Rat angeschnittene Thema von Bedeutung sind. Viele unserer inneren Einstellungen und und Egoprobleme haben ihren Ursprung in anderen Leben, wobei der Klient eine neue Sichtweise für sein gegenwärtiges Leben einüben kann, wenn er diese von einem anderen Standpunkt aus betrachtet.

Die therapeutischen lnterventionen sind dazu gedacht, gemeinsam den Schlüssel für das Verständnis des gegenwärtigen Verhaltensmusters zu finden. Dadurch lassen sich die Dinge im positiven Sinne umstrukturieren. Eine Reinkarnationstherapie geht über rein kognitive Erkenntnisprozesse hinaus. Der Klient muss begreifen, dass hinter den Verwerfungen und Irrwegen seines Lebens eine Bedeutung verborgen ist. Unter Umständen gehe ich mit meinen Klienten auch in den Raum, wo das nächste Leben ausgewählt wird, um herauszufinden, warum der Ähestenrat genau den Körper ausgesucht hat, in dem sie momentan stecken. Wenn die Seele noch nichts über bestimmte zukünftige Aspekte im gegenwärtigen Leben wissen soll, setzt eine Blockade ein. Wenn ich damit fertig bin, fahre ich mit der Sitzung des Ältestenrats genau an dem Punkt fort, wo ich aufgehört hatte, sodass kein Bruch entsteht.

Ich behalte immer im Hinterkopf, dass meine Funktion als Mittelsmann im Geschehen zwischen meinem Klienten, seinem Führer und dem Ältestenrat nur eine vorübergehende ist. Ich weiß, dass Führer und Rat mich bei meiner Arbeit unterstützen, denn sonst wären meine Klienten nicht in der Lage, die Zusammenkunft mit dem Gremium während der Trance zu visualisieren. Als spiritueller Reinkarnationstherapeut geniesse ich während der tiefen Hypnose meiner Klienten den Vorteil, dass ich sowohl den Seelengeist als auch das jetzige menschliche Ego erreiche. Das Überbewusstsein funktioniert innerhalb eines ewigen Rahmens, den das Unterbewusstsein in die momentane Realität umsetzen kann.

Hinsichtlich eines produktiven Lebens kann gar nicht genug betont werden, wie wichtig es ist, sich des eigenen inneren Selbst bewusst zu sein. Es liegt mir fern, zu behaupten, mit der von mir angebotenen dreistündigen Rückführungssitzung wären die Leute auf einen Schlag all ihre Probleme los. Dennoch vermag eine neue, frische Bewusstheit unseres wahren Wesens sowie die Kenntnis früherer Leben und unseres unsterblichen Wesens in der geistigen Welt eine solide Grundlage zu bilden für eher konventionelle Therapietechniken, die dem Klienten vor Ort angeboten werden. Andererseits kann eine einzige spirituelle Rückführung für den geistig gesunden Klienten Wunder wirken beim Erkennen seiner inneren Ganzheit und seiner Ziele im Leben.

KAPITEL 7

Die Dynamik der Gemeinschaft

Seelengefährten

Die Phase zwischen dem ersten und dem zweiten Treffen mit dem Rat dient der *Erneuerung der Seele.* Als ätherische Wesen begann unser *Wachstum im Reich der geistigen Welt* zusammen mit anderen Seelen bereits bevor irgendjemand von uns überhaupt inkarniert hat. Während es sich also bei unserem inneren Wesen um etwas Einzigartig-Individuelles handelt, widmet sich ein entscheidender Teil unseres spirituellen Lebens zwischen den Inkarnationen voller Mitgefühl den *Beziehungen zu anderen Seelen*.

Damit wird unsere Entwicklung als Seele zu einem kollektiven Akt. Ein Teil dieser kollektiven Erfahrung kommt dadurch zum Ausdruck, dass wir mit diesen Seelen in einer materiellen Realität wie der Erde in Verbindung stehen. Während einer Reinkarnation wird die Nähe, die die Seelen untereinander im Rahmen eines mentalen Zusammenhangs spüren, durch karmische Problemstellungen innerhalb der uns zur Verfügung gestellten Körper einer harten Probe unterzogen. Die Unterbrechung einer geistigen Existenz ist eine der Möglichkeiten, durch die unsere spirituellen Meister unseren *Horizont zu erweitern*.

Mir sind viele faszinierende Liebesgeschichren aus vergangeneo Leben zum Thema Seelengefährten zu Ohren gekommen, die einander über Zeiten und Räume hinweg erneut in einem Leben wiederfinden. Hierzu einige Beispiele:

Wo Liebe zur Qual wurde: Als etwa ein steinzeitlicher Clanchef sich in seiner Wollust die Gefährtin meintes Klienten nahm, und zwar immer wieder, und sie ihm dann zurückgab.

Wo Liebe Entbehrung bedeutete: Etwa die Geschichte einer Frau – meine Klientin – die im alten Rom als Skavin den Gladiatoren die Mahlzeiten servieren musste und in einen von ihnen verliebt war. Der gefangene Kämpfer erzählte der Frau in der Nacht, bevor er in der Arena ums Leben kam, dass auch er sie unsterblich liebte.

Wo Liebe Grausamkeit bedeutete: Etwa im Falle eines Stallburschen, der in einem mittelalterlichen von einem Adligen zu Tode gepeitscht wurde, nachdem dieser ihn und seine Tochter bei einem heimlichen Stelldichein überrascht hatte.

Wo die Liebe etwas Heroisches hatte: Als ein polxnesischer Bräutigam vor 300 Jahren ertrank, als er seine Gefährtin- meine Klietin- vor dem Ertrinken

rettete, nachdem ihr Kanu während eines Stunns gesunken war.

Wo die Liebe tödlich war: Als ein deutscher Ehemaann des 18. Jahrhunderts – mein Klient – in einem Eifersuchtsanfall seine Frau erstach, weil er sie für untreu hielt. Durch Gerüchte fälschlicherweise des Ehebruchs bezichtigt, beteuerte sie ihm ihre Unschuld und ihre Liebe, während sie starb.

Wo Liebe Unversöhnlichkeit bedeutete: So im Fall eines Veterans, der aus dem amerikanischen Bürgerkrieg nach Hause zurückkehrte und sein Frau - meine Klientin – mit seinem Bruder verheiratet vorfand, nachdem er selbst ein Jahr zuvor offiziell für tot erklärt worden war.

Alle oben genannten Paare sind im heutigen Leben glücklich miteinander verheiratet. Die vergangeneo Prüfungen aus früheren Leben bereiteten sie für das jetzige Leben vor und stärkten das Band zwischen ihnen als Seelengefähnen. Die Rückführung in ein früheres Leben fördert zwar Interessantes zum Thema Paare zutage, jedoch wenn ich diese Klienten in ihr Leben zwischen den Leben zurückführe, erhalten sie einen viel komplexeren Einblick in ihre Beziehungen.

Die Liebe unterzieht uns in den vielfältigsten Verkleidungen einer Prüfung. Da wären jene Inkarnationen, in denen wir ein langes und glückliches Leben mit einem Seelengefährten führen konnten. Es gibt aber auch jene, in denen wir die Beziehung zerstört haben oder innerlich und äußerlich aufgrund der Handlungsweise unseres Seelengefährten zugrunde gegangen sind.

Oder es wurden uns in den schwierigen Leben, die wir mit einem Seelengefährten verbrachten, ständig Knüppel zwischen die Beine geworfen, wenn es darum die Liebe anzunehmen. Das gemeinsame Leben mit einem Seelengefährten kann Freude oder Leid bringen, doch wir lernen aus beiden Situationen.

Und stets sind karmische Gründe hinter wichtigen Ereignissen im Zusammenhang mit Beziehung verborgen.

Eine meiner Klientinnen namens Valerie verbrachte vor 200 Jahren ein Leben schöne Frau in China. Damals verschmähte sie ihren primären Seelengefährten, den Mann, den sie am meisten schätzte, und wollte ihn nicht heiraten, da er mit ihr stritt und sich im Gegensatz zu anderen Männern weigerte, ihrer Eitelkeit zu schmeicheln.

„Abgesehen davon", erzählte mir Valerie in Trance, *„war er so plump und hässlich, dass ich nicht mit ihm gesehen werden wollte, da ich das Getuschel der anderen fürchtete. Aus Stolz und Gehässigkeit und aus dem Gefühl heraus, dass er gar nicht mehr wusste, was er an mir hatte, heiratete ich einen gutaussehenden Mann, der sich meinen Launen unterwarf. So verspielte ich das Glück, das mein hätte werden können.*"

In ihrem nächsten Leben im 19. Jahrhundert war Valerie die Tochter eines Cherokee-Häuptlings, der ihr befahl, den Sohn eines anderen Häuptlings zu heiraten, als Teil einer Stammesvereinbarung. Nachdem sie die Wünsche ihres Vaters angenommen und geheiratet hatte, verachtete dieser Mann sie körperlich und machte ihr das Leben miserabel. Der Krieger ihres eigenen Stammes, den sie wirklich liebte, war derselbe geistige Seelen-Begleiter, den sie ablehnte, als er in China lebte.

Als sie nach ihrem Tod als indische Frau in die spirituelle Welt zurückkehrte, sagte mir Valerie:

Mein Geliebter und ich hätten zusammen weglaufen können. Aber abgesehen von der enormen Gefahr, die dies mit sich brachte, sagte mir etwas in mir, dass ich alles ertragen musste, was mein Vater geplant hatte. Jetzt sehe ich, dass es ein Test war. Wir haben die Fähigkeit, die Person zu verletzen, die uns liebt, sowie uns selbst in der Behandlung. Mein Leben als Cherokee-Frau war eine Erinnerung an meinen Stolz und meine Eitelkeit als chinesische Frau.

Mit der "falschen" Person für eine Zeit im Leben zu sein bedeutet nicht, dass die Zeit verschwendet wurde.

Die Beziehung wurde wahrscheinlich im Voraus geplant; tatsächlich ist es in der geistigen Welt möglich, diese Seele wieder zu finden, aber in einem anderen Körper. Dies gilt für den Fall des Mannes, mit dem meine Patientin während ihres indischen Lebens gezwungen wurde zu heiraten. Ihre Seele gehörte zu einer Nachbargruppe von Valerie.

Die gleichen Seelen der Männer, die Valerie in ihren beiden früheren Leben geliebt hat, haben sich im 20. Jahrhundert wieder mit ihr vereinigt, jetzt als Ehemann. Ich muss hinzufügen, dass Linda, die beste Freundin von Valerie in ihrem gegenwärtigen Leben und ein Mitglied ihrer spirituellen Gruppe, schließlich die Gefährtin des Cherokee-Kriegers wurde, den Valerie während ihres indischen Lebens liebte. Nach unserer Sitzung machte Valerie eine Grimasse, als sie zu mir sagte: *"Jetzt verstehe ich, warum ich mich ein wenig unwohl fühle, wenn Linda in der Nähe meines Mannes ist".*

Bevor wir fortfahren, halte ich es für angebracht, einige Konsequenzen der magischen Erfahrung eines spirituellen Gefährten zu betrachten. Wenn ich mich zum ersten Mal mit einem Patienten treffe und wir eine konkordante (übereinstimmende) Beziehung aufbauen, frage ich immer nach seinen vergangenen und gegenwärtigen Beziehungen, die in seinem Leben eine Bedeutung hatten.

Auf diese Weise bekomme ich eine Vorstellung von der Besetzung der Charaktere, die in seinem aktuellen Lebenswerk erscheinen werden und da ich in der ersten Reihe sitze, während sich die Handlung entwickelt, benötige ich das Programm des Werks.

Sobald wir in tiefer Trance sind, werden sich viele Verbindungen der Seele deutlich manifestieren. Die Personen in der Abteilung meines Patienten können Liebhaber, Freundschaften, Verwandte, Mentoren oder Partner sein.

Unsere Beziehungen zu den Menschen können sich im Leben auf viele Arten entwickeln und beziehen normalerweise sowohl Seelen anderer Gruppen als auch die eigenen ein. Normalerweise haben meine Patienten den starken Wunsch, diese spirituellen Verbindungen in ihrem gegenwärtigen Leben zu erkennen, obwohl die meisten eine Vorstellung davon haben, was sie sind.

Im weitesten Sinne ist es die Liebe und Zuneigung, die viele Formen annehmen kann. Es gibt immer eine mentale Verbindung, von der einen oder anderen Art mit dem spirituellen Partner, egal welche Rolle dieser spielt.

Wir verbinden uns mit Menschen auf vielen Ebenen, die eine Vielzahl von karmischen Lektionen in jedem Leben darstellen. Wenn die Freundschaft leuchtet, wird es Liebe, aber wo keine Freundschaft ist, kann eine tiefe Liebe nicht wachsen. Es ist ganz anders als die Laune, die auf der oberflächlichen Ebene existiert, wo wir hartnäckige Zweifel über die wahre Bedeutung der Verbindung haben. Ohne Vertrauen leidet die Intimität und die Liebe kann nicht wachsen, denn die Liebe ist die Akzeptanz aller Unvollkommenheiten unseres Partners. *Wahre Liebe macht uns besser,* als wenn diese Person nicht in unserem Leben wäre.

Menschen verwechseln oft Liebe mit Glück. Aber das Glück ist ein Geisteszustand, der sich in jedem von uns entfalten muss und nicht von jemand anderem abhängig sein sollte. Die gesündeste Art der Liebe ist jene, in der wir uns für uns selbst gut fühlen, so dass unsere Liebe zu jemand anderem ausgedehnt wird, ohne jeglichen Egoismus. *Liebe erfordert harte Arbeit* und ständige Pflege.

Ich habe viele geschiedene Patienten gehabt, die gelernt haben, dass ihre *erste Liebe* ein *primärer spiritueller Begleiter* war und sie akzeptieren, dass die Dinge hätten funktionieren können, wenn beide Seiten sich mehr bemüht hätten.

Auf der anderen Seite kann es Gründe geben, warum unser spiritueller Partner erst später in unserem Leben erscheint. *Von Zeit zu Zeit entfernen sich die Seelenpartner für ein oder zwei Leben* und verschwinden vollständig.

"Mein spiritueller Gefährte und ich wurden sehr voneinander abhängig, wir mussten innerlich wachsen", ist ein Kommentar den ich oft höre wenn spirituelle Gefährten getrennt sind. Jede Zeit auf der Erde ist anders, was die Art von Beziehung und Erfahrungen betrifft, die wir mit einem spirituellen Partner haben werden, aber jedes Leben mit ihnen wird auf früheren Leben aufbauen.

Wir lernen wertvolle Lektionen aus *gebrochenen Beziehungen*. Das *Wichtigste* ist, im Leben in Bewegung zu bleiben.

Vor den Sitzungen können einige Patienten sagen, dass die wahre Liebe ihnen zu entgehen scheint, aber nach den Sitzungen verstehen sie in der Regel die Gründe für diese Situation.

Wenn die angegebene *Liebe nicht bei Dir ist*, dann befreie Dich selbst und verstehe, dass Du vielleicht hier bist, um *andere Lektionen zu lernen*.

Wir nehmen fälschlicherweise an, dass diejenigen, die sich entscheiden, alleine zu leben, einsam sind, obwohl sie in Wirklichkeit ein volles Dasein haben, das ruhig, nachdenklich und produktiv sind. Uns mit jemandem zu verbinden, für den wir keine Liebe empfinden, nur um nicht allein zu sein, bedeutet mehr Einsamkeit als alleine zu leben.

Wie das Lied sagt, *"sich in die Liebe zu verlieben ist, sich zu verlieben".*

Diese Art der *Liebe* ist eine Fantasie, weil sie von einer *Sucht geleitet wird*, die *Liebe um jeden Preis* zu besitzen. Wenn sein spiritueller Begleiter erscheinen wird, wird er es tun und sehr wahrscheinlich im unerwarteten Moment.

Im Laufe vieler Jahre des Kontaktes mit den Seelen in der geistigen Welt habe ich Mittel entwickelt, um die spirituellen Gefährten zu klassifizieren. Seelen werden in drei Kategorien definiert, die sich auf die Art der Beziehung zu uns im Drama des Lebens stützen. Diese Einteilungen schließen keine Geistführer und andere Wesen ein, die aus spirituellen Bereichen jenseits unserer kommen.

Primäre Seelengefährten

Die Rolle eines *primären Seelengefährten* übernimmt häufig ein Partner, mit dem wir *eine enge Beziehung* haben. Dabei kann es sich um unsere eine Ehefrau, die *Geschwister*, den *besten Freund* oder gelegentlich auch einen Elternteil handeln. Ein primärer Seelengefährte *hat absolute Priorität vor anderen Seelen*. Und wenn meine Klienten das Leben mit ihnen als Seelengefährten beschreiben, wird mir immer wieder klar, dass *ihr eigenes Leben* über alle Maßen durch sie *bereichert wird*.

Was eine Seele mit am meisten motiviert, auf der Erde zu inkarnieren, ist die Möglichkeit, hier *körperlich in Erscheinung* zu treten. Das wirkt auf primäre Seelengefährten zweifelsohne anziehend. Wenn es sich um weiterentwickelte Seelen handelt, wechseln sie unter Umständen von einem Leben zum anderen das Geschlecht. In etwa 75 Prozent der Fälle entscheidet sich die durchschnittliche Seele in der Regel für ein Geschlecht und behält es bei.

Unser primärer Seelengefährte sollte nicht verwechselt werden mit der primären „Clustergruppe", in der mehrere Seelen miteinander zu tun haben.

Und wenn vom „echten Seelengefährten" gesprochen wird, wenn der primäre gemeint ist, sollte damit nicht impliziert werden, dass alle anderen „unecht" seien. Die Uneinigkeit bezüglich der Begriffe, die diesbezüglich zwischen den meisten meiner Kollegen herrscht, ist aber häufig eher symbolischer Natur. Dennoch möchte ich hier auf ein bestimmtes Konzept hinweisen, mit dem ich nicht übereinstimme:

Bei meinen Vorträgen hat man mich immer wieder gefragt, welche Zusammenhänge es zwischen meinen Beschreibungen von primären Seelengefährten sowie der „Seelendualität" und der „Theorie über die Zwillingsseele" gibt.

Meine Antwort darauf lautet: Gar keine.

Ich habe bereits geschildert, dass wir in der Lage sind, unsere Seelenenergie zu teilen, sodass wir parallele Leben führen können, auch wenn die meisten Seelen sich weigern, den Lernprozess auf diese Art und Weise zu beschleunigen. Ausserdem habe ich erwähnt, dass diese Teilungsfähigkeit es uns ermöglicht, einen Teil unserer Energie in Form einer exakten Kopie in der geistigen Welt zurückzulassen, während wir auf der Erde inkarniert sind. Fast alle Seelen sind in dieser Technik der sogenannten Seelendualität geübt.

Meine Erkenntnisse über das Verhältnis von primären Seelengefährten und der Fähigkeit der Seele, sich zu teilen, steht aber in keinem Zusammenhang mit der Theorie der Zwillingsseele. Ich will hier keine endgültigen Wahrheiten verkünden, doch offen gesagt habe ich in meiner ganzen Forschungsarbeit nichts entdecken können, was die These von Zwillingsseelen erhärtet hätte.

Wenn ich diese Theorie recht verstehe, werden wir zusammen mit unserem Zwilling im gleichen Moment aus einem Energie-Ei geschaffen und dann voneinander getrennt. Erst am Ende unserer karmischen Inkarnationen werden wir dann angeblich mit unserer Zwillingsseele - unserem wahren Seelengefährten – wieden vereinigt. Ich erinnere mich an die Aussagen von Klienten, wie zum Beispiel in Fall 26 (siehe oben), berichteten, im Augenblick der Empfängnis seien keine zwei Seelen einander völlig gleich. Jedes Energieteilchen sei etwas Einzigartiges und als Einzelwesen geschaffen. Was ich an der Zwillingsseelentheorie unlogisch finde, ist folgendes: Aus welchem Grund sollten wir einen primären Seelengefährten haben, mit dem wir unsere karmischen Lektionen erst dann bearbeiten können, wenn wir einen Zustand der Vervollkommnung erreicht hahen? Ganz gleich, ob es sich um primäre oder echte Seelengefährten handelt, sie sind dazu da, um sich gegenseitig beim Erreichen bestimmter Ziele zu helfen. Es sind keine Kopien unseres Selbst.

Begleiterseelen

Unser primärer spiritueller Begleiter ist unser ewiger Partner, aber es gibt andere Seelen in unserer primären spirituellen Gruppe, die auch als spirituelle Begleiter betrachtet werden können. Im Wesentlichen sind sie unsere Seelenverwandten. Diese Seelen weisen unterschiedliche Charaktere und verschiedene Talente auf, die eine Komplementarität zwischen den Seelen ermöglichen, wie viele der in meinen Fällen erzählten Geschichten zeigen. Innerhalb einer Seelengruppe gibt es normalerweise einen inneren Kreis von Seelen, die uns besonders nahestehen und die in unserem Leben eine wichtige, unterstützende Rolle spielen, genau wie wir in ihrem. Obwohl die Zahl variiert, gehören im Durchschnitt drei bis fünf Seelen zu diesem inneren Kreis der Patienten. Obwohl die Seelenverwandten einer spirituellen Gruppe gemeinsam initiiert werden, weisen sie je nach Verhalten, Motivation und Talent unterschiedliche Entwicklungsstufen auf. Jede Seele verfügt über bestimmte Stärken, die ihre Gefährten während Gruppeninkarnationen aufnehmen können.

Wenn die Gruppe kleiner wird, verzweigen sich einige in andere Spezialgebiete, verlieren aber nie den Kontakt zueinander.

Assoziierte Seelen

Diese Seelen charakterisieren sich als Mitglieder von sekundären Gruppen außerhalb unserer eigenen primären Clustergruppe, die sich jedoch in unmittelbarer spiritueller Nachbarschaft befinden. Wie aus Kapitel 5 anhand von Abb. 1 (siehe oben) ersichtlich ist, können zu sekundären Seelengruppen, die unsere primäre Gruppe umgeben, bis zu 1000 Seelen oder mehr. Viele dieser Gruppen arbeiten in *unmittelbar benachbarten Klassenzimmern*. Es gibt assoziierte Seelen in anderen Gruppen, die Dazu *ausersehen sind, mit uns zu arbeiten*, und die uns in vielen Leben immer wieder begegnen, während andere unseren Weg nur kurz kreuzen. Häufig gehören unsere Eltern zu einer dieser nahen Clustergruppen.

Was den *Umgang miteinander in der geistigen Welt*, aber auch den Kontakt während des Lebens auf der Erde anbelangt, so kann es sein, dass die Seelen einer Clustergruppe *kaum oder gar keinen Kontakt* mit den Seelen aus einer sekundären Gruppe haben.

Von einer übergeordneten Warte aus betrachtet hängen alle Seelen einer sekundären Gruppe irgendwie zusammen, doch sie werden von meinen Klienten nicht als Seelengefährten angesehen. Auch wenn es sich nicht eigentlich um die sogemnantnen Begeiterseelen handelt, bilden sie doch eine große Gruppe von Menschen, die dem Ältestenrat für die Besetzung der Rollen im zukünftigen Leben zur Verfügung stehen. Eine assoziierte Seele könnte just jene Charaktereigenschaften aufweisen, die sich ausgezeichnet dafür eignen, uns eine *bestimmte karmische Lektion* zu erteilen. Höchstwahrscheinlich handelt es sich dabei um *Menschen*, die bei uns starke *positive oder negative Reaktionen* auslösen.

Das alles ist abhängig von den vorher getroffenen Vereinbnungen zwischen den Beteiligten und ihren jeweiligen Lehrern hinsichlich der Vor- und Nachteile bestimmter Charakterrollen.

Dabei kann es sich um einen sehr kurzen Auftritt handeln. Erinnern wir uns beispielsweise an die Geschichte mit der Bushaltestelle, die mein Klient in Fall 39 (siehe oben) unterichtete. Die Hilfe, die er dabei der Frau zukommen ließ, war von ganz spontaner Natur, und ich hatte das Gefühl, dass es sich dabei nicht um eine assoziierte Seele handelte.

Es folgt ein kurzes Zitat über ein positives Zusammentreffen einer meiner Klienten mit einem Wesen, das definitiv als assoziierte Seele anzusehen ist:

Ich ging alleein am Strand spazieren und wusste nicht, was ich tun sollte, da man mich soeben gefeuert hatte. Plötzlich tauchte ein Mann auf, und wir begannen ein Gespräch. Ich kannte ihn nicht und sollte ihn in jenem Leben auch nie wiedersehen. Doch er war wie selbstverständlich plötzlich an meiner Seite, und wir unterhielten uns. Ich schüttete diesem Fremden spontan mein ganzes Herz aus. Er beruhigte mich und half mir, die Situation aus einem

anderen Licht heraus zu betrachten. Nach einer Stunde war er weg. Jetzt weiß ich, dass er ein bekannter aus einer anderen Gruppe in der geistigen Welt ist. Es war kein Zufall, dass wir uns an genau jenem Tag in die Arme liefen. Er war mir geschickt worden.

Dennoch sind es unsere Seelengefärten, mit denen wir unsere innigsten Begegnungen haben. Während der Vorbereitungen zu diesem Buch wurde ich von verschiedenen Seiten gebeten, auch ein Beispiel für eine Liebesgeschichte zwischen primären Seelengefährten einzufügen. Der Romantiker in mir konnte dieses Ansinnen einfach nicht zurückweisen:

Fall 46

Es klang dringend, als mich Maureen wegen eines Termins anrief. Das war zu einer Zeit, da ich noch keine Warteliste von über einem Jahr hatte. Maureen lebte in Kalifornien in unmittelbarer Nähe meiner Praxis und wollte gerne mit einem Freund vorbeikommen, der aus New York war und sich zum ersten Mal mit ihr persönlich treffen wollte. Ich bat sie um nähere Einzelheiten zu diesem auch ihr bislang unbekannten Menschen, und sie erzählte mir Folgendes:

Vor drei Monaten hatte eine Gruppe von etwa 25 Leuten, die sich für das Leben nach dem Tod interessierten, auf einer Website einen sogenannten Chatroom eingerichtet. Dieser ermöglicht es Menschen mit ähnlichen Interssen, sich online miteinander zu unterhalten. Ich erkläre dies deshalb, weil ich selbst ein Laie bin, was Computer anbelangt.

Maureen erzählte mir, dass sie und ein Mann namens Dale beim Chatten bemerkt hatten, dass sie in ihren Gesprächen zum Thema Seelengefährten derart übereinstimmten, dass sie sich auf eine geheimnisvolle Weise miteinander verbunden fühlten. Es war ihr schon fast unheimlich, wie sich ihre eigenen Gedanken in denen von Dale spiegelten. Die beiden beschlossen schließlich, einen eigenen, privaten Chatronm zum Gedankenaustausch einzurichten.

Es stellte sich dann heraus, dass sie beide von 50 Jahren, nur wenige Monate auseinander, in der Nähe von San Franzisco geboren waren. Später hatten dann beide unglückliche Ehen. Beim Chatten stellten sie nun fest, dass sie beide immer von einem unerklärlichen Gefühl der Traurigkeit durchdrungen waren und sich auf der Suche nach etwas befanden, durch das ihnen endlich das Herz aufgehen würde, das aber bislang keiner von ihnen gefunden hatte.

Ihre Gespräche drehten sich zumeist um das Leben nach dem Tod. Dale schrieb ihr schließlich, er hätte mein Buch gelesen. Also beschlossen sie kurzerhand, sich in Kalifornien zu treffen und einen gemeinsamen Termin für eine Rückführung mit mir zu vereinbaren.

Als sie einander dann zum ersten Mal sahen, erkannten sie sich sofort wieder. Wie sich herausstellte, fand die Sitzung genau einen Tag nach ihrem Kennenlerndatum statt. Strahlend betraten die beiden meine Praxis, und ich sagte als Erstes, dass sie sich bereits im Zustand der Trance befänden, sodass sie mich eigentlich gar nicht bräuchten.

Maureen schilderte ihr erstes Treffen dann so: *„Die Art, wie wir uns anlächelten, das Strahlen in unseren Augen, der Klang unseres gemeinsamen Lachens, die Schwingungen, die uns miteinander verbanden, als wir uns die Hand gaben - alles das versetzte uns in eine Euphorie, die so überwältigend wir, dass wir alles um uns herum vergaßen.*"

Ich werde die folgende Geschichte aus Maureens Sicht erzählen, da sie als Erste den Kontakt mit mir aufgenommen hatte. Während unseres Vorgesprächs erfuhr ich, dass sie immer zu bestimmten Phasen ihres Lebens eine Art Dejvu-Erlebnis hatte, sobald sie Musik aus den 1920er-Jahren hörte oder Leute, die wie damals gekleidet waren, Charleston tanzen sah. Außerdem berichtete sie, dass sie seit ihrer Kindheit immer wieder von einem Alptraum heimgesucht wurde, der irgendwie mit einem plötzlichen Tod zu tun hatte.

In der Regel führe ich meine Klienten in die Phase nach ihrem Tod im letzten Leben in die geistigen Welt, damit sie das wunderbare Erlebnis, diese auf übliche Weise zu betreten, nicht verpassen. Diese Hypnosetechnik bietet viele Vorteile: Man kann so beispielsweise feststellen, ob irgendwelche störenden Eindrücke aus dem letzten Leben in den jetzigen physischen Körper des Klienten mitgenommen worden sind.

Beschleunigt man diesen Prozess, indem man den Klienten unmittelbar in die geistige Welt führt, etwa direkt aus dem Mutterleib, so kommt dieser dort desorientiert an. Das wäre etwa so, als würde man jemanden um das Haus herumführen und ihn dann bitten, die Vorderseite zu beschreiben. Außerdem würde dieser beschleunigte Eintritt bedeuten, dass der Klient zahlreiche wichtige Orientierungsstationen umgeht. Doch diese Stationen können lebenswichtig sein, wenn der diesem Eintritt vorausgehende Tod pötzlich und unter traumatischen Umständen stattfand. Es bringt besseren Schutz vor schmerzhaften körperlichen Erinnerungen, wenn man bei Rückführungen Todesszenen nicht überspringt.

Nachdem ich Maureen gebeten hatte, zur wichtigsten Szene ihres vergangenen Lebens zu gehen, schilderte sie mir die Umstände, die zu ihrem Tod geführt hatten.

Das bedeutet oh, dass Gefahr im Verzug ist, und der Reinkarnations-therapeut muss darauf gefasst sein, mit Todesszenen umgehen zu können, die große Angst auslösen können.

Im Folgenden nun die Zusammenfassung der Geschichte, wie sie mir Maureen schilderte.

Dr. N.: Bist Du ein Mann oder eine Frau?

K.: Eigentlich ein Mädchen.

Dr. N.: Wie heißt du?

K.: Samantha. Abgekürzt einfach Sam.

Dr. N.: Wo bist Du und was machst Du gerade?

K.: Ich sitze in meinem Zimmer an der Frisierkommode und mache mich für den Ausgang fertig.

Dr. N.: Was ist der Anlass für diese Party?

K.: [Pause und dann erleichtert lachend] Die Party... ist für mich, denn heute ist mein 18. Geburtstag, und meine Eltern geben ein Fest für mich.

Dr. N.: Herzlichen Glückwunsch, Sam. Welches Datum haben wir heute?

K.: [nach kurzem Zögern] Den 26.Juli 1923.

Dr. N.: Da Du an Deiner Frisierkommode sitzt, möchte ich, dass Du in den Spiegel schaust und mir schilderst, was Du siehst.

K.: Ich bin blond und habt mein Haar hochgesteckt. Ich tragt ein weißes Sedenkleid. Das ist mein erstes wirklich Partykleid. Außerdem werde ich meine neuen hochhackigen weißen Schuhe anziehen.

Dr. N.: Ich vermute, Du schaust umwerfend aus.

K.: [mit einem koketten Lächeln] Wäre gut, wenn Rick das auch so sehen würde.

Dr. N.: Wer ist Rick?

K.: Rick ist... mein Freund... ich bin mit ihm heute Abend verabredet. Ich bin mit Schminken noch nicht fertig, er wird bald hier sein.

Dr. N.: Hör zu, Sam, ich hin sicher, es macht Dir nichts aus, weiter mit mir zu sprechen, während Du Dein Make-up auflegst, denn ich möchte nicht, dass Du in Deiner Schilderung langsamer wirst. Wie ist das, meinst Du es ernst mit Rick?

K.: [wird wieder rot] Hm... schon, aber ich will nicht zu ungeduldig wirken. Ich tue so, als sei ich schwer zu erobern. Rick hält sich für unwiderstehlich, aber ich weiß, dass er mich will.

Dr. N.: Ich habe das Gefühl, dass das eine wichtige Pany für Dich ist. Könnte-es sein, dass er bald mit seinem Wagen aufkreuzen und hupen wird, damit Du runterkommst?

K.: [verärgert] Ganz gewiss nicht! Das würde er wohl gerne, doch erwird ganz sittsam an unserer Tür klingeln, unser Mädchen wird ihm öffnen und ihn binen, unten zu warten.

Dr. N.: Das heißt, die Party findet woanders statt?

K.: Nicht allzu weit - eine Villa in der lnnensladt von San Francisco.

Dr. N.: Gut, Sam, geh jetzt weiter in der Zeit und auf die Party. Erkläre mir, was sich dort abspielt.

K.: [sprudelt nur so heraus] Ich amüsiere mich wirklich! Und Kick sieht natürlich fantastisch aus. Meine Eltern und ihre Freunde schmeicheln mir, wie erwachsen ich schon aussähe. Die Musik spielt, es wird getanzt... viele meiner Freunde gratulieren mir... und [ein Schatten huscht kurz über ihr Gesicht] ..es wird heimlich viel getrunken, was meine Eltern nicht wissen.

Dr. N.: Bereitet Dir das Sorgen?

K.: [einen neuen Gefühlsausbruch bekämpfend, in dem sie sich rasch mit der Hand durchs Haar streicht] Oh... Alkohol spielt bei diesen Partys immer eine wichtige Rolle .- er macht uns sorglos und hebt die Stimmung. Auch ich trinke etwas... Rick und seine Freunde gießen sich kräftig einen hinter die Binde.

Dr. N.: Geh bitte weiter zum nächsten wichtigen Ereignis dieses Abends und schildere mir bitte, was passiert.

K.: [ihre Gesicht hellt sich auf und die Stimme stockt etwas] Rick und ich tanzen... er presst sich eng an mich... wir... sind Feuer und Flamme füreinander... er flüstert mir ins Ohr, dass wir verschwinden sollten, um eine Weile allein zu sein.

Dr. N.: Was für ein Gefühl hast Du dabei, Samantha?

K.: Mein Herz klopft wie wild... doch irgendetwas scheint mich zurückzuhalten... ich gehe darüber hinweg... ich bin hartneckig. Ich vermute, ich spüre irgendwie die ablehnende Haltung meiner Elrern... doch ich glaube, es ist irgendwie auch etwas anderes. Ich befreie mich davon, weil ich die Erregung des Augenblicks genießen will.

Dr. N.: Halte dieses Gefühl fest. Was passiert dann?

K.: Wir schlüpfen in einen Seitenausgang, um nicht gesehen zu werdem, und laufen zu Ricks Auto. Ein schöner Sportzweisitzer mit roter Farbe. Die Nacht ist sternenklar, und wir fahren mit offenem Verdeck.

Dr. N.: Was macht ihr beide anschließend, Sam?

K.: Wir setzen uns in den Wagen. Rick nimmt die Nadeln aus meinem Haar, damit sie im Wind wehen können. Er küsst mich leidenschaftlich. Rick möchte angeben... mit dröhnendem Motor brausen wir die lange Einfahrt entlang bis zur Straße.

Dr. N.: Kannst Du die Gegend beschreiben, in der die Straße und die Richtung, die Richtung, die ihr nehmt?

K.: [wird sehr nervös] Wir wenden uns nach Süden, Richtung Pacific Coast Road, außerhalb von San Franzisco.

Dr. N.: Wie fühlst Du Dich bei der Fahrt, Sam?

K.: [einen letzen kurzen Augenblick lang vergisst sie ihre Vorahnungen] Ich fühle mich so lebendig. Es ist eine warme Nacht, und meine Haare flattern im fahrtwind vor meinem Gesicht. Rick hat einen Arm um mich gelegt. Er drückt mich und sagt, ich sei das schönstddMädchen auf der ganzen Welt. Wir wissen beide, dass wir verliebt sind, [ihre Hände beginnen zu zittern und ihr Körper versteift scih, ich nehme sie bei der Hand, denn ich ahne bereits, was passieren wird]

Dr. N.: Samantha, ich möchte, dass Du weißt, dass ich bei allen nun folgenden Situationen Deines Weges bei Dir sein werde, während Du weitersprichst. Ich kann Dich dadurch rasch durch alles hindurchführen, was auch passieren mag. Das weißt Du doch, oder?

K.: [schwach] Ja...

Dr. N.: Geh zum dem Zeitpunkt, da sich die Dinge während der Fahrt zu ändern beginnen, und schildere mir, was passiert.

K.: [beginnt am ganzen KLörper zu zittern] Rick hat zu viel getrunken, und die Straße wird immer kurvenreicher. Rick hat nur eine Hand am Steuer, obwohl eine Kurve die andere jagt. Wir befinden uns auf einem bergigen Abschnitt... nahe am Pazifik... da sind Klippen... der Wagen schleudert über die Straße. [laut rufend] Rick, pass auf, und fahre langsamer!

Dr. N.: Hört er auf dich?

K.: [weinend] Du lieber Himmel, nein! Er hört nicht auf mich. Er lacht und schaut mich an, anstatt auf die Straße zu achten.

Dr. N.: Rasch, Sam, weiter jetzt!

K.: [schluchzend] Wir schaffen die nächste Kurve nicht mehr - der Wagen ist in der Luft - wir stürzen ins Meer... ich sterbe... das Wasser... so kalt... kann nicht atmen... oh, Rick... Rick...

Hier unterbrechen wir, während ich mit einer raschen Desensibilisierung dieser trauumatischen Erinnerung beginne und gleichzeitig versuche, Samanthas Seele aus dem physischen Körper zu befreien. Ich mache ihr klar, dass sie schon viele Male vorher den physischen Tod erlebt hat und dass ihr nichts passieren wird. Samantha meint, sie wolle nicht recht loslassen, weil ihr junges Leben ja eben erst begonnen habe. Sie wolle auch Rick nicht im Stich lassen, aber das Gefühl, aus dem Pazifik herausgezogen zu werden, sei „zu stark" gewesen.

Als ich mit meiner Erforschung der Seelenreise begann, war ich der Auffassung, dass zwei Menschen, die miteinander den Tod finden, wie hier Samantha und Rick, auch gemeinsam in die geistige Welt eintreten würden. Abgesehen von einem Fall hat sich das als Irrtum herausgestellt.

Selbst primäre Seelengefähnen, die im gleichen Augenblick getötet werden, treten ihre Reise in die geistige Welt in der Regel auf getrennten Wegen an. *Nur kleine Kinder, die mit jenen Menschen den Tod finden*, die sie lieben, wechseln tatsächlich *mit diesen in die geistige Welt hinüber*. Ich werde darauf in Kapitel 9 unter der Überschrift „Die Seelen der Kleinen" (siehe unten) näher eingehen.

Ich glaubte erst, dass ein solcher Verlust des Gefährten etwas sehr Trauriges sei, bis mir klar wurde, dass die Seelen von ihren Geistführern und Freunden zu gegebener Zeit und am gegebenen Ort aus der geistigen Welt abgeholt werden. *Jede Seele hat dafür ihren individuellen Zeitrhythmus*, wozu auch Zwischenaufenthalte zur und Energieauffrischung gehören, auch wenn sie in dieselbe Seelengruppe wie der Gefährte zurückkehren. Das galt auch für Rick und Samantha.

Dr. N.: Siehst Du Rick irgendwo?

K.: Nein, ich versuche der Kraft zu widerstehen, die dabei ist, mich zu zwingen, das Gesicht nach oben zu wenden und zurückzukehren. Ich möchte weiterhin auf den Pazifik blicken... ich möchte Rick helfen.

Dr. N.: Dreht Dich diese Kraft schließlich in die richtige Richtubng, nämlich weg vom Pazifik?

K.: [ist jetzt ruhig und in sich gekehrt, aber traurig] Ja, ich schwebe jetzt weit über der Erde.

Dr. N.: Möchtest Du Lebewohl zu Deinen Eltern sagen, bevor Du weitergehst? [eine Frage, die ich meinen Klienten in diesem Moment meistens stelle]

K.: Oh... nein... nicht jetzt... das mache ich später, jetzt möchte ich nur gehen.

Dr. N.: Ich verstehe. Was siehst Du als Nächstes, Samantha?

K.: Die Öffnung eines Tunnels... etwas, das sich öffnet und schließt... die Öffnung stimmt ihre Bewegung mit meinen Bewegungen ab. Ich schlüpfe hindurch und fühle mich viel leichter. Jetzt ist es so hell. Jemand in einer Robe kommt auf mich zu.

In der Sitzung mit Dale stellte sich heraus, dass er Rick gewesen war, wobei Erinnerungen die von Maureen bestätigten. Während Samantha nach dem

Unglück offensichtlich noch einige Sekunden gelebt und sich aus dem Pazifik nach oben gekämpft hatte, *verließ Ricks Seele den Körper* bereits, als sich der *Wagen noch in der Luft befand*.

Nachdem ich diese Begebenheit bei einem Vortrag in Dallas geschildert hatte, rief eine Frau aus: „Typisch Mann!" Ich erwiderte, dass die Seele bereits einen Augenblick vor dem eigentlichen Tod den Körperv erlassen kann, wenn klar ist, dass es *keine Möglichkeit gibt, ein Unglück körperlich zu überleben*. Dadurch ist die Seele in der Lage, ihre Energie verhältnismäßig unbeschädigt auf die andere Seite zu bringen.

Einige Zeit nach Beendigung der Sitzungen mit Dale und Maureen kam ich mit den beiden noch einmal zusammen, um das zu besprechen, was wir aus unserer Arbeit gelernt hatten. Maureen sagte, dass sie jedes Mal, wenn sie südlich von San Francisco den Highway I entlangfahre, von einer unerklärlichen Nervosität gepackt würde, wozu sich ab einem bestimmten Abschnitt der Küsten-Straße Angst geselle. Jetzt wusste sie, warum.

Ich hoffte, dass meine Deprogrammierung ihres Todes im Jahre 1923 dazu beitragen würde, ihrem Alptraum, der sie immer wieder heimsuchte, ein Ende zu setzen. Einen Monat später erhielt ich einen Brief von ihr, in dem sie mir mitteilte, dass diese Traumsequenzen, in denen sie einen plötzlichen Tod stirbt, tatsächlich aufgehört hatten.

Das Geheimnisvolle hinter dem Konzept der *Synchronizität* wird anhand dieses Falles deutlich, indem Dale erklärte, dass einer der Gründe, warum er die Gegend, in der er zur Welt gekommen war, verlassen hatte, darin bestand, dass er rund um San Francisco nicht gern mit dem Auto fuhr. Man sollte annehmen, dass die Zeit, die wir zwischen unseren Leben in der geistigen Welt zubringen, ausreichen müsste, um alle Überbleibsel der Erfahrungen aus einem früheren Leben zu tilgen. Zumeist ist das auch der Fall, doch wie erwähnt, nehmen manche Menschen körperliche und emotionale Eindrücke aus einem Leben ins nächste mit. Das gilt besonders dann, wenn sich diese auf eine bestimmte karmische Lektion des folgenden Lebens beziehen.

Warum hatten diese beiden primären Seelengefährten 5O Jahre lang getrennte Leben zu führen?

Zur Beantworrung dieser Frage müssen wir zunächst die Dynamik ihrer Clustergruppe anschauen. Dale und Maureen stammen aus einer Seelengruppe auf Niveau I. Bei diesen zwölf Seelen der Clustergruppe handelt es sich in unterschiedlicher Intensität um starke Kämpfernaturen und Wesen, die gerne ein Risiko eingehen. Ihr Führer nimmt sie regelmäßig zu Besuchen benachbarter Gruppen mit, damit sie lernen, dass es in anderen Gruppen friedlicher und harmonischer zugeht.

Gemäß Dale und Maureen waren diese Ausflüge durchaus interessant, doch die beiden empfinden „friedfertige Seelen" als irgend wie langweilig. Natürlich gibt es Mitglieder ihrer Gruppe, die weniger umtriebig sind, doch Rick/Dale gehört nicht dazu. In seinem jetzigen Leben gehörte er einer Kommando-Einheit an, die drei Einsätze in Vietnam absolvierte.

„Ich rechnete nicht damit, heil zurückzukommen", sagte er zu mir, *„Und das wäre in Ordnung gewesen."*

Da er gerne kitzlige Situationen hat, verließ er die Einheit nach dem Krieg, denn das Leben als Soldat in Friedenszeiten war ihm zu langweilig.

Nach dem Autounfall des Jahres 1923 widmete sich der ältere Führer Rick, der erheblich mehr Zeit mit der Besprechung des früheren Lebens und der Orientierung für das neue verbrachte als Samanth. Rick kehrte sehr zerknirscht in seine Gruppe zurück. Während eines sehr zärtlichen Energieaustausches sagte Rick seiner primären Seelengefährtin, dass es ihm sehr leid täte, dass ihr kurzes Leben durch seine Schuld ein so abruptes Ende genommen hätte. Aus der Sitzung ging nicht hervor, inwieweit sich die beiden im Voraus über den Unfall im Klaren waren.

Schon in zahlreichen früheren Leben, die zum Teil recht turbulent verliefen, waren die beiden ein Liebespaar gewesen. Obwohl Dale und Maureen im jetzigen Leben zur selben Zeit und sogar am selben On inkarnierten, wo sich in den 20er-Jahren des letzten Jahrhunderts ihr Leben ahgespielt hatte, war es ihnen nicht beschieden, einander in ihrer Jugend kennenzulernen. Der gleiche geografische Ort bildete zum Teil die Grundlage für dieselben Sinneseindrücke und emotionalen Energien, sodass sich die beiden später im Leben erkennen konnten.

Beide wussten, als sie sich auf ihr gegenwärtiges Leben vorbereiteten, dass sie einander erst kennenlernen würden, nachdem sie viele Jahre allein verbracht hatten. Insbesondere Dale musste spüren, wie frustrierend es war, auf die richtige Frau zu warten. Heute ist er ein fürsorglicher und verantwortungsbewusster Mann. Auch Samantha/Maureen musste zunächst einen Reifungsprozess durchmachen, da sie in ihrer Beziehung während der 20er-Jahre noch nicht soweit war. In dieser Phase ihrer Entwicklung nehmen die beiden das Leben nicht mehr als selbstverständlich. Sie haben beide unabhängig voneinander schmerzhafte Erfahrungen durchmachen müssen. Am Ende unserer gemeinsamen Arbeit gaben beide praktisch dieselbe Erklärung ab.

Maurcen meinte: „Wir schließen unseren Heilungsprozess dadurch ab, dass wir der Heiligkeit des Lebens und dem Willen zur Versöhnung Respekt zollen. Jetzt, da wir beide erfahren haben, was es bedeutet, einen Verlust hinzunehmen, wissen wir die uns noch verbleibende Zeit miteinander umso mehr zu schätzen.!

Hinzufügen möchte ich noch, dass viele Seelengefähnen unmittelbar vor ihrer nächsten Inkarnation eine Art Vorbereitungskurs absolvieren. Ein charakteristisches Merkmal dieser Generalprobe mit unserem Geistführer ist ein letzer Blick auf wichtige Themen unseres zukünftigen Lebens. Desweiteren kann während dieses Kurses unter Umständen zwischen zwei Seelengefährten vereinbart werden, dass man sich allein auf den Weg macht und einander visuelle Bilder schickt, wie man im neuen Körper aussehen und unter welchen Umständen man einander kennenlernen wird.

ln DIE REISEN DER SEELE findet sich auch ein Kapitel, das Beispiele für diese Art der Vorbereitung auf die neue Inkarnation anführt. Es ist nicht immer so, dass Seelengefährten unmittelbar vor einer neuen Inkarnation zusammenkommen. Außerdem weiß gelegentlich eine Seele nach einer erledigten karmischen Aufgabe mehr über ein zukünftiges Zusammentreffen als die andere - auch, wie der betreffende Partner aussehen wird.

Hier nun eine kurze Schilderung, in der ein Seelengeährte seine zukünftige Frau beschreibt:

„Man gestattete mir, in dem dafür vorgesehenen Raum einen blich auf meine zukünftige Frau im nächsten Leben zu werfen. Es handelte sich um eine attraktive Aerobic-Lehrerin, die ich in einem Studio kennenlernen würde. Ich prägte mit ihren Körperbau und Gesichtsausdruck ein – und ich wolle die Sache mit ihr nicht wieder verpfuschen, wie mir das in meinem letzten Leben passiert war. Der Duft ihres in Schweiss gebadeten Körpers hat sich in meiner Erinnerung eingeprägt… ihre Gestik… ihr Lächeln… und vor allem ihre Augen. Es zog uns wie zwei Magnete zueinander, als ich sie in diesem Leben zum ersten Mal sah."

Verbindungen zwischen spirituellen und menschlichen Familien

Es gilt die Faustregel, wonach Mitglieder derselben Seelengruppe bei ihrer nächsten Inkarnation nicht als Angehörige der gleichen genetischen menschlichen Familie auftauchen. Das bedeutet (im Gegensatz zur Tradition der amerikanischen Indianer), dass die *Seele des Großvaters nicht* im Körper seines *Enkels inkarniert*.

ln Kapitel 4 unter der Überschrift „Seelenteilung und Wiedervereinigung" und noch einmal in Kapitel 5 im Abschnitt „Erinnerung" über die DANN habe ich dargelegt, welche Widerstände ein Seele der genetischen Reinkarnation entgegensetzt. Für eine Seele, die neue Lektionen lernen möchte, bedeutet es eine Einschränkung, ja es ist sogar überflüssig, wenn sie in einen Körper zurückkehrt, der wie im früheren Leben dieselbe Erbmasse, ethnische Zugehörigkeit, kulturelle Umgebung sowie möglicherweise sogar den gleichen geografischen Rahmen aufweist wie in einem früheren Leben. Indem die Seele in jedem Leben irgendwo auf der Welt in eine andere Familie schlüpft, kann sie die unterschiedlichsten Erfahrungen sammeln, da der menschliche Körper eine unendliche Vielfalt bietet. Diese Vielfalt ist es, die unseren Inkarnationen Tiefe verleiht.

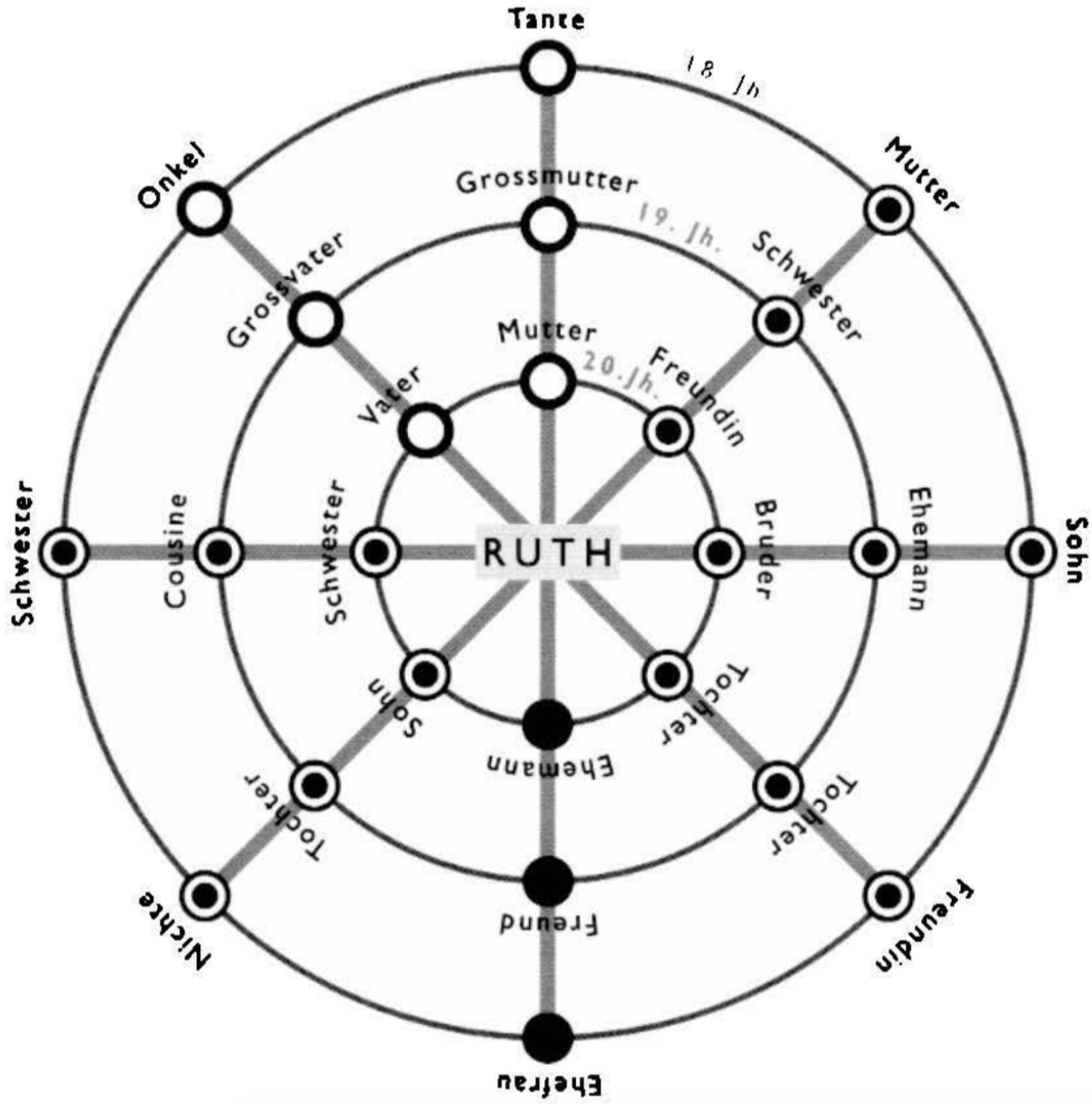


Abb.10: Spirituelle und menschliche Genealogie
Dieses Netzschema zeigt primäre Seelengefährten, Begleiterseelen und assoziierte Seelen, die seit 300 Jahren in Wesen inkarniert haben, die mit meiner Klientin Ruth in unterschiedlichen Familien und Bezügen verbunden sind. Jede Generationslinie, die vom Mittelpunkt (Ruth) nach außen verläuft, steht dabei für ein und dieselbe Seele in verschiedenen Körpern.

Je nach Sachlage können unsere Geistführer aber dem Wunsch einer Seele, in eine bestimmte Familie zurückzukehren, entsprechen, wenn diese Seele sehr deutlich spürt, dass dort noch unerledigte karmische Dinge auf sie warten. Diese Seelen erhalten unter Umständen eine weitere Chance, erlittenes Unrecht anzusprechen beziehungsweise ein Unrecht wiedergutzumachen, das sie anderen Mitgliedern der Familie zugefügt

haben. Es kann sein, dass sie als Kinder einer neuen Generation zurückkehren, allerdings innerhalb der Lehensspanne jener Menschen, die mit den karmischen Ereignissen in Verbindung standen, die jetzt ihrer Aufmerksamkeit bedürfen. Ich möchte nochmals betonen, dass genetische Reinkarnationen aus karmischen Gründen selten vorkommen. Viel größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Seele in eine Familie inkarniert, die in einem früheren Leben eine lockere Bindung zur Familie pflegte, um so eine schwerwiegende Verfehlung abzutragen. Doch auch das wäre ein eher unkonventioneller Weg, insbesondere wenn der Seele persönlich wehgetan worden ist, denn diese Vorgangsweie würde nach Vergeltung schmecken.

Obwohl es nicht die Regel ist, dass Seelen in dieselbe Familie inkarnieren wie im früheren Lehen, wählen die Mitglieder derselben Seelengruppe mit Sicherheit neue Familien aus, in denen sie zusammensein können. ln jedem neuen Leben neigen die Mitglieder einer Seelengruppe dazu, durch Blutsbande und geografische Nähe miteinander verbunden zu sein. Und welche Rollen wählen sie dabei aus?

Ich bin sicher, die Leserinnen und Leser dieses Buches hätten kein Problem, sich hinzusetzen und anhand einer Schemazeichnung wichtige Familienmitglieder, Freunde, Liebespanner und Bekannte einzuordnen, um festzustellen, wer am ehesten zur eigenen Seelen-Familie gehört.

In Abb. 7 sind die Farbauren einer Seelenfamilie im gegenwärtigen Leben dargestellt. Bei Abb. 10 (siehe oben) gegenüber handelt es sich um ein Schema, das zeigt, eine Gruppe von Seelen in verschiedene Familien inkarniert hat und die letzten drei jahrhunderte hindurch miteinander in Verbindung geblieben ist. Die Hauptfigur heißt Ruth. Man beachte, dass von Jahrhundert zu Jahrhundert die Verwandtschaftsverhälznisse völlig unterschiedlich sind, auch wenn die Parallelen nicht zu übersehen sind. Das Schema zeigt in unvollständiger Form die spirituellen Freunde von Ruth anhand ihrer Inkarnationen auf der Erde. Aus ihrer Clustergruppe sind sechs Seelen aufgeführt, während zwei einer assoziierten Gruppe angehören und zwar in jedem Jahrhundert. Ruth ist in der Mitte des Schemas abgebildet, wobei die nach außen Laufenden Linien für die gleiche Seele stehen, welche im Verhältnis zu Ruth vom 20.Jahrhundert bis zurück in das 18. Jahrhundert jeweils unterschiedliche Stellungen in den Familien einnimmt. Ruths primärer Seelengefährte in diesem Leben ist ihr Ehemann (20. Jhdt). Diese Seele war in Ruths letztem Leben ihr bester Freund (19. Jhdt) und im Leben davor ihre Ehefrau (18. Jhdt), da sie im 18. Jahrhundert als Mann inkarniert hatte. Ruths primärer Seelengefährte weist eine weiße Halofarbe auf, durchsetzt von schützendem Gel, während ihr eigener Halo eine Mischung aus Weiß und blauer Schattierung zeigt - ein Hinweis auf Klarheit und Liebe zum Lernen. Seit sie *vor 7000 Jahren zum ersten Mal ein Paar* gebildet haben, sind diese primären Seelengefährten *immer wieder eine Beziehung* auf der Erde eingegangen.

Abgesehen von den Begleiter-Seelen, zeigt das Schema auch zwei assoziierte Seelen aus einer nahegelegenen Gruppe. Dabei handelt es sich um den Vater und die Mutter der Klientin im gegenwärtigen Leben. Im 19. Jahrhundert waren die beiden ihr Großvater beziehungsweise ihre Großmutter gewesen, im 18. Jahrhundert ihr Onkel und ihre Tante.

Ruths Diagramm zeigt eine typische Klientin. Jede Seelengruppe weist ganz individuelle Familienverhältnisse auf. In der gleichen Woche, in der ich mit Ruth eine Sitzung hatte, kam auch eine Klientin zu mir, die ihrer Mutter sehr nahesteht. Die Seele der Mutter gehörte zur Seelengruppe dieser Klientin und war im Leben davor ihre Schwester gewesen.

In unseren ersten Lebensjahren üben die Großeltern häufig als aufgeschlossene dass der Vertraute einen großen Eintluss auf uns aus. Oft habe ich *Elternteil des jetzigen Lebens* in einem früheren *eines unserer Kinder* oder einer unserer *besten Freunde* war. Die soziale Dynamik Kontakte reicht so weit, dass in den meisten Fällen die Rolle, die eine Seele in unserem Leben spielt oder die wir in ihrem Leben spielen, in unmittelbarem Zusammenhang mit den karmischen Lektionen einer Gruppe steht. Wenn wir von einer uns nahestehenden Person sehr verletzt wurden oder umgekehrt sie so verletzt haben, dass es zu Entfremdung und Trennung kam, hängt das damit zusammen, dass diese Person sich bereit erklärt hat, uns eine Lektion zu erteilen beziehungsweise erteilt zu bekommen. Wie der nachfolgende Fall 47 zeigen wird, dient dies als Vorbereitung, damit wir in Zukunft lernen, besser mit Beziehungen umzugehen.

Außerdem möchte ich darauf hinweisen, dass die Nebenrollen in unserem Leben, in denen Hunderte von assoziierten Seelen aus benachbarten Gruppen auftreten, von Generation zu Generation neu besetzt werden können. Aus platzgründen war es nicht müglich, auch diese Seelen in Abb. 10 unterzubringen. Ein Beispiel für eine fehlende assoziierende Seele ist eine namens „Zenda", der Lieblingslehrer Ruths in der 6. Klasse. Es hat sich herausgestellt, dass Zanda im vergangenen Jahrhundert ein hilfsbereiter Nachbar gewesen ist, während er im 18. Jahrhundert ein Geschäft hatte, in dem meine Klientin als Angestellte arbeitete. Die Netzstruktur in Abb. 10 verdeutlicht, wie jene Menschen, die in unserem Leben eine Rolle spielen. miteinander im Zusammenhang stehen.

Die psychologischen Profile von primären Seelengeiährten, Begleiterseelen und assoziierten Seelen aus dem jetzigen und den Leben eines Kliemen sind sehr interessant, wenn sie in einem stammbaumartigen Schema aufgeschlüsselt werden. In jedem der vergangenen drei Jahrhunderte gab es einen neuen Hauptdarsteller in Ruths Leben, der aus einer assoziierten Seelengruppe stammte. Leider war auch für diese Person in Abb. 10 kein Platz. Diese Seele namens „Ortier" schlüpfte in die Rolle einer eifersüchtigen, unsensiblen und manipulativen Zeitgenossin. Deren Aufgabe bestand darin, das vertrauensselige Wesen Ruths auf die Probe zu stellen, damit diese *lernen sollte, Verletzungen schneller zu überwinden* und konstruktiv mit

ihnen umzugehen. Einerseits zeigte diese Person wohl positive Eigenschaften hinsichtlich des Temperaments, andererseits aber waren ihre Eigenschaften sehr konstant. Im jetzigen Leben ist Onier die Schwiegermutter von Ruth. Im Leben davor war Onier ein enger Freund, der Ruth betrogen hatte. Manches deutet darauf hin, dass die karmischen Zyklen, in denen Onier bestimmte Rollen im Zusammenhang mir Ruth übernimmt, bald zu Ende gehen.

Ruth ist eine warmherzige, leidenschaftliche und sensible Frau. Auch ihr primärer Seelengefährte hat Ansätze zu diesen Eigenschaften, ist aber zäh, geradeheraus und entschlossen. Viele weitere Seelen in Abb. 10 sind eher zurückhaltend und unauffällig. Auch was Perfektionismus und Hartnäckigkeit anbelangt, zeigen sich Ähnlichkeiten im Charakter.

Eine Seele in dieser Gruppe geht die Dinge gelassen, sogar nachlässig an und ist auch selbstgefälliger als die anderen. Im jetzigen Leben meiner Klientin ist das ihr Bruder Andy. Diese Seele war im letzten Jahrhundert bereit, die Rolle von Ruths Ehemann zu übernehmen, was den Gang der Dinge etwas beschleunigte. In jenem Leben war Ruths enger und primärer Seelengefährte aber nur in die Rolle eines Freundes geschlüpft.

Sie fühlten sich so stark zueinander hingezogen, dass sie eine Affäre eingingen, die fast die Ehe von Ruth und Andy ruiniert hätte. In jenem Ietzten Leben begann Ruth zu begreifen, dass Andy - ein in der Tat ungewöhnlicher Gefährte - ihr dabei half, Aufgeschlossenheit zu lernen und das Leben optimistischer zu betrachten, sodass es ihr schließlich gelang, jeden einzelnen Tag zu genießen und das Leben mehr von der humorvollen Seite zu sehen: alles Dinge, die ihr *warmherziges Wesen* ergänzten. Obwohl sie nicht das große Liebespaar abgaben, entdeckte Ruth mit Andy als Mann im 19. Jahrhundert *Toleranz* und *spielerische Leichtigkeit*. Ihr primärer Seelengefährte stellte sich in dieser Phase einer neuen Herausforderung in Form einer Ehe mit einer Frau, dic vom Charakter her wesentlich weniger sanftmütig war als Ruth.

Ich möchte hier nicht den Eindruck erwecken, dass es automatisch auf ein unzufriedenes Leben hinauslaufen muss, wenn man nicht mit seinem primären Seelengefährten verheiratet ist. Im Gegenteil, es ist sogar so, dass ich mit Klienten gearbeitet habe, die in einer Reihe von Leben ganz bewusst Partnerschaften mit anderen Seelen eingegangen sind, und zwar mit drei oder vier Wesen aus ihrem inneren Zirkel, um bestimmte schwierige Aufgaben zu bewältigen. Auch wenn die Seelen von Ruth und Andy dies zum ersten Mal im l9. Jahrhundert versucht hatten, waren die Ergebnisse überweigend positiv gewesen.

Wiedervereinigung mit Seelen, die uns wehgetan haben

Da wir uns nun eine Vorstellung davon machen können, welche Rollen verschiedene Seelengefährten in unserem Leben spielen können, möchte ich auf einen ganz bestimmten Aspekt dieser Verbindungen der für uns von lnteresse sein dürfte. Man stellt mir immer wieder die Frage, welche Empfindungen eine Seele hat, wenn sie unmittelbar nach Leben jemanden in der einer Seelengruppe erblickt, von dem ihr in irgendeiner Weise übel mitgespielt worden war.

Der Philosoph Heidegger schrieb einmal: „Kein anderer kann für Dich lieben oder Deinen Schmerz spüren."

Dieser Satz mag auf der Erde seine Gültigkeit haben, nicht aber in der geistigen Welt. Die Seele ist nämlich in der Lage, die Gedanken ihrer Freunde zu lesen und zu spüren, was diese spüren. Gründe dafür sind Mitgefühl und der Wunsch, den anderen besser zu verstehen und das eigene negative Verhalten sowie jenes der anderen im vergangenen Leben zu beurteilen.

Fall 47 beschäftigt sich mit einem Mann, dessen letztes Leben angesichts seines tyrannischen Vaters, der ihn schlecht behandelte und dem er nie etwas recht machen konnte, nicht gerade problemlos verlaufen war. Der Einfachheit halber benutze ich für die beiden jene Namen, die sie Jauf der Erde, nämlich Ray und für den Vater Carl. Ray war ein sogenanntes Problemkind, das unter mangelndem Selbstwertgefühl litt und sein Leben als damit zu kämpfen hatte, diese negativen Gefühle zu überwinden. Ray versteckte seine Empfindsamkeit vor den anderen, indem er einen Schutzwall um sich herum errichtete. Im Wesentlichen geht es bei der Schilderunng dieses Falles darum, was sich zutrug, als Vater und Sohn in der geistigen Welt aufeinandertrafen.

Wir werden einer Sitzung, die Ray „eine kritische Untersuchung der Motivationen mit Vater Carl" genannt hat. Zu Beginn steht, wie zumeist, der eher unverfängliche Austausch von Grußworten, die die Mitglieder einer Clustergruppe einem Neuankömmling zuteil werden lassen. Zur Erinnerung verweise ich auf Abb. 3 (siehe obige Darstellung der kreisförmigen Uhre und Richtungen der vorhandenen Seelen), bei der die Seelengruppe schematisch so wird, als handle es sich um die obere Hälfte eines Zifferblatts. Ich verwende diese „Zifferblatt-Technik" bei Neuankömmlingen, um feststellen zu können, welche Position die Seelen einnehmen, sobald mein Klient die Mitglieder seiner Clustergruppe identifiziert.

Fall 47

Dr. N.: Wenn Du Dich diesen Seelen näherst, wie sind sie von Dir gruppiert?

K.: Hm... sie bilden eine Art Halbkreis, wobei ich in die Mitte trete.

Dr. N.: Stell Dir bitte vor, sie stünden auf einem großen Ziiferblau. Du befindest Dich in der Mitte, wo die Zeiger der Uhr zusammenlaufen. Die unmittelbar vor Dir stehende Person befände sich dort, wo es zwölf Uhr 12:00 ist. Die Person zu Deiner Linken steht auf neun Uhr 09:00 und diejenige zu Deiner Rechten auf drei Uhr 03:00. Hast Du verstanden?

K.: Ja, doch hinter mir steht mein Führer „Ix-Ax".

Dr. N.: Das ist bei Deiner ersten Zusammenkunft nichts Ungewähnliches. Nehmen wir an, dass er zwischen fünf und sieben Uhr steht. So weit, so gut. Aus welcher Richtung dieses Zifferblatts tritt die erste Person auf Dich zu, um Dich zu berüßen?

K.: Von ganz links von der Position neun Uhr.

Anmerkung: Die Person, die als erste in dieser Situation auf uns zukommt, hat immer eine besondere Bedeutung.

Dr. N.: Gut. Handelt es sich um einen Mann oder um eine Frau, oder ist diese geschlechtslos?

K.: [sanft und zärtlich] Es ist meine Frau Marian.

Dr. N.: Und was macht sie jetzt?

K.: Sie nimmt mein Gesicht in beide Hände... gibt mir einen ganz zarten Kuss und streichelt meinen Kopf.

Jedes Geistwesen begrüßt den Neuankömmling auf ganz individuelle Art. Im Anschluss an Marian hüllt Rays Großmutter ihn liebevoll wie mit einem Mantel vollständig mit ihrer Energie ein. Dann tritt seine Tochter Ann vor. Ein Teil ihrer Energie befindet sich nach wie vor auf der Erde, da sie ihre momentane Inkarnation noch nicht beendet hat. Obwohl sie also nicht über ihre vollständige Energie verfügt, umarmt sie Ray stürmisch und amüsiert sich köstlich wegen seiner Unsicherheit.

Während wir nun die Runde machen, fällt mir auf, dass mein Klient nervöser wird. Ich vermute, dass ein wichtiges Mitglied der Gruppe noch nicht vor ihm aufgetaucht ist. Als wir uns dem Ende der Begrüßung nähern, ändert sich Rays Stimmungslage, als er sich bewussl wird, dass sich eine Seele hinter einer anderen versteckt. Manchmal hat das etwas Spielerisches, wie beim Versteckspiel, doch hier traf das nicht zu.

Dr. N.: Sind das alle gewesen?

K.: [windet sich unbehaglich auf seinem Stuhl] Nein... da ist noch ein Schatten hinter meiner Tante Bess.

Dr. N.: [beruhigend auf ihn einredend] Bitte schildere mir genau, was als Nächstes passiert.

K.: Ich sehe jetzt einen Lichtblitz. [wiedererkennend] Oh... das ist mein Vater...Carl. Er versteckt sich hinter den anderen. Er will der Letzte sein. Er scheut das Zusammentreffen mit mir. Die Atmosphäre der Ungezwungenheit irritien ihn - das Umarmen, das Gelächier und all die Aufregung. Er möchte eigentlich an diesem ganzen Geschehen nicht teilhaben... [düster] und ich auch nicht.

Anmerkung: Im werreren Verlauf der Sitzung schlage ich die Brücke zu der Seele, die einmal Carl war.

Dr. N.: Was geschieht, wenn Du jetzt zu jenem Zeitpunkt gehst, an dem Du Dich mit Carl unterhältst. Versuch mir die Einzelheiten zu beschreiben, wie sich das Gespräch mit ihm entwickelt.

K.: Wir kommen bald... auf die Kritik dessen, was und warum es sich ereignet hat... und wir reden über unsere Einstellungen und Urteile. Marian und Ann sind auch da. Carl ist immer noch geknickt. Er beginnt folgendermaßen. „Als Vater war ich zu streng mit dir. Ich weiß, dass das, was wir beabsichtigt hatten, aus dem Ruder lief. Dieses Leben - ich hatte einfach keine Kontrolle darüber..."

Dr. N.: Was spürst du, Ray, wenn Du dieses Geständnis hörst?

K.: [verständnisvoll] Carls Seele ist nicht der Alkoholiker und derjenige, der andere schlecht behandelt, wie das mein Vater tat... gewiss, da sind Ähnlichkeiten... doch die ihm innewohnende Güte konnte nicht zum Ausdruck kommen. Er war einfach nicht in der Lage, seinem Körper Herr zu werden.

Dr. N.: Entschuldige, Ray, aber nimmst Du damit nicht sein Verhalten in Schutz? Ich meine, Carl hatte doch auch seine Lektionen zu lernen, oder nicht?

K.: Gut, er hat sich freiwillig bereit erklärt, einen Körper zu nehmen, mit dem leicht die Sicherungen durchbrennen. Abgesehen davon, dass der *Plan darin bestand, mir das Leben bewusst schwer zu machen*, wollte er herausfinden, ob er nicht doch in der Lage wäre, einen Körper im Zaum zu halten, der zur Gewalttätigkeit neigt. Sein früheres Leben war durch Exzesse gekennzeichnet. Er räumt ein, dass unser gemeinsames letztes Leben nicht allzu erfolgreich gewesen war. Seine Entscheidungen wurden weder mir noch ihm sicht gerecht.

Dr. N.: [nachdrücklich] Du bist also nach wie vor nicht der Auffassung, dass Carl sich für das, weas er Dir angetan hat, auf den Körper herausredet, den er gewählt hat?

K.: Nein, denn das lässt man hier nicht durchgehen. Carl ist sich bewusst, dass er mir diesmal auf vielerlei Art nicht gerecht wurde, aber er hat seine Lehren aus diesem Leben gezogen und will wissen, ob es bei mir genauso ist.[Pause]

Dr. N.: Bitte weiter, Ray.

K.: [mit einem tiefen Seufzer] Ich spüre, dass sein Ärger verraucht ist, und das berührt mich ganz eigenartig, denn ich habe mich noch nicht an sein wirkliches Selbst gewöhnt... aber es dauert nicht mehr lange.

Dr. N.: Wenn Du versuchst, Dir einen Reim auf all das zu machen, welche negativen Haltungen gehören zur Seele von Carl, die er in seine Inkarnationen mitnimmt?

K.: Er weiß, es läuft darauf hinaus, Ereignisse und um sich herum zu kontrollieren. Sein vergangenes Leben als mein Vater hat diese Neigungen unterstützt. Wir haben beide Schwierigkeiten mit Auseinandersetzungen. Deshalb verstehen wir uns so glänzend mit Ann und Marian. Die zwei scheinen mit den Enttäuschungen des Lebens viel eher fertigzuwerden als wir beide.

Dr. N.: Kehren wir noch einmal zu den Umständen zurück, die Deinen Entschluss reifen ließen, Dir einen strengen Vater auszusuchen, der dazu neigte, Dir das Leben absichtlich schwer zu machen. Auch wenn Carl es dabei nicht zu weit getrieben hätte, verstehe ich immer noch nicht, warum Du die Rolle seines Sohnes gespielt hast.

K.: [lachend] Da müsstest Du schon unseren Führer Ix-Ax kennen. Er sieht die Sache mit Humor, anstatt viele Worte zu verlieren. Er spielt sich uns gegenüber nicht als Autorität auf, denn Carl und ich reagieren missmutig auf eine harte Hand. IxAx gibt lediglich einen Anstoss und lässt uns in dem Glauben, alle Ideen, die wir haben, entstünden in unseren eigenen Wahrnehmungen. [Pause] Ix-Ax interveniert nicht, wenn ich mir einbilde, ich könnte meinen Kopf aus der Schoinge ziehen, doch dann sorgt er für Gewissensbisse. Er ist ein Trainer, kein Leithammel.

Dr. N.: Nun, ich danke Dir für diese Informationen über lx-Ax, aber was hat das mit Dir und Carl und diesem früheren Leben und der problematischen Beziehung zwischen euch beiden zu tun?

K.: [geduldig] Im Leben vor dem letzten Leben mit Carl war ich ein Waisenkind, das auf die schiefe Bahn geriet. In jenem Körper verlor ich meine wirkliche Identität. Es war ein Weckruf.

Dr. N.: Inwiefern?

K.: Ich hatte niemanden, an dem ich mich als Kind orientieren konnte. Meine Mutter war gestorben, und als Kind allein gelassen zu werden kann entweder sehr förderlich sein oder Dich ruinieren. Das Problem war... dass ich wenig Rücksicht auf andere nahm, je älter und selbstbewusster ich wurde. Nehmen war für mich viel selbstverständlicher als Geben. Ich hatte das Gefühl, die Leute waren mir etwas schuldig.

Dr. N.: Hör mal, Ray, musst Du wirklich so extrem werden? Wie wäre es mit einem liebevollen Vater für das Leben gewesen, das Du mit Carl hast, um einen Ausgleich für Dein Leben als Waisenkind zu schaffen?

K.: [zuckt d1e Achseln] Zu einfach. Nach meinem Leben als Waise fragte mich lx-Ax: „Ich nehme an, jetzt hättest Du nichts gegen ein Leben mit nachsichtigen Eltern einzuwenden?" Ich erwidcne: „Hört sich sehr gut an." Dann fügte er hinzu: „Sollen wir außerdem dafür sorgen, dass Du ein Einzelkind wohlhabender Eltern bist?" Es machte uns Spaß, eine Zeit lang mit einem solchen Szenario zu spielen, bis Carl schließlich mit ein paar witzigen Einfällen in die Diskussion eingriff wie etwa, dass es ganz gut wäre, als mein reicher Vater viel Geld zu haben, um zum Pferderennen gehen zu können. Er liebt nämlich Pferde.

Dr. N.: Wie kam es dazu, dass Carl und Du schließlich übereinkamen, gemeinsam ein schwieriges Leben anzugehen?

K.: lx-Ax kennt uns zu gut. für ein Leben, in dem ich mit Glace-Handschuhen angefasst werde, bin ich schon zu weit. Wir baten ihn schließlich darum, alles für ein *schwieriges Leben* vorzubereiten.

Dr. N.: Kam es denn für Dich nicht noch schlimmer als vorher, gemessen an der Einsamkeit und Entfremdung, die Du in Deinen beiden letzten Leben erdulden musstest? Ich frage mich, ob Du und Carl aus einer derart schlechten Beziehung als Vater und Sohn etwas lernen konntet.

K.: [Pause während er gedankenvoll die Hände reibt] Ja und nein. Es stimmt schon, ich habe es zugelassen, dass meine Entfremdung in diesen beiden letzten Leben als Entschuldigung dafür dient, dass ich keinen wirklichen Fortschritt mehr gemacht habe, doch immerhin hatte ich im letzten Leben einen Vater, der mich nicht im Stich ließ. *Lieber schlecht behandelt* werden *als völlig auf mich allein sein*, wie in meinem Leben als Waisenkind.

Dr. N.: Sehr erheiternd klingt das auch nicht gerade. War Carls Seele in Deinem Leben als Waise Dein Vater?

K.: Nein.

Dr. N.: Was war die wichtigste Lektion für Dich in Deinen beiden letzten Leben?

K.: Meine Identität nicht zu verlieren, mochten auch die Umstände noch so widrig gewesen sein. Das wird mich als Seele stärken.

Dr. N.: Da bin ich ganz sicher, Ray. Aber ich denke, er wäre keine schlechte Idee, wenn Du es ab jetzt etwas langsamer angehen lassen und Dir keine so schwierigen Leben mehr aussuchen würdest. Wäre es so vermessen, wenn Du nun etwas langsamer treten würdest und eine bessere Grundlage schafftest, um in weiteren Leben Deine Identität stärken zu können?

K.: [deutlich vereärgert über meinen Vorschlaf] Nein! Ich sagte ich doch schon; das wäre kein Problem, und lx-Ax weiß das auch. Meine Stärke ist Durchhaltevermögen trotz widriger Umstände. Mein Leben mit Carl als Vater war eine Art Prüfung, ob ich mich von meinem vorherigen Leben als Waisenkind erholt hatte, und ich betrachte es nicht als Fehlschlag [nachdrücklich] Ich habe viel für das nächstes Leben gelernt, und das habe ich Carl auch gesagt, damit er sich besser fühlt.

Dr. N.: Wie löst ihr beiden diese ganze Geschichte in der geistigen Welt auf?

K.: [mit sanfter nachdenklicher Stimme] Wenn wir allein sind, beschließen wir, uns unsere Gedankenenergie und alle Erinnerungen an jenes gemeinsame Lehen mitzuteilen.

Dr. N.: Handelt es sich dabei um den vollständigen Gedankenaustausch, von dem ich schon gehört habe?

K.: Ja, jedes Teilchen meiner Identität als Carls Sohn wird dabei auf Carl übertragen, während er all seine Erinnerungen als mein Vater auf mich überträgt. Das ist ein sehr subjektiver Vorgang, und es tut sehr gut. In meiner Gruppe nennen wir das „den Becher des Schmerzes weiterreichen."

Dr. N.: Und jeder von euch ist dabei völlig ehrlich?

K.: Täuschung ist hier nicht möglich.

Dr. N.: Dauert dieser Austausch lange?

K.: Nein, der Austausch geht rasch über die Bühne, ist aber vollständig. Dann kennen wir alle Probleme und Belastungen, den Schmerz und die Wut – die Triebkräfte - aus der Perspektive des anderen, denn das Ganze fühlt sich so an. Wir werden zu unserem Gegenüber.

Dr. N.: Kommt es dabei auch zur Versöhnung?

K.: Das ist nur ein Aspekt dabei. Das *Verschmelzen von zwei Gedankenwelten* ist unbeschreiblich. Beide sind wir in der Lage, die

Umstände nachzuvollziehen, wegen denen der andere bestimmte Entscheidungen hat. Ich spüre die mangelnde Erfüllung in Carls Leben und umgekehrt. Sobald der Austausch abgeschlossen ist, bedarf es keiner Versöhnung mehr, denn das Ganze geht so tief, dass man sich selbst verzeihen kann. Dann heilen wir einander. Es herrscht vollkommenes gegenseiriges Verständnis. Wir werden es in einem anderen Leben erneut versuchen, bis wir miteinander im Reinen sind.

Nachdem sie sich zunächst in der geistigen Welt infolge ihres gemeiunsamen letzten Lebens ewas unwohl gefühlt hatten, waren Ray und Carl entspant und glücklich, sobald sie sich wieder in ihrer Seelengruppe befanden. Das soll jedoch nicht heißen, dass Carls Verhalten in der geistigen Welt einfach hingenommen worden wäre.

Während des Rückblicks und der Beurteilung seines vergangenen Lebens wurde sich Carl sehr bewusst darüber, und zwar vor dem Zusammentreffen mit Ray, welchen Schmerz und welche Verletzungen er ihm zugefügt hatte. Hier sind zwei Kräfte am Werk. Da wären zum einen die potenzielle Untergrabung des gesamten Charakters der Seele durch die biophysischen Eigenschaften des uns zugeteilten Körpers sowie die Auswirkungen bestimmter Umwelteinflüsse. Der zweite Faktor ist die Rolle, die jedem der beiden zugeteilt worden war, um sie im Strom der karmischen Ursachenkette auszuleben.

Jedes Leben ist ein Stück des Gewebes, aus dem sich die Gesamtstruktur unserer Existenz zusammensetzt. Wenn wir es mit einem resoluten und unnachgiebigen Familienmitglied oder Freund zu tun haben oder wenn ein Nahestehender schwach ist und emotional auf Distanz zu uns geht, so wird uns damit nur der äußere Teil des gesamten wirklichen Charakters dieser Seele gezeigt.

Die Rollenzuzweisungen im Leben beruhen nicht auf Zuffall. Wer selbst Probleme in seiner Kindheit mit einem sehr schwierigen Elternteil hatte, wie das bei Ray mit Carl der Fall gewesen ist, stelle sich folgende Frage:

Was habe ich im Umgang mit diesen *Menschen gelernt*, aus dem ich Weisheit gezogen habe, die mir nicht zuteil geworden wäre, wenn dieser Mensch keine Rolle in meinem Leben gespielt hätte?

Ray hatte in seinem jetzigen Leben Probleme mit Dorgen- und Alkoholabhängigkeit sowie zwanghaftem Verhalten. Doch jetzt, im Alter von 45 Jahren beginnt er sich auf seine eigenen inneren Kraftquellen zu besinnen und das Ruder herumzuwerfen. Nach den Ausführungen Rays hat es ihm sehr geholfen, im Rahmen unserer gemeinsamen Sitzung mit seiner tatsächlichen seelischen Identität in Berührung zu kommen. In diesem Leben ist Carl der ältere Bruder meines Klienten. der es Ray nicht leicht gemacht hat, als sie beide Kinder waren. Heute wie damals werden viele der alten Beziehungsmuster erneut ausgelebt. Dennoch pflegen diese beiden Seelen

als Brüder einen viel intensiveren Kontakt miteinander, als sie im letzten Lehen Vater und Sohn waren.

Indem er im gegenwärtigen Leben unangenehme Erinnerungen nicht verdrängt, bewohnt Rays Seele einen geistig gesünderen Körper. Diesmal spielt die Seele von Ann die Rolle von Rays Mutter, nicht dessen Tochter. Sie verrkörpert in seinem jetzigen Leben eine andere Generation.

Gershen Kaufmann hat geschrieben: „Scham ist eine Art Mord an der Seele"

am eine Art Mord an der Seele ist. *Scham stumpft unseren Geist* ab, denn sie erzeugt *Gefühle der Selbstverleugnung*, lässt uns an uns selbst zweifeln und suggeriert uns, dass etwas nicht mit uns stimme. Dieses Gefühl kann so überwältigend werden, dass keine seelische Entwicklung mehr möglich ist, sobald sich der betreffende Geist abgekapselt hat. Doch Ray ist eine Seele von ungewöhnlicher Entschlusskraft, die, wie wir gesehen haben, keine Pause einlegt zwischen schwierigen Leben. Indem jedes problembeladene Leben auf dem anderen aufbaut, nimmt Rays innere Stärke zu.

Fall 47 hat deutlich gemacht, dass es Seelen gibt, die immer wieder in einen Körper schlüpfen, der in seelischer Hinsicht eine Herausforderung für ihre Schwächen darstellt. Sowohl Ray als auch Carl sind Seelen, die sich bewusst Körper wählen, die anfällig sind für Suchtverhalten.

Worin liegt der Grund, dass sich die beiden solche Körper aussuchen? *Es geht um Übungszwecke*. *Jedes zwanghafte Verhalten bedeutet*, dass man sich in der Klemme befindet, und Ray ist entschlossen, dieses Problem zu lösen, bevor er das nächste angeht. Ich weiß, dass seine Seele Fortschritte macht. Nach zwei gescheiterten Ehen hat mir Ray nun mitgeteilt, dass er die Frau seines Lebens kennengelernt hat, doch um sie wirklich zu können, musste er zunächst seine Drogen- und Alkoholabhängigkeit überwinden. Es stellte sich heraus, dass es sich bei seiner zukünftigen Frau um die Seele von Marian handelt.

Noch eine abschließende Bemerkung zu der Situation, dass eine in die geistige Welt zurückkehrende Seele in der Lage ist, ein Gruppenmitglied als zukünftigen Bekannten seines jetzigen Lebens zu entschlüsseln. Wenn dies in der Hypnose geschieht, könnte es dazu kommen, dass dieses Gruppenmitglied - das sich der bewussten Wahrnehmung des Klienten entzieht - zukünftig großen Einfluss auf ihn hat.

Ich erinnere mich an eine junge Witwe, die zu mir in die Praxis kam, während sie den Tod ihres jüngst verstorbenen Ehemannes betrauerte. Wir hatten uns alle Mitglieder ihrer Seelengruppe angeschaut, einschließlich der Seele ihres verstorbenen Mannes. In einer emotional sehr anrührenden Szene nahm er sie in den Arm und sagte ihr, sie möge nicht verzweifeln, denn alles werde sich zum Guten wenden.

Sie fügte hinzu: *„Ah, da ist noch eine Seele. Eine dunkle Gestalt, die sich hinter den anderen versteckt. Oh - das ist die Seele meines zukünftigen Mannes. Ich bin ganz sicher - doch wir sind einander bislang noch nicht begegnet. Ich soll momentan noch nicht wissen, um wen es sich handelt, denn damit würde unser Zusammentreffen der Spontaneität beraubt.*"

Interaktion zwischen Seelengruppen

Wie bereits erwähnt, bleiben die meisten jüngeren Seelengruppen in ihrem eigenen Unterrichtsbereich. Insbesondere für Niveau I und Niveau II gelten die ihnen zugeteilten Räume als unantastbar, wobei zwischen den Klassenzimmern selbst auferlegte Grenzen bestehen. Hinter dieser Tradition steht der Gedanke, dass alle Seelen die Intimsphäre anderer Unterrichtsbereiche respektieren. Spirituelle Klassenzimmer haben nichts mit ihrem irdischen Pendant zu tun, wo wir unsere Abwesenheit begründen müssen. Es besteht keine Verpflichtung für die Seelen, am Unterricht teilzunehmen. Wenn eine Seele es vorzieht, allein zu bleiben, oder sich lieber ungestört und abgesondert von den anderen einer bestimmten Aufgabe widmet, so steht es ihr selbstverständlich frei, das zu tun, solange sie den Unterricht anderer Gruppen nicht stört.

Es hat sich herausgestellt, dass die Seelen nicht gezwungen werden, am Unterricht teilzunehmen, und manche ruhen sich einfach längere Zeit aus. Dennoch fühlen sich die meisten Seelen, mit denen ich gesprochen habe, ausgeschlossen, wenn sie nicht zusammen mit ihren Klassenkameraden an einem Projekt arbeiten. Das Motiv dafür ist das aufregende Gefühl, bestimmte Aufgaben zu meistern. Deshalb mögen es die meisten Seelen nicht, in ein gerade laufendes Projekt anderer Gruppen hineinzuplatzen. Ausserdem hat sich gezeigt, dass praktisch jede Gruppe in sämtlichen Studienbereichen ein anderes Niveau hat. Das heißt, dass es unabhängig vom jeweiligen Entwicklungsstand nicht leicht ist, einfach den Unterricht einer anderen Gruppe zu besuchen, um aus dem dortigenn Unterricht etwas für sich selbst mitzunehmen.

Besuche zwischen einzelnen Mitgliedern von verschiedenen Seelengruppen dienen einem bestimmten Zweck, sie werden also bewusst gewählt. Die treibende Kraft hinter solchen Einladungtn sind die Lehrerführer, doch ist dies eher die Ausnahme als die Regel. Es gibt Gruppen, die sich zu ihren Gästen gesellen, während andere offenbar überhaupt nicht mit Seelen aus anderen Gruppen zusammentreffen, es sei denn, sie befinden sich außerhalb ihrer Klassenzimmer. Die Seelen unternehmen gewaltige Anstrengungen, sobald sie am Ende ihrer Ausbildung auf Niveau II angelangt sind. Dann ist die Zeit gekommen, in der nach Aussage meiner Klienten, am häufigsten andere Clustergruppen besuchen. Der Klient im nächsten Fall beschrieb einen seiner Besuche folgendermaßen.

Dr. N.: Was hat Dich bewogen, die Seelengruppe in der nächsten Nachbarschah zu besuchen?

K.: In meiner Gruppe nimmt man es im Gegensatz zu vielen anderen nicht gar so streng. Ich komme gern hierher, weil die Gruppe etwas weiter ist als meine eigene. Es hilft meinem Lebensspiel, mit fortgeschritteneren Seelen zusammenzusein. Die meisten von ihnen stehen kurz davor, in

selbstständige Studiengruppen aufzusteigen, und sie wissen, was sie wollen. Ich mache ein paar Witze über meine eigene Gruppe, um die Atmosphäre zu entspannen, und sie geben mir praktische Tipps.

Dr. N.: Triffst Du Dich häufig mit ihnen?

K.: Nein, wir wissen, wie beschäftigt alle sind, und das respektiere ich. Ich will ihren eigenen Unterricht nicht dauernd unterbrechen.

Dr. N.: Erzähl mir doch von Deinem letzten Besuch und was sich da zugetragen hat.

K.: [Pause] Man befand sich gerade mitten in einer hitzigen Diskussion. Eine Seele namens „Orick" beschäftigte sich gerade mit einer Traumsequenz, die er aus einer kürzlich zu Ende gegangenen Inkarnation mitgebracht hatte. Seiner Meinung nach könnte das für die anderen von lnteresse sein.

Dr. N.: Es geht also um einen Traum, den Orick hatte, als er sich noch als Mensch auf der Erde befand?

K.: Genau. Ein nicht inkarnienes Wesen seiner Gruppe hatte ihm Informationen zukommen lassen, während er schlief, und sein menschlicher Geist hatte sie fehlgedeutet.

Dr. N.: Wessen Fehler war es gewesen? Der des Senders oder des Empfängers?

K.: Ich möchte vorausschicken, dass die Gruppe, die ich besuche, aus Profis besteht, was diese Art Kommunikation anbelangt. Fehler lieben sie gar nicht. Sie nehmen die Sache sehr ernst.

Dr. N.: Bitte weiter. Was konntest Du aus Oricks Erzählungen über seinen Traum lernen?

K.: Er berichtete, dass er am nächsten Morgen auf der Erde eine tiefe Meditation absolvierte, und versuchte, aus der eben erhaltenen Botschaft schlau zu werden. Sie war wohl sehr verschwommen angekommen, sodass er nichts damit anzufangen wusste. Orick tadelte seinen Freund - also den Absender der Botschaft - dafür, weil seine Botschaft, die er dem Träumenden geschickt hatte, nicht klar genug gewesen war.

Dr. N.: Was erwiderte der Absender darauf?

K.: Er meinte eher lässig: Nein, Du hast die Informationen, die ich Dir geschickt habe, unvollständig übersetzt, und dann hast Du aufgrund Deiner eigenen Fehldeutung falsch gehandelt.

Dr. N.: Und welcile Schlüsse hat die Gruppe, die Du besucht hast, aus der Diskussion zwischen Orick und dem Absender der Botschaft.

K.: Mein Eindruck war, dass alle darin übereinstimmten, dass das menschliche Gehirn für eine klare Übertragung nicht geeignet ist, auch wenn sich die beiden Seelen sehr nahestehen. Wenn eine Seele in der geistigen Welt sicher gehen will, dass die Botschaft auch ankommt, ist es ratsam, sie mehr als einmal zu senden und sich nicht nur auf den Traumzustand des Empfängers zu verlassen. Darüber hinaus sollten die Botschaften kurz und sehr klar sein.

Dr. N.: War das also ein aufschlussreicher Besuch für dich? Hast Du etwas gelernt?

K.: Selbstverständlich. Meistens halte ich den Mund und höre zu, was gesprochen wird, so nehme ich immer etwas mit. Die Diskussion über die spiritueller Botschaften war sehr nützlich für mich, und das, was ich durch diesen Besuch gelernt habe, habe ich in meine eigene Gruppe mitgenommen.

.

Jene Gruppen, die normale Besucher nicht gerade mit offenen Armen empfangen, freuen sich umer Umständen über einen fortgeschrittenen Spezialisten oder eine hoch entwickelte Seele, mit der sie noch keine Erfahrung haben. Unter der Überschrift „Farben der Besucher in der Gruppe" (siehe oben) habe ich in Kapitel 5 die Zusammenhänge geschildert. Doch sogar die Gruppen, die in der Regel Cliquen bilden, scheinen Kontakte außerhalb ihres Unterrichtsbereiches durchaus zu genießen. Auch die Gemeinschaftsbereiche, an denen sich bereits zahlreiche Primärgruppen zum gegenseitigen Gedankenaustausch treffen, habe ich bereits erwähnt. für viele Seelen haben diese Zusammenkünfte Freizeitwert.

Da viele Seelen gelegentlich im Rahmen ihrer normalen Tätigkeiten ruhelos werden, arrangieren ihre Lehrer häufig Zusammenkünfte in den Gemeinschaftszentren, zu denen Gastdozenten eingeladen werden. Diese Dozenten stellen eine willkommene Abwechslung zum normalen Unterricht dar, wobei Themen, die von allgemeinem Interesse für die Seelengruppen sind, aus einem anderen Blickwinkel betrachtet werden. Gegenstand der Vorträge kann beispielsweise sein, wie man sich anderen gegenüber aufgeschlossen verhält, welchen Nutzen Güte, Loyalität und Integrität als Aktionsform haben oder wie man mit den eigenen Talenten großzügig umgehen lernt. Auch wenn sich diese Vortragsthemen zu moralischen Einstellungen nicht gerade nach Erholung anhören, würzen die Redner ihre Darbietungen mit persönlichen Anekdoten und Allegorien, in denen sie Parallelen und ihren Erfahrungen auf der Erde herstellen. Darüber hinaus gibt es andere Gespräche zwischen Meistern ihres Faches und Mitgliedern eines Publikums, die meine Klientin leider nicht für mich übersetzen kann.

Es folgt ein Zitat, das einen Eindruck von einer solchen Veranstaltung vermittelt:

Unterstützt wird unsere Ausbildung durch Gastdozenten. Sie unterscheiden sich hinsichtlich Didaktik und Charakter von meinem eigenen Führer, und das ist hilfreich. Es gibt da eine Frau namens Shaldkin, die ich sehr bewundere. Sie besucht gelegentlich unser Zentrum, und ich versäume keinen ihrer Vorträge. Ihre ganz besondere Fähigkeit besteht darin, bei jedem Problem, das sie schildert, auf den Punkt zu kommen. Sie kann einen komplexen Gedanken sehr gut vermitteln, sodass man, wenn man wieder vor dem Problem steht, viel besser in der Lage ist, zu reagieren. Sie empfiehlt uns, Leuten zuzuhören, die wir auf der Erde nicht besonders leiden können, da wir von jedem etwas lernen können.

Freizeitaktivitäten in der geistigen Welt

Zeit der Musse

Der folgende Abschnitt ist all jenen gewidmet, die den Eindruck haben, das Leben zwischen den Leben bedeute nur Arbeit und die Erholung spiele keine Rolle. Doch Ruhe und Erholung haben in der geistigen Welt durchaus ihren Platz, und ich habe Hunderten meiner Klienten zugehört, wenn sie mir berichteten, was sie außerhalb ihrer Schulungszentren machen.

Nach dem physischen Tod sind unsere Erinnerungen an all die *Dinge, die uns auf der Erde Freude bereitet haben, keineswegs verschwunden.* Die Seele spürt in aller Deutlichkeit, wie *Essen und Trinken schmecken*, wie es sich anfühlt, einen menschlichen *Körper zu berühren*, und wie es ist, eine Wüste zu durchqueren, einen Berg zu oder im Ozean zu schwimmen. *Gerüche, Bilder und Töne bleiben uns in Erinnerung*.

Der unsterbliche Geist schwelgt gern in *Erinnerungen über die Freude und sinnlichen Genüsse*, derer der Mensch durch seine Sinne teilhaftig werden kann. Deshalb scheint es nur natürlich, dass eine Seele diese Erinnerungen festhalten möchte, indem sie *in der geistigen Welt ihren früheren Körper neu erschafft.* Denn immerhin nahmen hier (in der geistigen Weh) die Entwürfe und letztlichen Energiemodelle für den Organismus ihren Ausgangspunkt.

Außerdem werde ich mich mit Seelenreisen zur Erde als Teil von Ruhe und Erholung beschäftigen. Im nächsten Kapitel 8 wird es dann um Seelen gehen, die auf andere Welten als auf die Erde reisen. Man könnte solche Ausflüge als eine Art „Arbeitsurlaub" zu Forschungs- und Studienzwecken bezeichnen, sie können aber auch ausschließlich der Erholung dienen.

Es ist nicht festgelegt, wie viel Zeit für das Studium und wieviel für die Freizeit auf physischen und geistigen Welten jenseits der Heimat der Seele verbracht werden soll. Das hängt vom Ziel der Reise sowie von der Stimmung der betroffenen Seele ab. Da ich mich im Folgenden mit Erholungsphasen beschäftige, geht es in den Fallbeispielen ausschließlich um Freizeitaktivitäten jener Seelen, die Reisen zur Erde unternehmen oder sonstwie in der geistigen Welt aktiv werden.

Pausen

Zwischen den einzelnen Lernabschnitten gibt es kürzere Pausen oder solche, bei denen mehr Zeit zur Erholung zur Verfügung steht. Hier eine Schilderung, wie eine typische Unterrichtspause aussieht:

Zu meiner Gruppe gehören zehn Schüler, und in den kurzen Pausen geht jeder seine eigenen Wege. Ich gehe geme spazierm, und zwar außerhalb umeres Bezirks. Dabei kann es sein, dass ich den Gang hinuntergehe und mich ins Freie begebe, wo sich auch Mitglieder anderer Gruppen aufhalten

und miteinander reden. Was ich an diesen Pausen so liebe, ist die Spontaneität. Es kann gut sein, dass man jemanden trifft, mit dem man in einem zukünftigen Leben zu tun haben wird. Nicht dass wir in solchen Pausen fachsimpeln würden, man trifft sich halt einfach und lernt andere Seelen kennen. Natürlich kann es sein, dass man zufällig jemandem über den Weg läuft, den man aus einem früheren Leben kennt, aber schon längere Zeit nicht mehr gesehen hat, und nun kann man seine Notizen miteinander vergleichen.

Eine Klientin schilderte ihre Unterrichtspausen zusammen mit anderen Klassenkameradinnen, die gerne in weibliche Körper inkarnieren, folgendermassen:

Wir gehen an einem Ort, der von einem üppigen Blumengarten gesäumt ist. Dort gibt es einen wunderbaren Teich mit vibrierernder flüssiger Energie, die uns erfrischt. Der Teich ist flach, sodass wir darin waten können. Wie Nymphen treiben wir auf dem Wasser und erzählen uns lustige Geschichten über unser Leben.

In solchen Gruppen, in denen die Seelen noch nicht vollständig androgyn sind, finden sich geschlechtsbezogene Erholungsaktivitäten. Das überrascht mich nicht. Wie bereits erwähnt, neigen jüngere Seelen einem bestimmten Geschlecht zu, wenn sie auf der Erde inkarnieren.

Eine Klientin sagte mir: *„Während eines Poicknicks in den Pausen flirten meine Freundinnen und ich mit einigen der männlichen Seite zugeneigten Seelen aus anderen Gruppen in der Nähe. Wenn sie nicht anständig sind, so ddrohen wir damit, im nächsten Leben ihre Frau zu werden.*"

Ruhe und Erholung durch Einsamkeit

Da die Arbeit in einer Seelengruppe anstrengend ist, gibt es Seelen, die während ihrer Freizeit lieber allein sind. Wir alle kennen Menschen, die gerne für sich bleiben, anstatt sich anderen anzuschließen. Im Abschnitt „Seelen der Einsamkeit" (siehe unten) geht es um Seelen, die nach besonders anstrengenden Leben eine längere Anpassungsphase in Zurückgezogenheit brauchen. Es handelt sich dabei in der Regel nicht um Wesen, die sich nach klösterlicher Zurückgezogenheit sehnen und ihr ganzes Leben lang immer wieder die Einsamkeit suchen. Es tut jeder Seele gut, zu bestimmten Zeiten allein zu sein. Ich bin aber auch mit Seelen zusammengetroffen, die in regelmäßigen Abständen den Wunsch haben, sich zurückzuziehen, um dann wieder gemeinsam mit anderen am Unterricht teilzunehmen. Für mich handelt es sich bei solchen Seelen um Asketen. Der Reiz von Phasen der Zurückgezogenheit steht für eine Art geistiger Sammlung, wie sie auf Erden auch in einem Kloster oder Ashram erlebt kann, wo wir uns auf spirituelle Prinzipien konzentrieren.

Ein Klient beschrieb es folgendermassen: *„Meine Gruppe nennt mich den Kranzflechter. Ich bin gerne für mich, damit ich mich kennenlernen kann. Wenn ich meine Ruhe habe, forme ich runde Energiebänder und flechte sie ineinander als Strukturmuster meinaer Leben und jener meiner sechs engsten Freunde. Den Abwechslungsreichtum unserer Lebenserfabrungen drücke ich drücke ich dadurch aus, dass ich verschiedene Materialien – Energie-Eigenschaften – verwende, die für das ganze Drumherum der Menschen und Ereignisse stehen. Für diese Tätigkeit brauche ich meine gesamte Konzentration.*

Laut meinen Klienten kommt das Bedürfnis nach Zurückgezogenheit in der geistigen Welt daher, dass sie den intensiven Wunsch verspüren, sich in den Gefilden des reinen Denkens aufzuhalten und zu versuchen, mit der Urquelle in Verbindung zu kommen, aus der sie hervorgegangen sind. Viele berichten von überwältigenden Erfolgserlebnissen, doch es sei sehr anstrengend. Ich habe festgestellt, dass mancher dieser asketischen Seelen sich schwertut, an Gruppenaktivitäten teilzunehmen, und Erholungsphasen meidet, weil sich eine solche Seele lieber zurückzieht. Trotz ihrer zeitweisen Isolation während der Ausbildung sind diese Seelen voll und ganz in der Lage, wichtige Beiträge im Rahmen ihrer Spezialgebiete zu leisten.

Ruhe und Erholung durch Aufenthalt auf der Erde

Es gibt Seelen, die als *unsichtbare Wesen ihren Leben auf die Erde reisen*, um so noch einmal die frühere physische Umgebung erleben zu können. Das einzige Problem dabei ist, dass sie in die Chronologie zurückkehren müssen, was darauf hinausläuft, dass sie sich den Veränderungen zu stellen haben, die sich seit ihrem letzten Leben ergeben haben. Die Seele in Fall 17 (siehe oben) beschrieb, wie sie während eines Urlaubs auf die Erde zurückkehrte und dort auf *andere körperlose Wesen traf*, von denen sich manche ungebührlich benahmen. Solche Vorkommnisse sowie der Wunsch, die alten, ursprünglichen nicht zu verwässern, können die Seele davon abbringen, zwischen ihren Leben auf die Erde (seelisch) zurückzureisen. Es gibt Seelen, für die sich eine nostalgische Reise nicht lohnt, ja ohne physischen Körper sogar frustrierend ist. Dies gilt nicht für jene Seelen, die zurückkommen, um einen geliebten Menschen zu trösten, also nicht die eigene Erholung in den Vordergrund stellen.

Nach meinen Beobachtungen ist es die Veränderung, die offenbar den grössten Einfluss auf eine Seele auf Erholungsurlaub hat. Viele wollen gar nicht zur Erde zur Erholung zurückkehren, weil sich die Gemeinschaften, in denen sie früher gelebt haben, sehr rasch verändert haben.

ln Dimensionen jenseits des Bodennullpunkts auf der Erde sind die Bilder von Örtlichkeiten und den einst dort lebenden Menschen in einem zeitlosen Vakuum eingefroren, das nie verschwinden wird. Eine Seele, die nicht in der absoluten materiellen Zeit lebt, kann willentlich jene Muster von

Energieteilchen zurückholen, die bestimmte Augenblicke in der menschlichen Geschichte repräsentieren.

Dennoch es Seelen, die der Erde trotz bestimmter Schwierigkeiten einen Besuch abstatten möchten. Der nächste Fall schildert eine Seele, die sich gerne an ihrem Lieblingsplatz auf Erden tummelt. Aus persönlichen Gründen habe ich aus zahlreichen Möglichkeiten genau diesen Fall ausgewählt: Es handelt sich hier nämlich um die Gegend, in der ich selber aufgewachsen bin. Der Klient und ich geben sich zudem der gleichen Freizeitbeschäftigung hin, wobei es in den letzten Jahren des Lebens meines Klienten, das 1948 zu Ende ging, sogar Überschneidungen gab. Ich frage mich ob ich eines Tages im 21. Jahrhundert dem spirituellen Freizeitvergnügen, das im Folgenden geschildert wirwd, selber nachgehen werde.

Fall 49

Dr. N.: Was machst Du in der Zeit zwischen Deinen Leben am liebsten in Deiner Freizeit?

K.: Ich komme gerne auf die Erde.

Dr. N.: Und wohin dort?

K.: In meinem letzten Leben *hielt ich mich sehr gern an den Stränden Südkaliforniens* auf. Ich kehre hierher zurück und setze mich am Strand in die Sonne, spaziere dort zwischen den Seemöwen hin und her *und gehe Wellenreiten*. Das ist es, was mich fasziniert; das Gefühl der Bewegung und die brausende Gischt.

Dr. N.: Wie ist es Dir möglich, ohne Körper alles das am Strand zu erleben?

K.: Ich nehme gerade genug Energie für mich mit, *um diese Erfahrung machen zu können, aber nicht so viel, dass ich dabei sichtbar würde.*

Dr. N.: Man hat mir erzählt, dass eine Seele bei vielen Spritztouren dieser Art durchaus 100 Prozent ihrer Energie mitnimmt. Wie hältst Du es damit?

K.: Wir machen das nicht auf der Erde, denn es *ist nicht fair, die Leute zu erschrecken*. Ich nehme *nie mehr als fünf Prozent* mit, in der Regel sogar etwas weniger.

Dr. N.: Du kannst also Wellenreiten?

K.: [lachend] Aber sicher doch, weshalb würde ich sonst hierherkommen? Ich fliege auch mit den Vögeln und spiele mit den Delphinen.

Dr. N.: Wenn Du als Geistwesen auf dem Strand sitzen und die Sonnegenießen würdest und ich ginge an Dir vorbei, was würde ich dann sehen?

K.: Nichts, *ich bin durchsichtig.*

Dr. N.: Wenn ich also am Strand spazieren und durch Dich hindurchgehen würde, könnte ich Deine Anwesenheit gar nicht wahrnehmen?

K.: Nun... es gibt Menschen, die würden sehr wohl etwas wahrnehmen, doch in der Regel hielten sie es wohl für ein Produkt ihrer Einbildung.

Dr. N.: Könntest Du auch andere materielle Welten besuchen, um das eben Beschriebene zu erleben?

K.: Schon, aber ich mochte diese Gegend hier sehr gern und habe hier mehr als ein Leben verbracht. Deshalb kehre ich auch gern hierher zurück. Das

Meer ist für mich Teil meiner Seele. Ich könnte auch andere Wasserwelten besuchen oder mir alles das in der geistigen Welt schaffen, doch das wäre für mich nicht dasselbe.

Dr. N.: Wenn Du Deine früheren Leben auf der Erde betrachtest, welches sind dann Deine anderen Lieblingsplätze?

K.: Gebiete am Mittelmeer, etwa an der Ägäis.

Die Schaffung irdischer Siedlungen

Die Apachen glauben, dass „die Weisheit in Örtlichkeiten wohne". Da man in der *geistigen Welt jedwede Realität schaffen kann*, kommt es durchaus vor, dass die eine oder andere Seele ihre Freizeit dort verbringen möchte, wo sie früher auf der Erde gelebt hat. Häufig *halten diese Seelen die Zeitlinien* in den Gebäuden an, in denen sie früher gelebt haben, anstatt sich dem gewaltigen Bevölkerungswachstum und den Veränderungen in ihrer unmittelbaren Umgebung auszusetzen. Es ist, als würde man einen *Augenblick der Vergangenheit einfrieren* - eine Seele, die ihre Freizeit in der geistigen Welt verbringen möchte, ist dazu in der Lage.

Es kann sein, dass eine solche Seele den Wunsch hat, eine *exakte Kopie der Umgebung zu schaffen*, die ihr von früher bekannt ist, etwa von Landschaften, Parks, Straßen oder Gebäuden, die sie an ihre alte Heimat erinnern. Dazu braucht sie diese Örtlichkeiten lediglich in der *Erinnerungen heraufzubeschwören* und gerichtete *Energiestrahlen einzusetzen*, damit die entsprechenden Bilder entstehen können.

Es kann sein, dass die *Hilfe anderer Seelen erforderlich* ist, um diese Projekte aus reiner Energie zu realisieren. Verschwinden werden diese erst dann wieder, wenn die Seele das lnteresse daran verloren hat.

Auch *der Körper, den eine Seele* zu einer bestimmen Zeit an einem bestimmten Ort bewohnt hat, kann so *wieder erschaffen werden*. Außerdem können in der vertrauten Umgebung Haustiere auftauchen, worauf ich im nächsten Abschnitt näher eingehen werde. Ich habe festgestellt, dass viele Seelen, die *diese Art der Erholung* zu schätzen wissen, viel Spaß verstehen und humorvoll sind. Unter Umständen bitten sie auch Freunde aus ihrem früheren Leben, zu ihnen an die neugeschaffenen Örtlichkeiten zu stoßen. Den Vorrang haben dabei Seelengefährten, wie aus dem nächsten Zitat herorgeht:

Meine Frau Erika und ich waren in das kleine Haus, das wir in den bayrischen Alpen errichtet hatten, ganz vernarrt. Wir wollten es nach unserem Tod wiederhaben, und deshalb haben wir es mithilfe unseres Energielehrers neu errichtet. Er hielt das für eine gute Übung. Ich hatte den Entwurf dafür im Kopf und das Haus perfekt vor Augen, ehe wir mit der Energieumwandlung begannen. Weitere einzelheiten hinsichtlich äußerere Merkmale stammten vvon unseren Freunden Hans und Elfie, die damals unsere Nachbarn waren und jetzt bei uns sind. Die Inneneinrichtung stammt ausschließlich von Erika und mir. Ich habe mir meine alte Bibliothek wieder geschaffen, und meine Frau richtete sich ihre Küche so ein, wie sie früher war. Es war ein wundervolles erlebnis, wieder mit ihr allein sein zu können.

Große Neugierde herrscht hinsichlich der Frage, ob eine Seele mit ihrem wieder geschaffenen Körper intime Beziehungen zu anderen eingehen kann.

Wenn guter Sex seinen Ausgangspunkt im Kopf hat, genießt die reine Seele alle Vorteile ohne körperliche Beschränkungen. *Heuchelei und Verstellung ist nicht möglich* in der geistigen Welt. Nach meinen Erkenntnissen ist der Tastsinn zwar etwas eingeschränkt, da wir ja keinen dichten physischen Körper mehr haben, der über ein Nervensystem verfügt. Jedenfalls ist der Mangel einer vollständigen Empfindungsfähigkeit mehr als wettgemacht dadurch, dass bei der *spirituellen Neuschaffung des Körpers* die *erotische Kraft von zwei Geistwesen* in den Vordergrund tritt, die vollständig miteinander verschmelzen.

Liebe ist das Bedürfnis, sich mit dem Gegenstand dieser Liebe vollständig zu vereinigen. Zwischen ihren Leben haben Geistwesen die Fähigkeit, ihre *Liebe sogar noch intensiver* auszudrücken als auf der Erde.

Dennoch haben manche Seelen das Bedürfnis, jene Szenen aus früheren Leben wieder aufleben zu lassen, wo einst ihre Liebe blühte. Auch für den Partner ist dieses Wiederauflebenlassen von Bedeutung. Immerhin sind es die angenehmen *Gefühle, die in biologischer Form körperlich ausgedrückt* werden, die viele Seelen dazu bewegen, erneut zu *inkarnieren*.

Tierseelen

Ich erinnere mich an einen Vortrag im Zentrum New York Citys, bei dem mich am Ende eine Frau aus der ersten Reihe folgendes fragte: *„Glauben sie, dass Katzen eine Seele haben?*"

Ich erwiderte: *„Haben Sie eine Katze?*"

W'ährend die Frau einen Augenblick lang zögerte, lächelte ihr neben ihr sitzender Freund und streckte vier Finger in die Luft.

Von allen Tierliebhabern auf der ganzen Welt sind die Besitzer von Katzen mit der größten Vorsicht zu behandeln, wenn diese Frage gestellt wird.

Der Frau in Manhattan sagte ich, dass ich nicht weiß, ob Katzen eine Seele haben, da ich noch nie eine Katze hypnotisiert hätte. Sie gab sich allerdings erst zufrieden, als ich hinzufügte, dass manche meiner Klienten zwischen ihren Leben durchaus Tiere in der geistigen Welt wahrnehmen.

Uneins sind sich die führenden Weltreligionen, wenn es um die Frage geht, ob Tiere eine Seele haben.

Im Judentum sind Tierseelen der menschlichen Seele gleichgestellt. Dabei gibt es zwar unterschiedliche Entwicklungs-niveaus der Seele, wobei das Tier auf der niedrigsten und der Mensch auf der höchsten Stufe steht.

Im Islam haben Tiere zwar eine Seele, doch gilt diese nicht als unsterblich, da ein Tier nicht rational zwischen Himmel und Hölle unterscheiden könne. Und in den christlichen Religionen ist die unsterbliche Seele dem tugendhaften Menschen vorbehalten.

Besitzer von Haustieren, die sich mit ihren Lieblingen unterhalten, projizieren viel von ihrer eigenen spirituellen Energie auf diese Geschöpfe, die je nach Art des Tieres und seiner Persönlichkeit auf ganz unterschiedliche Weise erwidert wird.

Lässt das dann auf eine Seele schließen?

Wir wissen zwar, dass Tiere „denken" können, aber nicht, bis zu welchem Grad. Hunde schützen ihre Herrchen, Katzen sind einfallsreich, und Delphine verfügen über komplizierte Sprachmuster. Zeugt die Fähigkeit zu rationalem Denken oder die Unfähigkeit dazu davon, dass Tiere eine Seele haben?

Jeder, der Haustiere hält, ist überzeugt davon, dass Tiere eine eigene Persönlichkeit, eigene Gefühle und sogar ein Gespür für die Bedürfnisse ihrer Besitzer haben. Es ist bekannt, dass Tiere dem Menschen im Trauerfall oder bei körperlichen Krankheiten Trost spenden können. Haustiere haben die Fähigkeit, uns aufzumuntern und den Heilungsprozess zu beschleunigen,

während sie uns gleichzeitig bedingungslos ihre Liebe zeigen und treue Gefährten sind. Denjenigen, die die Auffassung vertreten, bei Tieren handle es sich lediglich um fühlende Wesen auf der Basis von instinktmäßigen Wahrnehmungen, möchte ich zu bedenken gehen, dass sie durchaus eine Art individueller Energie aufweisen, wenn sie so etwas wie gedanklich Wahrnehmungsfähigkeit besitzen.

Meine Klienten berichten, dass jedes Tier über eine ihm eigene Art der Klassifizierung intelligenter Energie verfügt, während die menschliche Seele sich auf dieser Skala nicht von oben nach unten oder hin- und herbewegt. Die Energieteilchen reichen dabei von komplexen Lebensformen wie etwa beim Schimpansen bis zu ganz einfachen Strukturen. Obwohl die meisten meiner Klienten die Theorie der Seelenwanderung ablehnen, könnte es durchaus sein, dass organische und anorganische Materie Schwingungsenergie auf der Erde aussendet und dass es in Hinsicht Beziehungen zwischen diesen beiden Energieformen gibt.

Klienten, die in der *geistigen Welt* mit den *verschiedensten Tieren* zu tun hatten, berichten darüber, dass alle über eine Art seelischer Energie verfügen. Dabei gibt es Unterschiede zur menschlichen Seele und unterschiedliche Arten von Tierseelen. Nach ihrem Tod existiert diese Energie der Tiere „in anderen Sphären" als die „menschliche Seele".

Für Personen in Hypnose handelt es sich bei diesen Sphären um Räume, von denen jeder Raum sein eigenes Muster und seine eigene Funktion hat. Mir sind einige aufschlussreiche Berichte über Tierseelen in der geistigen Welt zugetragen worden. Mein nächster Fall ist ein gutes Beispiel dafür und stammt von einem Klient nam2ns Kimoye.

Fall 50

Dr. N.: Kimoye, was machst Du gerne in Deiner Frcizcit?

K.: Ich lebe offen gesagt sehr zurückgezogen, bin eher ungesellig und mag vor allem zwei Dinge: Ich gärtnere und spiele mit Tieren in der Zeit, die ich nicht mit meiner Gruppe verbringe.

Dr. N.: Lässt Du in der geistigen Welt tatsächlich Dinge wachsen?

K.: Die *Schaffung von Dingen aus Energie gehört zu den wichtigsten Übungen* hier.

Dr. N.: Berichte mir über Dein Verhältnis zu Tieren.

K.: Ich habe (hier in der geistigen Welt) eine Hund, eine Katze und ein Pferd. Das waren in meinem letzten Leben meine Haustien.

Dr. N.: Tauchen sie immer dann auf, wenn Du das willst?

K.: Nein, ich muss sie rufen, da sie in der Regel nicht im selben Bereich wie wir leben. Ich kann nicht dorthin, wo sie sich aufhalten. Sie werden mir von Tierpflegern gebracht, die wir „Spürhunde" nennen.

Dr. N.: Das heißt, dieser „Spürhund" muss Deine Tiere finden und nicht jene, die aus Energie geschaffen wurden, wie Du das mit einer Pflanze in Deinem Garten machen könntest?

K.: Absolut richtig.

Dr. N.: Kimoye, haben Tiere eine Seele?

K.: *Natürlich haben die Tiere eine Seele*, aber in ganz vielfältiger Ausprägung.

Dr. N.: Was ist der Unterschied zwischen einer menschlichen Seele und der eines Tieres?

K.: Die Seelen aller Lebewesen weisen unterschiedliche... Eigenschaften auf. *Tier-Seelen verfügen über kleinere Energiepartikel*... haben weniger Masse und sind nicht so kompliziert und vielgestaltig wie die menschliche Seele.

Dr. N.: Kennst Du noch weitere Unterschiede?

K.: Der Hauptumerschied - abgesehen von Grüße und Fähigkeit - ist, dass hinter der Tier-Seele kein Ego steht. Sie werden nicht völlig von Identitätsproblemen mit Beschlag belegt wie wir. Außerdem passen sie sich ihrer Umwelt an, anstatt danach zu trachten, sie zu beherrschen, wie wir

Menschen das tun.[hält inne und fährt dann fort] Wir könnten von ihnen etwas lernen.

Dr. N.: Du hast gesagt, dass die Tierseelen in der geistigen Welt ihre eigene Domäne haben. Wie ist es Dir dann möglich, mit ihnen Kontakt aufzunehmen, trotz dieser Tierpfleger?

K.: [etwas verwirrt] Wie wir haben auch sie auf der Erde sensorische Energie zur Verfügung... wir teilen unsere physische miteinander... warum also nicht auch die geistige?

Dr. N.: Nun, Du hast gesagt, dass Tiere über andere Eigenschaften verrfügen, die nicht unserer Energie gleicht.

K.: Das ist bei meinen Pflanzen auch der Fall, aber ich kann mit ihnen zusammensein, wenn ich das wünsche.

Dr. N.: Du hast erwähnt, dass Du mit Deinem Hund spielst. Kann aus pflanzlicher Energie die Energie eines Hundes werden?

K.: Nein, denn **jede Lebensform vererlügt über eine eigene Energiestruktur** - dadurch unterscheidet sie sich deutlich von einer anderen körperlichen Energieform auf demselben Planeten.

Dr. N.: Heißt das, dass in *einem zukünftigen Leben eine Katze nicht* in eine höhere *Lebensform aufsteigen* kann? Und ein *Mensch kann nicht in eine niedrigere Lebensform absteigen,* also etwa als Katze wiedergeboren werden?

K.: Richtig. *Energie wird für bestimmte körperliche und geistige Formen geschaffen und entsprechend zugeteilt*.

Dr. N.: Was glaubst Du, ist der Grund dafür?

K.: [lachend] Ich weiß nichts über die verborgenen Baupläne hier, außer dass die *Vermischung von verschiedenen Seelentypen nicht angebracht* ist.

Dr. N.: Kommen die *Seelen Deiner Haustiere* in Gruppen vor, wie das bei Deiner eigenen Seelengruppe der Fall ist?

K.: Ich sagte schon, ich gehe nicht dorthin, wo sie sich aufhalten. Und sie haben kein Bedürfnis, nach uns zu rufen, damit wir uns um sie kümmern. Ich weiß nichts über diese abgesehen davon, dass mir der Tierpfleger gesagt hat, es gebe eine allgemeine Aufteilung in Land-, Luft- und Wassergruppen.

Dr. N.: Stehen diese Bereiche in der geistigen Welt miteinander in Verbindung?

K.: Soweit ich weiß, sind Wale, Delphine und Seehunde in einer Gruppe - Bussarde und Krähen, Pferde und Zebras jeweils in einer anderen, etwa in dieser Art. Tiere schließen sich untereinander in eigenen Gruppen und Arten zusammen, wovon wir nichts verstehen müssen- zumindest durchschaue ich das nicht.

Dr. N.: Nun... ?

K.: [unterbrechend] Ich nehme an, man würde uns die Gründe dafür schon nennen, wenn das erforderlich sein sollte.

Dr. N.: Gut, kehren wir doch zu Deiner ursprünglichen Aussage zurück, wonach Du in Deiner Freizeit gerne mit Haustieren spielst. Wäre dafür auch ein Wolf geeignet?

K.: Nur wenn er gezähmt wäre.

Dr. N.: Kannst Du mir das näher erklären?

K.: [konzentriert sisch und runzelt mit der Stirn] Unsere Verbindungen mit Tieren bedürfen eines produktiven Rahmens, damit wir genügend Motivation haben, mit bestimmten Lebensformen zu arbeiten. *Mein Hund*, den ich früher *auf der Erde* hatte, *kann in meiner spirituellen Wohnung bei mir sein*, also dort, ich mein Haus und meinen Ganen errichtet habe, weil es ja seiner natürlichen Umgebung entspricht. Er gehört zu mir, weil wir auch früher Spielkameraden waren. Unsere gegenseitige Liebe, unser gegenseitiger Respekt füreinander auf der Erde wird hier oben erneuert, weil das in Ordnung ist. Für beide von uns ist das etwas Schönes - das muss der Grund sein, warum es überhaupt möglich ist.

Dr. N.: Gibt es Unterscheidungsmerkmale der Seele eines gezähmten Tieres auf der Erde und eines wilden Tieres?

K.: Ich denke schon. Wie gesagt, Tierseelen sind viel weniger kompliziert als menschliche. Haustiere sind in der Lage, dem Menschen Liebe und Zuneigung entgegenzubringen, Dinge, derer wir bedürfen. Die Seele eines wilden Tieres ist in dieser Hinsicht nicht zielgerichtet und hat diesbezüglich keinerlei Verständnis für uns. Die meisten können gar nicht in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt werden - und das sollte auch nicht geschehen, bloss weil wir die gleiche Umgebung miteinander teilen.

Dr. N.: Glaubst du, dass wilde Tiere mehr Freiheit brauchen?

K.: Schon möglich, doch die Seele aller Lebewesen- insbesondere die des Menschen - muss sich frei ausdrücken können. Was die Seele eines gezähmten Tiers anbelangt, so ist diese eher bereit, einen gewissen Grad an Freiheit aufzugeben, um eine Bindung zu einem Menschen einzugehen, der

dafür seine Liebe, und seinen Schutz anbietet. *Wenn man Haustiere hat, findet immer ein Ausgleich statt.*

Dr. N.: Das klingt so, als sei es die Aufgabe von gezähmten Tieren auf der Erde, dem Menschen untertan zu sein.

K.: Ich sagte es schon - es handelt sich um ein Verhältnis zum gegenseitigen Nutzen. Diejenigen von uns, die auch auf der Erde die Tiere lieben, sind der Auffassung, dass wir auf einer bestimmten Ebene mit unseren Haustieren kommunizieren können. Wenn wir dann in Dir geistige Welt zurückkehren und dort auf unsere Haustiere treffen - jeder in seinem reinen Seelenzustand -, wird dies deutlicher.

Dr. N.: Denken alle in der geistigen Welt wie Du über die Seelen der Tiere?

K.: Viele teilen meine Liebe für die Tiere nicht. Ich habe hier Freunde, die nichts mit der Energie der Tiere zu tun haben wollen, dazu gehören auch einige, die auf der Erde durchaus mit Tieren in Berührung gekommen sind. Sie beschäftigen sich in ihrer Freizeit mit anderen Dingen. [hält inne und fügt hinzu] Den Nachteil haben sie selbst.

Bei den Tierpflegerseelen scheint es sich um Spezialisten in der geistigen Welt zu handeln. Es gibt zwar unter meinen Klienten nicht allzu viele davon, doch bei denen, die Tiere mögen, sind sie sehr angesehen. Diese Wesen sind nicht mit einem Zoowärter gleichzusetzen. Ich hatte einmal einen Klienten, der sich mit den Fähigkeiten dieser Wesen auskannte, etwas über meinen alten Bassethund namens Sokrates gefragt, den wir 15 Jahre lang als Haustier sehr in unser Herz geschlossen hatten. Ich wollte wissen, ob ich diesen Hund im Leben zwischen den Leben ebenfalls erschaffen könnte, da mein Seelengeist ja auch in der Lage war, ein Haus und einen physischen Körper erstehen zu lassen. Darauf erhielt ich folgende Antwort:

Das wäre dann möglich, wenn Du weit fortgeschritten genug bei der Erschaffung von Energie wärst. Doch sogar wenn Du über diese Fähigkeit verfügen würdest, wäre Dein Hund nicht genauso real, wie wenn das ein Profi für Dich machen würde. Eine Tierpflegerseele hat die Fähigkeit, jenen Funken Seelenenergie aufzuspüren, der an Deinem Hund Sokrates unsterblich ist, um damit Deinen Hund genauso nachzuempfinden, wie Du ihn auf der Erde gekannt hast. Er würde Dich erkennen, und er wäre in der Lage, immer dann mit Dir zu spielen, wenn Du das wolltest. Und dann würde er Dich wieder allein lassen.

Offensichtlich handelt es sich bei diesen Tierpflegern um Spezialisten, die in der Lage sind, das Wesen bestimmter niederer Lebensformen ausfindig zu machen und wiedererstehen zu lassen. Für mich sind das Schöpferseelen, die offenbar von dem Wunsch beseelt sind, diese Lebensformen für uns in der geistigen Welt zu erhalten, weil sie sehr viel Liebe für diese Tiere auf unserem Planeten empfinden.

Unsere Verbindungen mit Tieren auf der Erde können durchaus unter einem karmischen Stern stehen, und das könnte ein weiterer Grund dafür sein, warum überhaupt Tierpflegerseelen gibt. Ich habe eine Klientin, die heute als überzeugte Tierschützein tätig ist und die sich seit einem Leben im frühen 16. Jahrhundert in Österreich in sämtlichen seither vergangenen Leben vehement dafür einsetzt, dass Tiere weniger leiden müssen. Die Klientin musste damals als kleiner mit ansehen, wie die Familie Kühe und Schweine schlachtete, was den Bub traumarisierte. Heute nennt diese Klientin alle Tiere meine Kinder. Sowohl im Leben auf der Erde als auch in jenem zwischen den Leben verbringt sie ihre Freizcit mit ihnen.

Außerdem verschmilzt sie mit ihrer Energie, und zwar am sogenannten „Ort der Transformation", was dazu beiträgt, dass ihre Empfänglichkeit für das Bewusstsein der Tiere gestiegen ist. Sie schilderte das so:

„Ich betrete dieses Zimmer, das mit einem Feld programmierter Tierenergie erfüllt ist, sodass ich in der Lage bin, zu spüren, was sie spüren. Und das öffnet mir die Augen für die Tiere aui der Erde."

Für beide Klienten bedeuten ihre Aktivitäten in der geistigen Welt einerseits Dazulernen, andererseits aber auch Erholung.

Der Ort der Transformation

Im Laufe ihrer langen Ausbildung wird die Seele in viele Künste theorelisch und praktisch eingeführt. Bei einem dieser Unterrichtsfächer, über das ich bereits in DIE REISEN DER SEELE berichtet habe, handelt es sich um einen Bereich der „Seelentransformation". Junge und alte Seelen können viel lernen, wenn sie zwischen ihren Leben diesen Bereich betreten. Den jungen werden hier bestimmte Kenntnisse und Fähigkeiten nähergebracht, die für sie unter Umständen von Interesse sind, während ältere Seelen ihr bereits vorhandenes Wissen vertiefen können. Bei der Beschreibung dieser Örtlichkeit verwende ich gerne die Analogie eines „Holodecks", wie es in der Fernsehserie Star Trek [Raumschiff Enterprise] zu sehen ist. Es gibt zwar durchaus Ähnlichkeiten diesen beiden Szenerien, jedoch ist der Ort der Transformation viel mehr als lediglich Schauplatz von Simulationen.

Der „Ort der Transformation" dient nicht nur dazu, dass eine *Seele in die Energie eines Tieres eindringen* kann. Vielmehr kann eine Seele hier das Wesen eines jeden belebten oder unbelebten Gegenstands annehmen. Um sich in das Wesen aller lebenden Geschöpfe, aber auch in tote Materie auf der Erde hineinversetzen zu können, wird es der *Seele möglich* gemacht, mit den *verschiedensten Stoffen zu verschmelzen*. Dazu gehören *Feuer, Gas und Flüssigkeiten*. Die Seele kann auch völlig amorph werden, um durch die Verschmelzung mit einem Gefühl oder einer Emotion eins zu sein mit diesem Zustand.

Der Ort der Transformation gehört für mich in die Kategorie „Freizeit", da ihn die Seele in der aus schierer Freude an der Verlagerung von Energieformen aufsucht. Allerdings ziehen es viele Seelen, mit denen ich gearbeitet habe, vor, diese in anderen Welten zu bewerkstelligen, wo sie inkarniert sind. Ich werde darauf im nächsten Kapitel eingehen. Wie bereits erwähnt, übersteigen die meisten dieser Aktivitäten das Bedürfnis der Seelen nach Erholung bei Weitem. Die folgende kurze Fallbeschreibung liefert ein Beispiel dafür, wie der Ort der Transformation die Seele im Rahmen Stählung härten und stärken kann.

Fall 51

Dr. N.: Weshalb bist Du an den Ort der Transformation gekommen?

K.: Es gibt bestimmte Phasen, in denen ich mich nicht bei meiner Seelengruppe aufhalte, sondern herausfinden möchte, was dieser Raum zu bieten hat. Ich betrete hier die Energiebildschirme, um meine Energie in das Stratum des Mitgefühls einfliessen zu lassen. Ich werde in diesen Energiestrom hineingezogen... er ist Teil meiner Seele.

Dr. N.: Bitte erkläre mir, worum es sich bei diesem Energiestrom handelt.

K.: Das sind ganz spezifische Gürtel aus gereinigter Energie. Ich verschmelze mit demjenigen (Energiegürtel) des Mitgefühls.

Dr. N.: Wer hat an diesem Ort diesen spezifischen Gürtel für Dich geschaffen?

K.: Das weiß ich nicht. Ich trete ein und konzentriere mich geistig auf das, was ich möchte, und es wird mir zur Verfügung gestellt. Je mehr ich übe, desto kraftvoller wird diese und desto größer der Nutzen, den ich daraus ziehe.

Dr. N.: Ich verstehe nicht, warum Du an diesen Ort gehen musst, um die Erfahrung des Mitgefühls zu machen, wenn Du das doch auch haben kannst, wenn Du Dich auf die Erde begibst.

K.: Schon, dabei ist aber zu berücksichtigen, dass meine Energie viel von ihrer Integrität verliert, wenn ich auf die Erde gehe und dort meine Energie für die Heilung anderer einsetze. Der Grund dafür ist, dass ich als echter Heiler noch unerfahren bin.

Dr. N.: Nun, wenn Du Dich deshalb für diese Art Verjüngung hier aufhältst, warum schilderst Du mir nicht genauer, was Du am Ort der Transformation machst?

K.: [nimmt einen tiefen Atemzug] Ich kann Schmerz identifizieren, aber um ihn im menschlichen Körper zu zerstreuen oder aufzulösen, nehme ich ihn auf. Das setzt mich schließlich schachmatt. Ich werde zum Schwamm, ich bin kein Spiegel des Lichts mehr. Hier kann ich meine Fähigkeiten einüben.

Dr. N.: Und auf welche Weise?

K.: Ich lerne die Energiemanipulation zu beherrschen, anstatt Schmerz aufzunehmen. Der Energiegürtel des Mitgefühls ist wie ein flüssiger Teich, in dem ich schwimmen kann und Teil dieser Emotion werde, und zwar im Rahmen einer derart subtilen Erfahrung, dass ich sie nicht beschreiben kann.

Er hilft mir, in einem Meer der Widrigkeiten an meiner Gelassenheit zu arbeiten. Das ist wunderbar...

Wenn ich den Berichten über den Ort der Transformation lausche, habe ich den Eindruck, dass damit ein Gefühl der Euphorie verbunden ist. Ob es sich bei diesen Teichen aus konzentrierter Energie, die offenbar die Seele für eine bestimmte Zeit verändern, um Realität oder Simulation anhand meines Bezugsrahmens handelt, ist noch offen. Meine Klienten erleben die geistige Welt zwar als letztliche Realität, dennoch ist für sie dieser Raum ein Bereich veränderter Realität. Es gibt ein konstantes Kriterium, das mir bei der Unterscheidung dieser Gedankengebäude hilft.

Praktische Modelle der Realität, die von vorübergehender Natur sind und schließlich hinfällig werden, sind illusorisch. *Die ewige Welt der Seele*, die diesen Vorgang analysiert und bewertet, ist für meine Klienten ein *permanenter Zustand der Bewusstheit*. Der Ort der Transformation wurde geschaffen, um sich spirituell weiterentwickeln zu können.

Tanz, Musik und Spiel

Es gibt nach vor Völker in entlegenen Gebieten der Erde, die im Rahmen ihres kulturellen Lebens spirituelle Tänze und Gesänge pföegen. Vor vielen Jahren kam ich in den Genuss, den Gesängen und Tänzen der „Lahu" beiwohnen zu können. Da bei handelt es sich um ein Volk in Myanmar [Birma], das sehr zurückgezogen in der Bergwelt entlang der Grenze zu Thailand lebt. Ich gehörte zu einer kleinen Gruppe von Reisenden aus dem Westen, denen es als Erste gestattet worden war, Kontakt zu diesem Stamm aufzunehmen zu dürfen. Die Reise dorthin war beschwerlich, sie führte durch den Dschungel und über Bergmassive. Es war eine mystische Erfahrung.

Wenn ich die Schilderungen meiner Klienten höre, wie sie in der geistigen Welt ihr inneres Wesen durch Tanz und Musik zum Ausdruck bringen, fallen mir die „Lahu" ein. Es ist ein Volk von Animisten, für die *alle Erscheinungen in der Natur beseelt* sind und eine persönliche spirituelle Kraft manifestieren. Der Glaube an die Belebtheit der Dinge reicht weit zurück und ist wesentlich älter als alle großen Religionen. Meine Klienten erklären, dass bei dieser Form der Erholung Elemente ritueller Art sowie die Huldigung einer heiligen Quelle eine große Rolle spielen. Sowohl alte als auch moderne Kulturen empfinden diese Form des Ausdrucks als Möglichkeit, die lntensität des Erlebens zu erhöhen. Im Tanz kann sich die Seele bewusst werden über ihre Ursprünge auf der Erde, auf anderen Welten und in der geistigen Welt.

Gemeinsamer Tanz und Gesang sorgt für ein Gefühl der Einheit mit allem Denken. Wenn meine Klienten über die Auswirkungen dieser Freizeit-aktivitäten berichten, hört sich das so an, als seien sie in der Zeit stehengeblieben, wenn sie sich an dieses spirituelle Glück erinnern. Gemäß ihren Worten handelt es sich bei den Klängen und Rhythmen von Harfe, Lyra und Glockenspiel um den Ausdruck des Wesens ihrer Seele. Wenn manche Klienten erzählen, dass sie *in der geistigen Welt Kreistänze um ein Feuer herum aufführen* und dabei von Trommeln und flöten begleitet werden, so erinnert mich das an meinen Besuch bei den „Lahu". Hier die Schilderung eines Klienten:

Wir führen einen Kreistanz auf, bewegen uns elegant und in freier Harmonie um das Feuer herum und hören das Summen flotter Meldodien. Unsere Energie wirbelt in kreisförmigen, dich abwechselnden Kadenzen als wechselnde Stimmungen. Für uns ist das ein Zeichen der intensiven Beziehungen, die wir miteinander eingegangen sind, da wir schon Tausende von Leben zusammen verbracht haben. Der gemeinsame Tanz und Gesang ist eine Bestätigung der zwischen uns bestehenden Bande und Widerhall einer kollektiven Weisheit.

Ein anderer Klient beschreibt Tanzbewegungen in der geistigen Welt im folgenden Abschnitt. Dabei war zunächst die Geschwindigkeit das entscheidende Moment, doch dann kam etwas anderes hinzu:

Wir bewegen uns zunächst im Kreis, und dann wird die Geschwindigkeit schneller und schneller. Wir nehmen diese Kraft auf und schieben sie vor uns her, bis wir alle wie ein Wirbelwind aussehen, der keinen Raum meher zwischenh uns lässt. Der Tanz ist jetzt vorbei, an seine Stelle ist eine kaskadenartige Turbulenz getreten, durch die alle Seelen miteinander verbnden werden, Sobald wir wieder langsamer werden, sind die Wirkungen der entwirrten Energie hilfreich, sodass wir merken, dass wir wieder Einzelwesen sind. Am Ende dieses Tanzes haben wir die komplexen Unterschiede zwischen unseren schwingungsmäßigen Energiemustern erfahren.

Manche Seelen haben für die oben erwähnten Erlebnisse den Begriff „Steppenläufer-Spiel" geprägt. Für mich bedeutet das, dass zwischen spirituellen Tänzen und einem Spiel der Unterschied kaum merklich ist, da individuelle Deutungen eine große Rolle spielen. Hier ein weiteres Beispiel:

Wenn wir tanzen, verändert sich unsere normalerweise birnenförmige und in die Länge gezogene Energie, und es entsteht die Form eines zunehmenden Halbmondes. Wir bewegen uns aus zwei oder vier Richtungen aufeinander zu, je nach Anzahl der Teilnehmer. Es ist uns möglich, im Rahmen der Löffelchenmethode unsere Form von konkav zu konvex – vor und zurück – zu wechseln, um uns so mit der gegenüberliegenden Seele zu verbinden und uns wieder voneinander zu trennen. Wir dehnen uns und verweben unsere Energien miteinander, während wir uns wie bei einem Balz-Tanz vor- und zurückbewegen.

Auch die Akrobatik kannn eine Rolle spielen, wie das nächste Zitat zeigt:

Besonderen Spaß macht meiner Gruppe die Akrobatik, wobei wir unsere Übungen nicht in menschlicher Formn absolvieren, wie das manche andere tun. Wir behalten unsere ovale, in die Länge gezogene Form reiner Energie bei. Wir bilden ein Energiefeld, das einer Art Trampolin ähnelt, und benutzen es zum schichtweisen Auf-und-ab-Hüpfen. Es gehört auch eine Form des Tanzes dazu, die sich jedoch nur sehr schwer beschreiben lässt, doch bei all dem kommen das Lachen und der Spaß nicht zu kurz. Diese Bewegungen in unserer Freizeit bringen uns einander näher.

Ich habe festgestellt, dass diese Aktivitäten mit skurrilen Sketcheinlagen kombiniert werden können. Seelen, die diese Form der Unterhaltung mögen, nehmen sich auch gern gegenseitig auf den Arm. Allerdings ist es selten, dass Seelen zur reinen Erholung komplette Theaterstücke aufführen. Der Grund dafür ist der, dass die ernsthafteren Aspekte des Rollenspiels, dem es durchaus nicht an Humor mangeln muss, sehr häufig während des Rückblicks auf ein früheres Leben verwendung finden. Damit ist das Bedürfnis der meisten Seelen nach einer Theaterdarbietung gestillt.

Andere Freizeitaktivitäten, etwa bildende Kunst und Komposition, werden individuell und in aller Stille gepflegt. Dabei kann man allein oder in der

Gruppe musizieren oder sich der Bildhauerei widmen. Der Entwurf von Gegenständen sowie die Schaffung kleiner Lebensformen gilt dabei nicht als Form der Erholung. Vielmehr handelt es sich um einen integralen Bestandteil des aufgabenbezogenen Unterrichts, auch wenn diese Aktivitäten, wie· wir gesehen haben, sich mit Freizeitaktivitäten überschneiden können.

Im Rahmen einer besonderen Kategorie steht die Musik ganz für sich allein, da sie der Seele fast universelle Freude bietet. Im Gegensatz zur Erde, auf der sehr viele von uns nicht in der Lage sind, ein Musikinstrument zu spielen oder zu singen, scheint uns das in der geistigen Welt keinerlei Mühe zu bereiten. Meine Klienten hören häufig melodische Klänge in der geistigen Welt, und zwar auch in jenen Bereichen, die nicht der Erholung dienen.

Wenn die Seele Ruhe und Erholung sucht, hört sie Musik in einem unmittelbaren Kontext, oder sie ist eingestreut in Szenen, zu denen Drama, Tanz und sogar das Spiel gehören.

Meine Forschungsarbeiten haben mich zu dem Schluss geführt, dass mehr als jedes andere Medium die *Musik* es ist, die der *Erbauung der Seele dient*, was allerdings den Rahmen, wie wir ihn auf der Erde kennen, bei Weitem übersteigt.

In der *geistigen Welt scheint es keine Schranken zu gehen*, was die Klänge anbelangt, die bei der Schaffung von Musik verwendet werden. Menschen in Tieftrance berichten immer wieder davon, dass der musikalische Gedanke die Sprache der Seele darstelle. Offensichtlich gibt es einen Zusammenhang zwischen Komposition und Übertragung von harmonischer Resonanz und der Erzeugung und Darbietung spiritueller Sprache. Wie ich durch meine Klienten in Erfahrung gebracht habe, handelt es sich bei der spirituellen Harmonielehre um die Bausteine der und Seelenvereinigung, was weit über musikalische Kommunikation hinausgeht. Viele Seelen in der geistigen Welt singen gerne, doch ich habe Jahre gebraucht, um auf eine Seele zu stoßen, die als musikalischer Leiter tätig ist. Im nächsten Fall geht es um einen Klienten, der schon eine Reihe von Leben hinter sich gebracht hat, in denen er auf die eine oder andere Art mit Musik zu tun hatte. In seinem letzten Leben war er um 1935 Opernsänger in Italien gewesen.

Fall 52

Dr. N.: Was machst Du in der Welt am liebsten in Deiner Freizeit?

K.: Musil.

Dr. N.: Du meinst mit Instrumenten?

K.: Oh, das ist immer möglich - man kann hier jedes beliebige lnstrument aus dem Nichts hervorholen und darauf spielen. Doch für mich gibt es nichts Befriedigenderes, als einen Chor zusammenzustellen. Die Stimme ist das schönste aller Musikmstrumente.

Dr. N.: Aber Du hast doch gar nicht mehr die Stimmbänder eines Opernstars... also…

K.: [lachend] Du scheinst schon ziemlich lange kein Geistwesen mehr gewesen zusein. Dazu bedarf es keines menschlichen Körpers. Die Töne, die wir hier schaffen, sind leichter und umfassen eine wesentlich größere Skala als jene auf der Erde.

Dr. N.: Kann hier jeder hohe und tiefe Töne singen?

K.: [begeistert] Selbstverständlich! In uns allen steckt die Fähigkeit, gleichzeitig als Sopranistin und als Bariton tätig zu sein. Meine Leute beherrschen die hohen und die tiefen Stimmlagen, alle können hoch oder tief singen - alles was sie brauchen, ist ein musikalischer Leiter.

Dr. N.: Könntest Du mir beschreiben, was Du machst?

K.: [ruhig und ohne Dünkel in der Stimme] Ich bin der musikalische Leiter von Seelen. Ein Dirigent des Gesangs - das ist meine Leidenschaft, mein Fachgebiet... mein Vergnügen, das ich gerne mit anderen teile.

Dr. N.: Bist Du deshalb besser als andere Seelen für diese Tätigkeit geeignet, weil Du in Deinem vergangenen Leben Dein musikalisches Talent als Opernsänger unter Beweis stellen konntest?

K.: Oh, ich nehme an, eines bedingt das andere, doch nicht jede Seele beschäftigt sich so intensiv mit Musik wie ich. Manche Seelen in einer Musikgruppe schenken unter Umständen nicht der gesamten Partitur ihre Aufmerksamkeit. [lächelt] Aufgrund ihrer musikalischen Bandbreite bedürfen die Seelen eines Leiters, damit diese Virtuosität in geordneten Bahnen gehalten wird. Schließlich handelt es sich ja um ein Freizeirvergnügen. Die Sache soll Spaß machen, und es soll auch schöne Musik dabei herauskommen.

Dr. N.: Das heißt, Du arbeitest also lieber mit Chören als mit einem Orchester?

K.: Ja, aber wir verbinden beides miteinander, damit der Gesang einheitlich wird. Wenn sich Geistwesen mit Instrumenten und der eigenen Stimme beschäftigen, so ist das wundervoll. Da gibt es keine falschen Noten. Das harmonische Netzwerk musikalischer Energie durchtönt die gesamte geistige Welt mit Klängen von unbeschreiblicher Schönheit.

Dr. N.: Das heißt, das ist etwas ganz anderes als die Arbeit mit einem Chor auf der Erde?

K.: Es gibt Ähnlichkeiten, doch hat man es mit so vielen Talenten zu tun, da jede Seele über die Fähigkeit verfügt, ihre Musikalität zu vervollkommnen. Alle sind hier sehr motiviert. Die Seelen genießen diese Art der Erholung sehr, besonders dann, wenn sie auf der Erde gerne gesungen hätten, aber nur Gequake zustande gebracht haben.

Dr. N.: Gehören auch Mitglieder anderer Seelengruppen als Deiner eigenen zu diesem himmlischen Chor?

K.: Ja, aber viele Gruppen treten auch in künstlerischen Wettstreit, um herauszufinden, wer am Innovativsten ist.

Dr. N.: Wenn Du einen Blick auf die verborgenen Motintionen einer Seele werfen würdest, könntest Du mir dann sagen, warum die Musik für die Seelen in der geistigen Welt von so großer Bedeutung ist?

K.: *Musik öffnet neue geistige Ebenen*... setzt Deine Energie in Bewegung... und Du kannst mit zahlreichen anderen Seelen gemeinsam kommunizieren.

Dr. N.: Wie viele Mitglieder umfasst Dein Chor?

K.: Ich habe eine Schwäche für kleine Gruppen von etwa 20 Sängern, obwohl es Hunderte von Seelen aus zahlreichen Gruppen gibt, die mir zu Verfügung stehen würden.

Dr. N.: Große Gruppen bilden damit eine Herausforderung für Dich?

K.: [nimmt einen tiefen Atemzug] Der Stimmumfang großer Gruppen ist umwerfend... die Schwingungen setzen sich in viele Richtungen fort... wobei jede Seele unglaublich hohe und tiefe Töne anschlagen kann, ohne jede Vorwarnung, während ich mit den Einsätzen am Kämpfen bin…. Und doch ist alles reine Verzückung.

Ich werde diesen Abschnitt mit einer Aufzählung der beliebtesten Spiele abschließen, denen die Seele in der geistigen Welt nachgeht. Einer meiner Gründe für die Schilderung der unbeschwerten Seite, des Geselligkeitsssinns

der Seele besteht darin, anhand von Beispielen die Unterschiede zwischen Phasen des Unterrichts und Phasen der Erholung herauszuarbeiten. Auf das Phänomen bin ich bereits eingegangen, ebenso auf die eher isolationistischen Tendenzen der einen oder anderen Seelengruppe. Ich möchte nicht, dass die Leserinnen und Leser den Eindruck gewinnen, dies sei die Verkörperung jener Mentalität, bei der sich Outsider und Insider gegenüberstehen, wie das so häufig auf der Erde zu beobachten ist.

Zwischen Gruppen in der *spirituellen Welt gibt es keine Eifersucht*, *kein Misstrauen und keine Vorurteile*. Zwar wird den jüngeren Seelen nahegelegt, sich auf ihre eigenen Ausbildungsgruppen zu konzentrieren, doch das bedeutet nicht, dass sich diese Seelen als völlig verschieden von anderen Gruppen erleben. *Fremdenfeindlichkeit* ist in der geistigen Welt *unbekannt*. Die Informationen, die mir darüber zugetragen wurden, welche Spiele Geistwesen aus den verschiedensten *Gruppen miteinander spielen*, vermögen das natürliche Verhalten der Seele zu charakterisieren.

Dennoch habe ich bei meinen Vorträgen den Eindruck gewonnen, dass es nichts schadet, sich mit zu vielen Einzelheiten über diese Gepflogenheiten etwas zurückzuhalten. Es gibt nämlich Menschen, die der Überzeugung sind, dass die Angelegenheiten des Lebens nach dem Tode viel zu ernst für derartige Vergnügungen sind.

Es wurde mir sogar vorgehalten, dass meine Ausführungen über Erholungs-aktivitäten in der geistigen Welt von den anderen Dingen, über die ich auch berichte, ablenken. Trotz dieser Kritik halte ich es für wichug, dass sich die Öffentlichkeit darüber im Klaren ist, dass es *im Leben nach dem Tod* im wahrsten Sinne des Wortes *nicht so todernst zugeht*, dass dort nicht für Freude und Spaß kein Platz wäre.

Die Spiele, über die mir aus der geistigen Welt berichtet wird, werden weder strikt überwacht, geschweige denn von einem «Mannschaftskapitän» geleitet. Mit den «Regeln» hält man es sehr salopp. Es gibt zwar Elemente *spielerischen Wettstreits*, doch *ohne die emotionale Aggressivität*, wie man sie beim Sport auf der Erde beobachten kann. Das Spiel in der geistigen Welt *dient nicht dazu, einen Gewinner* zu küren, während andere die Verlierer abgeben. Man ist zwar mit Engagement bei der Sache, doch die Heiterkeit kommt keinesfalls zu kurz. Unsere *Geistführer sehen es gern*, wenn wir an solchen *Spielen teilnehmen*, da wir so die *Elastizität unserer Energie*, unsere *Geschicklichkeit und Gedankenübertragung* im Rahmen der Gruppe einüben können. Ich habe aber auch schon mit Klienten gearbeitet, deren *Gruppen* überhaupt *nicht an Spielen* in der geistigen Welt *teilnehmen*. Und auch das wird respektiert. Das gilt besonders für die bereits weiter *fortgeschrittenen* Seelen, die so intensiv mit anderen Formen des Ennergietrainings beschäftigt sind, dass sie durch Spiele davon nur abgelenkt würden.

Die Beschreibung der Spiele durch meine Klienten in Hypnose ähneln einander in frappantıer Weise. Wir können zwar die Erinnerung an ein Spiel

von der Erde in die geistige Welt mitnehmen; dennoch bin ich davon überzeugt, dass bestimmte Spiele, die ihren Ursprung im Jenseits haben, auf die Erde mitgebracht und dort unbewusst in der Erinnerung so modifiziert werden, dass wir alle sie auch spielen können, wenn wir einen Körper haben. Die Leserinnen und Leser mögen entscheiden, welchen Ursprung die in den folgenden Zitaten beschriebenen Spiele haben könnten.

Beginnen wir zunächst mit einem Spiel, das offenbar eine Form des Fangens darstellt:

„Wir rennen umher und versuchen einander zu fangen, indem wir rasch in geraden Linien voranschweben und die Geschwindigkeit beibehalten, während wir plötzlich die Richtung ändern. Die wendigeren Geistwesen sind in der Lage, auf dem gleichen Weg zurück zu schweben, innezuhalten und erneut zu beginnen, ohne sich fangen zu lassen."

Einfache Tormen des „Fangenspiels", aber auch andere Spiele lassen sich mit Musik und Tanz kombinieren. Dabei versuchen insbesondere junge Seelen, einander in Bereichen zu fangen, die als individuelle Spielplätze definiert wurden:

«*Ich tammle mich gerne auf der Wiese, wo man auf Bäume klettern kann und wo es hohes Gras gibt, sodass wir herumtollen können, Fangen spielen und Bockspringen können. Damit unsere Spiele interessanter werden, können wir auch bestimmte Gegenstände verwenden.* «

Immer wieder höre ich von einem Spiel, das mich an ein bestimmtes Ballspiel erinnert, bei dem sich zahllose Seelen einander gegenüber aufstellen und mit Energiestrahlen aufeinander schießen. Auch Elemente eines weiteren Spiels sowie des Volleyballs lassen sich bei der Beschreibung dieses Spiels erkennen, das hier „Strahlenschießen" genannt wird und bei dem rasche Positionswechsel und Geschicklichkeit gefragt sind:

«*Bei unserem Strahlenschießen stellen wir uns entlang zweier langer Linien gegenüber der anderen Gruppe auf. Wir schaffen Energiebälle und werfen diese hoch über eine imaginäre Linie oder feuern sie entweder auf geraden oder sehr niedrigen Flugbahnen auf die gegnerischen Spieler. Wir müssen innerhalb eines bestimmten Spielfelds bleiben, wobei wir unsere Energiestrahlen austauschen, ohne an Schwung zu verlieren. Zunächst ist es kein Problem, den Strahlen der anderen auszuweichen, während man seine eigenen abschickt. Doch dann nimmt die Geschwindigkeit zu, und das Spielfeld sieht aus wie bei einem Hagelgewitter. Den herumfliegenden Strahlen kann man ausweichen, man kann sie aber auch fangen und zurückwerfen. Es geht darum, nicht versehentlich von einem Strahl getroffen zu werden. Wer dennoch einen Treffer kassiert, ist nicht draußen, sondern kann es weiter versuchen und sich im Ausweichen üben. Wir spüren den komplexen Charakter jeder Seele, wenn uns ein Strahl von ihr getroffen hat.*»

Ein weiteres Hochgeschwindigkeitsspiel ähnelt in gewisser Weise dem Autoscooter, wobei die Seelen sich im Rechteck aufstellen. Anstatt dass nun ein Spieler nach dem anderen ausgeschickt wird, um sich durch die Verteidigungslinie hindurchzukämpfen, stürmen diese Seelen allesamt aufeinander zu.

Ein Klient sagte: «*Das ist ein Kollisionsspiel, bei dem wir als Folge einer Kettenreaktion herumwirbelnder Energie aneinander abprallen.*»

Das Ziel scheint darin zu bestehen, ein hohes Maß an konzentrierter Energie zu schaffen. Ein anderer Klient, der dieses Spiel auch spielt, berichtete Folgendes:

«Der von uns allen ausgehende Energiefluss wird so konzentriert, dass jeder Spieler von allen anderen Seelen erhöhtes Bewusstsein erhält. Das Spiel versetzt uns in Hochstimmung. Es kommt zu einer Vermehrung unserer Energie, die zu einer Einheit zusammengefasst wird. Lässt die Energieladung schließlich nach, kommen wir alle zu einer Art Volkstanz zusammen.«

Außerdem gibt es noch viele weitere Spiele, deren Beschreibung meinen Klienten nicht leichtfällt. Eines davon, das in den Schilderungen zahlreicher Klienten immer wieder auftaucht, trägt den Namen „Edelsteinball". Es erinnert an das Murmelspiel und an Rasenbowling, kombiniert mit der symbolischen Bedeutung oder Edelsteine, wie ich sie in Kapitel 6 geschildert habe (siehe oben).

Aus dem folgenden Fall geht hervor, dass sich die Zurschaustellung farbiger Energieobjekte als Verkörperung des individuellen Charakters nicht auf unser Erscheinen vor dem Ältestenrat beschränken muss.

Fall 53

Dr. N.: Interessieren sich alle Gruppen für bestimmte Spiele?

K.: Keineswegs. Meine Gruppe hat gerne Spaß, und *wir halten es in den Klassenzimmern nicht allzu lange aus*. Manche der anderen finden uns etwas ungezügelt und wild. Allerdings gibt es vier Seelen in unserer Gruppe, die sich nichts aus Spielen machen, also holen wir uns zur Vervollständigung unserer Mannschaft Leute aus anderen Gruppen.

Dr. N.: Stimmt es, dass eine Seele alle Spiele, die sie auf der Erde gern gespielt hat, in die geistige Welt mitnehmen kann?

K.: [zögernd] Nun, ja... aber es gibt hier nicht alle Spiele, die es auf der Erde gibt...

Dr. N.: Weshalb nicht? Gib mir doch ein paar Beispiele für solche Spiele, die es hier oben nicht gibt.

K.: Golf zum Beispiel, es ist nämlich zu ich-bezogen, denn man spielt fast allein gegen sich selbst. Tennis ist etwas besser, doch auch das sehe ich hier oben sehr selten, weil nur zwei Leute beteiligt sind, und das ist etwas einschränkend.

Dr. N.: Soll das heißen, dass in der geistigen Welt American Football beliebt ist?

K.: Hm... eigentlich nicht. Spiele mit Quarterbacks und Mannschafts-kapitänen spielen wir hier nicht. Football ist zu unübersichtlich, es werden so viele Positionen dabei eingenommen. Das normale Fussball wäre da schon eher denkbar. Es ist schwierig zu erklären. Wir spielen gerne Mannschaltsspiele mit zahlreichen Seelen, bei denen jede die gleiche Position innehat und genauso beteiligt ist wie alle anderen... was die Beweglichkeit anbelangt.

Dr. N.: Ich selbst schwimme gerne das könnte ich da vermutlich nicht?

K.: [lachend] Da liegst Du falsch. Wenn Du nämlich *als Geistwesen zum Schwimmen* nicht auf die Erde gehen möchtest, *könntest Du Wasser simulieren oder auch einen Golfplatz* was immer Du willst, um Dir glückliche Momente in Erinnerung zu rufen. Wenn Du aber möchtest, dass auch andere an sportlichen Spielen teilnehmen, müssen diese halt mehr kollektiven Charakter haben.

Dr. N.: Du siehst also einen Unterschied zwischen Erholungsaktivitäten als Einzelner und in der Gruppe?

K.: In der Tat.

Dr. N.: Gut, dann erzähle mir etwas über ein Spiel, das anders ist als die eben erwähnten Sportarten, vielleicht eines, bei dem es nicht so dynamisch und gelassen zugeht und das man trotzdem als Erholung ansehen könnte.

K.: [gedankenvoll] Oh... kein Problem, es ist das „Edelsteinballspiel". Dabei kommen viele Seelen zusammen, und wir bilden einen großen Kreis. Dann schafft sich jeder einen Energieball von der Größe eines Tennisballs, der wie ein kristalliner Edelstein aussieht.

Dr. N.: Haben diese Bälle irgendeine besondere Bedeutung?

K.: Natürlich, die Energiefarben (der Energiebälle) stehen für den individuellen Ausdruck.

Dr. N.: Gut, was passiert dann bei diesem Spiel?

K.: Jeder hält seinen Ball in den Händen, bis jemand das Startzeichen gibt. Dann bugsieren wir unsere Bälle sanft in die Mitte des Kreises.

Dr. N.: Prallen sie wie beim Murmelspiel alle aufeinander?

K.: Ich glaube schon... irgendwie. Die Edelsteinbälle kollidieren miteinander, wobei in allen Richtungen Farben abstrahlen... sie kommen aber nicht zur Ruhe... wir halten sie in ständiger Bewegung.

Dr. N.: Ich bin nicht sicher, ob ich das begriffen habe... [bricht ab]

K.: Doch schließlich bleibt Dir ein Edelsteinball. Wenn es eine magnetische Anziehung zwischen einem anderen Spieler und Dir gibt, so wird er meinen Ball erhalten.

Dr. N.: Und was ist, wenn Du von einem anderen Spieler keinen Ball erhältst?

K.: Das passiert sehr oft. Es gibt verschiedene Runden mit einer ziemlich großen Teilnehmerzahl irgendwann wird einer der Bälle in meinen Schoss rollen.

Dr. N.: Müssen zwei Spieler einen Ball voneinander erhalten?

K.: Nein, bei dem Spiel ist nichts vorprogrammiert. Es kann alles Mögliche passieren.

Dr. N.: Was bedeutet es, wenn man den Ball von einem anderen erhält?

K.: Es zeigt dir, dass Du irgendeine Art von Verbindung mit dem Besitzer haben könntest. Es ist ein Spiel, bei dem es um Erwartungshaltungen und Vertrauen geht, weil man nie weiß, wo der Ball landen wird oder was Du zurückerhalten wirst.

Dr. N.: Wenn Du einen Ball erhalten hast, was machst Du dann?

K.: [lachend] Du hebst ihn auf, schließlich ist er zu Dir gerollt, und damit hast Du die Möglichkeit, etwas Privates über eine Seele zu erfahren, die eine besondere Art Verbindung zu Dir haben könnte. Ich habe aufgrund dieses Spiels oft Entscheidungen für ein zukünftiges Leben getroffen, um auf Erden mit bestimmten Seelen zusammenzukommen.

Ganz zu Beginn meiner Arbeit hatte ich keine Ahnung von der Vielschichtigkeit der Spiele in der geistigen Welt. Alle haben ihre eigenen Merkmale, die Freude bereiten. Je mehr ich über Freizeitaktivitäten in der geistigen Welt in Fefahrung brachte, desto aufgeschlossener wurden meine Klienten, mir Einzelheiten über ihre Lieblingsbeschäftigungen mitzuteilen. So wurde mir klar, dass es bestimmte Spiele gibt, die zum jeweiligen Charakter der Seele passen, die sich damit beschäftigt. Außerdem stellte sich heraus, dass aus bestimmten Spielen richtige Trainingseinheiten werden konnten und dass einzelne Seelen aus verschiedenen Gruppen sich davon angezogen fühlen können. In diesem Zusammenhang fällt mir ein ganz bestimmtes Spiel ein.

Für meine Begriffe hat „Versteckenspielen" einen wichtigen Einfluss auf Seelen, die irgendwann reisen werden. Darauf werde ich im nächsten Kapitel eingehen. Bei *diesem Spiel gibt es* verschiedene Ebenen des Könnens, wobei interessierten Seelen räumliche Bezugsrahmen beigebracht werden. Das Spiel begann mir aufzufallen, nachdem ich davon gehört hatte, dass *Trainer auftauchten*, wenn es kompliziert wurde.

Meine Klienten nennen diese Wesen die *„Hüter des Spiels".* Es handelt sich dabei um Spezialisten, die jene *abenteuerlustigen Wesen*, welche ein Talent zum Reisen aufweisen, in *verschiedenen Dimensionen* aussetzen werden. Es folgt ein Zitat einer sehr weit entwickelten Seele, die sich auf das Reisen spezialisieren möchte:

«Versteckenspielen in der geistigen Welt beginnt als Übung zwischen Licht und Dunkelheit. Bei jüngeren Seelen laden wir aus einer Entfernung unsere Energie auf und löschen diese dann aus, sobald sie uns zu nahekommen. Unsere telepathische Energie blockieren und öffnen wir dann gleichzeitig, um damit die visuellen und mentalen Signale zu vermischen. Zunächst schaffen wir Lichtwege innerhalb strukturierter Energiesäulen, die als beschattete Platten angelegt werden und entweder in parallelen oder horizontalen Linien angeordnet werden können. Später machen wir daraus beliebige geometrische Muster. Die meisten jungen Seelen haben große Probleme damit, uns zu entdecken, da wir zwischen den einzelnen Türen hin und her flitzen, dennoch macht es ihnen großen Spaß, da sie das Ganze in dieser Phase nach wie vor für ein Spiel halten. Manche werden so gut, dass sie sich nicht mehr an der Nase herumführen lassen. Bald werden jene, die auch weitermachen möchten, in die Ausbildung übernommen und für die interdimensionalen Zonen zugelassen, die durch Energiebarrieren und

Schwingungsfreguenzen voneinander getrennt sind. Das ist nicht einfach, denn die Auszubildenden müssen lernen, sich je nach Dimension an verschiedene Wellenkonfigurationen anzupassen und ihre Energie rasch entsprechend einzustellen, um durchzukommen. An diesem Punkt verlieren wir zahlreiche Seelen, die nicht weitermachen möchten. Man kommt sich bei dieser Arbeit vor wie in einem Spiegelkabinett. Seelen wie ich, die nicht aufgeben wollen, weil sie gerne hier sind, müssen jetzt ohne Struktur oder Form die geistigen Dimensionen meistern. Wir existieren als Vakuum zwischen den physischen Dimensionen. Ein Teil in mir hält diese Ausbildung nach wie vor für eine Freizeitbeschäftigung. Das Ganze ist so fesselnd, dass ich es kaum erwarten kann, nach Hause zu kommen und mich zusammen mit meinen Freunden wieder diesem Spiel zu widmen.»

Kapitel 8

Die Seele und ihre Weiterentwicklung

Examenszeit

Es kommt die Zeit im Leben einer Seele, da sie sich von ihrer primären Seelengruppe verabschieden muss. Der nächste Fall beschäftigt sich mit einer Seele, die vor Kurzem Niveau III erreichte, wobei sie schon seit Tausenden von Jahren auf der Erde inkarniert hat. Die Klientin geriet in große Erregung aufgrund der Bilder in ihrem Kopf, die dieses Ereignis in der geistigen Welt widerspiegelten.

Mittlerweile dürften die Leserinnen und Leser mit den symbolischen Beschreibungen und Analogien jener Bereiche in der geistigen Welt vertraut sein, die mit Unterricht zu tun haben. Im gegenwärtigen Leben arbeitet die Klientin als Lehrerin und betreut Kinder, die unter Lernschwierigkeiten leiden.

Fall 54

Dr. N.: Du scheinst Dich sehr darüber zu freuen, vor Deinen Rat zu treten.

K.: Ja, ich habe die letzten Reste meines Körperpanzers abgelegt.

Dr. N.: Körperpanzer?

K.: Ja, meinen Schutzschild zur Abwehr von Verletzungen. Ich habe Jahrhunderte gebraucht, Menschen zu vertrauen und ihnen gegenüber aufgeschlossen zu sein, obwohl diese aufgrund ihrer eigenen inneren Wut immer wieder dazu neigten, mir wehzu tun. Das war meine letzte große Hürde, die ich nehmen musste.

Dr. N.: Warum hat Dir das so große Schwierigkeiten bereitet?

K.: Ich habe mich *zu sehr mit meinen Emotionen anstatt mit meiner spirituellen Kraft identifiziert*. Das war der Nährboden für Zweifel in meinen Beziehungen mit anderen, die ich immer für stärker und klüger hielt als mich selbst, obwohl sie es gar nicht waren.

Dr. N.: Wenn es bei Deiner letzten Hürde um die eigene Identität ging, welches Selbstbild hast Du dann im Augenblick?

K.: Ich habe mich schließlich mit einem Seil aus Blumen über den Abgrund von Schmerz und Verletzungen hinweggesetzt. Ich verschwende nicht mehr unnötigerweise zu viel von meiner eigenen Energie. [Pause] Physisches und geistiges Leid hängen mit dem eigenen Selbstverständnis zusammen. In den letzten 1000 Jahren gelang es mir immer besser, in jedem neuen Leben meine Identität zu wahren... auch unter widrigen Umständen. Und mich selbst als menschliches Wesen zu achten, das sich von den anderen nicht unterkriegen lässt. Dazu brauche ich nun keinen Körperpanzer mehr.

Dr. N.: Wie steht Dein Rat zu diesen positiven Entwicklungen hinsichtlich Deines Selbstverständnisses?

K.: Man ist zufrieden damit, dass ich diese schwierige Prüfung bestanden und es *nicht zugelassen habe, dass die widrigen Umstände* vieler vergangener Leben mir den *Blick auf mich selbst wer ich wirklich bin* verstellen. Man ist sehr erfreut darüber, dass ich durch Geduld und Sorgfalt mein Potenzial auf einem höheren Niveau verwirklichen kann.

Dr. N.: Was glaubst du: Warum musstest Du so viel in Deinen Leben mitmachen?

K.: Wie sollte ich denn andere unterrichten, wenn ich zur Stärkung meines Selbst die Feuertaufe nicht bestanden hätte?

Dr. N.: Nun... [Klientin unterbricht mich, da ihr aufgrund meiner letzten Frage etwas eingefallen ist]

K.: Oh... sie haben eine Überraschung für mich. Oh, ich bin ja so glücklich!

Anmerkung: Die Klientin bricht in Freudentränen aus und Weiß, weiche Szene sich bald vor ihrem geistigen Aupe abspielen wird. Da meine Papiertaschertücher griffbereit sind, können wir bald fortfahren.

Dr. N.: Bitte weiter. Sag mir doch, worum es sich bei dieser Überraschung handelt.

K.: [sprudelt es heraus] Es ist Examenszeit! Wir versammeln uns im Tempel. Aru, mein Führer, ist zusammen mit dem Vorsitzenden des Rats auch da. Meisterlehrer und Schüler strömen aus allen Ecken und Winkeln zusammen.

Dr. N.: Kannst Du mir ein genaueres Bild geben? Wie viele Lehrer und Schüler siehst du?

K.: [hastig] Ah... etwa zwölf Lehrer und... an die 40 Schüler.

Dr. N.: Sind auch Schüler Deiner eigenen primären Gruppe dabei?

K.: [Pause] Ja, drei. Es sind auch Schüler aus anderen Gruppen da, die schon so weit sind. Die meisten davon sind mir unbekannt.

Dr. N.: Mir ist aufgefallen, dass Du gezögen hast. Wo sind die anderen aus Deiner Gruppe?

K.: [bedauernd] Die sind noch nicht so weit.

Dr. N.: Welche Kernfarbe haben die Schüler um Dich herum?

K.: Helles, reines Gelb. Du machst Dir keine Vorstellung davon, wie lange es gedauert hat, bis wir endlich so weit waren.

Dr. N.: Da wäre ich mir nicht so sicher. Beschreibe mir die Szene.

K.: [nimmt einen tiefen Atemzug] Alle sind in festlicher Stimmung, es ist wie auf einer Party zum 18. Geburtstag. Wir stellen uns in einer Reihe auf und schweben hinein... und ich werde ganz vorne sitzen. Aru lächelt mir stolz zu. In wenigen Sätzen bestätigen die Meister, wie hart wir gearbeitet haben. Dann werden wir namentlich aufgerufen.

Dr. N.: Jeder einzeln?

K.: Ja... ich höre meinen Namen «Iri»... ich schwebe nach vorne und bekomme eine Schriftrolle in die Hand gedrückt, auf der mein Name aufgedruckt ist.

Dr. N.: Was siehst Du darauf sonst noch?286 KRarıikt 8 Die Seele und ihrc Weiterentwicklung

K.: [bescheiden] Eher private Dinge... es betrifft die Errungenschaften, für die ich am längsten gebraucht habe... und wie ich sie schließlich doch gemeistert habe.

Dr. N.: Das heißt, es ist mehr als ein Abschlusszeugnis, eher ein Gesamtzeugnis über Deine geleistete Arbeit.

K.: [leise] Ja.

Dr. N.: Tragen sie Roben und Baretts?

K.: [ohne Zögern] Nein! [dann lächelnd] Oh... iich verstehe... Du nimmst mich auf den Arm.

Dr. N.: Ein wenig vielleicht, ja. Wie geht es nach der Feier weiter?

K.: Wir versammeln uns und sprechen über unsere neuen Aufgaben, und ich habe die Möglichkeit, einige jener Seelen kennenzulernen, die dieselben Spezialkurse wie ich belegt haben. Wir werden uns in neuen Klassen wiedersehen, in denen wir unsere Fähigkeiten voll entfalten können.

Dr. N.: Worin besteht Deine erste Aufgabe, Iri?

K.: Ich werde mich um die Jüngsten Seelen kümmern. Es ist so, als würden wir aus Samen Blumen ziehen. Das geht nur mit viel Verständnis und Einfühlungsvermögen.

Dr. N.: Was glaubst du, wo kommen diese neueren Seelen her?

K.: [Pause] Aus dem göttlichen Ei... dem Bauch der Schöpfung... das wie ein Silberfaden ausgesponnen ist... dann werden sie zu den Müttern gebracht... und dann zu uns. Das ist sehr aufregend. Es ist eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe.

In der Mittelstufe

Wenn ich mit einem Klienten arbeite, der gerade dabei ist, in eine Gruppe auf Niveau Ill zu wechseln, kann es für den Betreffenden etwas verwirrend sein, wenn er feststellt, dass er in regelmäßigen Abständen immer wieder seine primäre Clustergruppe verlässt und dann zu ihr zurückkehrt.

In Hypnose ist nicht jeder Klient in der Lage, eine Szene, die er vor seinem geistigen Auge sieht, rasch in den gesamten Film seines spirituellen Lebens zu integrieren. Die Aufgabe des Hypnotiseurs besteht darin, sich Zeit zu lassen und der Szene Raum zur natürlichen Entfaltung zu geben.

Ein Klient, der das Schluss-Examen im Rahmen seiner Gruppe noch nicht abgelegt hatte, doch sich allmählich aus der Gruppe löste, sagte mir: *«Ich fühle mich allmählich von meiner Familie etwas abgeschnitten. Ich sehe neue Seelen um mich herum, mit denen ich bislang nicht gearbeitet habe.»*

Die Integrität der ursprünglichen Clustergruppe einer Seele bleibt auf zeitlose Weise unangetastet. Wer auch immer sein Examen ablegt, die Bindung an alte Schulkameraden geht nie verloren. *Primäre Clustergruppen haben einmal ihr Leben gemeinsam begonnen und bleiben über Hunderte von Inkarnationen hindurch eng miteinander* verbunden. Ich habe mit Seelen gearbeitet, die gut *50.000 Jahre lang* bei ihrer *primären Gruppe* blieben, ehe sie in die Mittelstufe vorrückten.

Ein wesentlich geringerer Teil konnte dieses Entwicklungsstadium im Laufe von nur 5.000 Jahren erreichen. Sobald sich die Seele einmal auf Niveau III befindet, habe ich festgestellt, dass sie von dort wesentlich schneller in noch höhere Stufen aufrückt. *Jede Seele entwickelt sich mit der ihr angemessenen Geschwindigkeit*, wobei sie zahlreiche Begabungen an den Tag legt. Wenn eine Seele *weniger Zeit für Erholung und Geselligkeit* verwendet, fällt auf, dass sie *härter zu arbeiten* beginnt und sich mehr auf die Vervollkommnung bestimmter Fähigkeiten konzentriert, durch die sie ihren Beitrag zur Entfaltung des kosmischen Bewusstseins leisten kann.

Sobald *Niveau III* erreicht ist, verändert die Seele ihr Verhalten; sie richtet nun den *Blick über ihre primäre Gruppe hinaus*. Es ist nicht so, dass die Seele in diesem Stadium auf das bisher Erreichte herabsehen würde, vielmehr vertieft sie sich so sehr in ihre Ausbildung, dass dies ihre gesamte Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt. Sie ist fasziniert von den Möglichkeiten und möchte noch tüchtiger werden. Vollzogen ist dieser Übergang, wenn *Niveau IV* erreicht worden ist.

Während dieses *Übergangsstadiums* erkennt die bislang auf Niveau Ill verharrende Seele bald, dass sie nun nicht mehr auf ein einziges Klassenzimmer beschränkt ist. Ihre Klassenkameraden bemerken sehr wohl, was vor sich geht, doch es scheint gegenseitiges Einvernehmen darüber zu

bestehen, dass wegen dieser Abwesenheiten nicht zu viele Fragen gestellt werden sollten.

Ich möchte auf die Seele namens „Lavani" in Fall 32 (siehe oben) verweisen. Der Übergang geht langsam vonstatten, wobei großer Wert auf die *unendliche Fürsorglichkeit* gelegt wird, wie sie im Rahmen aller Ausbildungen in der geistigen Welt zu beobachten ist. Die Zuteilung neuer Spezialgebiete findet in Zusammenarbeit mit anderen Seelen auf ähnlichem Entwicklungsniveau statt, und zwar anhand bestimmier Kriterien.

Bei der Auswahl bestimmter Spezialbereiche scheinen als *die drei wichtigsten Elemente* a)Begabung, b)frühere Leistungen und c)persönlicher Ehrgeiz die größte Rolle zu spielen. Für meine Begriffe gehören auch die Bedürfnisse der geistigen Welt dazu, doch darüber konnte ich bislang nichts Genaueres in Erfahrung bringen.

Ich habe den Eindruck gewonnen, dass die Seele in eine Art Gilde aufgenommen wird, sobald sie in ihrer *Ausbildung die Mittelstufe erreicht* hat. Doch würde ich sie nicht gleichsetzen mit den Handwerkergilden, wie wir sie aus dem Mittelalter kennen, denn dabei hat es sich um Mysterienschulen gehandelt. Das waren Organısationen, die nur Eingeweihten offenstanden. Auch wenn private Kriterien bei der Auswahl der Seele für eine ganz spezifische Ausbildung eine Rolle spielen, handelt es sich keineswegs um eine elitäre Angelegenheit. Die Gruppe der Spezialisten begrüßt ehrgeizige Neuankömmlinge stets mit offenen Armen.

Die Bindungen zwischen Seelen, die sich spezialisiert haben, sind zu Beginn eher locker. Ich habe ihnen den Namen «unabhängige Arbeitsgruppen» gegeben. Die Ausbildung setzt allmählich und in regelmäßigen Abständen ein, geleitet wird sie von Fachlehrern. So kann sich der Lehrer ein genaues Bild von der Seele machen, die er unterrichtet. Seelen, die herausfinden wollen, wozu sie taugen, können diese Fachgruppen verlassen, während andere vielversprechende Kandidaten neu hinzukommen. Diese Gepflogenheit steht im Gegensatz zu langfristig angelegten primären Seelengruppen. Sobald die neuen Gruppen unter Beweis stellen, dass sie mit den ihnen übertragenen Aufgaben fertigwerden, wird der Unterricht intensiviert. In dieser Phase, in der die Seelen von ihren ursprünglichen Gruppen entwöhnt werden, halten sie nach wie vor Kontakt mit ihrem ursprünglichen Führer und nehmen an Zusammenkünften ihrer Primärgruppe teil. Bei den unabhängigen Arbeitsgruppen liegt der Schwerpunkt auf *Selbstständigkeit*, die ausgebaut wird, wenn sich die Seele in *Richtung Niveau IV und Niveau V* weiterentwickelt.

Ich habe in den vorhergehenden Kapiteln bereits auf bestimmte Spezialisten hingewiesen (in der Reihenfolge ihres Auftretens hier im Buch):

Traummeister,
Erlösungsmeister,

Hüter der Neutralität,
Meister der Wiederauffrischung,
Inkubator-Mütter,
Archivar-Seelen,
Tierpflegerseelen,
musikalische Leiter und
Hüter des Spiels.

Dabei scheinen sich bestimmte Bereiche zu überlappen. Die Hüter des Spiels, die den anderen zeigen, wie man reist, können auch als Forscher nützlich sein, wenn es darum geht, neue Plätze für Ruhe und Erholung ausfindig zu machen, oder bei wichtigen Aspekten des Energietrainings. In diesem Kapitel stelle ich weitere Spezialisten vor. Ich bin sicher, dass die Leserinnen und Leser dadurch die Möglichkeit erhalten, für sich selbst herauszufinden, welchem Bereich sie am ehesten zuneigen.

Es gibt offenbar *keinen festgeschriebenen Weg*, durch den eine Seele *letztendlich zum Ratsmitglied* wird. Die Mitglieder des Ältestenrats sind offensichtlich auf vielen Gebieten Spezialisten. Die meisten Menschen haben meines Erachtens den Eindruck, dass es wohl die „Lehrerführer" sein dürften, die am ehesten für eine derartige Position im Ältestenrat geeignet scheinen. Für den durchschnittlichen Klienten ist es selbstverständlich, dass ein „Geistführer" an der Spitze der „angestrebten Berufe" steht. Dennoch ist diese Sichtweise nicht ganz objektiv, denn obwohl alle meine Klienten über Führer verfügen, haben viele wenig Kontakt mit fortgeschrittenen Seelen, die sich auf andere Gebiete spezialisiert haben. Für mich bedeutet das, dass meine Klienten nicht in der Lage sind, eine Beschreibung anderer Spezialisierungsmöglichkeiten der Seele zu liefern.

Wenn ich bei meinen Vorträgen den Bereich „Spezialgebiet" als Thema gewählt habe, gibt es immer wieder Leute im Publikum, die der Auffassung sind, dass alle Seelen dazu auserkoren sind, Lehrerführer zu werden. In der Frühphase meiner Forschungstätigkeit war ich der gleichen Meinung gewesen. Doch dann wurde mir bewusst, dass die *Lehrtätigkeit in der geistigen Welt zwar an erster Stelle* steht, dies jedoch noch lange nicht bedeutet, dass praktisch jede Seele zum Lehrer taugt. Da der Unterricht für die Seelen von entscheidender Bedeutung ist, möchte ich nun eine Gruppe vorstellen, die ich bislang ausgeklammert habe.

Spezialisierung

Lehrer für die Kleinsten

In meinem Buch DIE REISEN DER SEELE habe ich über die Tätigkeit von Nachwuchslehrern und Studienräten berichtet, und meine Klienten haben die Tätigkeiten ihrer Geistführer dort ebenfalls beschrieben. Allerdings sind dabei fortgeschrittene Seelen zu kurz gekommen, die eben erst ihre Referendarzeit begonnen haben. Es handelt sich um die sogenannten *Lehrer für die Kleinsten*, denn die jungen Seelen, die sie unterrichten, haben mit ihren *Inkarnationen noch nicht begonnen*.

Im Anschluss an Fall 26 in Kapıtel 5 habe ich die Ennnerungen einer sehr jungen Seele auf der Erde zitiert (siche unten), die berichtete, dass nach oder Schaffung einer neuen Seele diese nicht unmittelbar einer physischen Inkarnation ausgesetzt wird.

Die *Erde ist ein sehr schwieriges Pflaster für junge Seelen*, sodass es am besten ist, wenn man ihnen als körperlose Wesen genügend Zeit gibt, sich zunächst auf das Leben hier vorzubereiten. Ein Klient schildert diesen Vorgang folgendermassen:

«Ich erinnere mich noch an die Zeit, als ich eine sehr junge Seele war und zusammen mit ein paar Freunden zum ersten Mal auf die Erde kam. Wir schwebten als Geistwesen umber, um herauszufinden, inwieweit wir fähig waren, uns mithilfe unseres Lehrers anzupassen. Er hat uns beigebracht, die magnetischen Schwingungen dieses Planeten aufzunehmen, um sie mit unseren eigenen zu vermischen. Wir mussten erst ein Gefühl dafür entwickeln, was es bedeuten würde, hier in physischer Form inkarniert zu sein. »

Ich bin überzeugt davon, dass die überwiegende Mehrheit meiner Klienten im Zuge ihrer Lehrerausbildung danach trachtet, Geistführer zu werden. Der Grund dafür ist, dass sie ihre eigenen Führer verehren, die einen sehr starken Einfluss auf ihre gegenwärtige Entwicklung ausüben, und sie nachahmen möchten. Natürlich kann es sein, dass der Ehrgeiz einer Seele und die Zuweisung bestimmter Spezialgebiete miteinander nicht harmonieren. Ein Lehrer muss sich gut mit anderen verständigen können. Dennoch kann es sein, dass jemand, der sehr geübt in der Verständigung mit anderen ist und sie entsprechend motivieren kann, trotzdem nicht in der Lage ist, mit einem Seelengeist zu arbeiten, der versucht, viele menschliche Egos in den für ihn vorgesehenen Körpern zu integrieren. Es kann viele Gründe dafür geben, warum ein Lehrer für die Kleinsten sich dagegen entscheidet, Führer für eine solche durchschnittliche Seele zu werden. Die Arbeit mit einer Kinderseele ist eine Herausforderung, da viele junge Seelen offenbar nicht in der Lage sind, in ihren Inkarnationen weiterzukommen, sodass sie Nachhilfeunterricht benötigen.

In Fall 28 (siehe oben) ist bereits das Thema Lehrer und junge Seelen angeschnitten worden, und der folgende Fall baut auf diesen Ausführungen auf.

Bei meinen fortgeschrittenen Klienten muss ich darauf achten, den Anschluss nicht zu verlieren, und es ist eine große Hilfe, sie bei ihrer Beschreibung der Rahmenbedingungen zum Thema Farben der Seele zu befragen. Der Mann in Fall 55 ist gerade dabei, *Niveau IV zu erreichen*, und hat soeben seinen Bericht über die *Vielfalt gelb-blauer Lichtwesen* in seiner eigenen, aus drei Seelen bestehenden Spezialgruppe abgeschlossen. Ich wollte gerade das Thema wechseln, als mir eine Frage einfiel, die dem Frage-Antwort-Spiel eine völlig neue Richtung gab.

Fall 55

Dr. N.: Siehst Du hier auch noch andere Farben?

K.: Nein, es gibt elf Kinder — weiße Lichter —, die zu unserer Linken eine Gruppe bilden. Ihre Energie ist geringer, das Energiemuster kürzer und ziemlich zersplittert. Sie sind sehr lebhaft.

Anmerkung: Mein Klient geriet an dieser Stelle in große Aufregung, da er erkannte, dass eine dieser Seelen im jetzigen Leben sein Kind ist. Ich ließ ihn den Augerblick auskosten. Dann machten wir weiter.

Dr. N.: Kannst Du bei diesen elf Seelen Unterschiede in der Lichtintensität feststellen?

K.: Eigentlich nicht. Unschuldige und ängstliche Kinder weisen ein gedämpftes Licht auf. Doch davon ist keines hier zu sehen.

Dr. N.: In welcher Beziehung stehst Du zu diesen elf Seelen?

K.: Bei ihrer Ausbildung stehen mir zwei Kollegen zur Seite, die ich erst seit Kurzem kenne, da sie aus anderen Gruppen kommen.

Dr. N.: Habt ihr drei einen gemeinsamen Hlintergrund auf der Erde, der euch auf diese Lehreraufgabe vorbereitet hätte?

K.: Nun, wir waren in unserem letzten Leben so etwas wie Lehrer, Heilige, Heiler... Man braucht Einfühlungsvermögen und große Geduld bei dieser Art Arbeit. [hält inne und fügt noch hinzu] Lehrer können durchaus auch etwas von ihren Schülern lernen.

Dr. N.: Da gebe ich Dir Recht. Sag mir doch bitte, wo Du und diese Kinder sich momentan in der geistigen Welt aufhalten.

K.: Man schickt uns zur Ausbildung in eine neutrale Zone, denn die Kinder würden sich zu eingeschränkt fühlen, wenn sie sich in der Nähe einer normalen Klasse aufhalten.

Dr. N.: Was geht im Augenblick vor sich?

K.: [lachend] Sie flitzen in der Gegend herum und treiben allerhand Schabernack, anstatt etwas zu lernen. Das wird sich ändern, sobald sie einmal anfangen zu inkarnieren.

Das nächste Zitat gibt gekürzt den Fall einer Frau wieder, die sich mit Seelen beschäftigt, die ihre Inkarnationen eben erst begonnen haben:

«Ich habe alle Hände voll zu tun mit meinen sieben Faulpelzen. In ihrer nächsten Inkarnation möchten sie gerne Playboy und Playgirl spielen. Sie

wollen einfach Kinder bleiben, ohne sich dem Ernst des Lebens zu stellen. Es gibt nichts Schöneres für sie als weltliche Vergnügungen, denn da muss man sich nicht mit der Realität auseinandersetzen. Am wichtigsten ist für sie, dass sie in ihrem nächsten Leben gut aussehen. Ulant, mein älterer Geistführer, hat sie in meiner Obhut gelassen, und er macht sich rar. Ich muss gestehen, dass ich sehr nachsichtig bin. Ich verlasse mich zumeist auf Sanftheit und Liebe. Einige meiner Lehrerkollegen sagen, dass sie durch mich hoffnungslos verdorben würden. Ich weiß, dass es Lehrer gibt, die sich von solchen Schülern frustrieren lassen und zu übermäßiger Strenge greifen, besonders bei den begabten. Der Rat interessiert sich für meine Unterrichtsmethoden. Er möchte meine Theorien über Freizügigkeit einer Prüfung unterziehen. Meine Vorstellung von Unterricht besteht darin, dass diese Kinder eine schnellere Entwicklung durchmachen werden, sobald sie sich einmal einen Ruck gegeben haben, da ihr Selbstbewusstsein keinen Schaden genommen hat, wie das bei Bestrafungen mit zu frühen Rückschlägen der Fall gewesen wäre.»

Spezialisierung: Ethiker

Lange Zeit hielt ich den Ethikunterricht für einen Teil des gesamten Lehrplans, anstatt ihn als eigenes Spezialgebiet zu betrachten. Im nächsten Fall geht es um einen 26-jährigen Mann aus Detroit auf Niveau V, dessen Name in der geistigen Welt „Andarado" lautet. Anfangs wollte ich ihn davon abbringen, eine spirituelle Rückführung bei mir zu machen. Normalerweise nehme ich nämlich keine Klienten unter 30 Jahre. Ich glaube nicht, dass junge Menschen unter normalen Umständen schon genügend Wegkreuzungen auf ihrem Lebensweg bewältigt haben. Es kann sein, dass ihre Gedächtnisblockaden zu stark sind oder dass ihre Geistführer während der Hypnose Hindernisse auftürmen, weil sie das Gefühl haben, dass ihre Schüler noch nicht so weit sind, einen Blick auf bestimmte karmische Gegebenheiten zu werfen. Andarado war eine Ausnahme, und ich freue mich heute, dass er meine Vorbehalte zerstreuen konnte.

Dieser Klient hatte mir einen Bricf geschrieben, in dem es hieß: *«Ich möchte gerne meine unsterbliche Identität kennenlernen, denn ich habe schon seit langem das Gefühl, dass ich über Dinge Bescheid weiß und Fähigkeiten besitze, die über das hinausgehen, was für mein Alter normal wäre.»*

Derartige Sätze höre ich von vielen jungen Leuten, doch nach einer Sitzung bei mir merken sie oft, dass ihr Entwicklungsstand nicht ihren Erwartungen entspricht. Auf diesen Klienten traf das nicht zu. Als ich ihn kennenlernte, fiel mir sofort seine Ernsthaftigkeit, Wachheit und Eigenständigkeit auf, Eigenschaften, die ich bei jemandem seines Alters ungewöhnlich fand.

Im Verlauf seiner Sitzung stellte sich heraus, dass Andarado zum ersten Mal während des Aufkommens der babylonischen Kultur auf der Erde inkarnierte, was in irdischen Zeitläuften gemessen für meine Begriffe bei einem blauen Licht, das seine Entwicklungsstufe anzeigte, ziemlich spät war. Gemäß seinen Worten begannen seine Inkarnationen auf einer anderen, dunklen, ruhigen Welt, auf der es intelligente, aber verhältnismäßig emotionslose Lebensformen gab, die am Aussterben waren. Diese Welt hatte sich der *Vernunft und Logik* verschrieben. Andarado bat schließlich darum, auf eine hellere Welt gehen zu dürfen, wo er in ein sensibleres Wesen inkarnieren könnte. Man schickte ihn auf die Erde.

Während wir seine früheren Erfahrungen als Lehrer in einem Unterrichtsraum in der geistigen Welt durchgingen, kam ans Licht, dass sich Andarado dafür interessierte, wie magnetische Energie das intelligente Verhalten auf bestimmten Welten beeinflussen kann. Seine letzte Aufgabe bestand darin, Gehirngewebe für ein kleines, katzenartiges Wesen zu erschaffen. Andarado erläuterte: *«Ich schaffe ein Energiegerüst, um Verhaltensmuster aufzuzeichnen und zu untersuchen. Dabei muss ich aufpassen, dass ich nicht eine 12-Volt-Batterie an ein 6-Volt-System anschließe.»*

Ich nahm an, sein Studienziel sei es, Meister des Entwurfs zu werden. Doch ich sollte eine Überraschung erleben.

Fall 56

Dr. N.: Andarado, wir haben über Deine Arbeit in der geistigen Welt gesprochen, wo Du Schüler unterrichtest. Du hast auch etwas erzählt von Deinen Forschungen auf dem Gebiet der Energieschöpfung im Zusammenhang mit Gedankenvorgängen bei niederen Lebensformen. Ich ziehe daraus den Schluss, dass Du Dich auf eine Spezialistenlaufbahn als „Lehrer" oder „Konstrukteur" vorbereitest.

K.: [lachend] Falsch geraten. Ich befinde mich in der Ausbildung zum „Ethiker".

Dr. N.: So? Und was ist mit den eben erwähnten Bereichen, mit denen Du Dich bislang beschäftigt has?

K.: Das waren quasi Vorbereitungsstudiengänge, um mich besser auf meine Arbeit als Ethiker einzustimmen. Die Beschäftigung mit dem *Moralkodex intelligenter Wesen* ist meine Leidenschaft.

Dr. N.: Aber gehört es nicht zu den Grundlagen der Arbeit aller Lehrerführer, sich mit Moral, Wertvorstellungen und den gängigen Umgangsformen auseinanderzusetzen?

K.: Schon, doch die moralischen Prinzipien im Verhältnis zu objektiven Werten sind derart grundlegend für die Entwicklung des Menschen, dass man sich auf dieses Gebiet spezialisieren kann. In der Regel sitzt *in jedem Ältestenrat ein Ethiker*.

Dr. N.: Warum hast Du so viel Zeit auf einer anderen Welt verbracht, ehe Du auf die Erde kamst?

K.: Jeder Ethiker zieht einen Nutzen daraus, wenn er auf dem Gebiet der Moralvorstellungen anderer intelligenter Wesen beschlagen ist.

Dr. N.: Nun gut, was ich wissen möchte ist, wie viele Schüler-Seelen Dir zugeteilt worden sind, als Du zwischen Deinen Leben angefangen hast, gemäß Deiner wahren Berufung zu arbeiten?

K.: Zunächst waren es nur zwei.

Dr. N.: Ich nehme an, das waren sehr junge Seelen?

K.: Ja, doch das hat sich geändert, jetzt unterrichte ich 18 Seelen der Mittelstufe (Niveau III).

Dr. N.: Weshalb gestattet man dir, mit Wesen auf Niveau III zu arbeiten, obwohl Du doch Deine Inkarnationen auf der Erde noch gar nicht abgeschlossen hast?

K.: Genau das ist der Grund, weshalb man mich momentan mit dieser Aufgabe betraut hat. Ich habe noch nicht genügend Erfahrung, um den noch nicht so weit entwickelten Seelen zu helfen, die in großen Schwierigkeiten sind. Man belastet mich aufgrund meiner mangelnden Erfahrung noch nicht mit wirklich schwierigen Fällen. Reiferen Seelen kann ich aber mit Rat und Tat zur Seite stehen, da ich vor noch nicht allzu langer Zeit in derselben Situation gewesen war wie sie.

Dr. N.: Arbeitest Du mit Deinen Schülern sowohl in oder geistigen Welt als auch wenn sie sich auf der Erde befinden?

K.: [onne Zögern] Nicht in den Phasen, in denen sie auf der Erde inkarniert sind. Das ist das Vorrecht ihrer Lehrer-Führer. Ich arbeite nur in der geistigen Welt mit ihnen.

Dr. N.: Inwiefern handelt es sich bei der Ethik um einen Prüfstein für menschliche Wesen?

K.: Weil es zumeist kein Problem für Menschen ist, moralisches Verhalten links liegen zu lassen und die eigenen Handlungsweisen zu rationalisieren.

Dr. N.: Würdest Du sagen, der Grund dafür ist der, dass der Durchschnittsmensch ganz pragmatisch die Auffassung vertritt, das Ziel rechtfertige die Mittel, wenn es darum geht, individuell erfolgreich zu sein?

K.: Ja, und das scheint für den Menschen den Gegenpol zum Universalismus zu bilden.

Dr. N.: Siehst Du irgendwelche Lösungswege im *Konflikt zwischen Universalismus und rücksichtslosem Individualismus*, was unsere Einstellungen anbelangt?

K.: Sich für die *Verbesserung der Welt einzusetzen* würde schließlich darauf hinauslaufen, der Intoleranz jenen gegenüber, die anders sind als wir selbst, eine Absage zu erteilen. Das *Streben nach persönlichem Status und elitäres Gehabe sind die Wurzel des Konflikts*, denn diese Dinge werden mit *Glück* gleichgesetzt.

Dr. N.: Das heißt, in Deinen Augen besteht das Dilemma in einem Interessenkonflikt, weil das Streben nach persönlichem Glück und die Verfolgung individueller Ziele der Minderung des Leids der Menschheit übergeordnet werden?

K.: Für viele auf diesem Planeten ist dies das Dilemma der „Selbstsucht".

Dr. N.: Kannst Du dazu noch etwas mehr sagen? Soll das heißen, dass der Mensch von Natur aus selbstsüchtig ist und seinesgleichen nicht als gleichberechtigt anerkennt?

K.: Das ist das Dilemma, in dem der *Durchschnittsmensch* steckt, auch wenn viele sich einbilden, sie hätten keine Probleme mit übertriebener Selbstbezogenheit. Das ist die große *Herausforderung für mich*, wenn ich auf der Erde inkarniere, und das macht meine Arbeit hier so schwierig. Was *Moral und Ethik* anbelangt, so besteht die *Lektion*, die der Seele auf der Erde erteilt wird, darin, in einen Körper hineingeboren zu werden, dessen Instinkte also das eigentliche Wesen ganz auf das *Überleben des Einzelnen* gerichtet sind. Die *Not der anderen* kommt erst an zweiter Stelle.

Dr. N.: Gibt es nichts am *Menschen, das von Natur aus gut* sind und die mit dem Gewissen einer Seele verbunden ist?

K.: Doch, natürlich. Das ist ein wichtiger Bestandteil *meines Spezialgebiets*, nämlich dieses *Gute im Menschen zu entwickeln*, sodass damit auf die *schwierigen Umstände auf der Erde reagiert* werden kann.

Dr. N.: Muss das Bedürfnis nach Selbstständigkeit unbedingt im Gegensatz stehen zu dem Bestreben, auch das Wohl der anderen im Auge zu haben?

K.: *Individuelle Ideale und Wertvorstellungen* können dazu führen, dass die Gesellschaft als *Ganzes im Gleichgewicht* ist, vorausgesetzt, wir sind in vollständigem Kontakt mit der *Rechtschaffenheit des Seelengeistes* als *zentraler Kraft des Selbst.*

Dr. N.: Welcher Rat wäre am hilfreichsten für Deine Schüler, bevor sie auf die Erde gehen?

K.: [grinsend] Sie sind wie Rennpferde, also ermahne ich sie, *geduldig zu sein und sich zu zügeln*. Der *Energieanteil*, der dafür verwendet wird, den menschlichen Körper zu beherrschen, muss sorgfältig eingeteilt werden. Sie sind in der Phase, in der sie lernen müssen, *ethisches Verhalten fein auszutarieren*. Wenn sie in einer grobstofflichen Welt wie der Erde leben, müssen sie sich davor hüten, von ihr absorbiert zu werden, um nicht unterzugehen.

Nach dieser Sitzung dachte ich darüber nach, wie viele Physiologen der Ansicht sind, dass der menschliche Sinnesapparat aufgrund unserer primitiven Ursprünge überentwickelt sei. Seit der Steinzeit benutzt der Mensch den *Angriff oder die Flucht als Überlebensstrategie*.

Wir stehen in unserer Evolution an einem Punkt, an dem das Gehirn nach wie vor keine vollständige Kontrolle über unsere körperlichen Reaktionen besitzt. Wird der emotionale Stress zu groß, neigen wir zu *irrationalem Verhalten.* C.G. Jung sagt dazu sinngemäß, dass das *Rationale und das Irrationale nebeneinander* existierten, dass ein gesunder Mensch die Wirkweise beider Kräfte in sich selbst erkenne und dass wir unsere Neurosen und körperlichen Gebrechen als unbewusste Wertmuster betrachten sollten.

Die meisten Menschen machen zu Beginn ihres Lebens jede Menge dumme Fehler und werden erst gegen Ende des Lebens etwas klüger. Der Sinn und Zweck *immer neuer Wiedergeburten* besteht darin, dass wir eines Tages schon *frühzeitig die richtigen Entscheidungen* treffen und von Anfang an ein *produktives Leben* führen. Dabei lassen wir uns häufig von unserem Ego leiten und vergessen, dass das, was für uns gut ist, im Allgemeinen auch anderen guttut.

Leider hatte der Philosoph Immanuel Kant Recht, als er sagte: *«Wenn wir an die Unsterblichkeit der Seele glauben, geschaffen von einer göttlichen Quelle, so setzt dies freien Willen voraus, der nicht unbedingt moralisches Verhalten miteinschließt.»*

Der Bedarf an Ethiker-Seelen ist sehr groß. Es gibt triftige Gründe dafür, dass die Handlungen mancher Menschen negative Resultate zeitigen, wenn beispielsweise eine unterentwickelte Seele in Koexistenz lebt mit einem gestörten menschlichen Geist. Aufgrund dieser Bedingung kann der freie Wille, mit dem sich auch positive Entscheidungen treffen ließen, eingeschränkt werden. Ich habe aber versucht zu zeigen, dass d*ie Seele in der geistigen Welt* dieses Argument als Ausrede dafür, dass sie die *Emotionen des ihr zugeteilten Körpers nicht beherrschte*, nicht akzeptiert.

Wenn wir eine positive Enrwicklung anstreben, besteht die beste Lösung für alle darin, den *Prozess fortwährender Evolution* nicht zu unterbrechen. Ehe unsere Geistführer ihr jetziges Potenzial erreichten, waren sie in der gleichen Situation wie wir heute. Wir erhalten *viele Körper zugeteilt*, und alle sind unvollkommen.

Anstatt sich zwanghaft auf einen Körper zu konzentrieren, der uns nur für ein Leben zur Verfügung steht, *sollten wir uns auf die Weiterentwicklung unseres Seelen-Selbst konzentri*eren und auch unserer spirituellen Kraft vertrauen. Wenn wir uns daranhalten, werden wir die Fähigkeit entwickeln, eine Bindung mit anderen einzugehen, sodass wir schließieh das Dilemma der moralischen Unterscheidungen durchbrechen können, wie im letzten Fall 56 geschildert wurde.

Spezialisierung: Die Harmonisierer der Seele

Dabei handelt es sich um eine breit gestreute Gruppe von Spezialisten, die sich in *viele Untergruppen* gliedert. Doch bei meiner Arbeit mit so vielen Menschen erkenne ich auch, dass es trotz aller Spezialgebiete eine Verbindung und gegenseitige Abhängigkeit zwischen allen Seelen gibt. Die in diesem Abschnitt beschriebenen Seelen *inkarnieren häufig in Bereichen der Kommunikation*, wobei sie in vielerlei Rollen schlüpfen. Wenn es sich um *körperlose Wesen* handelt, so arbeiten sie auf der Erde, um beeinträchtigte *Energien wiederherzustellen*. Wenn sie inkarniert sind, kann es sich um *Staatsmänner, Propheten, Boten* mit ungewöhnlichen Nachrichten, Unterhändler*, Künstler, Musiker oder Schriftsteller* handeln. In der Regel sind sie damit beschäftigt, die *Energien von Ereignissen auf der Erde zu harmonisieren*, bei denen *menschliche Beziehungen* eine Rolle spielen. Es kann sich um Personen des öffentlichen oder privaten Lebens handeln, die ihre Aktivitäten hinter den Kulissen entfalten. Wir haben es hier nicht mit Heilern im traditionellen Sinne der Einzelarbeit am Menschen zu tun, denn Harmonisierer-Seelen sind in größeren Zusammenhängen tätig, *um negative Energien zu zerstreuen.*

In meinem ersten Buch DIE REISEN DER SEELEN finden sich Berichte über die Weisen sehr weit entwickelte Seelen, die nach wie vor auf der Erde inkarnieren, obwohl dies für ihre *persönliche Weiterentwicklung* nicht mehr erforderlich wäre.

Wie ich in Erfahrung gebracht habe, handelt es sich dabei um *Sprachkundige* auf sehr hohem Niveau, die die Fähigkeit besitzen, Wörter in Schwingungstönen auszudrücken, die einen tiefen Eindruck auf den Zuhörer machen. Aufgabe dieser Wesen ist es, der *Menschheit auf einer sichtbaren Ebene zu helfen*.

Harmonsierer ziehen es vor, *unauffällig* und außerhalb des Rampenlichts der Öffentlichkeit zu bleiben. Nach meinen Erkenntnissen gibt es nicht viele von diesen Seelen. Diese sehr *weit entwickelten, alten Seelen* gelten als aktive Beobachter der Geschehnisse auf der Erde. Sie berichten über Tendenzen im Zusammenhang mit der Menschheit, die ihrer Ansicht nach besonderer Aufmerksamkeit bedürfen. Aus diesem Grunde ordne ich sie der Gruppe der Harmonisierer-Seelen zu.

Laut meinen Klienten sind diese Weisen in gewisser Weise mit *einer anderen Gruppe von Spezialisten* der geistigen Welt verbunden, die sie als *«Beobachter»* bezeichnen. Diese *Wesen inkarnieren nicht*, sondern erhalten aus vielen Quellen Informationen über die Lebensbedingungen auf der Erde und auf anderen Welten.

Ich besitze so gut wie keine Informationen über sie. Das wenige, das ich über sie weiß, stammt von ein paar Klienten, die mir darüber aufgrund ihrer

Ausbildung zum Harmonısierer etwas sagen konnten. Ein Beobachter dürfte wohl Informationen an andere Harmonisierer weitergeben, die damit betraut sind, die Auswirkungen verschiedener *Kräfte zu mildern*, durch die auf der Erde *Unruhe* gestiftet wird.

Im folgenden Fall geht es um eine Seele auf Niveau V namens Larian, der gerade seine Ausbildung als Harmonisierer absolviert.

Fall 57

Dr. N.: Larian, könntest Du mir erklären, was es mit Deiner Aufgabe auf sich hat und was Du genau machst?

K.: Ich bin zwar blutiger Anfänger, aber ich will es versuchen. Um den Menschen zu helfen, lerne ich, die *disharmonischen Energien auf der Erde auszugleichen.*

Dr. N.: Heißt das, Du beschäftigst Dich mit geophysikalischen Elementen auf der Erde, etwa Stürmen, Feuer oder Erdbeben?

K.: Ich habe Freunde, die sich damit auseinandersetzen, doch ich habe damit nichts zu tun.

Dr. N.: Gut, bevor wir uns mit Deinen Aufgaben beschäftigen: Was machen Deine Freunde?

K.: Sie sorgen dafür, dass die *nach Naturkatastrophen* auftretenden negativen Folgen, die eine große Menge *negativer Energie erzeugen*, *abgeschwächt* werden.

Dr. N.: Warum sorgen die Kräfte, die es in der geistigen Welt gibt, nicht einfach dafür, dass sich diese Naturkatastrophen erst gar nicht ereignen, sodass vielen Menschen von vornherein Leid erspart wird?

K.: [schüttelt den Kopf] Dann wären es keine Naturkatastrophen mehr, die aber als Teil der Lebensbedingungen auf der Erde angelegt sind. *Harmonisiererseelen mischen sich nicht in Wirkweisen der Kräfte ein*, selbst wenn sie die Fähigkeit dazu hätten, die ihnen jedoch gemäß meinem Eindruck fehlt.

Dr. N.: Worin besteht die Aufgabe der Harmonisierer dann?

K.: Den Samen kohärenter Energie in die gestörte Energie hineinzutragen, um *große Mengen negativer Energie zu neutralisieren*. Sie nutzen dabei Polarität und Magnetkräfte, um den Menschen zu helfen. [grinsend] Wir nennen sie die Staubsauger.

Dr. N.: Gut, und was ist nun Deine Aufgabe in diesem Zusammenhang?

K.: Ich hoffe, Einfluss nehmen zu können auf Katastrophen, für die unmittelbar der Mensch selbst verantwortlich ist.

Dr. N.: Wie viele weitere Schüler gehören zu Deiner Gruppe?

K.: Vier.

Dr. N.: Arbeitet ihr daran, zukünftige *Kriege zu verhindern*?

K.: [beunruhigt] Ich glaube, Du verstehst nicht, worauf ich hinauswill. Bei unserer Ausbildung geht es *nicht darum, in den Gehirnen jener Leute herumzupfuschen*, die den Menschen Leid verursachen.

Dr. N.: Weshalb nicht? Willst Du damit sagen, dass Du in Deiner Eigenschaft als Harmonisierer-Seele nicht das Bedürfnis hast, Einfluss auf einen Psychopathen a la Hitler zu nehmen, der von seiner Zerstörungswut besessen ist?

K.: Der Geist eines *Psychopathen ist vernünftigen Argumenten nicht zugänglich.* Ich werde dazu ausgebildet, in der *Umgebung besonnener Köpfe für positive Energie zu sorgen*, damit diese den Dingen ein anderes Gesicht geben können.

Dr. N.: Bedeutet das *nicht ein Herumpfusehen am freien Willen*, und nicht an Ursache und Wirkung oder am Gesamtkomplex karmischer Einflüsse?

K.: [Pause] Die erforderlichen Bedingungen für die Entfaltung von Ursache und Wirkung sind bereits in Gang gesetzt. Indem wir *Wellen aus positiver Energie* an die richtigen Adressaten senden, wollen wir dem rationalen Denken mehr Platz einräumen. Wir *bieten keine Lösungen* an, sondern eine *gelassene Atmosphäre*, in der ein Dialog möglich ist.

Dr. N.: Nun, ich habe den Eindruck, dass Du zwischen zwei Stühlen sitzt und nicht weißt, was Du tun sollst.

K.: Dann kann ich mich Dir nicht richtig verständlich machen. Vielleicht hilft es, wenn ich erläutere, was ich momentan tue. Meine Ausbildung besteht darin, *meinen Energiestrahl so auszurichten*, dass ich die *Kräfte negativer menschlicher Energie*, wie sie tagtäglich auf der Erde erzeugt wird, *auflösen und neu strukturieren* kann. Stell Dir einen Staudamm vor, mit dem Wasser gesammelt wird, um das darunter liegende Tal fruchtbar machen zu können.

Dr. N.: Ich bin zwar immer noch nicht genau im Bilde, doch fahre ruhig fort.

K.: [geduldig] Ich begebe mich in einen großen Kuppelbau, um dort mit meiner kleinen Gruppe zu üben. Wir haben eine sehr versierte Lehrerin namens „Arlett", die sofort merkt, wenn wir Fehler machen. Hier üben wir uns in der Kunst, *disharmonische Schwingungen auszugleichen*. Ziel dieser Übung ist es, große Massen gestörter Energiefelder auf der *Erde in Ordnung zu bringen.*

Dr. N.: Was passiert in dem Kuppelbau?

K.: Er ist die geometrische Grundlage für bestimmte Schwingungen und Intervalle, um aus großen Gruppen *unberechenbare menschliche Gedankenwellen* zu simulieren. Dass heißt, man bringt es *absichtlich in*

Unordnung, damit wir *für einen Ausgleich und neue Harmonie* sorgen können.

Dr. N.: Hm.... um so dafür zu sorgen, dass harmonische Gedanken besser ausgedrückt werden können?

K.: Richtig: Gedanken und Kommunikation. Wir beschäftigen uns auch mit Stimmlagen und analysieren deren Bedeutungen, denn auch die können negative Auswirkungen haben. *Wir wollen jenen helfen, die sich selbst helfen möchten* ohne uns jedoch direkt einzumischen.

Dr. N.: Gut, wenn Du einmal eine voll ausgebildete Harmonisiererseele sein wirst, welche Macht steht Dir dann zur Verfügung?

K.: Wir werden *Absender gereinigter Energie* sein, um auf breiter Basis der Desillusionsierung einen Riegel vorzuschieben. Die Melodie einer Harmonisierer-Seele erfüllt die Korridore der Erde mit Zuversichtlichkeit. Wir sind Boten der Holfnung.

Nachdem ich den Berichten einer ganzen Reihe von Harmonisierer-Seelen zugehört habe, bin ich zu der Auffassung gelangt, dass jene spirituellen Meister, die dieses Labor des Chaos namens Erde geschaffen haben, die Maschinerie nicht bloss in Gang gesetzt und sich dann schlicht und einfach davongemacht haben.

Es gibt sehr wohl *höhere Wesen*, denen daran *gelegen ist, dass wir überleben,* und die uns deshalb im Auge behalten. Daran habe ich, ganz offen gesagt, die meiste Zeit meines Lebens selbst nicht geglaubt. Es gibt, so höre ich immer wieder von den Harmonisierer-Seelen, ein gemeinsames Thema.

Sie möchten den *Menschen die Mittel an die Hand* geben, um sich selbst helfen zu können, doch sie sind nicht unser Gewissen und *mischen sich nicht in unseren freien Willen* ein. Wir wurden deshalb geschaffen und auf die Erde geschickt, um unsere Probleme innerhalb der Matrix einer intelligenten Lebensform zu lösen, die sich schwierige Umweltbedingungen ausgesucht hat und sich wohl mit Leid, aber auch mit Schönheit und vielversprechenden Möglichkeiten auseinandersetzen muss. Es gilt, dieses *Gleichgewicht in unserer Alltagsrealität* zu erkennen. Ein altes chinesisches Sprichwort lautet:

«Sorgfältig zählen wir unsere Qualen, verschwenden jedoch kaum einen Gedanken an die Scgnungen, die uns zuteil werden.»

Spezialisierung: Die Meister des Entwurfs

Während es sich auch bei diesem Thema um ein breit gelächertes Spezialgebiet handelt, sind die Hauptvertreter in zwei wichtige Untergruppen einteilbar. Im Rahmen einer geophysikalischen Umwelt finden sich *Konstrukteure reiner Materie*, aber auch jene, die unter denselben Bedingungen *Lebewesen erschaffen* können.

Die wenigen Meister des Entwurfs, auf die ich während meiner Arbeit gestoßen bin, befinden sich in der Ausbildung und beschäftigen sich mit Tätigkeiten innerhalb eines physischen Universums, wobei es sich häufig um unbewohnte Planeten handelt, die sich in der Abkühlungsphase befinden und aus Sternen entstanden sind. Jene Seelen, die sich mit der Schaffung von Lebensformen beschäftigen, suchen sich Welten aus, auf denen sich neues Leben entwickelt.

Ich werde mich nun zunächst mit den Tätigkeiten der Konstrukteure von Materie befassen, die darin ausgebildet werden, Energie für den Entwurf geologischer Formationen einzusetzen. Für mich sind das Baumeister der Topografie, die mit den Elementen arbeiten, aus denen die Oberfläche unseres Planeten besteht. Dazu gehören etwa Berge oder Wasserflächen, aber auch die Atmosphäre und das Klima.

Auch wenn diese dabei mit Seelen zusammenarbeiten, die quasi als Landschaftsgärtner Pflanzen, Bäume und Lebewesen schaffen, gilt diese Arbeit dennoch als eigenständige schöpferische Leistung. Zumeist beginnt ein Konstrukteur in der geistigen Welt seine Arbeit damit, Dinge zu schaffen, die ihm bereits bekannt sind.

Fall 58

Dr. N.: Wie viele Seelen gehörten zu Deiner ursprünglichen Clustergruppe?

K.: Ich denke 21... wobei wir mittlerweile in alle Winde zerstreut sind.

Dr. N.: Heißt das, Du hast nicht mehr viel Kontakt mit der ursprünglichen Gruppe?

K.: [nachdenklich] Nein... darum geht es nicht... wir sind eben nur nicht mehr zusammen. Wir arbeiten nicht mehr als Team. [mit freundlicher Miene] Ich treffe mich bei anderen Gelegenheiten mit meinen alten Freunden.

Dr. N.: Sind Mitglieder aus der alten Gruppe bei dir?

Dr. N.: Wie viele Seelen sind Deiner neuen Gruppe zugeteilt worden?

K.: Zurzeit acht, und wie wir gehört haben, soll noch eine dazukommen.

Dr. N.: Ich würde gerne wissen, wie sich dieser Wandel vollzogen hat. Kannst Du mir schildern, wie Du die Loslösung aus Deiner ursprünglichen Gruppe empfunden hast?

K.: [lange Pause] Nun, zunächst fiel mir auf, dass ein anderer Geistführer immer häufiger in unseren Unterricht kam. Sein Name ist „Baatak". Er wurde von meinem Führer „Eirow" eingeladen, um uns eine Zeit lang zu beobachten.

Dr. N.: Kam Baatak rein zufällig die ganze Zeit über in euren Unterricht?

K.: Nein, er kam nur, wenn wir gerade etwas schufen.

Dr. N.: Und womit wart ihr in jener Phase gerade beschäftigt?

K.: Es ging um die Verwendung von Energie bei der Herstellung von Dingen. Als Bildhauer schaffe ich gerne Dinge, die von Nutzen sind.

Dr. N.: Ich verstehe... ich werde später darauf zurückkommen. Hat Baatak während seiner Besuche aktiv bei euren Gruppenaktivitäten teilgenommen?

K.: Nein, er war nur Beobachter. Seinem wachsamen Auge entging während der Bauphasen nichts, was wir taten. Gelegentlich stellte er bestimmte Fragen, etwa wie die Arbeit, mit der wir uns gerade beschäftigten, voranging oder ob wir das Gefühl hatten... dass wir uns damit identifizieren konnten.

Dr. N.: Wie war Deine Einstellung zu Baatak zu dieser Zeit?

K.: Er war mir sofort sympathisch. Ich glaube, er hat gemerkt, dass ich voll hinter dem stand, was wir taten.

Dr. N.: Wie ging es mit Dir und Baatak weiter?

K.: Nach einer Weile [drei weiteren Leben] wurden einige wenige von uns ausgesucht, mit ihm zusammen in eine neue Gruppe zu gehen, die gerade gebildet wurde. Ich erinnere mich, dass ich „Hyanth" gerne dabei gehabt hätte... um mit ihr zusammensein zu können.

Dr. N.: Was bedeutet Dir Hyanth?

K.: Sie ist meine Seelengefährtin.

Dr. N.: Und hat sie Dich in die neue Gruppe begleitet?

K.: Nein, Hyanth hat sich nicht besonders viel aus dieser Arbeit gemacht... sodass sie sich einer anderen Gruppe anschloss, die neu gebildet wurde.

Dr. N.: Was gefiel Hyanth nicht an Deiner neuen Gruppe?

K.: Lass es mich so ausdrücken: Ich *schnitze und forme Energie* gerne und experimentiere mit den *Beziehungen zwischen Ebenen und geometrischen Figuren als Baublöcke der Materie*.

Dr. N.: Und Hyanth?

K.: [stolz] Sie beschäftigt sich lieber mit dem *Entwurf jener Dinge, die die Umwelt verschönern,* sodass etwas gedeihen kann. Sie ist eine begnadete *Landschaftsgärtnerin*. Während es mir nicht schwerfällt, einen passenden Bergrücken zu entwerfen, ist sie mehr an den *Pflanzen und Bäumen* interessiert, die dort wachsen würden.

Dr. N.: Damit ich Dich richtig verstehe: Du begibst Dich einfach in eine physische Welt und schaffst dort Berge, während jemand wie Hyanth sich auf Lebensformen wie Bäume konzentriert?

K.: Nein, wir arbeiten mit *physischen Welten*, die die *geologischen Kräfte hervorbringen* und in Bewegung setzen, die den *Berg schließlich entstehen* lassen. Meine Konstruktionen müssen nicht belebt sein. Und Hyanth schafft auch keinen Wald mit ausgewachsenen Bäumen für Welten, auf denen es Leben geben könnte. Vielmehr entwerfen ihre Leute die Zellen, aus denen schließlich jene Bäume hervorgehen, die sie sich vorgestellt haben.

Dr. N.: Heißt das, dass Deine Gruppe und die Gruppe von Hyanth voneinander getrennt sind?

K.: [tief seufzend] Nein, sie arbeitet in unmittelbarer Nachbarschaft.

Dr. N.: Wie fühlı es sich an, in einer neu gebildeten Gruppe zu sein?

K.: Ich glaube, so richtig werde ich von meinen alten Freunden nie getrennt sein. Wir haben uns in vielerles Hinsicht gegenseitig ergänzt und in all unseren Leben über Tausende von Jahren hinweg gegenseitig unterstützt. Jetzt... nun, die neue Mischung ist etwas merkwürdig. Was unsere alten Gruppen anbelangt, sind wir alle derselben Auffassung. Jeder hat einen anderen Hintergrund und andere Erfahrungen gemacht, wir müssen uns erst daran gewöhnen.

Dr. N.: Würde es zu weit gehen, wenn ich sage, dass es zwischen den Mitgliedern Deiner neuen Seelengruppe Rivalitäten gibt?

K.: [grinsend] Allerdings...(gibt es Rivalitäten)… wir alle sind von dem *Wunsch beseelt, zum Ganzen beizutragen*, indem wir *einander helfen*. Die Neckereien aus unserer ursprünglichen Gruppe gehören der Vergangenheit an. Hier herrscht mehr Ernsthaftigkeit. *Jeder bringt seine eigenen Begabungen, Vorstellungen und Gepflogenheiten* mit. Wir erkennen, dass Baatak dabei ist, eine einheitliche Gruppe zu bilden, und wir lernen gerade, den Fähigkeiten der anderen große Aufmerksamkeit zu schenken. Es ist eine Ehre, dieser Gruppe anzugehören, wir haben aber immer noch Schwächen.

Dr. N.: Was ist denn Deine Schwäche?

K.: Ich habe *Angst davor, mit meiner Kralt zu experimentieren*. Ich ziehe es vor, in gewohntem Rahmen zu arbeiten, wo ich weiß, dass ich etwas *Vollkommenes erschaffen* kann. Einer meiner Freunde ist das genaue Gegenteil. Jedoch erschafft er etwas wirklich Tolles und kommt dann mit irgendeiner verrückten Idee, sodass eine *Atmosphäre entsteht*, in der *keine Lebensform* atmen kann. Er verheddert sich in komplizierten Plänen, die seine Fähigkeiten übersteigen.

Dr. N.: Kannst Du mir schildern, wie Du selbst ein Projekt in der Klasse angehst?

K.: Ich *visualisiere zuerst das, was ich haben möchte*. Um eine klare Blaupause zu erhalten, mache ich mir im Kopf ein genaues Bild davon. In der neuen Gruppe geht es darum, die richtige Energie innerhalb eines großen Maßstabes richtig umzusetzen. Beim Unterricht mit Eirow ging es um Einzelteile, während Baatık darauf achtet, dass alles ein zusammenhängendes Ganzes bildet.

Dr. N.: Das heißt, der Zusammenhang der Energiechemente ist sowohl für die Form als auch für die Ausgewogenheit Deiner Arbeit von Bedeurung?

K.: Absolut! Der Prozess wird durch *Lichtenergie* in Gang gesetzt, doch der Entwurf muss harmonisch sein und sollte sich in die Praxis umsetzen lassen. [bekommt einen Lachanfall]

Dr. N.: Worüber lachst du?

K.: Mir ist gerade ein gemeinsames Projekt mit Hyanth eingefallen. Es war in unserer Freizeit. Hyanth und ich zogen uns gegenseitig auf, weil wir uns zu wichtig nahmen. Sie wollte wissen, ob ich in der Lage sei, eine kleine Version der schönen Kirche zu schaffen, in der wir in einem unserer früheren gemeinsamen Leben geheirater hatten. Ich war damals Steinmetz gewesen. [im mittelalterlichen Frankreich]

Dr. N.: Hast Du die Herausforderung angenommen?

K.: [immer noch lachend] Ja, aber unter der Bedingung, dass sie mir hilft.

Dr. N.: War das fair? Ich meine, sie ist keine Konstrukteurin.

K.: Das stimmt schon. Trotzdem erklärte sie sich bereit, die Buntglasfenster und die Skulpturen, die ihr so gefallen hatten, zu reproduzieren. Sie war auf Schönheit aus und ich auf Funktionalität. Welch ein Chaos! Ich verwendete zunächst *flache Energiestrahlen für die Wände*, und es ging auch ganz gut bei den Verbindungsbögen, doch die Gewölbe und die Kuppel waren eine Katastrophe. Ich musste Baatak zu Hilfe rufen, und er brachte die Dinge ins Lot.

Dr. N.: Aber ist das nicht alles nur Einbildung? [eine Frage, die ich bei solchen Schilderungen häufig stelle]

K.: [lachend] Bist Du Dir da so sicher? Das Gebäude wird so lange da sein, wie wir wollen, dass es für uns da ist.

Dr. N.: Und dann?

K.: Wird es verschwinden.

Dr. N.: Wie weit bist Du mit Deinen Studien?

K.: Momentan schaffe ich Energieteilchen für Felsformationen, wie sie auf einem Planeten vorkommen.

Dr. N.: Legst Du darauf momentan Dein Hauptaugenmerk?

K.: Nein, ich muss nach wie vor auf mich allein gestellt mit vielen kleineren Topografiemodellen experimentieren, um zu lernen, wie ich *sämtliche Elemente der Materie integrieren* kann. Ich mache viele Fehler, genieße aber die Ausbildung. Es dauert nur sehr lange.

Woher hat die Seele die Macht, solche Figurationen aus Materie zu schaffen? Meine Klienten sagen, sie verfügt über unentwickelte Fähigkeiten, die von den Lehrern als unmittelbare Quelle genährt werden. Sie sind der Auffassung, dass *diese Meister ihre Macht von einem höheren Wesen erhalten.*

Dennoch ist auch in der gewöhnlichen Seele etwas von dieser größeren Macht zu spüren. Ich habe Jahre damit zugebracht, mir Fragen über diese Schöpfungsphasen zu stellen, während ich gleichzeitig versuchte, die bruchstückhaften Informationen über den Kosmos auszuwerten, die mir die Meister des Enrwurfs zukommen ließen. Ich bin zu der Schlussfolgerung gelangt, dass intelligente Energiewellen subatomare schaffen und dass es die Schwingungsfrequenz dieser Wellen ist, die dafür sorgt, dass die Materie auf die gewünschte Weise reagiert.

Die Astronomen sind von der Tatsache fasziniert, dass es eine *unbekannte Energieform* gibt, die *zur Gesamtdichte unseres Universums beiträgt*, indem sie *gegen die Gravitation wirkt* und den leeren Raum ausdehnt. Ich habe bereits erwähnt, dass eine musikalische Resonanz intelligenter Energiewellen eine Rolle in der Kosmologie zu spielen scheint.

Viele meiner Klienten erklären, dass die Harmonien mit «rhythmischen Werten von Energienoten, die in einer Verhältnismäßigkeit zueinander stehen» verbunden sind. Jene Klienten, die als Konstrukteur-Seelen tätig sind, sagen, dass diese Schöpfungen in Verbindung stehen mit der Bildung «geometrischer Formen, die als elastische Muster fließen» und zu den Bausteinen eines lebendigen Universums gehören. Die geometrische Struktur des Raums ist anhand des Zitats eines Klienten auf S. 129 sowie in Fall 44 (siche oben) beispielhaft verdeutlicht worden.

Die Meister des Entwurfs haben enormen Einfluss auf Schöpfungsvorgänge. Wie mir berichtet wurde, sind sie *in der Lage, Universen miteinander zu verbinden*, die offenbar *keinen Anfang und kein Ende* haben, und dabei ihre Ziele im Rahmen unendlich vielfältiger Umweltbedingungen zu realisieren. Zieht man daraus logısche Schlussfolgerungen, würde das bedeuten, dass diese Meister oder besser Großmeister in der Lage sein müssen, die wirbelnden Gaswolken galaktischer Materie zu schaften, was ganz am Anfang der Entwicklung der Sterne, Planeten und des gesamten Lebens in unserem Universum stand.

Ich bin überzeugt, dass *hinter der Schaffung aller belebten und unbelebten Objekte intelligentes Denken* steht. Diese Beobachtung stammt von Seelen, die ihre *Lichtenergie benutzen, um die Moleküle und Zellstrukturen lebendiger Materie zu erdenken*, zu entwerfen und anschließend so zu manipulieren, dass diese physische Figenschaften besitzen.

Aus dem letzten Fall wurde ersichtlich, dass die Seele von Hyanth ausgewachsene Bäume in der geistigen Welt schuf, um festzustellen, ob das fertige Produkt den Ansprüchen genügte. Dann vollzog sie die Entwicklungsschritte rückwärts, ging bis zu den Keimlingen und sogar Zellen des Baumes zurück. Dies ist einer der Prozesse zur Schaffung von funktioneller Materie. Ein weiteres Beispiel für diese Art Energierraining habe ich in Fall 35 (siehe oben) gegeben, bei dem es um die Schaffung und Veränderung von Mäusen ging.

Auch im nächsten Fall geht es um Seelen, die sich mit lebenden Organismen beschäftigen. Es handelt sich hier um Biologen und Botaniker der geistigen Welt, nach denen auf Milliarden von Planeten außerirdische Lebensformen existieren. Ich habe ein umfangreiches Archiv mit Aussagen von Seelen, die auf anderen Welten inkarniert haben, sowie von Seelen, die eine Vielzahl von merkwürdigen Welten bereist haben, und zwar sowohl zu Studienzwecken als auch zur Erholung zwischen ihren Leben auf der Erde.

Fall 59

Dies ist ein Fall der besonderen Art und beschäftigt sich mit einer *Konstrukteur-Seele* namens „Kala". Im Laufe der Sitzung berichtete mir die Klientin über einen Auftrag auf einem anderen Planeten, bei dem es darum ging, Probleme im Ökosystcm zu lösen, was nicht durch evolutionäre Anpassung aus der Welt geschafft werden konnte. Bislang war ich noch nie mit einem Fall konfrontiert worden, bei dem eine *Seele auf einen Planeten zurückkehren* würde, um an den dort herrschenden Bedingungen Veränderungen vorzunehmen, denn das würde ja bedeuten, dass der ursprüngliche Entwurf fehlerhaft gewesen war.

Es war eine aufschlussreiche Erfahrung für mich, dass es sich bei Kalas Experiment um eine *Veränderung der Molekularstruktur auf chemischer Ebene* im Zusammenhang mit einem Lebewesen und im Rahmen eines kontrollierten Experiments handelte.

Wenn Klienten über ihre Erfahrung mit Lebensformen auf anderen Planeten berichten, bin ich immer neugierig, um welche Galaxis es sich handelt, und ich frage nach der Größe des Planeten, seiner Umlaufbahn, seiner Entfernung vom Zentralgestirn, seiner atmosphärische Zusammensetzung, seiner Gravitation und Topografie. Da ich in meiner Freizeit Amateur-Astronom bin, haben solche Fragen natürlich einen besonderen Reiz für mich. Nichtsdestotrotz ist es für viele Klienten langweilig, darauf Antworten zu geben, die für sie uninteressant sind und vom eigentlichen Thema ablenken.

Das uns bekannte Universum umfasst *100 Milliarden Galaxien*. Jede dieser silbrigen Inseln, jeweils Lichtjahre von der anderen entfernt, bewegt sich im dunklen Meer des Raums und enthält *Milliarden von Sonnen*, zu denen natürlich auch Planeten gehören, auf denen es durchaus Leben geben könnte. Da meine Fragen zu den Gegebenheiten im All für die meisten meiner Klienten in Hypnose keine Bedeutung haben und weil die Welten, die sie mir schildern, sehr weit entfernt von der Erde sind, gehe ich in der Regel einfach weiter, anstatt die Sitzung unnötig zu verzögern.

Kala versuchte mir klarzumachen, dass ihre Reise im Rahmen ihrer Ausbildungsklasse sie auf einen Planeten führte, der «sehr weit von der Erde entfernt» ist.

Sie nannte diese Welt „Jaspear" und beschrieb sie als *Doppelstern-System*, das um einen *«heißen gelben Stern in der Nähe kreist«* während es in größerer Entfernung noch einen dunklen roten und größeren Stern gibt. Außerdem berichtete sie, Jaspear sei etwas größer als die Erde, die Ozeane dort seien jedoch etwas kleiner. Zudem herrsche dort ein halbtropisches Klima, und der Planet werde von vier Monden begleitet. Mit etwas Überredungskunst gelang es mir, Kala dazu zu bewegen, mir ihre Arbeit mit

einem seltsamen Geschöpf zu schildern, das Tieren auf der Erde auf merkwürdige Weise glich.

In der Regel rücken Klienten, die sich schon auf anderen Planeten aufgehalten haben, nur sehr widerwillig mit Informationen darüber heraus, da diese wohl nicht für jedermann verständlich sind. Ich habe darauf bereits an früherer Stelle hingewiesen. Sobald Klienten das Gefühl haben, es wäre besser, über das ihnen im jetzigen Leben offenbarte Wissen Stillschweigen zu bewahren, geben sie keinen Ton mehr von sich. Das gilt besonders im Zusammenhang mit außerirdischen Kulturen. Ich bin natürlich enttäuscht, wenn mir mitgeteilt wird: *«Weder Du noch ich sollen etwas über solche Planeten wissen.»*

Kala erläuterte ich, wie wichtig es für uns beide wäre, ihren Fähigkeiten als Seele näher auf den Grund zu gehen, und dass ich nicht bloß ein neugieriger Fragesteller sei. Eine weitere wirkungsvolle Hypnosetechnik, die ich in einer solchen Situation gelegentlich einsetze, um den Widerstand des Klienten, mir Informationen über andere Welten zu geben, zu umgehen, besteht in der Frage:

«Hast Du irgendwelche außerirdischen Lebensformen kennengelernt, für die Du Dich sehr interessierst?»

Dieser Frage können viele Seelen, ob ihre Reise nun dem Zwecke der Arbeit oder der Erholung diente, nicht widerstehen.

Dr. N.: Kala, ich würde mich gerne eingehender mit dem beschäftigen, was Du mir über Deine Aufgaben auf Jaspear mitgeteilt hast. Ich glaube, so kann ich Dein Spezialgebiet besser verstehen. Lass uns doch bitte mit Deiner Klasse beginnen und damit, was es mit dem dortigen Projekt auf sich hat.

K.: Sechs von uns wurden ausgewählt, um mit einigen erfahrenen „*Meistern des Entwurfs*" zu arbeiten, und zwar auf einer Welt, wo eine unkontrollierbar gewordene Vegetation das gesamte Nahrungsangebot der kleinen Landtiere gefährdete.

Dr. N.: Das heißt, es geht bei diesem Problem vorwiegend um das Ökosystem?

K.: Ja, die Rebengewächse... es geht um einen üppig wuchernden weinrebenartigen Strauch. Sein Wachstum ist so rasant, dass andere Nahrungspflanzen absterben. Und die Fauna auf Jaspear hat kaum noch Weidefläche.

Dr. N.: Und diese Rebengewächse eignen sich nicht zum Verzehr?

K.: Nein, deshalb wurden wir mit dieser Aufgabe beauftragt.

Dr. N.: [etwas voreilig]... Um dieses Unkraut dort auszurotten?

K.: Nein, es handelt sich um endemische Pflanzen.[1]

Dr. N.: Gut, was war dann euer Auftrag?

K.: *Ein Tier zu erschaffen, das die Weinreben verzehren würde*, um so dem unkontrollierten Wuchern dieser Pflanze Einhalt zu gebieten, weil sie den anderen Pflanzen ihren Lebensraum nimmt.

Dr. N.: Welches Tier?

K.: [lachend] Es heißt „Rinucula".

Dr. N.: Und wie soll das angesichts eines Tieres funktionieren, das auf Jaspear nicht heimisch ist?

K.: Indem wir anhand einer bereits existierenden kleineren vierfüßigen Tierform einen Mutanten schaffen, der dann rasch wächst.

Dr. N.: Bist Du in der Lage, den *genetischen Code der DNA eines Tieres zu verändern*, um ein neues zu erschaffen?

K.: Allein kann ich das nicht. Uns stehen die kombinierte Energie einer Ausbildungsklasse zur Verfügung sowie die Fähigkeiten der beiden erfahrenen Entwurfsmeister, die uns auf dieser Reise begleitet haben.

Dr. N.: Du setzt Deine Energie also dafür ein, die Molekularstruktur eines Organismus zu verändern, um die natürliche Auslese zu umgehen?

K.: Ja, *wir bestrahlen die Zellen einer Gruppe* dieser kleinen Tiere. Wir sorgen *für eine Mutation* der existierenden Spezies und machen sie viel größer, damit sie überleben kann. Da wir keine Zeit haben, die natürliche Auslese abzuwarten, *beschleunigen wir das Wachstum* des vierbeinigen Tieres.

Dr. N.: Beschleunigst Du auch das Wachstum der Mutation, sodass das Rinucula sofort auftaucht, oder sorgst Du dafür, dass das Tier selbst größer wird?

K.: Beides — wir wollen, dass das Rinucula größer wird und dass dieser evolutionäre Wandel innerhalb einer Generation stattfindet.

Dr. N.: Wie lange dauert das gemessen in irdischen Jahren?

---

[1] Ausschließlich in einem bestimmten Gebiet vorkommend.

K.: [Pause] Nun... etwa 50 Jahre... was für uns wie ein Tag ist.

Dr. N.: Was hast Du mit dem kleinen Tier gemacht, aus dem das Rinucula entstehen wird?

K.: Die Beine und den behaarten Körper lassen wir so, wie sie sind doch das Geschöpf selbst wird größer sein.

Dr. N.: Wie sieht nun ein fertiges Rinucula aus?

K.: [lachend] Es hat eine... große gebogene Nase, die bis zu den Mundwinkeln reicht... große Lippen... kräftige Kiefer... eine breite Stirn... es ist ein Vierbeiner mit Hufen. Etwa von der Größe eines Pferdes.

Dr. N.: Du sagtest, das Fell des ursprünglichen Tieres sei beibehalten worden?

K.: Ja, das Rinucula hat ein langes rotbraunes Fell.

Dr. N.: Und sein Gehirn ist es größer oder kleiner als das eines Pferdes?

K.: Das Rinucula ist klüger als ein Pferd.

Dr. N.: Klingt wie eine Geschichte aus einem Kinderbuch.

K.: [grinsend] Deshalb macht es ja auch so viel Spaß, sich das Tier vorzustellen.

Dr. N.: Hat sich das Rinucula auf Jaspear bewährt?

K.: Ja, denn es ist um ein Viellaches größer als das ursprüngliche Tier und weist einige Veränderungen auf, etwa den gewaltigen Kieler und mehr Körperkraft. Und das Tierchen frisst, was das Zeug hält! Es ist ein friedfertiges Wesen, ohne natürliche Feinde, aber mit gewaltigem Appetit, wie das ursprüngliche Tier. Genau das hatten sich die Konstrukteure vorgestellt.

Dr. N.: Wie sieht es mit der Fortpflanzung aus? Ist mit raschem Nachwuchs zu rechnen?

K.: Nein, das dauert seine Zeit. Deshalb *mussten wir eine große Zahl von diesen Rinuculas schaffen*, nachdem wir die gewünschten genetischen Eigenschaften programmiert hatten.

Dr. N.: Weißt du, wie dieses Experiment ausgegangen ist?

K.: Auf Jaspear herrscht jetzt ein größeres Gleichgewicht zwischen den Pflanzenfressern. Wir waren nämlich auch um das Wohl der anderen Tiere

besorgt. Das unkontrollierte Wachstum der Weinreben konnte gestoppt werden.

Dr. N.: Gibt es Pläne, auf Jaspcar auch hochentwickelte Lebensformen einzuführen? — geht es letztlich nicht darum?

K.: Vielleicht planen das die Älteren... doch mir ist nichts davon bekannt.

Spezialisierung: Die Forscher

Für mich sind die meisten derjenigen, die zwischen ihren Leben außerhalb der geistigen Welt *Erfahrungen in unterschiedlichen Umgebungen* sammeln, eine Art „Forscherseele". Es kann sich dabei um Seelen handeln, für deren *persönliche Entwicklung* es erforderlich ist, *intensive Erfahrungen auf verschiedenen Welten* zu machen, oder einfach um Reisende auf Urlaub.

Ich habe außerdem mit Klienten gearbeitet, die zwischen ihren Leben kurzfristig Aufträge übernehmen, die mit Reisen verbunden sind. ForscherSeelen, die sich in Ausbildung befinden, unternehmen in unserem Universum Reisen in physische und geistige Welten und gelangen dabei sogar in andere Dimensionen.

Aufgrund der Berichte, die ich dazu erhalten habe, handelt es sich bei einer Forscherseele, die *voll ausgebildet ist*, um ein *hoch spezialisiertes*, nicht-inkarniertes Wesen, das Ausschau hält nach geeigneten Ausbildungsplätzen für *weniger erfahrene Seelen*, um diese schließlich *dorthin zu bringen*. In ethischer Hinsicht leisten sie daher „*Aufklärungsarbeit*".

Allem Anschein nach reist eine Seele von einem Punkt zu einem anderen, ohne einen Zwischenaufenthalt einzulegen, wenn sie sich als Wesen, das nach wie vor auf der Erde inkarniert, aus der geistigen Welt in andere Örtlichkeiten aufmacht. Gemäß den Aussagen meiner Klienten empfindet sie diese Reisen weder als lang noch als kurz. Die beiden folgenden Zitate mögen dies verdeutlichen:

«Der Schritt von der geistigen in eine physische Welt ist, als würde sich eine Tür öffnen, die den Blick auf eine Art Gang oder Röhre freigibt, die auf jeder Seite vorbeihuscht. Dann öffnet sich eine weitere portal-ähnliche Tür, und schon ist man da.»

«Wenn ich über eine andere Dimension in eine geistige Welt gelange, bin ich eine Art Reibungselektrizität, die durch einen Fernsehbildschirm in magnetische Zonen fließt, deren Struktur aus reinen Gedanken besteht. Die Zwischenräume bestehen aus riesigen pulsierenden Energiefeldern. Die Krafı dieser Energie spüre ich deutlicher, als wenn ich mich in ein materteiles Universum begebe, denn um einen leichten Durchtritt zu garantieren, müssen wir unsere Schwingungsresonanz an die bestehenden Bedingungen anpassen. Dabei möchte ich meine Energie festhalten, damit ich nicht verlorengehe. Diese Reisen vollziehen sich fast im Bruchteil einer Sekunde.»

Die meisten der *Seelen, die andere Welten erforschen*, werden von einem *Lehrer angeleitet*. Darüber hinaus hat sich herausgestellt, dass es sich bei den Seelen, die *zwischen den Dimensionen reisen*, nicht unbedingt um fortgeschrittene Wesen handeln muss. Wir erinnern uns an das Beispiel mit dem Versteckspiel. Offenbar handelt es sich um *abenteuerlustige Seelen*, die gerne reisen und Gefallen finden an *neuen Umgebungen* sowie neuen Formen

des Selbstausdrucks. Man hat mir über Existenzbedingungen berichtet, bei denen *intelligente Wesen im Inneren eines Materieblocks leben*, der so dicht ist, dass er große Ähnlichkeit mit *Silber und Blei* hat.

Andere berichten über Bereiche, die *innerhalb eines Kristallturms* als glänzende Glasoberflächen erscheinen. Es gibt *physische Welten aus Feuer, Wasser, Eis oder Gas*, auf denen *alle möglichen intelligenten Lebensformen gedeihen*. Die Sphären, innerhalb derer sich die Forscherseelen bewegen, haben eine helle, pastellfarbene oder dunkle Umgebung. Doch die dunklen Lebensräume weisen keineswegs jene Düsterkeit auf, die man gemeinhin mit Orten des Unheils assoziiert.

Forscherseelen betonen *während ihrer Reisen* weniger die Polarität zwischen Helligkeit und Dunkelheit, sondern weisen auf andere Erscheinungen hin. Dazu gehören beispielsweise unstete oder ruhige Umgebungen, eine *geringe oder hohe Dichte*, *physische oder geistige Domänen* und Zustände, die am besten als «gereinigte» oder als «ungereinigte Intelligenz» beschrieben werden könnten. Die Seele, die sich in verschiedene Bereiche des kosmischen Bewusstseins begibt, muss lernen, innerhalb dieser Grenzen ihre Energie an die dort herrschenden Bedingungen anzupassen. Die Führer der Forscherseelen nehmen diese unter Umständen auf kurze Besuche in höhere Dimensionen mit, um deren Bewusstsein zu heben. Laut vieler meiner Klienten dauern diese Reisen nicht sehr lange, wodurch wahrscheinlich vermieden werden soll, dass jüngere Seelen überbeansprucht werden.

Unter der Überschrift «Freizeitaktivitäten in der geistigen Welt» (oben) habe ich im letzten Kapitel darauf hingewiesen, dass die Reisen der Seele häufig mit einem *Arbeitsurlaub verbunden* sind. Für Seelen von der Erde geht die Reise dabei in der Regel auf physische Welten, wobei der *Aufenthalt* gemessen in irdischer Zeit nur *wenige Tage bis Hunderte von Jahren* betragen kann. Ich erhalte sehr *viele Informationen über andere Welten* anhand der Gespräche über diese Reisephasen, die zwischen den Leben stattfinden. Meine Hypnoseklienten sind in der Regel nicht so verkrampft, wenn sie mir ihre Reisen in andere Welten in Einzelheiten beschreiben wie im nächsten Fall:

Fall 60

Dr. N.: Womit beschäftigst Du Dich hauptsächlich zwischen Deinen Leben, wenn Du nicht gerade karmische Lektionen mit Deiner Seelengruppe diskutierst?

K.: Nun... *ich unternehme Reisen*... aber die sind sehr persönlich. Ich glaube, ich sollte besser nicht darüber sprechen...

Dr. N.: Ich möchte nicht, dass Du Dich unbehaglich fühlst, wenn Du mir Dinge erzählst, die Du Deiner Meinung nach besser für Dich behalten solltest. [Pause] Gibt es irgendeinen exotischen Ort, an den Du zwischen Deinen Leben reist und an den Du angenehme Erinnerungen hast?

K.: [ohne zu Zögern und mit einem breiten Lächeln] Oh, ja nach „Brooel".

Dr. N.: [die Stmme senkend] Ist das eine Welt, auf der Du inkarnierst?

K.: Nein, ich bleibe eine Seele, denn *ich gehe nur dorthin, um meinen Geist aufzufrischen...* und es macht Spaß, hierher zu kommen, denn es ist *wie auf der Erde*, nur dass *die Menschen fehlen*.

Dr. N.: [beruhigend] Verstehe, Du reist also hauptsächlich, um Ruhe und Erholung zu finden. Erzähl mir doch etwas über die Gegebenheiten auf Brooel im Vergleich zur Erde.

K.: Der *Planet ist kleiner als die Erde* und kühler, weil die Sonne weiter weg ist. Es gibt dort *Berge, Bäume, Blumen und Süßwasser*, aber keine Meere.

Dr. N.: Wer bringt Dich dorthin?

K.: Ein Meisternavigator namens „Jhumu".

Dr. N.: Handelt es sich dabei um eine *Forscherseele, die sich auf Reisen spezalisiert* hat, oder ähnelt sie Deinem eigenen Führer?

K.: Jhumu ist in der Tat eine Forscherseele, nur *wir nennen sie „Navigatoren*". [Pause] Unsere Führer können uns jedoch begleiten, wenn sie wollen.

Dr. N.: Alles klar. Kommst Du in der Regel alleine oder mit anderen Mitgliedern Deiner Seelengruppe hierher?

K.: Wir könnten alleine hierherkommen, doch in der Regel bringen die Navigatoren einige Mitglieder anderer Gruppen mit.

Dr. N.: Was hältst Du von Jhumu?

K.: [entspannter] Er spielt gerne die Rolle des Reiseleiters für diejenigen von uns, die ihre gewohnten Aktivitäten eine Zeit lang unterbrechen. Er sagt, es erweitere unseren Horizont.

Dr. N.: Das klingt interessant. Ich weiß, dass Du gerne erzählen möchtest, warum es so viel Spaß macht, dort zu sein, aber lass mich zunächst einige Fragen zur Fauna auf diesem Planeten stellen.

K.: Nun... es gibt keine Fische, keine Frösche, keine Schlangen und keine Amphibien.

Dr. N.: Und warum nicht, was meinst du?

K.: [hält etwas verwirrt inne] Ich weiß es nicht... vielleicht weil diejenigen von uns, die hierherkommen, ein ganz besonderes Landtier sehen möchten... das [hält inne]

Dr. N.: [schmeichelnd] Kannst Du Dich an dieses Tier erinnern?

K.: [lachend] Unser Licblingstier... das „Arder". Es sieht aus wie ein katzenartiger kleiner Bär. [legt die Arme um den Oberkörper] Es ist ein wunderbares, pelziges, knuddeliges und friedvolles Geschöpf, ganz anders als die Tiere, die wir kennen.

Dr. N.: Was meinst Du damit?

K.: Das Arder ist sehr intelligent und zärtlich.

Dr. N.: Wie lässt sich seine Intelligenz mit der unseren vergleichen?

K.: Ich weiß nicht so recht, wie ich das sagen soll. Es ist nicht klüger oder dümmer als wir Menschen... sondern einfach anders.

Dr. N.: Worin besteht der Hauptunterschied?

K.: Streitereien oder Konkurrenzkämpfe untereinander sind ihnen absolut unbekannt. Deshalb werden wir ja an einen so friedfertigen Ort gebracht das macht Hoffnung auf eine bessere Zukunft für die Erde, denn so könnte sie auch werden, wenn wir uns zusammenreissen würden.

Dr. N.: Was machen Du und Deine Freunde auf Brood?

K.: Wir spielen gerne mit diesen sanften Wesen, die ein Gespür für Seelen von der Erde zu haben scheinen, die der Ruhe bedürfen. Bis zu einem bestimmten Grad materialisieren wir unsere Energie, um mit den Arders Kontakt aufzunehmen.

Dr. N.: Kannst Du das etwas genauer erklären?

K.: Nun... *wir nehmen durchsichtige menschliche Formen an*, um sie in den Arm nehmen zu können. Wir schlüpfen in ihren Kopf... ganz unirdisch und subtil. Nach einem anstrengenden Leben auf einer Welt wie der Erde können sie uns so heilen. Das Arder ist ein sanftes Wesen, das uns Anregungen gibt, zu überlegen, welche Möglichkeiten es mit dem menschlichen Körper gibt.

Die äußeren Bedingungen im Rahmen von Ruhe und Erholung spielen bei diesen Reisen mindestens eine genauso große Rolle wie die Eigenschaften der fremden Lebensformen, auf die die Seele stößt. In Hypnose spüren meine Klienten eine große Sympathie für die unberührten Planeten, die der Erde zwar ähneln, auf denen es aber keine Menschen gibt. Für sie handelt es sich bei diesen Orten um ganz spezifische Spielplätze.

Die Zahl jener Klienten, die sich an solche Reisen in geistige Welten erinnern kann, ist nicht so hoch. Und das ist nichts Ungewöhnliches. Wir sind Wesen, die an helles Licht und physische Dimensionen gewöhnt sind.

Das folgende Zitat liefert ein weiteres Beispiel für den Kontakt mit einer Lebensform rein zum Zwecke der Erholung:

«Die Reisenden nehmen uns mit an den Ort, wo die „Quigleys" leben. Sie sind etwa so groß wie eine Bisamratte, von kräftigem Bau, aber recht kuschelig, und die Vorderseite des Kopfes erinnert an einen Delphin. Das Quigley hat große runde Ohren und gerade abstehende Schnurrhaare. Sein Intelligenzquotient entspricht in etwa dem eines klugen Hundes. Es sind anschmiegsame und glückliche Tiere, die uns lieben. Ihr Planet ist ein altes, mystisches Land mit sanften Hügelketten und Tälern, wo zahllose Blumen blühen und kleine zarte Bäume wachsen. Es ist sehr hell hier, und es gibt im Landesinneren einen Süßwassersee. In dieser Welt des vollkommenen Friedens geben wir uns der Entspannung und dem Spiel hin.»

Wenn wir uns *im Traum als Riesen, Zwerge oder als Wesen erleben*, die den Körper eines Wasser- oder Luftwesens besitzen, könnte das darauf hindeuten, dass wir uns unbewusst an frühere Inkarnationen auf anderen Welten erinnern. Es kann natürlich auch sein, dass wir bei einem Besuch irgendeiner exotischen Welt mit solchen Wesen in Berührung gekommen sind. Und auch viele merkwürdige Gestalten unserer Mythologie könnten ihren Ursprung in solchen Erinnerungen haben. Darüber hinaus sei daran erinnert, dass die meisten Menschen *Träume haben, in denen sie fliegen können*. Doch dürfte sich das mehr auf unsere Erinnerungen beziehen, dass wir als körperlose Wesen, *als freie Seele herumschweben konnten*, und nicht so sehr darauf, dass wir in einem früheren Leben fliegen konnten.

Der nächste Fall schildert auszugsweise die Geschichte einer *Hybrid-Seele*. Dieses Thema wurde bereits in Kapitel 4 angeschnitten (siehe oben). Im folgenden Zitat, bei dem es um eine sehr liebgewonnene Erinnerung geht, wurde es dem Klienten ganz nostalgisch zumute. Gelegentlich berichtet eine Hybridseele darüber, dass sie von einer Forscherseele zwischen ihren Leben

auf eine ähnliche Welt gebracht wurde wie jene, die sie bei ihrer ersten physischen Inkarnation aufgesucht hatte.

«Zwischen meinen Leben auf der Erde besuche ich eine Wasserwelt namens „Anturium", wo es nach einem schwierigen Leben an Land sehr ruhig zugeht. Anturium besteht nur aus einer einzigen Landmasse etwa von der Größe Islands. Ich komme mit ein paar meiner Freunde, die auch eine Vorliebe für Wasser haben. Ein Forscher-Führer, der sich hier auskennt, bringt uns hierher. Wir gesellen uns zu den „Kratens", die an Wale erinnern. Es sind telepathische und langlebige Wesen, denen es nichts ausmacht, dass wir eine Zeit lang geistige Verbindung mit ihnen aufnehmen. Gelegentlich versammeln sie sich an bestimmten Örtlichkeiten, um telepathisch Kontakt aufzunehmen mit intelligenten Lebensformen im Wasser, die auf zwei anderen Planeten angesiedelt sind auf Sternen in der galaktischen Nachbarschaft von Anturium. Was ich an diesem Ort so schätze, ist die Einheit und Harmonie des Denkens mit den Kratens, ein Erlebnis, durch das mein Geist verjüngt wird und das mich an meinen Ursprungsplaneten erinnert.»

Offenbar besitzen die Kratens die Fähigkeit, ihre *Gedanken in Form gebündelter Gedankenstrahlen* von Anturium auf *andere Welten zu schicken*, und zwar weil sie die Punkte des Zusammenflusses innerhalb des magnetischen Energiegürtels kennen, der ihren Planeten umgibt. Offenbar verleihen diese Vertexgebiete[2], vergleichbar den Ley-Linien[3] auf der Erde (siehe oben), den telepathischen Fähigkeiten der Kratens zusätzlichen Auftrieb und dienen als Leitwege zur Verbesserung der interstellaren Kommunikation. Aufgrund dieses Falles sowie Hunderter anderer bin ich zu der Schlussfolgerung gelangt, dass *alles auf der Erde und im Universum*

---

[2] Vertex (Plural: Vertices) kommt vom lateinischen vertere: drehen, wenden, und bedeutet zunächst Wendepunkt, Scheitel; ebenso aber allgemeiner Punkt, Knoten – eine Stelle, an der sich Richtungen treffen.

[3] **Die Künstliche Intelligenz sagt dazu:** Ley-Linien sind Energieströme, die in verschiedenen Kontexten unterschiedlich interpretiert werden. In der Archäologie und Geomantie werden sie als geradlinige Verbindungen zwischen historischen und kulturellen Standorten wie Megalithen, prähistorischen Kultstätten und Kirchen angesehen.
Esoteriker messen ihnen außergewöhnliche magische Eigenschaften bei und glauben, dass sie natürliche Kraftfelder darstellen könnten.
Im Bereich der Fantasy und Rollenspiele dienen Ley-Linien oft als Quelle magischer Energie, die Zauberern und anderen magischen Wesen zur Verfügung steht.
In Spielen wie "Critical Role" und "World of Warcraft" werden sie als geheimnisvolle Energieströme beschrieben, die für magische Aktivitäten benötigt werden.

Die Existenz von Ley-Linien wird in der Wissenschaft jedoch bestritten, da mathematische Studien keine signifikante statistische Abweichung von zufälligen Punkten festgestellt haben.
Trotzdem bleiben sie ein faszinierendes Thema für Amateurforscher und esoterische Kreise.
In der modernen Nutzung können Ley-Linien auch als alte Handelspfade oder als Teil von prähistorischen Landvermessungssystemen interpretiert werden, die auf astronomischen Phänomenen basieren.

mittels Gedankenwellen in die geistige Welt hinein und aus ihr heraus miteinander verbunden ist.

Das könnte auch für *andere Dimensionen* in unserer Nähe gelten. Die vielfältigen Entwicklungswege der Intelligenz auf allen Ebenen der Materie verkörpern ein Ordnungssystem, das auf einem Plan des universalen Bewusstseins beruht.

Im letzten Kapitel ging es darum, dass das eine oder andere Spiel zu *Ausbildungszwecken für Seelen* verwendet wird, die gerne reisen.

Talentiertere Seelen widmen sich dabei der *Reise zwischen den Dimensionen*. Einer meiner Klienten, der sich in der Ausbildung zur Forscherseele befand, sagte:

«Wenn ich ein Forscher werden wolle, so sagte man mir, müsste ich viele Realitäten erleben und zunächst auf physische Welten gehen. Erst dann würde ich in geistige Welten vorstoßen und zwischen den Dimensionen hin und her reisen können.»

Um den Leserinnen und Lesern das Leben zwischen den Dimensionen etwas näherzubringen, habe ich den ungewöhnlichen Fall eines *japanischen Klienten* ausgewählt, der mir in Hypnose mitteilte, dass *seine Seele aus einer anderen Dimension stammte*. Sein Name in der geistigen Welt lautet „Kanno".

Fall 61

Bei Kanno handelt es sich um einen *japanischen Wissenschaftler*, der vor Jahren in die Vereinigten Staaten kam, um sich beruflich weiterzubilden. Heute arbeitet er *am liebsten zurückgezogen* in einem Laboratorium. Sein *Immunsystem ist geschwächt*, ein Problem, mit dem viele Hybridseelen zu kämpfen haben. Diese Menschen leiden darunter, dass sie noch zu wenig Erfahrung mit dem menschlichen Körper haben und zu viele Eindrücke aus ihren *früheren Existenzen auf fremden Welten* mit sich herumtragen. Wie bereits erwähnt, kann es viele Generationen von irdischen Inkarnationen benötigen, bevor die Hybridseele die Erinnerung an alte Körperenergie-muster tilgen kann.

Zu Beginn unserer Sitzung führe ich Kanno wie üblich in die Zeit zurück, als er sich noch im Mutterleib befand. Dies ist ein guter Ausgangspunkt für einen spirtuellen Reinkarnationstherapeuten, um das Gespräch mit der Seele eines Klienten zu beginnen. Zuerst berichtet mein Klient, dass er seiner bevorstehenden Geburt mit Sorge entgegensehe, was mit seinem ersten und bislang einzigen früheren Leben auf der Erde zusammenhängt, das sich vor etwa 300 Jahren in Indien abspielte.

Ich gehe mit ihm seine Todesszene in Indien durch, dann wechseln wir über in die geistige Welt, Das Gespräch setzt an dem Punkt ein, als Kanno seine Geistführerin „Phinus" trilft.

Dr. N.: Was sagt Phinus zu dir?

K.: «Willkommen zu Hause, wie ist es Dir ergangen?»

Dr. N.: Was erwiderst Du darauf?

K.: Noch furchtbarer ging es wohl nicht?

Dr. N.: Teilt sie Deine Meinung über dieses Leben in Indien?

K.: Phinus erinnert mich daran, dass ich mich *freiwillige bereit erklärt hatte, ein schwieriges erstes Leben auf der Erde* zu führen, da ich die volle Last eines zerstörerischen Planeten spüren wollte. Ich gehörte zu den *Ärmsten der Armen* und lebte in *unbeschreiblichen Verhältnissen.*

Dr. N.: Wolltest Du in Deinern ersten Leben auf der Erde tatsächlich so viel Leid auf Dich nehmen?

K.: *Es war ein entsetzliches Leben*, und ich bin nicht besonders gut damit zurechtgekommen. Als eine kinderlose Familie mir gegen meinen Willen *meine Tochter wegnahm* und dem Besitzer der Hütte, in der ich lebte, Geld dafür gab, versank ich in tiefste Verzweiflung. [Kanno wird äußerst unruhig

und erlebt emotional die Augenblicke unmittelbar nach seinem Tod] Wo zum Teufel bin ich hier eigentlich? Menschen, die ihre Kinder verkaufen!

Dr. N.: [an diesem Punkt wusste ich noch richts davon, dess Kanno eine Hybrieseele ist, sodass ich die falschen Schlüsse zog] Es hört sich so an, als sei das für eine neue Seele auf der Erde eine sehr schwierige erste Inkarnation gewesen.

K.: Wer sagt, dass ich eine neue Seele bin?J

Dr. N.: Entschuldige bitte, Kanno. Ich habe angenommen, dass Du erst Deine zweite Inkarnation auf der Erde durchmachst.

K.: Das stimmt schon, aber *ich stamme aus einer anderen Dimension*.

Dr. N.: [wird hellhörig] Aha, und was kannst Du mir darüber sagen?

K.: In dieser Dimension *gab es keine physischen Welten*, wie ihr sie habt. Meine *Inkarnationen fanden in einer geistigen Welt* statt.

Dr. N.: Wie hast Du dort ausgesehen?

K.: Ich hatte einen in die Länge gezogenen fließenden *Körper schwammartig, ohne Skelettstruktur.* Wir waren eher *durchsichtige Wesen* aus *silbrigem Licht.*

Dr. N.: Hast Du einem bestimmen Geschlecht den Vorzug gegeben?

K.: Wir waren alle Hermaphroditen.[4]

Dr. N.: Erkläre mir bitte den Unterschied zwischen einer Reise in die Dimension, aus der Du ursprünglich stammst, im Gegensatz zu einer Reise in unser Universum.

---

[4] **Das sagt die Künstliche Inteligenz dazu:** Hermaphroditen sind Individuen, die sowohl männliche als auch weibliche Geschlechtsmerkmale aufweisen. In der Biologie tritt Hermaphroditismus häufig bei Wirbeltieren wie bestimmten Fischarten und bei Wirbeltieren wie einigen Krötenarten auf, aber auch bei vielen Wirbellosen wie Regenwürmern und Nesseltieren.
Im medizinischen Kontext bezeichnet Hermaphroditismus eine Situation, in der Menschen nicht eindeutige körperliche Geschlechtsmerkmale haben. Früher wurden solche Menschen oft als Zwitter oder Hermaphroditen bezeichnet.
Heutzutage wird der Begriff "Intersexualität" bevorzugt verwendet, um Menschen mit nicht eindeutigen Geschlechtsmerkmalen zu beschreiben. Ein typisches Beispiel für Hermaphroditismus verus ist das gleichzeitige Vorhandensein von Ovar- und Hodengewebe, das entweder zusammen als Ovotestes oder getrennt existiert und sowohl Östrogene als auch Androgene produziert.
Die Ursache des Hermaphroditismus verus ist noch nicht vollständig geklärt, aber es wird vermutet, dass es durch eine Transposition des HY-Antigen-Lokus vom Y-Chromosom auf ein anderes Chromosom verursacht wird. In den meisten Fällen finden sich bei der Untersuchung der Chromosomen zwei X-Chromosomen, seltener eine XY-Konstitution oder ein XX/XY-Mosaik.

K.: Bewegung bedeutet in meiner Dimension, als ginge man durch weiche, *durchsichtige Glühfäden aus Licht* hindurch. Wenn man *euer Universum* betritt, meint man sich durch einen *undurchdringlich dichten, feuchten Nebel* hindurchkämpfen zu müssen.

Dr. N.: Verglichen mit Deiner Heimat, wie war Das für dich, zum ersten Mal auf der Erde zu sein?

K.: Als habe man Beton an den Füssen. Das Erste, was man hier spürt, ist die *Schwere der dichten Energie im Vergleich zu einer geistigen Welt.* [Pause] Doch es ist nicht nur die Schwere es ist die Rohheit, Grobheit... dieses Leben in Indien hat mir wirklich schwer zugesetzt.

Dr. N.: Geht es Dir jetzt besser hast Du Dich akklimatisiert?

K.: [unschlüssig] Bis zu einem gewissen Grad. Es ist nach wie vor ziemlich schwierig...

Dr. N.: Das spüre ich. Welche Eigenschaft des menschlichen Gehirns bereitet Dir die größten Schwierigkeiten?

K.: [brüsk] Ah — dieses *impulsive Verhalten* — die *physischen Reaktionen auf Dinge ohne analytisches Denken*. Außerdem läuft man hier Gefahr, sich mit den *falschen Leuten einzulassen*... Verrat... das packe ich einfach nicht.

Dr. N.: [Kunno leidet unter Schweißausbrüchen, sodass ich ihn zuerst beruhige, ehe wir fortfahren] Erzähle mir etwas über Deine geistige Welt. Hat sie einen Namen?

K.: [Pause] Ich kann ihren Klang mit meiner Stimme nicht nachmachen. [erinnert sich] Wir schweben in einem *Meer aus sanften geistigen Schwingungen*... sanft... spielerisch... ganz anders als auf der Erde.

Dr. N.: Warum bist Du dann hierhergekommen?

K.: [tief seufzend] Ich befinde mich in der *Ausbildung zum „Forscherlehrer*". Die meisten meiner Kameraden begnügen sich damit, sich auf eine Dimension zu konzentrieren. Ich habe Phinus schließlich wissen lassen, dass ich *meine Erfahrungen vertiefen möchte*, und zwar auf einer Welt in einer völlig anderen Existenzzone, auf der man es nicht leicht hat. Sie erzählte mir von einem älteren Kollegen, der ihr eine andere Dimension empfahl, wo es eine *anstrengende physische Welt* gibt, *die im Ruf steht, dynamische und einsichtsvolle Seelen hervorzubringen* [mit einer düsteren Lachen] vorausgesetzt, man überlebt die Lektion. Das war die Erde.

Dr. N.: Hattest Du das Gefühl gehabt, Du hättest Dich auch anders entscheiden können?

K.: [zuckt die Achseln] In solchen Situationen werden Dir nicht viele Möglichkeiten angeboten. Laut Phinus würde ich nach Beendigung meiner Aufgabe auf der Erde *Stärken entwickelt* haben, wie sie meinen Freunden, die sich vor solchen Welten hüteten, vorenthalten blieben. Sie sagte, die *Erde sei sehr interessant.* Daraufhin habe ich mich dann eingelassen.

Dr. N.: Hat Dich einer Deiner Freunde in unsere Dimension begleitet?

K.: Nein, ich war der Einzige, der sich dafür entschied, hierher zu kommen, wobei ich mich fast geweigert hätte, ein zweites Mal zu kommen. Meine Gefährten halten mich für tapfer. Wenn ich mich bewähre, kann ich meine Aufgabe als „Reisender" gut erfüllen.

Dr. N.: Bleiben wir doch bei diesem Thema, Kanno. Als *Reisender zwischen den Dimensionen* weißt Du vermutlich, ob es um unser physisches Universum herum eine endliche Zahl von Dimensionen gibt.

K.: [lapidar] Keine Ahnung.

Dr. N.: [vorsichtig] Nun, ist Deine Dimension der unseren benachbart?

K.: Nein, ich muss *drei weitere Dimensionen durchqueren*, bevor ich die Erde erreiche.

Dr. N.: Es würde mir sehr helfen, wenn Du beschreiben könntest, was Du beim Durchqueren dieser Dimensionen, die Du ja bereits kennst, siehst.

K.: Die *erste Dimension ist eine Sphäre voller Farben und gewaltiger Explosionen aus Licht, Klang und Energie*... ich glaube, sie ist immer noch im Entstehen begriffen. Die *nächste Dimension ist schwarz und leer* wir nennen sie die *ungenutzte Sphäre*. Dann gibt es eine *dritte, wunderschöne Dimension*, in der sich sowohl *physische als auch geistige Welten* befinden, die aus *zarter Emotion, sanften Elementen und scharfen Denken* bestehen. Diese Dimension ist meiner eigenen und auch eurem Universum überlegen.

Dr. N.: Das ist jetzt auch Dein Universum, Kanno. Dauert die Durchquerung aller vier Dimensionen lange?

K.: Nein, es geht schnell wie wenn Luftpartikel einen Filter durchwandern.

Dr. N.: Kannst Du mir etwas über den Bau dieser Dimensionen im Verhältnis zur geistigen Welt sagen? Du hast sie als Sphären bezeichnet. Damit sollten wir beginnen.

K.: [lange Pause] Viel kann ich nicht erzählen. *Alles ist... kreisförmig um das Zenrum der geistigen Welt herum angeordnet*. Jedes dieser Universen ist offenbar eine Sphäre, die wie durch eine Kette mit der nächsten verbunden ist.

Dr. N.: [da keire weiteren Informationen zu bekommen sind] Wie kommst Du jetzt in unserem Universum zurecht, Kanno?

K.: [sich die Stirn kratzend] Besser. Ich lerne gerade, wie ich *meine Energie mittels eines steten und positiven Stroms entladen kann*, ohne meine Energiereserven zu erschöpfen. Das hilft mir dabei, über lange Zeit hinweg von Menschen getrennt zu sein. Ich hoffe, dass ich mich nach ein paar weiteren Leben weiterentwickelt habe. Aber ich freue mich wirklich darauf, meine *Inkarnationen auf der Erde bald abschließen* zu können.

Hinzufügen möchte ich noch, dass diese Art Ausbildung auch die Vermittlung von Kenntnissen über die Struktur intelligenter Energie umfasst. Leider muss ich mich damit begnügen, nicht mehr in Erfahrung bringen zu können über die Eigenschaften dieser Energie. Bruchstückhafte Informationen stammen von Seelen, die Erfahrungen auf physischen Welten sammeln konnten, welche gleichzeitig geistiger Natur sind, wie das folgende Zitat zeigt:

«Wir besuchen die vulkanische „Gaswelt von Crion", um durch Assimilation zu lernen. Es ist eine geistige Welt mit äußerlich physischen Eigenschaften. Unsere Forschergruppe treibt blasenförmig in Form von flüssiger Energie in einem Meer aus Gasteilchen. Wir sind metamorphe Gestalten, die ihre Form verändern und zu jenen winzigen Wesen können, deren Leben sich um das reine Denken herum zentriert. Im Gegensatz zur Erde herrscht hier absolute schwingungsmäßige Einheitlichkeit.»

Seelen, die zwischen den Dimensionen unterwegs sind, erklären. dass sie sich offenbar inner- und außerhalb gekrümmter Bereiche bewegen, die durch Zonen miteinander verbunden sind, welche durch konvergierende Schwingungsanpassungen geöffnet und geschlossen werden.

Seelen, die in der Ausbildung zum Forscher sind, müssen diese Fähigkeit erst erlernen. Außerdem geht aus den mir vorliegenden Berichten hervor, dass sich Reisende zwischen den Dimensionen auch *Kenntnisse aneignen* müssen über die Oberflächengrenzen von Zonen, die die Universen quasi miteinander verbinden wie Wanderer, die zwischen einzelnen Bergkeuen Wegmarkierungen nachgehen müssen.

Die Seelen sprechen dabei über Punkte, Linien und Oberflächen im „Multiraum", die jedenfalls, was die physischen Universen angeht größere strukturelle Einheiten anzeigen. Ich denke, dass Dimensionen mit geometrischer Struktur „Hyperräume" benötigen, die ihnen Halt geben. Doch da die Forscherseelen in bestimmten Arten von Hyperräumen derart schnell unterwegs sind, hat es für mich den Anschein, dass das Wesen von Geschwindigkeit, Zeit und Richtung der Reise kaum festgelegt werden kann. Bei dieser Ausbildung muss es sich in der Tat um etwas Außergewöhnliches handeln.

KAPITEL 9

Der Kreis des Schicksals

Wir werfen einen Blick auf *unser zukünftiges Leben* wir unser zukünftiges Leben wählen, wird als Bereich mit hoch *konzentrienen Kraftfeldern aus glühenden Energiebildschirmen* wahrgenommen. Wie ich in Kapitel 5 im Abschninitt „Die Bibliothek der Lebensbücher" (siehe oben) bereits dargelegt habe, wird diese Lokalität, an der wir unsere Wahl treffen, als Kreis des Schicksals bezeichnet, wo wir zum ersten Mal *unseren nächsten Körper erblicken.*

Die meisten Klienten sehen ein rundes, überkuppeltes Theater, in dem sich riesige panoramaartige Bildschirme befinden, die vom Boden bis zur Decke reichen und von denen sie vollständig umgeben sind, während sie selbst sich in einem abgedunkelten Aufenthaltsraum befinden. Andere erblicken diese Bildschirme auf zwei oder drei Seiten, während sie auf einer Art Podest stehen oder sizzen. Von dort kann die Seele zu diesen Bildschirmen aufblicken, sie in Augenhöhe betrachten oder auf sie hinunterschauen, wobei diese im Gegensatz zu anderen Studienzentren der geistigen Welt gewaltige Ausmaße haben. In diesem Kreis *spielen sich zuküftige Szenen ab*, mit *Menschen und Ereignissen*, mit denen sich die Seele im nächsten Leben auseinandersetzen muss. Einige Klienten berichteten, dass jeder Bildschirm bestimmte Sequenzen aus der *Kindheit, Jugend, der Zeit als Erwachsener* und aus dem Alter des gewählten Körpers widerspiegeh, andere erzählten, dass auf sämtlichen Bildschirmen immer die gleiche Szene zu sehen ist.

Der Bildschirmraum ist so ausgelegt, dass der Betrachter hier die Möglichkeit hat, wie in den spirituellen Bibliotheken entweder als Beobachter oder als Teilnehmer die Handlung zu verfolgen. Allem Anschein nach entscheiden sich mehr Menschen dafür, bei der Auswahl ihres Lehens den Kreis zu betreten, während das bei den Bildschirmen in anderen Studienzentren nicht der Fall ist. Sie möchten wenigstens bruchstückhaft zukünftige Ereignisse in bestimmten Körpern erleben, bevor sie einer· Entscheidung treffen. Es bleibt der jeweiligen Seele selbst überlassen, ob sie die Szenerie betreten möchte oder lieher nur zuschaut.

Wie bei den kleineren Konsolen weist der Kreis ebenso Kontrollpulte und Hebelvorrichrungen auf, um das Geschehen steuern zu können. Die Beteiligten nennen diesen Vorgang „Abtasten der Zeitlinien", und fongeschrittenere Seelen berichten., dass sie in der Lage sind, den Ablauf der vor ihnen stattfindenden Ereignisse im Geiste zu kontrollieren. Dabei lassen sich auch bestimmte Sequenzen dieser Ereignisse anhalten, wenn die Seele Teile eines zukünftige Lebens genauer unter die Lupe nehmen möchte.

Ich kann nicht oft genug betonen, dass alle meine Klienten das Gefühl haben, dass das, was sie zu sehen bekommen, zu ihrem Nutzen so dargestellt wurde, auch dass sie wenig Kontrolle über das haben, was sie etwa in der Bibliothek anschauen können. Darüber hinaus habe ich den Eindruck, dass sie bei diesem Blick in die Zukunft mehr von einem vergangenen denn von einem zukünftigen Leben erblicken.

Das kann jedoch durch den Zeitpunkt der Berichterstattung so sein, denn wenn ich mit dem Klienten arbeite, sind jene Jahre ja längst vorbei. Entscheidend beim Betrachten eines neuen Lebens scheint die Zeit *zwischen dem 8. und dem 20. Lebensjahr* zu sein, da in dieser Phase die ersten *wichtigen Weggabelungen* zu meistern sind.

Viele Klienten berichten, dass sie bestimmte Jahre in fast allen Einzelheiten erblicken, während andere Teile ihres Lebens völlig fehlen. Offenbar bieten die Kontrollpulte hier keinen Zugriff, doch meinen Klienten macht das nichts aus. Außerdem glaube ich, dass auch die momentane Erinnerungsblockade eine Rolle spielt.

Ein 49-jähriger Mann erkläne das so: «*Man hat mir meinen gegenwärtigen Körper im Alter von 4, 16 und 28 Jahren gezeigt, doch ich habe den Eindruck. dass der Blick auf das, was ich danach gesehen habe, dann blockiert wird.»*

Während der Betrachtung bewegt sich der Bildschirm wie die Oberfläche voll Wasser auf und ab. Eine Frau drückte ihre Erfahrungen in metaphorischer Form folgendermaßen aus:

«Sobald die Bildschirme lebendig werden, ähneln sie einem dreidimmsionalen Unterwasseraquarium. Wenn ich dort ein Leben betrachte, dann ist das so, als würde ich einen tiefen Atemzug nehmen und untertauchen. Menschen, Orte, Ereignisse alles schwebt blitzartig an Deinem inneren Auge vorbei, als wärest Du am Ertrinken. Dann tauchst Du wieder an die Oberfläche auf. Wenn man eine einzelne Szene des Lebens, das Dir gezeigt wird, überprüft, spiegelt sie die Momente wider, die man in der Lage ist, unter Wasser zu bleiben.»

In gewisser Weise gehören das Aufdecken der Erinnerungen des Klienten an sein *letzes Erlebnis im Kreis des Auswahlraums* und deren Deutung hinsichtlich der Wahl des neuen Körpers zu den heilsamsten und informativsten Aspekten meiner Hypnosesitzungen. Sobald ein Klient in diesen Kreis zurückkehrt, wird meine klinische Arbeit in erheblichem Masse unterstützt, da dies voll großer Bctieutung für sein gegenwäniges Leben ist. Indem ich den Leserinnen und Lesern ein umfassenderes Bild dieses Vorgangs liefere, hoffe ich, dass die eines jedes neuen Lebens, für das wir uns entscheiden, besser gewürdigt werden kann.

Dieses Kapitel beschreibt unter anderem eine letzte Sonderform von Seelen, die ich neben den bereits behandelten noch vorstellen möchte. Es geht um

die *„Meister der Zeit",* die sich *als Koordinatoren* vergangener, und zukünftiger Zeitlinien für Menschen und Ereignisse verstehen. Sie sind sehr geschickte Experten, die offensichtlich die direkte Verantwortung für den Ablauf der Präsentationen in unserem Kreistheater tragen. Diese Meister sind einer Art Planungsgilde, zu der Geistführer, Archivare und Mitglieder des Ältestenrats die alle beim Entwurf unserer Zukunft eine Rolle spielen.

Ein hoher Prozentsatz meiner Klienten bekommt diese Meister der Zeit nie zu Gesicht. Manche Klienten haben das Gefühl, ganz allein im Kreis des Auswahlraums zu sein, abgesehen von demjenigen, der den „Projektor" bedient. Andere betreten den Kreis mit ihrem Führer oder unter Umständen mit einem Mitglied des Ältestenrats, der ihnen als Einziger bei der Auswahl eines neuen Lebens helfend und beratend zur Seite steht. Was ihren eigenen Beitrag anbelangt, so haben sich viele Seelen bereits vorher Gedanken über ihre nächste Reinkarnation gemacht. Ihre Geistführer und Ratsmitglieder waren ihnen dabei behilflich, entsprechende Überlegungen anhand von Fragen zu konkretisieren, sodass ihnen klarer werden konnte, worum es in ihrem nächsten Leben gehen sollte und welche Art menschlichen Wesens am besten zu ihnen passen würde. Dennoch sind sie beim Betreten des Auswahlraumes nicht wirklich auf die dort gebotenen Alternativen vorbereitet. Die durchschnittliche Seele empfindet hier eine Art Staunen, ja eine gewisse Form der Furcht.

Bei den Meistern der Zeit scheint es sich um Schattenfiguren im Hintergrund zu handeln, die von den uns begleitenden Geistführern offenbar konsultiert werden können. Während der Betrachtung ihres zukünftigen Lebens sind meine Klienten jedoch nicht gehalten, mit diesen Wesen Kontakt aufzunehmen, falls sie überhaupt wahrgenommen werden. Diesbezüglich fällt mein nächster Fall aus dem Rahmen.

Fall 62

Dr. N.: Bitte beschreibe mir, was Du siehst, wenn Du den Raum für die Waahl Deines neuen Lebens betrittst.

K.: Zwei Wesen kommen nach vorne, um mit meinem Führer „Fyum" zu arbeiten. Er scheint sie gut zu kennen.

Dr. N.: Triffst Du sie hier vor jedem neuen Leben?

K.: Nein, nur wenn das nächste Leben besonders schwierig werden wird - das heißt, wenn ich die Qual der Wahl zwischen verschiedenen Körpern habe.

Dr. N.: Meinst Du anzahlmäßig mehr Körper als üblich oder Körper, die unterschiedlich viele Probleme bereiten?

K.: Hm... in der Regel kann ich nur zwischen zwei Körpern wählen, was es einfacher für mich macht.

Dr. N.: Kennst Du die Namen der beiden Spezialisten, die mit Fyum sprechen?

K.: [zuckt unruhig auf seinem Stuhl herum] Wo denkst Du hin!? Das geht mich überhaupt nichts an. Es herrscht hier keine... Vertraulichkeit mit diesen Zeitmeistern... deshalb ist ja Fyum bei mir.

Dr. N.: Ich verstehe. Versuch doch bitte, so wie möglich zu beschreiben, was Dir diese Meister der Zeit anbieten.

K.: [entspannter] Gut. Nummer eins sieht aus wie ein Mann und hat ein entschiedenes Auftreten. Ich weiß, er möchte, dass ich einen bestimmten Körper wähle, nämlich denjenigen, der mir am nützlichsten sein wird. Dieser Körper wird mir ein Maximum an Erfahrung liefern, die ich im nächsten Leben brauchen werde.

Dr. N.: Oh... sind das nicht eher ruhige und unaufdringliche Wesen?

K.: Nun... das ist schon richtig, aber während des Auswahlprozesses gibt es immer einen Körper, den die Planer favorisieren, weil sie ihn für den am besten geeigneten halten. Dieser wird von ihnen ins rechte Licht gerückt. [Pause] Alle wissen, dass ich das erste Mal eine Wahlmöglichkeit habe, und man milchte, dass ich eine fruchtbare Wahl treffe.

Dr. N.: Das habe ich auch schon gehört. Möchtest Du mir nicht etwas über Nummer weitererzählen?

K.: [lachelnd] Es ist ein feminines und weiches Wesen... und wesentlich flexibler. Sie möchte, Dass ich den Körper akzertiere, da es angenehm sein

wird, ihn zu bewohnen. Sie hat ein verbindliches Wesen, wendet sich an Nummer eins und sagt zu ihr, dass ich genügend Zeit haben werde, meine Lektionen zu lernen. Ich habe das Gefühl, dass die beiden ein Team zu meinem Nutzen bilden.

Dr. N.: Wie bei einem Verhör, bei dem einer den guten und der andere den bösen Polizisten spielt?

K.: [lachend] Ja, vielleich ...damit ich in beiden Lagern einen Fürsprecher habe, während Fyum den Mittelweg beschreitet.

Dr. N.: Fyum ist also eine Art Schiedsrichier?

K.: Hm... nein, eigentlich nicht. Fyum ist bei meinen Überlegungen weder nachsichtig noch streng. Es wird mir ganz deutlich gemacht, dass die Wahl des Körpers ganz allein mir obliegt, da ich ja damit leben muss. [platzt mit einem Lachen heraus] Hey, das war ein Wortspiel.

Dr. N.: In der Tat. Mit dieser Wahl müssen wir tatsächlich leben. Erkläre mir doch bitte noch, bevor wir weitermachen, was es mit der Auswahl für Dein Leben auf sich hatte.

K.: In meinem letzten Leben schlug ich einen schwierigen Weg ein und war in den Körper einer Frau geschlüpft, die zwei Jahre nach ihrer Hochzeit sterben würde. Mein damaliger Ehemann sollte spüren, wie es ist, wenn man jemanden verliert, den man sehr liebt, da er eine karmische Schuld aus seinem Leben abzutragen hatte.

Dr. N.: Es war also klar, dass genau dieser Körper jung sterben würde, wobei die eigenttliche Frage lautete, ob Du die Seele sein würdest, die· diesen Körper auswählt?

K.: Ja, so könnte man das sagen.

Dr. N.: Gut, bitte weiter. Schildere mir die Umstände Deines Todes als junge Frau in jenem Leben.

K.: Im Raum mit den Bildschirmen sah ich drei und sie betrafen mein Leben auf einer Ranch bei Amarillo in Texas. Entweder würde ich an einer verirrten Pistolenkugel sterben, die während eines Kampfes zwischen zwei betrunkenen Männern abgefeuert wurde, oder nach einem Sturz von einem scheuenden Pferd, oder ich würde in einem Fluss ertrinken.

Dr. N.: Gab es auch eine Müglichkeit zu überleben?

K.: [Pause] Eine geringe Möglichkeit…, doch damit wäre die Absicht, die mit der Wahl dieses Körpers verbunden war, hinfällig gewesen.

Dr. N.: Nämlich welche?

K.: Mein Seelengefährte und ich hartten uns dafür entschieden, auf dieser Ranch als Mann und Frau zu leben, da er die Lektion benötigte. Die anderen Körper lehnte ich ab. Ich wollte ihm helfen.

Dr. N.: Was ist in Dir vorgegangen, während Du diese drei Todesmöglichkeiten abwägtest?

K.: Ich wählte natürlich die Kugel. Die Art meines Todes spielte keine große Rolle. Entscheidend war der mit meinem frühen ToJ zusamrmenhängende Sinn hinter der ganzen Sache.

Manche Leserinnen und Leser fragen sich vielleicht, welche Verbindungen es gibt zwischen den Gesetzen des Karmas unJ zukünftigen Möglichkeiten und Wahrscheinlichkeiten. *Karma bezieht sich nicht nur auf unsere Taten, sondern hn auch eine innere Dimension*, durch die unsere Gedanken, Gefühle und Motivationen - im Zusammenhang mit Ursache und Wirkung – widergespiegelt werden. *Karma bedeutet mehr als rechtes Handeln gegenüber anderen*, es impliziert auch die entsprechende Absicht. Während die Zeitlinie für die Frau in Amarillo aller Wahrscheinlichkeit nach sehr kurz sein würde, war ihr früher Tod nicht von vornherein festgelegt. Eine Variable dieses Szenarios war die Art der Seele, die diesen Körper bewohnen würde. Obwohl sich die Seele genau für diesen Körper entschiedlen hatte und mit einem kurzen Leben rechnen musste, sind bestimmte Elemente des freien Willens zu berücksichtigen. Ich erfuhr, dass es nicht hundertprozentig war, dass die junge Frau an der verirrten Kugel sterben würdc, die sie traf, als sie auf der anderen Straßenseite des Saloons stand, wo das Duell stattfand. Als ich fragte, ob sie nicht auch einen anderen Tag hätte wählen können, um nach Amarillo zu fahren und Vorräte zu besorgen, meinte sie: „Ja, aber etwas zwang mich, genau zu der Zeit in die Stadt zu gehen, und ich war schon drauf und dran, etwas anderes zu machen, ohne zu wissen warum.“ Eine andere Seele hätte sich ‚·vielleicht im letzten Moment anders entschieden, wärl· nicht gegangen und hätte auch nicht gewusst, warum.

Zeitlinien und die Wahl des Körpers

Obwohl die Zeit außerhalb unseres physischen Körpers kaum eine Rolle spielt, werden wir doch Tag für Tag Zeuge, dass wir selbst und alles um uns herum älter werden. Wir leben auf einem Planeten, der ein Zentralgestirn umkreist, das auch ständig älter wird. Zurn *Zyklus des Lebens* gehört die *Bewegung der Zeit*, und die Zeitlinien der Realität unserer Dimension werden offenbar von fortgeschrittenen Wesen beeinfluss, die es reinkarnierenden Seelen ermöglichen, die Vergangenheit zu analysieren und einen Blick in die Zukunft zu werfen.

In spirituellen Bibliotheken und Studienzentren können wir uns *Alternativen zu unseren Handlungen anschauen*, die wir bereits in früheren Leben hätten nutzen können, und uns so mit dem «Was wäre wenn...?» unserer Vergangenheit beschäftigen. Die Lehre vom freien Willen besagt, dass die Ereignisse der Vergangenheit nicht zwingend unausweichlich waren. *Das Schicksal schreibt nicht vor, dass eine bestimmte Situation ein bestimmtes Ende nehmen muss.*

Wir sind keine Marionetten. Wenn die Vergangenheit vorbei ist, erhalten in unserem Universum die dazugehörigen Ereignisse und Menschen *Ewigkeilscharakter* und werden für immer in spirituellen Bibliotheken aufbewahrt. Da Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der chronologischen Zeit in der geistigen Welt immer die Jetztzeit bedeuten, wie wird dann die kommende Zeit im Auswahlkreis zukünftiger Leben behandelt?

In Kapitel 5 habe ich mich im Abschnitt «Was ist echte Realität?» (siehe oben) über die verschiedenen Müglichkeiten ausgelassen, wie sich *dasselbe Ereignis in parallelen Universen* abspielen kann.

Im Hinblick auf physische Universen läuft diese *Hypothese* darauf hinaus, dass Planeten wie die Erde im seinen Zeitrahmen dupliziert werden und als in Bewegung befindliche Teilchenwellen der gleichzeitig existieren könnten.

Universen könnten parallele, übergeordnete und koexistente Realitäten innerhalb derselben Dimension sein oder etwas anderes, nicht Vorstellbares.

Unabhängig von den räumlichen Gegebenheiten werden *Zeit und Ereignisse* durch „Prüfer der Erde" aus der wahren *Realität der geistigen Welt nachvollzogen*, angehalten sowie vorwärts und rückwärts bewegt. Bei den Hauptstrecken, die ich *Grundlinien* nenne, handelt es sich um die *Wahrscheinlichkeiten zukünftiger Ereignisse* in bestimmten Körpern, die uns als Möglichkeiten präsentiert werden, damit wir sie im Auswahlkreis überprüfen können.

Die *Wellen vergangener Ereignisse existieren unauslöschlich weiter*, etwa in den spirituellen Bibliotheken, doch wenn und Zukunft ebenfalls in der

Jetztzeit existieren, wie kann dann die *Zukunft verändert* werden, wenn das bei der *Vergangenheit nicht möglich ist*?

Handelt es sich hier um ein Paradoxon der Unmöglichkeit?

Die *Quantenmechanik* vertritt die These, dass Lichtteilchen an einem Punkt verschwinden und unmittelbar darauf an einem anderen Punkt wieder auftauchen können. Wenn jedes Ereignis in der Zeit entlang einem sanften Wogen von *Wahrscheinlichkeiten und Möglichkeiten* existiert, ist es dann auch wahrscheinlich, dass ein vergangenes Ereignis bestimmte ewige Eigenschaften erhält, während zukünftige Geschehnisse nach wie vor im Fluss und offen für sind?

Meiner Ansicht nach verhält es sich talsächlich so. Dennoch glaube ich — da ich jetzt schon jahrelang Leuten zuhöre, die mir etwas über die Wahl eines zukünftigen Lebens berichten —, dass die *Alternativen für ein solches Leben nicht unbegrenzt* sind. Denn dazu besteht keine Notwendigkeit.

Um Lehren aus dieser Lektion zu ziehen, müssen die Möglichkeiten nur eine genügend große Bandbreite aufweisen. So berichtete Amy in Fall 29 (siehe unten) im Zuge ihres Rückblicks auf ein vergangenes Leben, dass die Ahernativen zu ihrem Selbstmord nach einer bestimmten Zeitperiode aus der Liste der Möglichkeiten verschwanden.

Die Planer beschäftigen sich mit dem »Was wäre wenn... ?» unseres Lebens. Die „Meister der Zeit" und andere wissen um Ereignisse, die sich im Gesamtschema der Dinge noch gar nicht ereignet haben, und auch, wie hoch die Wahrscheinlichkeit ist, dass es tatsächlich so kommen wird. Im Kreis der Auswahl untersuchen wir nicht lediglich andere Zeitlinien zukünftiger Ereignisse, sondern schauen uns die Körper an, die diese Erlebnisse haben werden. Diese Körper werden in etwa die gleichen Zeitrahmen hineingeboren. Das Betrachten jener Ereignisse, die sich höchstwahrscheinlich zutragen werden und die mit diesen Körpern in Zusammenhang stehen, ist in etwa so, als verfolge man eine Filmvorschau.

Beim Anschauen jener spezifischen Szenen, die uns die Meister der Zeit gestatten, hat die eine oder andere Seele das Gefühl, Teilnehmer einer Situation zu sein, von der nicht alle möglichen Züge, die zum erwünschten Ziel führen, bekannt sind. ln der Regel blickt die Seele über eine Basislinie oder auch Kreislinie, wie manche Klienten sie nennen, auf Teile eines zukünftigen Lebens.

Die Kreislinie verkörpert dabei den Verlauf eines Lebens für jeden untersuchten Körper. Die Seele, die sich auf eine Inkarnation vorbereitet, weiß, dass ein einziger Zug, eine *winzige Veränderung in dem Spiel*, das sie beobachtet, das Ergebnis verändern kann. Ich finde es faszininierend, dass der Seele in den meisten fällen keine eindeutigen Resultate, die möglich wären, gezeigt werden. Sie weiß auch, dass auf dem Schachbrett des Lebens

viele andere Züge möglich sind, die dessen Verlauf an jedem beliebigen Punkt des Spiels verändern können.

Und genau das ist es, was das Spiel für die meisten Seelen interessant macht. *Veränderungen im Leben* hängen von *unserem freien Willen* ab, etwas *Bestimmtes zu tun oder zu lassen*. Dies Kausalität bildet einen Teil der karmischen Gesetzmäßigkeiten. Karma bedeutet Möglichkeit, hat aber auch mit innerer Kraft und Ausdauer zu tun, denn zu diesem Spiel gehören Rückschläge und Verluste ebenso wie persönliche Erfolge.

Die Berichte meiner Hypnose-Klienten über das, was sich in den Bildschirmräumen abspielt, decken sich weitgehend. Ihre Schilderungen dessen, was sie dort sehen, sind schier unglaublich. Trotzdem ist es während Aufenthalts im Kreis nicht möglich, einen Blick auf Ereignisse zu werfen, die über die unmittelbar nächste Lebensspanne der für sie vorgesehenen Körper hinausgehen würden. Das würde nämlich die Art und Weise trüben, wie die Seele das Leben empfindet, das sie gerade sieht.

Wenn ich mich nach dieser Praxis in der spirituellen Welt richte, ziehe ich es vor, abgesehen von der Arbeit in diesen Bildschirmräumen, in Hypnose keinen Blick in die Zukunft zu werfen. Gelegentlich berichtet ein Klient über ein kurzzeitiges Aufblitzen von Szenen, bei denen er Teilnehmer eines zukünftigen Ereignisses ist, etwa als Besatzungsmitglied eines Raumschiffes, vorausgesetzt, das Gespräch dreht sich um etwas außerhalb des Kreises. In der Regel begnüge ich mich mit diesen Informationen. Außerdem ist dieses *Aufblitzen zukünftiger Existenzen* sehr unzuverlässig, da unter Umständen nur eine einzige Möglichkeit wahrgenommen wird, die sich, wenn die Zeit tatsächlich gekommen ist, verändern könnte, da ja eine ganze Reihe neuer Umstände und Entscheidungen aufgetreten sein könnte, welche ihren Ursprung in den Zeitlinien jener Phase haben, die überhaupt erst zu diesen Ereignissen geführt hat.

Die Bildschirmräume sind nützlich für jene Seelen, die Vorbehalte dagegen haben, im nächsten Leben eine Verpflichtung einzugehen. Das Betrachten bestimmter Aspekte ihrer Zukunft lässt bei vielen das Vertrauen wachsen. Dennoch haben sich zaghafte Seelen gemäß ihren eigenen Worten geweigert, in diese Bildschirme hineinzugehen, um dort unmittelbar neue Körper auszuprobieren, da sie Angst davor hatten, die Nerven zu verlieren, wenn es darum ging, einen schwierigen Lebensvertrag zu akzeptieren. Nach unerschrockeneren Seelen dient dieser Raum dazu, das genaue Gegenteil zu bewirken, da man ja die Möglichkeit erhält, das Terrain zu testen, anstatt einfach ins kalte Wasser zu springen.

Ein typisches Beispiel für jemanden, der sich auf einen Test vorbereitet, ist die Wahl eines homosexuellen Körpers. Da die Neigung eines Menschen, homosexuell oder lesbisch zu werden, im Wesentlichen biologisch geprägt und nicht das Ergebnis der Sozialisation ist, gibt es zwei entscheidende Gründe dafür, warum sich die Seele für einen entsprechenden Körper

entscheidet. Wie bereits erwähnt, wählen viele Seelen auf Niveau I und Niveau II einen Körper mit einem bestimmten Geschlecht, und zwar in etwa 75% der Fälle, da sie gerne entweder männlich schlecht, und oder weiblich sind. Ich habe festgestellt, dass meine homosexuellen und lesbischen Klienten damit begonnen haben, die Wahl ihres Geschlechts zu verändern, was auf in eine höherentwickelte Seele schließen lässt. Eine Möglichkeit, diesen Übergang in einem bestimmten Leben in die Wege zu leiten, besteht darin, in den Körper eines homosexuellen Mannes oder einer lesbischen Frau zu schlüpfen. Damit kann für sie ihr gegenwärtiges eigenes Geschlecht vertraut sein als der Körper des anderen Geschlechts, etwa wenn ein homosexueller Mann das Gefühl hat, dass er sich eigentlich im Körper einer Frau befindet.

Der zweite und wesentlich wichtigere Faktor, warum sich eine Seele vor dem jetzigen Leben dafür entscheidet, schwul oder lesbisch zu werden, besteht darin, sich bewusst ein Leben in einer Gesellschaft ausgesucht zu haben, die Schwulen und Lesben mit Vorurteilen begegnet. Bei vielen meiner schwulen und lesbischen Klienten handelt es sich in der Regel nicht um junge, unrfahrene Seelen. Wenn sie sich öffentlich zu ihren Neigungen bekennen, bedeutet das, dass sie sich für ein Leben entschieden haben, in dem sie in einer Gesellschaft gegen den Strom schwimmen, die sehr starre geschlechtsspezifische Rollen festgelegt hat. Ihre Aufgabe besteht darin, trotz der ablehnenden Haltung der Öffentlichkeit Selbstwertgefühl und eine eigene Idntität zu finden. Dazu ist Mut und Entschlossenheit erforderlich, Eigenschaften, auf die ich während der Hypnose stosse, sobald ich mit ihnen in den Raum zurückgehe, in dem sie sich dieses Leben ausgesucht haben.

Ein Beispiel: Ich hatte einmal einen *schwulen männlichen Klienten*, der früher als Kaiserin in China gelebt hatte. Nach einer langen Wartezeit war dieses Leben nun die erste Reinkarnation seit jenem Leben, in dem Luxus und Macht eine große Rolle gespielt hatten. Diese Seele namens „Jamona" schilderte mir, dass er als *Kaiserin von China im Körper einer ausgesprochenen Schönheit gelebt* hatte, die die teuersten Juwelen trug und von vorne und hinten bedient wurde, ganz wie es ihrem Rang entsprach. Es war ein von Selbstgefälligkeit, mangelndem Vertrauen gegenüber sämtlichen Untergebenen im Rahmen eines intriganten Hofstaats und von Verherrlichung durch ihre Lakaien charakterisienes Leben gewesen. Für Jamonas jetziges Leben standen drei Möglichkeiten zur Wahl. Der Klient beschrieb seinen Entschluss folgendermassen:

«Bei den drei Möglichkeilen handelte es sich um zwei Frauen und um einen gut aussehenden jungen Mann, der, so wurde mir mitgeteilt, „im Inneren eine Frau sei". Eine der Frauen war sehr mager, sah fast zerbrechlich aus und würde das ruhige Leben einer hingebungsvollen Gattin und Mutter leben. Die andere Frau harte ein schickes Äußeres, war eine durchaus auffällige Erscheinung, eine schillernde Figur und emotional unnahbar. Ich entschicd mich für den Mann, da ich mich so mit dem Leben eines Homosexuellen auseinandersetzen musste. Ich wusste, dass wenn ich das Gefühl der

Ächtung durch die· Gesellschaft überwinden könnte, wäre dies ein Ausgleich zu meinem Leben als verherrlichte Kaiserin.»

Die Wahlmöglichkeiten entsprachen dem, was üblich war. Die attraktive Lebedame wäre nur die Fortsetzung des Lebens einer Person gewesen, die sehr egozentrisch war und von allen beneidet wurde. Die Hausfrau wäre keine schlechte Wahl gewesen. Diese konventionelle Existenz hätte Jamona die Möglichkeit gegeben, Demut zu lernen und den Herausforderungen des Lebens in ärmlichen Umständen zu begegnen. Doch auch diese Kandidatin war eine Frau, und Jamona wollte die Reihe der vielen weiblichen Inkarnationen durchbrechen.

Laut Jamon war die Entscheidung, in die Rolle eines Homosexuellen zu schlüpfen, die schwierigste für ihn gewesen, auch wenn er im Gegensatz zu der Frau, die in normalen finanziellen Verhältnissen lebte, materiell sehr gestellt war. Bei der zu treffenden Wahl erhalten wir keine Beratung, doch ältere Seelen spüren, dass es häufig eine sehr verlockende Möglichkeit gibt, die für uns keine besondere Herausforderung darstellen würde. Jamona wusste. Dass dies die Lebedame war. Er traf seine Entscheidung, nicht weil er dazu gedrängt wurde, den auffälligsten Kandidaten, also den Homosexuellen, zu wählen, sondern weil die damit verbundene Aufgabe ganz klar die schwierigste war:

«Ich bin in meinem Leben mit vielen Menschen zusammengetroffen, die mich mit Entrüstung, ja sogar Verachtung behandelt haben. Ich brauchte diese Erfahrung, diskriminiert zu werden, dieses Gefühl der Unsicherheit und Verletzlichkeit.»

Bei der Wahl des Körpers ist mir aufgefallen, dass fortgescrittene Seelen in der Lage sind, innerhalb der dargestellten Zeitphasen klare Vergleiche zwischen den ihnen angebotenen Körpern anzustellen. Außerdem hat sich herausgestellt, dass *weniger weit entwickelte Seelen den Körper akzeptieren*, den sie ihrer Auffassung nach akzeptieren sollten, weil sie damit am besten fahren würden. Sie *vertrauen dem Auswahlprozess mehr* als sich sebst. Ein Klient schilderte das so: «Für mich ist die Wahl eines neuen Körpers wie das Anprobieren eines neuen Anzugs von der Stange, den Du einfach so in der Hoffnung kaufst, dass er schon passen wird.»

Die Meister der Zeit

Nur alle paar Jahre stoße ich auf einen *in Ausbildung befindlichen Meister der Zeit.* Wenn mir dann einer über den Weg läuft, so behandle ich ihn wie einen Schatz, den es zu hüten gilt. Da es auch andere Sonderformen gibt, die mit Zeitlinien zu tun haben, muss ich mich davor hüten, während der Hypnosesitzung voreilige Schlüsse zu ziehen. So helfen beispielsweise die *„Archivare der Seele*" dabei, ihre vergangenen Leben sowie alternative Zeitlinien, die mit jenen Ereignissen in Verbindung stehen, herauszusuchen.

In diesem Sinne sind sie eigentlich mehr *Historiker und Chronisten* und weniger Meister der Zeit, die sich mehr damit beschäftigen, Zeitlinien der unmittelbaren Zukunft für die Körper ausfindig zu machen, die für das neue Leben zur Wahl stehen. Ich glaube, dass es hier wie bei den anderen Sonderformen auch zu Überschneidungen kommt, wobei viele Meister an der zeitlichen Koordination für die Seelen arbeiten, die ihrer Dienste bedürfen. Deshalb werfen meine Klienten diese häufig in einen Topf und nennen sie einfach „Planer".

Es gibt vieles, das die Meister der Zeit in Ausbildung noch nicht wissen, oder zumindest behaupten sie das. Wenn ich die esoterischen Aspekte einer Sonderform der Seele untersuche, ist es notwendig, dass ich trenne zwischen den normalen Blockaden bei Einzelheiten, die mich nichts angehen, und zwischen dem, was ein fortgeschrittener Klient tatsächlich nicht weiß. Manche Leserinnen und Leser wundern sich videlleicht, warum ich in den bislang geschilderten Fällen nicht auch die eine oder andere wichtige zusätzliche Frage gestellt habe. Nun, das habe ich wahrscheinlich getan, aber keine Antwort erhalten. Gelegentlich fördern sowohl der Auszubildende als auch ich Informationen zutage, die zunächst unbeabsichtigt gegeben werden, dann aber immer weitere Kreise ziehen. So war es im Fall einer Seele namens „Obidorn", der im gegenwärtigen Leben als Ingenieur arbeitet. Das Gespräch beginnt an einem denkwürdigen Punkt während unserer Sitzung.

Fall 63

Dr. N.: Obidom, kannst Du mir sagen, welche von den Dingen, die Du zwischen Deinen Leben machst, die größte Herausforderung für Dich als Seele darstellt?

K.: Ich *beschäftige mich mit der Zeit auf dem Planeten Erde.*

Dr. N.: Zu welchem Zweck?

K.: Ich möchte es in dieser Kunst *zur Meisterschaft bringen*... *die Zeitlinien bereisen*... die Sequenzen begreifen, die für Menschen gelten, die in einer physischen Welt leben. Und den „Planern" dabei helfen, die Seele bei der Auswal ihrer Leben zu unterstützen.

Dr. N.: Machst Du Fortschritte?

K.: [seufzend] Nur sehr langsam, ich bin ein Anfänger und brauche viele Mentoren.

Dr. N.: Warum bist Du für diese Ausbildung ausgewählt worden?

K.: Das ist sehr schwierig für mich zu erklären, denn ich glaube, dass ich nicht sonderlich für diese Kunst geeignet bin. Ich nehme an, es begann damit, dass ich gerne Energien manipuliere und mir das im Unterricht relativ leicht gefallen ist.

Dr. N.: Nun, gilt denn das nicht für viele andere Seelen auch, die in ihren Klassen Dinge herstellen, indem sie Energie manipulieren?

K.: [beginnt langsam aufzutauen] Das ist etwas anderes, wir sind nicht... auf die gleiche Art schöpferisch.

Dr. N.: Worin besteht der Unterschied zu Deiner Arbeit?

K.: *Wer mit Zeit arbeiten will, muss die Manipulation des Raumes beherrschen.* Man beginnt die *Arbeit an Modellen* und wendet sich dann erst den realen Gegebenheiten zu.

Dr. N.: Welche Art von Modellen?

K.: [verträumt] Oh... ein großes ausgetrocknetes Becken... mit wirbelnder flüssiger Energie darin... die in jenen Lücken dünner wird, in denen bestimmte Szenen für uns häppchenweise simuliert werden... die Lücken geöffnet... man sieht Neonröhren mit fluktuierendem Licht... in die man hinein kann. [hält inne] Es ist wirklich schwer zu erklären.

Dr. N.: Schon gut, Obidom. Ich würde gerne wissen, wo Du momentan arbeitest, wer Dich unterrichtet und was es mit den praktischen Fähigkeiten auf sich hat, wenn man ein Meister der Zeit werden will.

K.: [gesammelt] Unsere Ausbildung findet in einem Tempel statt. [grinsend] Wir nennen ihn den „Tempel der Zeit" — unsere Lehrer unterrichten uns dort in der Anwendung von *Energiesequenzen für Ereignisse.*

Dr. N.: Was sind Sequenzen?

K.: *Zeitlinien existieren als Energiesequenzen von in Bewegung*.

Dr. N.: Wie manipulierst Du in den Zeitlinien?

K.: *Zeit wird dadurch manipuliert, dass man zusammendrückt und wieder in die Länge zieht*, und zwar innerhalb eines gemeinsames Feldes. und dessen Fluss reguliert... wie beim Spielen mit Gummibändern.

Dr. N.: Kannst Du Ereignisse in der Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft verändern? Meinst Du das mit Manipulation?

K.: [lange Pause] Nein, ich kann die Energiesequenzen nur überwachen. Wir sind so etwas wie... die Autobahnstreife, die sich in die Sequenzen hinein und wieder hinaus begibt — die Sequenzen sind für uns Straßen —, indem wir schneller und langsamer werden. Beim Zusammenziehen wird unsere Geschwindigkeit schneller, bei der Ausdehnung werden wir langsamer. Das Gleiche gilt für Ereignisse und Menschen, die auf den Sequenzen als Punkte auf der Straße erscheinen. Wir erschaffen nichts. Wir klinken uns nur als Beobachter ein.

Dr. N.: Und wer hat diese Zeitsequenzen geschaffen?

K.: [verärgert] Woher soll ich das wissen? Ich hin doch schon froh, wenn ich innerhalb des Systems zurechtkomme.

Dr. N.: War nur eine Frage, Obidom. Du machst Deine Sache sehr gut. Was ist Deine Aufgabe als Meister der Zeit in Ausbildung?

K.: *Wir werden jeweils einem Ereignis zugereilt*... die *Wahlmöglichkeiten*, die der *betreffende Mensch* um das Ereignis herum trifft, sind alle von Bedeutung. Die praktischen Anwendungen dessen, was wir tun, beziehen sich auf *menschliche Gedanken- und Handlungsströme*, die sich in einem Fluss der Zeit vereinigen.

Dr. N.: Derartige Ereignisse würde ich als und Erinnerungen an diese Handlungen bezeichnen.

K.: Das sehe ich auch so. *Energieteilchen haben in der Tat mit Erinnerung zu tun*.

Dr. N.: Inwiefern?

K.: *Energie ist die Trägerin des Denkens und der Erinnerung* innerhalb dieser Sequenzen, und diese geraten niemals in Vergessenheit. Der Kanal, mit dem Zeit wahrgenommen wird, *beginnt mit dem Denken* — der Formung einer Vorstellung —, es folgt *das Geschehen* und schließlich *die Erinnerung* an das Geschehen.

Dr. N.: Wie wird alles das in den Sequenzen festgehalten?

K.: Durch den Schwingungston jedes aufgezeichneten Energieteilchens. Das ist es, was wir zurückholen.

Dr. N.: Können diese Sequenzen in allen möglichen verschiedenen Realitäten existieren?

K.: [Pause] Ja... sie überschneiden einander und gehen ineinander über... Das ist es, was die Suche so interessant macht, wenn man die Fähigkeit besitzt, sie zu finden. *Alle Dinge und Geschehnisse* können beobachtet und zu *Studienzwecken wiedergewonnen* werden.

Dr. N.: Bitte erkläre mir das näher, Obidom.

K.: Es gibt vieles, über das ich Dir nichts erzählen kann. Zu den *Energieteilchen*, die Teil der Ursache für bestimmte Ereignisse in der Zeit sind, *gehören Schwingungsmuster* mit vielen alternativen Möglichkeiten. All diese früheren menschlichen Leben sind für uns wertvolle Informationen für zukünftige Inkarnationen.

Dr. N.: Was denkst Du über alternative Möglichkeiten zu bestimmten Ereignissen?

K.: [lange Pause] Wir untersuchen das, was produktiv ist. Ereignisse — schlechte, bessere, die besten — werden so lange bis sie aufhören, produktiv zu sein. [tief seufzend] für mich ist das jedenfalls alles noch Neuland. Ich beschäftigte mich bisher mit den vergangeneo Szenen dessen, was sich ereignet hat.

Dr. N.: Willst Du damit sagen, dass *alles, was in der Zeit existieren kann*, nicht notwendigerweise existiert, wenn aus seinem Vorhandensein *keine Lehren gezogen werden* können?

K.: [Pause] Ah... ja, *Entscheidungssituationen*, die einander ähneln, *erfordern leicht unterschiedliche Lösungen*, und nach einer Weile sind die Unterschiede so gering geworden, dass sie als Lektionen keinen produktiven Wert mehr hätten.

Dr. N.: Deinen Schilderungen entnehme ich, dass Du momentan nicht sehr viel mit zukünftiger Zeit zu tun hast. Wie siehst Du selbst Deine Rolle?

K.: Ich sehe mich eigentlich mehr als Archäologen in der Zeit. Meine Aufgabe ist es, *Menschen und Ereignisse in Vergangenheit und Gegenwart* zu untersuchen. Die Zukunft ist unscharf... die Sequenzen sind unklar... nein, momentan ich bin ein „Archäologe der Zeit".

Dr. N.: Wann haben Deine Studien auf diesem Sektor wirklich begonnen?

K.: Als meine Klasse für die Ausbildung im Tempel zusammengestellt wurde.

Dr. N.: Wie viele Seelen gehören zu Deiner Klasse?

K.: Wir sind sechs... [hält inne und fügt dann noch hinzu] und haben uns dort kennengelernt.

Dr. N.: Erzähl mir etwas über Deine Ausbildung. Die musst Du doch noch in guter Erinnerung haben.

K.: Ich wurde auf eine Welt namens „Galath" geschickt. Es ist eine physische Welt, die in geografischer Hinsicht der Erde ähnelt. Es gab dort früher einmal eine Hochkultur, technisch sehr weit entwickelt, und die Galathiner waren in der Latge, andere Planeten zu besuchen, was sie letztlich in den Ruin getrieben hat. Jetzt gibt es dort keine hochentwickelten intelligenten Lehensformen mehr.

Dr. N.: Ich verstehe nicht, warum Du auf eine tote Welt geschickt wurdest.

K.: Sie ist nicht tot, sondern vielmehr unbewohnt. Als wir im Rahmen unserer Ausbildung dort ankamen, nahmen wir eine transparente Gestalt an, die der humanoiden Erscheinungsform der alten Galathiner ähnelte.

Dr. N.: Erzähle mir etwas von ihnen.

K.: Mir ist eben eingefallen... es waren gelbgrüne Leute, sehr groß und gertenschlank, scheinbar ohne Gelenke... sie hatten große Facettenaugen wie Insekten.

Dr. N.: Was für Menschen waren das?

K.: Die Galathiner waren klug, aber leichtsinnig — wie wir auch. Sie hielten sich schließlich für unbesiegbar.

Dr. N.: Zu welchem Zweck hat man euch denn auf diesen Planeten geschickt? Gibt es da überhaupt noch etwas?

K.: Allerdings! Ihre Zeitlinien sind nach wie vor da. Wir sind zu Übungszwecken dort, um uns an die alte Geschichte dieses Ortes

anzukoppeln. Es ist eine Art exotischer Welt mit ramponierten Raumstationen, die den Planeten nach wie vor umkreisen. Die Landmasse ist mit von gewaltiger Ausdehnung übersät, die jetzt leer sind und verfallen... Pflanzen überwuchern ihre früheren Hallen des Lernens, verrottende Spuren dieser einst blühenden Kultur finden sich überall...

Dr. N.: Und was genau machst Du mit Deinen fünf Klassenkameraden auf diesem Planeten?

K.: *Wir strahlen unsere Energie ab*... und schweben durch die Korridore ihrer vergangenen Zeiten. Einer der Lehrer hilft uns dabei, unsere Schwingungen so anzupassen, dass wir uns in bestimmte Phasen der galathinischen Geschichte einklinken können. Leider gelingt uns das nur bruchstückhaft, weil uns noch die fehlt... doch bestimmte Szenen ihrer prachtvollen Vergangenheit sind lebendig.

Dr. N.: Das heißt, *nichts, was jemals war, geht wirklich verloren*?

K.: Richtig, denn obwohl die Galathiner verschwunden sind, *lebt alles, was sie gemacht haben*, in gewisser Weise fort... ihre Triumphe... ihr Niedergang... wir könnten aus ihren Fehlern lernen. Ich kann Einzelne zurückholen, wie sie in bestimmten Augenblicken gesprochen... was sie gedacht haben, bevor sie von einem fremden Volk besiegt wurden und sich deren Kultur andernorts anpassen mussten. Die Galathiner hatten eine musikalische Sprache, die nach wie vor ihre abgetakelten Raumschiffe umkreist und die verlassenen Straßen durchtönt.

Dr. N.: Worin besteht das Ziel Deines Weges, Ohidom?

K.: Wenn ich die Sache besser beherrsche, werde ich als Berater für die Planer arbeiten, die am Entwurf für bestimmte Situationen der Menschen arbeiten... den Forschern in der Bibliothek helfen... bei der Koordination der Waglmöglichkeiten in der Sphäre des Lebens [des Kreises] helfen — etwas in der Art.

Dr. N.: Obidom, ich möchte Dir eine persönliche frage stellen. Wenn ich als Seele etwas Zeit zwischen meinen Leben hätte, könnte ich dann in meine Heimatstadt reisen, wie sie damals war, als ich ein Junge war, und mich selbst, meine Familie und meine Freunde im Rahmen von Szenen erlehen, die in der Vergangenheit spielen? Damit meine ich nicht, all das in der geistigen Welt neu zu erschaffen, sondern wirklich als körperloses Wesen auf die Erde zurückzukehren, so, wie Du nach Galath gegangen bist.

K.: [lächelnd) Ich glaube schon... wobei Du allerdings Unterstützung von einem taentierten Lehrer bräuchtest, sonst würde es nicht klappen. Und bilde Dir bloß nicht ein, Du könntest ein wenig an der Originalsszene herumbasteln und etwas verändern. (sardonisch] Vergiss nicht. Du wärst ja ein Gespenst!

Der freie Wille

Während einer meiner Vorträge im kanadischen Vancouver stand eine verzweifelte Frau auf und rief laut: «Ihr New-Age-Gurus sagt uns, dass wir einerseits einen freien Willen hätten, um Entscheidungen im Leben treffen zu können, während wir auf der anderen Seite aufgrund von karmischen Gegebenheiten aus früheren Leben einem bereits festgelegten Plan folgen müssten. Ja, was denn nun!? In meinem Leben gibt es keinen freien Willen, denn ich bin Kräften ausgelicfen, die ich nicht steuern kann. Mein Leben ist ein einziges Jammertal.»

Im Anschluss an meinen Vortrag setzte ich mich einige Minuten lang die Frau, und sie erzählte mir, dass ihr 19-jähriger Sohn vor Kurzem bei einem Motorradunfall ums Leben gekommen sei.

Für die meisten Menschen sind freier Wille und Schicksal gegensätzliche Kräfte. Sie erkennen nicht, dass das Schicksal für die Summe unserer Taten aus zahllosen Inkarnationen besteht, die Tausende von Jahren überspannen. *In all diesen Leben hatten wir freie Entscheidungsmöglichkeiten*. Unser *gegenwärtiges Leben spiegelt alle vergangenen Erfahrungen wider*, seien es angenehme oder unangenehme. *Wir sind daher das, was wir wegen unserer früheren Entscheidungen geworden sind.*

Hier kommt die Tatsache, dass wir uns unter Umständen freiwillig in Situationen gebracht haben, in denen geprüft wird, wie wir auf Ereignisse im jetzigen Leben reagieren, die vom Bewusstsein nicht wahrgenommen werden. Auch hier spielen individuelle Entscheidungen eine Rolle. Es gibt viele Gründe, sich einen bestimmten Körper auszusuchen. Wie die Mutter aus Vancouver zugab, war der junge Motorradfahrer ein Geschwindigkeits-fanatiker, der sich seinen Kick durch die mit der Raserei verbundenen Gefahren holte.

Da im letzten Abschnitt über die Zeit die Tür für zukünftige Wahrscheinlichkeiten und Möglichkeiten aufgetan wurde, halte ich es nun für angebracht, die übergreifenden Aspekte des freien Willens etwas näher zu untersuchen.

Reinkarnation wäre sinnlos, wenn das gesamte Leben vorbestimmt wäre. In meinen Ausführungen über die Zeitlinien habe ich die These aufgestellt, dass die Zukunft in vielen Realitäten existieren kann. Menschen, die Vorahnungen über die Zukunft haben, können richtig oder falsch liegen. Hat beispielsweise jemand gesehen, dass er zu einem bestimmten Zeitpunkt an einem bestimmten Ort getötet wird, und das ist dann nicht eingetreten, könnte diese potenzielle Kausalität bedeuten, dass es sich nur um die schlimmste der gegebenen Möglichkeiten gehandelt hat.

Ein Argument für die deterministische Betrachtungsweise wäre, dass entweder ein Schöpfer oder eine Gruppe untergeordneter Gottheiten für den

Planeten Erde verantwortlich ist und dafür, dass dort Menschen leben, die Krankheit und Schmerz erleiden, Hunger und Angst erdulden müssen.

Wir leben in einer Welt der Erdbeben, Wirbelstürme, Überschwemmungen, Feuerbrünste und anderer Naturkatastrophen, auf die wir keinen Einfluss haben. Ich habe immer wieder gesagt, dass die die Erde für ein sehr schwieriges Terrain halten. Die *wichtigste Lektion*, die es auf der Erde zu lernen gilt, besteht darin, sowohl kollektive als auch *individuelle Zerstörungskräfte im Leben zu meistern*, daraus *gestärkt hervorgehen* und sich weiterzuentwickeln.

Im Wesentlichen kommen wir mit dem auf die Erde, was wir brauchen, um für uns selbst sorgen zu können. Auch wenn Karma gelegentlich als strafender Faktor angesehen wird, gibt es doch so etwas wie ausgleichende Gerechtigkeit, die wir in unserem Schmerz unter Umständen nicht erkennen. Angst entsteht dann, wenn wir uns von unserer spirituellen Kraft ablösen. Viele der Herausforderungen waren uns bereits vor diesem Leben bekannt, und es gab gute Gründe, uns für sie zu entscheiden. Unfälle hält die Seele nicht für Zufall, wie ich versucht habe in vielen Schilderungen zu zeigen, etwa in Fall 62 (siehe oben), in dem die Frau aus Amarillo erschossen wird. Der *reine Wille unseres wahren Selbst hat die Kraft*, insbesondere bei *widrigen Umständen* unseren Charakterschwächen Paroli zu bieten.

Es liegt ganz an uns selbst, uns nach einer Katastrophe wieder aufzurappeln — wenn wir nur bereit sind, die Verantwortung dafür zu übernehmen.

Wichtiger als die Herausforderungen, denen wir uns im Leben zu stellen haben, *ist unsere Reaktion darauf* und wie wir mit den Konsequenzen umgehen. Dies ist die wichtigste Ursache für bewusste Amnesie. Ich habe angedeutet, dass der Seele in der Regel nicht alle Alternativon zu den wahrscheinlichen im nächsten Leben gezeigt werden. Auch dafür gibt es gute Gründe, obwohl manche Mensehen sich spontan an bestimmte Dinge aus der geistigen Welt erinnern. Erst durch die Amnesie wird freier Wille und Selbstbestimmung überhaupt möglich, und zwar ohne die Behinderungen durch unbewusste Rückblenden, die uns daran erinnern würden, was wir im Bildschirmzimmer gesehen haben. Zwar bekommen wir dort nur einen Ausschnitt dessen zu sehen, was unser jeweils folgendes Leben ausmachen wird, dennoch haben meine Fälle gezeigt, dass wir nach Vollendung des entsprechenden Lebens die Möglichkeit erhalten, uns alle wichtigen Alternativen dazu anzuschauen. Es folgt ein kurzes, aber sehr anschauliches Beispiel für den freien Willen, aus dem ersichtlich wird, dass sogar eine nicht inkarnierte Seele von einer plötzlichen überrascht werden kann, die das wahrscheinliche Resultat zu verändern vermag.

Ich habe mit einem Klienten gearbeitet, der in der „Schlacht von Gettyshurg" als eben erst angemusterter Rekrut getötet wurde. Er hieß John und lebte in einn kleinen Siedlung in der Nähe von Gettysburg. Trotz seines zarten Alters von 16 Jahren hatten er und seine Liebste namens Rose ernsthaft vor, zu

heiraten. Am Abend vor der dreitägigen Schlacht kam ein Offizier der Unionarmee in das Dorf, um einen Mann zu suchen, der gut genug reiten konnte, um Botschaften zu übemitteln und kein Soldat war. Aufgrund seines jugendlichen Alters und weil er auf der Farm seiner Mutter gebraucht wurde, hatte John eigentlich nicht vor, in den Krieg zu ziehen. Der Offizier traf auf John, erklärte ihm rasch die Dringlichkeit der Situation und versprach, dass John nach der Schlacht nicht mehr gebraucht werden würde.

Er war in guter Reiter und erklärte sich bereit, den Auftrag zu übernehmen, da «ich die Chance für ein derartiges Abenteuer nicht ungenutzt vorübergehen lassen wollte.» Er musste sofort losreiten, ohne sich verabschieden zu können. John fand am nächsten Tag den Tod.

Sogar als er über seinem Körper schwebte, konnte John nicht glauben, dass er sich selbst tot am Boden liegen sah. Nach seiner Rückkehr in die Welt wurde John von Rose erwartet — dass heißt von jenem Teil ihres Wesens, den sie nicht auf die Erde mitgenommen hatte. Als sie John sah, rief Rose aus: «Was machst Du denn hier!? Wir wollten doch heiraten!»

Die beiden erkannten sofort, dass John einen Weg eingeschlagen hatte, der von dem Leben, das er auch hätte führen können, abwich. Doch wie dem auch sei, jeder Weg ist mit einem bestimmten karmischen Nutzen, was auch für Johns Episode in der Armee gilt.

Ich fragte diesen Klienten, ob man ihm im Bildschirmraum Ausschnitte gezeigt hätte von dem, was sich bei Gettysburg ereignen würde.

Er erwiderte: «Nein, es reichte mir zu sehen, was sich bis zum Alter von 16 Jahren zutragen würde, denn ich wusste, es gute Gründe dafür, mir nur das zu zeigen, was ich vor diesem Leben wissen musste. Ich vertraue auf die Entscheidungen meiner Geistführer.»

Man hat also John, den Kindersoldaten, nicht gezeigt - nicht, dass er bei Gettysburg sterben könnte. Das ist für solche Fälle sehr charakteristisch.

Was ist nun aber mit jenen Fällen, bei denen ein vorzeitiger Tod von so großer Wahrscheinlichkeit ist, dass für die Planer die Notwendigkeit besteht, uns die Entscheidung einzuräumen, freiwillig in diesen Körper zu schlüpfen, um Nutzen aus dieser Erfahrung ziehen zu können?

Ich kenne Rückführungstherapeuten, die mit zahlreichen sehr mutigen Seelen gearbeitet haben, die sich bereit erklärten, als Opfer des Holocaust in *Nazi-Deutschland* zu dienen. Auch ich hatte einige solcher Fälle. Vielleicht auch deshalb, weil *sehr viele dieser Seelen aus den früheren Todeslagern jetzt ein neues Leben in Amerika führen.* Es stehen uns *Wahlmöglichkeiten für alle Arten von Katastrophen* zur Verfügung. Seelen werden gelegentlich auch auf vor ihnen liegende Ereignisse vorbereitet, indem sie quasi eine Generalprobe absolvieren, wie aus folgender Schilderung hervorgeht:

«Ich erinnere mich an einer großen Gruppe von Seelen vorübergegangen zu sein, die in einer Art Amphitheater versammelt war und sich vorbereitete. Die Seelen hörten einem Redner zu, der ihnen den Wert des Lebens schilderte, obwohl sie nur kurze Zeit auf der Erde verbringen würden. Alle hatten sich bereit erklärt, Opfer einer Katastrophe zu sein, bei der sie getötet werden würden. Man wies sie an, sich geistig vorzubereiten und die Zeit, die ihnen zugeteilt war, so optimal wie möglich zu nutzen. Wenn sie ich wollten, dann würde ihr darauffolgendes Leben viel länger dauern.»

Fall 64

Es geht hier um einen Fall von *Euthanasie*, in den eine Klientin namens Sandy verwickelt war. Sie ist ein weiteres Beispiel für einen Fall, bei dem den Hauptakteuren eines zukünftigen Lebens die Todesszene gezeigt wird. Wie häufig bei Seelen, die schon vor einem neuen Leben ihren späteren Tod sehen, ist Freiwilligkeit ein Teil des Vertrags. Während des Vorgesprächs erfuhr ich, dass Sandy eine enge Bindung zu ihrem Bruder Keith hatte und dass sie Mitglieder einer großen Familie waren.

Als ältere Schwester hatte sie sich um ihn wie eine Mutter gekümmert. Keith war ein Hitzkopf, der als Teenager häufig sein Leben aufs Spiel setzte, indem er schnelle Autos fuhr und oft mit dem Gesetz in Konflikt geriet. Sandy hatte den Eindruck, Keith lebe so, als sehne er sich nach dem Tod. Außerdem habe Keith aufgrund seines kapriziösen Lebensstils immer wieder anderen wehgetan, doch er habe ein gutes Herz und seine Leidenschaft, das Leben bis zur Neige auszukosten, sei ansteckend.

Sandy hatte schon immer eine Vorahnung, dass ihr Bruder jung sterben würde. Als Keith 27 Jahre alt war, diagnostizierte man bei ihm Amyotrophe Lateralsklerose, an der er zwei Jahre später starb. Bei der ALS handelt es sich um eine degenerative Erkrankung des motorischen Bewegungsapparats, die innerhalb weniger Jahre in eine Muskelatrophie[5] mündet. Gegen Ende ihres Leben müssen viele Patienten künstlich beatmet werden, und sie erhalten große Dosen von Morphium, um die grauenhaften Schmerzen zu bekämpfen.

Als Sandy während ihrer Sitzung zu ihrer Geistgruppe vorstieß, stellten wir fest, dass die beiden Geschwister Begleiterseelen waren. Keith war der Witzbold der Gruppe, der über Jahrhunderte hinweg den Gefühlen anderer keine besonders große Aufmerksamkeit geschenkt hatte. Im Zuge von Gesprächen mit seinem Geistführer und Mitgliedern der Gruppe erkannte Keith, dass es für sein Weiterkommen entscheidend war, sich in Demut zu üben. Da er kein Kind von Traurigkeit war, bat Keith um ein Leben, in dem ihm eine schwierige Aufgabe gestellt werden würde, um diese Lektion in einem Mal lernen zu können, anstatt sie auf viele Leben zu verteilen. Man machte ihn darauf aufmerksam, dass diese Art der Beschleunigung sehr belastend sein kann. Keith sagte, er sei dazu bereit. Und so schluckte er die bittere Pille. Im Auswahlkreis suchte er sich freiwillig einen athletischen Körper aus, der durch ALS vollständig lahm gelegt werden würde. Gemäß

[5] Unter einer Muskelatrophie versteht man einen Gewebeschwund (Atrophie) der Skelettmuskulatur unter Abnahme der Muskelmasse. Im fortgeschrittenen Stadium macht sich eine Muskelatrophie durch eine makroskopisch sichtbare Verschmächtigung des Muskels bemerkbar.

Sandy gab es dabei einen Augenblick, in dem ihren Bruder fast der Mut verließ. Das folgende Protokoll der Sitzung mit Sandy beginnt hier:.

Dr. N.: Erzähle mir bitte so viel Du kannst über Keiths Reaktion auf den ihm angebotenen Körper.

K.: [ernst] Man machte ihn auf das Schlimmste gefasst — er sah seinen Körper vor und nach der Krankheit. Wie er seine Selbstständigkeit verlieren würde, wie er von uns abhängig werden würde. Nichts wurde ihm vorenthalten. Keith sah, dass zu Beginn der Krankheit viel Selbstmitleid und Reue empfinden würde, dann schreckliche Wut, doch er würde etwas lernen, er zu kämpfen anfinge.

Dr. N.: [zwischen der Gegenwart und der geistigen Welt hin und her springend] Und? Hat er etwas gelernt?

K.: Oh ja. Als sein Ende nahte, wurde Keith ruhig, und er konnte das, was wir für ihn taten, annehmen und würdigen.

Dr. N.: Gibt es irgendetwas, das Du erklären möchtest und das im Zusammenhange zu den Vorbereitungen steht, die Keith für sein Leben mit Dir getroffen hat?

K.: [nach einer langen Pause drückt ihr Gesicht Zustimmung aus] Ich werde es erzählen. Es wird mir gugtun, darüber zu sprechen... ich habe es noch nie jemandem erzählt. [beginnt zu weinen; ich helfe dabei, den Faden nicht zu verlieren].

Dr. N.: Wir müssen das nicht machen, wenn es für Dich zu schmerzhaft ist.

K.: Nein, ich möchte es. [nimmt einen tiefen Atemzug] Als wir uns für dieses Leben vorbereiteten, war ich als ältestes Kind unserer Familie vorgesehen, somit kam ich zuerst. Wir hatten ein langes Gespräch darüber. Keith er sei bereit zu leiden, doch wenn er den Punkt erreichen würde, an dem er völlig hilflos wäre — wenn er es wirklich nicht mehr aushalten könne —, sollte ich die Geräte abschalten und ihn erlösen.

Dr. N.: Würde das in einem Krankenhaus stattfinden?

K.: Wir planten das in der geistigen Welt mit ein, doch er wurde dann Gott sei Dank in den letzten sieben Wochen seines Lebens nach Hause entlassen, was unseren Plan erleichterte.

Dr. N.: Ging es dabei um die Schmerzen? Keith musste doch Schmerzmittel bekommen haben.

K.: Auch Morphium wirkt nur bis zu einem gewissen Grad. Die letzten sieben Wochen waren entsetzlich, trotz künstlicher Beatmung und Schmerzmittel.

Seine Lungen waren so sehr in Mitleidenschaft gezogen, dass er sich nicht mehr bewegen und nicht mehr sprechen konnte.

Dr. N.: Ich verstehe. Schildere mir den Plan, den Du in der geistigen Welt gemeinsam mit Keith entwickelt hattest, bevor ihr in dieses Leben kamt.

K.: [seufzend] Wir übten den Ablauf, indem wir ein Bett und die medizinischen Geräte schufen, die Keith im Bildschirmraum gesehen hatte. Er hatte jedes Detail in Erinnerung behalten. Dann spielten wir es durch, denn ich nahm an, ich müsste später die Ärzte und Krankenschwestern täuschen. Ich beschäftigte mich mit dem Gerät und prägte mir die Symptome ein, an denen seine Krankheit zu erkennen sein würde. Wir gingen auch die Zeichen durch, die Keith mir geben würde und mit denen er mir anzeigen wollte, dass er nun von seinen Leiden befreit werden wollte. Schließlich rang er mir das Versprechen ab, stark zu bleiben und mich in seinen letzten Augenblicken durch nichts von unserem Vorhaben abbringen zu lassen. Ich hatte keine Probleme, ihm dieses Versprechen zu geben.

Nachdem Sandy aus der Hypnose wieder erwacht war, sprachen wir über ihre Rolle im Zusammenhang mit dem Tod ihres Bruders. Sie sagte, sie habe gespürt, dass die Zeit gekommen war, sobald sie einen bestimmten Geruch, den Geruch des Todes aus Keiths Kehle wahrnahm. Es sei hier angemerkt, dass das nicht unbedingt heißt, dass Keith in den nächsten Sekunden sterben würde. Fast ohne nachzudenken flüsterte Sandy ihrem Bruder ins Ohr: «Keith, bist Du so weit, möchtest Du gehen?»

Er gab das vereinbarte Zeichen: Keith riss die Augen auf und schloss sie dreimal, um so das Zeichen für „Ja" zu geben. Sandy schaltete gefasst die Geräte aus, an denen Keith hing. Als später der Arzt zu einem Hausbesuch kam, waren die Geräte wieder und er erklärte Keith für tot.

Den Rest dieses Tages hatte sie keine Gewissensbisse, doch als sie nachts allein im Bett lag, begann sie daran zu zweifeln, ob ihre automatische Reaktion richtig gewesen war. Nachdem sie sich eine Zeit lang schlaflos hin und her geworfen hatte, verfiel sie in einen unruhigen Schlaf. Bald erschien ihr Keith im Traum. Er lächelte sie dankbar an und ließ sie wissen, dass sie alles goldrichtig gemacht hatte und dass er sie liebte. Ein paar Wochen später war Sandy gerade am Meditieren und hatte eine Vision, bei der ihr Bruder auf einer Bank saß und mit zwei in Roben gehüllten Mönchen sprach. Keith drehte sich um, lächelte sie an und sagte zu ihr: «Bleib am Ball!»

Gemäß religiösen Eiferern gehört das Leben dieses Mannes nicht ihm selbst, sondern Gott. Es ist zwar richtig, dass wir unsere Körper durch einen Akt der göttlichen Schöpfung erhalten, doch letztlich können wir über unser Leben frei verfügen. Das Recht, aus dem Leben zu scheiden, ist ein Thema, über das nicht nur in juristischen Kreisen leidenschaftlich gestritten wird, insbesondere wenn es dabei um medizinische Sterbehilfe für unheilbar Kranke geht. Es ist geltend gemacht worden, dass wir dazu das Recht haben

sollten, unabhängig von den religiösen und moralischen Überzeugungen einer Mehrheit, wenn der Tod wirklich den letzten Akt des Lebensdramas und wir von dem Wunsch beseelt sind, dass dieser letzte Akt unsere eigenen Lebensüberzeugungen widerspiegeln soll. Die Gegner dieser Auffassung verteten die Ansicht, dass wir trotz unserer persönlichen Gefühle bestimmte moralische Pflichten haben, wenn das Leben tatsächlich ein Geschenk ist, das wir achten müssen. Angesichts dessen, was ich über den Vorgang weiß, wenn die Seele sich ein Leben auswählt — wozu auch der freie Wille gehört, in diesem Leben Veränderungen vorzunehmen —, bin ich zu der Überzeugung gelangt, dass uns *das Recht zusteht, den Tod zu wählen, wenn das Leben nicht mehr lebenswert und die Möglichkeit der Besserung ausgeschlossen ist.*

Es steht nirgends geschrieben, dass der Verfall unseres Menschseins künstlich zu verlängern sei. Im nächsten Beispiel geht es um eine konventionellere Darstellung des freien Willens im Hinblick auf ein erfülltes Leben.

Fall 65

Emily war eine Frau in den späten Vierzigern, die zu mir kam, weil es ihr in ihrem Leben an Perspektive mangelte. Während der Zeit, in der sie ihre Kinder großgezogen hatte, arbeitete Emily jahrelang halbtags als Sekretärin. Da sie diese Tätigkeit nicht ausfüllte, machte sie eim· Ausbildung zur Krankenschwester mit Schwerpunkt Altenpflege. Während der Ausbildung stellte sie fest, dass sie gerne mit älteren Leuten zu tun hatte, da sie mit diesen leichter über ihren Glauben sprechen konnte. Spiritualität spielte für Emily schon immer eine große Rolle. Nach ihren Worten hat die Erziehung durch einen eher brutalen und bigotten Vater sie eine eher allgemeine spirituelle Richtung einschlagen lassen.

Etwa zwei Jahre vor unserem Termin hatte sie ihre staatliche Prüfung als Krankenschwester abgelegt, aber keine entsprechende Tätigkeit aufgenommen, da sie sich nicht für kompetent genug hielt. Da sie glücklich verheiratet war und einen Ehemann hatte, der sie sehr unterstützte, war es ihr leichtgefallen, in die Freiwilligenarbeit zu gehen, für die sie zwar nicht bezahlt wurde, die sie aber ohne Druck und Verantwortlichkeit ausüben konnte.

Nachdem ich sie zu Beginn unserer Sitzung rasch durch ihr letztes vergangenes Leben geführt hatte, entdeckten wir, dass sie damals „Schwester Grace" geheißen und in Neuengland im Orden der „Sisters of Mercy" gelehrt hatte. Dieser wollte ihr das Amt einer Äbtissin übertragen, doch sie lehnte ah, weil sie Angst hatte, Verantwortung zu übernehmen, und sich nicht würdig für dieses Amt fühlte. Außerdem fanden wir heraus, dass auch die vorhergehenden früheren Leben Emilys auf ein Muster hinwiesen, als Priester oder Nonne in klösterlicher Abgeschiedenheit zu leben. Sie meinte dazu: «So konnte ich Gott dienen, ohne mich zu sehr mit den Problemen der Welt draußen auseinandersetzen zu müssen...»

Häufig werde ich gefragt, ob uns die Planer aus bestimnucn Gründen bestimmten Gründen bestimmte Leben aufzwingen. Dieser Fall ist ein gutes Beispiel dafü, wie nachsichtig unsere Geistführer sein können, bis wir schließlich von selbst bereit sind, schwierigere Aufgaben zu übernehmen.

Die letzten 500 Jahre hatte Emily sämtliche Leben in der einen oder anderen Form in einem religiösen Orden verbracht. Sie mochte diese Art Leben und war nicht bereit, größere Veränderungen vorzunehmen. Diese Verhaltensweise aus der Vergangenheit ist ein wesentlicher Grund für die Orientierungslosigkeit, die sie in ihrem momentanen Leben empfindet.

Das folgende Gespräch setzt zu Beginn eines zweiten Treffens mit dem Ältestenrat ein, und zwar nach Emilys Leben als Schwester Grace was bedeutet, dass sie sich gerade auf ihr jetziges Leben vorbereitete. Denn wenn ich wahrend einer Sitzung feststelle, dass es zwischen den Leben ein

zweites Treffen mit dem Rat gibt, findet dieses in der Regel statt, unmittelbar bevor die Seele in den Auswahlkreis tritt, was mich zu dem Schluss ließ, dass das nächste Leben sehr wahrscheinlich Chancen für entscheidende Veränderungen bieten wird. Sowohl die Zusammensetzung als auch die Zahl der Mitglieder dieses Rats, die am zweiten Treffen teilnehmen, hängt von der Art der Leben und Körper ab, die der Seele angeboten werden.

Dr. N.: Ist diees Gremiums dieselbe wie bei Deiner ersten Zusammenkunft?

K.: Nein, beim zweiten Treffen sind nur der Vorsitzende und ein anderes Mitglied anwesend, das offenbar ein besonderes Interesse daran hat, was mir im nächsten Leben angeboten wird.

Dr. N.: Gut, da wir über Deine erste Zusammenkunft mit dem Rat nach Deinem Leben als Schwester Grace bereits gesprochen haben, erläutere mir doch bitte, worum es momentan geht, bevor Du in das Auswahlzimmer kommst.

K.: Man möchte wissen, ob ich lange und ausgiebig darüber nachgedacht habe, warum ich *die letzten 500 Jahre immer im gleichen Trott* lebte, und ob ich jetzt bereit sei, mich der normalen Gesellschaft zu stellen.

Dr. N.: Wäre man ungehalten, wenn Du Dich wieder für ein Leben in religiöser Abgeschiedenheit entscheiden würdest?

K.: Nein, dafür sind sie viel zu weise. Es wäre ihnen einfach klar, dass ich für neue Unternehmungen noch nicht bereit bin. Sie sind sehr gütig zu mir. Sie erinnern mich daran, dass meine Selbstdisziplin und mein Gottvertrauen Bewunderung verdienen und dass ich viel gelernt habe, doch über zu viele Leben hinweg immer dasselbe zu wiederholen bringt mich auch nicht weiter.

Dr. N.: Hast Du vor diesen 500 Jahren, also von all diesen religiösen Leben ein risikoreicheres Leben geführt?

K.: [lachend] Lange Zeit hatte ich einen ganz anderen Weg eingeschlagen. Ich führte ein... excessives Leben: das Zölibat stand nicht auf der Tagesordnung.

Dr. N.: Das heißt, nach Deinem Leben als Schwester Grace war es also an der Zeit, die folgenden Leben ausgewogener zu gestalten — Deine Existenz auf der Erde mehr ins Lot zu bringen?

K.: Ja, und ich lasse sie wissen, dass ich bereit für einen Wandel bin.

Anmerkung: In Kapitel 6 habe ich geschildert, wie ich bei diesen Treffen mit dem Rat in verschiedene Zeitperioden springe. Im Fall von Emily gehe ich nun mit in das Auswahlzimmer, um anhand der dort gezeigten Szenen einen besseren therapeutischen Rahmen zu erhalten und ihr helfen zu können. Es

folgt auszugsweise eine Beschreibung meiner kognitiven Umstrukturierungs-technik, wobei zunächst ihre persönlichen Konflikte herausgearbeitet werden, die sie dann frei zum Ausdruck bringen kann. Ich möchte, dass diese Hypnoseklientin die Möglichkeiten erkennt, die ihr die spirituelle Planungsabteilung gibt, damit sie mit größerem Selbstbewusstsein neue Aufgaben angehen kann.

Dr. N.: Jetzt befinden wir uns an dem Ort, wo Du zum erstem Mal einen Blick a uf Deinen jetzigen Körper als Emily werfen wirst. Bist Du allein?

K.: Das zweite Ratsmitglied begleitet mich, und ich spüre die Anwesenheit einer weiteren Person... die ich nicht sehen kann. [es dürte sich um einen Meister der Zeit handeln, der de Fäden in der Hand hält]

Dr. N.: [nachdem auch kurz andere Körper angesprochen wurden, die zur Wahl stehen] Was interessiert Dich besonders an Emilys Körper?

K.: Ich begebe mich in einen Bildschirm hinein, um die Wellenlänge dieses Gehirns zu erspüren... und um festzustellen, wie unsere gegenseitigen Schwingungen aufeinander reagieren werden. Die Verschmelzung... zwischen uns ist gut... ihre Begabungen und ihre Sensibilität emsprechen mir sehr.

Dr. N.: [bestätigend] Du siehst also, die Planer wollen nur das Beste für dich.

K.: Oh ja.

Dr. N.: Was ist für Dich das Wichtigste Deines zukünftigen Lebens als Emily?

K.: [lange Pause] Das ist eine schwierige Frage. Ihr Konfikt — also eigentlich mein eigener — besteht darin, dass sie sich beruflich hin und her gerissen fühlt. weil sie die eine Sache macht, während sie eigentlich eine andere Laufbahn einschlagen möchte. Ich sehe mich nicht als Krankenschwester.

Dr. N.: Da Du jetzt die erforderlichen Qualifikationen für diesen Beruf hast, könnte es nicht sein, dass mann Dir mehr zeigt, wobei jedoch in diesem Augenblick Deine spirituelle Erinnerung an diese Einzelheiten nicht freigegeben wird, weil die Planer sich nicht in Deinen freien Willen einmischen möchten, an einer derart wichtigen Wegkreuzung eine Entscheidung zu treffen?

K.: Kann sein, ich bin nicht sicher.[Pause] Ah... man braucht uns gar keine Berufe zu zeigen... Ich kann... Stimmungen... Einstellungen und Gefühle...zu bestimmten Zeiten im Kreis des Lebens innerhalb eines bestimmten Körpers erkennen.

Dr. N.: Gut, ich möchte, dass Du bei den Gefühlen bleibst, und zwar im Zusammenhang mit dem Körper, den Du momentan bewohnst, und mir sagst, wie Du Dich als Penönlichkeit enrwickeln kannst.

K.: [lange Pause] Indem ich mich um andere Menschen kümmere.

Dr. N.: Und was schließt Du daraus?

K.: [denkt noch nach, antwortet aber nicht]

Dr. N.: Und im Kreis für die Wahl des zukünftigen Lebens, hast Du da das Gefüh, dass das, was Dir über Emily gezeigt wurde, ausreicht, damit Du diesen ft. h·nsehen akzeptieren und im Leben weitergehen kannst. um einen Beitrag zu leisten?

K.: Ja.

An diesem Punkt unserer Sitzung erkannte Emily, dass es *Elemente der Synchronizität* bei unserem gemeinsamen Überblick über diese vergangenen Ereignisse im Kreis gab und dass sie die Möglichkeit hatte, gemäß ihrer eigenen Entscheidung ihr Leben zu ändern. Manche Reisen in den Kreis enthüllen mehr Einzelheiten über ein zukünftiges Leben als andere.

Emily wurde sich darüber klar, dass es kein Zufall war, dass sie in einen übertrieben religiösen Haushalt hineingeboren wurde, denn so konnte sie ihre alten konditionierten Verhaltensmuster gegen ein neues Denken eintauschen. Es wurde deutlich, dass sie aufgrund der Freiheit, neue Entscheidungen zu treffen und sich auf ihre Intuition zu verlassen, sich auf die Suche nach etwas Neuem begeben konnte.

Phasen der Unsicherheit im Leben bedeuten häufig ein *Herauswachsen aus früheren Lebensmustern* und zwanghaften Einstellungen. Auch in ihrem jetzigen Berufsleben tauchte Emilys alte Angst auf, innerhalb einer kirchlichen Organisation eine verantwortliche Funktion zu übernehmen, da sie sich dem nicht gewachsen, geschweige denn würdig fühlte. Zwar öffnete sich die Tür im Rahmen einer medizinischen Berufschance für sie sehr weit, doch es verwirrte sie auch. Warum fühlte sie sich gleichzeitig hier zu Hause und genauso fehl am Platz dort? Emily trat auf der Stelle, was ihre Pläne für eine Kurskorrektur in der Mitte ihres Lehens anbelangte, weil unbewusst Selbstzweifel an ihr nagten, die in ihrem letzten Leben als Schwester Grace ihren Höhepunkt erreicht hatten.

Sechs Monate nach unserer Sitzung erhielt ich einen Brief von ihr, in dem sie mir mitteilte, dass sie eine Tätigkeit in einem Pflegeheim sehr viel Freude bereitete. Es handelte sich um eine Einrichtung, die Mitarbeiter bevorzugte, die es als selbstverständlich ansahen, Patienten beim Umgang mit Gefühlen der Hilflosigkeit, Einsamkeit und Niedergeschlagenheit auch in spiritueller Hinsicht zu unterstützen, schrieb sie, sie genieße dort das Gefühl spiritueller

Erfüllung. Großen Anteil an dieser Entwicklung hatte ich nicht, denn Emily hatte sich bereits vor unserer Sitzung selber auf die Suche gemacht. Alles, was sie brauchte, war ein Schubs in die richtige Richtung. Damit konnte sich die mittlerweile fast Fünfzigjährige von alten Mustern befreien.

Dieses Beispiel soll nicht religiöse Ansichten und Orden verunglimpfen, und der Eindruck wäre falsch, die Seele von Emily habe 500 Jahre kostbare Inkarnationszeit dadurch verschwendet, dass sie in die Rollen von Priestern und Nonnen geschlüpft war. Vielmehr bedeuteten diese Jahre eine fruchtbare Reaktion auf ihre spirituelle Berufung.

Heute hat sie eine neue Richtung eingeschlagen, was ihre Berufung angeht. Wandel ist ein Meilenstein des Karmas, da wir im Zuge unseres freien Willens Kurskorrekturen vornehmen, um in unbekannte Gefilde vorzustoßen. Die Suche nach dem, wer wir in Wirklichkeit sind, läuft darauf hinaus, in Kontakt mit unserem inneren Selbst zu kommen und die Beschäftigung, der wir nachgehen, mit Leidenschaft und Sinn zu erfüllen.

Die Seelen der Kleinen

Der Verlust eines Kindes

Der Kreis steht für den Zyklus von Leben, Tod und Wiedergeburt. Kinder spielen für die Seele eine entscheidende Rolle bei der Erneuerung ihres Lebens. Was ist aber der spirituelle Hintergrund, wenn *gesunde Kinder sterben*, kaum dass sie angefangen haben zu leben?

Ich habe Briefe von trauernden Eltern erhalten, in denen sie mir fragen nach dem Sinn des frühen Todes ihres Kindes stellen, und diese Briefe sind sehr schwer zu beantworten. Wer selbst noch kein Kind verloren hat, macht sich keine Vorstellung, welchen Schmerz. Eltern erleiden müssen, wenn ihr Kind stirbt. Manche Betroffene ziehen den falschen Schluss, dieser schreckliche Verlust sei Resultat einer karmischen Schuld, die sie aufgrund von Kindsmissbrauch in einem früheren Leben jetzt zu sie sühnen hätten.

Wenn es sich um einen *Teenager oder älteren Jugendlichen* handelt, der stirbt, so haben die karmischen Kräfte, die zum Tod geführt haben, in der Regel unmittelbar mit dem jungen Menschen zu und weniger mit den betroffenen Eltern selbst. Und auch wenn der *Tod eines jüngeren Kindes* in karmiseher Hinsicht die Eltern sehr wohl miteinbezieht, *bedeutet* diese Lektion *nicht automatisch*, dass es sich bei den Eltern um jemanden handelt, der sich in einem früheren Leben des *Kindesmissbrauchs schuldig* gemacht hat. Die Lektion künnte auch das Ergebnis vieler weiterer Elemente sein, wozu auch eine indirekte Handlung gehören kann. Eine meiner Klientinnen, die etwa ein Jahr nach dem Tod ihrer achtjährigen Tochter zu mir kam, erzählte mir während ihrer Sitzung folgende Geschichte:

«Ich lebte als wohlhabende ältere Dame im London des 19. Jahrhunderts. Das Leid der verwahrlosten Kinder auf den Strassen in der Nähe meines Hausess Led interessierte mich so gut wie gar nicht. Ich war völlig gefühllos gegenüber ihrer Not, denn es waren ja nicht meine Kinder; in meinen Augen waren ihre Eltern oder der Staat für sie verantwortlich, mich ging das alles nichts an. lch schaute einfach weg, obwohl ich genug Geld gehabt hätte, um das Waisenhaus und ein Heim für junge unverheiratete Mütter ganz in der Nähe zu unterstützen. Ich wusste, dass diese Einrichtugen ständig in Geldnot war, und trotzdem tat ich nichs. Im Leben zuwischen den Leben fasste ich den Entschluss, meine Oberlächlichkeit abzulegen. lch stimmte zu, am eigenen Leib zu erfahren, wie es ist, ein Kind, das man liebt, zu verlieren. Was für ein entsetzlicher Schmerz, doch dadurch lerne ich Mitgefühl.»

Über Jahre hinweg sind mir Informationen über die Seele und den Tod von Kindern zugetragen worden, die jenen Müttern Trost spenden könnten, die Reue empfinden hinsichtlich absichtlicher oder unabsichtlicher Handlungen im Zusammenhang mit dem Verlust eines ungeborenen Kindes. Dies betrifft auch *Dinge wie Abtreibung oder Fehlgeburt*.

Die Leserinnen und Leser sollten sich bei der Lektüre dieses Materials vor Augen halten, dass das karmische Thema von Ursache und Wirkung, das sich auf Vorfälle in vergangenen Leben bezieht, bei jeder Beziehung zwischen Eltern und Kind ein anderes ist. Ich lege hier lediglich einige allgemeine Deutungsmöglichkeiten vor, die mir zum Thema Kinder von vielen meiner Klienten übermittelt worden sind.

Zu Beginn meiner Ausführungen möchte ich die Tatsache erwähnen, dass mir in meiner gesamten Praxis noch nie ein Fall untergekommen ist, bei dem die Seele innerhalb der ersten drei Monate in den Fötus geschlüpft wäre. Der Grund dafür, warum die *Seele ihre komplizene Verschmelzung mit einem Fötus erst nach drei Monaten beginnt*, besteht ganz einfach darin, dass vorher noch nicht genügend Gehirngewebe entwickelt ist, mit dem sich in dieser frühen Phase arbeiten ließe.

Eine gute Freundin von mir arbeitet in der Abteilung für Geburtshilfe in einem Krankenhaus in Oregon. Als sie mich diese Gedanken während einer Radiosendung sagen hörte, rief sie mich an und meine: «Michael, warum lässt Du diesen kleinen Geschöpfen nicht ihre Seele?»

Sie war aufgebracht wegen der Frage, ob sich nun eine Seele bereits an Ort und Stelle befindet, auch wenn das Kind nicht ausgetragen werden wird. Ich erwiderte etwas in dem Sinne, dass nicht ich es sei, der die Regeln aufstellt, also möge sie auch mich nicht dafür verantwortlich machen. Ich nehme an, dass sie im Zuge ihrer aufopferungsvollen Tätigkeit oft mit ansehen muss, wie die Kleinen schon im Mutterleib sterben, und sie deshalb den Eindruck gewonnen hatte, dass ein Fötus mehr spirituellen Trost erhielte, wenn er schon ab dem Moment der Empfängnis über eine seelische Identität verfügen würde.

Ich erklärte meiner Freundin, dass alle ungeborenen Kinder von einem universellen Bewusstsein der Liebe umgeben seien. Die *kreative Kraft der Existenz* ist zu keiner Zeit von irgendeiner lebenden Energieform getrennt. Ein Fötus kann sehr wohl als individuelles Wesen am Leben sein, ohne bereits eine unsterbliche Identität zu besitzen. Wenn die Mutter innerhalb der ersten drei Monate der Schwangerschaft eine *Fehlgeburt* erleidet, *kommen liebevolle Wesen aus der geistigen Welt* herbei, um die *Mutter zu trösten* und sich um das Kind zu kümmern. Ich habe in Erfahrung gebracht, dass sogar bei Fehlgeburten und zwischen dem *vierten und neunten Monat Seelen daran beteiligt sein könnten,* sowohl das Kind als auch die Mutter unmittelbar in physischer Hinsicht mit Energie zu versorgen. Seeelen wissen im Voraus, ob das Kind tatsächlich ausgetragen wird oder nicht.

Verliert beispielsweise eine *schwangere Frau* ihr Kind durch einen *Treppensturz*, zum Beispiel im siebten Monat, war es *keineswegs vorherbestimmt*, dass dieser Sturz stattfinden wird. Es bestand durchaus die *Möglichkeit*, dass sie sich genau an diesem Tag und *just im letzten Moment dafür entscheidet, die Treppe nicht hinunterzugehen*. Wird jedoch ein

unverheiratetes Mädchen schwanger und *entscheidet sich dafür, das Kind abtreiben* zu lassen, weil sie es nicht will, so ist die Wahrscheinlilckeit sehr groß, dass dieses diese Möglichkeit von Anfang an in Betracht gezogen wurde.

Natürlich sind diese beiden *Deutungen* cler Kausalität *hypothetisch*. Wie dem auch sei: Bestimmte Szenarien bestimmter Ereignisse in unserem Leben sind von vornherein bekannt, sobald wir im Leben einenbestimmten Körper auswählen. Jeder Kürper hat karmische lmplikationen und erfüllt einen bestimmten ZwecK.

Die Seele sucht sich ihren Förus nicht nach Belieben aus. Wenn eine Mutter, aus was für einem Grund auch immer, ihr Kind verlirt, ist nach meinen Erkenntnissen die Wahrscheinlichkeit ziemlich groß, dass die Seele dieses Fötus sich dieselbe Mutter noch einmal aussuchen wird, wenn diese wieder schwanger wird. Und wenn diese Mutter kein anderes Kind mehr bekommen sollte, so könnte sich diese Seele für ein anderes Mitglied dieser Familie entscheiden, denn das war die ursprüngliche Absicht gewesen.

Ist ein Leben nur von kurzer Dauer, nennt es die Seele ·"Ersatzleben", und auch dieses hat für die Eltern einen Sinn. Ein Beispiel im Folgenden:

«Ich schlüpfte im vierten Monat in einen Fötus, obwohl das Leben nur drei Monate dauern würde. Es ging darum, dass meine Mutter in dieser Zeit meine Seelenenergie spüren würde, um zu lernen, dass es eine sehr tiefe Erfahrung ist, Leben zu schenken oder es zu verlieren. Es war jedoch nicht meine Absicht, dass sie durch ihrer Traurigkeit, mich verloren zu haben, dran gehindert würde, es noch eimnal zu versuchen. Ich wusste, dass dieses Kind nicht ausgetragen eerden würde, doch die Möglichkeiten für ein zweites Kind standen gut, und ich wollte diese Partnerschaft mir ihr eingehen. Sie hat nicht gemerkt, dass ich einmal ihr Sohn war und jetzt ihre Tochter bin. Ich glaube, es ist mir gelungen, ihre Bitterkeit und ihren Schmerz dadurch etwas abzumildern, dass ich in den vielen stillen Nächten zwiischen ihren zwei Schwangerschaften tröstende Gedanken an sie sandte.»

Wie bereits in Kapitel 7 im Abschnitt „Seelengefährten" (siehe oben) erwähnt, gehen Babys und kleine Kinder nach ihrem Tod nicht auf sich allein gestellt in die geistige Welt. In der Regel kümmert sich ein „Geistführer", ein „Hüter der Jungen" oder ein Mitglied der Seelengruppe des Kindes noch auf der Erde um diese Seelen.

Wie das folgende Zitat zeigt, bleiben Eltern und kleine Kinder bei einem gemeinsamen Tod zusammen:

«Nachdem mein Sohn und ich von Räubern [im Schweden des Jahres 1842] getötet worden waren, tröstete ich ihn auf unserem Weg in die geistige Welt. Zttnächst war er desorientiert und verwirrt, da er noch so klein war. Ich drückte ihn fest an mich und sagte ihm, dass ich ihn sehr lieb hätte und wir

jetzt nach Hause gingen. Ich sagte, dass uns bald unsere Freunde abholen würden. Dann trennten sich unser Wege für eine Weile, bevor wir dann wieder (in der Seelengruppe) zusammenkamen.»

Eine neue Partnerschalt zwischen Körper und Seele

Die Schilderung der Vorgänge, die sich bei der Verschmelzung einer Seele mit einem ungeborenen Kind ergeben, ist ein angemessener Schlusspunkt für die Fälle, die ich in diesem Buch dargelegt habe. Die Seele ist jetzt bereit für eine neue Inkarnation, für ein Abenteuer voller Hoffnungen und Erwartungen, was die neue Rolle bringen wird. Die Partnerschaft zwischen einem physischen und einem ätherischen Geist, durch die ein ganz neues menschliches Wesen auf die Welt gebracht wird, kann in den frühen Anpassungsphasen der Kindheit glatt über die Bühne gehen oder auch nicht. Doch entscheidend dabei ist das letztliche Ergebnis und die Art und Weise, in der wir die Reise zu Ende bringen.

Seele und Körper sind während unseres Lebens so sehr miteinander verwoben, dass es aufgrund der Dualität ihrer Ausdrucksmüglichkeiten verwirrend sein kann, festzustellen, wer wir eigentlich wirklich sind. Die Komplexität des Bündnisses zwischen Körper und Seele steht für die Allianz einer evolutionären Entwicklung, die wohl bis ins späte Pleistozän zurückgehen dürfte, als erstmals die Hominiden als Aufenthaltsort auf unserem Planeten für Seelen zur Verfügung standen.

Nach wie vor fungieren die ältesten Abschnitte unseres Gehirns als Überlebensmechanismus. Es gibt Berichte von Seelen wie etwa der von „Kliday" in Fall 36 (siehe oben), die bei der Fusion mit einem Fötus auf primitive Gehirnabschnitte stoßen. Es handelt sich dabei um Bereiche, die für die Steuerung unserer physischen Reaktionen und inneren Organe verantwortlich sind, also um den instinktiven und emotionalen Bereich, weniger um die imellektuelle Sphäre. Einige meiner Klienten haben berichtet, dass einige wenige Gehirne, mit denen sie verschmolzen sind, noch sehr primitiv waren.

Das „Ich" ist als „Selbst" bezeichnet worden, das eine spirituelle Substanz sei, welche von den gemachten Erfahrungen überlagert werde. Und diese Psyche definiere die Seele. Doch es gibt auch eine Form des Ichs, die dem Gehirn zugeschrieben wird und die die Außenwelt mit den Sinnen wahrnimmt, welche für menschliche Aktion und Reaktion verantwortlich sind. Mit diesem funktionellen Organismus — geschaffen vor der Ankunft der Seele — muss sich die Seele im Mutterleib vereinen.

Daran sind in gewisser Weise zwei Ichs beteiligt, was am deutlichsten zutage tritt, wenn ich während einer Rückführung den Klienten in den Auswahlkreis führe, und dann noch einmal, wenn er in einen Fötus schlüpft. Und dort, im Fötus, nimmt die Partnerschaft zwischen Körper und Seele ihren eigentlichen Anfang.

Seele und Gehirn eines neuen Erdenbürgers beginnen offenbar zunächst als zwei getrennte, individuelle Einheiten und verschmelzen dann zu einem Wesen. Manche Menschen schließen nun, dass diese These von den zwei Wesen, also von der Dualität zwischen Körper und Geist, darauf hinausläuft, dass die zeitlich begrenzte Persönlichkeit des Körpers stirbt, während das Wesen der Seele unsrerblich bleibt.

Doch es war die Seele, die in Zusammenarbeit mit dem Gehirn eines Körpers die einzigartige Persönlichkeit eines kombinierten Selbst geschaffen hat. Zwar stirbt der physische Organismus des Körpers, doch die Seele, die diesen Körper bewohnt hat, wird den Körper nie vergessen, der es ja war, der ihr ermöglicht hat an einem bestimmten On und zu einer bestimmten Zeit Erfahrungen auf der Erde zu sammeln. Wir haben gesehen, dass die Seele in der Lage ist, sich an jede Person zu erinnern, die sie an bestimmten Zeitlinien gewesen ist, und diese neu zu schaffen.

Jeder physische Körper folgt einem individuellen Bauprinzip, wobei Vorstellungen und Urteilsfähigkeit jedes menschlichen Geistes unmittelbar in Zusammenhang stehen mit der Seele, die diesen Körper bewohnt. In Kapitel 3 und Kapitel 4 habe ich versucht darzulegen, dass manche Kombinationen aus Körper und Seele besser funktionieren als andere. Die Physiologen haben keine Erklärung dafür, warum intensive Emotionen beim einen Menschen zu irrationalem Verhalten führen, während andere damit nüchtern und sachlich umgehen können.

Die Antwort darauf liefert für meine Begriffe die Seele. Wenn im gegenwänigen Körper eines Menschen die Partnerschaft zwischen Körper und Seele im Fötus im Entstehen begriffen ist, werden — wie meine Klienten berichten — die Schaltkreise im Gehirn des neuen Lebewesens fein eingestellt — sie können aber auch etwas durcheinander geraten. Die Beschreibungen eines *Klienten auf Niveau V*, der gerade dabei ist, in einen neuen Körper zu schlüpften, sind aufschlussreich, was diese Verbindungen anbetrifft:

«Kein Hirn gleicht genau dem anderen. Wenn ich das erste Mal in den Mutterleib eindringe, nehme ich sanft Kontakt mit dem Gehirn auf. Ich fließe hinein... suchend... tastend... ausprobierend. Es ist wie Osmose. Mir wird sofort klar, ob dieses Gehirn bei unserer wechselseitigen Kommunikation leicht oder schwierig zu handhaben sein wird. Während der Schwangerschaft meiner Mutter bekomme ich mehr von ihren Gefiihlen und Emotionen mit, weniger von ihrem klaren Denken. So kann ich feststellen, ob das Kind gewollt ist oder nicht. Darin liegt der Umerschied, ob es einen guten oder einen schlechten Start erhalten wird. Wenn ich in den Fötus eines ungewollten Kindes schlüpfe, kann ich positiven Einfluss ausübe, indem ich energetisch Kontakt mit dem Kind aufmehme. Als ich noch eine unerfahrene Seele war, habe ich mich in das Gefühl der Entfremdung zwischen Mutter und Kind hineinziehen lassen, sodass ich eine Spaltung gespürt habe. Ich arbeite seit Tausenden von Jahren mit Föten, und ich komme mit jeder Art

Kind zurecht, das mir zugeteilt wird, sodass uns beiden Erfüllung zuteil ·wird. Es gibt viel zu viel zu tun im Leben, als dass ich mich durch Körper blockieren lassen würde, der nicht hundertprozentig zu mir passt.»

Sobald eim· Seele *Niveau III erreicht* hat, ist sie zumeist in der Lage, sich rasch anzupassen, sobald sie in den Fötus geschlüpft ist. Ein Klient nahm kein Blatt vor den Mund, als er sagte:

«Wenn sich eine komplizierte und sehr weit emwickelte Seele mit einem schwerfälligen Gehirn zusammentut, so ist das, als würde man ein Rennpferd an einen Pfug binden.»

In der Regel drücken meine Klienten diese Empfindung etwas differenzierter aus. Jede Verbindung von Körper und Seele hat karmische Gründe. Und ein *hoher Intelligenzquotient* bedeutet *nicht unbedingt*, dass es sich um eine *fortgeschrittene Seele* handelt. Weniger erfahrenen Seelen macht nicht ein niedriger lntelligenzquolieten zu schaffen, sondern ein verwirrter und irrationaler Geist.

Im Rahmen verschiedener Lebensentwürfe werden uns ohne Arglist Körper angeboten, die zu unserer Seele passen. Die Entscheidungen im Auswahlkreis werden niemals dazu benutzt, uns in einen Körper zu zwängen, der für unsere Entwicklung ungeeignet wäre. Beim Ort der Auswahl des nächsten Lebens handelt es sich nicht um ein Kaufhaus, das seine Waren im Ausverkauf loswerden will. Es liegt nicht im Interesse der Planer, der gutgläubigen Seele ·Ausschussware in körperlicher Hinsicht anzudrehen.

Hinter jeder Partnerschaft zwischen Körper und Seele stecken für beide Sinn und Zweck. Einerseits kann der Körper die Seele erfreuen, indem sie sich durch ihn physisch und geistig auszudrücken kann. Andererseits ist er aber auch Quell vieler Leiden. Bei der Verschmelzung geht es darum, Körper und Seele harmonisch miteinander zu verbinden, sodass sie im wahrsten Sinne des Wortes als Einheit agieren können. Hierzu zwei Zitate im Folgenden:

«Ich bin eine d auerhafte Seele mit flüchtigen Neigungen, und ich ziehe aggrive Körper vor, deren Temperament zu meinen eigenen Vorlieben passt. Wie nennen diese Kombination von Spiegelbildern ein Doppeldoppel. Ich kann einfach keinen Gang herunterschalten. Ich muss zwar zugestehen, dasss ein ausgeglichener Körper mit einem friedfertigen Geist beruhigend auf mich wirkrt, doch dann werde ich sehr schnell faul und selbstgefällig.»

«Ich fühle mich in einem emotional abweisenden Körper wohl. Außerdem ziehe ich einen analytischen Geist vor, sodass wir uns Zeit lassen können, bevor wir eine Verpflichtung eingehen. Doch im Körper von Jane fühle ich mich wie bei einer Achterbahnfahrt. Ohne viel überlegen, stürzt sie sich leichtsinnig in Situationen. Ich versuche zwar, sie zurückzuhalten, doch sie sorgt für veiele schmerzhafte Erfahrungen, weil sie sich leicht gehen lässt.

Aber dann ist da auch viel Freude — einfach überwältigend... aber was für ein Auf und Ab»

Bestimmte Paarungen münden in ein Leben voller Frustrationen und schwieriger Herausforderungen. Doch in meiner gesamten Laufbahn bin ich bislang nur auf zwei Seelen gestoßen, die eingeräumt haben, darum gebeten zu haben, aus einem Fötus entfernt zu werden, an den sie sich absolut nicht anpassen konnten. In beiden Fällen nahm,·vor dem achten Schwanger-schaftsmonat eine andere Seele ihren Platz ein. Diese Form des pränatalen Austausches aufgrund von Unvereinbarkeit kommt extrem selten vor, denn dafür ist ja eigentlich der Raum zur Auswahl des neuen Lebens zuständig.

ln Kapitd 3, in dem es um Menschen ging, die an Verbrechen beteiligt waren, habe ich dargelegt, dass unser inneres Selbst ein disharmonisches Verhältnis zu unserem Körper haben kann. Ich habe auch gesagt. dass keine Seele von vornherein schlecht ist, wenn sie in einen Fötus schlüpft. Allerdings tut sie das auch nicht als unbeschriebenes Blatt. Das unsterbliche Wesen der Seele wird von allen Eigenschaften und dem Temperament des Gehirns beeinflusst, was eine Herausforderung der Seele zur Reifung darstellt.

Darüber hinaus gibt es Seelen, die eher dazu neigen, Opfer negativer Einflüsse während des Lebens zu werden als andere. Bei den meisten Fällen dieses Buches geht es um Seelen, die mit ihrem Körper entweder im Clinch liegen oder sich im Einklang damit befinden. Wenn eine Seele das Bedürfnis nach Kontrolle bekämpft, kann es sein, dass sie nicht besonders gut mit ei·nem Körper-Ich zurechtkommt, der es auf Konfrontation angelegt hat. Andererseits könnte eine vorsichtige Seele mit Energie einen eher passiven und introvertierten Körper wählen, um so gemeinsam mit ihm an der Entwicklung von mehr Unerschrockenheit zu arbeiten.

Wenn sich die Seele für ein bestimmtes Kind entschieden hat, lässt sich mit ziemlicher Sicherheit sagen, dass diese Partnerschaft sowohl den Schwächen der Seele als auch dem Gehirn des Körpers Rechnung tragen wird, das dieser spezifischen Seele bedarf. Die Planer haben einen Körper für uns ausgesucht, der dazu dienen soll, unsere eigenen Charakterschwächen mit dem Temperament eines bestimmten Körpers zu vereinen, um so eine ganz spezifische Kombination für eine Persönlichkeit zu schaffen. Von Klienten, die als Ärzte und Physiologen arbeiten, habe ich kurze anatomische Beschreibungen bekommen, was passiert, wenn sich die Seele in das sich entwickelnde Gehirn eines Fötus einnistet.

Der folgende Fall 66 ist ein Beispiel dafür. Bei dieser Gruppe von Klienten ist es mir durch posthypnotische Suggestion auch gelungen, sie nach der zu vereinfachten Skizzen zu bewegen, in denen sie darstellen, was sie hinsichtlich der Verbindung von Seele und Fötus während der Hypnose gesehen haben. Das hat bei mir zu einem größeren Verständnis beigetragen.

Fall 66

Dr. N.: Ich wüsste gerne, ob sich der Eintritt in den Fötus immer gleich abspielt?

K.: Nein, denn auch wenn ich während der Auswahl des Lebens mit einer Art Röntgenstrahlen vorab einen Blick in den Kopf des Kindes werfen darf, kann mein Verschmelzen mit dem Gehirn trotzdem unsanft vonstatten gehen.

Dr. N.: Was wäre das jüngste Beispiel für eine schwierige Verschmelzung?

Dr. N.: Vor drei Leben habe ich mir ein sehr rigides und unempfängliches Gehirn ausgesucht. Es fühlte sich durch meine Gegenwart belästigt, was ungewöhnlich war, denn die meisten der Körper, die ich ausgewählt habe, tolerieren mich. In der Regel hält man mich für einen neuen Zimmregenossen.

Dr. N.: Willst Du damit sagen, dass der betreffende Körper das Gefühl hatte, Du seist ein Fremdkörper, der zurückgewiesen werden muss?

K.: Nein, es war ein träges Gehirn mit dichten Energietaschen. Meine Ankunft war eine Störung seiner mangelhaften geistigen Aktivität... zwischen bestimmten Gehirnbereichen... herrschte eine Leere... was zu einem Widerstand gegen... Verständigung führte. Bei lethargischen Gehirnen muss ich mir mehr Mühe geben, weil sie keinen Wandel wollen.

Dr. N.: Was für eine Art Wandel?

K.: Die Tatsache, dass ich da bin und Raum beanspruche, sodass eine Reaktion erforderlich ist, die dieser Tatsache Rechnung trägt. Ich brachte dieses Gehirn zum Nachdenken, doch sonderlich war es nicht. Ich hatte mich wohl etwas zu deutlich bemerkbar gemacht und stellte fest, dass mein Gastgeber seine Ruhe haben wollte.

Dr. N.: Was hattest Du erwanet?

K.: Bei meinem im Auswahlkreis sah ich als Endergebnis einen erwachsenen Geist, doch die Schwierigkeiten, die sich mit dem noch jungen Gehirn des Fötus ergaben…. sah ich nicht.

Dr. N.: Verstehe. Und dieses Gehirn hat Deine Ankunft als Bedrohung empfunden?

K.: Nein, nur als Belästigung. Schließlich wurde ich doch angenommen, und das Kind und ich stellen uns aufeinander ein.

Dr. N.: Beschäftigen wir uns doch noch einmal mit Deiner Erklärung, Du wolltest Dich bemerkbar machen. Erläutere dnch hine, was das für dit:h bedeutet, wenn Du Dich ganz normal in einen Fötus Deiner Wahl einnistest.

K.: Wenn ich mich in ein Gehirn hineinbegebe, das in der Entwicklung begriffen ist, mache ich das in der Regel um den vierten Monat herum — unsere Führer geben uns da einen gewissen Spielraum, doch nach dem sechsten Monat geht nichts mehr. Sobald ich in den Körper der Mutter eingedrungen bin, schaffe ich ein armes Licht aus dichter Energie, mit dem ich die Wirbelsäule des Fötus abtaste, wobei ich einem Netz aus Neuronen bis ins Gehirn folge.

Dr. N.: Warum machst Du das?

K.: So erfahre ich etwas über die Wirksamkeit von Gedankenübertragung — die sensorischen Relaisstationen...

Dr. N.: Und was machst Du dann?

K.: Dann hülle ich mein rotes Licht um die Dura mater, also um die äußere Schicht des Gehirns... ganz sanft…

Dr. N.: Warum rotes Licht?

K.: So habe ich die Möglichkeit... mich in ganz besonderem Maße auf die physischen Empfindungen dieser neuen Person einzustellen. Ich verschmelze meine Energiewärme mit dem Grau-Blau der Gehirnsubstanz. Vor meiner Ankunft ist das Gehirn einfach nur grau. Es ist, wie wenn ich in einer Dunkelkammer bin, in deren Mitte ein Baum steht, das Licht anknipse.

Dr. N.: jetzt reden wir aneinander vorbei. Was hat es mit dem Baum auf sich?

K.: [eifrig] Der Baum ist der Stamm. Ich begebe mich zwischen die Hemisphären des Gehirns, um aus nächster Näihe beobachten zu können, wie dieses System funktioniert. Dann turne ich auf den Ästen dieses Baums herum, um die Schaltkreise zu untersuchen. Ich möchte herausfinden, wie dicht die Energie in den Fasern um das Rad des Cortex Cerebralis ist, der den Thalamus umhüllt... ich möchte wissen, wie dieses Gehirn denkt und die Dinge wahrnimmt.

Dr. N.: Welche Rolle spielt die Energiedichte im Gehirn?

K.: Wenn es in bestimmten Bereichen zu einer überhöhten Dichte kommt, weist dies auf Blockaden hin, die einem wirksamen Neuronenaustausch im Wege stehen. Wenn immer möglich, möchte ich diese Blockaden mit meiner Energie etwas abschwächen, während das Gehirn selber noch in der Entwickung begriffen ist.

Dr. N.: Du hast Einfluss auf die Entwicklung des Gehirns?

K.: [lacht mich aus] Natürlich! Dachtest Du denn, Seelen sind wie Zugreisende? Ich stimuliere diese Bereiche ganz sachte.

Dr. N.: [tut absichtlich begriffstutzig] Nun, ich dachte, Du und der Fötus... ihr beide seid das... quasi en miniature... wie sich zu Beginn Intelligenz zeigt?

K.: [lachend] Erst bei der Geburt.

Dr. N.: Heißt das, dass Du die Gehirnstromaktivität mit dem eben Beschriebenen verbessern kannst?

K.: Das hoffen wir. Sinn und Zweck dieser Übung besteht darin, die eigenen Schwingungsniveaus und Fähigkeiten mit den natürlichen Rhythmen der Gehirnströme des Kindes in Einklang zu bringen. [überschwänglich] Ich glaube, meine Gastgeber sind dankbar dafür, dass ich ihnen behilflich bin, die Geschwindigkeit ihrer Gedanken über diese Brücken hinweg zu verbessern. [hält inne und fügt dann hinzu] Doch vielleicht ist das Wunschdenken.

Dr. N.: Welche zukünftigen Entwicklungen angesichts des Einflusses der Seele als Stimulans hältst Du im Rahmen der fortschreitenden Evolution für möglich?

K.: Telepathie mithilfe des Geistes.

Ich hatte auch schon mit jüngeren Seelen zu tun, die, nachdem sie in den Körper geschlüpft waren, weniger Umtriebigkeit gezeigt hatten als im vorigen Fall. Das ist jedenfalls bei Weitem besser, als wenn das Kind von einer übereifrigen und unerfahrenen Seele durch Ungeschicklichkeit unter Druck gesetzt wird. In der Regel testet die Seele ihren neuen Gastgeber, allerdings auf eine Art und Weise, die als „Kitzeln" bezeichnet wird, „um dem Kind Vergnügen zu bereiten."

Es handelt sich hier um eine wichtige Zeit der Integration von Körper und Seele, wobei auch die Mutter geistig in diesen Prozess miteinbezogen wird. Der Sittz der Sede ist jedoch keineswegs auf das Gehirn beschränkt. Die seelische Energie strahlt durch den ganzen Körper des Kindes aus.

Im letzten Fall war der Klient Arzt, beim folgenden ist dies nicht so. Beschrieben wird hier die Vereinigung von zwei Wesen, die beim Beginn eines neuen Lebens ein Ganzes bilden möchten. Es bleibt jeder Seele selbst vorbehalten, wann und wie sie in den Fötus schlüpfen möchte. Fall 67 schildert, wie eine sehr besonnene und entwickelte Seele dabei vorgeht.

Fall 67

Dr. N.: Beschreibe mir, wie es ist, in das Gehirn des Fötus vorzudringen, und wann du das in der Regel machst.

K.: Zu Beginn ist es für mich wie eine Verlobung. ln meinen Körper bin ich im achten Monat geschlüpft. Ich komme gern erst verhältnismäßig spät, wenn das Gehirn schon größer ist, weil es dann mehr zu arbeiten gibt.

Dr. N.: Sind damit nicht auch Nachteile verbunden? Zu einem so späten Zeitpunkt hast Du es doch schon mit einem unabhängigeren lndividuum zu tun, oder nicht?

K.: Einige meiner Freunde haben auch diesen Eindruck, den ich aber nicht teile. Ich möchte mich mit dem Kind unterhalten können, sobald wir uns bemerkt haben.

Dr. N.: [stutz etwas] Unterhalten? Sich mit einem Fötus unterhalten... was redest Du da!?

K.: [lachend] Natürlich findet eine Interaktion mit dem Kind statt.

Dr. N.: Jetzt aber bitte langsam: Wer sagt was zuerst?

K.: Das Kind könnte sagen: „Wer bist du?" und ich antwom „Ein Freund, der zum Spielen gekommen ist und Teil von Dir sein wird."

Dr. N.: [absichtiich provozierend] Das ist doch gelogen oder nicht!? Du bist doch nicht zum Spielen gekommen, sondern um Dich dort einzunisten.

K.: Ach ja? Mit wem hast Du Dich denn bislang unterhalten? Dieses Gehirn und meine Seele sind geschaffen worden, um zusammen zu sein. Hältst Du mich für eine Art Eindringling auf der Erde? Ich habe mich schon mit Föten zusammengetan, die mich willkommen geheißen haben, als hätten sie mich erwartet.

Dr. N.: Es gibt Seelen, die haben andere Erfahrungen gemacht.

K.: Schon. Ich kenne auch Seelen, die etwas ungeschickt sind. Sie führen sich auf wie der Elefant im Porzellanladen und sind ganz versessen darauf, ihr Vorhaben durchzuziehen. Zu viel Energie auf einmal erzeugt Widerstand.

Dr. N.: Hat sich das Kind in Deinem jetzigen Leben gefürchtet, als Du Dich eingenistet hast?

K.: Nein, in dem Stadium kennen sie noch keine Angst. Zu Beginn bin ich zärtlich zum Gehirn. Ich bin in der Lage, sofort angenehme Gedanken der Liebe und der Geselligkeit zu schicken. Die meisten Kinder akzeptieren mich

als Teil ihrer selbst. Ein paar sind zurückhaltender — wie mein gegenwärtiger Körper.

Dr. N.: Tatsächlich? Was hatte es damals in der Schwangerschaft mit diesem Fötus auf sich?

K.: Nichts Besonderes. Er dachte: „Jetzt, da Du da bist, was wird dann aus mir?"

Dr. N.: Ich glaube schon, dass das etwas Besonderes ist. Denn das Kind räumt damit im Wesentlichen ein, dass seine Identität von Dir abhängt.

K.: [geduldig] Das Kind hat damit begonnen, sich zu fragen: Wer bin ich? Manche Kinder sind sich darüber mehr bewusst als andere. Ein paar leisten Widerstand, geben sich als ein zu erobernder Schatz — wie die berühmte Perle in der Auster.

Dr. N.: Denkst du, das Kind fürchtet, gezwungen zu werden, etwas von seiner Individualität aufzugeben?

K.: Nein, wir sind ja gekommen, um dem Kind... persönliche Tiefe zu schenken. Sein Wesen wird durch unsere Gegenwart reicher. Ohne uns wäre es eigentlich Sein Wesen wird durch unsere nichts weiter als eine unreife Frucht.

Dr. N.: Aber versteht denn das Kind diese Zusammenhänge schon vor der Geburt?

K.: Es weiß nur, dass ich mit ihm befreundet sein möchte, sodass wir Dinge gemeinsam tun können. Die Verständigung beginnt bei einfachen Dingen, etwa einer unbequemen Körperposition im Mutterleib. Es ist schon vorgekommen, dass sich die Nabelschnur um den Hals des Kindes gewickelt hatte und ich es beruhigen konnte und so Schlimmeres verhinderte.

Dr. N.: In welcher Hinsicht hilfst Du dem Kind außerdem?

K.: Ich bereite es auf die Geburt vor, die ja durchaus kein Zuckerschlecken ist. Hinausgetrieben zu werden aus einem warmen, gemütlichen, sicheren Mutterleib in das grelle Licht eines Krankenhaus immers... der Lärm... atmen müssen... und von Menschen angefasst werden. Das Kind weiß meine Unterstützung zu schätzen, denn mein oberstes Ziel besteht darin, seiner Angst Herr zu werden, imdem ich das Gehirn wissen lasse, das alles gut gehen wird.

Dr. N.: Wie mag es wohl für Kinder in weiter Vergangenheit gewesen sein, bevor ihnen Seelen zu Hilfe kamen?

K.: Damals war das Gehirn noch zu wenig entwickelt, um das Geburtstrauma überhaupt als solches wahrnehmen zu können. Es gab kaum Bewusstsein... [schematisch]... schließlich war ich ja in jenen noch gar nicht verfügbar.

Dr. N.: Bist Du in der Lage, ängstliche Mütter zu beruhigen?

K.: Wir müssen uns auf das Wesentliche beschränken. Die meiste Zeit über hatte ich kaum oder gar keinen Einfluss auf meine Mütter, wenn sie Angst hatten oder während der Schwangerschaft traurig oder wütend waren. Man muss in der Lage sein, die eigenen Energieschwingungen sowohl mit den Körperrhythmen des Kindes als auch jenen der abzustimmen. Einschließlich der eigenen Schwingungen hat man also insgesamt drei Schwingungsebenen zu harmonisieren, um die Mutter zu beruhigen. Hier und da kann auch ein Tritt nichts schaden, um der Mutter zu zeigen, dass es uns gut geht.

Dr. N.: Ich nehme an, dass mit der Geburt die harte Arbeit des Fusionierers zu tun ist.

K.: Nein, die Verschmelzung ist noch nicht vollständig. *Bis zum Alter von sechs Jahren spreche ich zu meinem Körper als zweites Wesen.* Es ist besser, mit der vollständigen Verschmelzung noch zu warten. Wir spielen als zwei Wesen miteinander, und das noch für geraume Zeit.

Dr. N.: Mir ist aufgefallen, dass kleine Kinder oft mit sich selber reden, so, als würden sie zu einem *imaginären Spielgefährten* sprechen. Ist das ihre Seele?

K.: Richtig, wenngleich auch unsere Geistführer gerne mit uns als kleine Kinder spielen. Ist Dir auch schon aufgefallen, dass *auch ältere Menschen viel mit sich selbst reden*? Das ist ihre Art, sich *am anderen Ende des Lebens* auf die bevorstehende Trennung *vorzubereiten*.

Dr. N.: Welches Gefühl hast Du im Leben um Leben immer wieder auf die Erde zurückzukehren?

K.: Für ist das wie ein Geschenk. *Die Erde ist ein ungeheuer vielfältiger Planet.* Es stimmt zwar, dass es hier *viel Kummer und Sorgen* gibt, aber das Leben hier kann auch wunderbar und *von unglaublicher Schönheit* sein. *Der menschliche Körper ist ein Juwel*, was seine Form und Struktur anbelangt. Ich bin von jedem neuen Körper immer wieder fasziniert, es gibt so viele unterschiedliche Möglichkeiten, wie ich mich in ihm ausdrücken kann... ganz besonders. was die wichtigste Sache von allen anbelangt, nämlich die Liebe.

KAPITEL 10

Unser spiritueller Weg

Die Vorstellung, dass *wir als Wesen* wiedergeboren werden, *die in ein Reich der Ewigkeit gehören*, hat in der Menschheitsgeschichte eine lange Tradition. Schon seit unseren frühesten Urspüngen gibt es die Auffassung, dass sowohl das *Leben im Diesseits als auch das Leben nach dem Tod von göttlicher Intelligenz genährt* wird, und zwar in Form einer Ganzheit.

Dieses Wissen geht auf die Erinnerungen vieler meiner Klienten zurück, die ich in die Steinzeit zurückgeführt habe. Seither herrschte jahrtausendelang die Meinung vor, bei der Welt der Seele handle es sich lediglich um einen anderen Bewusstseinszustand, nicht um einen abstrakten von an sich. Man dachte, das Jenseits sei nichts weiter als die Verlängerung unseres körperlichen Lebens. Ich habe das Gefühl, dass wir allmählich zu jenen Vorstellungen zurückkehren, wie sie so überaus treffend von B"aruch de Spinoza" ausgedrückt wurden:

«Der gesamte Kosmos ist ein Einziges, und wir sind ein Teil von ihm. Gott ist keine externe Manifestation, sondern die einzige unendliche Substanz...»

Für mich nehmen Legenden wie jene von Atlantis oder Shangri-La ihren Ursprung im ewigen Verlangen des Menschen, uns wieder ein Utopia zu schaffen, das es einst gegeben hat, das jetzt aber für uns verloren ist. Im Überbewusstsein jedes Klienten, den ich bisher hypnotisiert habe, liegt die Erinnerung an eine utopische Heimat verborgen. Ursprünglich diente der Gedanke an ein Utopia der Darstellung von Gedanken, nicht einer Gesellschaftsform. Meine Klienten erleben die geistige Welt als Gedankengemeinschaft. In diesem Sinne gehört die Selbstreinigung des Dcnkens zum Jenseits. Wesen, die nach wie vor inkarnieren, haben noch einen weiten Weg zur Vollkommenheit vor sich, wie anhand meiner Fälle ersichtlich wird. Dennoch ist es keine Anmaßung, wenn wir uns unser Leben in der geistigen Welt als ein Utopia vorstellen, denn es gibt eine universelle Harmonie des Geistes. *Rechtschaffenheit, Ehrlichkeit, Humor und Liebe* sind die wesentlichsten *Stützpfeiler unseres Lebens nach dem Leben*.

Für den, der die in diesem Buch dargelegten Informationen gelesen hat, muss es grausam erscheinen, dass das Utopia unserer Träume zwar in uns allen existiert, aber aufgrund einer Amnesie der bewussten Erinnerung nicht zugänglich ist. Wenn man einige dieser Blockaden mit *Methoden wie Hypnose, Meditation, Ikten, Channeling, Yoga, Imagination oder Traumarbeit* durchbricht oder wenn durch *körperliche Übungen* eine Art Vergeistigung erreicht wird, entsteht das Gefühl persönlicher Bewusstseinserweiterung. Vor gut 2400 Jahren ließ sich Platon über das Thema „Reinkarnation" aus und sagte, die Seele habe einen Fluss des Vergessens, namens Lethe, zu

überqueren, dessen Wasser uns die wahre Natur unseres Wesens vergessen lasse, wenn wir es trinken.

Heutzutage ist es möglich, die heiligen Wahrheitn unserer ätherischen Geschichte wiederzuentdecken, da uns Techniken zur Verfügung stehen, mir denen das Bewusstsein umgangen und das Unbewusste erreicht werden kann, das nicht in den Fluss des Vergessens getaucht worden ist. Unser höheres Selbst erinnert sich episodenhaft an unsere früheren Triumphe und Verfehlungen und flüstert uns aus Gefilden jenseits von Zeit und Raum ins Ohr. Unsere Geistführer sind darauf bedacht, uns aus beiden Wehen, der ätherischen und der materiellen, das Beste zukommen zu lassen. Jedes Neugeborene erhält die Möglichkeit, von vorne zu beginnen, ohne vorbestimmte Zukunft. Unsere spirituellen Meister möchten uns karmische Möglichkeiten eröffnen, ohne dass wir durch das Wissen um die Fallen, in die wir in früheren Leben getappt sind, blockiert wären. Ihre Nachsicht mit uns wächst in dem Maße, in dem wir uns trotz Amnesie auf die Suche nach dem eigenen Selbst begeben. Das ist der beste Weg zur Weisheit.

Zu Recht ist die Frage gestellt worden, weshalb die Erinnerungsblockaden im Zusammenhang mit unserem Leben in der geistigen Welt nun gelockert worden sind, um dadurch die Erforschung eben dieser Welt zu ermöglichen. Ich mache mir viele Gedanken zu diesem Thema, denn ich hege die Erwartung, dass im 21.Jahrhundert die neue Generation von Hypnotherapeuten weit über das hinausgehen wird, was meine Kollegen und ich in dieser Hinsicht leisten konnten. Ich habe das Gefühl, dass die Fähigkeit, mehr über die *Geheimnisse des Lebens auf der anderen Seite* in Erfahrung zu breingen, eine direkte Folge davon ist, dass wir i im 20. Jahrhundert aufgeeachsen sind.

Auch das Aufkommen neuer Hrpnosetechniken wäre in diesem Zusammenhang zu nennen. Doch ich bin überzeugt davon, dass es zwingendere Gründe dafür gibt, dass die Erinnerungsblockaden im Verlauf der letzten 30 Jahre gelockert worden sind. Nie zuvor sind derart viele *Drogen in die Hände* der Bevölkerung gelangt. Diese bewusstseins-verändernden Stoffe *halten die Seele in einem Körper gefangen*, der von geistigem Nebel umhüllt ist. Das Wesen der Seele kann sich jedoch nicht durch einen Geist ausdrücken, der von Stoffen abhängig ist. Ich habe den Eindruck, die Planer auf der anderen Seite haben die Geduld verloren mit diesen gesellschaftlichen Auswüchsen. Und es gibt weitere Gründe. Wir stehen am Anfang eines neuen Jahrtausends, und wir leben in einer Welt der Hektik, Sucht, Übervölkerung und Umweltzerstörung. Die allenthalben zu beohachtende Zerstörungswut, die seit 100 Jahren unseren Planeten heimsucht, hat ungeahnte Ausmaße angenommen.

Trotzdem bin ich kein Pessimist, was unsere zukünftige Entwicklung anbelangt. Es kann schon sein, dass für die Menschen, die in einer bestimmten Epoche leben, diese in dekadenterem Licht erscheint als die vorhergehende. Dennoch haben wir im vergangenen Jahrhundert im

kulrurellen, politischen und wirtschaftlichen Kontext große Fortschritte gemacht. Die Welt ist in vielerlei Hinsicht weit sicherer geworden, als sie es noch 1950 war. Mehr als jemals zuvor in der Geschichte der Menschheit zeichnet sich die imernationale Völkergemeinschaft durch ein Größeres soziales Gewissen und die Bereitschaft aus, sich für den Frieden einzusetzen; viel mehr jedenfalls, als das noch in den Monarchien und Dikuturen der Fall war, die zu Beginn des 20.jahrhunderts den Ton angaben.

Die Herausforderung des 21. Jahrhunderts ist der *Widerstand gegen die Aushöhlung des Individualismus* und der Menschenwürde in übervölkerten Gesellschaften, die unter der *Herrschaft des Materialismus* stehen. *Glohalisierung, Urhanisierung und Größe* sind angesichts von Einsamkeit und Zerfall zu leeren Phrasen geworden. Viele Menschen glauben an nichts anderes mehr als ans nackte Überleben.

Ich bin der Auffassung, dass die· spirituelle Tür zu unserer Unsterblichkeit deshalb aufgegangen ist, weil sich gezeigt hat, dass es kontraproduktiv wäre, wenn uns dieses Wissen vorenthalten wird. So, wie ich die geistige Welt erfahren habe, gibt es die Möglichkeit der Veränderung für uns, wenn hier auf der Erde etwas schiefläuft.

Erinnerungsblockaden wurden deshalb installiert, um zu verhindern, dass wir schablonenhaft auf bestimmte karmische Ereignisse reagieren. Trotzdem kann gut sein, dass die Vorteile solcher Erinnerungsblockaden die Nachteile eines Lehens, das im Vakuum einer chemisch induzierten Apathie nur noch vor sich hindämmert, nicht mehr aufwiegen. Zu viele Menschen versuchen, vor der Realität zu fliehen, weil sie keinen Sinn, keinen Nutzen mehr darin sehen, eine eigene Identität zu haben. Lassen wir Drogen und Alkohol einmal beiseite, so stellen wir fest, dass die Menschen in den übervölkerten, hoch technisierten Ländern eine spirituelle Leere empfinden, weil sie nur noch von dem beherrscht werden, was sinnlich wahrnehmbar ist. Zu ihrem wahren Selbst haben sie keinen oder kaum noch Zugang.

Da jeder von uns ein einzigartiges Wesen darstellt, das sich individuell vom anderen unterscheidet, obliegt es jenen, die nach inneren Frieden trachten, ihre eine Spiritualität zu finden. Wenn wir uns nur noch an den Glaubenssystemen orientieren, die andere aufgestellt haben, geht meiner Meinung nach etwas von unserer eigenen Individualität verloren. Der Weg zur Selbsterkenntnis und die Herausbildung einer eigenen Lebensphilosophie, die nicht auf den Lehrmeinungen von Organisationen beruht, ist zwar steinig, aber auch sehr lohnend.

Es gibt viele Möglichkeiten, dieses Ziel zu erreichen, und am Anfang steht das Vertrauen in sich selbst. Albert Camus schrieb: «Sowohl das Rationale als auch das Irrationale führen zum selben Verständnis. Der beschrittene Weg spielt dabei wirklich nur eine geringe Rolle; es genügt schon, ankommen zu wollen.»

Visionen der Anderwelt ruhen in jedem von uns als Heiligtum, während wir den irdischen lrrgarten durchwandern. Die Schwierigkeiten, die uns beim Ausfindigmachen der Fragmente unserer ewigen Heimat in den Weg gelegt werden, beruhen zum Großteil auf den Ablenkungen, die das Leben zu bieten hat.

Es ist durchaus *in Ordnung, das Leben so zu nehmen, wie es ist, ohne fragen* zu stellen, in der Annahme, dass das, was passieren soll, schon passieren werde. Doch für *jene, die mehr wissen wollen*, ist die Hinnahme des Lebens, so, wie es sich äußerlich darstellt, schlichtweg unbefriedigend. Für diese *Reisenden muss das Leben voller Geheimnisse sein*, wenn denn unsere lebendige Existenz überhaupt irgendeine Bedeutung haben soll.

Auf der Suche nach unserem eigenen spirituellen Weg ist es klug, sich zu fragen: An welchen Verhaltenskodex glaube ich?

Es gibt Theologen, die die vertreten die Auffassung, dass nicht-religiöse Menschen sich aus der moralischen und ethischen Verantwortung stehlen, die uns von höherer Seite vorgeschrieben werde. Dazu ist zu sagen, dass wir nach unserem Tod nicht danach beurteilt werden, welcher Religionsgemeinschaft wir angehört haben, sondern danach, *wie wir uns verhalten und welche Werte wir vertreten* haben.

In der geistigen Welt. wie ich sie kennengelernt habe, werden wir mehr danach gemessen, *was wir für andere, weniger, was wir für uns selbst tun.* Wenn die herkömmlichen Formen der Religionsausübung Deinen Wünschen dienen und Dir spirituelle Gewissheit geben, so bist Du wahrscheinlich durch Deinen Glauben an die entsprechende heilige Schrift motiviert und vom Wunsch beseelt, den Gottesdienst gemeinsam mit anderen zu feiern. Dasselbe gilt für Menschen, die sich metaphysisch orientierten Gruppen anschließen und denen es Befriedigung bereitet, sich mit Gleichgesinnten an überlieferten Texten zu erfreuen. Nun kann es zwar sein, dass solche Neigungen Trost spenden und der eigenen spirituellen Erbauung dienen, doch will sich vielleicht nicht jeder diesen Gepflogenheiten unterordnen.

Wenn der innere Frieden fehlt, spielt es keine Rolle, welchen spirituellen Richtungen man den Vorzug gibt. Orientierungslosigkeit stellt sich ein, wenn wir uns von unserer inneren Kraftquelle abtrennen und uns einbilden, völlig allein zu stehen, ohne spirituellen Trost zu sein, weil in den oberen Etagen niemand mehr da sei und zuhöre. Ich habe großen Respekt vor Menschen, die inständig an etwas glauben, denn es gab in meinem Leben lange Phasen, in denen ich trotz meiner Suche nicht auf solide spirituelle Fundamente bauen konnte. Es gibt Atheisten und Agnostiker, die den Standpunkt verreten, religiöses und spirituelles Wissen sei inakzeptabel, da es sich weder auf natürliche Weise noch wissenschaftlich beweisen lasse.

Einfach an etwas zu glauben ist für den Skeptiker ein Ding der Unmöglichkeit, da es sich erkenntnistheoretisch nicht nachweisen lässt. Damit kann ich

etwas anfangen, denn das ist meine eigene Einstellung gewesen. Mein Glaube an das Jenseits entwickelte sich allmählich als Folge meiner Hypnosearbeit mit Klienten. Von dieser Disziplin war ich bereits vor meinen Entdeckungen in der geistigen Welt zwischen den Leben überzeugt. Meine eigene spirituelle Bewusstwerdung war dann Ergebnis von jahrelangen Meditationsübungen und der Erkenntnisse im Zuge meiner Forschungsarbeit.

Spirituelle Erkenntnis muss das Ergebnis persönlichen Strebens sein, sonst hat sie keinen Wert. Die unmittelbare Realität, in der wir leben, übt großen Einfluss auf uns aus. Dabei können wir schrittweise diese Realität durch unser Handeln beeinflussen, ohne dass die Notwendigkeit bestünde, allzu weit in die Zukunft sehen zu können. Auch wenn wir Schritte in die falsche Richtung machen, können wir etwas von den eingeschlagenen Wegen lernen. Während wir das Seelenselbst in Einklang bringen mit unserer physischen Umgebung, können wir unseren freien Willen dazu einsetzen, die Gründe zu erforschen, warum wir überhaupt hier sind. Auf dem Weg durchs Leben sind wir gehalten, Verantwortung zu übernehmen für die Entscheidungen, die wir getroffen haben, ohne anderen die Schuld zu geben, wenn es zu Rückschlägen kommt, die uns das Leben schwer machen.

Wie ich bereits erwähnt habe, wird von uns erwartet, anderen Menschen auf ihrem Weg zu helfen, wo immer dies möglich ist, um unsere Mission erfolgreich zu Ende zu bringen. Anderen helfen bedeutet, uns selbst zu helfen. Die Unterstützung für die anderen wird blockiert, wenn wir die eigene Einzigartigkeit in einem Maße aufblähen, dass wir in unserer Egozentrik versinken. Wer allerdings im eigenen Haus als Hausbesitzer durch Abwesenheit glänzt, stellt sich auch als Person ins Abseits. Unseren Körper haben wir nicht aufgrund einer Laune der Natur erhalten.

Seelen, die uns in der geistigen Welt als Berater zur Seite stehen, haben ihn für uns ausgewählt, und wir haben uns mit dem Körper, den wir jetzt bewohnen. einverstanden erklärt, nachdem wir auch einen Blick auf die Möglichkeiten geworfen haben, die andere Körper zu bieten haben.

Demzufolge sind wir keine Opfer der Umstände. Unser Körper wurde uns anvertraut, um aktiven am Leben teilzunehmen, nicht um nur den Zuschauer zu spielen. Wir dürfen nicht vergessen, dass wir uns mit diesem heiligen Lebensvertrag einverstanden erklärt haben, und das bedeutet, dass die Rollen, die wir auf Erden spielen, größer sind als wir selbst.

Unsere Seelenenergie ist von einer höheren Wesenheit geschaffen worden, von der wir uns auf unserer jetzigen Entwicklungsstufe kaum ein Bild machen können. Also haben wir uns auf das zu *konzentrieren, wer wir als Mensch sind*, um jenes Stück Göttlichkeit in uns selbst zu entdecken. Beschränkungen bei dieser Erkenntnisarbeit sind dabei selbst auferlegt. Wenn uns die von anderen entwickelten spirituellen Methoden kalt lassen, bedeutet das nicht, dass es keinen uns passenden Weg geben würde. Der Grund, dass wir sind, wer wir sind, ist eine wichtige Wahrheit im Leben. Wo

sich dem einen Aspekte dieser Wahrheit erschließen, bleiben sie einem anderen verborgen.

Eigentlich sind wir mit unserer Seele allein, doch sind jene Menschen, die sich einsam fühlen, nur noch nicht bei sich selbst angekommen. Die Selbstentdeckung der Seele hängt mit Selbstbeherrschung zusammen. Das Einfangen unseres individuellen Wesens ist, wie wenn man sich verliebt. Etwas, das in uns schläft, wird an einem bestimmten Punkt von außen geweckt. Zunächst flirtet die Seele mit uns, verlockt uns, doch den Freuden zu folgen, die nur aus der Ferne erkennbar sind.

Am des zunächst reizvollen Prozesses der Selbstentdeckung steht die fast spielerische Berührung des Bewusstseins durch das Unbewusste. Wenn der in Wunsch immer größer wird, unser inneres Selbst vollständig in Besitz zu nehmen, werden wir unwiderstehlich in eine intimere Beziehung hineingezogen. Die Kenntnis unserer eigenen Seele wächst siclh zu einem Treuebund mit dem Selbst aus. Das Faszinierende an der Entdeckung des eigenen Selbst ist, diese innere Stimme immer sofort wiederzuerkennen, sobald man sie einmal gehört hat. Ich bin aufgrund meiner Erfahrungen davon überzeugt, dass jeder Mensch auf dieser Erde seinen eigenen Geistführer hat, der mit unserem innersten Wesen kommuniziert, wenn wir nur hinhören. Manche von ihnen sind leichter zu erreichen als andere, doch jeder von uns hat die Chance, Kontakt mit ihm aufzunehmen und wahrgenommen zu werden.

Es gibt keine Zufälle im Leben, doch *die Verwirrung unter den Menschen wächst, wenn alles zufällig erscheint.*

Dies aber steht dem Konzept einer spirituellen Ordnung entgegen. Dann ist es nicht mehr schwer, sich einzubilden, keine Kontrolle über das Leben zu haben, sodass es sinnlos ist, sich selbst zu finden, da ohnehin alles, was wir tun, keine Bedeutung habe. Der *Glaube an die Zufälligkeit der Ereignisse hat negative Auswirkungen* auf die Art, in der wir auf Situationen reagieren, und macht es uns leicht, erst gar nicht nach potentiellen Erklärungen dafür zu suchen. Auch fatalistische dem Leben gegenüber, ausgedrückt durch Sätze wie „Es ist Gottes Wille" oder „Das ist mein Karma", steigern das Cefühl von Apathie und Sinnlosigkeit.

Das, was im Leben Bedeutung hat, kommt zur rechten Zeit in kleinen Happen oder großen Bissen. Selbsterkenntnis kann uns Augen öffnen für Enrwicklungsmöglichkeiten jenseits dessen, was wir ursprünglich im Sinn hatten. Karma heißt, dass das in Bewegung gesetzt wird, was uns auf unserem Weg weiterbringt. Dafür eine Quelle anzuunehmen, die alle Fäden in der Hand hat. ist keineswegs vermessen. Mit einer Haltung des spirituellen Externalismus wartet man darauf, nach dem Tod mil einem Schöpfer wiedervereint zu sein, während man mit einer Haltung des spirituellen Internalismus diese Einheit im Dasein spüren kann. Spirituelle Erkenntnis erschließt sich uns in Augenblicken der Ruhe, Introspekrion und

Gelassenheit, die ihren Ausdruck in aller Kraft eines einzigen Gedankens haben.

Das Leben ist eine Angelegenheit ständigen Wandels hin zur vollständigen Erfüllung. Der Platz, an dem wir heute stehen, kann morgen ein ganz anderer sein. Wir müssen lernen, uns diesen unterschiedlichen Perspektiven anzupassen, denn auch das ist Teil unseres Entwicklungsweges. Dabei tritt Das Selbst aus der Verschleierung einer vorübergehenden äußeren Hülle heraus, um das zu erreichen, was tief im Inneren unseres ewigen Seelengeistes verborgen liegt. Um unser Gemüt aus den Gefilden der Niedergeschlagenheit zu reissen, müssen wir unser Bewusstsein erweitern und gleichzeitig Nachsicht üben mit unseren Fehlern. Ich glaube, dass es zur Aufrechterhaltung unserer geistigen Gesundheit unerlässlich ist, über uns selbst und die hanebüchenen Fallen zu lachen, in die wir auf unserem Weg immer wieder tappen. Das Leben ist voller Konflikte, und all die Kämpfe, all der Schmerz? Und al ldas Glück, die wir erfahren, sind der Grund für unser Dasein*. Jedrr Tag ist ein neuer Anfang.*

Zum Abschluss noch ein Zitat eines Klienten, der im Begrifl war, sich aus der geistigen Welt zu verabschieden und sich auf eine neue Inkarnation auf Erden vorzuhereiten. Seinen Ausführungen habe ich nichts hinzuzufügen:

Auf die Erde zu kommen bedeutet, die Heimat zu verlassen und eine Reise zu unternehmen in ein fremdes Land. Manches dort wirkt vertraut, doch das meiste bleibt fremd, bis wir uns dran gewöhnt haben, besonders wenn es sich um Dinge der Unversöhnlichkeit handelt. Unser wahres Zuhhause ist ein Ort absolten Friedens, totalen Angenommenseins und bedingungsloser Liebe. Als Seelen, die von ihrer Heimat getrennt sind, können wir nicht mehr davon ausgehen, dass diese schönen Dinge uns auch hier so ohne Weiteres zur Verfügung stehen. Auf der Erde müssen wir uns auf der Suche nach Freude und Liebe mit Intoleranz, Ärger und Traurigkeit auseinandersetzen. Wir dürfen auf unserem Weg unsere Integrität nicht verlieren, menschliche Güte nicht dem bloßen Überleben opfern oder uns einbilden, wir seien besser oder schlechter als unsere Mitmenschen.

Wir wissen, dass das Leben in einer unvollkommenen Welt uns helfen wird, die wahre Bedeutung der Vollkommenheit zu würdigen. Wir bitten um Mut und Bescheidenheit vor unserer Reise in ein anderes Leben. Je stärkter wir im Bewusstsein wachsen, desto besser wird unser Leben werden. Das ist unsere Prüfung. Diese Prüfung zu bestehen, ist unser Schicksal.